Colem. 67.
Andreä

Digitized by Google

Ex dono Sr. Gratt Cooperatoris Dom. requiescat in pace.

Collegij Sctis Jesu Monachij

Der

Unschuldige / Demütige / Warhafftige / Christliche / Andächtige / Glaubige / Englische / Biblische / Gravitätische / Keusche / Nüchtere / Schwanische / Fridsame / Zwogestalthaffte / Beständige vnd Saubere Luther.

Das ist:

Cubiculo Conc. ad S. Virg.

Helle Prob vnd Beweisung / wie D. M. Luther an dem grossen erbärmblichen Jamer vnd Verwüstung vnsers lieben Vaterlands Teutscher Nation / vnnd so viler Seelen ewigem Verderben / vnschuldig / vnd solche seine Unschuld / so wol am Jüngsten Tag vor dem Richter Christo / als hie auff Erden durch seine offentliche Schrifften / werde beybringen vnd darthun können.

Allen Liebhabern Göttlicher Warheit vnd Seeligkeit zum besten gestellt / Durch

M. CONRADVM ANDREÆ Jacobi Andreæ seeliger Gedächtnuß / leiblichen Bruder.

Cum Approbatione & consensu Superiorum.

Gedruckt zu Münster in Westph. bey Lambert Raßfeldt / Im Jahr / 1606.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Den Ehrwürdig: Edel: Gestreng: Ehrenvest: vnd hochgelehrten Herren sämbtlichen Churfürstlichen Westphälischen Räthen/meinen großgebietenden Herren vnd vilgünstigen Patronen.

EHrwürdig/ Edle/ Gestrenge/Ehrenveste vnd hochgelehrte Herren vnd günstige Patronen / Nach dem etliche Proben deß Unschuldigen Luthers für disem durch meine Druck allhier an Tag geben/solche aber alle in eyl auffgekaufft/ vnd nun vnlängst noch mehr andere von demselben Authore gefertigt / deren dann an der Zahl sechzehen worden / Als hab ich nit vnterlassen können / dieselb alle jetzt widerumb in ein Buch zusammen zudrucken / damit allsolche von männiglich̃ desto leichter gekaufft/vnd mit mehrerm Nutzen abgelesen werden möchten. Dann wie vil

daran gelegen/ daß man den Betrug/ falsche Waar / faule Fische / den die Rottenmaister vñ Schwindelgeister/ sonderlich jhr Großvatter vnnd Anherr Martin Luther/ vnter dem schönen Namen vnd Schein deß Evangeliums verkaufft/ entdecke. Solches beweisen vilfältige Warnungen heiliger Schrifft. Sehet euch wol für / wachet / mercket auff / gehet nicht hinauß/ glaubts nicht/ ꝛc. Ich sags euch zuvor: der Wolff wird ein Schaafsbeltz anlegen / der schwartze Lucifer wird vnter einem weissen Englischen Fürhang kommen/ das ist/ sie werden mit schönē Titulen herein prangen vñ sagen: Schrifft/ Schrifft/ Evangelium/ Evangelium / GOttes Wort / Gottes Wort / das raine Liecht / die himlische Lehr/ der reformirte/ polierte Glaub ; laufft / hie ists Leben / hie

ists

ists Liecht/hie ist Christus/ꝛc. Seynd aber das nicht schöne Tittel? Ist das nicht ein schöner Schaafsbeltz? Ist das nicht ein schöner Fürhang? Ich habs euch vorgesagt/ sehet auff/ schawet auff/ ꝛc. Wo man nun solche Warnung in Wind schlägt/ da wird alsbald ein solcher Jammer von Secten vnd Ketzereyen/ dergleichē wir jetzo laider mit vnwiderbringlichem Schaden vnd ewigem Spott Teutscher Nation vor Augen sehen. Welche aber/ der ernstlichen Warnung Christi nach/ auffmercken/ den Schaafsbeltz auffdecken/ das Englisch Fürhänglin hinweg ziehen/ die finden/ daß nichts anders dahinden steckt/ als ein Wolff/ ein schwartzer Geist/ ein Außgesprungener/ Gott: Ehr: vnnd Eydvergessener Münch/ vnd solcher Mann/ wie er sich selber/

oder ja mit seinen aigenen Worten in disen sechtzehen Proben beschriben. Als ich nun nicht allein dem alten Brauch/sonder auch der Notturfft nach (dieweil nur ohne das vil jhre Zäne darwider wetzen werden/in Ansehung etliche bereits gegen die erste wenig Proben alle jhre Macht/vnnd äusserstes Vermögen vergeblich daran gestreckt/ daß sie den Unflat bedecken vnd bösen Gestanck dempffen kötten) vmb ansehenliche vnnd bequeme Patronen außzusehen mich bekümmert/ denen ich/so wol zu verhätigung diser Proben/als zu mehrerm Nutzen vnd Fortsetzung meines Christlichen Intents/ diß Buch dedicieren möchte/ hab ich keine andere/als Ew. Ehrw. Edle/Gestrenge/Ehrnvest: vnd hochgelehrte L. vnd G. darzu nemmen sollen/weil nicht allein mir/sonder männig-

niglichen bewust / daß jhnen nichts erfrewlich : vnnd liebers widerfahre / als was der wahren vralten Catholischen Religion / vnnd der Kirchen GOTTES ersprießlich / dem bösen Feind verdrießlich / vnnd seinen schlüppen Spießgesellen abbrüchig seyn mag. Inmassen sie auch all jhrer hoch : vnnd bey vilen vilgeltenden Authorität zu dises Tractätlins Patrocinio der ends vnd sonsten / dieweil sie bey vnterschidlichen Herren vnnd Landschafften kommen / da diser vnnd dergleichen wahre Bericht den jrregehenden vnnd verführten sehr nöthig vnnd dienstlich / gebrauchen / auch sich dise meine geringe Gaab vnnd Dedication großgünstig gefallen vnnd befohlen seyn lassen wollen / Die ich sambt vnnd sonders zu der Catholischen Kirchen weiteren gedeylichen

deylichen Auffnemmen eyfferig zubefördern Göttlicher Allmacht empfehle. Geben zu Münster in der Druckerey den zweiten Septembris/Anno 1606.

E. Ehrw. Edle/Gestreng: Ehrenvest/vnd hochgelehrte L. vnd G.

Dienstwilliger Diener

Lambertus Raßfeldt Buchdrucker.

Der vnschuldige Luther/
Das ist:
Helle Prob vnd Weisung/wie Luther am verwüsten Teutschland vnd Seelen-Mordt vnschuldig.

RIcht vnd wol sagt Martin Luther/wann GOtt ein Land wil vmbbringen vnd verderben lassen/ so entzeucht vnnd nimbt er jhm zuerst die Weißheit/das ist/BLENDET sie/darnach nimbt er jhm die Krafft vnd das Vermögen.

Je gröſſer nun die Verblendung ist/je gröſſer auch der Jammer vnd das Verderben/so darauß herquellet/seyn muß/welchermassen aber vnser (weylandt) hoch vnd weitberümbte Vatterland/ nicht allein seiner Kräfften vnnd Vermögens/ sonder auch deß einigē wahren allgemeinen Glaubens/der thewren Liebe/deß holdseligen Friedens/der vnüberwindtlichen Einigkeit/der tapffern Zusammensetzung/vnd mit einem Wort zu sagen/ aller Zier/Macht vnd Majestät entsetzet/vnd an derselben statt/mit so vil abschewlichen Secten/in so freyem vnverhinderlichem Paß/dergleichen auff einmal/in einem Landt/von Erschaffung der Welt her/nicht erhört/angefüllt vnd überschüttet/ligt solches so klar vnd klägl ch vor vnsern vnd aller Welt augen/daß man hierüñen einiger schrifftlichen Abmahlung vnbedürfftig.

In Tischreden folio 140. getruckt zu Eißleben/ Anno 1567. den 3. Aug. durch Urban Gaubisch.

An disem Jammer/sprechen die Leuth/ ist niemand schuldig/ als der vnseelige außgesprungene Mönch vnd verdambte Ketzer/ Martin Luther.

Dann da sein muthwilliges/ gumpends/ süß vnd Vogelfrey Evangelium angangen vnd überhand genommen/ da ist als bald der einig allgemeine Glaub/ sambt aller Teutscher Liebe vnnd Einträchtigkeit/ zerissen/ zertrennt/ veracht/ verlacht/ vnd an statt der heiligen Einigkeit/ so vil Secten herfür krochen/ als wir jetzo mit Laid vnd Verwunderung vor Augen sehen.

Herentgegen wird D. Luther sagen können. Habt ihr das vnd dergleichen von mir vnnd meiner Lehr so wol gewußt/ vnnd zu enthebung aller zweiffels/ auß meiner selbst eigenen Erkandnuß Bekandnuß/ Schrifften vnd Büchern/ euch von mir vnd meiner Lehr/ als vor einem offenbarliche Ketzer/ vnd Ketzerey zu hüten/ überflüssig erinnert/ ermanet vnnd gewarnet worden/ wil ich Gott vnd der Welt zuerkennen geben/ daß nicht ich/ sondern die grosse vnd allzu grobe Blindheit der Teutschen/ an ermeltem Jammer schuldig.

Tom. 2. V Vit. f. 521. b. & 522. a.

Oder sag mir einer/ wann ein Apotecker/ alles was er in seiner Apotecken hätte/ mit fleiß vergiftet/ darneben aber mündlich vnd schrifftlich vor aller Welt bekennet/ daß er mit falsch vnd vergifter Wahr vmbgieng/ über solches aber so verblendte Leut gefunden würden/ die über alle Warnung solche Wahr kauffren/ vnnd zu jhrem gewissen Verderben gebrauchten/ ob nicht solches Verderben vil mehr vnnd billicher so verblendten Leu-

te

ten/als dem der sie so fleissig gewarnet/ solte zugeschriben werden.

Solches haben die Alten mit wenig Worten erklärt/da sie sagen/volenti non fieri injuriam.

Das aber M. L. alle Welt/nicht nur einmal/ auch nicht nur auff eine weiß/sonder vil/offt vnd mancherley weise/ genugsam erinnert/ ermahnet vnd gewarnet/ daß man sein vnd seiner Lehr soll vnd wolle müssig stehen/ das geben jhm nicht allein seine offentliche Schrifften vnd Bücher/sondern auch nunmehr fast alle/die sich biß dato her/ als Lutheraner/seiner Lehr vnd Namens berühme runde vnd offentliche Zeugnuß.

Da wird dann vilermelter Luther am Jüngsten Tag vor dem Richter Christo stehen/ vnd zu allen denen/ so durch seine Lehr verführt/ mit Grund vnd Warheit sagen können.

I.

Hab ich euch nit mit hellen Teutschen Worten gesagt/was meine Lehr vnd Evangelium vor ein schlimmen Grund/ Ursprung vnd Anfang habe/ daß nemblich HANS Huss (nicht Christus) der Kern/Saame oder Weitzenkörnlein gewesen sey/ der habe sterben vnd in die Erde müssen begraben werdē/darnach wachse es mit gewalt daher? seynd das nicht meine Wort: De exordio renascentis Evangelij. Das ist/vom Vrsprung deß widergebornen Evangelij? Also ists mit vnserm Evangelio. Erstlich ists schwach angangen. Tischreden am 161. b.

Johann Huß der war der Kern / oder der Saamen / der muß sterben / vnd in die Erde begraben werden / darnach wächßts mit Gewalt daher. Wer das nicht greiffen wil / der laß.

II.

Hab ich dann auch nicht Teutsch genug geredt / daß ich / vnd alle / so es mit mir halten Schismatici seyen / das ist / solche Gesellen / die Treñung vnnd Spaltung anrichten? das seynd ja meine Wort. Wir haben von Gottes Gnaden diß Zeugnuß / daß wir nicht Ketzer seynd / sondern SCHISMATICI, so Trennung vnnd Spaltung machen.

Disch. reden am Blat 217 b.

III.

Sollen noch mal en das nicht Teutsche Wort seyn / daß ich gesagt vnd schrifftlich hinderlassen / daß ich zehenmal ein gröſſerer Ketzer sey / als Huss. Meine Wort seyn diſe. Wann Huß einmal ein Ketzer gewesen / so seye ich zehenmal ein Ketzer: Daß aber Huss ein Ketzer gewesen / vnnd ein Ketzer gestorben sey / findet sich vnwidersprechlich / nicht nur auß dem / daß er als ein Ketzer verbrennt worden / sondern auch in meinem selbst eignen Büchel wider den König auß Engeland / in welchem ich alle / die nicht allein vor Ketzer / sondern gar vor gottloß vnnd Gotteslästerer halte / welche da läugnen / daß im Sacrament deß Altars / neben dem Leib Christi / auch das wah-

Im 9. Theil am 120. vnd 192. blat.

re

re Brodt da sey: sondern geben für / das Brodt werde in den Leib verwandelt.

Daß aber HANS Huss diser meiner Maynung / biß in seinen Todt vnd Aschen / durchauß zuwider gewesen / vnd darüber protestiert / daß er in dem Glauben sterben wölle / in dem er steiff vnd beständig glaube / daß das Brodt in den Leib Christi verwandelt werde / darumb besehe vnd lese man die History von Hans Hussen / von vns Lutheranern selbst beschriben / nemblich in dem andern Theil deß dritten Buchs der Hiſtorien von den Martyrern LUDOVICI RABI, gedruckt zu Straßburg An. 1572. Da findet sichs an dreyen vnterschidlichen Orten / als am 24. vnd 42. Blat / daß Huss mit offentlicher Protestation auff GOtt vnd sein Gewissen bezeuget / daß er die wesentliche Verwandlung Brodts vnd Weins / in den wahrē Leib vnd Blut Christi glaube / vnd wer jhn bezeuge / daß er gelehrt oder glaube / daß nach der Wandlung noch Brodt da bleibe / der thu jhm Gewalt vnnd vnrecht.

IV.

Hab ich nicht mit guten Teutschen truckenen Worten bekennt / daß ich ein Vatter der Sacramentschendischen Ketzer seye? Man lese meinen Brieff an M. Nicolaum Haußmann / da finden sich diſe klare Wort. Im 9. Theil 234 Blat.

Warumb solt ich solches von jhm (Hertzog Georgen) nicht leyden / der ich doch Kinder von meinem Leib geboren / meine Abſolones leyden muß / die sich auffs hefftigest vnnd

grimmigest wider mich setzen/vnd widerspr
chen/ ich meine die Sacramentschänder
geaen welcher Wütten ich die Papisten fü
sanfft vnd bescheidene Leut halten muß. Ton
2. Witt. fol. 570. a.

V.

Tom. 3. Ihen. fol. 335. Ja die Papisten mainen/ vnnd ich Luth
glaub es schier auch/ wo der Luther nit wär
die Schwörmer solten gar bald dünne we
den/vnnd zu Loch kriechen. Bey dem wol e
Blinder sehen soll/ daß ich Luther dem Ungezif
redlich übersich geholffen/vnd gethan/was eine
Katzen-Vatter möglich gewesen.

VI.

So wolte ich auch gern den Mann sehen/ d
zur Warnung aller Welt/den zerrütten Ketzerstr
artlicher hätte abmahlen können/ als ich Luth
selber mit disen Worten. Da Africa durch d
Tom. 1. VVitt. f. 438. a. Manicheer verwirrt war/ kamen die Don
tisten bald darauff / welche vnter sich selb
der Sachen vneinig/vnd in dreyerley Hau
fen / oder Secten zerspalten waren. Zu v
ser Zeit (da Teutschland durch die Lutheran
verwirrt war) seynd von vns Lutheranern
erstlich die Sacramentierer abgefallen / da
nach die Widertäuffer / welches gerad au
drey Hauffen vnd Secten seyndt / ich hab dan
überzehlt/ja wanns darbey blieben/vnd nit weit
geris

gerissen. Also hecket jmmerdar eine Rott die ander / vnd verdammet eine die ander / vnnd kombt immerdar ein Jrthumb auß dem andern / biß es weder End noch Maß hat. Wer das nicht verstehet / den soll man peutschen / O liebe Teutschen!

VII.

Vnnd das wol ein freyers ist / so hab ich mit meinem selbst aigenen Mund bekennt / Daß zu einem solchen Spiel (als zu Ketzerey vnnd Auffruhr) niemands besser vnnd gewünschter seyn kan / als ein außgelauffener / frevenlicher vnd muthwilliger Münch. Das haissen ja Skind beym Namen genennt. Tom. 1. v Witt. f. 10c. b.

VIII.

Hab ich nit fein rundt herauß bekennt / wie die Antinomer oder Gesätzstürmische Ketzer sich vnter der Decken meiner Lehr so artlich strecken / je länger je mehr? Wer hätte sich doch der ANTINOMER versehen? die sich auß meinen Büchern schützen vnd helffen / ꝛc. Tischred. den am Blat. 265

IX.

Ist nit meine aigene / auffrechte / redliche Bekantnuß darumb da / daß ich vnter den Ketzern / so von der allgemainen Römischen Kirchen vnd Apostolischen Stuel verdambt werden / der Erste / Fürnembste vnnd Principal? Dann also laut der Text:

Disc. de Pa. 2. c. 4. Blat.

Zu Rom pfleget man alle Jahr/am Grün
Donnerstage (quando CHRISTUS instit
Cœnam) die Ketzer zurerbannen/ darum
ich Doctor Martin Luther dann der er
vnd fürnembste bin. Wems noch nit gen
ist/ dem wird mans mahlen.

X.

Tom. 6 V Vit. f. 169. b. Tom 7. V Witt. f. 458. b.

Wie hätte ich doch deutlicher reden sollen /
da ich einmal/vnd abermal trucken bekennt / d
ich ein Pestilentz seye/welches zugleich der Aug
schein dermassen mit sich gebracht / daß ich n
waiß/was vor ein Pestilentz/ Gifft/ Lufft/ Krel
oder Kranckheit hätte seyn mögen/ die gleich w
der/ beffriger vnd wüster vmb sich gefressen/ vnd
ne so herrliche Nation elender zurichten vnd v
wüsten sollen? Und seyn daß meine aigene Latei
sche Wort: PESTIS eram vivens, morie
ro mors tua Papa: das ist: In meinem L
war ich ein Pestilentz/ in meinem Todt a
werde ich deß Pabsts Todt seyn.

Disc. de Pa. 2. c. 4. Blat. 317

XI.

NB. Disc Seuche Fieber/ vnd Auß satz (sagt Luther) sind Auffruhr/ empörung Krieg/ Zwytspalt/ Rotte/ ꝛc.

Wiewol es nun genug wär/ daß ich mich sel
für ein Pestilentz erkennt / so hab ich aber zu n
besserer Erklärung bekennt/ ich seye eine Su
oder Seuche: ein Podogran: ein Fieber:
Fewr: ein Außsatz. Tom. 6. Witt. fol. 475
ein Heuchler, Ibid. fol. 451. a. ein Schwe
mer. Tom. 2. Witt. fol. 344. a. verblent. Ibi
f. 345. b ein General Teufel. To. 7. Ien. f. 3

XII.

Hab ich Luther nit gesagt: Daß es deß Teufels Gespenst sey/der durch vnsere Lutherische Weiß die Leuth dahin führt / daß sie vom Papst fallen/ ꝛc. Tom. 2. Ihen f. 103. a

XIII.

Ist das nicht ein redliche Beicht gewesen / da ich bekennt: Es müsse freylich ein schlechter Geist seyn/ der seine Frucht nicht anderst beweisen kan/dann mit Kirchen vnd Klöstern zerbrechen / ꝛc. Welches auch wol thun könten die allerärgiste Buben auff Erden? Vnnd was solt solchen Buben an der übrigen Kunst fehlen/ daß sie mit vns Lutheranern nicht auch solten können am H. Freytag Fleischessen/ ꝛc. Kunst ia. Als wann Peter Wellers Hund sambt seinen Vorfahren vnnd Nachkömblingen das Fleisch am Freytag nicht mit ruhigem Gewissen gessen hätten/vnd noch essen/als wir Lutheraner/ keinen außgenommen. Tom. 2. Ihen. f. 457. b

XIV.

Soll man nit den Baum bey der Früchte/vnd den Maister auß seiner Zuchte / vnnd Lehrjüngeren haben kennen lernen? Dann ich von meiner selbst eigenen Brüt vnnd Discipuln / diſe helle Zeugnussen gebē/ wie artlich sie mir nachschlagē: Wie sie fein können simulirn vnd heucheln/ daß sie rechte Mäuchelgeister vnnd Katzen / diz formen lecken/ vnd hinden kratzen. Durch Tischreden am Blat 360

Rom. 16. süsse Wort (sagt Paulus) verführen sie vnschu
dige Hertzen/ich aber halte die nicht für vnschu
dig/ die wissentlich wollen betrogen seyn.

XV.

Tischre-den am blat 435. Hab ich nit trucken genug herauß gesagt / we
gut Lutherisch sey vnd heisse? Der König vo
Engeland vnnd Franckreich seynd gut Luth
risch im Nehmen/ nicht im Geben/ such
das jhrige/ nicht was Gottes ist. Wer k
das sagen/daß er nicht gemerckt/ja griffen vn
gesehen hab/wie starck vnd hefftig der Wein na
dem Faß geschmeckt hab? Wer hat nicht gesehe
daß wir allezeit überall nur genommen/ aber
nichts gebracht oder gegeben haben? Wer we
nicht/ wie vil gewaltig reicher Stifft/ Clöst
Clausen/ durch vnser mausen hindurch/vnd w
haben wir an die statt gebracht? da es nun die
glauben wöllen/ welche zum nehmen geholf
habē/so glaubens doch alle die/denen wir das jh
ge genommen haben/vnd redt die sach ein weg
den andern an jhr selbst/ sambt meiner truckn
Bekandenuß/ daß nemen vnd nichts geben/
chen was in Seckel vñ Kuchel tauget/vnd nich
was Christi ist/ GUT LUTHERISCH sey.

XVI.

Hab ich nit vnverholen bekennt/ daß die Le
auß meiner Lehr vnd Evangelio nit besser/sond
nur ärger/ja je länger je ärger werden/ vnd ni
allein mit siben Teuffeln besessen seyn/ sonder
Teuffel jetzo hauffenweiß in die Leut fahre: D
her.

Es wird die Welt auß diser Lehr nur je länger je ärger / jetzt seynd die Leut mit siben Teuffeln besessen / da sie zuvor mit einem Teuffel besessen waren/der Teuffel fehrt jetzt mit Hauffen in die Leut / daß sie nur vnter dem hellen Liecht deß Evangelij/ seynd geitziger/lüstiger/ frecher / vnd ärger dann zuvor vnter dem Papstumb. Wenn diß zu wenig gedunckt / der lese nun weidlich weiter im Text/ da wird er vil mehr vnnd vollauff finden. Im 1. Theil am 298. Blat. Item im 2. Theil am 471. blat. Item im 3. theil am 351 vñ 529. blat. Item im 4. theil am 62. blat. Item im 6. theil am 57. blat. Item im 8. Theil am 304. vnd 350. Blat.

In der Haußpostil zu Jena gedruckt A. 1559. in der 2. Predig deß ersten Sontags im Advent. Tom. 1. VVitt. f. 170. a

XVII.

Hab ich nicht frey vnd vor aller Welt bekennt/ daß ich vnd alle lutherische Prædicanten/nicht als pur lauter Winckelprediger/ vnd vnser Evangelium nichts anders/als ein WINCKELEVANGELIUM sey? D. Doctor (sagte einer zu mir) soll doch das Evangelium vmb dieselbe Zeit/ (deß Jüngsten Tags) nirgend gepredigt werden? dann Christus spricht/ er werde kaum Glauben auff Erden finden. Ja wol (sagt ich darauff) was haisset das / daß wir das Evangelium in Winckeln haben? Wo rechnet jhr hin/ daß das gantze Asia / Africa kein Evangelium haben/ vnd in EVROPA, Grie-

Tischreden am Blat. 457.

Griechen vnd Italien/Vngarn/Hispanien Franckreich/ Engeland/Polen/ kein Evangelium gepredigt wird: das kleine Flecklin das Hauß von Sachsen wird den Jüngsten Tag nicht hindern. Wer mirs aber nicht glauben wil/ daß in der gantzen Welt kein Evangelium mehr sey/ noch gepredigt werde/ als allein dem kleinen Flecklin deß Hauß von Sachsen der mag gleichwol darüber pfeiffen/ doch wil ich wie offt vermelt/ vnschuldig seyn an allen denen die es noch nicht wollen greiffen.

Tom. 5. am Blat 411. b gedruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft/Anno 1557.

XVIII.

Also vnd ebner massen ists an jhm selber klar vnnd offenbar/ daß meine gantze Lehr nicht allein eine seltzsame vnd nagelnewe/sondern gar eine vnerhörte Lehre/ dessen mir der fürtreffliche Man vnd sonders grosse Freund M. Georgius Spalatinus in meinen selbst aigenen Büchern redlichen Zeugnuß gibt/mit disen Worten: Dergleichen Bekandtnuß (verstehe die Augspurgische Confession) ist nicht allein vor tausent Jahren sondern dieweil die Welt gestanden/ nie geschehen. Man findet auch in keiner Historien noch bey keinem alten Lehrer oder Doctor DERGLEICHEN. Da wird kein Papist pfeiffen sondern sagen: verum est.

Merck diß mein lieber Pap/ damit man sich nit so grob verschnap

XIX.

Vnd was darffs vil kramantzens/ hab ich selbst persönlich doppelt vnd mehr als doppelt

kennt/ daß meine Lehr verdambt sey? Oder was wärs/ wañ ichs eben gar hät läugnen wollen/ weil solches von den Häuptern der gantzen Christenheit aller Welt durch offentliche Edicta zu kunt gemacht? Das seyn aber meine aigene Wort. Tom. 2. am Blat. 463.

Was wilt du darzu sagen? Das EDICT ist außgangen/ dariñ vnsere Lehre verdambt ist/ vnnd den vnsern (nicht vmb Auffruhr willen/ wie du schändlicher Mäuchler läugnest) gedrohet vnd entbotten wird/ mit außgedruckten Worten/ daß sie Leib/ Leben/ Gut vnnd Ehre sollen verlohren haben/ wo sie nicht lassen die verdambte Lehre; Ja eben das hat mein edler Peltz vnd Brustfleck/ Philippus Melanchton, so redlich bekennt/ als ich nimmer/ vnd seine Wort die er Lib. 3. Epistolarum an Joan. Oberburger, Käyser Carls Secretarium geschriben/ seynd diese: In Comitijs Augustanis tristi & atroci sententia DAMNATI sumus. Das ist: auf dem Augspurgischen Reichstag seynd wir mit krawrigem vnd erschröcklichem Sententz verdambt worden. Vnnd hätte also Hertzog Georg von Sachsen/ vnd die Päpstischen Theologen/ da sie schreiben/ vnser Lehr sey von Häuptern der gantzen Christenheit verdambt/ jhrer Mühe wol gerathen mögen/ weil wirs so wol Philippus als ich/ sambtlich selber bekennt haben.

Hab

XX.

Tom. I. Jhen. in der Vorred Luthers

Hab ich nicht mit saubern Worten bekennt Daß ich ein Mäußdreck sey/ vnd den Mäu dreck vnder den Pfeffer menge?

XXI.

Hab ichs nit selber geschmeckt/erkennt vnd kennt/ Daß meine Bücher mir zu klein Ehren/vnd ohn meinen Danck würden du den Druck gesamlet werden.

XXII.

Ibidem. Habt jhrs nicht gelesen: Wie gern ichs h te gesehen/daß meine Bücher allseambt ren dahinden blieben/ vnd vntergangen.

XXIII.

Tom. 2. VVitt. fol. 122. Darumb hab ich meinen Purßgesellen zu sprochen/ Ach wehe vnnd aber wehe allen sern Lutherischen Lehrern vnnd Buchsch bern / die also sicher dahin fahren/ vnd spe herauß alles/was jhnen ins Maul fäll vnd sehen nicht/obs für GOtt recht sey Wer aber so vil speyen wil/ als ich Luther in nen Tomis herauß gespyen / der wird sich m sen darzu halten.

XXIV.

Tom. 2. VVitt. fol. 5. b. Weil ich auch redlich bekennt/ das gen niglich nichts hinder denen ist / die vil r mens von GOttes Wort machen/ so laß einen jeden selber judicieren / ob ein Mensch

Erden kommen/ der mehr von Gottes Wort geplaudert vnd geplodert/als ich Mart. Luther.

XXV.

Hab ich nicht trucken bekennt / daß wir Lutheraner GOTT vnd Glauben haben verlohren? Dann weil wir den Glauben haben verlohren/so haben wir gewiß auch Gott verloren / vnd treiben wol grewlichere Abgötterey dann die Heyden/ wann wir es recht ansehen. Tom. 2. Ihen. fol. 369.

XXVI.

Weil nun der Handel mit meiner Person Lehr vnd Anhängern also beschaffen/daß wir von der gantzen allgemeinen Christenheit vnd Kirchen abgeschnitten/getrennt / vnnd offentlich verdambte Leuth seynd / mag gleich wol ein jeder sehen / was er zuschaffen / er wölle dann noch länger das arme vnnd elende Lied singen helffen / welches die Blinden nicht gemerckt haben.

Es ist all vnser Thun verlohrn /
Wir verdienen nichts als lauter Zorn.

Seyn das nicht helle Wort? Die Finsternuß aber begriffs nicht. Bleibet darneben wahr / daß all vnser Thun verlohrn/dann ausser der Kirchen ist kein Heyl.

XXVII.

Uber diß alles hab ich auffrecht/redlich/vnd offentlich bekennt/daß Gott im Hüñel kein Schuld an vnser falschen Lehr habe / sondern alle Schuld auff den blinden Gesellen bleib / vnnd also lauten meine Wort.

Der

Hauß-Postill am 4. Sontag nach Trinitatis am 79. Blat/ getruckt zu Nürnberg/ An. 1546. Item/ Tom. 4. VVit fol. 133. a.

Der Herr wolte gern daß wir rechtsch
fene Christen wurden/ die nicht mit W
ten den Glauben vnd das Evangelium r
men/ wie die Leute jetzt thun/ die Evangel
seyn wöllen/ vnd vil von Christo zusagen
sen. Aber wañ mans recht ansihet/ ist nic
dahinden/ teuschet also der meiste Theil/ a
die/ so das Evangelium haben/ vnd hören
selbst/ vnnd fahren zum Teuffel mit jhr
falschen Glauben Ist das nicht Teut
so machs ein anderer besser.

XXVIII.

In Tischreden am 22. Blat a

Hab ich nicht trewlich vnnd vngefehrlich
kendt/ wie ich vnd meine Lutheraner mit G
Wort spilen/ handlen vnd hausen? Wie es
vns verachtet/ gemaistert/ verfälschet/
spottet/ verfolget. Item/ wie es sich nach

In Tischreden 22. Blat. 23. a

nes jeden Hoffart/ Dunckel/ Muthw
vnd Vermessenheit müsse maistern/ dreh
vnd deuten lassen? hell/ klar vnd teutsch gen
die Verblendung aber liebte die Finsternuß
als das Liecht.

XXIX.

Ey so wil ichs Maul weit genug auffthun,
sag also: Ein from Christen Mensch/ der
ser Schwermerey zuhört/ wie wir alsd
den heiligen Worten Christi Würffel

len/ ein jeglicher auff seinen Traum / würde freylich sagen: Ach! jhr seyt allzumal Buben/ ꝛc.

XXX.

Darumb hab ich Luther nit vergebens gesagt / daß ich wol leyden möcht/ man gieng meiner Lehr müssig. Dann nehmens vil Leut an / so ligt mir desto mehr auff dem Halse / die ich muß tragen. Daß ich für mein Person möcht leyden/ daß es niemand annehme / so dörfft ich vor niemand Antwort geben. Tom. 4. VVitt. f. 456. b.

XXXI.

Dann für mein Leben gebürt mir nichts/ dann der Höllen Abgrund / das weiß ich Luther gewißlich. Wer Lust hat/ mags mit halten. Tom. 6. VVitt. f. 450. a.

XXXII.

Hab ich nit fein sauber bekandt/ daß ich an meiner selbst aygenen Lehr vnnd Predig gezweiffelt. Daß ich bißweilen gedencke / ich weiß schier nit/ woran ich bin/ ob ich recht predige oder nicht? Es thuts aber den Blinden wol / dann Wer nicht Ogen hat/ der schal nicht sehen / sagt Pomeranus. Tom. 2. Ihen. f. 464. a. Tischreden am 96. blat. Tischreden am 126. bl. a.

XXXIII.

Hab ich nicht gesagt / woran es vns Lutherischen Prædicanten fehle vnd mangle? Daß wir vnser Lehr selbst nicht für GOttes Wort halten. Tischreden am 379. bl. a.

XXXIV.

Tom. 2. VVit. fol. 254. Tischreden am bl. 260. b. vnnd Tom. 1. VVit. fol. 16. b.

Hab ich nit gesagt / daß der Teuffel alle / d
Artickel deß Glaubens in meinem Hertzen an
fochten? Der Sathan kans nicht lassen /
muß alle Artickel deß Glaubens in vns a
fechten / ehe mir auß disem Leben abscheid
Welchen Artickel deß Glaubens ich nit angefo
ten / der mag sich Glücks berühmen.

XXXV.

Habt ihrs mit den Papisten nicht mercken w
len / daß so offt mich mein guter Engel / vnd m
aigens Gewissen getriben / gebissen vnd erinne
was vor ein Jammer vnnd Seelenmord ich
richte / daß ich mich anderst nit verantworte k
nen / als daß ich solchen meinen guten Engel / v
Gewissen / allezeit für den Teuffel gehalten vnd
nennet hab? Man mercke auff meine We
Der Teuffel kan vns sein fürwerffen v
mit den Gedancken plagen / ja warlich /
predigt das Evangelium / wer hats aber
heissen? Wer hat euch beruffen? vnnd sond
lich auff dise weise / wie es kein Mensch in
vil hundert Jahren nit gelehret hat. W
wann es GOtt nicht gefiel / vnnd jhr wö
also schuldig an so viler Seelen Verdan
nuß.

Tischreden am 265. bl. vnnd Tom. 2. Ihen. fol 49. b. Hett Doctor Lappus das gelesen / so wäre er nicht so läppisch gewesen.

XXXVI.

Hab ich nicht bekennt / daß der Teuffel n
Schla

Schlaffbule sey/ Vnd daß er vil mehr bey mir schläffet/ dann meine Käthe. Tischre. am 133. Blat. b.

XXXVII.

Hab ich nicht frey bekannt/ was ich vor ein heliger siegreicher Kämpffer sey wider den Teuffel? Dann wann ich mit dem Teuffel disputiere/ so bin ich von stundan geschlagen vnnd gefangen. Tischreden am 122. bl. b.

XXXVIII.

Wie aber der Teuffel mit mir disputiere vnnd vmbgehe/ habe ich auch gesagt: Dann der Teuffel wirfft mir bald für/ vnd rupfft mir auff/ vnnd spricht: Du hast GOtt nicht geliebet/ wie mich/ dann diß mein Gewissen überzeuget. S. Peter köndte sagen/ HERR, du waißt/ daß ich dich liebe/ vñ der heilige Paulus: Ich bin gewiß daß mich nichts scheiden kan von der Liebe/ die da ist in CHRISTO IESU: Vnnd alle Martyrer haben diese liebe mit jhrem Blut vnnd Todte bezeuget. Ich aber vom Teuffel vnd meinem Gewissen überwisen/ muß bestehen/ daß ich GOtt nicht geliebet/ sonst hätte ich sein Kirchen/ vnd das Band der Liebe vnd aller Einigkeit nicht zertrennt/ vnd wäre zu keinem Schismatico worden. Joh. 21. Rom. 8.

XXXIX.

Hab ich nicht bekennt/ wie vil Ubels auß meiner Lehr herkommen? Dann wann der Teuffel In Tischreden am

Tom. 4. VVitt. fol. 18. b. (Das ist mein aigens Gewissen) zu mir sprich
Sihe/wie vil böses kompt auß deiner Lehr
So sprach ich: Es ist auch vil gutes daraus
281. b. kommen. Das muß ich aber bekennen/ vnnd
wahr/ vil Ergernuß kombt Aus Meiner Lehr
387. b. Ja ich kan eben nicht laugnen/ daß mir diſe S
chen offt bang machen/ sonderlich wann m
281. b. Gewissen sagt: Ich habe den vorigen Sta
vnnd Kirchen/ der vnder dem Pabstum
fein still vnnd fridsam war/ zerrissen/
Ergernuß/ Zwytracht vnnd Rotten du
meine Lehr erreget/ ꝛc.

Nun kan ichs nicht laugnen/ mir w
offt angst vnd bange drüber. In Summa,
361. b. Tom. 1. VVitt. f. 111. a. ist vnser keiner/ der nicht offt vnnd
mit falschen frigen Gedancken vnnd We
nen von jhme bezaubert wird/ das ist/
nicht zu Zeiten von vnserm HErrn GO
von Christo/ vom Glauben/ von sein
Stande vnnd Christenthumb andere G
dancken vnnd Meynung habe/ dann er
haben solt/ Was köndte doch der Teuffel m
Tischreden am bl. 369. b. Tom. 3. VVitt. part. 2. fol. 82. b. von vns begehren/ noch wünschen? Sum
summarum/ wer auß meiner Lehre vnd Ev
gelio so weit nicht kombt/ daß er nicht m
wissen kan/ ob GOTT Teuffel/ oder Teu
GOtt ist/ der mag wol ein vnerfahrner Schi
seyn/ ꝛc.

Schluß

Schluß-Rede.

WEil dann ich Martin Luther in meiner selbst aignen Person/ mit meinem selbst aignen Mund/ so rundt/ so klar/ so trucken/ vnd so Teutsch bekenne/ vnd solche meine Bekandtnuß in offentlichem Druck/ meiner vnd der meinen Schrifften vnd Büchern/ aller Welt noch heutiges Tags vor Augen ligt/ daß Huss, die stinckende Nuß/ der Kern vnnd Fundament meiner Lehre: Daß wir Schismatici Gesellen/ die Spaltung vnd Zertrennung anstellen/ daß ich ein zehenfältiger Ketzer bin: Ein Vatter der Sacramentschwermer: daß ich die Gesatzstürmer auß meiner Lehr schützen vnd behelffen: daß ich ein fürnehmer principal Ketzer: Ein Pestilentz: Ein sucht: Ein Fieber: Ein Fewr: Ein Außsatz: Ein Schwermer: ein General Teuffel: daß wir Katzen/ die fornen lecken vnd hinden kratzen; daß Nehmen vnd nicht Geben gut Lutherisch/ daß man auß meiner Lehr je länger je ärger werde/ daß mein Evangelium ein winckel Evangelium/ dz mein Lehr new/ vnerhört vnd dergleichē/ so lang die Welt gestanden/ in keiner Hystory/ in keinem alten Lehrer noch Doctor zufinden: Daß meine Lehr verdambt/ daß ich Mäußdreck vnter den Pfeffer gemenget: daß ich mich meiner aigenen Lehr vnnd Bücher schäme: daß sie ohn meinen Danck gedruckt worden: daß ich hätt leyden mögen/ sie wären dahinden bliben/ vnd allesambt vndergangen: daß all vnser Thun verlohren; daß vnser Glaub ein fal-

scher Wort Glaub/ der zum Teuffel führt: daß n
Gottes Wort vnsers gefallens meistern/ drehe
deuten/ ꝛc. Daß ich an meiner selbst aigenen Leh
gezweiffelt ob sie recht oder nit: daß wir selbst vn
Lehre nicht für Gottes Wort halten: daß der Te
fel alle Artickel deß Glaubens in vns angefoch
wie hefftig mich mein Gewissē tribulirt/ daß ich
so viler Seelen Verdambnuß schuldig: daß m
mein Gewissen/ vnd barmhertzige Einsprech u
Gottes für den Teuffel gehalten/ vnd aeneūt h
daß der Teuffel öffter bey mir geschlaffen dañ m
ne Käthe: daß mich der Teuffel im disputieren v
stundam geschlagē vnd gefangen: daß mich bey
der Teuffel vnd mein Gewissen überwisen/ daß
Gott nicht geliebt: daß vil Ubels vnd grosse
gernuß auß meiner Lehre kommen: daß man l
lich so erleucht werde/ daß man nicht mehr wi
kan/ ob Gott Teuffel/ oder Teuffel Gott sey.

Weil diß (sage ich Mart. Luther noch einm
mein selbst aigene/ offentliche/ freye/ mündtli
vnd schrifftliche Bekandtnuß ist/ so wil ich hie
solenniter protestirt, ja Himmel vnnd Erde
GOtt vnd die Welt zum Zeugen angerufft v
genommen haben/ ob ich hiemit meinen Ehren
ein satt vnnd stattliche Genügen gethan? Ob
mand sey der mit vernunfft sagē noch klagen k
ne/ daß er meiner Person/ Lehre/ weiß vnd wes
halber/ nit gnugsam erjnnert vnd gewarnet?
das nit erjnnert vnd gewarnet haisse: Wann
Dieb/ Mörder oder Ketzer sagt: Ich bin ein Di
ich bin ein Mörder/ ich bin ein Ketzer? Ob auch

Teu

Teuffel selbst jemands höher warnē kōnde/als daß er sagete/er wäre der Teuffel/wers mit haltē wölle/ mög es thun? Ob nit schließlich zureden hierauß offenbar/ daß nit ich/ an dem Jamer vnd Untergang Teutscher Nation/vnd so viler Seelen Verderben/ sondern vil mehr der blinden Teutschen blinde Verblendung/vnd verblendte Blindheit/ schuldig sey/welche Blindheit/ wann sie so grob vnd groß nit gewesen/vnd ich nit gesehē hätte/wie solche je länger je mehr würde überhand nemen/ wie hätt ichs wagen dörffen/daß ich mit so groben übelriechenden Worten sagen dörffen/ es würde noch dahin kommen/ Das man meinen Mist anbetten würde/ vnnd vor Bisam halten? Solche Teutsche Wort hab ich zum Teutschē/vnd auff die Teutschen/ ja gar auf hochgelehrte vnnd Fürstliche Räthe geredt/wil deß blindē Hauffens geschweigen/ vnd wer ist doch biß auff den heutigen Tag (außgenommen Staphilum, vnd seines gleichen/so die Müntz bald gekennt) vnter meinen Lutheranern erfunden worden/deme diese stinckende Wort in die Nasen gerochē: der da gesagt/ hätte/lieber Luther/friß den Prein selbs/ für wen stehest du vns Teutsche an/ &c. Sondern haben noch mit meinen Mißworten geprangt/ ja alles/was ich von linder Materey/stinckendē Bisam/ Brocken vñ Feigē geredt/ist von jhnē hauffenweiß mit höchstem fleiß anderst nit/als Heilthumb/auffgehaben/vnd (daß schröcklich zusagen) in die heilige Evangelische Brodtkörbe gemengt/vnd mit den übergebliebenen gebenedeyten Brodt-stücklein

verglichen / vnd in gleichen Ehren gehalten wo
den/alſo/daß ich nit wiſſen köndte/wie doch me
MIST hätte ſollen oder mögē höher verehret no
angebetter werden. Dañ wem ſeynd meine Tiſc
reden vnbekandt? Wer weiß nit/mit was Zott
vnd Brocken ſolche durchſpickt vnd angefülle
Solche meine Brocken vnd MISTREDEN h
ben meine Lutheraner vngebetteneer Sachen/m
tu proprio, auß lauter Ehr vnd Reverentz/die
zu meinem BISAM getragen / vnd alſo auch me
vnſaubere Prophecey erfüllet würde / mit d
heiligen Evangeliſchen Hauptſpruch geziert/v
gar intituliret. Dann alſo ſtehet im erſten B
der Tiſchreden/ ſtracks auff dem Titul. Sam
let die übrigen Brocken/auff daß nichts vm
komme/ Joan. 6.

Wie ſich nun meine MISTBROCKEN
den Evangeliſchen Brocken vergleichen / laß
ſie antworten / mir iſt genug/ daß ich jhnen v
ſagt/ ſie werden mein MIST anbetten.

Bericht

Vnd Antwort auff allerhand kün
tige Auß : vnd Einreden / ſo wider diſen v
ſchuldigen Luther möchten geſucht/vnd der
Miſt bisam bedeckt / oder ein wenig tem-
perirt werden.

I.

ERſtlich möchten die Lutheraner hie ſagen/d
Luthers Reden wären nicht alſo zuverſtehe
wi

wie sie hie oben angezogen vnd gedeutet werden: Dann wer wolte so närrisch seyn/daß er sich selbst einen Schismaticum, Trenner/ Ketzer/ Pestilentz/ vnd dergleichen nennen solt?

Antwort.

WAnn Luther seinen Lutheranern auff diſe Frag oder Einred selber solt antworten/ so möcht er wol sagen: Danck habt/liebe Herrē/also wolt ichs haben/daß/wañ schon Kirch vnd Concilia, Pabst vnd Käyser/König vnd Chur sambt allen fürnembsten hohen Schulen/ Facultetten/ mich als einen offentlichen überwisenen Ketzer erklärten vnd verdampten/ vnnd ich Luther selber/ tausend vnd aber tausentmal/ mündlich vnnd schrifftlich bekennte/daß ich ein Schismaticus, Ketzer, Pest/vnd/ꝛc. sey/ vnnd beneben der helle Augenschein vnnd die Sach an jhr selber vor aller Welt Angesicht legt/ daß alsdann erst über solches alles meine hocherleuchte Lutheraner/ vnnd günstige Herren von Blindeck/ sich selber überredten/ ich were der beste/gröste/ heiligiste/ der je auff diſe Welt geboren/ vnnd immerfort/ mein Mißt vnd Bisam anzubetten nicht abliessen.

Item/ so sey jhm also (kan Luther sagen) daß nie kein Ketzer erfunden worden/ der sich selbst so rund einen Ketzer genennt vnd bekennt/ als ich: eben darumb aber/wil ich vor Gott vnd aller Welt entschuldiget seyn/daß ich bekenne/was sonst kein Ketzer nie bekennt/vnd hiemit meinen Ehren ein guts genügen gethan/dañ wañ ichs nit selber gue

Teutsch vor allen Teutschen bekennt/so hätte ni
mands gewußt/wie hoch die Teutschē verblend
welche(wie gesagt)nit nur auff meine Wort/so
der auf das Werck vnd so offenbaren Augenschē
selber hätten sehen sollen: Quid enim minus fe
ab ijs, qui supra modum sunt hæretici? Dar
was haben doch jemaln einige Ketzer angefang
vnd gethan/daß ich nit auch gethan? Also/da
wann ich schon gelaugnet/vnd zu tausenemal
gesagt hätte/ich wäre kein Ketzer/so hat doch d
sach geredt/vnd/wer ich sey/überflüssig Zeugni
gegeben.

Ey ja wer wolt sich selbst also zu schandē mach
Ey ja leset meine Wort in assert. theut. art. 2
ADEO enim ita ordinatum est, ut impij semp
seipsos confundant: Daß also ist es von Go
geordnet/daß die Gottlosē sich selbs zu scha
den machen.

Wann dann schon Luther/auß allem so in o
gemeltē seinen selbst aignen Zeugnussen begriffe
kein Wort weder geschriben noch bekennt/ja g
(wie vermelt)darfür geläugnet/vnd das Wid
spiel geschriben vnd bekennt hätt/daß er nemblic
kein Schismaticus, kein Pest/kein Ketzer/ꝛc. S
wil aber ichs Author dañoch für mein selbst aig
ne Person also/vnd anderst nit gemaint vnnd g
schriben haben/als daß Luther ein nur allzu se
grosser Ketzer/Pestilentz/vnd/ꝛc. gewesen/vnd s
mich solches zuerweisen so schwär ankommen/a
Kreyden weissen/vnd Kohlen schwärtzen.

Wann

II.

Wann der Luther mit Ernst hätte sagen wollen/ daß er ein Ketzer/ vnnd seine Lehr recht wäre/ warumb hat er das Pabstthumb vnd Römische Kirch so häfftig verdambt?

Antwort.

HAbt jhr (wird Luther sagen) meine offentliche Lügen wider das Pabstthum̃ mercke vnd fassen können / als zum Exempel / Daß der Pabst vnd alle Papisten mehr/ oder anderst nit von Christo halten/ vnd glauben/ als die Türcken: Welches neben andern dergleichen wider GOtt den H. Geist/ wider die gantze Christenheit vnnd wider vnser selbst aignen Gewissen / ein gar allzu grob offentliche Unwarheit/ die nimmermehr kan noch mag verthädigt werden: Warumb habt jhr nit eben so wol/ vnd vil billicher meine Zeugnussen der offenbaren/ Sonnenklaren vnd vnwidersprechlichen Warheit/ von ermeldten Römischen Kirchē vnd Pabstthum̃ auch gemercket? oder warum̃ sollen allein meine Lügen bey euch gelten/ vnd die Warheit nit? Villeicht darumb / damit man nit sagen könne/ die Lutheraner seyndt verblendt? Jch aber vnd meine Bücher werden am Jüngsten Tag Zeugnuß geben/ daß diß meine aigene/ helle/ Teutsche Wort seyn. Ob gleich Erasmus den Pabst mit seinen Ceremonien verspottet / so hat er jhn doch nicht confutirt noch erlegt/ dann

Luther in der Hauß-postill am Tage Petri vnd Pauli/ fol. 56.

Tischreden am 374. bl. 8

In epist. ad duos plebanos contra Anaba. im 2. Theil am 229. Bl. pag. 2. im Brieff von der Widertauff an zween Pfarherren Witt. Hans Lufft/ An. 1557. vñ Tom. 2. Witt. An. 48. am 279. bl. im 7. Theil/ am 8. Blat/ p. 2. Im Vnterricht auff etliche Artickel.

dann mit Vexieren vnnd Spotten schle
man die Feind nicht. Ja/ in dem er d
Papstthum spottet/verspottet er Christu
Noch Teutscher: Wir bekennen/ daß
Papstthum vil Christlichs Gutes/vnd v
dannen auff vns kommen seye: Dann wir
kennen/daß im Papstthum wahre Schrif
wahre Tauff/ wahres Sacrament deß A
tars/ wahre Schlüssel zu Vergebung
Sünden/ vnnd zupredigen/ auch wah
Catechismus/ als das Vatter vnser/ die
hen Gebott/ vnnd Artickel deß Christlich
Glaubens/ich sage auch daß im Papstthu
die wahre Christenheit/ ja der wahre rec
Kern der Christenheit seye.

Item/ daß die Römische Kirche v
GOtt für allen andern geehrt sey/ ist k
Zweiffel/ dann daselbst S. Peter vnd Pau
46. Päpste/darzu vil hundert tausent M
tyrer jhr Blut vergossen/die Hölle vnd W
überwunden/ daß man wol greiffen ma
wie gar ein besondern Augenblick Gott
auff dieselbe Kirchen habe.

Wann

III.

Wann das wahr wäre/so müste alles das erlogen seyn/was Luther wider's Papstthum geschriben hat/vnd müßte Luther auß ainem Maul/kalt vnd warm geblasen haben.

Antwort.

WEr laugnet das? Hab ich dann nit jetzo helle Exempel der Lugen vnd Warheit beysammen gesetzt? Daß man aber so helle vnd selbst redende Warheit für Lugen/vnd so greifflliche Lugen für die Warheit kurtzumb vnd kein anders haben wil/ das sol nit dem Luther/ sonder denen von Blindeck zugemessen werden.

So hör ich wol (sagen sie) Luther hätte kalt vnd warm auß einem Maul geblasen.

So hör ich wol (kan Luther sagē) die von Blindeck zweiffeln noch daran? Sagt mir eins/ liebe Herren/ welches ist ringer zu sagen: Ich bin ein Schismaticus vnd Ketzer? Oder zusagen: ich bin ein Zwidröscher/Beydachßler vnd Wetterhan? Hab ich dañ nit Teutsch gesagt/wer ich bin? Sol ich dann erst probieren/ was vor ewren Augen ligt? welcher Artickel/lieber/ ist doch in der Römischen Kirchen/von dem ich nicht beydes kalt vnd warm/weiß vnd schwartz/ Ja vnd Nain/ Lugen vnd Warheit geredt vnnd geschriben? warumb hat daß der einfältige Caspar Querhamer Burger zu Hall in Sachsen gemerckt/welcher 26. Ja vnd Nain/ in dem einigen Artickel vom Sacra-

ment

ment deß Altars außzeichnet/vnd meine Luthe-
ner habens nicht gemercket?

Warumb haben die Papisten auß mein
Schrifften so vil Wetterhanen gefunde/daß sie
nit nur nach dem Tutzet vnd Schock/sonder na
dem hundert vnd gantze Bücher voll/mit anzeig
aller Wort/Stell/vnd Blätter verzeichnet.

Allein meine Lutheraner/so mein Mißt selb
auffgerafft/getruckt/vnd schier nichts anderst i
Händen vmbziehen vnd lesen/als meine Bücher
die mercken so gar nichts/daß sie Sorg hätten
man würde jhre Verblendung nicht mercken
wann sie das wenigst anzeigen geben/daß sie auch
etwas merckten.

Ich gehe wolan kurtz darduch/vnd sag also:
habt jhr nit gemercket/daß ich mit zwyfachem Mund
vnd Feder geredt vnd geschriben/so seyt jhr ver-
blendt gewesen. Habt jhrs aber gemercket vnd grif-
fen/vnnd dannoch mutwillig wollen betrogen
seyn/so möget jhr euch doppelter Boßheit rüh-
men/vnd Luthern für entschuldigt haben.

IV.

Wie wañ daß ein lauter Papistisch Ge-dicht wäre?

Antwort.

WJe wann die Lutheraner sagten/Luthers Bü-
cher/wären nicht Luthers? Luther hätte nie
keinen Buchstaben geschriben? Luther wäre nicht
Luther? wie wann jhr saget/daß Gott nicht Gott?
Wie wann Baalams Esel reden müßte/vnd de-
nen

nen von Blindeck sagte: Fahrt fort/liebe Herren/ übel sehen vnd übel reden/stehen wol beysammen.

Wañ aber meine Bücher vnd Wort vorhandē/ was mangels habt jhr daran/ob ein Jud/ Türck/ oder Christ sage? Diß seynd deß Luthers Bücher/ diß seynd seine Wort/ in disem Buch/ an disem Blat/in disem Artickel/in diser Zeil findt es sich!

Was nun dergleichen andere mehr vergebenliche Auß: vnd Einreden belangt/ wöllen wir denen/so wider alle Natur vnd Vernunfft/den Tag für die Nacht/vnd die Nacht für den Tag halten/ selber haimgestelt/vnd im wenigsten nicht fürgriffen haben/ darmit wir nicht etwañ auff das Antworten/ dessen sie sich zuerfragen villeicht selber schämeten.

Author.

Mir zweiffelt nit/günstiger Leser/vil werden sich verwundern vnd fragen: warumb ich diß Argument vnd Materi vom vnschuldigen Luther so kurtz abgebrochen/ weil dergleichen Zeugnuß in Luthers Schrifften vnnd Büchern vilmehr/ vil seltzamer/vnerhörter/ abschewlicher/ vnnd zu aller Christen Warnung gantz mächtig/ in so häuffiger Anzahl vorhanden/ daß auß disem kurtzen Muster vnd Abriß/ ein groß dickes Buch hette werden mögen?

Ant-

Tom. 4. VVitt. fol. 18. b. (Das ist mein aigens Gewissen) zu mir sprich
Sihe/wie vil böses kombt auß deiner Lehre
So sprach ich: Es ist auch vil gutes daraus
281. b. kommen. Das muß ich aber bekennen/ vnnd
wahr / vil Ergernuß kombt Aus Meiner Lehr
387. b. Ja ich kan eben nicht laugnen/ daß mir diſe S
chen offt bang machen / sonderlich wann me
281. b. Gewissen sagt: Ich habe den vorigen Stan
vnnd Kirchen / der vnder dem Pabstthum
fein still vnnd fridsam war / zerrissen / v
Ergernuß / Zwytracht vnnd Rotten dur
meine Lehr erreget / ꝛc.

Nun kan ichs nicht laugnen / mir wol
offt angst vnd bange drüber. In Summa/
361. b. Tom. 1. VVitt. f. 111. a. ist vnser keiner / der nicht offt vnnd d
mit falschen frigen Gedancken vnnd Wa
nen von jhme bezaubert wird / das ist / d
nicht zu Zeiten von vnserm HErrn GOt
von Christo / vom Glauben / von seine
Stande vnnd Christenthumb andere G
dancken vnnd Meynung habe / dann er w
haben solt / Was köndte doch der Teuffel mel
Tischre- den am bl. 369. b. Tom. 3. VVitt. part. 2. fol. 82. b. von vns begehren / noch wünschen? Summ
summarum / wer auß meiner Lehre vnd Evan
gelio so weit nicht kombt / daß er nicht mel
wissen kan / ob GOTT Teuffel / oder Teuff
GOtt ist / der mag wol ein vnerfahrner Schül
seyn / ꝛc.

Schluß

Schluß-Rede.

WEil dann ich Martin Luther in meiner selbst aignen Person/ mit meinem selbst aignen Mund/ so rundt/ so klar/ so trucken/ vnd so Teutsch bekennt/ vnd solche meine Bekandtnuß in offentlichem Druck/ meiner vnd der meinen Schrifften vnd Büchern/ aller Welt noch heutiges Tags vor Augen ligt/ daß Huss, die stinckende Nuß/ der Kern vnnd Fundament meiner Lehre: Daß wir Schismatici Gesellen/ die Spaltung vnd Zertrennung anstellen/ daß ich ein zehenfältiger Ketzer bin: Ein Vatter der Sacramentschwermer: daß ich die Gesatzstürmer auß meiner Lehr schützen vnd beheiffen: daß ich ein fürnehmer principal Ketzer: Ein Pestilentz: Ein sucht: Ein Fieber: Ein Fewr: Ein Außsatz: Ein Schwermer: ein General Teuffel: daß wir Katzen/ die fornen lecken vnd hinden kratzen: daß Nehmen vnd nicht Geben gut Lutherisch/ daß man auß meiner Lehr je länger je ärger werde/ daß mein Evangelium ein winckel Evangelium/ dz mein Lehr new/ vnerhört vnd dergleichē/ so lang die Welt gestanden/ in keiner History/ in keinem alten Lehrer noch Doctor zufinden: Daß meine Lehr verdambt/ daß ich Mäußdreck vnter den Pfeffer gemenget: daß ich mich meiner aigenen Lehr vnnd Bücher schäme: daß sie ohn meinen Danck gedruckt worden: daß ich hätt leyden mögen/ sie wären dahinden bliben/ vnd allesambt vndergangen: daß all vnser Thun verlohren: daß vnser Glaub ein fal-

scher Wort Glaub/ der zum Teuffel führt: daß wir Gottes Wort vnsers gefallens meistern/ drehen deuten/ ꝛc. Daß ich an meiner selbst eigenen Lehr gezweiffelt ob sie recht oder nit: daß wir selbst vnsere Lehre nicht für Gottes Wort halten: daß der Teuffel alle Artickel deß Glaubens in vns angefochten/ wie hefftig mich mein Gewissen tribulirt/ daß ich an so viler Seelen Verdambnuß schuldig: daß mein mein Gewissen/ vnd barmhertzige Einsprechung Gottes für den Teuffel gehalten/ vnd aeneūt hab: daß der Teuffel öffter bey mir geschlaffen dañ meine Käthe: daß mich der Teuffel im disputieren vom stundan geschlagē vnd gefangen: daß mich beyde/ der Teuffel vnd mein Gewissen überwisen/ daß ich Gott nicht geliebt: daß vil Ubels vnd grosse Ergernuß auß meiner Lehre kommen: daß man letzlich so erleucht werde/ daß man nicht mehr wissen kan/ ob Gott Teuffel/ oder Teuffel Gott sey.

Weil diß (sage ich Mart. Luther noch einmal) mein selbst eigene/ offentliche/ freye/ mündtliche vnd schrifftliche Bekandtnuß ist/ so wil ich hiemit solenniter protestirt, ja Himmel vnnd Erden/ GOtt vnd die Welt zum Zeugen angerufft vnd genommen haben/ ob ich hiemit meinen Ehren nit ein satt vnnd stattliche Genügen gethan? Ob jemand sey der mit vernunfft sagē noch klagen könne/ daß er meiner Person/ Lehre/ weiß vnd wesens halber/ nit gnugsam erjnnert vnd gewarnet? Ob das nit erjnnert vnd gewarnet haisse: Wann ein Dieb/ Mörder oder Ketzer sagt: Ich bin ein Dieb/ ich bin ein Mörder/ ich bin ein Ketzer? Ob auch der

Teuf-

Teuffel selbst jemands höher warnē könde/als daß er sagte/er wäre der Teuffel/wers mit halte wölle/ mög es thun? Ob nit schließlich zureden hierauß offenbar/daß nit ich/ an dem Jamer vnd Untergang Teutscher Nation/vnd so viler Seelen Verderben/ sondern vil mehr der blinden Teutschen blinde Verblendung/vnd verblendte Blindheit/ schuldig sey/welche Blindheit/ wann sie so grob vnd groß nit gewesen/vnd ich nit gesehē hätte/wie solche je länger je mehr würde überhand nemen/ wie hätt ichs wagen dörffen/daß ich mit so groben übelriechenden Worten sagen dörffen/ es würde noch dahin kommen/ Das man meinen Mist anbetten würde/ vnnd vor Bisam halten? Solche Teutsche Wort hab ich zum Teutschē/vnd auff die Teutschen/ ja gar auf hochgelehrte vnnd Fürstliche Räthe geredt/wil deß blindē Hauffens geschweigen/ vnd wer ist doch biß auff den heutigen Tag (außgenommen Staphilum, vnd seines gleichen/so die Müntz bald gekennt) vnter meinen Lutheranern erfunden worden/deme diese stinckende Wort in die Nasen gerochē: der da gesagt/ hätte: Lieber Luther/friß den Prein selbs/ für wen siehest du vns Teutsche an/ &c. Sondern haben noch mit meinen Mißworten geprangt/ ja alles/was ich von linder Materey/stinckendē Bisam/ Brocken vñ Feigē geredt/ist von jhnē hauffenweiß mit höchstem fleiß anderst nit/als Heilthumb/auffgehaben/vnd (daß schröcklich zusagen) in die heilige Evangelische Brodtkörbe gemengt/vnd mit den übergeblibenen gebenedeyten Brodt-stücklein

verglichen / vnd in gleichen Ehren gehalten worden/alſo/daß ich nit wiſſen köndte/wie doch mein MIST hätte ſollen oder mögē höher verehret noch angebetet werden. Dañ wem ſeynd meine Tiſchreden vnbekandt? Wer weiß nit/mit was Zotten vnd Brocken ſolche durchſpickt vnd angefüllet? Solche meine Brocken vnd MISTREDEN haben meine Lutheraner vngebettener Sachen/motu proprio, auß lauter Ehr vnd Reverentz/die ſie zu meinem BISAM getragen / vnd alſo auch mein vnſaubere Prophecey erfüllet würde / mit dem heiligen Evangeliſchen Hauptſpruch geziert/vnd gar intituliret. Dann alſo ſtehet im erſten Blat der Tiſchreden/ ſtracks auff dem Titul. **Sambletdie übrigen Brocken/auff daß nichts vmbkomme/ Joan. 6.**

Wie ſich nun meine MISTBROCKEN mit den Evangeliſchen Brocken vergleichen / laß ich ſie antworten / mir iſt genug/ daß ich jhnen vorſagt/ ſie werden mein MIST anbetten.

Bericht

Vnd Antwort auff allerhand künfftige Auß: vnd Einreden / ſo wider diſen vnſchuldigen Luther möchten geſucht/vnd der Miſt diſam bedeckt / oder ein wenig temperirt werden.

I.

ERſtlich möchten die Lutheraner hie ſagen/deß Luthers Reden wären nicht alſo zuverſtehen/ wie

wie ſie hie oben angezogen vnd gedeutet werden: Dann wer wolte ſo närriſch ſeyn/ daß er ſich ſelbſt einen Schiſmaticum, Trenner/ Ketzer/ Peſtilentz/ vnd dergleichen nennen ſolte?

Antwort.

WAnn Luther ſeinen Lutheranern auff diſe Frag oder Einred ſelber ſolt antworten/ ſo möcht er wol ſagen: Danck habt/ liebe Herrē/ alſo wolt ichs haben/ daß/ wañ ſchon Kirch vnd Concilia, Pabſt vnd Käyſer/ König vnd Chur ſambt allen fürnembſten hohen Schulen/ Facultetten/ mich als einen offentlichen überwiſenen Ketzer erklärten vnd verdampten/ vnnd ich Luther ſelber/ tauſend vnd aber tauſentmal/ mündlich vnnd ſchrifftlich bekennte/ daß ich ein Schiſmaticus, Ketzer, Peſt/ vnd/ ꝛc. ſey/ vnnd beneben der helle Augenſchein vnnd die Sach an jhr ſelber vor aller Welt Angeſicht legt/ daß alsdann erſt über ſolches alles meine hocherleuchte Lutheraner/ vnnd günſtige Herren von Blindeck/ ſich ſelber überredten/ ich were der beſte/ gröſte/ heiligiſte/ der ie auff diſe Welt geboren/ vnnd jmmerfort/ mein Mißt vnd Biſam anzubetten nicht abliessen.

Item/ ſo ſey jhm alſo (kan Luther ſagen) daß nie kein Ketzer erfunden worden/ der ſich ſelbſt ſo rund einen Ketzer genennt vnd bekennt/ als ich: eben darumb aber/ wil ich vor Gott vnd aller Welt entſchuldiget ſeyn/ daß ich bekennt/ was ſonſt kein Ketzer nie bekennt/ vnd hiemit meinen Ehren ein guts genügen gethan/ dañ wañ ichs nit ſelber gue

Teutsch vor allen Teutschen bekennt/so hätte ni
mands gewußt/wie hoch die Teutschē verblend
welche(wie gesagt)nit nur auff meine Wort/so
der auf das Werck vnd so offenbaren Augenschei
selber hätten sehen sollen: Quid enim minus fe
ab ijs, qui supra modum sunt hæretici? Dan
was haben doch jemaln einige Ketzer angefange
vnd gethan/ daß ich nit auch gethan? Also/ daß
wann ich schon gelaugnet/ vnd zu tausentmalen
gesagt hätte/ich wäre kein Ketzer/ so hat doch di
sach geredt/vnd/wer ich sey/überflüssig Zeugnuß
gegeben.

Ey ja wer wolt sich selbst also zu schandē machē?
Ey ja leset meine Wort in assert. theut. art. 25.
A DEO enim ita ordinatum est, ut impij semper
seipsos confundant: Daß also ist es von Gott
geordnet/daß die Gottlosē sich selbs zu schan-
den machen.

Wann dann schon Luther/ auß allem so in ob-
gemeltē seinen selbst eignen Zeugnussen begriffen/
kein Wort weder geschriben noch bekennt/ ja gar
(wie vermelt) darfür geläugnet/vnd das Wider-
spiel geschriben vnd bekennt hätt/daß er nemblich
kein Schismaticus, kein Pest/kein Ketzer/ ꝛc. So
wil aber ichs Author dañoch für mein selbst eigē-
ne Person also/vnd anderst nit gemaint vnnd ge-
schriben haben/ als daß Luther ein nur allzu sehr
grosser Ketzer/Pestilentz/vnd/ꝛc. gewesen/vnd soll
mich solches zuerweisen so schwär ankommen/als
Kreyden weissen/ vnd Kohlen schwärtzen.

Wann

II.

Wann der Luther mit Ernst hätte sagen wollen/daß er ein Ketzer/vnnd seine Lehr recht wäre/warumb hat er das Pabstthumb vnd Römische Kirch so häfftig verdambt?

Antwort.

HAbt jhr (wird Luther sagen) meine offentliche Lügen wider das Pabstthum̃ mercke vnd fassen können/als zum Exempel/Daß der Pabst vnd alle Papisten mehr/oder anderst nit von Christo halten/vnd glauben/als die Türcken: Welches neben andern dergleichen wider GOtt den H. Geist/wider die gantze Christenheit vnnd wider vnser selbst aignen Gewissen/ein gar allzu grob offentliche Unwarheit/die nimmermehr kan noch mag verthädigt werden: Warumb habt jhr nit eben so wol/vnd vil billicher meine Zeugnussen der offenbaren/Sonnenklaren vnd vnwidersprechlichen Warheit/von ermeldten Römischen Kirchē vnd Pabstthum̃ auch gemercket? oder warum̃ sollen allein meine Lügen bey euch gelten/vnd die Warheit nit? Villeicht darumb/damit man nit sagen könne/die Lutheraner seyndt verblendt? Ich aber vnd meine Bücher werden am Jüngsten Tag Zeugnuß geben/daß diß meine aigene/helle/Teutsche Wort seyn. Ob gleich Erasmus den Pabst mit seinen Ceremonien verspottet/so hat er jhn doch nicht confutirt noch erlegt/

Luther in der Hauspostill am Tage Petri vnd Pauli/fol. 56.

Tischreden am 374. bl. 8

dann

In epist. ad duos plebanos contra Anaba. im 2. Theil am 229. Bl. pag. 2. im Brieff von der Widertauff an zween Pfarherren Witt. Hans Lufft/An. 1557. vñ Tom. 2. Witt. An. 48. am 279. bl. im 7. Theil/am 2. Blat/ p. 2. Im Vnterricht auff etliche Artickel.

dann mit Verieren vnnd Spotten schlegt man die Feind nicht. Ja / in dem er das Papstthum spottet/verspottet er Christum.

Noch Teutscher: Wir bekennen / daß im Papstthum vil Christlichs Gutes/vnd von dannen auff vns kommen seye: Dann wir bekennen/daß im Papstthum wahre Schrifft/ wahre Tauff / wahres Sacrament deß Altars / wahre Schlüssel zu Vergebung der Sünden / vnnd zupredigen / auch wahrer Catechismus / als das Vatter vnser / die zehen Gebott / vnnd Artickel deß Christlichen Glaubens/ich sage auch daß im Papstthum die wahre Christenheit / ja der wahre rechte Kern der Christenheit seye.

Item / daß die Römische Kirche von GOtt für allen andern geehrt sey / ist kein Zweiffel/ dann daselbst S. Peter vnd Paul / 46. Päpste/darzu vil hundert tausent Martyrer jhr Blut vergossen/die Hölle vnd Welt überwunden / daß man wol greiffen mag / wie gar ein besondern Augenblick Gott auff dieselbe Kirchen habe.

Wann

III.

Wann das wahr wäre/so müste alles das erlogen seyn/was Luther wider des Bapsthumb geschriben hat/vnd müßte Luther auß einem Maul/kalt vnd warm geblasen haben.

Antwort.

WEr laugnet das? Hab ich dann nit jetzo helle Exempel der Lugen vnd Warheit beysammen gesetzt? Daß man aber so helle vnd selbst redende Warheit für Lugen/vnd so greiffliche Lugen für die Warheit kurtzumb vnd kein anders haben wil/ das sol nit dem Luther/ sonder denen von Blindeck zugemessen werden.

So hör ich wol (sagen sie) Luther hätte kalt vnd warm auß einem Maul geblasen.

So hör ich wol (kan Luther sagē) die von Blindeck zweiffeln noch daran? Sagt mir eins/ liebe Herren/ welches ist ringer zu sagen: Ich bin ein Schismaticus vnd Ketzer? Oder zusagen: ich bin ein Zwidröscher/Beydachßler vnd Wetterhan? Hab ich dañ nit Teutsch gesagt/wer ich bin? Sol ich dann erst probieren/ was vor ewren Augen ligt? welcher Artickel/lieber/ ist doch in der Römischen Kirchen/von dem ich nicht beydes kalt vnd warm/weiß vnd schwartz/ Ja vnd Nain/ Lugen vnd Warheit geredt vnnd geschriben? warumb hat daß der einfältige Caspar Querhamer Burger zu Hall in Sachsen gemerckt/welcher 16. Ja vnd Nain/ in dem einigen Artickel vom Sacra-

ment

ment deß Altars außzeichnet/vnd meine Luthe-
ner habens nicht gemerckt?

Warumb haben die Papisten auß mein
Schrifften so vil Wetterhanen gefunde/daß sie
nit nur nach dem Tutzer vnd Schock/sonder na
dem hundert vnd gantze Bücher voll/mit anzei
aller Wort/Stell/vnd Blätter verzeichnet.

Allein meine Lutheraner/so mein Meißt selb
auffgerafft/getruckt/vnd schier nichts anderst
Händen vmbziehen vnd lesen/als meine Bücher
die mercken so gar nichts/daß sie Sorg hätten
man würde jhre Verblendung nicht mercken
wann sie das wenigst anzeigen geben/daß sie alle
etwas merckten.

Ich gehe wolan kurtz darüber/vnd sag also
Habt jhr nit gemerckt/daß ich mit zwyfachē Mun
vnd Feder geredt vnd geschriben/so seyt jhr ver
blendt gewesen. Habt jhrs aber gemerckt vnd geif
fen/vnnd dannoch mutwillig wollen betrogen
seyn/so möget jhr euch doppelter Boßheit rüh
men/vnd Luthern für entschuldigt haben.

IV.

Wie wañ daß ein lauter Papistisch Ge-dicht wäre?

Antwort.

WJe wann die Lutheraner sagten/Luthers Bü-
cher/wären nicht Luthers? Luther hätte nie
keinen Buchstaben geschriben? Luther wäre nicht
Luther? wie wann jhr saget/daß Gott nicht Gott
Wie wann Baalams Esel reden müßte/vnd den
nen

nen von Blindeck sagte: Fahrt fort/liebe Herren/ übel sehen vnd übel reden/stehen wol beysammen.

Wañ aber meine Bücher vnd Wort vorhandē/ was mangels habt jhr daran/ob ein Jud/ Türck/ oder Christ sage? Diß seynd deß Luthers Bücher/ diß seynd seine Wort/ in disem Buch/ an disem Blat/in disem Artickel/in diser Zeil findt es sich?

Was nun dergleichen andere mehr vergebenliche Auß: vnd Einreden belangt/ wöllen wir denen/so wider alle Natur vnd Vernunfft/den Tag für die Nacht/vnd die Nacht für den Tag halten/ selber haimgestelt/vnd im wenigsten nicht fürgriffen haben/ darmit wir nicht etwañ auff das Antworten/ dessen sie sich zuerfragen villeicht selber schämeten.

Author.

Mir zweiffelt nit/günstiger Leser/vil werden sich verwundern vnd fragen: warumb ich diß Argument vnd Materi vom vnschuldigen Luther so kurtz abgebrochen/ weil dergleichen Zeugnuß in Luthers Schrifften vnnd Büchern vilmehr/ vil selbamer/vnerhörter/ abschewlicher/ vnnd zu aller Christen Warnung gantz mächtig/ in so häuffiger Anzahl vorhanden/ daß auß disem kurtzen Muster vnd Abriß/ ein groß dickes Buch hette werden mögen?

Ant-

Antwort.

IST doch der Dintenhafen noch verhanden / vnd das schreiben vnverbotten/was aber Vernunfft hat / wird den Vogel am Schnabel / den Fuchs am Schwantz / vnd den Löwen auß seinen Tatzen erkennen/ vnd wer bey einer Sonnen nit sehen wil/ dem werden auch hundert nit klecken. GOtt wölle durch den thewren Verdienst seines eingebornen Sohns / mit der Klarheit seines himlischen Liechts/ so grosse Verblendung durchringen/vnd erleuchten/damit dem erbärmlichen Jammer vnd Seelenmordt/ so darauß erfolget / eins gewehret/vnd ein ende gemacht werde/Amen.

Verzeichnuß der Bücher / auß welchen der Text oder Zeugnussen deß vnschuldigen Luthers gezogen.

Der erste Theil Luthers gedruckt zu Jena / durch Donatum Richtzenheim/ Anno 1560.
Der erste Theil/zu Wittenberg/ Anno 39.
Der ander Theil gedruckt zu Jena/Anno 1558.
Der ander Theil Luthers gedruckt zu Wittenberg/ durch Hanß Lufft/ Anno 48. vnd 57.
Der vierdte zu Wittenberg/ Anno 1551.
Der sechste zu Wittenberg/ Anno 1553.
Der sibende Theil Luthers gedruckt zu Wittenb. durch Hanß Lufft/ Anno 54.
Der 9. Theil gedruckt bey Hanß Lufft/Anno 67.
Tischreden Luthers gedruckt zu Eißleben durch Urban Gaubisch/ Anno 67.
Haußpostill Luthers gedruckt zu Nürnb. An 44. vnd 46. Item getruckt zu Jena/Anno 59.

Der

Der demütige Luther /

Das ist:

Die ander Prob vnd Weisung / wie Luther am verwüsten Teutschland vnd Seelenmordt vnschuldig.

ICh! (sagt Martin Luther recht vnd wol) die schändliche Hoffart vnd Ehrsucht / was richtet sie nicht an? Sie ist eine Mutter aller Ketzereyen. In Tisch-reden f. 248 a. vñ 355. b

Also sagen die Leute / ist doch kein ehrgeitziger / hoffärtiger / ruhmsüchtiger / prächtiger / stoltzer / auffgeblasener / hyperbolischer / vnnd hochtrabender Mensch auff Erden komuen / als eben diser Kutt- vnd Gott-vergessene Mönch / Martin Luther selbst.

Ach! wer hat dergleichen Hoffart erhört / erfahren vnd erlebt?

Ach! was hat diese schändliche Hoffart nicht angericht?

Ach! wie vil Ketzer vnnd Ketzereyen / hat diese Mutter nicht geboren?

Wer kan die Rotten / Secten / Factiones, vnd den Jammer / so darauß erfolget / erzehlen / erschätzen / erwehren / noch widerbringen?

Ach! liebe Teutschen (kan Luther widerumb sagen) habt jhr so wol gewußt / wie gar sich mein hoffärtiger Geist mit Gott / mit der Kutten vñ Mönchischen

thischen Demut nit reime noch accordiere: H
jhr gesehen/wie greifflich all mein weise/mein
sen/mein Art vnd Geist/der art vnd weise deß
Geists/der gantzen H. Schrifft/dem heiligen G
empel Christi/ seiner Kirchen vnd aller Heilig
Lehre vnd Leben stracks zuwider: Habt jhr mit
nem Wort so wol gemerckt/ das Luther vnd Lu
fer/in der Hoffart/jhrs gleichen auff Erden nit
haben/vnd hierumb die helle Prob in meinen B
den/Schrifften vnd Büchern/noch auff den he
tigen Tag aller Welt vor Augē ligt/wie oder wo
umb klagt jhr über mich vnschuldigen Luther/ v
nit vilmehr über euch selber/die jhr wissentlich
Teutsch zureden/mutwillig wöllet betrogen seyn
Wann es dann kurtz ab/vnnd kein anders/ d
Welt also haben wil/vnd meine liebe Lutheraner
vor allen andern deß dings schon gewohnt/krum
für krad/schwartz für weiß/Mäußmehl vor Pfe
fer/vnd meinen Mißt (reverenter) für Bisam
halten vnd anbetten: Was Wunders soll es seyn
wañ sie schon auch mein übermässige/ vnerhörte/
vnnd prosopopeische Hoffart/ für lauter heilige
Demut/vnd demütige Heyligkeit hoch heben/an
sehen vnd preysen?

Weil es dann (kan Luther abermal vnd aber
mal sagen) also beschaffen/ Ey wolan/nur dapf
fer dran/ so kombt herbey/ vnd lehrnet von mir/
wie man soll sanfftmütig/ vnd von Hertzen demü
tig seyn.

I.

Tom. I. VVitt. fol. 56. Ich/Martin Luther/ Will in diser Sachen (vom

(vom Glauben) anders nicht seyn / noch gehalten werden/dann aigensinnig/hart/steiff/ stoltz.

II.

Vnd soll diß mein Reim seyn: CEDO NVLLI: Das ist / besetzts auß / was im Weege ist: Hie fähret er daher/ der niemand weichet. Ibidem

III.

Vmb ein Haar breit weiche ich nicht / Es gehe wie es wölle. Ibidem f. 57. a.

IV.

Ich bringe meine KVNST in die Bücher / vnnd nimme sie nicht auß den Büchern. In Tischreden / f. 518. b.

V.

Solcher Leuth findt man nicht vil. Ibidem

VI.

Dann ich bin ein grosser Doctor/über alle Bischöffe. Tom. 7. VVitt. f. 466. a.

VII.

Ja/Ich bin ein Doctor über alle Doctor / im gantzen Pabstthumb; da soll es bey bleiben. Tom. 4. VVitt. f. 457. b.

VIII.

Darumb / wann ewer Papist sich vil vnnütze machen wil/ mit dem Wort SOLA, Ibidem

Allein/so sagt jhm flugs also: Doctor M
tinus Luther wils also haben / vnnd spric
Papist vnd Esel sey ein Ding. Sic volo,
jubeo, sit pro ratione voluntas. Dann
wöllen nit der Papisten Schüler noch J
ger/sondern jhre Maister vnd Richter sey

IX.

Ibid. Vnd bitte euch/wöllet solchen Eseln nich
anders noch mehr antworten/dann also: L
ther wils also haben/ vnd spricht: Er sey
Doctor über alle Doctores/ꝛc.

X.

Tom. 2. Ihen. f. 458. b. Dann ich weiß vnd bins gewiß von G
tes Gnaden/ daß ich in der Schrifft gelehrt
bin/ dann alle Papisten.

XI.

Ibidem. Was? Ich will der Papisten vnd auch d
Engeln Richter seyn.

XII.

Tom. 2. VVitt. f. 158. b. Hie stehe ich/hie trotz ich/hie stoltzier ich
vnd gebe nicht ein Haar darauff/ wann tau
send Augustini/ vnd tausend Heintzen-Kir
chen wider mich wären.

XIII.

Tom. 1. VVitt. f. 449. b. Meiner Lehr halben/bin ich dem Teuffel/
Käyser/König/Fürsten/ vnd aller Welt/ vil/
vil/ vil zu stoltz/ steiff vnd hoffertig.

Der

XIV.

Derhalben laß ich euch (Papisten) hiemit wissen/ daß ich hinfort nit mehr euch die Ehrethun wil/ daß ich mich demütigen wölle/ Euch oder auch einigen Engel vom Hiñel/ über meine Lehr zurichten/ vnd wil sie vngericht haben von Jederman/ auch von allen Engeln. Tom. 2. VVitt. f. 191. b. Vide Tom. 6. VVitt. f. 451. a. §. 4.

XV.

Also auch sage ich D. Martinus Luther/ daß disen Artickel (der Glaub allein ohn alle Werck/ macht gerecht für Gott) soll lassen stehen vnd bleiben/ der Römische Käyser/ der Türckische Käyser/ der Tartarische Käyser/ der Persen Käyser/ der Papst/ alle Cardinäl/ Bischöffe/ Pfaffen/ Mönche/ Nonnen/ Könige/ Fürsten/ Herren/ alle Welt/ sambt allen Teuffeln/ vnd sollen das hällische Fewer darzu haben auff jhren Kopff/ vnnd keinen Danck darzu/ das sey mein D. Luthers Einsprechen vom H. Geist/ vnd das rechte heilige Evangelium. Tom. 6. VVitt. f. 165. b.

XVI.

Auß disem Grund (Marci 7.) haben wir/ vnnd wöllens vnverhindert haben/ daß wir Herren seynd/ über Päpstliche vnnd menschliche Lehre vnd Gebott/ vnnd soll in vnserm Willen vnd Gefallen stehen/ ob wir sie halten Tom. 2. Ihen. fol. 95. a.

ten wöllen oder nicht. Lasse sehen/ was darw
der sagen oder thun mögen alle Teuffel abe
mal: Ich maine ie / ich rede jetzt Teutsch?

NB. Hierwider wird gewißlich kein Teuff
nichts sagen/ es sey dann gar ein narzender Te
fel/ aber wider die Meß wird er fünff Argumen
ta für ains haben.

XVII.

Tom. 6. VVitt. f. 169. b. Nicht allein aber bin ich ein Doctor über all Doctor / sondern auch vnsers HERRN IES CHRISTI vnwürdiger Evangelist.

XVIII.

Tom. 9. VVitt. f. 209. b. Vnd warumb sag ich vnwürdiger / weil ich wol simpliciter sagen kan: Ich Martinus Lu ther von GOttes Gnaden Evangelist zu Wittenberg.

XIX.

Tom. 2. Ihen. f. 119. a. Ja/ Ich bin deß gewiß / daß mich Chri stus selbst ein Evangelisten nennt/ vnd dar für hält.

XX.

Ibidem fol. 79. Ebender Ursachen hab ich Hertzog Friderichen von Sachsen/ ꝛc. von meiner sach also geantwortet. Ewer Chur. F. G. weiß / oder weiß sie es nicht / so laß sie es jhr hiemit kundt seyn/ daß ich das Evangelium nicht von Menschen / sondern allein vom Himmel habe / daß ich mich wol hätte mögen (wie ich dann hinfort

thun

thun wil) einen Knecht vnd Evangelisten rühmen vnd schreiben.

XXI.

Da aber jemand saur sehen/oder murren wolt/ warumb ich mir selber disen Ruhm gezeben/ der dem H. Apostel Paulo gehöriz/ der solle hiemit wissen/ daß anderst nicht seyn kan/ ja seyn muß/ vnnd nichts darfür: Ich muß mich doch rühmen/ wie S. Paulus. Tom. 1. Ihen. f. 458. b.

XXII.

Wann es dann also gewiß ist/ daß ich ein Evangelist bin/ wie oder warumb solt ich nicht auch mögen ein Apostel seyn? Solle derhalben keinem frembd fürkommen/ daß ich von mir selber auff gut Vertrawen also geschriben: Ich Doctor Martin Luther/ ewer Apostel/ ꝛc. In Tischreden fol. 456. a.

XXIII.

Was darff es aber vil verzwintzens vnd vmbschneidens? wann mich einer fragen solt? Tu quis es? Wer bist du? So gibe ich jhm diſe Antwort: Ich Martin Luther bekenne/vnd laugne nit/ vnd bekenne/daß ich ein Prophet bin. Tom. 2. Ihen. f. 92. b.

XXIV.

Wer hieran zweiffelen wolt/ solle wissen/ daß ich so gewiß ein Prophet bin/ daß ich mir selber darumb gram vnd feind bin. Tom. 7. Ihen. f. 446. b.

In Tischreden/fol. 291.b.

XXV.

Allda ich mich abermalen nicht erwehren kan/ vnd mit S. Paulo sagen muß: Mir ist ein Pfal ins Fleisch gegeben/ daß ich mich der Hohen Offenbahrung nicht überhübe: Dann wir auch in disem Leben wissen/ nicht allein/ wie GOTT gegen vns gesinnet ist/ sondern auch/ was der Papst/ Käyser/ Bischoff/ ꝛc. gedencken.

Ibidem f. 458.b.

XXVI.

Vnd weil es gleich in einer mühe hingeht/ wird mirs niemands verargen/ daß ich mich mit dem H. Elia Propheten von Thesbe vergleiche.

Ibidem f. 492.b.

XXVII.

Daniel vnnd Esaias seynd die zween fürtrefflichsten Propheten gewesen/ für den andern allen. Ich D. Martin Luther bin Esaias/ auff daß ich mich auch rühme GOtt zu Ehren/ vnd dem Teuffel zu trutz.

Ibidem f. 482.a.

XXVIII.

Man muß mich nit schlecht/ vnnd so dahin vor ein einigen Menschen ansehen/ sondern vor ein solchen Mann/ wie Joannem den Tauffer.

Ibidem f. 492.b.

XXIX.

Käthe/ du hast einen frommen Mann/ der dich lieb hat.

Ibidem f. 390.b.

XXX.

Für der Welt wil ich auch fromb seyn/ vnd

Tom. 6. VVit. f. 449. a.

vnd bins/so sehr/daß sie nit werth sollen seyn/ mir die Schuhriemen auffzulösen.

XXXI.

Da sollen sie mich vor ein lebendigen Heiligen halten/ da soll nichts anders darauß werden: wöllen sie nicht; so müssen sie. Tom. 6. VVitt. f. 450. a.

XXXII.

Ich bin ein grosser Heldt. Tischreden am 492. bl. a.

XXXIII.

Ich wolt Hertzog Georgen schnell mit einem Wort erwürgen/ wann es damit wäre außgericht. Tom. 2. Ihen. f. 79. b.

XXXIV.

Käthe/ du bist eine Kayserin/ Ich dancke Gott: dann in meiner Chronicken/ die ich in offentlichen Druck gebē/ findt sich/ daß Lotharing/ das Hertzogthumb/ den Namen von mir Luthero hat/ vnd nicht Lotharing/ sondern Luthering heissen solle. Also findt sich auch/ daß Ich Lutherus ein Hertzog in Sachsen/ Ja daß ich Lutherus ein Römischer Käyser bin/ vnd bleibe/ so vil vnd lang meine Chronick in der Welt bleiben wird/ darinn sich dann hell vnnd klar/ nicht nur ein/ sondern zweymal findt/ daß Lutherus ein Römischer Käyser. Daß aber andere Chronici vnd Historici Lotharium setzen/ das muß entweder ein grosser Irrthumb seyn/ oder es müste nicht wahr seyn/ daß ich ein Römiser Käyser seye/ Tischreden am 390. bl. b. Chronica Lutheri gedruckt zu Wittenberg/ An. 1550 fol. M. 1. & M. 6.

XXXV.

Tom. 6. VVitt. f. 448. a. Bin ich nicht ein thewrer / edler Mann? in tausend Jahren ist kaum ein edler Blut gewesen.

XXXVI.

Tom. 2. Ihen. f. 79. b. Daß weiß ich nun wol von mir / wann die Sach zu Leipzig also stünd / wie zu Wittenberg / so wolt ich doch hinein reiten / wanns gleich neun Täge / eytel Hertzog Georgen regnete / vnnd ein jeglicher wäre neunfach wütender / dann diser ist.

XXXVII.

Ibidem f. 90. b. Ich bin ein steiffer Geist.

XXXVIII.

Ibidem f. 458. b. Wann ich gewußt hätte / daß so vil Teufel auff mich gezielt / als Ziegel auff den Dächern wären zu Wormbs / so wär ich dannoch eingeritten.

XXXIX.

Tischreden am 518. bl. b. Tom. 9. VVitt. f. 251. a. Ein Wundermann bin ich / wiewol man das grosse Wunder Gottes an mir nicht sihet noch mercket.

XL.

In Summa summarum / ich bin ein Gottes Mensch.

XLI.

Tischreden fol. 492. b. Ich bin ein Gottes Heyliger.

XLII.

Tom 2. Ihen. f. 92. b. Ich bin ein Heiliger deß HErrn.

XLIII.

Tom. 1. Ihen. fol. 353. b. Ich bin ein Engel. Tom. 2. Ien. fol. 49. a.

XLIV.

Mein Wort ist Christus Wort: Mein Mund ist Christus Mund. Ibidem f. 68. b.

XLV.

Was soll ich doch mehr von mir sagen?
Seelig ist der Leib/der mich getragen.

NB. Dise Wort finden sich in den alten editionibus, vnd seyn in den nachfolgenden jüngsten editionibus vor lauter Scham außgelassen worden.

XLVI.

Ich bin Christus. Tom. 1. VVitt. f. 96. b.

XLVII.

Ist mir Luther nit ein seltzamer Mann: Ich main daß er GOTT sey. §. 2. Tom. 4. VVitt. f. 378. a. §. 2.

Solle das wenig seyn / was ich bißher gesagt hab/ so ist aber das nicht wenig/ daß ich noch von mir selber sagen kan / dann kein Mensch auff Erden je gewesen / der so wol / so gewiß vnd gründlich/von allen Dingē/vnd über alle Ding vrtheilē könne/vnd de facto gevrtheilt hab/als ich allein.

Wil ainer wissen / was von GOtt / von allen Engeln/ allen Menschen/ im Himmel vnnd auff Erden zuhalten/ der kan vnd soll es von mir / vnd auß meinen Büchern lehrnen/ da findet ers.

Von GOtt.

1. Wie hoch man GOtt achten soll/ findet sich genugsam auß dem / daß ich in meinem letzten Ende vnd Absterben eine starcke Collecten vor jhn eingelegt / mit disen Worten: Invita Lutheri per Philippum

Bek-

Melanch tonem f. 89. b. Bettet für vnsern Herrn Gott / vnd sein vangelium / daß jhm wolgehe. Valete.

Tom. 2. Ihen. fo. 79. a. 2. Dann vnser HERR ist nit ein Mar der auß Stroh geflochten ist.

Ibidem f. 215. b. 3. Gott ist auch keine Saw.

Ibidem. f. 442 a. 4. So ist er kein Schuster.

Ibidem f. 244. b. 5. Aber / ein Ketzer ist Er / vnnd das ist wahr / als wahr die wolberühmbte Vniv

In Tisch. reden fol. 396. b. sitet zu Ingolstatt gelehrt ist.

6. Doch behüt vns GOtt vor den hol Anfechtungen / in der ersten Tafel / da m nicht weiß / ob Gott Teuffel / oder Te fel Gott ist.

Ibidem f. 302. b. 7. Dise Tentation (wañ ainer auß GO machet den Teuffel) hat Christus geha vnd darüber Blut geschwitzt.

Von Christo.

In der Haußpo. still fol. 41. a. 1. Christus ist kein Kuh / vnd kein Vnhol

2. Er ist auch kein Narr.

Tom. 2. f. 304. a. 3. Vnd fahet doch seine Sachen närrisch a

Haußpo. still fol. 29. a. 4. Er ist auch der allergröste Sünder / d gleichen auff Erden nie kommen ist.

Von Gottes Mutter.

In Tisch. reden / fol. 101. b. 1. Man soll vnser Fraw nicht so hoch h ken.

Kirchen. postill an 2. Du wirst nit verdambt / wann du sch

Ma

Mariæ nimmermehr kein Ehr thust/ja nimmermehr an sie gedenckest. vnser Frawen Geburtstag.

3. Ich wolt daß man jhre Fest ligen liesse. Ibidem

4. Man hat sie gesetzt über alle Chör der Engel; das ist vnrecht. Ibidem

5. Wann die Mutter GOttes / Petrus vnd Paulus/ ꝛc. noch heut auff Erden giengen/sie würden sich mir (Luthero) vnter die Füsse legen/vnd vor einen Herrn halten. Ibidem

6. Wir seynd gleich so heilig / als Maria vnd andere Heiligen/wie groß sie seynd/ ꝛc. Ibidem

7. Auch ist mir dein Gebett gleich so lieb/ als jhres/ Wie soꝛ dann wañ du glaubst/daß Christus gleich so wol in dir/ als in jhr wohnet/so kanst du mir so wol helffen/ als sie. Ibidem

Von Engeln.

1. Mit den Engeln hat es sein richtigen bescheid/ Ich wil jhr Richter seyn; darbey bleibts. Tom. 2. VVitt. f. 458. b.

2. Wie weit die Teuffel über die Engel / erscheinet auß dem: Daß ein einiger Teuffel vilen Engeln zuschaffen gibt. Tischreden am 251. bl. a.

Von den Propheten.

Ich glaub/ daß die Propheten offt grob vnd schwärlich gesündiget haben. Ibidem f. 287. a.

Von Moyse.

Moysen soll man verdächtig halten / als den Tom. 1. VVitt. f. 215. a.

den ärgsten Ketzer/verbanten vnd verdam
Menschen/ der noch ärger sey/dann der P
vnd der Teuffel selber.

Von den Aposteln.

In Tischreden fol. 286. b. Die Apostel seynd auch grosse Sü
gewest/ vnd gute grobe grosse Schälck.

Von S. Peter.

Ibidem f. 129. b & fol. 286. b. Lieber Herr Peter/Ich hab Christun
so verläugnet/wie jhr gethan habt. Das
ein Bößwicht stück.

Von S. Paulo.

Ibidem f. 106. a. 1. S. Paulus ist ein verachtes/ arm
dürres Männlein gewesen/ wie M. Ph
Melancht.

Ibidem f. 96. a. 2. Er hat an seiner Lehr zweiffelt/ vnnd
nicht gewußt/ ob er recht predige oder n
Das ist S. Pauli Marter gewesen/di
glaub ich/nicht vilen gesagt.

Von den H. Vättern.

Ibidem f. 475. b. 1. Grosse Finsternuß ist in der V
Büchern vnd Glauben.

Ibidem f. 479. b. 2. Je mehr ich jhre Bücher liese / je
werd ich geärgert.

Ibidem f. 478. a. S. Hieronymus ist ein Ketzer gewesen.

Ibidem f. 474. b. S. Chrysostomus ist nur ein Wäscher.

S. A

S. Basilius taugt gar nichts. Ibidem
Orig. hab ich in Bann gethan. Ibidem
Philip. Melancht. (das Calvinisch Männlein) übertrifft mit seiner Apologia den H. Augustinum/ vnd alle Doctores in der Kirchen. Ibidem

Was ich von Päbsten / Cardinälen Bischöffen/ Priesterschafft/ vnd allen Geistlichen Ständen vnd Personen halte/findet sich so reichlich vnd übermässig in allen meinen Bücheren/ daß es mit kurtzem allhie nicht kan noch mag erzehlet oder beygesetzt werden: Summa ist/ daß sie alle über einen Hauffen lauter Esel / Teuffelsfuppen / Antichristen / ꝛc. von mir in Abgrundt der Höllen verdambt / vnd mehr nichts bedarff / als allein das gantze Pabstthumb nur flugs mit Nauten besteckt / vnnd dem Teuffel zum newen Jahr geschenckt.

Von Käysern/ Königen/ Chur: vnd Fürsten/ ꝛc.

Wie muß aber den Römischen Käysern/ Königen/ Chur: vnd Fürsten geschehen? Antwort: Wie einem geschicht / so geschehe dem andern auch.

1. Offentliche Lügner seynd sie / vnd (das noch schändlicher) lassen widerwärtige Gebott außgehn. Tom. 2. Ihen. f. 424, 2.

2. Der

Ibidem f. 435. b. 2. Der Madensack/der Käyser (Carolus V.) rühmet sich vnverschambt / Er sey ein Beschirmer deß Christlichen Glaubens.

Ibidem f. 436. a. 3. Tolle / thörichte / vnsinnige / rasende / wansinnige Narren seynd sie.

Tom. 2. fol. 190. Durch das gantze Buch von weltlicher Obrigkeit. 4. Sie seynd die gröste Narren / die ärgste Buben / zornige Junckern / Schuppen / Wasserblasen / Stockmaister / Hencker / Böckel / Maulaffen / Mastsäw / Brandschwäntz / feine Gesellen.

Tom. 6. Ien. fol. 450. b. 5. Nüsse seyt jhr / das ist / ledige dürre Bälge / ehe dann Läuß darauß werden. Ist wahr. Nüsse seyt jhr / Läuse seyt jhr aber noch nit worden.

Ibid. f. 435. b. 6. Der Türck ist zehenmal klüger vnd frömmer / als sie.

Von der gantzen Welt.

Tischreden fol. 112. ā. Die Welt ist deß Teuffels / wie sie stehet vnd gehet.

XLVII.

Geheimnuß. Da sehet jhr / meine liebe Lutheraner (dann zu euch ist meine Red / Euch gehört diese Gnade vnd Mysterium / nit den Papisten / die es verlachen) da sehet / warumb ich geweissage vnd Prophecey et / daß jhr meinen Mißt werdet anbetten.

Dañ wo ist doch jemalen ein Heiliger im Himmel oder auff Erden gewesen / der begert hätte / daß man seinen Mißt solte auffheben / anbetten / ꝛc als ich allein.

Wann

Wann dann meiner Propheey vnd Weißsagung nach/mein Mißt solle angebettet vnd für Bisam gehalten werden / wer sihet nicht / als allein die vnglaubige Papisten / daß meines gleichen nicht ist/weder im Himmel noch auf Erden / vnd ich freylich nicht vergebens mir selber disen Reimem erwöhlet habe: CEDO NULLI. Ich bin der Mann / ders eben alles allein kan. In Tischreden fol. 441. b.

L.

Da mich aber jemands treiben / vnd befragen wolt: Lieber/wer sagts/daß du so schön / so groß / vnnd heilig bist? Antwort: Höreſtu oder sihestu nit/daß ich es selber sage? Da hör ich wol. Wie aber/oder woher probiereſt dus? Tom. 2. Ihen. f. 119. a. 79. a. 68. b.

Antwort.

Hab ichs dann nit Teutsch gesagt/ daß mich Gott selber darfür hält/daß meine Lehr vom Himmel? Das mein Mund Christus Mund? Ist dan das nit Teutsch? Freylich ist es Teutsch geredt. Ich frage aber eins Fragens: Lieber Luther/ vnd frage/ wo das geschriben stehe?

Antwort.

Solleſtu das nicht gelesen haben? steths doch in meinen selbst eignen Büchern. Besihe nur bloß den andern Theil meiner Bücher/getruckt zu Jena durch Christian Rödingers Erben Anno 1558. an allen folgenden Blättern 68. b. §. 2. 82. b. §. 4. 83. b. §. 2. 85. b. §. ult. 87. a. §. 1. 95. a. §. 3. 104 b. §. 1. 119. a. §. ult. b. §. 3. 146. a. §. 3. b. §. 1. 148. a. §. ult. 270. b. §. 3. 282. b. § 3. 471. a. §. 1. Da sihe/da lie-

se an allen disen Stellē hastu meine aigene Wort/ vnd meine helle selbst aigene Zeugnuß / daß ich meiner Sachen gewiß bin/ daß meine Lehre Christi Lehr/ vnd mein Mund Christi Mund ist.

Da mich aber einer noch weiter stigelfritzen wolt/vnd sagen: Lieber Gesell/Ich glaube deinen Büchern eben so wenig/ als dir/ ꝛc.

Antwort.

Wers nicht glauben wil/der Paternusters/Luther wils also haben/ vnd sage: Papist vnd Esel sey ein Ding. Da hab ich aber meine liebe Lutheraner / die glauben jhr Sach schlecht dahin / vnd nur gar gern.

LI.

Lutherische PLEROPHORIA.

Das ist/eine gewisse Regel/Fundament vnnd Brunquell/ auß welcher Luthers vnd seiner Jünger Demut entsprungen/ernähret/gemehret vnd erhalten worden.

Tischreden fol. 11. a.

Das thuts Allein (sprach D. Luther) **daß einer ein Spiel anfähet/vnd darbey beständig bleibe/ vnd sage: jhr andern allzumal jrret / vñ habt vnrecht / aber meine Lehr ist allein recht / dabey bleib ich/ wann gleich die gantze Welt anders sagte.**

Dise

Diſe Regel hat Carlſtatt/Zwingel/Oecolampadius/D. Jacob Schenck/Michael Stifel/M. Eißleben/Marx von Zwickaw/vnnd vil andere Luthers Diſcipel/vnnd güldene Freund/ wol gemercket/ſtarck gefaſſet/vnnd in der Lutheriſchen Demut dermaſſen zugenommen/ja ſo plerophoriſch vnd vollkommen worden/daß ſie nicht allein jederman veracht/ſondern auch dem Luther ſelbſt die Feygen zaigt/vnnd (das entſetzlich) ſich gar über Gott erheben dörffen: Pfu dich! (ſagt D. Luther) iſt doch kein Jrthumb ſo groß/der nicht Zuhörer hat. Das muß ich ſehen/daß ſie noch bey meinem Leben ſo ſtoltz vnd hoffertig ſeyn. In Tiſchreden fol. 248. a. vñ 359 b. Tom. 5. VVitt. f. 114. a.

Danck hab deine ſchöne Plerophoria.

Anno 1542. ſprach Doctor Mart. Luther: Kein Ketzer läßt ſich bereden/daß er wiche von ſeinem gefaßten Wohn vnd Sinn/vnnd gebe der Warheit Göttliches Worts die Ehre. Ibidem f. 397. a.

Danck hab deine herliche Plerophoria.

M. Eißleben (ſprach D. Mart.) wil ſich wider ſeine Præceptores legen/aber ſeine Kunſt iſt vil zu dünne darzu. Der arme elende Menſch darff ſein aigene Sach/der offentlichen/gemainen vnnd rechtſchaffenen rainen Lehre in vnſeren Kirchen fürziehen: Er wils allein alles ſeyn/die andern ſollen nichts ſeyn/vnd vnderſteht Ibidem a f. 360. b.

sich solches auß lauterm Muthwillen/durch ein newe Lehre.

Danck hab deine Plerophoria.

Ibidem f.162.b. Anno 1538. den 11. Septemb. hörete D. Martin zu Lochaw / D. Jacob Schencken den 2. Psalm predigen mit grosser Thumbkünheit/ꝛc. Da jhm nun D. Luther fürwarff/ er verstünde es nicht/ wäre vnversücht/ vnnd vnerfahren/wäre weder in der Dialectica noch Rhetorica geschickt vnd gerüstet/ vnd dörffte solches wider seine Præceptores fürnehmen. Sprach er: Ich muß es thun/vmb Christi willen/vnd daß mich mein Gewissen zwinget/Ich muß Gott mehr förchten/dann alle meine Præceptores; Dann ich hab so wol einen Gott/als jhr. Da sprach D. Martin: Bist du da zerrissen/so lappe dich der Teuffel.

Danck hab deine Plerophoria.

Ibidem f.536.a. Die Schwörmer stehen feste/vnd halten steiff über jhrem Schwarm/ wie Marcus von Zwickaw/ der Teuffels Prophet that. Dann sagte ich/ Er solte sich wol fürsehen/ daß er nicht jrrete. Da sprach er. Darvon soll mich Gott nicht bringen.

Danck hab deine Plerophoria.

Das

Das muß ich leyden/in solcher Ergernuß vnd Hoffart meiner Discipel. Ibidem f. 248. 2.

Danck hab du vnd deine Plerophoria.

Schluß-Rede.

WEr wil das Wehe/die Confusion, den schaden Schand vnd Scham außsprechen / die am Jüngsten Tag vor Gott/allen Menschen/Engeln vnd bösen Geistern/offentlich über alle die gehen wird/welche jhre Seelen/durch das rosenfarbe Blut Christi so thewr erkaufft / einem solchen auffgeblasenen/ plerophorischen vnd pomposischē Geist/ einem solchen CEDONULLI, vnd seinen Jüngern vertraut/vnd elender als(wie man sagt) an einen Zaun geheuckt haben.

Was werden sie doch jhre Verblendung zu entschuldigen/vnd jhre schand nur ein wenig zubedecken/ fürwenden? werden sie nicht neben jhrem Luther stehen müssen? wird nicht vnser HErr zu jhnē sagen kōnen: jhr arme/mutwillige/verblendte/vnd vnselige Lutheraner/ woher kombt jhr mit disem hoffärtigen / übermütigen vnd stoltzen CEDONULLI? Woher mit disem stutzigen vnd trotzigen Doctor über alle Doctores? woher mit disem fünfften vnd vngraden Evangelisten? mit disem newgebachnen vnd vngesandten Propheten? mit disem dicken Engel vnnd faisten Bengel? mit disem Apostatischen Helden vnnd Wundermann? hab ich euch dann nicht Doctores/Evangelisten/ Apostel/Propheten/Engel vnd Wundermänner

genugsam geben vnd fürgesehen? was habt jhr an disem/ CREDO NULLI, ergaffet/ daß jhr sein Wust angehebtet/ vnd die allgemeine Kirch/ die ich euch/ bey Verlust ewrers Heyls/ zuhören/ befohlen/ veracht vnd hinder die Thür gesetzt.

Was wöllen sie antworten? wie werden sie da jhren Luther/ vnd sich selbst vnter einander ansehen? villeicht werden sie sagen: Ach! lieber Christe/ wir haben gar nit besorgt/ daß vns ein solcher Mann betriegen solt/ hat er doch selber gesagt/ Er sey ein Doctor über alle Doctores/ &c.

Da wird Luther nicht einen geringen Vortheil haben/ vnd darauff sagen:

Habt jhr solches gewußt/ vnd so vilfältig in meinen Schrifften gelesen/ warumb habt jhr euch nicht der allgemeinen/ vnd jederman bekandten Sprichwörter erinnert/ vnnd mir/ wie sichs gebürt/ zugesprochen vnnd gesagt: Lieber Luther/ du lobst dich selbst: Laudet te os alienum. Verziehe/ laß dich ein anderer lobe: Propria laus sordet. Eigen lob/ stinckt grob?

Uber das alles wird jhnen Luther sagen können: Habt jhrs nit offt genugsam gehört vnd gelesen/ daß Papist vñ Esel ein ding? habens nun die Esel gemerckt/ vnnd alle Welt von meiner Demut/ Lehr/ Leben/ Art vnd Geist auff alle mögliche Mittel/ Wege/ Schrifften vnd Bücher so ernstlich gewarnet/ warumb haben meine Lutheraner mit so hocherleuchten Augen/ vnnd geputzten Nasen den angebranten vnnd so übelriechenden Pfeffer nicht allein noch schmecken sollen? Vnd solle nit

das

das zu überflüssiger Warnung mehr dann genug seyn / daß ich selber bekennt / die Hoffart sey eine Mutter aller Ketzereyen?

Daß ich mich selber nicht eine Mutter / sonder gar einen Vatter der ärgsten Ketzer / vnnd einen Principal Ketzer benennt vnd bekennt?

Daß ich meinen Discipeln vnd jungen Nachbrütlingen / eine solche Regel der Hoffart fürgeschrieben / daß ich nit weiß / obs auch der hoffertigste Teuffel / so in der Höll ist / kürtzer / besser / vnnd kräfftiger machen / mahlen oder wünschen könen.

Daß ich die Zeit meines Lebens / so lange ich ein Münch gewesen / vnter allen Closter Regeln keine so fleissig gehalten vnd erfüllet / als diese mein eigene pleryphorische Regel / vnd nach laut derselben mein CEDO NULLI dermassen sehen lassen / daß ich abermalen nicht weiß / welche Sau / oder Ochsen-Blatter mit soviel vnd vnmässigem wind der Hoffart köndte oder möchte auffgeblasen werden / die nit darob schnallen / brechen vnd prallen müßte? Ist aber villeicht an meinen Jüngern ein Mangel erschinen? Haben sie mir nicht redlich nachgeschlagen vnd gar fürgebrochen vnd sich selbest über mich setzen wöllen / welches meiner Demut in keinem wege zuleyden / darumben ich dañ sie / vnd sie mich vmb der Lutherischen Demut willen ein andern recenter vmb das Barchet gejagt vnd Categoricè verdambt haben?

Was hätte ich doch zu genugsamer vnd überflüssiger Warnung mehr oder weiters thun solen?

Hab ich nicht auch gantz trewlich vnd vngeferlich darzu gesetzt / was auß solcher Hoffart für Jammer vnd Noth erwachsen müsse?

Ist nicht solcher Jammer stracks im gantzen Teutschland angangen? hat er sich nit täglich vnd mit Macht gemehret? ist es nicht hoch kommen? ligts nicht vor Augen? hats nicht lang gnug gekracht? ist nicht alle Augenblick die Sorge/wenn der Bettel gar breche / vnd mit Griechenlande vnter dem Türcken den Gibel auffrecke.

Ich wil noch mehr sagen/vnd ein seltzame sach erzehlen. Wer Ohren hat zuhören der höre. Habe ich nit überall mein selbst aigen Wissen vnd Willen/durch wunderliche Verhängnuß vnd Urtheil Gottes/mich selber/mein aigene Feder/mein aigene Lehr/mein aigenes Maul/mein aigene Regel/mein Plerophorey / mein Plerr / mein Ploderwerck vnnd Gofferey / mein Weiß/Wesen/Art/Geist vnd Eigensinnigkeit/mit überauß hellen vnd mächtigen Worten offentlich verdambt?

Seynd nicht das meine selbst aigene Wort?

Tom. 6. VVit. f. 23. b.

Es ist kein reicher Mann / kein mächtiger Herr so auffgeblasen/ vnnd mütig als ein solcher Klügeler / der sich fühlet vnd düncket daß er Recht habe / die Sache wol verstehe / weiser sey/dann andere Leut/sonderlich wo es zum treffen kombt/ daß er weichen oder vnrecht haben soll / da ist er so frech / vnnd gar ohn alle Gottesforcht/ daß er sich darff rühmen/er möge nicht irren/GOTT sey bey jhm

sein

(sein Mund sey Christus Mund) die andern seynd deß Teuffels / darff auff Gottes Gericht sich beruffen / vnnd kan er Fug vnd Gewalt haben / so fähret er hinein: (Da fehret er daher / der niemands weicht) mit dem Kopff hindurch / verfolgt (alles / was mit jhm nicht hält) vrtheilet (seine eigene Obrigkeit / die höchsten Häupter / Geistlich vnd Weltliche / Päbst vnd Bischoff / Käyser / vnd König / Engel vnd Menschen / er aber wil frey / vnd von jedermann vngevrtheilt seyn) lästert (Gott / sein Wort / seine Sacrament / seine Kirch / seine liebe Mutter / die H. Propheten / die H. Apostel / die heiligen Vätter) ꝛc. Würget (die Bawren / vnd sagt: Ich Martin Luther hab im Auffruhr alle Bawren erschlagen) verjagt (Mönch vnd Pfaffen) verstöhret (Kirchen / Clöster vnd Clausen) vnnd das geht über alle / die jhm widerstehen / vnd spricht darnach / er habs Gott zu Dienst vnd ehrē gethan. Ist so sicher vnd gewiß eins grossen Dancks vnd Verdiensts vor GOtt / daß die Engel kaum so gewiß seyn im Himel. O wie ein grosse Blase ist das?

Tom. 2. fol. 68. b.

Tom 1. VVitt. fol. 56. b.

In Tisch. reden am 250. bl. a.

Da nun einer mit Verwunderung fraget: Lieber / wie kombts / daß jhme Luther / also selber das Bier außrüfft / darauff hab ich schon geantwortet. A Deo enim sic ordinatum est, ut impij semper seipsos confundant. Das ist: Von Gott ist es also geordnet / daß die Gottlosen sich selbst zu

In Assert. theut. art. 25.

schanden machen. Wann dann meiste Lutheraner schon nicht so hoch erleuchtet / sondern halbe Kinder vnnd wahnwitzig wären / noch solten sie das mit den Papisten oder Eseln gemerckt / ja mit Händ vnd Füssen gegriffen haben.

Was wöllen die arme Leut weiters sagen? da werden sie mit jhrem Tonhauser widerumb kommen vnd sagen: Hat je warlich Doctor Luther gesagt: Lieber HErr Christe / sein Lehr vnd dein Lehr / sein Mund vnd dein Mund sey ein Ding.

Da wird der liebe Christus antworten können (weil jhr dann disem hoffärtigen / stoltzen / pochstutz: vnd trotz-Geist geglaubt habt / der von jhme selber sagen dörffen? Mein Mund vnd Christi Mund ist ein Ding. Item / da fahret er daher / der niemands weicht. Ey so fahr er hin / vnd fahrt jhr mit jhm / vnd fahrt immer hin / vnd weicht von mir mit ewrem CEDO NULLI, das ist mit Luthern / mit Lueifern / vnd Lueifers Gesellen / biß zu vnterst in die Höllen / an das Ort / welches euch vnd allen Kindern der Hoffart berait ist. Darfür GOtt behüte alle / die noch leben / GOtt die Ehr geben / vnd der hellen Warheit nit länger widerstreben / Amen.

Verzeichnuß der Bücher / auß welchen der Text oder Zeugnussen deß demütigen Luthers gezogen.

Der erste Theil Luthers / getruckt zu Wittenberg / durch Hanß Lufft. Anno 1539.
Der erste Theil Luthers gedruckt zu Jena / durch Donatum Richzenheim / Anno 1560.
Der ander Theil Luthers gedruckt zu Wittenberg / durch Hanß Lufft / Anno 1548.
Der ander Theil Luthers / getruckt zu Jena / durch Christian Rödingers Erben / Anno 1558.
Der vierdte Theil Luthers / getruckt zu Wittenberg / durch Hanß Lufft. Anno 1541.
Der sechste Theil Luthers / getruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft. Anno 1553.
Der sibende Theil Luthers / getruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft / Anno 1554.
Der sibende Theil Luthers getruckt zu Jena durch Christian Rödingers Erben. Anno 1558.
Der neundte Theil Luthers gedruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft. Anno 1557.
Tischreden Luthers gedruckt zu Eißleben durch Urban Gaubisch / Anno 1567.
Kirchen-Postill Luthers / getruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft / Anno 1548.
Hauspostill Luthers getruckt zu Nürnb. An 1544
Vita Lutheri durch Philip. Melanch. Lateinisch / vnd durch Matthiam Ritter Teutsch außgangen. Anno 1555.
Chronica Lutheri Teutsch / getruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft / Anno 1550.

Der

Der warhafftige Luther/
Das ist:
Die dritte Prob/ wie Luther am verwüsten Teutschland vnd Seln Mordt vnschuldig.

Tom. 2. VVit fol. 169. a. WArhafftig wahr ist es/ das Martin Luther sagt: Man könne den Teuffel nirgend bey so wol kennen/ als bey der Lugen. Dann er ist ein Lügner/ vnnd ein Vatter derselben. Vnd wann er Lugen redet/ Ioan. 8. so redt er von den seinigen/ Aber es hilfft nicht/ sagt Luther/ die Welt muß vnnd wil betrogen seyn: gleich wie zu Arius Zeiten dergleichen Lugen wurden gefunden/ zur Warnung/ aber doch nicht halff.

Ibidem f. 213. b. Ebenmässig ist es auch warhafftig wahr/ daß/ wann die Schwärmer nur in einem Stuck offentlich falsch erfunden würden/ so wären wir darmit genugsam von GOTT gewarnet/ jhnen nicht zuglauben. Nun seyn sie aber in vilen Lugen ergriffen/ ja fast in allen Stücken lugenhafft erfunden. Aber wie Luther offt gesagt: Was hilffts? Die Welt wil Tom. 1. VVitt. f. 324. a. durch Narren geäffet seyn: Darumb hilffe kein Warnen noch Rathen.

Da finden sich aber als bald Leut vollauff/ die sagen/ was Luther am armen Teuffel/ vnd seinen Troß-

Troßgesellen den Schwärmern ersehen habe/sey doch kein böser Geist in der Höll/vñ kein Schwärmer noch Ketzer in der Welt jemals gewesen/ der dem Luther an Geschwindigkeit/Frevel/ Schamlosigkeit/vnd andern Requisitis, zum Handwerck deß Lügens gehörig/ hätte mögen das Wasser reichen/ also/ daß er wol einen andern vnd newen Namen verdient hätt/ vnnd forthin nicht mehr Martinus Lutherus/sonder Martinus Lugnerus/oder L. M. Das ist/Lugen-Maul/vil billicher soll genennet werden.

Was diß frey/ledig vnverhindert Lugenwesen/ Teutscher Nation für Ruhm vnd Rath geschafft/ bezeuget der erbärmliche Augenschein deß vnwiderbringlichen Seelen-schadens zugeschweigen.

Hierauff vnd entgegen/ wird der Luther sagen können: Liebe Herren/gemach an/wie so hefftig/ wider wen sticht oder fecht jhr? wer wehret sich?

Solt ich so vil/grosser/vnd starcker Lugen gethan/ geredt/ gepredigt/ geschriben vnd getrieben haben/vnd nicht auch darbey gewesen seyn?

Hab ich mich dann in den vorgehenden Proben deß vnschuldigen vnd demütigen Luthers nit genugsam erklärt/vnd ja redlich zum Ziel gelegt?

Habt jr nicht meine selbst aigene Zeugnuß/ Tomos, Schrifften/ vnnd Büchern in ewren Händen?

So wenig/als ich sagen kan/ daß meine Bücher nicht mein seynd/ so wenig kan ich auch sagen/daß meine Lugen nicht mein seynd.

Da

Tom. 1. VVitt. f. 65. b.

Da stehe mein CREDO NULLI, das ist mein Reym/da weich ich keim/so wenig im Liegen/ als in der Hoffart/ ꝛc.

Da habt jhr meine Prophecey/ daß jhr meine Hoffart für Demut/ meine Lugen für Warheit/ meinen Mißt für Bisam ehren vnd anbetten müsset/ das vnd kein anders/ die Welt wil betrogen seyn. Der Ursachen dañ ich hiemit aber/ vnd nun zum dritten mal solenniter protestieren kan/ daß nicht ich Luther/sondern vil mehr der Teutschen muthwillige Blindheit/ an vil vnd offt angeregtem Jammer/die fürnehme vnnd gröste Schuld habe. Derowegen sie am Jüngsten Tag für Gott/ allen Engeln/ Menschen vnnd Geistern/von mir Luthero werden hören/ daß jhnen zuverantworten vnmöglich/vnd mit jhrem ewigē Spott/Schand vnd Schaden darob erstummen müssen. Dann

Ioan. 8. wer wird am Jüngsten Tag sagen können/ er habe nicht gewußt/daß der Teuffel ein Lügner/ vnd Lugenvatter sey?

Tom. 7. VVitt. f. 479. Wer wird sagen können/er hab nicht gewußt/ daß ich Luther durch fünff starcke Argumenta von disem Lugenvatter eingenommen vnd überwunden/weil meine selbst eigene so helle Zeugnuß aller Welt vor Augen ligt?

Wer wil sich selbst überreden/ es sey vergebens Tom. 6. Ihen. f. 360. b. vnd vmbsonst geschehen/daß ich Luther mich selber vor einē Teuffel/ja vor einē gemeinē oder General Teuffel erkennt/bekennt/vnd genennet hab?

Wer ist/der es nit rechnen noch raitten köndte/ warumb ich mir einen so freyen Paß/ so freyen

Laster

Lufft/Raum vnd Platz zuliegen gemacht/ da ich vnverholen dörffen schreiben/ Die Obrigkeit soll nit wehren/ was jederman lehren vnd glauben wil/ es sey EVANGELIUM oder LUGEN. Tom. 3. VVitt. f. 74. 2.

Wie ich mich aber diser Freyheit zuliegen gebraucht/ vnnd meinen Lust/ nach allem Wunsch/ sonderlich an dem Pabst/ Papistē vnd Papstthum mit vnzahlbaren/ starcken/ dicken vnnd schwären Lugen gebüsset/ deß geben mir mehr Lugen Zeugnuß/ als Blätter in meinen Tomis seyn: dwer wil/ der reusper sich/ greiff zum Text/ vnnd liege daher/ nach Centen schwer.

I.

Der Römische Stul ist von GOtt verflucht/ dann die Päbst predigen KEIN WORT von Christo. Ibidem f. 357.

II.

Vnsere Junckern die Papisten/ halten Christum im Hertzen gar nichts anderst/ als vor ein eytel FABEL vnd Heydnischen Götzen. Tom. 7. VVitt. præfat. tertia.

III.

Die Papisten haltens im Hertzen gantz vnd gar mit den Widertäuffern/ vnd seynd eins mit jhnen. Ibidem

IV.

Die Papisten thun den Mitler Christum auß den Augen: betten/ leben/ vnnd thun alles für Gott/ ohn disen Mitler/ wie die Türcken vnd Juden. Tom. 1. VVitt. f. 15. 4.

Die

V.

Ibidem f. 84. a. Die Papisten sagen / wann man an Christum glaubet / so wird man verdambt.

VI.

Ibidem fol. 98. b. Die Papisten kehren S. Pauls Wort vmb / vnd lesen (cap. 2. ad Gal.) also: CHRISTUS hat vns nicht geliebt / noch sich selber für vns dargegeben: sondern wir haben jhn geliebt / vnd vns für jhn dargeben.

VII.

Ibidem f. 105. b. Die Papisten halten im Hertzen vnd mit Ernst darfür: Nemblich: das Christus vergebens gestorben sey.

VIII.

Ibidem f. 311. b. Christum erkennen / vnd an jhn glauben / halten die Papisten für Abgötterey.

IX.

Ibidem f. 312. b. Im Papstthumb ist vnter allen Theologen nicht EINER gewesen / der verstanden hätt / was die Wörtlein Abgötterey vnd Rotten / bedeuten.

X.

Kirchenpostill / am 4. Sontag nach Ostern / fol. 39. b. Alle hohe Schulen seynd so gelehrt nicht / daß sie vns sagen können / was das einige Wörtlein SÜNDE heisse.

XI.

Ibidem. Vnd das noch spöttlicher ist / haben solche hohe Schulen alle nit soviel gewußt / daß ein Sünd

sey /

sey / nicht an CHRISTVM glauben.

XII.

Fast alle Lehrer vnd Vätter der Kirchen haben gehalten / Christus sey ein solcher Mann / der sich vnsers Elends vnd Jammers gar nichts annehm. Tom. 1. VVitt. f. 168. b.

XIII.

Die Carthäuser halten / daß sie nit durch Christum / sondern durch jhre Ordens Regel seelig werden. Ibidem f. 311. b.

XIV.

Daß die Ordenspersonen jhre Gelübd ohn Glauben thun / vnd in jhren Hertzen kein andere Mainung haben / als diese: Sihe da mein GOtt / ich gelobe dir / daß ich kein Christ mehr seyn wil / ich widerruffe / was ich in der Tauffe gelobt / auff Christum wil ich mich nichts mehr trösten / ꝛc. Tom. 6. VVit. f. 202. a.

XV.

In Welschland seynd feine / weise / vernünfftige / gelehrte Leut / aber seynd drey darunter / die die Aufferstehung der Todten ernstlich glauben / so ist es vil. Tom 1. VVitt. fol. 22. b.

XVI.

Daß man im Pabstthumb: Kein Christ ist erstanden / mehr singet / noch singen darff / ist niemand daran schuldig / als der Pabst / der gibt den seinigen Gelts genug / daß sie sagen: Christus sey nicht aufferstanden. Tischreden / fol. 99. b.

XVII.

Kirchenpostill/ f. 57. b. in der 2. Predig von der Himmelfahrt.

Teutschlandt hat nie kein GOTTES Wort gehört/verstehn/biß daß Luther kommen ist/ der hats mit sich auß Calikutt gebracht.

XVIII.

Ibidem f. 60. b. Am Sontag nach der Himmelfahrt. Tom. 6. VVitt. f. 351. a.

So wahr Christus/Christus ist/so wahr können Mönch vnd Nonnen nicht Christen seyn.

XIX.

GOtt lob / daß man jetzt in drey Jahren mehr lernen kan / dann vorhin in zwaintzig Jahren / daß auch Weiber vnnd Kinder auß den Teutschen Büchern vnnd Predigen jetzt mehr können (Ich sag die Warheit) von GOtt vnnd Christo / dann vorhin alle Hohe Schulen / Stifft / Clöster / das gantze Pabstthumb / vnnd alle Welt gekönnet haben.

XX.

Ibidem. f. 256. b.

Alle Propheten vnd Aposteln haben Weiber gehabt/ GOtt geb/was Christus/ der Prophet aller Propheten; Jeem/Melchisedech vnd Elias/ja auch Johannes der Tauffer/Johañes der Apostel/ vnd der Apostel Paulus darzu sagen.

XXI.

Haußpostill am Tage Petri vnnd Pauli f. 56. a.

Die Papisten seynd gut Türckisch/die halten Christum auch für einen frommen Mañ/ vnd grossen Propheten. Aber daß sie seyn getrawen zugenieſſen/ zur vergebung der Sünden/

den / vnd dem ewigen Leben / da wird nichts auß. Einen solchen Türckischen Glauben haben alle Papisten.

XXII.

Im Pabstthumb hat man gelehrt / du mußt für deine Sünde genug thun. Welches so vil geredt ist: Du must Christum verläugnen / dein Tauff widerruffen / das Evangelium lästern / Gott Lugen straffen / die Vergebung der Sünden nit glauben / Christi Blut vnd Todt mit Füssen treffen / den H. Geist schänden / durch dich selbst mit solchen Tugenden gen Himmel fahren.

Luther in der Vermahnung an den Geistlichen Adel zu Augspurg versamblet / Anno 1530.

RESPIRATIO.

Verschnauffung.

Haißt aber das nicht redlich von der Leber geraumbt? seynd das nicht raine / starcke vnd faiste Evangelische Brocken / mit welchen meine liebe Lutheraner nit anderst gebocht vnd geprangt / als wer es lauter Liecht / lauter Warheit vnd Gottes Wort. Recht / recht / liebe Lutheraner / für solche Schaaf gehöret ein solches Futter / vnd wie das Vieh ist / so soll auch der Stall seyn / Sprach der Teuffel / vnd trieb seiner Mutter die Fliegen in / ꝛc. Pfuy / pfuy. Wolan / nun wider dran / die Zeit gehet dahin / vnd wie bald ist ein par Lügē verschwänt.

Tom. 7. Ihen. f. 481.

XXIII.

Damit ich aber auch gar auff meine Propheceyen

kommē/sage mir einer: Hat es nicht fein zugetroffen/da ich prophecyet vnd vorgesagt/ Daß die Welt nicht mehr stehen werde/ wann man zehlt 1584.

Tischreden am 524. bl. b.

XXIV.

Haben wir nicht den Jüngsten Tag selber (wie ich geweissagt) fein erlebt?

Ibidem f. 456. b.

XXV.

Vnd was soll es Wunder seyn? daß ich alles so geschliffen/ vnnd bey einem Haar wol weiß/ weil ich auch Gottes/ deß Pabsts/ deß Käysers/ vnnd anderer Menschen/ haimbliche Sinn vnd Gedancken weiß?

Ibidem f. 458. b.

XXVI.

Jst es nicht just auf ein Nägel erfüllt worden/ da ich Anno 1522. vorgesagt: wann man mein Lehr vnd Evangelium noch zwey Jahr treiben werde/ so werde weder Papst/ Bischoff/ Pfaff/ Mönch/ Nonnen/ Glocken/ Thurn/ Meß/ vnd überall nichts vom Pabstthumb übrig seyn/ sondern alles/ wie der Rauch/ soll es verschwinden. Jst es aber nit sauber alles verschwunden? zeig mir einer mehr ein Thurn im Pabstthumb: Wer hat vom 1524 Jahr/ biß auffs 1600. mehr ein einige GLOCKEN leuten hören? Zaige mir einer mehr ein Pfaffen/ ein Mönch/ ein Nonne/ ein Meß oder Altar im Pabstthumb. Sehin mein Pabst/ lauff mir mehr nach/ gelt/ du seyst troffen.

Tom. 2. Ihen. f. 96. 2.

Tom. 2. VVitt. f. 92. b.

Jch

XXVII.

Ich bin gewiß / daß das Pabstthumb mit allem seinem Anhang fallen wird. Geschichts auf den nechsten S. Gallen Tag nit / so möchts hernach geschehen. Tom. 6. VVitt. f. 475. a.

XXVIII.

Welches Kind soll das Lugenwerck vnd Lapperey nit mercken? wil geschweigen / daß ich mit hellen Worten jedermänniglichen ermahnet vnd gewarnet / daß alle die / mit Vrlaub / Scheißpropheten seyn müssen / welche auff gewiße Zeit vnd Tage vorsagen / daß sich darnach nicht befindet / vnd solche Zeit schon fürüber ist. Tom. 2. VVitt. f. 312. a.

XXIX.

Wie aber auch meinen Brütlingen / Discipuln / ja Kindern / so ich auß meinem Leib geborē / das liegen von Mund vnd von Halß gangen / vñ sie mir / als jhrem Vatter vnd Præceptor, wacker nach geschlagen / darumb besehe man jhre Schrifften vnd Bücher: Dann weil deß vngeschwunglichē liegens bey jhnen so wol / als bey mir / weder Maß / Ziel noch Ende / wil ich mehr nit als nur ein einiges Exempel anziehen / vnd alle Welt auff mein vnd jhre selbst aigene Schrifftē gewisen habē.

Doctor Andreas Carlstatt leugt wissentlich auff den Pabst. Tom. 2. VVitt. f. 49. b. &f. 50. a.

1. Daß der Pabst GOTtes Ehr dieblich stehle.

2. Daß er der Warheit widerspreche.

3. Daß er S. Paulus Lehr verwüste.

4. Daß er vnsinnige Leut mache.

5. Daß er das Leyden Christi vnnütz mache

Da mir aber ainer fürwerffen wolt/es hätte all hie ein Dieb/ oder ein Lügner den andern auff de Stigel erwischet/ der soll wissen/ daß ich Luthe von disen fünff Lugen nicht disputier/ sonder wi wol ein anders sagen/ daß nemlich die fünff Ur sachen oder Argumenta, mit welchen Carlstat dise fünff Lugen probieren wil/ vil hefftiger erlo gen seyn/als die fünff Lugen selbst. Auff dise fünf Carlstatrische Ursachen sag ich also:

Widem Doctor Carlstadt hat dise fünff Stück mutwillig auff den Pabst erdicht.

Item/ Doctor Carlstadt leugt wider sein Gewissen auff den Pabst.

Item/ D. Carlstadt jrret nit/ sonder sein Gewissen weiß/ daß er auff den Pabst offenbarlich leugt.

Item/ solche 5. Stuck leugt D. Carlstadt wider sein aigen Gewissen auff den Pabst/ daß waiß er selbst vnd alle Welt.

Item/ Carlstadt hat gedacht/ wolan ich wil an den Pabst/ vnnd soll ich lauter Lugen von jhm schreiben. Sehin Pabst/ da hast dus/ ꝛc.

XXX.

Was darffs vil Wort/ wie der Vatter ist/ so seynd all seine Kinder/ Der Teuffel waiß selbst

wol/

wol/ daß seine Lugen Lugen seynd/ vnnd kan sie selbst nicht vor Warheit halten/ so wenig als alle seine Kinder/ die heimlich oder offentlich liegen/ bey sich selbst glauben können/ daß jhre Lugen Warheit sey/ Ja sie wissen vnd wollen/ daß es Lugen seyn sollen. Tom. 2. VVit fol. 531. b.

XXXI.

Darmit aber noch über diß alles Gott vnd alle Welt sehen/ daß meine liebe Lutheraner mutwillig haben wöllen betrogen seyn/ habe ich jhnen neben so vilfältiger Erklärung meines Lugensiech-tages/ mit überauß hellen Worten gar die Principal vnd Haupt-vrsach angezaigt/ warumb ich vnd meines gleichen also liegen müssen/ vnd nicht anders können/ als nur/ gardi/ gardi/ eine Lug in die ander liegen/ biß wir vns zu todt liegen. Meine Wort seynd Teutsch:

Hauptsacher vnter den Rotten werden nimmer bekehrt. Dann was Fürgänger (Vrheber oder Anfänger) vnnd Hauptsacher solcher Zauberey seynd/ da wird kurtzvmb nicht auß/ daß sie solten bekehrt werden? Dann dieselben müssen den Titel behalten/ den jhnen S. Paulus gibt (ad Galat. c. 3.) nemblich/ daß sie die Warheit nit leyden können: Sondern kümmern sich vil mehr darumb/ wie sie der Warheit widerstehn mögen/ ꝛc. Dann sie seynd in der Zauberey Tom. 1. VVitt. f. 114. a.

so gewaltig gefangen vnnd verblendet / da sie gäntzlich darfür halten / sie haben die lautere Warheit / ꝛc. Wer aber in disen Sinn vnd Meinung ist / der höret freylich niemand / vil weniger weicht er einem andern / vnnd läßt jhm Recht. Also kan ich Luther kurtz vmb auch nichts hören noch leyden / daß meiner Lehr entgegen ist. Dann ich bin deß gantz gewiß vnd sicher / durch den Geist Christi / daß meine Lehr von der Gerechtigkeit gantz rechtschaffen vnd gewiß ist.

Da habt jhrs / da sehet jhrs / oder sag mir ainer / was fehlt oder mangelt da?

I. Tom. 2. V Vitt. f. 234. a. Zum ersten: Bin ich dann kein Anfänger / Fürgänger oder Hauptsacher? Bin ich dann nit der Erste / der auff disen Plan getretten? Bin ich dann nicht ein Vatter der Schwörmer / vnnd sie meine zarte Kinder / güldene Freundlein vnnd Absolones? Hab ichs nicht vnd rundt bekennt / wie die Rottengeister vnd Schwörmer / die Sacramentierer vnd Widertäuffer / mich allein im Schlam haben arbeiten lassen / biß daß ich mir vnnd jhnen ein wenig Lufft vnnd Raum gemacht hab. Hab ich wolan nicht ein schönes Exempel geben / daß es mit vns Lutheranern gleich allerdings zugehet / wie mit den Manichæern? Da Africa

Tom. 6. V Vitt. f. 459. b.

Ibidem

durch

durch die Manicheer verwirret war / kamen die Donatisten bald darauff / welche vnter sich selbst der Sachen vnainig / vnd in dreyerley Hauffen oder Secten zerspalten waren. Zu vnser Zeit / seynd von vns erstlich die Sacramentierer abgefallen / darnach die Widertäuffer / welche beyderseyts vnter sich selbst nicht einig seyn. Tom. 1. VVitt. f. 248. a.

ALSO HECKET immerdar ein Rott die ander. Also main ich / werde niemands seyn / der mich für ein Hauptsacher vnter den Rotten nit solte erkennen vnd passieren lassen. II. In præfat. de abrogand. da Missa.

Zum andern: Also ist es auch richtig vnnd schlichtig / daß mich weder GOtt noch Mensch / auch mein aigens Gewissē / nit / ja kain Argument wie mächtig vnd starck das immer gewesen / vnd mir gar das zitterende Hertz darob klopffet / mehr zubringen / vnd bekehren mögen? III.

Zum dritten: vnd hab ich den Titel nit redlich behaltē / den S. Paulus solchen Gesellen gibt / daß sie die Warheit nicht leyden können. Hab ich der Warheit / ja dem Pfeyler der Warheit nit all meinem Vermögen nach widerstanden? Oder ist meiner Lugen an Zahl vnd grösse ein Mangel verhanden? IV. Tom. 1. VVitt. f. 114. a.

Zum vierdten: Bin ich nit excellenter in disem Sin / in der Zauberey dermassen gefangen vnnd verblendet / daß ich gäntzlich darfür halte / ich habe die lautere Warheit?

Hab ich in diser Gewißheit halber nicht ein schö
Regul vnd Plerophoriam, allen Rottmaistern
vnd Schwärmern zum beste vnd Vortheil fürg
schriben? Hab ich mich diser Regul nicht dapff
Ibidem gebraucht? Wie? Ich bin deß gantz gewiß vn
sicher. Durch wen? Durch den Geist Christ
Tom. 2. Das glaub der Fetzel/es ist nicht wahr. Es ist
Ihen. gewiß wahr / so gewiß es wahr ist / das mei
f. 68. b. Mund vnd Christus Mund/ein Mund ist
Ja so gewiß / als ich Christus bin. Ey da
ist erlogen. Ey so sey es erlogen/hab ich doch selbe
Tom. 1. gesagt/eins sey so gewiß wahr/ als das ander/ w
Witt. f. dann ein Lug bleibt/ so bleib die ander auch.
f. 96. b.
V.

Zum fünfften: Wie nur alle/so in diſem Sinn
stecken/niemands weder hören noch weichen kön
nen/ also kan ich (Martin Luther/ein geborner
Ibidem von weiche nicht) kurtz vmb auch nichts
f. 114. a. hören noch leyden / daß meiner Lehr entgegen
Ibidem ist. Ich maine / das sey Teutsch geredt:
f. 56. b. Tom. 2. Wer nicht hören / noch sehen / noch witzig seyn
Ihen. f. wil/der narre nur jmmer fort. Welt wil betro
95. a. gen seyn/vnd wat blind ist/dat schal nit sehen/
Tom. 2. Witt. f. sagt Maister Doctor Pomeran.
265. a.

Einrede.

WEil es ein sehr gefehrliches ding ist/auf dem Gewissen zur Aderlassen / wie kan es seyn/daß ein so vnschuldiger / demütiger vnd

warh

warhafftiger Doctor über alle Doctores / wider sein Gewissen handeln / vnnd so hefftig liegen solt?

Antwort.

Habt jhr dann nicht (wird Luther sagen können) ein feine Regul von mir / wann das Hertz zittert vnd klopffet / wann sich das Gewissen entsetzt / wann sich das wehren vnd widerbellen wil: wie man es auff den Schädel klopffen / vnterdrucken / maistern / vnd überwinden soll: Seynd doch das ja Teutsche Wort: Lasse das Gewissen widerbellen / so offt vnd dick als es jmmer kan / vnd dir in Sinn kommen: Ey man muß das Gesatz dannoch halten / welches das Liegen verbeut / vnd außdrücklich sagt: Du solt nicht falsche Zeugnuß geben. Sihe du allein darauff / daß du steiff stehest / vnd dich es nichts jrren lässest / biß daß du das OPORTET überwindest. Vnd wann dann der (Lutherische) Glaub also zunimmet / müssen dargegen die Gedancken vom Gesatz vnd Werck (das ist / von der Lieb / Gehorsam / vnd tugentlichen Wercken / die vnser GOtt in disem seinem Gesatz von vns erfordert) mit der Zeit fein eintzelich verschwinden (Wehe / wehe den Blinden!) wiewol es ohn grossen / schwären vnd mächtigen Kampff (das arme Gewissen wehret sich) nit abgeht. So muß man dem Gewissen lauffen.

Tom. 1. VVitt. f. 124. a.

Pro-

Probatum est: Nemmet dessen nur ein einzig Exempel. Maint jhr/ich hab nicht gewußt/ daß im Pabstthumb alle Missal vnd Scamnal, alle Brevier vnd Diurnal, alle Gesäng vnnd Betbücher voller Per Dominum nostrum IESUM CHRISTUM, das ist: Durch vnsern HERRN IESUM CHRISTUM, stehen/ vnd kein Gebett im gantzen Pabstumb erhöret wird/ daß nicht durch den MITLER IESUM CHRISTUM vnsern HERRN beschlossen werde. Dannoch fragt mein Lutherisch Gewissen nichts darnach/sonder sagt einen weeg als den andern: **Die Papisten thun den Mittler Christum auß den Augen. betten/leben/vnd thun alles für GOtt/ohn disen Mittler/wie die Türcken vnd Juden.** Darumb wann einer liegen wil/ so liege er recht.

Tom. 1. VVitt. f. 35. 2.

II. EINREDE.

Ob gleichwol so vil vnd grosse allhie an vnnd vnangezogene Lugen/ nicht wol können vernaint werden/ so hat doch Luther nicht überall gelogen/ sondern offt auch die Warheit gesagt vnd geschrieben.

Antwort.

Auff diese Einred/ hat Luther im vnschuldigen Luther/auch in der andern Einred ziemlich geantwortet. Zum Uberfluß aber würde er noch weiter antworten/ vnd also sagen können.

Wie kein falscher Kramer so närrisch ist/ daß

er

er lauter Mäußkoth für Pfeffer anbiete/ sondern mischet beyde untereinander: Also ist kein Ketzer so einfältig/ daß er gar nichts/ als lauter Lügen sage. Wie aber der Pfeffer/ so mit Mäußkoth vermischet/ kein rechter/ sondern ein verfälschter Pfeffer ist: Also ist auch die Warheit/ so mit Lügen unterspickt/ kein rechte/ reine/ sonder ein verfälschte Warheit. Was nun für Unterscheid zwischen falscher Warheit vnd Lügen sey/ darvon lassen wir vrtheilen/ wer da wil.

Neben dem sagt Plautus/ daß dem/ der einmal leugt/ nicht mehr zuglauben sey/ wann er auf tausent Götter/ tausent vnd aber tausent Eyde schwüre. Darzu hab ich (kan Luther sagen) selber bekent/

Daß in eim verlogenen Menschen auch das erlogen sey/ was er wahr redet.

Ich Author aber begehre dem Luther keine Warheit/ sondern allein die Lügen zuerweisen.

Das ist aber wunderlich zuvernemmen/ daß/ wie die Lutheraner deß Luthers Lügen vor lauter Warheit halten: Also herentgegen/ wo der Luther die vnwidersprechlich Catholische Warheit in offentlichen Schrifften bekennt/ halten sie für lauter Lügen. Wie solches mit vnzahlbaren Exempeln zuerweisen.

Schluß-Rede.

SO wenig jhme einer fürnemen soll das gantz vnd grosse Meer in ein Filzhut zu fassen/ so wenig hab ich mir fürgenommen deß Luthers Lügen auff diß wenige Papier vnnd Bögen zubringen. Vnd ist sehr weit fehl/ daß man ein faulen

stincken-

stinckenden Käß finden solt / der von Würmen vnd Maden so hefftig/ als deß Luthers vnd seiner Gesellen Scharrecken / Schrifften / Tomi, Kirchen-vnd Haußpostillen/ von überhäuffren Lugen wimblen vnnd grimblen. Wer dann mit Ohren vnd Augen/wer mit Witz vnd Vernunfft begabt/ wer Gott/Warheit/vnd was recht/lieb hat / wer nit wissentlich vnd mutwillig mit seinem aigenen Gewissen/Seel vnd Seeligkeit schimpffen/vnnd den Spott treiben wil / der höre/ der sehe/der bedencks/ vnd sey allhie zum Zeugen/vnd selbst frey ledigē Richter gestelt/ob von anbegin deß menschlichen Herkommens/durch alle Zeiten vnd Alter der Welt / biß auff Luthers vnnd seiner Brütling Gezeiten/ ein so vnerhörts / vngewöhnlichs / vnverschambts/vnmässigs/vnsinnigs/ vnd vnauffhörlichs liegen vnd Lugenwesen erhört/oder durch einigen Histori-schreiber vermerckt worden?

Was haben Embserus , Cochlæus , Staphilus, Wicelius, &c. neben den abschewlichen Jrzthumben anders / als über so vil vnd grobe Lugen geklagt/vnd durch fleissige auffzeichnung alle Welt mündlich vnd schrifftlich gewarnet?

Frag einer/wer der sey / der den Luther nur in zweyen Confutationibus acht hundert vier vnnd sibenzig Lugen überwisen / vnnd schaw/ob man den Mann nicht bald zunennen wisse.

Woher kommen die Evangelosen Warheiten / vnnd solcher Warheiten so vil Centurien.

Was

Was vnnd wie vil abscheulicher Unwarheiten / hat der treffenliche vnnd Lobwürdige Mann D. Georgius Ederus, Röm. Käys. Majest. ꝛc. Maximiliani I. Rath / ꝛc. nur allein auß der Augspurgischen Confession vnd Apologia außgezeichnet / vnd in offentlichem Druck dem gantzen Reich mit Teutschen Worten vor Augen gelegt?

Vnd wann die Lugen alle / so allein durch Bellarminum, Gregorium de Valentia, Georgium Scherer, Sigismundum Ehrnhofer, vnd Petrum Hansonium, in offentlichen Druck / Teutsch vnd Lateinisch fürgelegt / wann sage ich / solche Lugen alle zu Ruben oder Krautsköpffen werden solten / wie vil geladener Fuder / vnd wie vil Spital Roß vnnd Menat würden daran zufretten vnnd zuschläiffen haben.

Was hat den Prædicanten von Manßfeldt / Iohannem Flaschium, vnd vil andere Lutherische Prædicanten / vom Lutherthumb abgeschreckt / vnd zum alten Catholischen Glauben getrieben / als so grobe vnd schroppete Lügen.

Was hat newlich Herrn Iohannem Langium, Lutherischen Professorem, vnd Lutherischen Fürsten Præceptorem, vom Lutherthum abgeschreckt / vnd zum Pabstthumb gebracht / als das greiffliche vnd schamlose Liegen?

Was hat den fürtrefflichen vnd hochgelehrten Mann / Iohannem Pistorium, vom Lutherischen Saurteyg abgeschrecket / als / wie auß seinen Schrifften vnd Büchern zuvermercken / das vngehoblet Lutherische Lugenwerck? Wie dann erst

diß

diſe Täg durch wolermelten Herrn Piſtorium hundert nagelnewer Lügen/wider D. Hunnium Profeſſorem zu Wittenberg/die er Hunnius in einer halben Præfation/von siben Blätlin her vnter gelogen/in offentlichen Druck geben.

Was hat den hochlöblichen vnnd ewiger Gedächtnuß würdigen Fürſten vnnd Herrn Marggraf Jacoben von Baden/ꝛc. vom Lutherthum abgeſchröckt/vnd zu dem einigen/alten/Catholiſchen vnd Römiſchen Glauben getriben/als das Lutheriſche Liegen?

Welches iſt vnter den 6. motiven, ſo hochermelter Fürſt ſeiner Bekehrung halber/aller Welt in offentlichem Druck vor Augen zuſtellen verordnet/das allererſte? Deß Luthers vnnd der Lutheraner Lutheriſche Liegen.

Welcher iſt in der vnter den siben Geiſtern Lutheri/von hochermeltem Fürſten beſchriben/gantz vnd gar in der Mitte? der Lugengeiſt.

Wem ſoll es nicht wunderlich fürkommen/das Luther von ſeinen ſelbſt aignen Diſcipuln zu Wittenberg/noch in ſeinen Lebzeiten/vor einen Hyperboliſchen Lufftſpringer gehalten vnnd außgeruffen worden?

Wer hat/ſo lang die Welt geſtanden/ſo vil ſeltzamer Lugentittel erhört/dergleichen wir vnter dem Lutheriſchen Hepfengelto erlebt vnnd hören müſſen/als nemblich: Antilogiæ, Crimina falſi, Mendacia coronata, Evangeloſe Warheiten/Lutheriſche Warheiten/Wetterhanen/Lugengeiſt/Lugenſpiegel/Lugenteuffel.

Wie

Wie vil seynd vnter solchen Titteln gantze Opera vnd Bücher / in denen nichts / als lauter Lugen beschriben vnnd erzehlt werden / in offentlichem Druck verhanden.

Wer weiß es nicht / daß sich auch die Lutheraner selber / so wol die Prædicanten / als die Buchdrucker / solcher Lugen so hefftig geschämet / daß sie derselben vil / welche gar zu grob außgesehen / in den nachfolgenden vnd letzten Editionibus mutz abgeschnitten / außgelassen vnd vertuscht haben?

Wer weiß nit / wie offt die Lutherischen Prædicanten vnd Hirten von jhren selbst aignen Schafen Lugen gestrafft vnd überwisen worden?

Wer wolts nicht im Schnips erzehlen / wer der fürnembste vnnd ansehenliche Prædicant sey / der von seiner selbst aignen Obrigkeit ein hundert vnd vier vnnd fünfftzig Lugen in offentlichem Druck bezüchtigt vnd überwisen worden?

Noch seltzsamer ist / daß die vnterschribne Concordische Prædicanten vnd Tabulaturbrüder / ein ander / durch öffentliche außgangene Schrifften so redlich den Lugenberg herumb stöbern / da sie mit wenig / aber kräfftigen Worten rund bekennen / daß sie in der Lehr so einig / vnd so genaw concordieren / als LUGEN vnd WARHEIT.

Welcher Theil aber vnter jhnen den Lugensack darvon tragen vnd behalten müsse / lassen wir sie darumb sorgen.

So mächtig aber hat diser Lugenstechtag auch in den jetztlebenden vnd schwebenden Prædicanten überhand genommen / daß / wann einer auß

jhren Büchern mehr nit/ als zwey oder drey (die man geschwind zu nennen weiß) vnter die Censur vnd Prob-scher nemmen wolt/er ohne Mühe auß solchen drey Büchern/nicht nur drey/ nicht dreyssig/nit dreyhundert/ sondern mehr als dreymal drey hundert/ ja über die tausent Lügen herunter zuschneiden finden würde.

Wer wil aber jetzt auch alles vnterschidlich/ vnd in specie, auffs Papier bringen/wie vnd wider welche solchs Liegen vnnd Lugenwerck vermaint vnd gericht sey? Lieber wolt ich allhie/was nicht getroffen/als was getroffen ist/ erzehlen.

Hilff Gott/ist doch kein Artickel im Glauben: kein Sacrament in der Kirchen: kein Buch in der Bibel: kein Orden auf Erden: kein Stand in der Welt: kein Gewalt noch Obrigkeit vnter der Sonnen/ weder Pabst noch Bischoff/ weder Kayser noch König/ weder Priester noch Ley: Vnd das noch mehr/ kein Heiliger im Himmel/ weder Patriarchen noch Propheten/ weder Apostel noch Evangelisten/ weder Petrus noch Paulus/weder Engel noch Ertzengel/auch vnsere liebe Fraw/Gottes Mutter selbst nicht. Was sag ich? ist doch keine Person in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ weder Vatter/ Sohn/ noch heiliger Geist/auch das Allmächtig/ewig vnd vnsterblich Wesen selber nicht/daß nit von disem Lugenmaul vnnd seinen Hetschiern habe müssen belogen/ begayfert vnd geschändet werden.

Darmit nun alle/ die durch solch schändlich vnd vnendlich Lugenwesen/ sich einnemmen vnd

verführen lassen/nicht den wenigsten Schein hätten/ der jhnen am Jüngsten Gerichtstag zu einiger Entschuldigung jhres mutwilligen Verderbens helffen möchte/so hats GOtt ganz wunderſam fürsehen vnd haben wöllen (dann also verordnets Gott) daß der Lugenmañ selbst dastehe/ vnnd das Urtheil über sich vnd seine Nachfolger mit überauß klaren/hellen vnd entsetzlichen Worten außsprechen müssen. Dann (wie oben vermeldt) wann die Schwörmer nur in einem Stuck offentlich falsch erfunden würden/ so wären wir von GOtt gnugsam gewarnet: Nun seynd sie aber in vilen/ja fast in allen Stucken lugenhafft erfunden/ die Welt aber wil betrogen seyn. Vnd noch seltzsamer: Wann mein Pfarrherr mir also predigte: Hörstu es/ ich wil jetzt eine Predig thun/da sollen drey Theil Lugen/ vnnd das vierdte Theil wahr seyn/ darzu mirs nicht vnderschiede/ welches die drey Theil/ oder der vierdte Theil wäre/ ich aber gleichwol das Feldt hinein alles glaubte/Lieber/sage mir/ mit was Schein wolt ich solchen Pfarrherrn am Jüngsten Gericht verklagen/ daß er mich betrogen hätte? Er würde mir antworten: (Der Teuffel selbst auch) Ich hab dich nit betrogen/ sondern du selbst. Ich warnete dich/ da ich liegen wolt/ vnnd du woltest die

In Aſſert. theut. art. 35.

Tom. 2. VVitt. f. 213. b.

Lugen haben. Vnnd solcher Leuth findet man noch / auch grosse Fürsten vnd Herren: Dann dieselbigen dörffen auch niemands Schuld geben an jhrer Verdambnuß / als jhnen selbst. Der Teuffel ist hierin vnschuldig / sie wöllens so haben.

Der gütige GOTT erbarme sich über so vil köstliche Seelen / die noch heutiges Tages / vnter so mancherley new Evangelischen Secten / in dem tieffen Lugenmoß knocken vnd stecken / vnd berühre jhre Hertzen durch den lebendigen Sonnenstral seines Geists / darmit sie den feindtseeligen Lugen-Geist / vnnd jhr ewiges Verderben erkennen / sich darob entsetzen / vnnd mit heylsamer Scham zu der einigen / alten / Catholischen Kirchen tretten / welche durch den Geist der Warheit regiert / vnd nach der Göttlichen Zeugnuß / wider alle Lugen vnd Lugen-Maister / der einige / gewise / sichere / vnd vnbewögliche Pfeyler der Warheit ist vnd bleibt in alle Ewigkeit / Amen.

Verzeichnuß der Bücher / auß welchen der Text oder Zeugnussen deß warhafftigen Luthers gezogen.

Der erste Theil Luthers/getruckt zu Wittenberg/ durch Hanß Lufft. Anno 1539.
Der ander Theil Luthers gedruckt zu Wittenberg/ durch Hanß Lufft/ Anno 1548.
Der ander Theil Luthers/getruckt zu Jena/durch Christian Rödingers Erben/Anno 1558.
Der sechste Theil Luthers/getruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft. Anno 1553.
Der sechste Theil Luthers gedruckt zu Jena/durch Thomas Rebarts Erben/Anno 1578.
Der sibende Theil Luthers / getruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft/ Anno 1554.
Der sibende Theil Luthers getruckt zu Jena durch Thomas Rebarts Erben/ Anno 1581.
Der neundte Theil Luthers gedruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft/Anno 1557.
Kirchen-Postill Luthers/getruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft/ Anno 1535.
Haußpostill Luthers getruckt zu Nürnberg / Anno 1546.
Tischreden Luthers gedruckt zu Eißleben durch Urban Gaubisch / Anno 1567.

Der Christliche Luther/

Das ist:

Die vierdte Prob/ wie Luther am verwüsten Teutschland vnnd Seelenmordt vnschuldig.

GAnz Christlich vnd wol lautet es/ was Doct. Martin Luther geschriben hat. Daß/ wers mit dem Türcken helt/ der verlaugnet Christum. Dann deß Mahomets Schwerdt/ vnnd das Türckisch Reich an jhm selber/ ist stracks wider CHRISTUM gericht/ als hätte er sonst nichts zu thun/ vnd köndte sein Schwerdt nicht besser brauchen/ dann daß er wider Christum lästert vnnd streittet. Darumb ist kein zweiffel/ daß/ wer wider den Türcken streit/ daß er wider den Teuffel selbst streit. Also daß/ wann er ein Türcken/ erwürgt/ erwürget er gewißlich einen feindt GOTTES vnnd Lästerer Christi.

Tom. 2. VVitt. f. 559.

Ja sagen die rechtschaffene/ vnd wahre Christen/ ganz Christlich/ vnd wol lauten diſe Wort. Das laut aber nicht wol/ daß einer also schreiben/ vnd darneben vil ein anders im Hertzen haben soll. Hat aber Luther nicht ein anders im Hertzen gehabt/ wo von ist jhme sein vnchristlicher vnd Türckischer Mund/ die Christen zuschmähen vnd den

Türc-

Türcken zuloben/ so mildt vnnd hefftig übergangen? Wie müßte man die Christenheit durch das gantze Pabstthumb schänden vnnd verdammen/ wann es Luther nit genug geschändt vnd verdamt hat? Wie müßt hergegen der Türck/ als ein allgemeiner vnd allbekandter Feind der gantzen Christenheit/ erhebt vnd gelobt werden/ wann er vom Luther nicht hoch genug erhebt vnnd gelobt ist? Vnd hat Luther/ mit disem Türckischen Placebo, so vil außgericht/ daß allbereit gelehrte vnd vngelehrte Lutheraner sich vnverholen hören lassen/ man habe sich vor dem Türcken nicht zu förchten/ es sey vil besser vnnd leydlicher vnterm Türcken/ als neben den Papisten vnnd Päpstischen Christen zuseyn vnd zuleben.

So ligen die Engeländische Calvinisten albereit schon mit dem Türcken vnter einer Decken/ so muß man den Pabst schrecken/ daß wöllen die Teutschen noch nicht schmecken/ biß daß sie gar den Zipff recken. Dessen sagen die gutherzigen/ haben wir dem Luther/ vnd seinen schönen Affengelio zu dancken.

Was bedarffs aber/ wird Luther herentgegen/ sagen können/ so viler Wort? kennt man dann den vnschuldigen/ demütigen/ vnd warhafften Luther nicht? Hab ich dann in der ersten/ andern/ vnnd dritten Prob deß vnschuldigen Luthers nicht Teutsch genug erklärt/ wer ich sey? Was gedunckt euch dann? welches ist besser: Türck oder Teuffel? Lutherisch oder Calvinisch? welcher weeg ist richtiger zu Höllen/ der Türckisch Alcoran/

oder die Ketzer Bañ? oder vermaint jhr/daß mein schöner/demütiger vnnd warhaffter Geist nicht schändlich noch abschewlich genug sey/ es komme dann auch der Türckische Geist darzu? oder sollen villeicht diſe Geister einander vnähnlich/ frembd vnd zuwider seyn/wolan/ wolan liebe Teutschen/ wañ dañ meine drey erste Proben zu meiner Entschuldigung vnd ewer ewigen Schand am Jüngsten Tag nit sollen genug seyn/so sey diß die vierdte/ daß mir meine selbst aigene Schrifften vnnd Bücher/die jhr in aignen Händen vmbzogen/helle vnnd vnwidersprechliche Zeugnuß geben werden/daß ich Martin Luther in meinem Busen ein todten Christen/vnd lebendigen Türcken vmbgetragen/das ist/daß all mein Haut/ Haar/vñ Hertz gantz vnd gar vertürckelt/durchtürckelt/übertürckelt/vnd nach dem Türcken geschmürckelt/außm weg wz rüssig ist/der Christliche Luther fahre daher.

Das erste Capittel.

Von Gleichförmigkeit vnd correspondentz der Türckischen vnd Lutherischen Lehr vnd Sitten.

ES ist ein altes Sprichwort/schlim/Schlem/heur vnnd fern/gleich vnnd gleich gesellt sich gern/ wann dann ich Mart. Luther vnd der Türck/ mit einander der Lehre/Sitten/ vnnd Leben halber in vilen stücken eine ziemliche Gleichheit vnd correspondentz befinden/ hergegen aber zwischen mir vnd dem Pabstthum gar keine Gleichheit zuleyd ẽ

noch

noch zudulden/ so ist die Raitung bald gemacht/ warumb wir vnsere Häfelein zusamen getragen/ vnnd ich gegen dem Türcken/wie auch der Türck gegen mir so grosse vnnd hertzliche Naigung empfunden/daß er mir langes Leben gewünscht/vnd mein gnädiger Herr zu sein allergnädigst erkläret vnd erbotten hat. Das wolt der Türckische Alcoran/ hernach/der Luther geht voran.

I.

Viererley seynd/die Mahomets Irrthum halten/ꝛc. Die vierdten seynd diſe/so vmb deß freyen Lebens willen/ vnnd das sie vil Weiber haben mögen / vnnd andere Nachlassung/ diſe zeitliche Vnrainigkeit lieber haben/dann die ewige Frewd jenes Lebens/ Sicut apud nos, das ist. Krad eben wie bey vns Lutherischen. Tom. 1. VVitt. f. 521. b.

II.

Item / der Alcoran zeucht stets an / wie Gott spräche / daß er die Welt nit schertzens weise gemacht hab/ VT NOSTRI, das ist. Krad auf vnd ab/wie vnsere Lutheraner sagē: Er hat den Himmel nicht den Gänsen gemacht. Ibidem f. 523. b.

III.

Item / das ist auch ein sehr feines bey den Türcken (Sicut apud nos) daß sie nit allein solchen Lügen glauben / sonder auch nit wis- Ibidem f. 533. a.

sen/ obs dieselbige Lügen / oder wer die Maister solcher Lügen seynd. Dann sie haben so mancherley Alcoran (hätt schier gesagt Confession) gehabt/etliche verbrandt/etliche geflickt/ etliche zerstümpelt vnnd verhümpelt / daß sie selbst nicht wissen / welches der rechte Alcoran/ oder das rechte Lugen-buch sey. Daß es sihet / als habe der Mahomet villeicht etwas gestellet / darnach seyen so vil Maister drüber kommen / daß ainer diß / der ander das (krad wie bey vns) daran gezimmert / ab- vnd zugesetzt/ (sicut apud nos) nach eines jeden dünecken / daß der Nam Mahomet allein daran beklieben / vnd der jetzige Alcoran (so zu reden) auß willkür vnd mit Gewalt muß der rechte Alcoran haissen. Fürwahr krad wie bey vns die Augspurgisch Confession.

IV.

Die Türcken seynd dem heiligen Christlichen Feldtzeichen / oder Creutz-panier vnd Crucifix spinnen feind. Also auch ich Luther. Wann ich ein Kriegsmann wäre / vnd sehe zu Feld einen Pfaffen / oder Creutz-panier / wanns gleich ein Crucifix selbst wäre/ so wolt ich davon lauffen/ als jagte mich der Teuffel.

Tom. 2. VVitt. f. 539. a.

V.

Gar verbant sollen seyn die Fest deß H. Creutzes.

Tom 7. Ihen. fol. 393.

So

VI.

So ist ja der helle Augenschein da/ daß/ wie deß Mahomets Alcoran in kurtz 70. Secten erzeuget/ also ist mein Lutherisch Wesen gar bald mehr dann in anderthalb hundert Secten zerspalten vnd zertrent worden.

VII.

Vnd gleich wie der Mahomet gewolt/ man solle alles allein nach dem Göttlichen Gesätz/ das ist/ nach seinen Schrifften/ die er auß der Bibel zusammen gelesen/ vrtheylen: damit er also über seiner Lehr niemands zu Richter leyden dörfft. Krad also thue ich/ vnnd meine Jünger noch auff den heutigen Tag/ weil wir keinen Richter/ als allein vnser selbst aigne Außlegung anzunemen beharren.

VIII.

Also redet das Werck an jhm selbst/ daß/ wie der Mahometh die Bibel deß alten vnnd newen Testaments seines gefallens jämmerlich gestümmelt/ eben also hab ich Luther die Bibel mit meiner Dolmetschung mehr als an sechshundert Stellen verfälschet.

IX.

Wie Mahomet neben andern Christlichen Gebotten vnd Satzungen/ die Fasten nit leyden wöllen/ also hab ich der Fasten bald außgeleutet. Item/

X.

Item/wie Mahometh der Heiligen Bilder außgemustert/ also haben ich vnnd meine Mithelffer nicht allein der Heiligen / sonder auch Christi vnd seiner lieben Mutter Bilder/so vil vns möglich/auß den Kirchen ziemlich außgeraumbt.

XI.

Vnnd weil der Türck von der Gottheit Christi gar nichts ; Von der H. Dreyfaltigkeit aber/noch weniger hält / hat mich für gut angesehen/den Namen GOTT. Jsa. am 9. vnd den gantzen Spruch / von der Dreyfaltigkeit/Johan. am 5. außzumustern/sonst wäre meine Lutherische Bibel / vnd der Türckisch Alcoran einander sehr vngleich.

Tom. 3. Viteb. f. 357. b.

Johañ Aurifaber in seinem Buch/ so er den 11 Reichstätten zugeschrieben. Vnd Matthesius in seinen Predigen von Luthers Legent.

XII.

In summa. Wer wil ein rechter Lutherischer Christ werden / der werde zuvor ein Türck.

SOLIMANNVS.

Jch wolt/daß Luther noch jünger wäre/ dann er soll ein gnädigen Herrn an mir haben.

Das

Das ander Capittel.

Von Luthers Affect/Naigung/Lieb vnd Trew gegen dem Türcken.

DJe Natur bringts mit sich/ daß je gröſſer die Gleichförmigkeit vnnd Correſpondentz zwiſchen zweyen Partheyen oder Geſellen iſt/ je gröſſer iſt auch der Affect/ Lieb vnd Naigung/ ſo daraus herquellet. Lise fort/ bedenck die Wort.

I.

Dem Türcken Waffen oder Wehre zuführen/ iſt ein kindiſcher Fall/ vnnd nicht würdig/ daß man es tägliche Sünd nennen ſoll. Tom. 6. VVitt. f. 579. a.

II.

Wann zwey Türcken-Heer gegen einander zögen; aines/das Mahometiſch haißt/ das ander/das Chriſtlich haiſſet/vnd ich (Luther) ſolt vnſerm HErrn rathen/ welchem Theil er helffen ſoll/ſo wolt ich jhm rathen er ſolle dem Mahometiſchen Türcken Glück geben/ wider die Chriſtliche Türcken. Tom. 2. VVitt. f. 533. a.

III.

Was? Wann ich (Luther) eines Türckiſchen Herrn Knecht wäre/ vnnd ſehe meinen Herrn in der Gefahr: Ich wolt meines geiſtlichen Ambts vergeſſen/ vnnd friſch zuſtechen vnd hawen/ weil ich ein Ader regen köndt. Würd ich darüber erſtochen/ wolt Tom. 2. VVitt. f. 268. a.

ich

ich in dem Werck von Mund auff gen Himmel fahren.

IV.

Rom. 2. Thes. f. 435. b. Ich Martinus Luther/ Bitte alle liebe Christen/ sie wolten helffen Gott bitten/ für solche elende verblendte Teutsche Fürsten / ꝛc. daß wir ja nicht folgen wider den Türcken zuziehen / oder zugeben.

V.

In Tisch-reden fol. 536. a. Der Türck muß Teutschland (weil sie nit flugs wöllen Lutherisch werden) eine schlappen geben.

VI.

Ibidem In derselbigen Zeit sagte die Frau Doctorin KETA. Ey behüt vns GOtt vor dem Türcken: Nain/ sprach Doctor Martinus Luther/ er muß einmal kommen/ vnnd vns den Beltz lausen.

VII.

Rom. 6. V Vit. f. 502. a. Ob es nun Schimpff oder Ernst/ oder Gottes Trieb vnd Urtheil gewesen / daß ich mit so truckenen Worten bekenn / daß ich längst wol gewußt hab/ ich müßte auch noch Türckisch werden / ist leicht abzunehmen auß so starcken Türckischen Brocken/ welche mir in meinem Busen übersich köppelt / vnd vom Hertzen in die Feder / vnd von der Feder biß auffs Papier / aller Welt kundt zu machen/ gerunnen seyn.

VIII.

Et ut liberè animum meum aperiam, hoc apertè de me prædico, quod tam invitus Turcam gladio impeterem, quàm Christianum fratrem. Das ist: Damit ich/ wie mir vmbs Hertz ist/ frey herauß sage/ so bekenn ich vor mein Person offentlich vnnd vnverholen/ daß mich so schwer würde ankommen einen Türcken mit der Wehr anzulauffen/ als einen Christlichen Bruder. In consutat. Determinata Doctorū Paris. Impressa Norinberg Anno 1525.

SOLIMANNVS.

Ich wolt/ daß Luther noch jünger wäre/ dann er soll ein gnädigen Herrn an mir haben. Antwort an die Reichsstatt. Bey Matthes. von Luthers Legent.

Das dritte Capittel.

Wievil/ vnd was vor Vrsachen der Luther/ zu überflüssiger Erklärung vnd Bestätigung seiner Lieb vnd Naigung gegen dem Türcken/ der Christenheit aber zu Schmach vnnd Spott/ zusammen gesucht/ vnd durch offentlichen Druck außgeben lassen.

MAn solle den Kayser vnd Fürsten nicht anraitzen wider den Türcken zustreiten/ vnnd daß man solle deß Türcken Glauben außrotten. Tom. 2. VVit. f. 545. b.

Nicht

Nicht also. Dann

1. Deß Türcken Boßheit vnd Vntugend ist kein genugsame Vrsach wider jhn zu streiten.

2. So ist der Römische Käyser nicht das Haupt der Christenheit.

3. Er ist auch kein Beschirmer deß Evangelij/ oder deß Glaubens.

Vide Lutherum Redivivum, in Præf. fol. 1. b. §. 1.

4. Die Kirche vnnd Glaube müssen einen andern Schutzherrn haben/ dann der Käyser vnd König seynd. Aber die Lutherischen Fürsten seynd Schutzherrn der Religion/ Confession/ vnd deß Concordi Buchs.

5. Sie (die Käyser vnd König) seynd gemeiniglich die ärgeste Feind der Christenheit. Die Papisten haben vermaint der Türck sey es.

6. Der Käyser ist ein Madensack.

7. Mit raitzen vnnd vermahnen widern Türcken/ macht mans nur ärger.

8. Man erzürnt GOtt.

9. Man greifft Gott in sein Ehr.

10. Man begehet eine Abgötterey vnd Lästerung.

11. Die Türcken zubestreiten ist kein Noth.

12. Lasse man den Türcken glauben vnd leben/ wie er wil/ gleich wie man das Papstthumb / vnnd andere falsche Christen leben lässet.

13. Wann

13. Wann der Käyser die Türcken vertilgen will/ so soll er am Pabst/ Bischöffen vnd Geistlichen/ vnnd an jhm selbst anfahen. Huy lieber Soliman/ sag an/ sag an/ wie gefelt dir diser Mann.

SOLIMANNUS.

Ich wolt das Luther noch jünger wäre/ dann er soll ein gnädigen Herren an mir wissen. Johan. Aurif. Anno Matthes. Tom. 2. VVitt. f. 565. a.

Laßt vns aber weiter horchen.

14. Die Türckische Priester führen ein solches Leben/ daß man sie möcht für Engel/ vnd nicht für Menschen ansehen.

15. Vnd solle mir keiner für übel haben/ daß ich den Türcken für frömmer halte/ als vnser Teutsche Fürsten/ König vnd Käyser/ zehenmal klüger vnnd frömmer ist der Türck dann vnsere Fürsten. Tom. 2. Ihen. f. 435. b.

16. Warzu dienet es/ daß man dem Türcken leiblich wehret? Ibidem fol. 58.

17. Was thut der Türck böses? Ibidem

18. Der Türck läßt einen jeglichen in seinem Glauben bleiben. Jsts nicht feyn. Ibidem

19. Oder soll das ein groß Ding seyn/ daß der Türck den Christen jhr Land einnimbt/ vnnd das Regiment vnter sich bringt? Ibidem

20. So hör ich wol/ möcht einer sagen/ wir

Christen müßten den Türcken gar vnter den Füssen ligen/vnd jhre Knecht werden.

Antwort.

Tom. 6. VVitt. f. 568. b. Solls so ein böß ding seyn/dem Türcken dienen? Muß doch mancher bey vns einem bösen Herrn dienen.

In Tischreden/fol. 536. 21. Wer deß Türcken Zeichen oder Geleitsbrieff hat (so sie nennen VIET) mit güldenen Buchstaben geschriben/der kan durch all sein Land sicher kommen/so hält er Friede mit Forcht.

Tom. 6. VVitt. f. 176. b. 22. Wie ich mag mit einem Türcken essen vnnd trincken/ ꝛc. also mag ich auch mit jhm ehelich werden vnd bleiben.

Ibidem f. 589. b. 23. Man sage/daß kein feiner Weltliches Regiment jrgendt sey/dann bey dem Türcken/der doch weder Geistlich noch weltlich Recht hat/sonder allein sein Alcoran.

Tom. 3. VVit. f. 204. b. Parte 2. 24. So rühmet man auch die Türcken/daß sie Trewe vnnd Glauben halten (gar fein) das wird sie villeicht auch so mächtig machen.

25. Summa/wider die Türcken streiten/ist nichts anders/dann wider Gott streiten/der durch den Türcken vnser Sünd strafft.

Tom. 1. Ihen. fol. 429. a. Tom. 7. Wit. fol. 130. b. Tom. 2. Wit. fol. 536. b.

SO-

SOLIMANNUS.

Ich wolt/ daß Luther noch jünger wäre/ dann er soll ein gnädigen Herren an mir haben. Johan. Aurif. Vnnd Matthes.

Das vierdte Capittel.

Von dem vnversöhnlichen Haaß vnnd grimmiger Feindschafft deß Luthers/ wider alle die/ welche seinem gnädigen Herrn dem Türcken zuwider seyn/ als der Pabst vnd die Papisten.

EIn rechtschaffener Liebhaber ist mit dem nie zu friden/ daß er seinen gnädigen Herrn liebe/ sondern ist allen denen feindt/ die seinen Herrn anfeinden. Weil aber auff disem Erdboden niemands ist/ der dem Türcken/ als meinem gnädigē Herrn/ so feind ist als der Pabst/ der jhme durch allgemeine Gebett/ Leuth/ vnd Gelt/ als ein rechter Türcken Feind/ widerstand thut/ so wolte es noch zu mehrer vollkommener declaration meiner Liebe gegen dem Türcken vonnöthen seyn/ dem Pabst vnd Papisten ein wenig zuzusprechen.

I.

Vnd solle mir erstlich das nicht zu Hertzen gehen/ daß der Pabst die vermaledeyet/ welche den Türcken vnd Saracenen Eysen vnnd Holtz zuführen. Tom. 2. Ihen. f. 58. b.

II.

Tom. 2. VVitt. f. 534. b. Ich halte den Mahometh nicht vor den Endechrist/ ꝛc. Aber der Pabst bey vns ist der rechte Endechrist.

III.

Tom. 3. VVitt. f. 281. 2. Das weiß ich fürwahr / daß ich weder Türcken noch Juden Glauben köndte verlegen / wo ich ohn diß Stuck solte handelen. Das ist: Wann der Lutherisch Soln Glauben solte schabab seyn / so mußte ich entweders ein Türck seyn/ oder Jud werden/ dañ ich ihren Glauben nit wußte zutadlen noch zuwiderlegen.

IV.

Ibidem f. 281. b. Parte 2. Vnnd wen es gelüstet / der dencke mein bey disem Exempel / daß ich hiemit bekennen will. Es hat mich der Teuffel etliche mal erwischt / da ich an diß Hauptstuck (an Soln Glauben) nicht gedacht / vnnd mit Sprüchen der Schrifft also zerplagt / daß mir Himmel vnnd Erden zu eng ward/ ꝛc. Auch wäre mir beynahend der schändtlich Mahometh zum Propheten / vnnd beyde Türcken vnd Juden eytel Heiligen worden.

V.

Tom. 2. VVitt. f. 535. b. Mahometh/gegen dem Pabst zurechnen/ ist heilig.

VI.

Tom. 2. VVitt f. 568. b. Der Türck macht den Himmel voll Heiligen;

ligen: Der Pabst aber füllet die Höll mit eytel Christen.

VII.

Die Clöster / Stifft vnnd Universiteten im Pabstthumb/seynd ärger dann alle Tyranney deß Türckens. Tom. 6. VVitt. f. 243. a.

VIII.

Wöllen wir wider den Türcken streiten / so laßt vns am Pabstthumb anfahen. Tom. 6. VVitt. f. 577. b.

IX.

Wann man je den Türcken vertilgen wolt/ so müßte man am Pabst anfahen. Tom. 2. Ihen. f. 58. b.

X.

Dann deß Pabsts Regiment ist zehenmal ärger dann deß Türcken. Auß dem vnwidersprechlich folget / daß meines gnädigen Herrens deß Türckens Regiment zehenmal besser ist/ dann deß Pabsts. Ibidem

XI.

Würde der Türck auff Rom zihen / so setze ichs nicht vngern. Tischreden fol. 536. a.

XII.

Wer Ohren hat zuhören / der höre/ vnnd enthalt sich vom Türcken Krieg/ so lange deß Pabsts Name vnterm Himmel nach was gilt. In Assert. artic. 34.

SOLIMANNUS.

Ich wolt/ daß Luther noch jünger Iohan. Aurif. & Matthes.

wäre/ dann er soll ein gnädigen Herren an mir finden.

Das fünffte Capittel.

Was Luther durch solche Erhebung deß Türckens/ vnd Verkleinerung der Christenheit bey seinen Discipuln/ Prædicanten/ Zuhörern/ vnd Nachkomblingen/ so seine Schrifften gelesen/ außgericht/ vnd für Nutz geschafft habe.

I.

Major in Carminibus.

DEr fürtreffliche Mann vnd grosse Lutheraner/ Doctor Georgius Major/ dichtet wie eine junge Ambsel also: Aut potiùs Turcam Dominum experiamur, ut illi sit census: pietas saltem sit libera nobis.

Das ist:

Wer sein Andacht frey will würcken/
Der soll ergebn sich dem Türcken.

Vtzinger im andern Büchlein wider die Reformation in Francken.

II.

Alexander Vtzinger Prædicant zu Schmalkalden machts noch besser/ Wann ich/ sagte er/ einem rathen solt/ der entweders bey Türcken oder Ketzern wohnen müßte/ oder vnter den Papisten seyn/ ob sie jhn schon auch/ so wol als jene/ bey seinem Glauben vnd Gewissen bleiben liessen: Wüßte ich bey meinem

nem Aydt in Eyle nicht / welches ich jhn solt haiſſen wöllen. Wann ichs aber mit fleiß erwogen hätte / vnd bedächte / so müßte ich sagen / beydes bey den Türcken vnnd Ketzern wäre es sicherer (der Geistlichen Gefahr halber) als eben bey den Papisten.

III.

Doctor Schmidl in seinen Predigen vom Türcken.

Doctor Jacob Andre Schmidl ist der andächtigen Mainung / daß kein Gewinn darbey sey / wann gleich die Christliche Potentaten / die er Papisten nennt / wider die Türcken obsiegen / ja wölle man den Türcken schlagen / so müsse man (wie der thewre vnchristliche Mann Luther offt gewünscht) von Außreitung vnd Zerstöhrung deß Pabstthumbs vnd der Catholischen Religion anfangen.

IV.

Tom. 2. VVitt. f. 99. a.

Wer wils nun dem armen Teuffel Thomas Müntzer vor übel haben / da er also lehret: Daß man solt an ein haimliches Orth gehen vnd offt gedencken von Gott: was er sey; vnd ob er sich vnser auch annemme / so würde das Hertz finden / daß es darvon zweiffelt. Es würde auch wöllen wissen / ob vnser Glaub / oder der Türcken Glaub recht wäre.

V.

Wie nun Müntzer alle ding / vnd fein auf mein Lutherischen Schlag hierin zugetroffen / also war

es billich/ daß ich diſe sein Lehr durch mein Zeugnuß bekräfftigte. Sag derhalben: Daß bißher
Ibidem deß Müntzers Predig wol zu leyden geweſen.

VI.

Auff solche schöne Arbeit/ iſt diſer Nutz vnnd Frucht erfolget. Daß etliche vngeſchickte bey
Tom. 2 VVitt. f. 539. a. vns dem Pövel einbilden/ man ſolle vnd müſſe nicht wider den Türcken kriegen.

VII.

Ibidem Darzu wie vnſer Teutſch Volck ſchier halb Teuffel/ halb Menſchen ſeynd (vnd jhnen meine Lehr deſto lieber eingangen) begehrn etliche der Türcken Zukunfft vnd Regiment.

VIII.

Vnd das ſeynd noch alles allein Blüe vnnd Blätter/ die rechtſchaffene Frücht aber müßten in vnſern ſchwachen Brüdern erſtlich fein allgemach/ bald aber vnd vnverſehens/ als wie die ſchönen Pflantzen/ mit Macht herfür brechen. Wer es nie geleſen hat/ der leſe noch die ſchön Suppliea-tion der Engländiſchen überauß reinen Evangeliſchen vnd Reformierten Chriſten/ an den Türckiſchen Soldan/ Anno 1587. am neundten Tag Novembris übergeben/ vnd dero zeit hero vilfältig mehr als in einer Sprach in öffentlichem Druck zur Nachrichtung vor Augen ligt. Deren Anfang alſo laut: Dem gütigen groſſen Gott hat es alſo gefallen/ ꝛc. Der Innhalt iſt.

1. Daß ſie ſich mit den Türcken/ wider alle die/ ſo nit wöllen Türckiſch ſeyn/ verbinden. 2. Sol-

2. Solche Verbündnuß wird von jhnen die allerheiligste Bündnuß genennt.

3. Solle zu Unterdruckung / außrottung vnnd Vertilgung deß gantzen Pabstthumbs / das ist / deß allgemeinē Christenthumbs angesehen seyn. Damit solche gar zu Grund (sagt der Text) möchten außgerottet werden.

4. Daß die Königin Elisabeth Elß / deß Türckens allergetreweste Gesellin sey / der Zuversicht / der Türck werde sie in Nöthen nicht stecken lassen.

5. Dann sie auff deß Türcken Hochzeit / Freundschafft vnd Zusag bawet.

6 Daß sie vons Türcken wegen ihr Leben vnd Reich in so grosse Gefahr / daß keine grössere in der Welt seyn mag / gesetzt hat.

7. Das GOtt allein der Türcken vnnd Calvinisten Beschirmer sey / vnnd sie mit Sieg vnnd allerley Güter reichlich begaben werde. Gehe hin jetzunder / vnd sag ein andermal mehr / das Lutherische Evangelion bringe keine Früchte.

SOLIMANNUS.

Ich wolt / daß Luther noch jünger wäre / dann er soll ein gnädigen Herren an mir haben.

Das sechste Capittel.

Von Luthers Bekandtnuß vnd Confirmation, daß solche Frücht durch jhn herkommen.

I.

Tom. 2. VVitt. f. 536. a. WEr hätte aber billicher sagen vnnd schreiben können/ als ich selber: Daß solches Jrrthumbs vnnd Boßheit im Volck / niemand als dem Luther alle Schuldt geben/vnd muß die Frucht meines Evangelij haissen?

II.

Ibidem 536. b. Jch wil es fein Teutsch sagen: Pabst Leo der Zehende / in seiner Bullen / darinn er mich verbannet / vnter andern Artickeln verdammet er auch disen / daß ich gesagt hätte. Wider den Türcken streiten / ist eben so vil / als Gott widerstreben/ ꝛc.

III.

Ibidem Auß solchem Artickel mögen genommen (vnd gesogen) haben/ die von mir sagen / daß ich wehren vnnd widerrathen solle zu streiten wider den Türcken.

IV.

Tom. 2. VVitt. f 538. b. Weiln dann meine Schrifften allzu weit kommen / vnnd sich nit mehr wol laugnen lassen / Ey so bekenn ich noch frey (Anno 1528.) daß solcher Artickel mein sey/vnd zu der Zeit von mir gesetzt vnd verthädigt.

Ja

V.

Ja. So muß mein Artickel / den der Pabst Leo verdambt / vnverdambt vnd kräfftig bleiben. Ibidem f. 538. b.

VI.

Wie soll das zugehen? Da muß der Türck sich dessen annemmen / vnnd denselben mit der Faust vnd That bestättigen. Ibidem

VII.

Wolten wirs nit auß der Schrifft lehren / so muß vns der Türck auß der Scheiden lehren / daß Christen nit sollen kriegen / sondern die Händ in Busen schieben / biß der Türck alles vnter sich bringt / darauf soll ich Luther jhme Glück wünschen / vnd alles Volck sagen. Stramen. Ibidem

SOLIMANNVS.

Ich wolt / daß Luther noch jünger wäre / dann er soll ein gnädigen Herrn an mir haben. Johann Aurif. vñ Matthes.

Das sibende Capittel.

Ob König Ludwig Anno 1523. auß einem lären Hafen geredt / da er klagt / daß Luther Gott vnnd der gantzen Christenheit zu schmach / den Türcken so hoch erhebt / vnnd die Fürsten im Reich verkleinert vnd geschändt hab / ꝛc.

SChrifft Herrn Friderichen / Hertzogen zu Sachsen vñ Churfürsten / ꝛc. An Königliche Würde / König Ludwig zu Hungern vnd Böhmen / Anno 1523. Durch- Tom. 2. Ihen. f. 267. b.

Durchleuchtiger König / vnser freundlich willig Dienst / vnnd was wir liebs vnnd guts Vermögen / zuvor.

Besonders lieber Herr vnnd Ohem / vor etlichen vergangnen Wochen / ist vns von E. K. M. ein Schreiben zukommen / darinnen sie vns anzeigen / Vns wäre vnverborgen / was grawsamer Irrthumb vnnd Ketzereyen Martin Luther einführte / dem heiligē Christlichen Glauben / vnd der löblichen Ordnung Christlicher Kirchen entgegen. Daß auch nun Luther alle Christliche Könige vnnd Fürsten schimpfflich vnnd leichtfertig verspreche / vnd den Türcken erhübe. Mit anhengender Bitte / wir wolten solchen Irrthum / Auffruhr vnd Schmach wider Gott / den heiligen Christlichen Glauben / vnnd die gantze Christenheit / weil sich der Münch auff vns verliesse / nicht mehr gestatten / sondern jhn in straff nemmen / vnd mehr die gantze Christenheit / dann ein solchen Mönch ansehen. Haben wir alles Inhalts vernommen / ꝛc.

Das achte Capittel.

Von etlichen Einreden / mit angehengter Beantwortung.

ERstlich werden meine Lutheraner sagen. Es sey weniger nit / ich hab es zu grob gemacht / vnd

vnd den Türcken allzu hoch gehebt/man solte aber entgegen sehen/vnd bedencken/daß ich auch hefftig wider den Türcken / Mahometh vnd Alcoran geschriben hab.

Antwort.

Daß ich wider den Türcken geschriben / (wird Luther am Jüngsten Tag sagen können) das hat niemands / auch die Papisten selber nicht / jemaln getadelt / sondern allein das / da ich / wie jhr sambt mir bekennen müßt / den Türcken so hoch erhebt hab. Vnd wann mirs wäre Ernst gewesen / wie in der Vorred vermeldt / wider den Tücken zuschreiben / hätte ich so grobe Türckische Brocken nicht gar herauß werffen/ vnnd mein Affect vnd Naigung gegen jhme nicht so klar an Tag geben sollen. Sonst hats keine Mühe / vnnd habens meine Lutheraner schon gewohnt / daß ich überall kalt vnnd warm auß einem Mund geblasen.

Man soll dem Luther/ wo er zu mildt vom Türcken geschriben / seine Wort nit so übel außlegen. II.

Antwort.

Wäre ich/wird Luther sagen / mit meinem Türckischen Text daheim geblieben / so hätten die Christen jhre Außlegung auch sparen

können /

können / dann wie vor mir keiner kan genennet werden vnter den Christen / der also vom Türcken geschriben / also hat es auch keinem können verwisen werden.

III.

Seynd doch etliche Stellen / die Luther allein Ironicè, vnd gar negativè, zu seiner Entschuldigung geschriben / diß Orts mit hinein gesetzt / als wann Luther sich selbst anklaget / da er sich mit Ernst entschuldiget.

Antwort.

Habt ihr nie einen gekennt / wird Luther sagen / der mit seinem Junamẽ heißt / Si fecisti, nega. Habt ihr nicht noch einen kennt / der heißt Author, vnd hat sich im vnschuldigen Luther erbotten / was Luther in angezogenen Stellen Ironicè oder negativè geschriben / das wölle er zuprobieren auff sich nemmen / vnd soll in so hart ankommen / als Kreyden weissen / vnd Kohlen schwärtzen. Vnd was were das / wann einer saget / man zeihe ihn vnbillich / daß er sich mehr als ailffmal für einen Türcken erklärt / so er doch öffter nicht als zehenmal dessen möcht überwisen werden / welches freylich auff einmal allzu vil vnd vnverantwortlich wäre / sonderlich in einem so nöthigen Evangelisten.

IV.

Tom. 2. VVitt. f. 545. b.

Der Kayser hat dem Luther Ursach gegeben / dann er hat sich ein Beschirmer vnnd Haupt der Christenheit genennt / welches Luther nicht hat leyden sollen.

Ant-

Antwort.

Hab ich doch selber (wird Luther sagen) den Churfürsten von Sachsen / Hertzog Friderichen / vnser Haupt genennt / in welchem all vnser Heyl / Verwaltung vnnd Wolfahrt stehet.

Item. Daß er sey ein Vatter deß Vatterlands. Ja ein einige tröstliche Zuflucht deß gantzen H. Römischen Reichs. Tom. 6. VVitt. f. 361. a.

Das neundte Capittel.

Von dem Lob vnd Ruhm aller deren / so sich diser Zeit weder den Luther / noch andere Prædicanten hindern noch abhalten lassen / sonder nach alter angeborner Teutschen Redligkeit neben andern Christen wider den Türcken / jhr aignen Leib vnd Leben Gut vnd Blut dargestreckt / vnd alle mögliche Hülff erzaigt.

WAnn man sich nun nach diser Zeit / nach Luthers / Schmidels / Utzingers / vnd diß Lederis mitstimmenden Prædicanten / obangeregter Meinung verhalten vnd regulirn wolte / so müßte die Obersten vnd Hauptleut notwendig eine Festung nach der andern / vñ ein Land nach dē andern dem Türcken verrathen vnd einraumen. Aber das beste ist / daß vil redlicher vñ ritterlicher Obristē Hauptleut vñ Kriegs-soldaten verhanden / welche ob sie gleich auß vnwissēheit sich zur Lutherischē opinion noch zur zeit bekeñen / dañoch in solchen grobē stu-

cken /

weder dem Luther/noch andern Sectischen Prædicanten Beyfall thun/ sondern den gantzen welt außsehendē Handel mit mehrer Vernunfft considerirn vnd erwögen.

Wie dann auch nicht weniger die ansehenliche Reichsstätt/vnd hochlöblichste Fürsten mit stattlicher Hülff/Contribution/Wehr/Waffen/Roß vnd Mann/nach alter Teutscher vnd Christlicher Tapfferkeit/jhr bestes gethan: Dessen sie ein ewigen Preiß vnnd Ruhm bey der gantzen Christenheit verdient/vnnd würdig/für welche das allgemain vnd heilige Gebett vnd Fürbitt gegen Gott nimermehr feyre/damit sie zu vollständiger Erhebung aller Gnaden vnnd Erkandtnuß aller Warheit gelangen/vnd einest sehen mögen/daß Luther/sambt seiner frechen vnd Päbsthässigen Posteritet/nit allein in disem/sondern auch in andern vnnd fürnembsten Haupstücken der heiligen allgemainen Religion/gantz vnsinnig auß dem Geschirr geschlagen.

Dessen dann dise nit die erste/sondern vnter hunderten jetzo die vierdte Prob ist. Zugeschweigē was von 60. Jahren her/auß ansehenlich vnd gekehrter Catholischer Männer fleiß in Lateinisch vnd Teutscher Sprachen/durch so vil klein vnd grosse fürtreffliche Bücher/an Tag vnd für Augen gelegt worden.

Das zehende Capittel.

Der Lutherischen Soldaten auffrechte/ redliche vnd löbliche Zeugnussen von dem Pabst.

WJewol es den Luther sehr verdrossen / daß die Römische Päbst dem Türcken so hefftig zuwider/dannoch vermag das natürlich einfältig Recht vnd Redlichkeit so vil/daß auch die Lutherische Soldaten/ so diser Zeit wider auß Ungarn herauff gezogen/allenthalben/wo man sie gefragt/ wie es in Ungarn zugangen/ vnter andern gesagt: Der fromme Vatter Pabst hat grosse Hülff erzaigt. Wann der fromme Vatter Pabst nit wär gewesen / hätten wir grosse Noth leyden müssen. Gott vergelts dem frommen Vatter Pabst / er hat warlich das beste gethan der gute fromme Vatter Pabst. Solte Luther noch leben / er hätte diſe Lutherische Soldaten in Bann gethan / vnnd sie weder absolvirn noch absolfünffē lassen/hätte jhm ohne das Lutherische Abendmal nerben müssen.

Schluß-Rede.

Zwischen Luthero vnd seinen Lutheranern.

WOlan! meine liebe Lutheraner/so vil als ewer noch übrig seynd. Weil jhr bißher so redlich bey mir gehalten / daß jhr den vnschuldigen / demütigen vnnd warhafftigen Luther habt verdrucken vnd verschlucken können/ bin ich der starcken Luther.

Zuversicht / jhr werdet disen ewern Christlichen Luther auch noch über ewer Gewissen zubringen vnd zuverdäwen kein schew oder grawen haben.

Lutheraner. Wir haben bißher vnser böst gethan / aber mit dem machstu es ziemlich grob / daß du an einem Ort schreibest / der Türck sey GOttes Feind / vnnd ein Lästerer Christi / vnd wer wider jhn streit / der streitet wider den Teuffel selbst. Welches nicht allein wir Lutheraner / sondern auch die Papisten vnd gantze Pabstthumb loben vnd gutheissen / an andern Orten aber schreibstu: wider den Türcken streiten sey nichts anders / als wider Gott streiten. Vnd muß also der Türck erstlich Teuffel / darnach Gott seyn / also daß wer wider den Türckischen Teuffel / oder teuffelischen Türcken streit / der widerstrebt GOtt selber. Wöllen deß andern / allhie obenangezogenē / Türckischen Pfeffers geschweigen. Ab dem sich nit allein die Papisten / sondern auch wir Lutheraner selber entsetzen vnd schämen müssen / vnd da soll vnser Christlicher Luther / oder Lutherischer Christ / wann er den Türcken mit Ernst vor einen feindseligen Gottes Feindt / vnd Erbfeindt der gantzen Christenheit / ja für den Teuffel selbst gehalten hätte / so soll er / sagen wir / disem Teuffel nit so vil Kertzen angezündt / vnd jhme zu Lob vnd Ehr auffgesteckt haben.

Luther. Wie da? was für Kertzen hab ich dann dem Teuffel oder Türcken angezündt?

Lutheraner. So vil Kertzen hastu dem Türcken zu Lob auffgezündt /

gesündt/als vil in disem kurtzen Tractat auß deinen Schrifften in grosser Anzahl gesetzt worden/ deren/so noch nit gesetzt sind/zugeschweigen.

Man wird ja nicht läugnen/daß ich wider den Türcken geschriben/ vnnd so hoch geschendt/ als jhn ein Christen-mensch schänden köndte? da ligen meine Bücher vor Augen. Luther.

So wirstu ja/ lieber Luther/ auch nit läugnen/ daß du den Türcken so hoch gelobt/als hoch du jhn immer hättest schänden können/welches/so lang die Christenheit gestanden/ von keinem Christen erhört worden/wil geschweigen von einem Evangelisten/Apostel vnd Propheten/als du in deiner Demut wilst angesehen seyn/ vnd da ligen deine Bücher auch eben so wol für Augen. Lutheraner.

Wann ich den Türcken mit Ernst hätte loben wöllen/so hätte ich jhn freylich nicht geschändt. Luther.

So hören wir wol/ du hast ein anders im Maul/vnd ein anders im Hertzen? Wir sagen aber also: wann du den Türcken mit Ernst hättest schänden wöllen/ so hättestu jhn so hoch nimmermehr loben können/ noch loben sollen. Lutheraner.

Jhr/meine liebe Lutheraner/machet die sach allzu hefftig. Luther.

Wer kan es hefftiger machen/ als du es gemacht hast? dann da du den Türcken dem Allmächtigen GOTT an die Seiten stellest/ vnd sagst: wer wider den Türcken streit/ der streit vnnd streb/wider Gott selber/du bist mit deme nit zu fridē/sonder sagst noch darzu du wöllest kurtzum/ dz diser Artickel vnverdambt vñ kräfftig bleib. Lutheraner.

Ja du bochest auff deß Türcken Hülff vnd Beystandt / der müsse disen Artickel mit der Faust / vnd mit dem Sebel defendieren.

Luther. Ich hab aber auch gesagt / daß der Türck ein Feind GOttes sey / ꝛc.

Lutheraner. Allrecht. Disen Artickel hätte stu mit obgemelten Worten bekräfftigen / bandhaben / vnd also sagen sollen: weil diser Artickel nicht allein von mir / sondern auch von meinen Lutheranern / ja vom Pabst / Käyser vnd der gantzen Christenheit vor richtig vnd schlichtig erkennt / so wil ich daß diser Artickel vnverdambt vnnd kräfftig bleib. Nun hastu jhn aber selber vmbgestossen / verdambt vnd krafftloß gemacht. Darumb magstu gleichwol einen Narren suchen / der sich überreden lasse / daß du den Türcken mit deinem Lobē geschändt / oder hart erzürnt habest.

Noch heffriger aber ist das / daß du den feindtseeligen Tyrannen vnd Blutshund zehen Staffel hoch über alle Päbst / Kayser / König / Fürsten / vnd über alle Geistliche vnd Weltliche Regenten zuerheben kein schew noch scham gehabt / vnd vermaint / man würde dich vor keinen Dialecticum halten / wann du nicht consequenter das gantze Christenthum̄ in den höchsten Häuptern der Christenheit so schimpfflich vnnd schändlich herdurch gelassen hättest / daß beyde Türcken vnd Teuffel selber sagen vnd erkennen müssen / der Luther hab seinen Ehren ein genügen gethan. Vnd das war zu rechtschaffener Declaration deiner Freundtschafft

schafft gegen dem feindtseligen Feindt GOttes noch alles zu wenig/ derwegē du nach solchem loben/vnd erheben jhme auff allerley weiß zufavorisieren/ zupatrociniren/zudefendiren/ wider die Christenheit zulocken/ vnd gar mit dem Finger auff Rom vnd das Römische Reich zudeuten/ die Sach so gut gemacht/ daß der fromme vnd recht gut Lutherische Solimannus sehen vnnd greiffen müssen/daß an dem Luther kein Mangel sey/allein daß er leyden möcht/daß er noch jünger wäre/der guten Türckischen Hoffnung/ wann Luther das Leben haben solt/ er würde je länger je besser Geschirr machen. Nun magstu abermal vnd abermal hingeben/ vnd einen vierfachen Narren suchen/ der sich von dir/ oder vns bereden lasse/ daß der Pabst Leo/der Kayser Carl/ der König Ludwig/ die hohe Schul Pariß/sambt allen hohen Schulen der Christenheit/ nit Ursach gehabt haben/ so vnerhörten vnnd schamlosen Frevel anzuklagen/ zuverdammen/vnd die gantze Christenheit vor disem Christlichen Luther zuverwarnen.

Liebe Lutheraner/ was ich geschriben hab/ das ist mehr nit/als lauter Wort: Wort seynd Wort/ was wolt jhr darauß machen? Luther.

Daß dancke dir/ wir wissen wol/wer? mit solchen Worten hastu deiner selbst aigne Bekandtnuß nach/über die 100000. Bawren vmb Leib/Leben/ Gut/Ehr/ Seel vnd Seeligkeit gebracht. Lutheraner.

Dise Sach aber mit deinem gnädigen Herrn Türcken hastu mit deinen Worten so weit gebracht/ daß du dich selber hast stellen müssen/ als woltestu

gern löschen/ da wöll aber nichts helffen/ die Teutschen seyn halb Lucas/ halb Mensch/ halb Teuffel/ halb Türcken/ ꝛc. So müssen wir ohne Ruhm zumelden mit unsern Augen sehen:

Tom. 2. V Witt. f. 336.

1. Daß die/ so noch reiner als die reinen/ noch Evangelischer/ als die Evangelischen/ vnd gar reformierte Christen seyn wöllen/ den Türckischen Blech-tag am Halß haben.

2. Daß solche Werbungen/ Anerbietungen/ Bündenussen/ Unterwerffungen vnnd Supplicationes an den Türckischen Bluthundt/ dergleichē im Reich Lateinisch vnd Teutsch vor unsern Augen vmbfahren/ nie erhört vnd ersehen worden/ so lang die Christenheit gestanden ist.

3. Daß die Papisten mit Predigen vnd außgangenen Schrifftē gnug zuschaffen gehabt/ daß sie das Volck/ so diser Zeit in Ungern/ Oesterreich vnd andern Orten dem Türcken zuhuldigen/ sich hauffenweiß anerbotten/ abhielten.

4. Daß unsere Teutsche Nation vnd Vatterland der Verwüstung/ Untergang/ vnnd Türckischer Dienstbarkeit gleicher nie gesehen hat/ so lange wir Teutsche/ Teutsche gewesen/ als eben jetzo/ dessen alles man deinen Worten/ als dem ersten Türckischen Samen/ Leich/ Brut/ vnnd Ansatz/ auß welchem diese Frücht so heffeig vnd förderlich herfür gebrochen/ zudancken hat.

Luther. Tom. 7. V Witt. f. 381. b.

Liebe Herren/ wolt jhr so zürnen/ so thut in die Bx. vnd hengts an Halß.

Du magst wol ein Unflat seyn.

Da ligt nicht Billigen daran/ dannoch muß

meine

meine Prophecey erfüllt werden / daß jhr diſes Türckiſchen Unflats Maſt vor Biſam ſollet halten vnnd anbetten. Wie offt hab ichs geſagt / Die Welt wil betrogen ſeyn? So hab ich einmal mit truckenen Teutſchen Worten geſagt. Ich möchte wol leyden / daß meine Lehre niemandts annemme / ſo dörffte ich vor niemands Antwort geben am Jüngſten Tage. Weil aber die Welt kurtzumb vnd kein anders wil betrogē ſeyn / ſo bin ich / ſchließlich davon zu reden noch der Mainung / man ſoll vnd könne den Rappen vnter den ſchwartzen Vögeln / vnd den Wolff neben andern wilden Thieren / alſo auch den Chriſtlichen Luther / neben dem vnſchuldigen / demütigen vñ warhafftigen Luther wol hinkommen vnd paſſieren laſſen. Luther. Lutheraner. Tom. 4. VVitt. f. 469. a.

Dann wo man den Beltz für gut annimbt / da ſoll man über die Haar gar nichts klagen / ob ſie ſchon nichts werth / vnd keinnützig ſeynd. Vnd wil ich abermalen Himmel vnd Erden / Gott vnd alle Welt zum Richter geſtelt haben / ob nicht vil mehr der Teutſchen blinde Leichtfertigkeit / als ich Martin Luther an ſo grawſamer Verwüſtung Teutſcher Nation Schuldt vnnd ewige Straff werde haben vnd tragen müſſen / ſpathe Zäher vergieſſen / vergebenlich büſſen / GOttes Huld nimmermehr genieſſen.

Votum Autoris.

GOtt wöll jn d' Augen vñ s Hertz auffschliessẽ/
Auch so vil Witz vnd Liechts eingiessen/
Ob sie den Irrthumb fallen liessen:
Daß würd den Teufel recht verdriessen/
Wo den die Warnung mag erschliessen/
Die werdens jmmer ewig geniessen/
Thue hiemit disen Luther beschliessen.

Verzeichnuß der Bücher / auß welchen der Text oder Zeugnussen deß Christlichen Luthers gezogen.

Der erste Theil Luthers/ getruckt zu Jhena durch Donatum Richtzenheim/ Anno 1560.
Der ander Theil zu Jena getruckt Anno 1558.
Der ander Theil Luthers gedruckt zu Wittenberg/ durch Hanß Lufft/ Anno 1548.
Der dritte Theil Luthers/ gedruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft. Anno 1550.
Der vierdte Theil Luthers / getruckt zu Wittenberg/ durch Hanß Lufft. Anno 1551.
Der sechste Theil Luthers/ getruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft. Anno 1553.
Der sibende Theil Luthers / getruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft/ Anno 1554.
Tischreden Luthers gedruckt zu Eißleben/ durch Urban Gaubisch / Anno 1567.
Confutatio determinationis Doctorum Parisiensium; impressa Norimbergæ, An. 1525.

Regiſter deß andächtigen Luthers.

1. Ein Morgenſegen / vnd ſo offt man etwas anfahen wil.
2. Doct. Mart. Luthers Segen wider die böſen Weiber.
3. Ein Segen vnnd Schutzgebett wider den böſen Geiſt.
4. Ein Segen / der kräfftiger iſt dann die heilige Schrifft / wañ der böſe Geiſt nit weichē wil.
5. Luthers hertzliche andacht vñ liebe gegē Gott.
6. Ein grawſam ſchönes kurtz Gebettlein D. M. Luthers.
7. Evangeliſche Reverentz vnnd Ehrentitel GOttes.
8. Andacht gegen allen Gottes Heiligen.
9. Luthers Letaney / kurtz / gut vnd Nagelnew.
10. Andächtige Lobſprüch D. M. Luthers / von Kirchen vnd Gotshäuſern.
11. Luthers Andacht zum H. Creutz.
12. Regel / wie man im Gebett erwarmen ſoll.
13. Lutheriſche Reverentz vnd Ernſt im Gebett.
14. Lutheriſche Vatter vnſer mancherley.
15. Das geſaltzene Vatter vnſer.
16. Andächtiger Paternoſterlicher Fluch.
17. Regel ohn welche das Vatter vnſer nicht recht kan gebett werden.
18. Ob wider die Anfechtung zubetten ſey.
19. Was die vor eine groſſe Sünd begehen / welche das Ave Maria betten.

20. Der Lutherische Glaub.
21. Lutherische Andacht zu den zehen Gebotten Gottes.
22. Wundergeschicht vom Vatter vnser/Glauben vnd Zehen Gebotten.
23. Ein andächtig hitzigs Gebett wider Pabst ꝛc.
24. Vilerley kräfftiger Gebett wider Pabstthum.
25. Luthers andächtigs propositum vnd Bettform 15. Jahr lang biß in sein Gruben.
26. Andächtige Zuberaitung zum Abendmahl.
27. Rechtschaffene Lutherische Heiligkeit.
28. Ein haimblichs Gebett.
29. Lutherischer Weyrauch.
30. Luthers Andacht in Zeit der Kranckheit.
31. Luthers strenge Bußwerck (thumbs·
32. Andacht vnd Frömkeit deß gantzen Luther·
33. Fleissige Warnung wider die Lutherische vnd Calvinische 7. Todtsünde.
34. D. Martin Luthers Gebett vor vnserm Herren/daß jhm wol gehe/ꝛc.
35. Martin Luthers demütige Bekandenuß/daß Peter Wellers Hund andächtiger zur Morgen-suppen/als er zum Gebett.
36. Ein erschröckliches Gebett/in dem D. Martin Luther ist erhört worden.
37. Fundament der gantzen Lutheraner Andacht vnd Seeligkeit.
38. Correspondentz zwischen der Lutherischen Andacht vnd Seeligkeit.
39. Ein verwunderliche scharpffe Schluß-rede.
40. Ortbändel.

Der

Der andächtige Luther/

Das ist:

Die fünffte Prob/wie Luther am verwüsten Teutschland vnd Seelen-Mord vnschuldig.

WEr den vnschuldigen / demütigen / warhafftigen / vnnd Christlichen Luther gelesen hat / der wird die Raitung von dem andächtigen Luther bald gemacht haben. Darumb es dann forthin in den nachfolgenden Proben nicht vil præfirens , noch langer Vorreden beddrffen wird. Vnnd bleibt also ein weeg als den andern bey dem / was Luther vil vnnd offt repetendo gesagt.

DJe Welt die will betrogen seyn /
Drumb schenck ich jhr für guten Wein.
Nichts dann pur lauter Hepffen ein.

Wer will / der Bett Prim / Tertz / vnnd Sext / Tom 7. VVitt. f. 369.
Jch Luther hab ein andern Text.
Hie leßt / da habt jhr meine Wort.
Mit anzeig aller Stell vnd Ort.

D. M.

I.

D. M. Luthers Morgensegen/ vnnd so offt man etwas anfaben will.

IN Gottes Namen fahet sich alles Vnglück an.

Tom. 1. Witt. fol. 37. & 295. &c. gar offt.

II.

Luthers Segen wider die bösen Weiber.

Wann ein Weib also mutwillig von dir laufft/ so gib jhr den Segen / vnnd sprich jhr nach: Lauff/ Hur / lauff. Immer hin / dem Teuffel zu. Tom. 6. Witt. fol. 273. a.

III.

Luthers Segen vnnd Schußgebettlein den bösen Feind zuverjagen.

Wann das Argument nicht hilfft (wider den Teuffel) Quod Christianus est sine lege, & supra legem, so weise man jhn flugs mit einem Furtz ab/ probatum est. Wer kan aber (sagt der Manßfeldische Prædicant) allezeit ein gespante Büchß haben. In Tischreden/ f. 253.

IV.

Ein Segen M. Luthers/ der kräfftiger ist/ dann die H. Schrifft / wann der böse Geist nicht weichen will.

D. Luther sagte / wann er deß Teuffels mit der H. Schrifft nit möcht loß werden/ &c.

so

so hätt er offt zu jhm gesagt: Teuffel ich hab in die Hosen geschrzc. Hastu es auch gerochen. Ibidem fol. 262.

V.

Luthers hertzliche Lieb zu Gott.

Mir ist nicht bewußt / das David sagt: Vber die massen hab ich deine Gebott geliebt. Aber David hin / David her / so sage ich Luther / Daß das menschliche Hertz muß dem Gesatz Gottes / vnd Gott selber über die massen feindt seyn.

Tom. 1. Wit. fol. 189. 190. 200.

VI.

Ein grawsam schönes kurtz Gebettlein M. Luthers / zu seinem lieben Christus.

Mein lieber Herr Christe / du bist meine Sünde vnd mein Fluch. Tom. 1. Wit. f. 171.

VII.

Evangelische vnd andächtige Reverentz vnnd Ehren Titel Gottes.

Wer kan sagen / daß solche Ehren-Titel jemals / so lange die Welt gestanden / erhört worden / mit welchen ich Martin Luther / vnd meine mißgerahtene Zucht-hansen / die himmelische Propheten / den ewigen Gott verehrt haben. Tom. 2. Witt. fol. 123. 126. 134. 135. 139. 140. 164. 206. 223. 250. Da wird Gott genennt ein Fleisch-Gott / gebachener Gott / brötiner Gott / weiniger

Gott /

Erschrecket nicht liebe Lutheraner/ man muß deß dings gewonnē.

Gott / wässeriger Gott / freßlicher Gott / säufflicher Gott / bluter Gott / todter GOtt / eychiner GOtt / eingewürckter Gott / eingenäheter GOtt / eingewolckter Gott / Götz / Narr / Aff / Maulaff / Kuckuck / Trunckenboldt / Läuß vnnd Flöch sitzen vnserm Herr GOtt in seiner Chor-kappen. Christus am Altar ist ein so feiner König / daß man auff jhn thun solt / vnd jhm den Hindern zeigen. Wie fein beredte / Evangelische Männer. Von disen Titteln haben vnsere Vorältern nicht gewußt / seynd einfältige Leut gewesen.

Weiter Tom. 1. Witt. fol. 176. Tom. 2. Ihen. fol. 79. 215. 244. 297. 371. 440. 442. 493. 507. Tom. 7 Ihen. 445. Kirchenpostill 216. Haußpostill / fol. 41. Da wird die ewige Weißheit vnnd Warheit GOtt selber genennet Ein Lugner / Wascher / Schuster / Schneider / Saw / Kuh / Rapp / Vnholdt / Teuffel / Ketzer / Stock / Stock-maister / Schand-töckel / Ein Mann / der auß Stroh geflochten / Ein Gauckelmann / Ein Göckel-männlein / Ein Oepffel-gott / ꝛc. Trutz allen bösen Geistern in der Höllen / daß sie es besser machen / vnd andächtiger / als ich M. Luther / sambt meinen geistreichen himlischen Propheten gemacht habe.

NB. Der H. Meß hat ein einziger Lutheraner 50. solcher Namen geben / vnnd einem Lutherischen Fürsten im Druck mit verehrt.

Luthero

VIII.

Luthers Andacht gegen vnser lieben Frawen/ vnd allen GOttes Heiligen.

Diſe meine Andacht zuſchreiben/ klecket kein Ochſenhaut/ deren auch anregung im demütigen Luther beſchehen. Summarier aber zu melden/ mag einer fragen.

1. Warumb ich die allgemeine Letaney außgemuſtert vnd verworffen.

2. Warumb ich ein newe/ darin weder heilige Dreyfaltigkeit/ noch Mutter GOttes/ noch Engel/ noch einiger Heiliger auß dem Himmel begriffen/ an die ſtatt geſetzt hab.

3. Warumb ich geſchriben/ Der Heyligen Feſt ſollen gantz alle ab ſeyn. T. I. Wit. f. 393.

4. Warumb ich geſchriben/ Aller Heiligen Kirche zu Wittenberg iſt ein Hauß aller Teuffel. Tom. 7. Wit. fol. 398.

5. Warumb ich geſchriben/ Man ſoll vnſer Fraw nicht ſo hoch halten/ wir ſeynd gleich ſo heilig als Maria/ vnd andere Heiligen; wie groß ſie ſeynd.

In meiner Kirchen poſtill/ fol. 40.

IX.

Luthers Letaney/ kurtz/ gut vnd nagelnew.

Ich bitte dich/ lieber Teuffel/ du wölleſt GOtt für mich bitten.

In Tiſchreden/ fol. 259.

SAN-

SANCTE SATHAN, Ora pro me. Ibid. 286
Lieber Teuffel bitt vor mich. Ibid. 262.
Heiliger Teuffel bitt vor vns. Ibid. 288.
SANCTE Sathan, Ora pro nobis. Ibidem.
Müßte aber das nicht ein vnhöfflicher Teuffel seyn/ der ein solchen Mann/ vnnd ein solche Andacht nicht erhören wolt.

X.

Luthers Andacht vnnd Lobsprüch von den Kirchen vnd Gotts-häusern.

1. GOtt ist keinem Ort so feindt/ als den Kirchen. In meiner Kirchenpostill/ fol. 117.
2. Der Donner schlägt mehr in die Kirchen/ dann in die Frawen-häuser. Ibid. f. 165.
3. Die Feldkirchen seynd die allerschädlichsten Hurhäuser. Ibidem.

XI.

Luthers Andacht zum H. Creutz Christi/ vnd der dörnen Cron.

1. Dem H. Creutz bin ich Doct. Luther so hold/ Daß/ wann ich im Feldt ein Creutzpaner sehe/ wanns gleich ein Crucifix selber wäre/ so wolte ich darvon lauffen/ als jaget mich der Teuffel Tom. 2. Witt. fol. 539.
2. Ich wolte/ daß keine dörne Cron/ Ja kein heilig Creutz je herfür kommen wäre/ &c. Vnd wann mir ein Stück von dem H. Creutz geschenckt würde/ vnnd in meiner

Hand

Hand stünde/Ich wolte es bald dahin thun/ da es die Sonne nicht vil beschein̄en solte / vnd was ich vom H. Creutz / daß wil ich von allem Heyligthumb gesagt haben.

In der Kirchen-postill/ fol. 148.

3. Gar verbant sollen seyn die Fest deß heiligen Creutzes. Tom. 7. Wit. f. 393.

4. Meine Zucht vnd edle Frucht Carlstadt mit seinen himelischen Propheten/die machens noch besser / Die schreyen vnnd hetzen den Pövel / vnd sagen: hawe/ hawe / Reiß/ beiß/ schmeisse/ brich / stich / stoß / trift / wirff / schlage die Götzen ins Maul / siheſtu ein Crucifix/ so speye jhm ins Angesicht / ꝛc. Tom. 2. Wit. fol. 4.

XII.

Regel/ wie man im Gebett erwarmen soll.

Allgemach komen wir zum Gebeet/in welchem die Andacht so groß/daß die Funcken davon stiebē. Ich bin bißweilen so kalt vnnd vnlustig / daß ich nicht kan betten / da stopff ich meine Ohren zu/vnd spreche. Ich waiß/Gott ist nicht weit von mir/ ꝛc. Darnach denck ich an Pabst mit seinem Geschwirm vñ Gewirm ꝛc. also daß ich erwarme / vnd vor Zorn / vnnd Haß brenne / vnnd darnach sage. O HErr/ geheiliget werde dein Name / zukomme dein

Reich/ ꝛc. Also erwarmet mein Gebett vnnd wird hitzig vor lauter Gifft / Haß vnnd Zorn wider den Pabst. In Tischreden/ fol. 287.

XIII. Luthers reverentz vnd ernst im Gebett.

Gedenck/wann du wilt Betten / daß du keck vnd vnverschambt daher knyest oder tretest/ ꝛc. vnnd mit GOtt also redest: Herr Gott/ ꝛc. Ich bitte vnnd wills vnversagt haben/daß es solle vnnd müsse Ja vnd Amen seyn/ deß vnd kein anders / sonst wil ich nicht betten/noch gebettet haben. T. 7. Wit. f. 574.

XIV. Lutherische Vatter vnser mancherley.

1. Da ich Luther noch ein junger Magister war/fand ich das Vatter vnser in einem Buch seltzam zertheilt. Vatter vnser der du bist/im Himmel werde geheiliget / dein Name zukomme/dein Reich geschehe / ꝛc. Vnnd die es also zertheilt / hatten jhre Vrsachen darauff. Tom. 2. Wit. fol. 31.

2. Wie dann ich vnd meine/ so wol Lutherische / als Calvinische Prædicanten / vnsere Vrsachen auch haben/warumb wir lieber Vnser Vatter/ als Vatter vnser/ sagen.

3. Item/daß wir sambt den Calvinistē die Wort/ Dann dein ist das Reich/ ꝛc. hinzu flicken / ob schon Christus solche nicht darzu gesetzt. Ob schon Lucas nichts darvon schreibet/ob schon in den alten Lateinischen Biblien nichts darvon zufinden. Wie dann mein getrewer Knecht Nicolaus Gallus in seinem Catechismo bekennt. Dannoch haben wir Lutheraner vnd Calvinisten vnsere Ursachen.

4. Einer

4. Einer fragte D. Mart. Luther. Ob der / so da Bettet/ auch Fluche / Ja sprach er: Wann ich bette / Geheiliget werde dein Name/ so fluche ich Erasmo vnd allen Ketzern. Tischreden/ fol. 193.

XV. Ein gesaltzens Vatter vnser.

Die Lutherischen Hof-Junckern zu N. lobten jhren Fürsten/ vnnd sprachen: Wir haben einen guten Herrn / der gibt vns zu Morgens früh eine gute Suppen. Darnach so kan einer dem Teuffel ein gesaltzenes Vatter vnser in den Barth werffen. Brüder den auß vons Pabsts wegen/ ꝛc.

XVI. Andächtiger Paternosterlicher Fluch.

Es möcht einer sagen/ vermög deß andern Gebotts Gottes. Du solt nicht Fluchen. Wolan ich Luther bekenns/ man soll nicht fluchen (das ist wahr) aber Betten muß man/ daß deß Papsts Nam geschändt vnd verflucht werde. Solchen Paternosterlichen Fluch soll ein jeder Lutherischer Christ betten wider die Ertz-böß wichte Päbst/ Cardinäl / vnd Bischöffe. Tom. 4 Wit. fol. 432.

XVII. Regul / ohn welche das Vatter vnser nit recht kan gebettet werden.

Niemand kan das Vatter vnser recht betten / er muß darzu fluchen/ dañ das Vatter vnser wird ohn fluchen nicht recht gebettet. Ach der verblendten einfältigen Papisten/ so von diser nothwendigen Regel nie nichts gewust. Tom. 4. VVit. fol. 37.

XVIII. Ob wider die Anfechtung vnd versuchung zu betten sey.

Ob gleich im Vatter vnser steht: Führe vns nit in Versuchung. Jedoch find sich auff vnser Seiten ein anderer Text. Wider die Anfechtung soll man nicht betten.

XIX. Was für ein grosse Sünd begehn / welche das Ave Maria betten.

Die vil Rosenkräntz bettē/ vnd das Ave Maria jmerzu im Maul haben/ die verfluchē Christum vñ sein Mutter. T. 6. Wit. f. 118.

XX.

Lutherts Glaub gemehrt vnd gebessert.

1. Weil / vermög der Lutherischen Vbiquitet/ die menschliche Natur Christi allmächtig worden/ vnd der alte Gott/auch noch Gott ist vnnd bleibt/ist klar/ daß wir Lutheraner zween Götter/ die armen Papisten aber nur einen GOtt haben: Weil sie nicht zugeben / daß Christi Menschheit allmächtig worden sey.

2. Weil auch vil meiner Lutherischen Prædicanten/sonderlich Nicolaus Gallus in seinem Catechismo/ mit sambt den Calvinisten Glauben / daß Christus/nach dem er den Todt am Creutz überstanden/darnach erst auch höllische Peyn gelitten hab/mögen wir die Papisten wol sagen lassen/ Daß er gelitten vnter Pontio Pilato. Sie sollen vnd müssen vns aber auch sagen lassen/ Daß er gelitten hat vnter dem Teuffel vnnd seinen Gesellen / im Abgrundt der Höllen / höllische Peyn/das sollen wir alle froh seyn / Pfuy Ketzer prein.

3. Von allen Artickeln zureden/geb ein aignes Buch ab. Mein Carlstatt geht fein kurtz dardurch der glaubt nit / Daß weder im Himmel noch auff Erden ein Gott sey. Tom. 2. Wit. f. 55.

XXI.

Luthers Andacht zu den heiligen Zehen Gebotten GOttes.

1. Was ich gesagt hab / daß sage ich noch. Das menschl-

menschlich Hertz muß dem Gesätz Gottes / vnd GOtt selber über die massen feindt seyn.

Tom. 1. VVit. fol. 189. & 190. 200.

2. Daß aber der Prophet David so offt sagt: Legem tuam DILEXI. Mandata tua DILEXI, &c. Das ist: Dein Gesatz hab ich geliebet. Deine Gebott hab ich geliebet / ꝛc. Da stehe ich Luther / vnd sage gut rund: Alle die sagen / sie haben das Gesatz lieb / die liegen / vnd wissen nicht / was sie sagen.

Tom. 1. VVit. fol. 201.

3. Also mag der H. Apostel vnd Evangelist Johannes sagen / was er wil. Da er spricht. 1. Johan. 5. Vnnd seine Gebott seynd nicht schwer. Ich aber vnd meine Prædicanten / vnd Lutheraner sagen gut rundt / Daß die Gebott GOttes zuhalten vnmöglich. Tom. 2. Ihen. fol. 455. vnd Tom. 6. Wit. fol. 503.

XXII.

Ein Wunder-Geschicht von dem Lutherischen Vatter vnser / Glauben / Zehen Gebotten / vnd Catechismo.

Eine wunderliche Geschicht Anno 1538. (8. Jahr vor seinem Todt) ließ jhm D. M. Luther / da alle geladene Gäst bey jhm frölich waren / ein Glaß reichen / welches drey Knäuffe vñ Reiffe hatte. Diß Glaß war gemahlet biß auff den ersten Reiff die Zehen Gebott / auff

dem andern der Glaub/an dem dritten / das Vatter vnser / biß an den Boden der Catechismus. Also nach dem Doct. Mart. Luther seinen Gästen diß Glaß voll Weins außgebracht/ließ er jhms noch einmal jnsonderheit einschencken / bracht es dem Magister Eißleben/ vnnd tranck also die Zehengebott / den Glauben/das Vatter vnser / vnnd den gantzen Catechismus in einem Suff herauß. Da Magister Eißleben solte bescheidt thun/ wan es jhm vnmöglich über den ersten Reiff zu trincken / setzet das Glaß nider / vnnd grauset jhm darab/ daß ers nicht mocht ansehen. Bey disem Wunder seynd vil namhaffter Zeugen gewesen; soll dessen in dem nüchtern Luthern hernacher noch außführlichere Meldung beschehen. Vnnd ist dise kurtze Anregung allein darumb angesehen / darmit dannoch jederman sehe / vnd greiffe/wie hoch Luther andere in der Andacht übertroffen / also daß er den elenden Magister Eißleben/mit disem Glaß/ hätte vnter die Banck hinein / vnnd wider herfür betten können. In Tischreden/ fol. 166.

XXIII.

Ein andächtiges / jnbrünstiges/hitziges Gebett/ wider den Pabst/ Cardinäl/ vnd Bischöffen.

Deß Teuffels Mutter/ Schwester / vnd Hurenkinder/ Pabst/ Cardinäl / vnnd was

der

der höllischen Grund-suppen zu Rom mehr ist/ꝛc. Der verdambte Böß-wicht/verlorne/ verzweiffelte Teuffels-kinder / die solle der Blitz vnnd Donner erschlagen / das höllisch Fewer verbrennen/Pestilentz/Frantzosen/ S. Veltin/ S. Anthoni Fewer / Außsatz/ Carbunckel/ vnd alle Plag haben/ꝛc.

Tom. 8. Ihen. Im Buch wider das Pabstthumb vom Teuffel gestifft.

XXIV.

Kräfftige Gebettlein wider das Pabstthumb.

1. GOtt wölle/daß das Pabstthumb/vnd was daran hangt (weder König noch Kayser außgenommen) in Abgrund der Höllen falle/ Amen. Sage/wer ein Lutherischer Christ seyn will / Amen. Tom. 6. Wit. fol. 169.

2. Dise andächtige Form zubetten/ ist bey meinen Lutherischen Prædicanten noch heutiges Tags in frischer Ubung. Niemand verweise mirs (sagt der Prædicant zu Smalkalden/Anno 1588. vnd wäre mir nur nit den verstockten vñ blutgirigen Papisten / beydes den zeitlichen vnnd ewigen Untergang zuwüntschen / vnnd das ja auffs aller schärpfiste/auch von Gott ohn vnterlaß zubitten / zugewarten / zuhoffen / vnnd beydes / mich vnnd andere from-

me Lutherische Christen darauff zutrösten / ich mag es doch nicht lassen/ es gehe mir drüber/ wie Gott wil / vnd bekenne hiemit frey offentlich/ daß es mein tägliches wesen sey / damit ich neben meinem Predigamt vmgehe. Alexander Uzinger vom grossen Abfall/ fol. ibid. Vnd bald hernach. Ich wil vnnd kan mirs nit wehren lassen (GOtt helff mir sonsten) sonder ich bette/ bitte/ wünsche/ daß sie (die Papisten) gar zu Grund vnd zu Bodem gehen / auch alle Tag hoffe/ vnd drauff warte/ wans geschehe/ es verdrieß gleich/ wen es wölle Folio ibidem.

3. Andere Prædicanten in gemein machens kurtz vnd gut / Der Pabst sey verflucht vnnd verdambt / in Abgrundt der Höllen / Amen. Daß es dem gantzen Pabstthumb bald gegeschehe/ Amen. Darmit also erfüllet werde was geschriben steht in D. Mart. Luthers Rauchloch. Tom. 6. Ihen. fol. 487.

Erhalt vns Herr bey deinem Wort/ stürtz den Pabst/ ꝛc.

4. Item / nichts bessers ist/ als das gantze Papstthumb nur flux mit Rauten besteckt/ vnd dem Teuffel zum Newen Jahr geschenckt. Sagt der Prædicant im Cellerbad.

5. Wo/ vnd wann es dann das ansehen hat/ als solt oder wolt es mit den Papisten Trümer geben/

Da

Da sprach ich Doct. Luther Amen / Amen.
Tom. 2. Wit. fol. 539.

XXV.

Luthers andächtiges propositum vnd Bettform / die er 15. Jahr lang / von Anno 1531. biß in sein Gruben verlobt vnd gehalten.

Das soll mein Ruhm vnd Ehr seyn / wills auch so haben / daß man von mir hinfort sagen solle / wie ich voller böser Wort / Scheltens vnnd Fluchens über die Papisten sey / wil mich auch hinfort mit den Bößwichten zurfluchen vnd zurschelten biß in mein Gruben. Tom. 9. Wit. fol. 463. Vnd diß ist mein andächtigs propositum, vnd Gebett / hab ich zu einer würdigen Buß billich 15. Jahr an einander mit fleiß verricht / weil ich auch zuvor fünffzehen Jahr an einander gesündigt hab. Da ich ein Münch war / bemühet vnnd plaget ich mich schier 15. Jahr lang fast sehr / mit täglichem Meß halten / Fasten / Wachen / Betten / ꝛc. vnd meinet / daß es nicht möglich wer / daß ich dises Lebens solt jrgend vergessen. Jetzunder aber / GOtt Lob / hab ichs fein vergessen. Tom. 3. Wit. parte 2. fol. 48. Verzeihe mirs Gott / ich mag je nicht Spilen / sagt jener Bawrsmann.

XXVI.

Luthers andächtige Bereitung zum Abendmahl.

1. Dem Teuffel zu trutz bin ich Luther etliche mal wol vngebeicht zum Sacrament gangen / sonderlich weil ich mir keiner groben Sünden bewust war. Dann Ketzerey vnd Nonnen schänden seynd schlechte peccatillia. Tom. 4. Wit. fol. 404.

2. So hindern die grossen Sünden auch nichts / ja sie fürdern. Dann das ist die allerbeste Geschickligkeit zum Sacrament / wann der Mensch am übelsten geschickt ist. Tom. 7. Wit. fol. 12. So komen die Unfläter auch einmal zu Ehren / dañ je vnflätiger / je geschickter / ꝛc.

XXVII.

Rechtschaffene Lutherische Heyligkeit.

Wir sagen also / daß die rechte Heilige Christen müssen gute starcke Sünder seyn / vnnd solche Heilige bleiben / ꝛc. Tom. 4. Wit. fol. 305.

XXVIII.

Ein haimbliches Gebett.

Diß Gebett findt sich in Tischreden / fol. 190. wer wil / mags daselbst suchen / dann weil es heimlich / vnd im heimlichen Gemach geschehen / wöllen wirs heimblich bleiben lassen.

Luthe-

XXIX.

Lutherischer Weyrauch.

Diß Weyrauchs ist sehr vil in Luthers Büchern/weil er aber auch nicht vor jedermans Nasen/so sey der Leser mit einem Scharnitzel voll zufriden/das findt er Tom. 6. Wit. fol. 165. Oder habe Gedult/biß der sauber Luther kombt/der wird deß Dings voll auff/vnd ein ganzen Wust mit sich bringen.

XXX.

Luthers Andacht in Zeit der Kranckheit/ Anno 1537. zu Schmalkalden.

Ego morior in odio Papæ deß Bößwichts. Ich sterbe in der Feindtseeligkeit/Neyd vnd Haß deß Pabsts deß Bößwichts. In Tischreden/fol. 451. a.

XXXI.

Luthers strenge Bußwerck.

Alle Prediger treiben vnd narren im Advent/wie man den Weeg deß HErrn beraiten soll/mit Betten/Fasten/Leibcasteyen/ꝛc. Es muß eine Geistliche Beraitung seyn/die stehet in dem/daß du erkenneſt vnd bekenneſt/daß du vnnd alle deine Werck nichts seyen. Das haist den Weeg recht beraiten/wann du schon dieweil nichts thäteſt/als lauter Malvasier trincken/auff Rosen giengeſt/vnd nit ein Wort betteteſt. In der Kirchpostill/fol. 36.

Von

XXXII.

Von der Andacht vnd Gottseligkeit deß gantzen Lutherthumbs.

1. Zu Beförderung aller Andacht vnd Frömbkeit in dem gantzen Lutherthumb/ hat mein getrewer Rath nit wenig geholffen. In dem ich fleissig vermahnet vnd gesagt: Zu vil vnd langem Gebett rath ich nicht / vil Meß halten rath ich auch nicht / die Processiõ wolt ich widerrathen/ als eine Heydnische vnnütze weiß.
Tom. 2. VVit. fol. 540.

2. Was sage ich vom Gebett/ Meß vnnd Proceß? Die vralte Andacht/ Als alle Möncherey/ Messen / Geistlichkeit/ Gottesdienst / Gelübde/ härin Hembde / ꝛc. sollen wir nur frey mit Füssen tretten vnd außspeyen.
Tom. 7. VVit. fol. 23.

3. Auß disem andächtigen Rath/ Lehr vnd Exempel müssen fromme vnnd andächtige Leut werden/ das kan ja nit fehlen / es sey dann kein Glück da. Wer dann Ohren hat zuhören/ der hör.

Da wird (sagt mein lieber Discipel Jacob Schmidel/ von vnserm lieben Lutherthumb in einer Sum̃) keine Besserung gespürt/ sonder ein Wust / Epicurisch / viehisch Leben / mit Fressen / Sauffen / Stoltzieren/ Lästerung deß Namen Gottes/ ꝛc. Ein ernstliche/ Christliche Zucht / die Gott in seinem Wort so ernstlich gebeut / vnd von seinen Christen ha-

ben wil/ muß ein new Pabstthumb / ein new Müncherey seyn / Wir haben/ sprechen sie / gelernet / Daß wir allein durch den Glauben an Christum seelig werden / der mit seinem Todt all vnser Sünd bezahlt hat. Wir können es nicht mit vnserem Fasten / Allmusen / Gebett / oder anderen guten Wercken bezahlen / darumb so laßt vns mit disen Wercken zufriden/ wir können wol durch Christum seelig werden / wir wöllen vns allein auff die Gnade GOttes vnd Verdienst Christi lassen. Vnnd darmit alle Welt sehen mög / daß sie (rechte Lutheraner vnnd) nicht Päpstisch seyn / noch sich auff gute Werck verlassen wöllen/ so thun sie auch keine. An statt deß Fastens fressen vnd trincken sie Tag vnnd Nacht: an statt deß Allmusen schinden sie die arme Leuth: an statt deß Bettens / Fluchen/ Lästern vnd Schänden sie den Namen GOttes so jämmerlich / dergleichen Lästerung Christus von den Türcken überhebt ist / ꝛc. Jacob Schmidel Lutherischer Prædicant / in seiner vierdten Planeten Predig.

4. Wer soll hierauff nit mit Andacht vnd Frewden/ seine Stimm erheben/ vnd singen dörffen.

Das Land bringt Frucht vnd bessert sich /
Dein Wort ist wol gerathen.

Das

Luther im 67. Psal. Das vnter kehrt man überſich /
Am Freytag frißt man Braten.

5. Mit diſer weiß aber hör ich wol / ſo wäre die Andacht vnd Frömkeit bey den Nachkomenden Lutheriſchen Prædicanten gröſſer geweſen / als bey dem Luther ſelbſt? das leidt ich gar nit. Dan diſe Andacht gleich anfangs / ſambt meinem Evangelio mit Macht an-vnd auffgangen / wie es meine Wort bezeugē / wir Lutheriſche vnd Evangeliſche / wöllen vns damit Evangeliſch erzaigen / daß wir beyder Geſtalt deß Sacraments nemen / vnnd angreiffen / Bilder vmbreiſſen / Fleiſch freſſen / nicht Faſten / nicht Betten / ꝛc.

Tom. 7. VVit. fol. 362.

XXXIII.

Andächtige Warnung vor den Lutheriſchen vnd Calviniſchen 7. Todtſünden.

Hütet euch liebe Lutheraner vnd Calvinier.

1. Vorm Weyhwaſſer / vnnd allem dem / was durch GOttes Wort benediciert vnnd geweyht wird.

2. Daß jhr bey leib kein Meß höret.

3. Daß jhr bey leib vnſern Herrn im Sacramente nicht anbettet.

4. Daß jhr bey leib kein Heiligen vmb Fürbitt anrufft.

5. Daß jhr bey leib für ewre verſtorbene Eltern / Schweſtern vnd Brüder nichts bettet.

6. Daß jhr bey leib kein Faſtag haltet / ſonder vil

mehr

mehr auch am Freytag mit Fleisch essen ewren Glauben wacker bekennet?

7. Daß jhr bey leib kein Ave Maria bettet/noch in den Catechismum setzet.

XXXIV.

Luthers Gebett/für vnsern Herr Gott/daß jhm der Bart nicht außfall.

Anno Domini 1546. sprach D. M. Luther in seinem Todtbeth: Bettet für vnsern Herrn gott vnd sein Evangelium/daß jhm wolgehe/ In vita Lutheri per Melancht. vnnd Matthiam. Ritter außgangen.

XXXV.

Daß Peter Wellers Hund andächtiger zum Essen/als Luther zum Betten.

Wann ich Luther so andächtig wäre zu betten/als Peter Wellers Hund zu Morgens zum Essen ist/so wolt ich erbitten/daß der Jüngste Tag bald käm.

In Tischreden/fol. 149.

XXXVI.

Ein erschröckliches Begehren Lutheri/in dem er erhört worden.

Daß ich M. Luth. vom Pabst verbannet vnd verdambt bin/soll mein Hertz vnd Will seyn/daß er mich nimmer absolviere.

Et exauditus est pro sua R. T. 6. Wit. fol. 186.

Fun-

XXXVII.

Fundament der gantzen Lutherischen Andache.

Wir lehren vnverholen / vnd sagen keck-lich / daß die gerechten Menschen / in dem sie betten / sündigen / laut deß 108. Psal. Sein Gebett soll jhm zur Sünd werden.

Luther In sermone de Ascensione Domini.

XXXVIII.

Wie Luthers Andacht / vnd Luthers Himmel einander so gleich seyn.

Da werden (im Himel) Ameissen / Wantzen / vnnd alle vnflätige / stinckende Thier / eytel Lust seyn / vnd auffs beste riechen. Wird das nicht eine Burger-lust vnd Frewd seyn / mit Hund vnd Katzen / Mäuß vnd Ratzen / Läuß vnd Flöch / Spinnen / Raupen / Roßkefer / ja mit allerley Gewürmb vnd Ungeziffer ein ewige Kurtzweil haben / vnnd scherzen können. Da wird Gott newe Perverlin vnd Hündlein erschaffen / welcher Haut wird gülden seyn / vnd die Haar oder Locken von Edelgestain / Krokten vnd Schlangen werden lustig seyn / daß wir werden mit jhnen spielen / es wird gar ein anders Leben seyn / wir würden sonst den Himmel in vier Jahren voll schmeissen.

Ibidem

In Tischreden / fol. 454.

Wann

Wann ich werde zum Ziegelstain sagen / daß er ein Smaragd werd/so wirds von stund an geschehen. In Summa/da wird man bratne Oepffel hinderm Ofen finden. Da wird man (wie newlich ein Lutheraner sagt) Fewr vnnd Kolen vmb sonst haben. Ibid. fol. 454.

Da villeicht die vnglaubigen Papisten sagen wolten: Lieber Luther / wo stehet diß geschriben? Dann gib ich Antwort mit dem guten Schlucker von Orlamundt / vnnd sprich: Im Evangeli seyt der HErr / ich weiß nicht/wo es stehet / meine Brüder wissens wol. Wöllen die Papisten hiemit nit zu frid seyn/so sag ich ihnen flux/ Liebe Papisten. Ich acht der Braut zu Orlamundt im Hembde/ oder dem Bräutigamb in Hosen zu Naschhusen. Da wirds geschriben stehen. Tom. 2. Wit. fol. 6.

XXXIX.

Schluß-Rede.

Wann ein böser Geist auß der Höllen käm/der mit den Christen also reden vnd handeln wolt. O liebe Leut/wer ein rechtschaffener vnd andächtiger Christ seyn wil/ der muß vor allen Dingē wissen/ daß es nicht rathsam ist/vil Betten: Daß GOtt keinem Orte so feind ist/als den Kirchen: daß man kein Vatter vnser recht betten kan/man fluch dañ darzu: daß man daran sündiget/ auch die Gerechten/so offt sie betten: daß man derwegen alle Brevier/Dinrnal/Missal/alle siben Tagzeiten/Met-

ren/Laudes, Prim/ Terz/Sext/Non/ Vesper/ Complet/sambt der Meß (ob gleichwol in solchen Göttlichē Aemptern vnd Büchern nichts als lauter Psalmen/lauter Lob/ lauter Gebett/ Hymni, Propheceyē/Episteln/Evangelia/ja das Alt vnd New Testament/samt der H. Vätter außlegung/ vnd dreyen Haupt Symbolis) nichts desto weniger alles fein sauber vnd murtz abschaffe vnd außmustere: Vnd da sich jemands darob würde entsetzen vnd stutzē/da müß jhr gefast seyn/ vnd sagē diser Gottsdienst sey nichts anders als ein lauters Geplerr/Geheul/Gethön/Murlen/Brumlen/Murren/ Kurren/ Schnarren/ Kirren/ Plerren / Plecken/Blöcken/Bölcken / Plappern/Proplen/Preoplen/Klingen/ Klengen / Blasen/ Schreyen/ Außhalten/ Außdönen / ein Jäger-geschrey / ein Marter / ein wüst Meer/ein Mord-gewäsch /ein Stock-maisterey / ein Plapper-werck / Plauder-werck / Bucken/Neigen/ Narren-werck/ Faßnachtspil / Biñ-schwörm/ Frösch-gekäcke/ Gänsezinschen/ ꝛc. Tom. 6. Wit. fol. 191. 213. 214. 216. 217. Tom. 7 Wit. fol, 212. Tischreden. 189. 191. ꝛc. So muß man von der Farb reden. Item / daß man sich nit darob entsetze/ wann man sagt: Oepffel-Gott/Stroh-Gott/ꝛc. Das Gottes Gebott zuhalten vnmöglich / GOtt geb/ was der H. Johannes/vnnd die H. Schrifft sagt: Ja daß das menschlich HERTZ, GOTT vnnd seinen Gebotten über alle massen feind seyn müsse: Das

niemand heiliger sey / als was gute grobe starcke Sünder seyn: Daß man sich zu Empfahung deß heiligen Sacraments mit Rew vnd Leyd / Beicht vnd Buß nicht schicken noch beraiten soll / weil es besser ist / daß einer vngeschickt sey / als geschickt vñ andächtig: Daß man alle alte Andacht / Mönchere / Gottesdienst / Gelübd vnd härin Hembder / soll mit Füssen tretten / vnd außspeyen: Daß man mit lauter Malvasir trincke / Gott besser gefallen kan vnd seelig werden / als die Papisten mit all jhren Bußwercken / daß kein seeligers End sey / als wann einer voller Haß vnd Zorn gegen dem Pabst dahin stirbt / daß der kein Christ seyn kan / der nit Amen darzu sagt / so offt man das gantze Papstthumb in Abgrundt der Höllen verdambt / Daß man das heilige Creutz fliehen soll / wie der Teuffel / daß man außspeyen soll: Daß man sich hüte vorm Weyhwasser: Daß man bey leib kein Meß höre: Daß man Christum im H. Sacrament bey leib nicht anbette. Daß man bey leib nicht faste / noch einigen Fasttag halte / ꝛc.

Wann / sag ich / ein böser Geist auß der Höllen käm / vnd begehret mehr mit / als daß man jhm in diser Instruction vnnd Anweisung beyfallen vnd folgen wolt / wie köndt ein solcher böser Geist ärger vnd böser seyn? Welcher Beelzebub oder Lucifer köndt mehr wünschen oder begehren? Was sag ich / wann ein Engel vom Himel käm / der mit 17. Soñen bekleydt / vnd ther ein solches begeren / wer wolt / oder solt es nit greiffē / daß es der Teufel

were / wañ er schon noch einmal vnd aber einmal mit so grossem Glantz vnd Zier gebutzt wäre? Da würden alle / die nur ein Tröpfflin Wissenschafft haben von der alten / allgemeinen Weiß / Andacht vnd Gottsdienst der 1600. jährigen Christenheit / mit dem H. Apostel Paulo / einen solchen Engel / mit einem doppelten Anathema empfahen / vnd mit dem Fluch der ewigen Verdambnuß abweisen.

Vnnd das ist mit diser kurtzen Prob deß andächtigen Luthers so vil / als nichts / gegen dem / was der hochgelehrt vnd fürtreffliche Mann D. Ioan. Pistorius, &c. in dem ersten Theil Anatomiæ Lutheri dem gantzen Teutschland zu billichem Nachsinnen für Augen gelegt / mit diser mercklichen Clausel vnd Anhang. Noch ist dises (sagt Herr Pistorius, was bißher von dem vnseglichen Last vnd wust der Gottslästerung deß Luthers erzehlt) alles ein Schertz gegen dem / so hin vnd wider in seinen Scarteckẽ steckt / vnnd vnmöglich ist in diß klein Buch alles einzutragen / man wolt dann ein Buch machen / das nicht vil kleiner wäre / dann alle seine Opera, weil er alle Blätter / vnd zu weilen alle Linien mit solchen vnd noch mehren Schandt-worten erfüllt / vnnd wann die Schelkung darvon kombt / wenig von seinen Büchern übrig bleibẽ würde. Vermain doch / es solle dem Christlichen Leser dises zur Prob deß Luthers

thers höllischen Rachens genug seyn / vnnd niemand Vrsach haben mehr Beweisung / Daß deß Luthers Hertz / Feder vnnd Zung / auß der Höll geboren / vom bösen Feind regieret / oder vil mehr der böß Feindt / deß Luthers Hertz / Feder / Mund / selbst besessen / vnnd geführt hab / von mir zubegehren.

Im andern Geist. fol. 52.

Da nun hierüber einer mit Verwunderung sagen / oder fragen wolt / wie es doch möglich seyn köndt / daß ein Mensch so gar vnmenschlich / vnsinnig / gottloß vnd verblendt werden soll / wil geschweigen ein solcher Doctor / Prophet vñ Evangelist / als der Luther hat seyn wöllen / vnd von vilen starcken Dienern deß Worts / so auch nicht Bartlose Leuth gewesen / darfür gehalten werden? Einem solchen / vnd jedermänniglich wird Luther am Jüngsten tag antworten vnd sagen: Hab ich euch dann hierüber nit einen satten Bericht gegeben / vnd hinderlassen / mit disen überauß kräfftigen / hellen / verwunderlichen Worten? Weil ausserhalb Christo (wie dann kein Ketzer in Christo seyn kan) der Todt vnd die Sünde vnsere Herzen / vnd der Teuffel vnser Gott ist / kan da kein Krafft noch Macht / kein Witz noch Verstandt seyn / ꝛc. Sondern müssen verblendt vnnd gefangen / vnnd deß Teuffels aigen seyn / zuthun vnnd zudencken was jhm gefällt / vnnd GOtt mit

seinen Gebotten zuwider ist. T. 6. Wit. f. 165: Jetzo geh hin/ vnd sag ein andermal mehr du habst mir gewüst/ wie die Leut vnsinig/ vñ verblent werdē Ists doch nit möglich / daß wir vns der geringsten Sünd erwehren möchten. Sintemal die Schrifft sagt / daß wir deß Teuffels gefangene seynd/ als vnsers Fürstens vnd GOttes / daß wir thun müssen was er wil/ vnd vns eingibt. Tom. 2. Wit. f. 266.

Ich main ja/ das sey Teutsch geredt / Aber
D'Welt wil kurtzumb betrogen seyn /
Drumb ists jhr Schuld / vnd nicht die mein /
Daß sie so sitzt in Pfeffer nein /
Wer da fällt/ muß verlohren seyn.
Mercks/ Ewig ist ein lange Peyn.

XL.

Ort-händel.

Wer sich verwundert/ warumb ich in diser deß Luthers vnsinigen Andacht/ wie auch in den fürgehenden Proben so kurtz abbreche/ weil deß dings vil vnd weit mehr in seinen Büchern zufinden / dem ist allbereit eben hiemit geantwort / daß deß Wusts vnd Unlusts kein End ist/ vnd das/ so hie gesetzt / dem vernünfftigen zur Warnung mehr als genug ist. Mein Rath aber ist/ daß/ wer vmb Wunders willen den Lutherischen Wust vnnd Grewel auff ein Hauffen beysammen sehen wil / der kauffe vnd lese die Anatomiam Lutheri, das ist die 7. Lutherische Geister/ deß wolermelten Herren Pistori, deren drey für den ersten Theil in einem

nem klaͤrlichen dicken 4. Buch vorhanden / wie auch der 4. Geist schon am Tag ist / vnd sollen die übrigen 3. nit lang außbleiben. Das Bettenbrodt werden jhm die Lutherischen Prædicanten zu gebẽ wissen / bevorab Hueber / Spangberg / sambt den Würtenbergern / vnd Hessen / die wöllen Pistorium lebendig fressẽ / der Mañ der kan sie pressẽ / ꝛc.

Verzeichnuß der Bücher / auß welchen der Text oder Zeugnussen deß Andächtigen Luthers gezogen.

Der erste Theil Luthers / getruckt zu Wittenberg durch Hans Lufft / Anno 1539.
Der ander Theil Luthers gedruckt zu Wittenberg / durch Hanß Lufft / Anno 1548.
Der dritte Theil Luthers / gedruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft. Anno 1550.
Der vierdte Theil Luthers / getruckt zu Wittenberg / durch Hanß Lufft. Anno 1551.
Der 5. Theil gedruckt bey Hans Lufft / An. 1552.
Der sechste Theil Luthers / getruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft. Anno 1553.
Der sibende Theil Luthers / getruckt zu Wittenberg durch Hanß Lufft / Anno 1554.
Der ander Theil zu Jena getruckt Anno 1558.
Der sibende Theil Luthers getruckt zu Jena durch Christian Rödingers Erben / Anno 1558.
Der 8. Theil / getruckt zu Jena / Anno 1580.
Kirchenpostill / getruckt zu Wittenb. Anno 1535.
Haußpostill Luthers getruckt zu Nürnb. An. 1544.
Tischreden gedruckt zu Eißleben / Anno 1567.

Der glaubige Luther /

Das ist:

Offentliche vnnd zu ewiger Gedächtnuß schrifftlich hinterlassene Bekandtnuß / deß reinen / reformirten vnnd pusinirten Glaubens Doctoris Martini Lutheri, vnd seiner (auß seinen Lenden gebornen) Kindern / Discipeln / vnd Nachkömblingen / wie; vnd was jeder / nach Gelegenheit seines Kopffs vnd Schnopffs / willens vnnd gefallens / von den fürnembsten Hauptstücken deß gantzen Christenthumbs glaubt / bekennt vnd gehalten hab.

Luther Tom. 2. Wit. fol. 74.

Die Obrigkeit soll nicht wehren / was jederman glaubet / es sey EVANGELIUM oder LUGEN.

Author.

Ach GOtt legs auff die Waag vnd wigs /
Der Ketzer Glaub ist Nix / Nix / Nix.

I.

Der erste Artickel.

Deß Apostolischen Glaubens / von Gott dem Vatter.

LVTHER. Ich glaub / daß der Teuffel vnser Gott ist / vnd daß wir thun müssen / was er will. Tom. 2. Wit. fol. 266.

ILLYRICUS. Ich glaube / daß der Teuffel ein Schöpffer sey deß menschlichen Wesens. Vnd daß

daß GOTT sey ein Schöpffer der Sünden. Das ist herauß (sagt Wigandus) vnd kombt nicht wider hinein: Es ist gedruckt/niemand kans außkratzen/ Er drehe/ glossiere/vexiere/ wie er wölle. Wigand. In seiner Warnung Anno 1574. Nach gedruckt zu Regenspurg.

CALVINUS. Ich glaube mit vnserm Großvatter Luthero/daß Gott ein Stiffter der Sünde/ ja ein wirckende/ treibende/ tringende vnd zwingende Ursach/ zu aller Boßheit sey. Calvin. Instit.lib.1.c.8.&18.& lib.2.cap.4.&lib.3.cap.23. & 24. Vnd Luther in Assert. 36. vnd InResolut. assert. 36. vnd Tom. 6. Wit. fol. 526. a.

LUTHER. Ich glaube nit/daß die Allmächtige Gottheit vnsterblich sey. Tom. 2. Witt. fol. 188. a. vnd in Tischreden fol. 97. 98. 99.

CAROLSTADIUS. Ich glaube nit/ daß ein Gott sey weder im Himmel noch auff Erden. Oder aber Luther muß gelogen haben. Tom. 2. Wit. fol. 55. a.

BEZA. Ich glaube an GOtt Vatter Halbmächtigen. Dann jhme vnmöglich ist/ beschehene Ding vnbeschehen zumachen. Inmassen jhme auch vnmöglich ist zuverschaffen/ daß ein natürlicher Leib/in seinem Wesen/auff einmal an vilen Orten seyn könne. Heshusius contra Calvinum & Bezam.

BRENTIUS. Ich vnd Maister Jacob Schmidl/sambt der löblichen Zunfft der gantzen Ubiquitet/glauben/ das zween Götter seyn: Der

Alte/so von Ewigkeit her Gott gewesen ist vnnd bleibet: Der junge aber/ist die menschliche Natur Christi/welche mit den Göttlichen Eygenschafften begabt/ vnnd also zu einem Gott gekrönt vnd erhöcht worden/ vnnd allbereit schier 1600. Jahr her schon GOtt gewesen/ vnnd bleiben muß/ so lang vnser Ubiquitentlerey wehrt.

SERVETUS. Ich glaube/daß Gott im Stein ein Stein/im Bain ein Bain/im Holtz ein Holtz/ im Glaß ein Glaß/im Graß ein Graß/ꝛc. Servetus epist. 6. ad Calvin.

II.

Der ander Artickel.

Von Christo dem Sohn Gottes.

LUTHER. Ich glaub/das Christus der gröste Sünder gewesen/den der Erdtboden getragen hat. Tom. 1. Wit. fol. 161. b. Item/in Tischreden/fol. 102. b. Dann er freylich nit ohn Ursach vnd vmb sonst von Johanne getaufft worden. Tom. 4. Wit. fol. 363.

BLANDRATA. Ich glaube nicht/daß Gott einen natürlichen Sohn habe: Ich glaube nicht/ daß Christus das ewige Wort sey: Ich glaube nit/ daß er von Ewigkeit her vom Vatter geborn: Ich glaube nicht/daß er GOtt sey. Ich glaube aber/ daß er ein pur lauter Mensch sey. Ich glaub auch/ daß zu Erlösung deß menschlichen Geschlechts die Menschheit Christi/ohn alle Gottheit/genugsam gewesen sey. Petrus Carolinus in explicatione Fidei contra Georgium Blandratam.

GEOR-

GEORGIUS NIGER. Ich vnnd Sarnitius sambt vnseren Gesellen / glauben nicht / daß der Sohn dem Vatter gleich sey / sondern glauben / daß der Sohn kleiner vnnd weniger sey / darumb nennen wir das Symbolum deß H. Athanasij, Symbolum Sathanasij, das ist deß Teuffels Glauben. Stancarus lib. contra Pintzovianos.

BEZA. Ich glaube nicht / daß der Sohn Gottes auß der Substanz vnd Wesen Gottes gebohren. Beza in Heshusium.

Ich glaube auch nicht / daß in Christo nur eine / sonder glaube / das zwo persönliche Vereinigung in jhme seyn. Eine zwischen Leib vnd Seel. Die ander zwischen der Gottheit vnnd Menschheit. Beza in lib. de hypostatica duarum in Christo naturarum unione.

SECRETISTEN. Wir heimblich betende Calvinisten (orantes in secreto) glauben nit / daß man den Sohn Gottes anbetten solle / sondern allein den Vatter. Allda die Rechnung bald gemacht / daß wir von Christi Gottheit nichts halten / noch glauben. Lindanus in dub.

III.

Der dritte Artickel.

Von der Empfängnuß vnnd Geburt Christi.

LVTHER. Ich glaube nicht / daß der Mensch Christus selbst Allmächtig sey. Luther über die Epistel zun Hebræern / Interprete Buzero.

ZWIN-

ZWINGLIUS. Ich vnd Luther glauben nit/ daß Christus von Anfang seiner Empfängnuß vnd Geburt voller Gnaden gewesen. Zwinglius in Confess. ad Carol. V. art. 1.

HOFMAN. Ich glaube nit/das Christus auß Maria geboren/ sondern daß Gott auß jhme selber Fleisch sey worden. Lindanus in Dubit.

SERVETUS. Ich glaube nit/daß Christus allein auß Maria/sonder auch auß der substanz deß Vatters wahrer Mensch geboren/vnnd daß also in Christo zwo vnd nicht nur eine Person sey.

Servetus lib. 1. de Trin cap. 18. & Epist. 1. & 2. ad Calvin.

WIDERTAUFFER. Wir glauben nicht/ daß Christus von Maria etwas an sich genommen/sonder einen geistlichen Leib mit sich vom Himmel gebracht habe.

Wir glauben auch nit/ daß Maria sein Mutter/sonder nur ein Canal gewesen sey/durch welchen Christus (als wie das Wasser durch ein Rohr oder Rinnen) hab gehen wöllen. Sarcer. in Postil. de fest. Nat. Mar.

Wir glauben auch nit/ das Christus ein wahrer Mensch gewesen/ sondern nur ein lauter Gespenst vnd Phantasma, mit einem Schein-leib. Calvinus Instruct. adversus Anab. & Libert.

ADAMPASTOR. Ich glaube nicht/ weil Christus nur ein Person ist/ daß er zwo Naturen hab. Cassander de duabus in Christo naturis.

SWENCKFELDT. Ich glaube nit/daß Christus seiner Menschheit nach für ein Creatur zu

hal-

halten / sondern wahrer Gott sey. Schwenckfeldius de Divina Majestate Humanitatis Christi.

Illyricus. Ich glaube nicht / daß man auß der Schrifft probieren köndt / daß der Sohn Gottes das ewige Wort / vnd ein Figur der Substanz deß Vatters geneñt werde. Wittembergenses contra Illyricũ, in der ableinung der 10. Lugẽ.

Bucer. Ich glaube nicht / daß Christus der wahre Messias gewesen. Buceri Bekandtnuß im Todtbett. Ita retulerunt testes oculati, inquit D. Lindanus Secta 5. & 6. Anti-lutheranorum.

Ubiquisten. Wir glauben nicht / daß Christus allein in Mariæ Leib / sonder in aller Weiber vnd Männer Leib empfangen vnnd gelegen / Wir glauben auch nit / daß er erst nach neun Monaten in diſe Welt geboren / sondern längst zuvor schon überall vnd an allen Orten gewesen. Sonst müßt vnser Ubiquitentlerey nichts seyn. Brentius vnd Schmidel in jhren Schrifften von der Ubiquitet.

IV.

Der vierdte Artickel.

Von dem Leyden vnd Sterben Christi.

Lossius. Ich vnd meine Mitbetscher glauben nicht / daß CHRIstus auff diſe Weiß gelitten hab / wie es die vier Evangelisten beschrieben / sondern daß er alsobald am Oelberg höllischen schmertzen empfunden / ja die Peyn der ewigen Verdambnuß gelitten hab. Darumb er sich

dann

dann so hart vor dem Kelch entsetzt. Lossius in 14. cap. Marci.

Calvinus. Ich glaube nicht/daß das Gebett Christi am Oelberg iust vnd richtig gewesen sey/sonder sey jhm in der gäh entfahren/dz er ohn alle Vernunfft vnnd Geist gebetten/damit diser Kelch von jhm gehen solle/darumb hat ers wider zu sich nemmen/corrigieren vnd bessern müssen. Wie er dann auch am Creutz vor seinem End ein Stimm der Verzweiffelung hören lassen. Calvinus in Harm. Evangelica.

Brentz. Ich glaube nicht/daß Christus so ring darvon kommen. Dann da er am Creutz geschryen. Mein GOTT/Mein GOTT/ da ist er mit hölliſchen Flamen entzündt gewesen. Brent. in Catechismo Anni 1551.

Vnd daß die Sonne am Himmel verfinstert worden/ist darumb geschehen/damit Christus sehen soll/daß jhn Gott dermassen verlassen/ daß er jhm deß Tages liecht nit mehr vergundt/ als der nicht werth sey/daß jhn die Sohn anscheinen soll. Brent. in Luc. part. 2. Homil. 65.

Luther. Ich glaube nicht/daß Christus durchauß vnschuldig/willig vnnd geduldig gelitten hab/Dann die Anfechtung der Gottslästerung in jhme herfür geblickt vnd sich sehen lassen. Tom. 3. Wit. fol. 200. a.

Ich glaube auch nicht/daß er in seinem gantzen Leyden eine grössere Anfechtung gehabt/als daß er nicht gewußt hat/ob sein himmelischer

Vat-

Vatter Gott / oder Teuffel sey. Diſe Anfechtung hat jhm den Blutſchwaiß außgetriben. Luther in Tiſchreden/fol. 302. b.

Musculus. Ich Doctor Meußl / halte es mit dem Luther/ vnd glaube nit/daß Chriſtus allein ſeiner Menſchheit/ſondern auch ſeiner Gottheit nach ſterben müſſen / vnd geſtorben ſey. Luther Tom. 2. Wit. fol. 188. & in lib. de concilijs, vnd in Tiſchreden fünffmal / fol. 97. 98. 99.

Libertini. Wir glauben nicht/ daß Chriſtus warhafftig geſtorben ſey / ſondern iſt nur ein Schein vnd Spiegelfechten geweſen / als wann er geſtorben wäre.

Calvin. contra Libertinos.

Nicolaus Gallus. Ich glaube nicht / daß Chriſtus allein vnter Pontio Pilato / ſonder auch vnter dem Teuffel vnd ſeiner Mutter in der Höll drunten gelitten hab.

Ich glaub auch nicht / daß ein ſo ſcharpffſinniger Mann jemalen auff Erden geweſen / der die rechte Urſach hätte errathen können / warumb Pilatus im Credo ſtehe/als ich allein habs erfunden/vnd ans Liecht gebracht. Vnd iſt eben diſe. Daß/wie der Römiſche Landpfleger Pilatus übel mit Chriſto vmbgangen iſt / alſo iſt zuſchlieſſen. Daß das Römiſche Reich in beyden Regimenten / Geiſtlichen vnd Weltlichen Chriſto vnd ſeinem Reich wenig guts thun werde / biß ans Ende / deß wir vns hinfort derhalben nicht vil beſſer haben zuverſehen.

Nicolaus Gallus in ſeinem Catechiſmo. Gloſ-

Glossa. Wie hätte doch diser schädige Prædicant wider Jesum Christum/wider das gantz heilig Römisch Reich/wider die zwey höchste Häupter der gantzen Christenheit/seinen stinckenden Rüssel vnd Rachen/weiter auffsperren können? Villeicht soll das heissen: Gebt Gott/was Gottes ist/vnd dem Kayser/was deß Kaysers ist? Wolan es ist herauß/vnd kombt nicht wider hinein/es ist gedruckt/ vnd läßt sich nit außkratzen/ aber verbrennen liessen sich solche Catechismi: noch leidt mans.

Luther. Der Prophet Esaias mag sagen/ was er wil Cap. 11. von der Herrligkeit deß heiligen Grabs Christi. Ich aber glaube/ das Gott so vil nach dem Grab Christi frag/ als nach den Schweitzer-Kühen. Luther Tom. 2. Ien. fol. 49. a.

Ich glaube auch nit/ daß der Leib Christi drey Tag im Grab gelegen. Dann Christus mit Leib vnd Seel gen Höll gefahren. Tom. 6. Ien. fol. 78.

V.

Der fünffte Artickel.

Von der Höllefahrt vnd Aufferstehung Christi.

Vbiquisten. Wir glauben nicht/ daß Christus zur Höllen nidergefahren/dann er/ vermög der Ubiquitet/ vorhin drunten gewesen.

Luther. Ich glaube nicht/daß allein seine Seel/sondern Leib vnd Seel mit einander hinunter gefahren. Tom. 6. Ien. fol. 78. Calvinus

helts

helts mit. Vnd das Concordi Buch in repet. art. vnd Nicolaus Gallus in suo Catechismo.

BRENTIUS. Ich glaube nicht/ daß seine Seel hinab gefahren sey. Dann abfahren heisse nicht anders/ als gantz vnd gar zu grund gehen. Brentius in Catechismo Anni 1551.

OECOLAMPADIUS. Ich glaube nicht/ daß Abfahren etwas anders sey/ als begraben werden. Ich glaube auch nit/ daß durch die Hölle was anders verstanden werde/ als das Grab. Lindanus in dubit.

CALVINUS. Ich glaube nicht/ daß abfahren was anders sey/ als ein Kampff vnd Streit mit dem Schrecken deß ewigen Todts. Lib. 2. Instit. cap. 16.

ZWINGLIUS. Ich glaube nit/ daß er warhafftig vnd realiter hinab gefahren/ sonder allein potentialiter. Lib. 3. Epist.

BEZA. Ich glaube nicht/ daß Christus durch das verschlossene Grab sey aufferstanden/ sonder das Grab sey jhm gewichen. Lib. de omni præsentia Christi.

SWENCKFELDT. Ich glaube nit/ daß Christus nach seiner Aufferstehung die menschliche Natur behalten/ sondern dieselbe in die Gottheit verwandelt Chytræus in 1. cap. Matth.

VI.

Der sechste Artickel.

Von der Himmelfahrt Christi.

ILLYRICUS. Ich glaube nicht/ daß Christus

gar hinauff gen Himmel gefahren/sonder nur ein wenig in die Lufft hinauff/seine Herrligkeit damit zubezeugen. Tileranus de Sacramentis contra Kemnitium.

Brentius. Ich Maister Jacob Schmidl/ sambt vnsern Ubiquisten/ glauben nit/das Christus gen Himmel gefahren/weil er vorhin droben gewesen/ vnd allenthalben ist.

Westphalus. Ich glaube nit/ daß Christus übersich gen Himmel gefahren/sonder allein verschwunden sey. Westphalus in libello contra Ioan. à Lasco.

Calvinus. Ich vnd mein Bez glauben nit/ daß Christus zu der rechten Hand Gottes sitzen/ vnnd zugleich bey vns hierunden auff Erden im Sacrament seyn könne.

Ubiquisten. Wir glauben nicht/ daß die Menschheit Christi allein zur gerechten Hand Gottes sitze/ sondern ubique, überall in Laub vnd Graß/ ovibus vnd bovibus leibhafftig gegenwärtig vnd verhanden sey.

VII.

Der sibende Artickel.

Vom Jüngsten Gericht.

Calvinus. Ich glaube nicht/ daß Christus jhme selber/ weil er auff Erden gelebt/ verdienet hab/ daß er zum Richter solle gesetzt werden über die gantze Welt. Libr. 2. Institut. cap. 16.

Lu-

LUTHER. Ich vnd meine Lutheraner glauben nicht / daß der Allmächtige Gott nach jedes Verdienst / sonder allein nach dem Glauben vrtheilen vnd richten werde.

Ja ich Luther glaube nit / daß Christus zurichten / oder als ein Richter kommen werde. In der Hauspostill am 16. Sontag nach Trinitatis.

Ich glaub auch nit / daß die Sünden verdamlich seyen. Dann wann ich das glaubte / so müßte ich daß auch glauben / daß die guten Werck verdienstlich wären: das glaub ich aber nicht. Dañ wie Gott ohne Verdienst seelig macht / also verdaint er auch ohne Verdienst die / so die Verdamnuß nit verdient haben / sondern vnschuldig seyn. Tom. 6. Wit. de Servo arbit. 534. b.

VIII.

Der achte Artickel.

Von dem heiligen Geist.

CAZANOVIUS. Ich glaube nicht / daß der H. Geist vom Vatter vnnd Sohn außgehe. In sua epistola ad Calvinum.

SERVETUS. Ich vnd meine Servetianer / glauben nicht / daß der H. Geist in die Dreyfaltigkeit gehörig sey. Eras. Alber. lib. 2. contra Carlst.

SCHMIDEL. Wie ich nit glaube / daß im Abendtmahl die gestalt deß Brodts / sondern recht Brodt sambt dem Leib Christi da sey vnd bleibe. Also glaube ich nit / daß der H. Geist allein in GESTALT der Tauben / bey der Tauff Christi / erschi-

schienen/sonder glaube/es sey eine rechte warhaffte Taub gewesen/ welche so wenig hat in den H. Geist können verwandelt werden/ als wenig das Brodt in den Leib Christi kan verwandelt werden. Daß aber alle vier Evangelisten sagen/ es sey allein die Gestalt einer Tauben gewesen/da frag ich wenig nach. Schmidel in seiner Abfertigung/ fol. 57. 118. 119.

IX.

Der neundte Artickel.

Von der heiligen Kirchen.

LUTHER. Ich glaube nit/ daß die Kirch heilig vnd rain sey/als allein imputativè, das ist/ von Gott wird sie für rain gehalten/in der Warheit aber ist sie vnflätig vnd vnrain.

Ich Luther glaube nicht/daß sie ein Pfeyler der Warheit sey. Dann sie kan irren/ vnnd irret. Tom. 6. Wit. fol. 166. b.

Ich Luther glaube nit/ daß die Kirche durch den H. Geist regiert werde. Dann die Kirche vnnd Concilia seyen so heilig/als sie wöllen/so haben sie den H. Geist nicht mehr. In der Kirchenpostill am 1. Sontag nach Epiphan. fol. 168. a. Gedruckt zu Wittenberg/Anno 1584.

Ich Luther glaube nicht/ daß die Kirche noch eine Jungfraw sey/sonder ist zur Huren worden. Diese Hur/ so zuvor eine reine Jungfraw vnd liebe Braut war/ist ein abtrinnige/ verloffe-

loffene / Ehehur / Haußhur / Bethhur / Schlüsselhur / Ertzhur / Teuffelshur / so eine böse Hur / daß andere Huren heilig seyn / gegen jhr zurechnen. Tom. 7. Wit. fol. 559 a.

SCHMIDL. Ich glaube auch nicht daß / daß die Christliche Kirch mehr ein Jungfraw / sonder zur Huren worden sey. Im Sendbrieff / fol. 17.

HOLDER. Ich gland auch / daß sie zur Huren worden. Contra Muchitsch. fol. 18.

X.

Der zehende Artickel.

Vom Ablaß der Sünden.

LUTHER. Ich glaube nicht / daß eine Verzeyhung der Sünden sey / als allein imputative, dann wir eine weeg als den andern in den Sünden stecken vnd bleiben müssen. Ja der ist kein Christ / der keine Sünd hat noch fühlet / findest du aber einen solchen / der ist ein Widerchrist / kein wahrer Christ. In der Kirchenpostill / gedruckt zu Wittenberg / Anno 1535. an S. Johan. deß Tauffers Tag / fol. 116. b.

Vnd was bedörffen wir Verzeyhung der Sünden / weil den Glaubigen keine Sünd schaden kan? Ibid. am Pfingstmontag / fol. 72.

XI.

Der ailffte Artickel.

Von Aufferstehung deß Fleisches.

LUTHER. Plinius vnd Lucianus treiben das

Gespött darauß / vnd halten nichts von der Auferstehung deß Fleisches. Vnnd wolt GOTT / daß ich vnd du / Erasme / von disem Lucianischen Sawerteyg frey / vnd hierin rein wären. Tom. 6. Wit. fol. 494. b.

XII.

Der zwölffte Artickel.

Von dem ewigen Leben.

LUTHER. Ich glaube nicht / daß ein ewiges Leben seyn werde. Dann daß die Seelen vnsterblich seyn / wie der Pabst sagt: Das halte ich für ein portentum, Traum vñ Teuffelslehr. Tom. 2. Wit fol. 107. b. Tom. 1. Ihen. fol 425. a. vnd Tom. 7 Wit. fol. 127. a.

Wo gedenck ich hin? Freylich wird ein ewiges Leben seyn. Ich glaube aber nit / daß allein GOtt / Engel vnd Menschen im Himmel seyn werden / sondern auch Wantzen / Brotzen / Hund / Schlangen / vnd alle vnflätige Thier / mit denen wir werden spilen können. Wer nun Lust vnnd Andacht zu disen Wantzen / Brotzen / Hunds-himmel hat / der sprech: O mein Luther in Tischreden / fol. 454. vnd 455.

ZWINGLIUS. Ich glaube nicht / daß allein die Glaubigen / als / Maria / Petrus / Paulus / ꝛc. sonder auch andere gute Gesellen vnd Biderleuth im Himmel seyn werden / als Hercules, Theseus, Socrates, Aristides, Antigonus, Numa Camillus,

lus, Catones, Scipiones, &c. Luth. Tom. 2. Wit. fol. 248. b.

LUTHER.

WEil auff diſe weiß durch alle andere Hauptſtuck der Religion zugehen / vil zu lang ſeyn würde / ſolle diß für mich vnd meine Purſch-geſellen in gemein zum Exempel hiemit genug ſeyn. Jetzo aber wil ich für mich allein / auch nur zum kleinen Muſter (ſonſt würde es auch vil zu vil werden) meines Glaubens fernere Bekandtnuß thun. Reuſper dich / hie wills werden. Tom. 5. Wit. fol. 515. b.

I.

ICh D. MARTIN LUTHER glaube nicht / daß die gantze Bibel durchauß GOttes Wort ſey / Sonſt hätte ich in meiner Bibel nicht alſo geſcharmützelt / vnd ſo vil Wörter / ſo vil Sprüche / ſo vil Stücke / vnd gantze Prophetiſche vnd Apoſtoliſche Bücher außgemuſtert / vnnd verworffen. Daß aber Schwenckfeldt das äuſſerliche Wort / das iſt / die gantze Bibel verwirfft mit Buzen vnd Stiel / das iſt zu vil.

II.

Ich glaube nit / daß ſiben Sacrament ſeyen / auch nit ſechſe / auch nit fünffe / auch nit vier / ſonder nur eins / oder zwey / vnd wann guter Winde iſt / ſchier drey. In Capt. Babyl.

III.

Ich glaube nit / dz die Erbſünde durch den Tauff abgewaſchen werde / ſonder in den getaufften alſo kleben bleibe / biß in jhr Grub. Tom 3 Wit. f. 344. Tom. 7. Wit. fol. 96. b. In Tiſchreden / fol. 136.

IV.

Ich glaube nicht / daß in der Tauff das Wasser vnnd die Wort etwas wircken noch schaffen. Dann wir Lutherische Christen sagen also / daß Wasser freylich nichts dann Wasser ist / Wort nichts dann ledige blosse Buchstaben seynd / thun vnd helffen über die Natur nichts / vil weniger wircke sie göttliche Werck in vns. Tom. 5. Wit. fol. 514. a.

V.

Tom. 4. V Vit. f. 425.

Ich glaube nit / daß nach oder durch die Consecration Brod vnd Wein in den wesentlichen Leib vnd Blut Christi verwandelt werde.

VI.

Ich glaube nicht / daß man Christum im heiligen Sacrament anbetten solle. Man soll auch die nicht für Ketzer schelten / die es nicht anbetten. Tom. 7. Wit. fol. 370. b. & 371. a.

VII.

Ich glaube nicht / daß gewiß sey / daß Christus vnter einer jeden Gestalt gantz vñ vnzerstückt sey. Dann wer wils gewiß machen / daß / weil Christus Leib nicht ohne sein Seel sey / darumb müsse sein Seel auch im Sacrament seyn? Tom. 4. Wit. fol. 391. b. & 425.

VIII.

Ich glaube nichts / vnd halte auch nichts von der Messe / vnnd bin gewiß / daß der Teuffel selbst nichts drauff helt / vnd mich mit fünff starcken Ar-

gumenten überwisen / daß die Meß ein Grewel über alle Grewel. Tom. 7. Wit. fol. 479. b.

IX.

Ich glaub nichts / vnnd halte nichts von der Buß. Dann es kein Buß/kein Gnugthung vor die Sünd/kein Gnad erlangen/kein seelig werden/ dann nur glauben an Christum / ꝛc. Tom. 4. Wit. fol. 465. a.

X.

Ich glaub/vnd halt nichts von Rew vnd Leyd über die Sünd. Dann Rew machet einen Heuchler vnd grossen Sünder. Tom. 7. Wit. fol. 52. b.

XI.

Ich glaube nichts / vnd halte nichts von der Beicht. Der Pabst verderbet alles mit der Beicht / darinnen man alle Sünde erzehlen vnd bekennen muß. Tom. 7. Wit. fol. 234. b.

Was so einfältige Leuth vnnd Lappen-hauser seynd/ die lassen wir die groben Sünde beichten. Aber von vnseren Pfarrherren / Caplän / Maister Philipps/vnd was solche verständige Leut seyn/die wol wissen/ was Sünd ist / von denen forderen wir deren keins. Tom. 2. Wit. fol. 276. a.

Kurtz vnd gut. Wer nicht gerne beicht/ der bleibe nur weit darvon / vnnd trette Päbst / Fürsten/ꝛc. mit Füssen. Tom. 2. Ihen. fol. 101. b.

XII.

Ich glaub vñ halte nichts von der Priesterweyh. Dann Bischoff/ Cresam/vnd Weyhe nichts ist. Darumb lasse dich auch nicht jren/ ob er (der im Kirchenambt ist) sey ordentlich berufsen / oder habe sich hinein gekaufft / oder gestrungen / wie er hinein kommen ist / vber Haupt oder Fuß/er sey Judas oder S. Peter/da laß dir nichts anligen. Tom.7. Wit. fol. 497. a.

XIII.

Ich glaube vnnd halte nichts darvon / daß der Ehestand ein Sacrament seye. Was dann? Da wisse / daß die Ehe ein äusserlich leiblich ding ist/wie andere weltliche Handthierung. Wie ich nun mag mit einem Heyden / Juden/ Türcken/ Ketzer/essen/ trincken / schlaffen/gehen/reiten/ kauffen/reden vnd handeln/ also mag ich auch mit jhm ehelich werden vnd bleiben. Vnd kehre dich an der Narren Gesatz/ die solches verbieten/ nichts.

Tom. 6. Wit. fol. 174. b.

Wie solt ich glauben/daß der Ehestand ein Sacrament wäre/ Ich wil dir wol ein anders sagen. Eheliche Werck seynd nit Christlich. In der Kirchen-postill/getruckt zu Wittenb. Anno 1535. am 14. Sontage Trinit. fol. 149. b.

Jedoch kan einer mit gutem Gewissen/Wañ die Haußfraw nicht wil / der Magd ruffen.

Tom. 6. Wit. fol. 177.

Ich

Ich glaube vnnd halte nichts von dem Jungfrawstandt. Dann was ein Mann ist / muß ein Weib haben/vnd was ein Weib ist/muß ein Mann haben. Tom. 9. Wit. f. 172. b.

Summa Summarum.

WAs darffs diser Müh/ Arbeit vnd lang auffhaltens? Man lese vnd besehe meine vnd meiner Brüdling Schrifften vnnd Bücher/da findt sichs/ daß wir/ der alten allgemeinen Christenheit Glauben belangend / von dem ersten Artickel an biß auff den letzten/nichts/nichts glauben. Von Gott nichts / von der H. Dreyfaltigkeit nichts / von der Bibel nichts / von der Kirchen GOttes nichts/von den Concilijs nichts/von den H. Sacramenten nichts/von der Rechtfertigung nichts/ von dem freyen Willen nichts/von dem Fegfewer nichts/von Anruffung/Fürbitt vnd Wissenschafft der Heiligen Gottes nichts/von Fasten vnd Feyren nichts / von Weyhung der Creaturen durch Gottes Wort nichts/von guten Wercken nichts/ von den H. Cæremonijs nichts/von allen benanten vnd vnbenanten Hauptstücken/so wol in particulari als in gemein nichts/ nichts/ vmb vnnd vmb nichts.

Da mir aber einer allhie einschnaltzē vnd sagen wolt: Lieber Luther/ was glaubst du dann? Dem gib ich Antwort/daß ich ja auch etwas glaube. Was vmb Wunders willen? Ich glaube / daß / so lang die Welt gestanden/seltzamer Leut nit haben seyn können / als die / welche haben greiffen vnnd

sehen

sehen müssen/daß wir nicht allein nichts glauben/ sondern auch alles das/ was jhr selbst aigene liebe Voraltern/ sambt der allgemeinen Christenheit glaubt/vnnd noch glauben/durch vnd durch verlaugnen/ vnd alles über ein Hauffen zuskossen bearbeiten / sie aber nichts desto weniger vns glatt alles geglaubt/was wir nur wünschen/ erdencken vnd ertraumen können.

Ich glaub auch/daß solche thorechte Leut auffs wenigst am Jüngsten Tag sagen werden: Hörstu Luther/warumb hast du vns also verführt? Dann wil ich mit lauter Donnerschlägen antworten / daß sie vor grosser Scham vnd Schand/vor Gott/ allen Engeln/ Menschen vnd Teuffeln erstattern vnd erstummen müssen. Woher so früh(werd ich jhn sagē) mit diser Klag? Köndt jhr nit ehe kommen? Jhr kombt ziemlich spath mit ewer Klag. Ich aber hab euch vorlängst vnnd bey guter Zeit vor dem Luther gewarnet. Wie offt hab ich gesagt/ daß jhr kurtzumb vnd kein anders wolt betrogen seyn? Wie offt hab ich gesagt/daß/wer nur ein offentlichen Artickel deß Glaubens verlaugnet / als ein offentlicher Ketzer zu meyden vnd zufliehen sey? Vnnd wie offt hab ich gesagt/daß der Teuffel nicht nur EIN, sondern alle Artickel deß Glaubens in vns herdurch gezogen? Der Teuffel kans nicht lassen/ er muß alle Artickel deß Glaubens in vns anfechten. Vnd wann ich gleich eben geschwigen hätte / so hat doch die Sach vor ewern selbst aignen Augen

Tom. 5. VVitt. f. 396.

Tom. 2. VVitt. f. 369. b.

Tom. 1. VVitt. f. 16. b.

je

je länger je hefftig geredt. Dann wer hat alle seine Tag einen solchen Fleck oder Haderlumpen jemaln gesehen/der so wüst vnd so gar auffs äusserst von den Hunden wäre zerrissen vnd zerfetzt worden/als wie der heilige Glaub von mir vnnd meinen Michelffern zerrissen vnnd zerfetzt worden? Wer will/oder wird doch da sagen können/er habe das nicht gemerckt? nit gesehen/nit gegriffen? Da wird nicht allein der vnschuldige Luther/mit seinen vilfältigen Proben/sondern auch ein solche Anatomia zu meiner Entschuldigung vnnd Beweiß jhrer Thorheit herfür tretten/daß sie ohn jhren Danck werden erkennen vnd bekennen müssen/daß am Luther vnd seiner Lehr von der Scheyel biß auff die Solen kein Härlin/das nicht zu jhrer Warnung entdeckt/vnnd an die Sonnen gelegt worden/vnd also an jhrem Verderben niemands als jhr aigener/grober vnd greiffflicher Muthwill schuldig sey.

Anatomia Lutheri. Authore D.D. Pistorio.

Teutschland/Teutschland/
Weder Märtl noch Sand/
Bedeckt die Schand/
Wer ist ders and?

Der

Der Englische Luther /

Das ist:

Die sibende Prob / wie Luther am verwüsten Teutschland vnnd Seelen-Morde vnschuldig.

WAnn das nicht wahr wäre / daß ich Martin Luther / so vil vnd offt gesagt: Daß die Welt wissentlich vnnd muthwillig betrogen seyn wil / so hätten vnsere Teutschen zwischē offentlicher Warheit vnd Unwarheit / zwischen offentlicher Tugend vnd Büberey / zwischen Engel vnd Teuffel / freylich wol vnterscheiden können vnd sollen. Dann sie nicht allein auß heiliger Schrifft / sondern auß dem allgemeinē täglichen Sprichwort wol gewust habē. Matth. 12. Luc. 6. Daß / was das Hertz voll ist / das gehe der Mund über. Nun wil ich hie nit von den fleischlichen / leichtfertigen / Lotterbübischen / lugenhafften / vnflätigen vnnd Marcolfischen Zotten (deren all meine Schrifften vnd Bücher schmeltzen / trieffen vnd fliessen / wie ein feyster Binstock) einige Meldung thun / sondern allein sehen / hören / vnd alle Welt vrtheilen lassen / ob doch / so lang die Welt gestanden / jemalen ein Jud / Türck / Heyd / ja ein Spieler / Raßler / Gottloser / Besessener / vnd gar verzweiffelter Mensch / auß allen Historien vnd Büchern der gantzen Welt / köndte benennt werden / dem all sein Leib vnnd Seel / Hertz

vnd

vnnd Mund mit so vil Teuffel angefülle/ eingefülle/ überfülle/ vnd übergangen sey/ als mit einigen Doctor Luther/ vnd hernach/ wie billich/ meinen Knabagen vnd Discipuln.

Author.

Machs Creutz für dich/ vnd gsegn dich wol/
Das Buch ist schwartzer Engel voll.

I.

NAb ich Martin Luther nicht offentlich vnnd vnverholen bekennt/ daß ich ein General vnnd gemainer Teuffel von Gott erwecket bin? Tom. 6. Ihen. f. 360. b.

II.

Wir sehen auch an vnserm (Lutherischen) Adel/ Bürger vnnd Bawren/ die zuvor (ehe dañ ich Luther komen bin) als Menschen/ vil sittlicher gewest: Jetzt aber gar toll/ vnsinnig/ als lauter voll Teuffel seynd. Tom. 4. Wit. fol. 221. b.

III.

So hab ich ja rotundè bekennt/ Es werde die Welt auß meiner Lehr nur je länger je ärger/ jetzt seyn die Leuth mit siben Teuffel besessen/ ꝛc. Der Teuffel fehrt jetzt mit hauffen in die Leuthe. Tom 1. Wit. fol. 107. a. Vnd in der Haußpostill gedruckt zu Jena/ in der andern Predig 1. Dominica Adventûs.

Hats

IV.

Hats doch jederman sehen / ja mit Händen greiffen müssen / daß / nach dem ich mit meinem Evangeli herfür getretten / Der Teuffel gantz rasendt / vnnd überauß tobendt worden ist. Daß man wol dencken möcht / gleich wie bißanher die Teuffel in die Menschen gefahren seynd / jetzund ein Teuffel in den andern gefahren / vnnd ein Teuffel von einem andern ärgern Teuffel besessen worden sey.
Tom. 1. Wit. in der dritten Præfat.

V.

Wie hoch aber ich Luther vnd meine Mitherscher mit diser Zunfft interessiert, hab ich mit disen Worten freylich Teutsch genug erklärt / Daß die Welt deß Teuffels Reich haisse / vnd daß wir (Lutherische) in disem Reich seynd / vnd seinem König dem Teuffel vnterworffen. Tom. 1. Wit. part. 1. fol. 22. a.

VI.

Derwegen ich billich bekennt / Daß vnser keiner ist / der nicht offt vnnd dick / mit falschen Gedancken / ꝛc. vom Teuffel bezaubert wird.
In Tischreden / fol. 261. b.

VII.

Daß nun die Papisten wider mich klagen / vnd sagen: Es seyn in meinen Schrifften schier eytel böse Wort vnnd Teuffel / da frag ich nit darnach. Tom. 9. Wit. fol. 465. a. Ha-

VIII.

Haben sich doch deßhalben meine aigne Brütling/sonderlich Oecolampader vnd Zwingel wider mich beklagt/ daß ich mein Schreiben vom Teuffel angefangen/vnd den Teuffel bey 77. mal genennt hab? Tom. 2. Wit. fol. 210. a. Was sollen aber 77. Teuffel/gegen 77. Tonnen voll Teuffel seyn? T. 6. Ien. f. 318. & 319.

IX.

Herentgegen aber hab ich disen vnnd andern meinen Discipuln/so jetzo über den Maister/vnd gählings zu himmelischen Propheten worden/ diese kräfftige Zeugnuß geben/ Daß sie voller Teuffel seynd / Item/ daß sie weder Schrifft / noch Wunderzeichen haben/ vnd in disen zweyen stücken/bey jhnen/ Ein Teuffel wie der ander ist. Tom. 2. Wit. fol. 48. a.

X.

Wie ich aber darfür halte/daß sie voller Teuffel seynd/ also/ vnd darmit sie nicht vndanckbar seyen/halten sie darfür/ Daß ich Luther auch voller Teuffel sey. Vnd das heist Gvatter übern Zaun/Gvatter wider herüber. Tom. 2. Wit. fol. 124. a.

XI.

Vnd haben wir zu beyden Theilen wol daran gethan/daß wir vns bey zeit darzu gehalten / vnd mit Teuffeln wol versehen / Dann ich Luther bin der Mainung/ daß kein Teuffel mehr in der

Hölle sey / sondern allzumal in die Bawren seynd gefahren. Tom. 2. Wit. fol. 84.

XII.

Wiewol ich nun allen Bawren vnnd schwärmischen Prædicanten weit vorkomen / vnd zum General vnd gemeinen Teuffel erwecket bin / so verhoff ich doch / ermelte Prædicanten / als Carlstadt / ꝛc. sollen mit dem Titul auch zu frieden seyn / daß ich sie schwartze vñ verzweiffelte Teuffel genennt hab. Tom. 2. Wit. fol. 156. a.

XIII.

Da der Pabst regieret / war es still von Rotten / da aber ich Luther vnd meine Schwärmer kamẽ / da er hub sich das Rumpel-spiel / daß jetzo die Welt voller leibhafftiger Rumpelgeister worden / die sich alle für lebendige Engel außgeben. Der Teuffel muß rumpeln vnd poltern. Es wil doch gerumpelt seyn. Tom. 2. Wit. f. 270. b.

XIV.

Vnd wer kan dem Teuffel vnnd Fleisch widerstehen? Ist es doch nicht möglich / daß wir vns der geringsten Sünde erwehren möchten / sintemal wir deß Teuffels Gefangene seynd / als vnsers Fürstens vnnd GOttes / daß wir thun müssen / was er wil / vnd vns eingibt. Tom. 2. Wit. fol. 266. b.

Wer

XV.

Wer nü will Lutherisch seyn/der schick sich drein/
Deren eins muß seyn / entweders die Leuthe
müssen gegen dir Teuffel werden / oder du
selbst mußt ein Teuffel werden. Tom. 4. Wit.
fol. 215. b.

XVI.

Wem das selzsam gedüncken wolt/ dem wil ich
wol ein anders sagen/ es ist eine so teuffelische
vnd höllische Boßheit vnd Haß / dergleichen
man in keinen Historien der Heyden findet /
sonder ALLEIN DA vnd bey DENEN entsteht /
da Christus Wort (das ist bey vns Lutheranern)
gepredigt wird / dieselben müssen lauter
Teuffel werden / ärger / dann alle Heyden.
Tom. 4. Wit. fol. 200. b.

XVII.

Habt ihrs dann nicht mercken wöllen/ daß vn-
ter den Prædicanten vnd Schwärmern weder
Frid / Einigkeit / noch Concordi seye / oder seyn
könne / darumb ich außdrucklich gesagt / wo dise
Uneinigkeit vnnd Discordi in der Lehr so offent-
lich vermerckt werde/ da könne der H. Geist nit
seyn / sondern da sey der Teuffel in der He-
cken? Tom. 2. Wit. fol. 172. b.

XVIII.

Wie aber der Teuffel mit vns Prædicanten in
der Lehr vmbscharmüßle / hab ich mit hellen Worten
bekennt / Dann der Teuffel kan es nicht

lassen / er muß alle / alle / alle Artickel deß Glaubens in vns anfechte. T. 3. Wit. f. 16. b. Vnd in Tischreden / fol. 260. b.

XIX.

Fragstu / wie ers angreiffe? Das kan ich dir lustig sagen / dann wiewol ich Luther ein Doctor über alle Doctor / ꝛc noch hat mich der Teuffel / in einer einzigen Diputation wider die Messe (ohne Ruhm zu melden) fünffmal überwunden. Vnd wem einer nun überwunden ist / desselben Knecht ist er / sagt Petrus. 2. Cap. 2. vnd ich Luther bin dann des Teuffels fünfffach überwundner vnd verbundner Knecht. T. 7. Wit. f. 480. & sequentibus.

XX.

Hette Luther dem Teuffel von der Meß also geantwortet / so were er nie fünffmal überwunden worden. Tom. 6. V Witt. f. 429. a.

Da mich aber einer Stigelfritzen wolt / warumb ich mich An 1533. so schändlich vom Teuffel in die fünffmal überwinden lassen / so ich doch vor zehen Jahren / das ist / An. 1527. jhn so ritterlich abgefertiget / vnd zuschanden gemacht hab / da ich zu jhme gesagt: Weil dir diß Werck so übel gefället / vnnd du Teuffel dich so hart darwider setzest / so muß es freylich sonderheit GOtt gefallen. Hebe dich Teuffel hinder mich / solte ich dir mit deinen Teuffeln in die Hölle ein Gelächter vnd Gespötte über mich anrichten? Einem solchen Speyvogel werden meine Lutheraner begegnen vnnd sagen / daß ich Anno 1527. noch nicht gar erleucht gewesen.

XXI.

Vnd wer meine Schrifften recht ansihet / der

sihet

sihet bald/das Año 1527 mein Ernst nit gewesen. Dann ich Martin Luther weiß wol/daß meine Schrifften fast allesambt der Art gewesen seynd/daß sie zu erst angesehen gewest/als seyn sie auß dem Teuffel. T. 2. Ien. f. 207. b.

XXII.

Was sage ich von mir einigen Mann? vnser gantze Lutherische Kirche hat von aussen das ansehen / daß kein Teuffel so schwach/der nicht stärcker scheine/dann sie / ja sie läßt sich ansehen/als wäre sie deß Teuffels Braut. Tom. 3. Wit. parte 2. fol. 42. b.

XXIII.

Also hab ich rund bekennt / daß bey vns alles voller Rotten vnd Secten/ Vnd daß der Teuffel beyde Kirchen vnnd Predigstul regieret. Tom. 1. Wit. part. 2. fol. 99. a. Derwegen dann mein nicht geringster Knecht/M. Josua Opitius, Weyland zu Regenspurg Evangelischer Prædicant / nicht auß dem läeren Hafen geredt / da er gesagt (wie in dem Regenspurgischē Anno 1574. außgangenen Bericht zusehen) Es wären allberait über zwo reiner Cantzeln nicht mehr: Rath welche?

XXIV.

Wann nun der Teuffel die Cantzel versehen kan/ warumb solt er nit mehr können? Darumb ich Luther jhm eine Ehre angethan/vnd zu einem solchen Diener deß Worts geweyhet vnd erhöhet/

Lutherischer Seelsorger.

Daß er (der Teuffel) nicht allein das Evangelium recht vnnd wol predigen/ sonder auch tauffen/absolwieren/ vnnd das Abendmahl reichen kan. T. 7. Wit. f. 495. & 496.

XXV.

Dise Ehre hat der Teuffel wol vmb mich verdienet/dañ er sich eine lange zeit her gantz freundlich vnd nachbarlich zu mir gehalten/vnd so gute Correspondentz zwischen vns gewesen/daß wir nicht wenig Saltz mit einander geschleckt vnd verleckt haben/wie in meiner Predig Dominica Reminiscere, Anno 1523. zusehen.

XXVI.

Dise Lieb vnd Freundschafft ist allgemach so groß worden/daß ich sein/vnd er mein Schlaffbule worden/ Vnd er Teuffel öffter bey mir geschlaffen/ als meine Käthe.

In Tischreden/ fol. 158. a.

XXVII.

Darumb sich niemands verwundern soll/ warumb in meinen Schrifften allezeit ehe hundert Teuffel/ als ein Engel/ gefunden werden. Ja es ist alles voller Teuffel vmb vns.

In Tischreden/ fol. 158. a.

XXVIII.

Hab ich nit in dem kleinen winzigē Büchlein/ wider Hertzog Heinrich von Braunschweig/ deß Teuffels über die zweyhundert mal gedacht/ vnd ein hundert vnd sechs vnd viertzig mal den Teuffel mit Namen angezogen?

Wer

XXIX.

Wer soll mainen/ daß möglich wäre/ daß ich mehr nit als in vier Zeilen den Teuffel fünffzehen mal hätte nennen können? Luther im Buch de Concilijs, fol. 266.

XXX.

Hab ich nit seltzsame grosse Teuffel vnd kleine Teuffelin in einem Athem zusammen gekuppelt/ Als junger A.B.C. Teuffel/ Schulteuffelin/ das noch nicht recht Buchstaben kan/ gelehrter Teuffel/ ein Grammatisches Teuffelein/ vernünfftiger Teuffel/ weiser Teuffel/ Jurist ischer Teuffel/ Theologischer Teuffel/ ꝛc.
Tom. 2. VVit. fol. 416. XXXI.

Vil Leuth förchten den Teuffel sehre/ bey mir aber ist es ein schlechtes Ding vmb ein Sack voll Teuffel. Tom. 3. Wit. Parte 2. fol. 49. b.

XXXII.

Ein grosse Menge der Teuffel ist/ die vns vmbgeben/ daß wir ohn vnterlaß vil tausend Teuffel vmb vns haben.
Tom. 3. Wit. part. 2. fol. 26. b.

XXXIII.

Die Welt ist nichts anders/ als ein Hauffen Volcks mit hundert tausend Teuffel besessen. Tom. 4. Wit. fol. 214. b.

XXXIV.

Hab ich nicht dapffer mit Teuffeln zugeworffen vnnd zugeschriben wider das Concilium zu

zu Costnitz / allda mir das Maul nicht nur mit siben Teuffeln / sondern mit siben vnnd siebentzig Tonnen voll Teuffeln übergangen / Ja die gantze Höll mit allen Teuffeln hat herauß gemüßt? Tom. 6. Ihen. fol. 318. & 319. vnd Tom. 4. Wit. fol. 371. b. 372. b.

XXXV.

Siben vnnd sibentzig Thonnen voll Teuffel ist nicht wenig / wann aber noch so vil Teuffel darzu kommen / als vil Ziegel zu Wormbs auff den Dächern ligen / Da soll einer ein schöne Anzahl Teuffel beysammen sehen. Tom. 2. Ien. fol. 458. vnd Tom. 2. Wit. fol. 62. b.

XXXVI.

Ist das nicht rechtgeschaffen vnnd genug geteuffelt / so sein Bawren nicht Leut. Wer hätt aber das nicht mit Händ vnnd Füssen greiffen sollen / worauff es angesehē sey / doch ich Luther / die zween Pfeiffer / die der Teuffel (nach dem sie das Lutherisch Abendtmahl empfangen / vnd von den Prædicanten Iusto Menio, &c. mit dem Wort getröst worden) hingeführt / vnd erwürget / deren der eine vnter einer Halselkauden / der ander in einē Bächlein zwischen Gleich vnd Meelburg / kohlschwartz vnd todt gefunden / alle beyde canonicirt / seelig erklärt / vnd als für zween gewise Lutherische Helligen / in das Buch deß Lutherischen Hunds-Brotzen: vnd Wantzen-himmels eingeschriben? Warauff (sag ich:) das angesehen / hätt ein Blinder greiffen sollen. Dañ weil ich so offentlich vnd vn-

ver-

verholen bekennt/wie meine Sachē mit dem Teuffel beschaffen / Daß er mir manche Nacht jawr vnd bitter gnug gemacht / vnd ich wol erfahren habe/wie es zugehet / daß man zu morgens die Leut im Bethe todt findt/ꝛc. wie ers mir gar offt fast nahe gebracht hat. Wer wolt oder solt nit greiffen/daß ich aller voller Sorg/Angst vnd Forcht/in meinem Gewissen für gewiß gehaltē/ der Teuffel/werde mich zuletzt hinführen / vnnd mit mir handeln / wie mit den Pfeiffern. Damit sich dañ die Leut / NOTA BENE, nicht darab entsetzen/vnd sprechen: Awe! der Luther ist verlorē/Awe! der Teuffel hat jhn hingeführt! Awe man hat jhn todt vnd kohlschwartz gefunden / also hab in eventum, darmit die Sach kein so bösen/sondern ein guten schein hätte / mit meinen zweyen Pfeiffern vorholtzē/vnd die Leute überreden müssen / die Pfeiffer seyen gewiß gen Himel gefahren/damit man darnach sagen köndte: Seyn die zween Lutherische Pfeiffer / die der Teuffel hingeführt hat/im Himmel/wie vil mehr muß Luther im Himmel seyn/ob jhn schon tausent Teuffel hingeführt vnd zerrissen hätē. In Tischredē/fol. 268. vnd 269. vnd in Theatro Diabolorum, fol. 142. b. vnd fol. 145. b. Tom. 7. VVit. f. 497. b. & 480. a.

XXXVII.

Eben das ist auch die Ursach / warumb ich gesagt habe/ Daß es ehrlicher sey vom Teuffel vmbkommen/als vom Menschen. Wer dann ein Lutherisch ehrliches End erreichen wil/der soll

wünschen vnnd bitten/ daß jhn der Teuffel vmbbring. In Tischreden/ fol. 259. a.

XXXVIII.

Vnd warumb solt ich meine liebe zween Pfeiffer nit für heilig halten/ Hab ich doch wol den Teuffel selber meinen lieben vnnd heiligen Teuffel genennt/ vnd mich so gar mit Teutsch vnd Lateinischen Worten cōmendirt vnd in sein Gebett befohlen? In Tischreden / fol. 259. 262. 286. 288. vnd Tom. 2. Wit. fol. 251. a.

XXXIX.

Da aber jemands vermainet/ ich hätte der Sachen zu vil gethan/ vnd zu grob geschumpffet/ der soll wissen/ daß diß wol mehr ist: Wann einer so weit kombt / daß er nicht mehr weiß / ob der Teuffel GOtt/ oder GOtt Teuffel sey. In Tischreden/ fol. 596 b.

XL.

Im fall auch einer mich/ oder meine Mitprædicanten vexieren wolt/ vnd sagen: Ich Luther hätte zu Wittenberg in der Sacristey den Teuffel wöllen außtreiben/ vnd es sey mir übel gelungen/ daß man die Thür an der Sacristey mit der Axt auffbrechen/ vnd mir zuhülff kommen müssen. Item/ daß die Prædicanten gleich so wenig/ als ich/ gar kein Teuffel außtreiben können / deme gebe ich dise Antwort vor mich / vnnd alle Prædicanten.

Tischred fol. 256. b. Wir Lutherischen sollen nit/ können auch nit die Teuffel außtreiben. Böse Geister können wir nit außtreiben / vnd vermögens auch nit.

Da

XLI.

Darumb hab ich gut rundt bekennt / Daß sich der Teuffel von vns Evangelischen nicht außtreiben läßt / wie zuvor im Pabstthumb.

In Tischreden/fol. 257. b.

XLII.

Tom. 1. VVit. part. 2. f. 64. a.

Wie kombts aber/ möcht einer sagen / daß der Teuffel dem Mann/ welcher / so offt er reden vnd etwas sagen wolt/ allezeit eyfel tausend Teuffel im Maul hätt/ vnd jhm endlich der Teuffel zu Lohn/das G'nick zerbrochen/ vnd du Luther hast diſe Histori selber trucken lassen / dir aber hat der Teuffel nichts than/so doch du 77. Tonnen voll/ vnd so vil Teuffel im Maul gehabt/ als vil Ziegel zu Wormbs auff den Dächern ligen/vnd also diſer arme Mann dir mit seinen tausent Teuffeln / nicht hätte können das Wasser reichen? Hie gib ich Luther Antwort. Daß das wol ein vngelehrter junger A.B.C. Teuffel müste gewesen seyn / der den Luther also offentlich zerreiſſen / vnnd hiemit jederman vom Lutherthumb abschrecken wöllen.

Tom. 2. VVit. f. 415. b.

XLIII.

Weil nun meine Discipel/ Jünger/ vnd deß Lutheriſchen Cartummels Fortpflantzer diesen Geist auch von mir/als von jhrem Obersten vnd General Teuffel/ gantz reichlich vnd überflüſſig ererbt vnnd empfangen / wil sich gebüren / daß wir jetzo auch nur ein wenig vnnd obiter sehen / wie sich diſer Geist in jhnen getummelt/gemehrt /

vnd

vnd was er guts gewirckt habe/ Ist derhalben wenig/daß ich oben vermelt/Wie sie voller Teuffel seynd. Sonder sag auch: Wann der Teuffel selbst auffs aller trewlichst wolt reden / wie köndt ers teuffelischer machen?

Tom. 6. VVit f. 264. a.

XLIV.

Ist doch jhr Maul vnd Hertz alles verteuffelt/ einteuffelt / durchteuffelt / überteuffelt. Tom. 2. Wit. fol. 250. a.

XLV.

Hätt ich Luther nicht gewehrt/vnd jhnen das folgern zuliesse/so müßte ich zu letzt den Teuffel vnd seine Mutter im Sacrament fressen vnd sauffen. Tom. 4. Wit. fol. 391. b.

XLVI.

In den Agendt / Anni 1557. 1569. 1576.

Daß sie/vor dem Tauff/ den Teuffel nit mehr beschweren/ vnnd kein Exorcismum mehr brauchen/ das lob ich/ vnd Calvinus auch/ Inmassen auch diser Zeit von den Calvinisten gute Vorsehung gethan / daß man dem Teuffel nicht mehr solle widersagen.

XLVII.

So ligen auch vil seltzamer vnnd nagel-new Evangelischer/ oder Engelischer Lehr Artickel/in offentlichem Druck/ allbereit vor jedermans Augen/als zum Exempel. Daß der Teuffel ein Erschaffer / oder Schöpffer sey deß Menschwesens. Item/So haben deß Illyrici (der meiner außerlesenen vnd besten Jünger einer ist) Gesellen

sellen frey dörffen herauß sagen. Sie tragen in jhrem Leibe einen leibhafftigen Teuffel. Die Kinder in Mutterleibe seyn ein Werck deß Teuffels. Besihe die Warnung Wigandi/ Anno 1574. Nachgedruckt zu Regenspurg.

XLVIII.

Vnd darmit nicht jemand gedächte/warumb sich der Teuffel bey so freywilligen Leuthen seiner habenden Freyheiten vnd Rechts nicht würcklich gebrauche/so seyen erst jetzo Anno 1595. drey vnterschidliche Drück/in deren einem sich M. Ioannes Prætorius Superintendent selber vnterschriben befindt/zu Franckfurt an der Oder außgangen/ deren Titel von Prætorio selber beschriben/ also lautet.

Erschröckliche vnnd warhafftige Geschicht / von der vnerhörten grawsamen Straff GOttes / so über die Stätte / als Spandaw / Friedberg / Berlin / in der Marck Brandenburg / auch Küstrin in Sachsen/ist ergangen / vnd sich noch täglich mehret/wie daselbst der böse Geist/auß Verhängnuß Gottes / über anderthalb hundert Personen besessen / vnd täglich martert vnnd quelet/ ꝛc.

XLIX.

Weil nun vnsers Teuffelns weder Maß/Ziel noch Zahl ist/so muß ich nothalber einen summarischen Beschluß vnd Raitung machen. Vnnd

wil

wil erstlich denen/ so meiner Schrifften Wissenschafft haben/ selber zu vrtheilen/ heimbgestelt haben/ wañ einer so vil Soldaten hätte/ als vil nach anzeig meiner Schrifften vnd Bücher innerhalb 29. Jahren/ nemblich von dem 1517. biß auff das 1546. Jahr auß meinem Hertzen/ Maul vnd Federn Teuffel geflossen/ vnd herfür geschossen/ ob er nit 17. Türckische Kriegsheer/ auff einmal auß dem Feld zu schlagen/ überflüssig staffiert vnd versehen wäre. Vnnd wann das nit genug seyn soll/ so habē meine Lutherische nachtrabende Scribenten vnd Prædicanten in wenig Jahren so vil Teuffel außgebrütet/ das ist/ so vil teuffelischer Bücher/ welche alle ins Teuffels Namen beschriben/ ins Teuffels Namen gedruckt/ ins Teuffels Namen außgangen/ ins Teuffels Namen kaufft/ gelesen/ vnd hoch gerühmet werden/ daß abermal innerhalb 23. Jahren ein gantz/ groß/ nagel-new/ vnd bißher so lang die Christenheit gestanden/ vnerhörtes Werck/ Teutsch vnd Lateinisch in offentlichem Druck herfür krochen/ welches Werck mit eytel lauter Teuffeln angefüllt/ vñ mit dem Teuffels-titel inteuffulirt worden/ daß sie es THEATRUM DIABOLORUM, das ist/ deß Teuffels Dummel-platz genennet/ vnd (das noch mehr zuverwundern) frey bekennt/ daß diß Buch der Teuffel selber sey/ vnd auffs aller geschmeydigest zureden/ vom Teuffel selber zusammen gezogen. Dann also lautet jhr Text stracks nach der Vorred. Verzeichnuß der Scriben-

ten

ten vnnd Bücher / auß welchen diß Buch / der Teuffel selbst / zusammen gezogen. Uber das alles / haben die jetzt heutigs Tags schwebende vnd tobende Lutherische Prædicanten (darmit man nicht vermaint / sie seyen vnfruchtbar) jhre Vorläuffer weit übertroffen / vnd innerhalb 11. Jahren / nemblich von dem 1569. biß auff das 1580. Jahr gantze Teuffels Heer vnd Regimente außgebrüt vnnd herfür durch offentlichen Druck in das frey Feldt geführt. Wer das nicht waiß / der lese deß Schützen / oder Büchsenmaisters Johann Schütz / zu Eißleben gedruckt Tractätlein / Anno 1580. Vnd weil deren Teuffel so gar vil seyn / vnnd einen besondern Platz erhaischen / sollen sie auffs aller kürtzest in ein Lutherisch A. B. C. sambt etlich andern Lutherischen Teuffeln zusammen gerottet / vnd allein dem Namen nach recenßirt vnd gemustert werden.

L.

Weil dann ich Luther sambt meinen Mitprædicanten vnd Lutheranern alle Heiligen Gottes / sambt allem Dienst / Reverentz vnd Ehr / so jhnen von den Papisten erwisen wird / ziemblicher massen abgedanckt vnnd außgemustert / vnd nicht jemands sagen möcht: wir Lutherischen hätten weder Engel noch Heiligen / noch Letaney / noch Calender / noch Legend / noch Bilder in der Kirchen / wolte vonnöten seyn / daß wir vnsere Engel / Heiligen / Calender / Letanen / Bilder vnd Legenden auch sehen vnd hören liessen.

Da

Da sichstu lauter Luthrisch Engl/
Ein grosse Pursch/da ist kein mengl.
Antiquus Serpens, alte Schlang/
Steht billich zobrist zum Anfang.

A.

A. B. C. Teuffel
Absolvier Teuffel
Abendmahl Teuffel
Abgerichter Teuffel
Abschewlicher Teuffel
Absurdischer Teuffel
Abrinniger Teuffel
Arß Teuffel
Auffgeblasener Teuffel
Auffrührischer Teuffel.

B.

Bann Teuffel
Bawrn Teuffel
Bekantlicher Teuffel
Betrieglicher Teuffel
Beth Teuffel
Bibel Teuffel
Böser Teuffel.

C.

Chor Teuffel

D.

Dader Teuffel
Diebischer Teuffel
Disputier Teuffel
Dunckel Teuffel.

E.

Ehe Teuffel
Ehrgeitziger Teuffel
Eigensinniger Teuffel
Engelischer Teuffel
Evangelischer Teuffel.

F.

Fauler Teuffel
Feindseliger Teuffel
Finsterer Teuffel
Flader Teuffel
Fluch Teuffel
Frecher Teuffel
Furcht Teuffel.

G.

Gassen Teuffel
Gelehrter Teuffel
Gemeiner Teuffel
Geitz Teuffel
Glatter Teuffel
Grober Teuffel
Gesind Teuffel
Grammatic Teuffel
Göttlicher Teuffel.

H.

Heiliger Teuffel

Halß-

Hälßstarriger Teuffel
Heuchlerischer Teuffel
Hertz Teuffel
Hecken Teuffel
Hof Teuffel
Hoffart Teuffel.
Heimlicher Teuffel
Hosen Teuffel
Hurn Teuffel

I.

Jag Teuffel
Junger Teuffel
Juristischer Teuffel

K.

Kammer Teuffel
Kurtzer Teuffel
Kirchen Teuffel
Kopff Teuffel
Küner Teuffel
Klag Teuffel
Kluger Teuffel

L.

Lehre Teuffel
Läster Teuffel
Lugen Teuffel
Lustiger Teuffel
Luthers Teuffel.

M.

Mamaluckischer Teufel
Mörderischer Teuffel
Munterer Teuffel

N.

Neyd Teuffel.

O.

Ora pronobischer T.

P.

Pestilentz Teuffel
Philosophischer Teufel
Polter Teuffel
Prædicantischer Teufel
Predig Teuffel
Predigtul Teuffel.

Q.

Quaristen Teuffel

R.

Rasender Teuffel
Regier Teuffel
Religion Teuffel
Rumpel Teuffel
Ruhmrähtiger Teuffel

S.

Sauff Teuffel
Schöner Teuffel
Schrap Teuffel
Schwartzer Teuffel
Schrecke Teuffel
Sicherer Teuffel
Schlipferiger Teuffel
Sophistischer Teuffel
Sicophantischer Teufel
Spil Teuffel
Schleichender Teuffel

Spöttischer Teuffel.

T.

Tauff Teuffel.
Tantz Teuffel
Theologischer Teuffel
Teuffelischer Teuffel
Tisch Teuffel
Tobender Teuffel
Toller Teuffel
Tölpischer Teuffel
Traum Teuffel.

V.

Verschmitzter Teuffel
Verfälsch Teuffel
Verleumbde Teuffel
Verstockter Teuffel
Verzweiffelter Teuffel
Vernünfftiger Teuffel
Unsinniger Teuffel
Uneiniger Teuffel
Unordnungs Teuffel
Undanckbar Teuffel
Unruhiger Teuffel
Unverschampter Teuffel
Unbeständiger Teuffel
Unbußfertiger Teuffel
Unheilsamer Teuffel.

W.

Wachender Teuffel
Widerwärtiger Teuffel
Wucher Teuffel.

✠X.✠

Z.

Zauber Teuffel
Zweiffel Teuffel
Zweyzüngig Teuffel
Zwyspaltig Teuffel.

Summa 130.

Laß mir das seyn ein A. B. C.
Lauter Fratres Concordiæ.
Dannoch wil man das nicht verstehn /
Weh den von Blindeck jmmer weh.

LUTHER.

Tom. 2. Wit. fol. 217. b.

Wer nun solchem offentlichen Teuffel glaubt / der wil doch ja williglich in das höllisch Fewr fahren / darffs doch gar keiner Antwort / auch vor eytel Narren.

Deß

Deß Biblischen Luthers Register.

1. Lutherische Ehren-titul der H. Schrifft.
2. Musterplatz der H. Schrifft.
3. Tolle Dolmetschung der heiligen Schrifft.
4. Lutherische Außlegung der heiligen Schrifft.
5. Uberstülpung der H. Schrifft.
6. Turnierbüff wider die H. Schrifft.
7. Unsichtbarliche Sprüch in der heiligen Schrifft.
8. Lutherische Kurtzweil mit der heiligen Schrifft.
9. Wie man der H. Schrifft den Garauß machen soll.
10. Biblische Gesellenstöß.
11. Der H. Schrifft Ansehen bey jetzigen Prædicanten.
12. Der Verachtung heiliger Schrifft Ursprung.
13. Wie ein Prædicant deß Luthers Bibel auff offentlicher Cantzel mit Ruthen gestrichen.

Der Biblische / Gottswortische / oder Schrifft-reiche Luther:

Das ist:

Die achte Prob / wie Luther sich am Jüngsten Tag / deß verwüsten Teutschlands vnd Seelen-Mords halber / entschuldigen möge.

In was grossen Würden / Ehr vnnd Reverentz die heilige Schrifft vnd Gottes Wort / wie solches in der Bibel / so wol im Alten als Newen Testament begriffen / von mir Doct Martin Luther / vnd meinen Mithelffern / angesehen vnd gehalten worden / ist aller Welt zu ewigem Bedencken vnd Nachrichtung / auß folgenden Capituln abzunemmen.

Das erste Capittel.

Was die H. Schrifft von mir Luthero vnd meinen Spieß-gesellen / für schöne Ehren-Tittel bekommen.

Kurtz dardurch zugehn / So ist die heilige Göttliche Schrifft erstlichen eytel Gifft. Tom. 2. Wit. fol. 121. a.

2. Ein Ketzerbuch. Luthers Kirchen-postill / in der Außlegung von den falschen Propheten.

3. Ein Kartenspil. Tom. 2. Wit. fol. 169. b.

4. Eine

3. Eine Larve. Tom. 4. Wit. fol. 135. a.
5. Ein Gauckelsack. Tom. 2. Wit. f. 313. b.
6. Eine wächsene Naß. T. 6. Wit. f. 48. b.
7. Vngewiß. Tom. 1. Wit. f. 155. a.
8. Keinnütze. Tom. 2. Wit. fol. 240. b.
9. Ein Bibl/Bubl/Babl/ꝛc. Ibid. 61. b.
10. Vernunfft-bibel / Juden-bibel / Machmetsbibel/Bibel im Rauchloch vnd Schlauraffenlandt / Bibel vnterm Saw-pürtzel / Bibel im Hurn-beth. T. 5. Wit. f. 562. b.
11. Ein Knecht. Tom. 1. Wit. fol. 155. a.
12. Der Sathan. Ibidem. fol. 155.
13. Teuffelsmist. Tom. 2. Wit. f. 391. b.
14. Ein Dreck in der Latern. Tom. 2. Ien. fol. 440. b.

Sehin mein Schrifft/ was wiltu mehr?
Dem Luther danck vmb diſe Ehr.

Das ander Capittel.

Von dem Lutheriſchen Muſterplatz/ auff welchem die H. Göttliche Schrifft durch mich D. M. Luther gemuſtert mit außſchieſſung aller Wort / aller Sprüch / aller Stück / aller Bücher/denen ich vnd meine Lutheraner / wie in folgender Tax: vnnd Signatur zu ſehen/freundtlich abgedanckt vnd fortgewieſen.

I. Wörter.

ERſtlichen. Fragſtu wo im Iſa. cap. das Wort (GOTT)

(Gott) hinkommen ſey? Item / in dem 5. Cap. zun Galatern die drey Wörter / Gedult / Meſſigkeit vnd Abbruch? Antwort: Ich Luther hab ſie außgemuſtert / vnnd fortgewiſen. Wie vil ich aber ſolcher Wort außgeſchloſſen / findet ſich im Augenſchein / wann einer meine Bibel gegen der vngemuſterten Bibel thut halten / vnd würde ſolcher Wörter allher beyzuſetzen vil zu vil ſeyn.

II. Sprüche. Zum andern. Fragſt du / wo in der erſten Epiſtel Johannis am 5. Cap. der herꝛliche vnd Göttliche Hauptſpruch hinkommen ſey / Dann drey ſeynd / die da Zeugnuß geben in dem Himmel / der Vatter / der Sohn / vnnd heiliger Geiſt / vnnd diſe drey ſind Eins? Antwort: Ich Luther hab ſie außgemuſtert / ſambt vilen andern / ſo von den Papiſten / ſonderlich von D. Emſero fleiſſig vermerckt vnnd auffgezeichnet worden.

III. Stücke. Zum dritten. Was ſollen aber einzeliche Wort / oder auch Sprüche ſeyn / wann einer nicht groſſe Stück außmuſtert / als im 3. Cap. Danielis / ſechs vnnd ſechtzig gantzer Verß auff einen Brocken? Item / ein Stücke in Eſther.

IV. Capitel. Zum vierdten. Mit diſer weiß ſolten wol gantze Cap. daran müſſen vnnd nicht ſicher ſeyn? Da frage man die zwey letzte gantze Capittel Danielis darumb / welche von mir Luther jhren richtigen Abdanck vnd Beſcheidt haben.

Zum

Zum fünfften. Stück ja. Capitel ja. Kinderwerck. Da soll vñ muß sich die gantze Bibel/ durch alle Bücher deß Alten vnd Newen Testaments/ auff meinem Musterplatz registriren, tumlen vnd mustern lassen/ oder ich wil nicht Luther heissen. Die Bücher aber deß Alten Testaments/ so bey mir außgedient/ vnnd der H. Schrifft forthin nicht mehr gleich/ vilweniger für die H. Schrifft zuhalten/ vnnd derohalben von mir sauber außgemustert/ seynd mit Namen dise. V. Bücher.

Reusper dich/ hie wils werden.

Tom. 5. Wit. fol. 515. b.

1. Das Buch JUDITH.
2. Das Buch der WEISHEIT.
3. Das Buch TOBIÆ.
4. Das Buch ECCLESIASTICUS.
5. Das Buch BARUCH.
6. Das Buch Machabæorum primus.
7. Das Buch Machabæorum secundus.

Die Bücher deß Newen Testaments/ so von mir Luther außgemustert/ seynd dise:

1. S. Pauli Epistel zun Hebreern.
2. S. Jacobi Epistel.
3. S. Judæ Epistel.
4. S. Johannis Offenbahrung.

So soll man der Schrifft in das Maul greiffen/ Tom. 2. Wit. fol. 187. a.

Vnd diſe Muſterung iſt noch geſchmeydig gegen der ſtrengē Muſterung/da ich Luther die gantze Bibel mit Stumpff vnd Stil/ außgenomen ſechs Bücher/mit einem offentlichen Vrlaub frey gezehlt/vñ höfflich abgewiſen/mit diſen Worten.

VI Gantze Bibel.

Summa/ S. Johannis Evangelium/ vnd ſein erſte Epiſtel/ S. Pauli Epiſtel/ ſonderlich die zum Römern/ Galatern/ Epheſern/ vnd S. Peters erſte Epiſtel/ das ſeynd die Bücher die dir Chriſtum zaigen/ vnnd alles lehren/ daß dir zu wiſſen noth/ NB. vnnd ſeelig iſt/ ob du ſchon kein ander Buch noch Lehr nimmermehr ſeheſt noch höreſt.

Luther in der Præfation über das Lateiniſche newe Teſtament. Item/ Tom. 2. Ihen. fol. 319. a. Allda Matheus/ Marcus vnd Lucas jhren Beſcheidt kriegen/ vnnd am Hag abziehen müſſen. Man machts keinem anders/ ꝛc.

Auß/ auß mit dir O Gottes Wort/
Auß/ auß mit dir/ nur jmmer fort.

Das dritte Capittel.

Von der groſſen Ehr/ welche der H. Schrifft widerfahren iſt/ auß der vnſinnigen vnd tollen Dolmetſchung D. Mart Luthers vnd ſeiner Mithelffer.

Erſtlichen.

DEus, hieſſe vorzeiten/ Gott/ jetzo aber heiſt es Guck Guck/ Tom. 2. Wit. fol. 226. b.

2. Crea-

2. Creare, hieſſe vorzeiten / Erſchaffen/ jetzo aber heiſt es/ Freſſen. Ibidem.

3. Cælum & Terra, hieſſe vorzeiten/ Himmel vnnd Erden/ jetzt aber haißt es eine Graßmück.

4. Invocare, Anruffen/ haiſt in meiner Bibel Predigen/ Geneſ. 4.

5. Nix, Schnee/ heiſt in meiner Bibel Liecht / Matth. 17.

6. Gratia plena, Voller Gnad/ haiſt in meiner Bibel Holdſelige/ Luc. 1.

Deß Dings iſt in meiner Bibel kein maß noch End/ vnd hat alles ſeinen Griff / dann ſo das mit den Wörtern gilt/ warumb ſoll es mit den Sprüchen nit auch gelten? Freylich gilt es.

NB. Leſe man Herzog Georgen vō Sachſen Præfation/ über das newe Teſtament Emſert/ in dem über die 600. ſtellen vermercket/ wo Luther geſchamützelt hat.

Vos eſtis lux mundi, haiſt auff hoch Lutheriſch/ Ihr ſeyd der Dreck in der Latern.

Tom. 2. Jhen. fol. 404. b.

Diſe Kunſt haben meine Mitſchwörmer bald ergriffen/ vnnd machens nicht vneben. Im Anfang ſchuff GOtt Himmel vnnd Erden. Da horcht/ GOTT, das iſt/ der Gucgucſchuff/ das iſt/ Fraß Himmel vnd Erden/ das iſt/ die Graßmucke mit Federn vnnd mit allem. Summa/ Gott ſchuff Himmel vnd Erden/ das iſt/ Der Gucgue fraß die Graßmück mit Federn vnd mit allem.

Tom. 2. Wit. fol. 226. b.

Das vierdte Capittel.

Von Ehr vnd Reverentz / so die heilige Schrifft empfangen / auß meiner vnd meiner Mitprædicanten Außlegung.

1. Fac hoc, Thue das / das ist / glaub das / Tom. Wit. fol. 153. a. Oder / Fac hoc, ist nur ein Schwanckrede / vnd ironia, Als wann vnser HErr hätte sagen wöllen / Morgen fruhe wirst du es thun. Ja hinter sich. T. 3. Wit. f. 158. a. Oder wie es meine jetzige Lutheraner außlegen / Thue das / das ist / Beisse mir diese Nüßlein auff.

2. Mirabilis Deus in Sanctis suis, GOtt ist wunderbarlich in seinen Heiligen / das ist / Gott läst seine Heiligen offt irren. Tom. 2. Ihen. fol. 32.

3. Quotidie morior, Ich stirbe täglich / das ist / S. Paul. hat an seiner Lehr gezweiffelt. Tischreden fol. 99.

4. Da machens meine Schwermer so gut als ich nimmermehr. Wer vnwürdig isset / der ist schuldig an dem Leib deß HErrn. Das ist / Wer deß Königs Bild hönet / der hönet den König selber. Tom. 2. Wit fol. 238. a.

5. Man müsse die Schrifft dehnen vnnd biegen / da ein Tuto, da ein significat, da ein Figur / da die Wort vmbkehren / da den

Text

Text versetzen / da den Text mengen wie ein Karten / Sihe da kommen die Secten her. Tom. 2, Wit. fol. 169. b.

6. Das ist mein Leib. Wie legens die Prædicanten auß: Der erste/ Carlstatt/kombt mit seinem Tuto. Der ander Zwingel/mit seinem significat. der dritte/Oecolampad/mit seiner figura corporis. Der vierdte kehrt die Ordnung deß Texts vmb. Der fünffte/ versetzt die Wort. Der sechste würffelt die Wort. Der sibend wird villeicht auch kommen/ vnd die Karten mengen. Ein jeglicher will hie Maister werden. Tom. 2. Wit. fol. 168. b.

7. Well halt die Schwermer gesehen / daß ich Luther in der Schrifft so vil Troppens vnnd Troppelns angefangē/ vnd auß dem Fac hoc ein lautere Ironiam, Vnd beiß mir das Nüssel auff/ gemacht hab/ da ist es an ein Troppen vnd Troppeln gangen. Vnd wann ich schon lang schrey/ Es gilt nicht so Troppens vnd Troppelns in der Schrifft/ so dencken sie / gilts dir / so gilts vns auch.
Tom. 2. Wit. fol. 188. a.

Sehin mein Schrifft/ was wilt du mehr?
O Gottes Wort/ ist das dein Ehr?

Das

Das fünffte Capittel.

Wie man die heilige Schrifft vnters über sich kehren / vnnd überstülpen soll.

Erstlich.

DJe Wort meines Heulens / seynd fern von meinem Heyl. Psal. 22.

Wie wann man diſe Wort vmbkehren müßte / vnd widersinns verstehen?

Tom. 3. Wit. fol. 216. a.

2. Wie wann mirs meine Jünger ablerneten / vnnd besser machten / als ich verhoffet? Moyses lehret Deut. 12. Du solt nit thun was dich recht dünckt / das ist / Du solt thun / was dich recht dünckt. Tom. 2. Wit. fol: 117. b.

3. Johannis am ersten steht: Das Wort ist Fleisch worden / Das muß man nicht verstehen / wie es da stehet / sondern also: Das Fleisch ist Wort worden. Oder: Mensch ist Gott worden. So soll man der Schrifft ins Maul greiffen.

Tom. 2. Wit. fol. 187.

4. Vnter meinen jungen Lutherischen Dölpeln / muß ich vor andern passieren lassen / David Donner / so diser Zeit in seiner Postill / dem Magnificat zu hilff kommen vnd guten Bericht thun / wa-

warumb die Mutter GOttes forthin nicht mehr sagen könne/ Von nun an werden mich seelig sprechen/ ꝛc. Sondern/ Von nun an werden mich vermaledeyen alle Geschlechter.

Schin mein Schrifft/ was wilt du mehr!
Dem Luther danck vmb diſe Ehr?

Das sechste Capittel.

Von Lutheriſchen Lehr Articulen/ ſo der außrückenlichen H. Schrifft stracks zuwider seynd/ wie Ja vnd Neyn.

Erſtlich.

OB wol das heilige Evangelium diſe Wort hat/ vnd es kein böſer Geiſt in der Höll laugnē köndte/ Hoc fac, Thue das/ Luc. 10. Dannoch müſſen wir Lutheraner vns nicht grauſen laſſen/ ſondern ſteiff zuſammen halten/ vnnd ſagen/ ſolche Wort ſtehen nicht in dem Evangelio. Was? Das Evangelium ſagt nicht/ Thu diß/ thue das. Tom. 5. fol. 1. b.

2. Vnd ob wol alſo Chriſtus im heiligen Evangelio/ durch ſein ſelbſt aigenes Facere vnd Docere, vns überflüſſig vnterwiſen/ wie wir das böſe fliehen/ vnd das gute thun ſollen/ Als/ vnd inmaſſen ſo vil Nolite, ſo vil Niſi, ſo vil Eſtote, &c. bezeugen/ dannoch hab ich Luther ein ſolchs Hertz/ vnnd

ſag

sag es herauß in offentlichem Druck dazu/ was? Das Evangelium predige nicht darvon/ was wir thun oder lassen sollen. Tom. 5. Wit. fol. 1. b.

3. Ich Luther waiß wol/ daß vil hundert Imperativi im Evangelio stehen/ da mache ich flux ein kurtzes Creutz/ vnnd sag es sey gar keiner darinn/ Ja wann schon das Evangelium tausentmal vnd aber tausentmal sage: Wann jhr nicht werdet Buß thun/ ꝛc. Dañoch laß ich mir nit grawsen/ vnd sage/ Das Evangelium fordert nit von vns. Tom. 5. Wit. fol. 1. b. So soll man der Schrifft ins Maul greiffen. Tom. 2. Wit. fol. 187. b.

So vil Exempel seynd diß Tuchs/
Daß es bedörfft eins aignen Buchs.

Das sibende Capittel.

Von etlichen Wunderstellen vnd vnsichtbarlichen Sprüchen/ welche niemand in der Bibel finden noch sehen kan/ als allein ich vnd meine Mitschwermer.

Erstlich.

GOtt spricht/ Genes. 1. vnd 2. Ich sey ein Mann/ vnd du ein Weib/ vnd sollen vnd müssen zusamen/ ꝛc. Auff das Wort/ wagen wir es vnd thuns. Tom. 6. Wit. f. 253. a.

Sagt

Sage mir einer/er köndte diß Wort/Genes. 1. vnd 2. nicht finden noch sehen / der gedencke daß er nicht erleuchtet sey / wie ich Luther vnd meine Mithelffer.

2. Das Gesatz/gute Werck/vnd Verdienst/ seynd eytel Vnflat vnd Dreck / wie sie S. Paulus nennet. Tom. 1. Wit. fol. 105. b.

Wo nennet sie dann S. Paul also? Antwort: Im Rauchloch/ꝛc Tom. 2. Wit. fol. 127. b.

3. Diese Kunst haben meine Burßgesellen bald gelernet/vnd kombt biß auff die Kindskinder immerfort. Pfeiff auff/vnnd lasse hören: Was seit das Evangelium? Er sprach: Das Evangelium seit/wes nit wu es steht / mine Brüder wissens wol / daß die Brut muß daß Hemmet nackend vßziehen / soll sie by dem Brutgam schloffen. Tom. 2. Wit. fol. 9. b.

4. Solchen Text wird mir nicht bald einer in dem Evangelij finden / er sey dann erleuchtet.

Nun wolan / Huy jhr Rottengeister / wo stehets geschriben / daß man das Sacrament nit soll auffheben? Ich achte der Braut zu Orlamunde im Hembde / oder den Breutgam in Hosen zu Naschhusen.
Tom. 2. Wit. fol. 21. b.

Sehin mein Schrifft was wilt du mehr?
Dem Luther danck vmb diſe Ehr.

Das

Das achte Capittel.

Von Kurtzweil vnnd Bürgers-lust/ welchen ich Luther vnd die menigen mit der H. Schrifft haben.

Erstlich.

DJe Wort vom Abendtmahl/seynd durch den Mund GOttes gesprochen / meine Schwörmer aber / achten sie nicht höher / dann als hätte sie etwann ein Lottersbube / oder Trunckenbold gesprochen. Tom. 2. Wit. fol. 223. a.

2. Andere Worts knecht machens noch gröber/ vnd sagen / Die Wort im Abendtmahl (zur Vergebung der Sünden) habe der Teuffel hinein in die Schrifft geschmeißt. Tom. 2. Wit. fol. 391. b.

3. Die Wort/Hoc est corpus meum, seynd glei wol auch durch den Mund Gottes gesprochen / Daß aber ich so offt gesagt / vnnd offtermalen in meine Bücher drucken lassen / Hoc est corpus meus, vnd Hoc est corpum meum, ist allein vmb lust vnnd Kurtzweil willen geschehen. Tom. 2. Wit. fol. 206. b. 223. a

4. So hat freylich Christus diſe Wort mit seinem aigenen Mund außgesprochen / Cecinimus vobis & non saltastis, darumb habe ich Luther solche heilige Wort mit einer schönen zierlichen Außlegung verehren sollen/ alſo lautende:

Liebe

Liebe Welt so thue ins Niderkleydt / vnnd hängs an Halß. Vnd haben diſe ſchöne Wort in meinem Lateiniſchen Tom. 5. VVit. fol. 28. b. nicht Lateiniſch / ſondern Teutſch in Latein hinein müſſen gedruckt werden / darmit ſo nötige / kräfftige vnd tröſtliche Wort alle Lutheraner leſen / verſtehen / vnnd in jhrem Buſen behalten möchten. Pfuy Lenz.

Heiſt das Gotts Wort nicht wol verehrt?
Von Luther iſt jhm das beſchert.

Das neundte Capittel.

Von etlichen gewiſen vnd vnfehlbaren Regeln / wie man der H. Schrifft den Garauß machen ſolle.

I.

DA haſtu von meinen Mitſchwermern eine gewiſſe Regel / die dich beſſer leytet in alle Warheit / dann der H Geiſt ſelber thun kan. Nemblich / wo die H. Schrifft deinen Dünckel hindert / ſo thue ſie auß den Augen / (hab doch ich / ſo bald mich ein Wörtl oder ſprüchl hindern wöllen / flux gantze Bücher weg geſchoben) ſo triffſtu den rechten Weeg gewiß / allerdings fein wie Moyſe lehret. Deut. 12. Du ſolt nit thun was dich recht dünckt / das iſt / Du ſolt thun was dich recht dünckt. Tom. 2. Wit. fol. 117. b.

Tom. 1. Wit. f. 218. a.

Da sihe vnnd greiffe (O Teutschland) ob der Teuffel nicht vnser spotte / vor grossem mutwillē / weil er so vngeschickt ding gauckelt.

2. Damit aber alle Welt sehe / ob es Schimpff oder Ernst sey / ob die Schwärmer von mir / oder ich von jhnen entlehnet habe / oder ob wir einen Sin vnd Geist haben / so wil ich Luther meine selbst eigene Regel auch herbey setzen vnd hören lassen.

Diß soll dir eine gewise Regel vnnd Gesätz seyn / wann die Schrifft gebeut / daß man ein gutes Werck thun soll / solt du es also verstehen / daß sie verbeut / daß du solt kein gutes Werck thun / sintemal du diß nicht vermagst zu thun. Tom. 3. Wit. fol. 143. a.

Was köndte doch der Teuffel mehr begehren / als daß man alles vmbkehre / vnnd sage / man müsse die heilige Schrifft hinersich verstehen / Gebieten heisse Verbieten? Da sihe vnnd greiffe (O Teutschland) ob der Teuffel nicht vnser spotte? oder ob er vngeschickter gauckeln köndte / als ichs Luther gegauckelt hab? Tom. 2. Wit. fol. 218. a.

3. Dise Regel mustu wol mercken / wilt du ein Theologus werden: nemblich / wo die H. Wort Gottes deinen Verstand hindern / daß du einen andern suchest / der dir gefalle / vnnd dann sagest / es sey der H. Geist / vnd darnach die Wort ordnest vnd deutest / wie dichs gut dünckt. T. 2. Wit. f. 250. b.

4. Hab

4. Hab ich Luther nit ein schöne Regel gemacht vnd fürgeschriben/ wie man alle Ketzerey vertreiben sol? Man thue die Zehen Gebott Gottes hinweg/ so hören alle Ketzereyen auff/ Alleluja. Dann die Zehen Gebott seynd ein Bronnquell/ (wie David bezeugt in Apoc. am 94. Cap.) darauß alle Ketzerey entspringt vnnd fleußt. Dann die H. Schrifft ist ein Buch aller Ketzer. In Tischreden/ fol. 369.

5. Jetzo magst du rathen gut Räther mein/ obs bey mir schimpff oder ernst gewesen/ da ich gesagt/ Ich Luther gebe meinen Schwermern den Rath/ daß sie sprechen/ das äusserliche Wort Gottes (das ist/ die ganze H. Schrifft) sey kein nütze. Tom. 2. Witt. fol. 240. b. Disem Rath haben die Schwenckfelder trewlich gefolget. Sehin Gottes Wort/ was wilt du mehr? Auß/ auß mit dir/ weit übers Meer.

Das zehende Capittel.

Von allerley Zeugnussen/ so sich zu Ehren der H. Schrifft/ in meinen vnd meiner Gesellen Schrifften/ hauffen vnd Fuderweiß befinden/ etliche wenig allein zum Exempel anzurühren.

Erstlich.

Ich Luther wil die Ehr lieber Christo geben/ dann den Sprüchen der H. Schrifft. Tom. 1. Wit. part. 2. f. 155. a.

2. Ich Luther wil lieber Christo glauben dann der Schrifft. Ibidem.

3. Hab ich Luther nit Christum vnd die Schrifft gegen vnd wider einander gestelt? als wañ sie einander zuwider/ vnnd auffs wenigst Christo/ als der ein Herr über die Schrifft ist/ mehr zu glaubē sey/ als der Schrifft/ gleich als wanns nicht Gottes Wort wäre/ was die Schrifft sagt/ Ibidem.

4. Hab ich der heiligen Schrifft den Sack nit redlich vor die Thür geworffen/ da ich gesagt/ weil Christus der Schatz sey/ so frage ich gar nichts/ gar nichts/ nach allen Sprüchen der H. Schrifft/ wann jhr schon noch mehr wären/ die mir in mein Kuchen nicht tangen. Ibidem.

5. Ich Luther hab auff meiner seiten den Maister vnd Herrn über die Schrifft/ mit dem wil ich es halten/ vnd weiß er wird mir nit liegen/ gleich als wann die H. Schrifft mit Christo nit hielte/ vnd liegen köndte. Ibidem.

6. Ich Luther bleib vnd halte mit dem/ der der Schrifft Herr vnd Maister ist.

Tom. 1. Wit. fol. 155. b. Part. 1.

7. Hörst du wol (du Papist) du bocheſt fast mit der Schrifft/ welche doch vnter Christo/ als ein Knecht ist/ daran kehr ich mich gar nichts/ boche jmmer hin auff den Knecht/ Ich Luther trutze auf Christum/ der der recht Herr vñ Käyser ist über die Schrifft. Ibiden

Wann

Wann mich aber einer vnversehens befragte/ Lieber Luther/weil die Schrifft so gar keine Gnad bey dir haben kan/ vnd allein allein auff Christum hoch est/sage vns/vnter welcher Halselstauden hat Christus mit dir geredt? Da würde es warlichen heissen/ Reusper dich hie wils werden.

8. Ich weiß wol/daß die H. Schrifft vorzeiten eine Käpserin vnter den Christen war/ aber da hat es sein weeg. Tom. 2. Wit. fol. 120.

9. Wer solt aber gemeint haben/ daß eben ich Luther die heilige Schrifft nicht allein vor ein Knecht/sonder auch gar für den leidigē Sathan/ Sathan neñen/ außschreyen vnd schreiben dörffen? Tom. 1. Wit. fol. 155. b.

10. Hinc illæ lachrymæ. Es ist nichts mit der Schrifft/Ja/ Bibel/Bubel/Babel/ꝛc. NB. vnd rath was hinder dem/ꝛc. verborgen ligt. Tom. 2. Wit. fol. 61.

11. Darumb soll auch ein reiner Lutheraner in disen Biblien erfahren seyn/ Als Vernunfftbibel/ die findet man im Rauchloch/ oder Schlauraffenlandt. Judenbibel/ die findet man im Thalmut vnter dem Sawpürtzel. Machometsbibel/ findt man im Hurenbeth. Tom. 5. Wit. fol. 562. b.

12. Vnser Bibel aber/das ist/ Gottes Wort/ oder heilige Schrifft/ist eine Larve. Tom. 4. Wit. fol. 135. a.

13. Obes wol ein altes Ding ist vmb die vier

Evangelisten vnnd Evangelia/da frag ich Luther nichts darnach/sondern sag/ Es ist nicht recht/ daß man vier Evangelisten/vnd vier Evangelia zehlet/dann es ist alles/was die Apostel geschriben haben/ ein Evangelium. Tom. 2. Ihen. 318. b.

14. Ich dörffte schier noch mehr sagen: Das Evangelium/oder das Newe Testament/soll nit geschriben seyn/ sondern in die lebendige Stim̃ gefasset werden/ ꝛc. Daß es aber auch geschriben ist/ ist auß Vberfluß geschehen. Tom. 2 Ihen. fol. 326. a.

15. Doctor Carlstatt zereisset vnd zermartert die Schrifft. Wanns solte so zureissen gelten/ wie eine feine Bibel wolten wir zurichten? sonderlich wo die Glaubens Artickel gegründet. An andern Orten lege nit so grosse Macht daran. Tom. 2. Wit. fol. 31. b.

16. Wie vil seynd jhr wol/die jetzt alle wöllen Bücher schreiben/ vnter welchen kaum drey oder vier seynd/ die das Wort GOttes rain führen? Es rottet sich allenthalben/ das Wort wird vervnreiniget/(dann Lux mundi, muß ein O. in der Latern heissen. Tom. Ihen. fol. 440.) vnd so gar verdunckelt/daß wirs kaum erkennen/ auch vnter denen/ die sich lassen düncken/ ꝛc. vnd ehe man sich vmb-

sicht/

ficht/ so ligen sie im Dreck. T. 4. Wit. f. 2. a.

17. So gehts/ wann ainer sagen darff/ daß Hosenscheissen kräfftiger sey den Teuffel zuverjagen/ als die H. Schrifft. In Tischreden/ fol. 262. b.

18. Da finden sich dañ bald gute gelernige Schüler/ als Müntzer vnnd Zwingl/ die wolten in Christum vnnd in die Schrifft thun/ wann sie sich nicht nach jhnen richten wolten. Tom. 2. Wit. fol. 164. b.

19. Vnnd ich Luther habs auß Rincken Mund selber gehört/ daß er sagen dorfft/ Alle Bücher deß Newen Testaments in allerley Sprachē/ Griechisch/ Lateinisch/ Teutsch/ ꝛc. wären allzumal falsch/ vnd kein rechtes auff Erden mehr. T. 2. Wit. fol. 391. b.

Das ailffte Capittel.

Von offentlicher Bekandtnuß/ daß die jetzigen noch übrigen Prædicanten nichts auff die H. Schrifft halten.

DAß aber auch meine Lutherische Prædicanet sauber nichts von der H. Schrifft halten/ da hast du jhr helle Zeugnuß: Dañ also schreiben die Cardebonische/ oder Concordische Brüder von jhren Mitcordischen Brüdern: Ob wir wol vnser Christliche Mainung genugsamb erklärt/ vnd selbige mit NB. vnwidertreiblichen Zeugnussen der heiligen Schrifft erwisen: haben dannoch bißher ermeldte

etliche vnsere Brüder ab diser Lehr gestutzt / vnd widersetzt. Im gründtlichen außführlichen Bericht der Würtenbergische Theologen. Anno 1589. wer es noch frischer haben wil / der lese das Lustig vnd gar nötig Tractätlin / außgangen 1598. Jahrs / von dem Lutherischen predicamentischen Prædicanten / wider die Mummummische Calvinisten / das ist / wider die jenige Lutherische Prædicanten / die heimblich im Hertzen Calvinisch seyn / vnd jhr Gifft so höfflich / heimlich vñ verschmitzt / den Lutherischē Stätten / Herrschafften vnd Unterthanen einschleichen vnd einschwätzen / daß man nicht mehr wissen kan / was Rechtlutherische vnd Falschlutherische Pastores vnnd Ova, das ist / Hirten vnd Schaf seyn. Diser schwache Brüder / Mummler / Tockmäuser / sambt den offentlichen Calvinisten / gehen so schimpfflich mit der H. Schrifft vmb / daß nicht wol was verächtlichers seyn kan / als eben die Bibel.

Setzen derwegen Gottes Wort hindan / vnd ziehen darfür was auß jhrem Säuckelsack / das ist / jhre Commentarien / Lugenbücher vnd Scarteckē / da muß das Christlästerisch Examen deß verloffenen Pezels hochgelobt / vnd nicht nur über die Bibel / sondern auch (Ach daß der Himmel nicht krach) über alle Bücher D. Luthers gerümbt werdē. fol. B. in prædicamento Substantiæ, da muß Christus in seinem Wort liegen / vnnd

sie

sie die Warheit gesagt haben. Jhnen sol man glauben/vnd vom Text der Bibel abtretten. fol. B. 4. In prædicamento Quantitatis.

Item ist zumercken/ daß sie die H. Bibel anziehen/ wie der Teuffel den Pfalter. fol. D. 2. In prædicamento Qualitatis. Solcher Zeugnussen ist die gantze Tractat voll durch alle prædicamenta biß an das Ende / damit die Schrifft erfüllet würde/ Klippern gehört zum Handwerck.

Ob es aber jetzo Luther/oder seine mißgerathene Mumcalfincken vnnd schwache Brüder / mit der H. Schrifft besser gemacht/laß ich einen jeden selber vrtheilen / nicht bald wird jemand sagen dörffen/daß die Jünger über jhren Maister vnnd Großvatter seyn können.

Zieh hin mein Schrifft/behüt dich Gott/
Zum Trinckgelt hab dir disen Spott.

Das zwölffte Capittel.

Wo dise Verachtung der H. Schrifft vnd deß Göttlichen Worts herkommen vnd erwachsen.

Erstlich.

SO gehet es/ wo der Teuffel vnd seine Gesellen über die Schrifft kommen. Dann weil ein jegliche Rotte die Schrifft für sich zoge / vnd auff jhren Sinn deutet / ward das dar-

auß / daß die Schrifft anfienge nichts mehr zu gelten / vnnd den Namen überkommen / daß sie ein Ketzer-Buch heisset / darauß alle Ketzerey entsprungen ist / weil alle Ketzer sich mit der Schrifft behelffen. Also kundt der Teuffel den Christen jhre Waffen vnnd Wehr ablauffen / daß sie nicht allein matt vnnd vntüchtig wider jhn wurden / sondern auch wider Christum selber streiten müsten / (wie dann ich Luther selber Christum für den Herrn / vnnd Schrifft für einen Knecht / ja Christum für den Kayser / vnd die H. Schrifft für den Sathan halte / Tom. 1. Wit. fol. 155 b.) vnnd sie bey den Christen so verdächtig macht / als wäre die H. Schrifft eytel Gifft / wider welche sie sich wehren solten. Sag mir / ist das nicht ein Kunststücklein deß Teuffels gewesen? Wett Fritz. Tom. 2. Wit. fol. 121. a.

2. Wie offt hab ich für mich vnd meine Knabatzen offentlich bekennet / wie auch Anno 1542. beschehen / Kein Ketzer läßt sich bereden / daß er wiche von seinem gefasten Wahn vnd Sinn / vnnd gebe der Warheit Göttliches Worts die Ehre. Nain: sie hören vnd sehen nichts / wie Michel Stifel / da er Anno 1533. prediget / daß in demselbigen Jahr der Jüngst Tag kom-

kommen solte. In Tischreden/ fol. 379 vnd hat es der gute Stifel gleich troffen wie ich/ da ich Prophecyet/ daß die Welt nicht mehr stehn werde/ wann man zehlt 1584. Ibid. fol. 524. b. 3. Wer soll aber nicht gern ein Bibelfälscher vnd Schrifftfälscher seyn? Falsche Müntzer verbrennet man/ aber Schrifftfälscher heisset man heilige Lehrer. Tom. 2. Wit. f. 154. a.

Das dreyzehende Capittel.

Wie ein junger Prædicant aber Doctor/ deß Luthers Bibel auff offentlicher Cantzel mit Ruthen gestrichen/ vnnd ein gute Produet abgekehret.

WEil es der Augenschein gibt/ wie ich Mar. Luther mit der Bibel gehauset/ vnd mir meine Lutheraner selber Zeugnuß geben/ daß solche an vil hundert Ortē verfälschet/ verkehrt/ vnd durch meine Dolmetschung heßlich vñ übel zugerichtet/ so hat sich niemands hoch zuverwundern/ warumb der junge Doctor (von welchem Matthesius/ mein sonderlicher vnd aller Lutheraner Anbetter/ in der dreyzehendē Predig von mir schreibt) meine Teutsche Bibel mit sich auf die Cantzel genomen/ dieselbige vor allem Volck mit Ruthen gestrichen/ vnd gesagt: Lerne es besser/ lerne es besser.

Heißt das die Schrifft nicht wol verehrt/
Wann man ihr ein Produet abkehrt?
Ach Teutschland wie ist dir geschehen/
Wilt du dann das auch noch nicht sehen?

Der

Der Gravitätische Luther/

Das ist:

Die neundte Prob vnd Beweisung/ wie D. Martin Luther an der Verwüstung vnd Jammer Teutscher Nation/ sich selber am Jüngsten Tag entschuldigen werde.

Deß grossen vnd übertheuren Mañs/ Doctor Martin Luthers Evangelische Gravität vnd Dapfferkeit/ deren er sich im Reden vnnd Schreiben gewöhnlich gebraucht: Insonderheit aber/ vnd auffs allerkürtzte zu exemplificiren in folgenden Titteln oder Capiteln/ als gegenwärtig.

1. GOtt/ allen Engeln/ vnd Heiligen.
2. Gottes Wort/ Predig vnd Außlegung.
3. Den H. Sacramenten vnd Heilthumben.
4. Dem Geistlichen vnd Weltlichen Stand in gemein.
5. Dem Römischen Pabst/ Cardinäln/ ꝛc.
6. Dem Käyser/ König/ Chur vnd Fürsten/ ꝛc.
7. Den Ordens-leuthen/ Hohen-schulen/ vnd Doctoribus.
8. Den Edelleuthen/ Bürgern/ Bawren/ ꝛc.
9. Den Gästen ob Tisch/ ꝛc.
10. Seinen Discipeln vnd Lehr-jüngern.
11. Dem bösen Geist.
12. Dem Jüngsten Gerichtstag.

Ephes.

Ephes. 4.

Omnis sermo malus ex ore vestro non procedat.

Kein böß Wort soll für ewern Mund kommen.

WEil ich Doctor Martin Luther (wie in meinen Schrifften / compendiosè aber/vnnd kurtz dardurch zugehn/ (in dem demütigen Luther zu sehen) ein Doctor über alle Doctor: Ein Richter über alle Engel vñ Papisten: Ein grosser Held: Ein thewrer Mann/ Wunderman: Ein edels Blut: Ein steiffer Geist: Ein Gottes Mensch: Ein Gottes Heiliger: Ein Evangelist: Ein Apostel: Ein Prophet: Ein Engel (ligt nichts daran/ daß mir die Zwinglische Calviniſten/vnnd Calviniſche Zwingler solches mißgönnen/vnd spinnenfeindt erzaigen: Dann ich mir selber darumb feindt bin/ daß ich so schön/ vnnd so gewiß ein Prophet bin) ja weil mein Wort Christus Wort: Mein Mund Christus Mund: Weil ich selber Christus / vnnd villeicht Gott darzu bin/ so kan vnd mag freylich jederman die Rattung bald machen / was ich D. Mart. Luther vor ein ernsthaffter vnnd gravitätischer Mann seyn müsse: was da vor eine Heyligkeit/Nachdruck vnd Dapfferkeit/in allen meinen Sinnen/ Sitten/ Weiß / Worten / Wercken / Schrifften vnd Büchern/ ꝛc. sey vnd seyn müsse. Wer aber dessen eine Augenschein vnd lebendiges

Mu-

Muster zu haben begeret/der soll mit diser nachfolgenden kurtzen Prob vnd anzäpffung verlieb nehmen. Dann alles was zu disem Argument vnnd meiner Gravität gehörig/auß meinen Schrifften vnnd Tomis allher zusetzen / ein überauß grosses / mächtiges/vnd gravitätisch Buch abgebe/wir aber die Sachen diß Orts auffs allergeschmeidigest einziehen/vnd es kurtz vnd gut machen sollen.

Hup Jupcker pfeiff auff. Tom. 5. fol. 206.

Der Sackpfeiffen Hall/

Ist der beste Schall / Tom. 6 fol. 108.

Das erste Capittel.

Von deß Luthers Gravität gegen GOtt / Engeln / vnnd allen Heiligen.

ES sagt der liebe Paulus: Verbum sanum irreprehensibile: Das Wort soll sein rechtgeschaffen / vnd vnsträfflich. Weil dann ich Luther selber auch ein Apostel vnd ꝛc. bin/hab ich mich vnsträfflicher vnd gravitätischer Wort/ bevorab gegen Gott vnd Göttlichen Sachen gebrauchen sollen/ inmassen hie folget.

1. Behüte GOtt die Gaissen/die jhre Hörner in Seyten tragen/vor disem Bock. Tom. 1. fol. 360. a.

2. Behüte GOtt vor Gabelstichen / die machen drey Löcher. Tom. 1. fol. 366. b.

3. Ge-

3. Gebenedeyet sey der Bock zu Leipzig / die heilige Jungfraw sant Emser. Tom. 1. von dem 366. biß auff das 397. Blat / lauter solche Gravität.

4. Meinstu es sey ein so schlecht ding vmb ein Juden? Gott im Himmel / vnd alle Engel müssen lachen vnd tantzen / wann sie einen Juden hören einen Fürtz lassen. T. 8. fol. 89. b.

5. Ich Luther / der sich nennen läßt einen Pabst / vnnd bins auch / wil dem Ambsdorff / als einem Bischoff zu Magdeburg / committirt haben / plenitudinem potestatis, auch das scrinium pectoris: Daß er den Papst / als der in Todtsnöten / oder in rudentibus inferni ist / absolviern mög / mit solchẽ Worten: GOtt der Allmächtig sey dir feindt / vnd vergebe dir deine Sünd nimmermehr / stoß dich in Abgrundt deß ewigen Fewers. Vnd ich / Ambsdorff / auß Befelch vnsers HErrn JEsu Christi / vnd deß allerheiligsten Vatter Pabsts / Lutheri deß ersten / versag dir alle Gnad GOttes / vnnd das ewig Leben / vnd werff dich hiemit in die Höll / ꝛc. Tom. 6. fol. 332. a.

6. Würde sich der heilige Geist selbst beschneiden lassen müssen / das wäre schad vmb die schöne Federn / ꝛc. Tom. 8. fol. 130. b.

7. Wann

7. Wann Ludwig Rab/ Anthonius Schenitz/ vnd Hans Schenitz / beysammen am Galgen hiengen/ das wären drey Personen in einem Wesen. Tom. 7. Wit. fo. l. 366. a.

8. Ob gleichwol der Patriarch Jacob von Gott vnd jederman für hoch vnd groß geachtet/ so achte ich mich Luther auch nit für gering/ vnd soll mirs diser Patriarch nicht für übel haben/ daß ich ihn ein alten Narren vnnd Jäckl genennt habe. Tom. 5 Wit. fol. 153. b. 154. a. vnd Tom. 4. Ihen. fol. 164. b. & 165. a.

9. Wann S. Benedict die böse Lust ankam/ so legt er sich nacket in die Dörner / vnd zerkratzt den Arß.

Tischreden/ fol. 329. b. Von disem Titel/ vnd allen Heiligen in genere vnnd in specie zu handeln/ geb ein aigens Buch ab.

Das ander Capittel.

Von deß Luthers Gravität gegen Gottes Wort / Predig vnd Außlegung.

WJe rein/ lauter vnd heilig Gott in seinen Reden sey/ bezeuget der Prophet David / da er spricht: Eloquentia Domini, eloquentia casta: Weil nun mein Mund vnd deß HERRN Mund ein Mund ist / war es billich / ja vonnöten/ daß ich Luther in allen meinen Worten vnd Re-

Reden/mehr dann Englisch/rein vnnd gravitätisch mich erwiese/ ꝛc.

3. In derselbigen Zeit / da einer gefragt ward / wo gehet der rechte Weeg hinauß? sprach er:

Ich hawe junge Speicht auß.
Wie vil seynd dahin Meyle?
Da sprach er:
Sie haben Schnäbel/ wie die Pfeyle.
Ich meyne du seyest toll?
Das Nest ist eben voll. Tom. 6 f. 14. b.

2. Da Christus fragt / ob man möge ein Schaf am Sabbath auß der Gruben ziehen/ ꝛc. Da stehn sie wie die Pfeiffer / so den Tantz verderbt haben / vnd haben jhnen selbst in die Händ hofirt. Luther in der Außlegung deß Evangeliums Matthæi. Tom. 4. Lat. fol 325.

3. Weil ich Luther die Weiber per forza auch für Priester halte/ bin ich schuldig jhnen Priesterliche Ehr/ ꝛc. zuerzeigen. Vnd wil mich gern demütigen / von Weibern vnd Kindern Predig zuhören. Aber Embser würd es den Weibern nicht gestatten zu lehren / wans gleich eytel hübsche glatte junge Metzlein wären/ ꝛc. Tom. 1. fol. 395. a.

4. Ein grosser Held bin ich / vnd ein steiffer Geist. a. Aber wann ich wäre darbey gewesen / da Gedeon mit den Feinden gestrit-

ten hat / so hätte ich Luther vor Forcht in die Hosen geschr. Tischreden/fol. 370. b.

5. Daß ich Luther offtermalen Die Predig mit einem Sawfortz vergleiche/daß hat seine bedeutung. Dann auch meine Nachkömbling vnd Prædicanten disen stylum ziemblich behalten. Die Eva (sagt der in den 10. Prædicamentis, Anno 1598. außgangen) hätte vil besser daran gethan / wann sie in ein Or. gebissen hätte / als in den Apffel.

Das dritte Capittel.

Von Luthers Gravität gegen den heiligen Sacramenten vnd Heilthumben.

WElcher massen die H. Evangelisten von dem H. Abendtmahl vnnd Sacrament deß wahren Leibs vnd Bluts Christi geschriben/ finder sich im Text. Weil dañ ich Luther auch ein Evangelist bin/lasse ich andere vrtheilen/ob ich/oder sie/ von so hochheiligen Sachen / bedächtiger vnd gravitätischer geschriben vnd gehandelt haben.

1. Liebe Kinder/ da hat die Saw ein Pantzer an. Noch eins/ lieber Peter Rültz. Wäre es nicht eine Mainung / du nenntest Christi Blut ein Schüsselkorb / oder Löffelfueter? Tom. 3. Von den himlischen Propheten/durchauß vnd auß im gantzen Buch.

2. So

2. So weit haben mich meine Kinder vnd wolgerathene Discipel getriben / daß ich das H. Sacrament jetzo ein Bratwurst / jetzo ein Spiel / vnd Faßnacht / bald ein Pfifferling / vnnd nennen müssen / da ich anderst mein angebornen stylum vnd Gravität erhalten wöllen. Ibid.

3. Wer wil es nun dem Prædicanten für übel haben / der im Nürnbergischen Gebiet / in reichung deß Abendmahls / da er kein Kelch hätte / ein Löffel genommen / vnnd zu der krancken Person gesagt: Nemmet hin / das ist der Löffel deß Newen Testaments. Luther in Tischreden / fol. 168. b.

4. Wann dann einer in so wichtigen Sachen / als vom H. Sacrament / solche Schüsselkörb / Löffel / Löffelfutter / Bratwürst / Pfifferling vnd Morchen in meinen Büchern find / vnnd nur ein Tröpfflein deß Lutherischen Geists in ihme selber fühlet / der kan (ut facile est addere inventis) die Sach jmmerdar fürdern vnnd besser machen. Wie dann newlich M. Maximilian Biber / einer auß meiner Lutherischen Prædicanten zunfft / eine wunder-visierliche / vnd für die Evangelische Abendmahlerey / gantz dienstliche Monstrantz erdacht vnd zugericht: Nemblich ein Spilheintzlein / oder Gauckelmännlein mit einem Plodergefäß / in welchem er dreyerley Oblaten / zum Abendmal gehörig / herumb getragen. Für die bawrē schlechte grobe (es thuts jhnē wol.) Für die Bürger / wie billich / schönere. Für die vom Adel vnd Herren aber / die allergröbsten vnd schönsten.

Wer dann Lust darzu gehabt / dem hat er das Abendmahl auß wolermeltem Plodergefäß / oder Monstrantz/nach allem vortheil gereicht/vnd dañ auch auß einem höltzen Becherlein/ welches dannoch besser/als der Löffel deß Newen Testaments/ zu trincken geben. Ist gleichwol der gut Prædicant/nachdem er das Heintzlein lang in dem Ertzhertzogthumb Oesterreich vnnd Steyermarck herumb getragen / endlich zu Wien / auff der Leymgruben/da allerley redliche Mäußköpff zusammen komen/durch das Kayserliche Stattgericht/ sampt seiner Prædicantissin Gertraut von Kernten/ gefänglich eingezogen worden/Anno 1588. den 22. Mertzen in gegenwart viler hundert Catholisch vnd vncatholischer Personen/so diſe Monstrantz mit entsetzlicher Verwunderung gesehen.

5. Das ist aber vil zu lang / wir müssen kürtzere Pfenwert machen. Die Papisten gehen mit Heilthumb vmb / Ey küß mich auffs Heylthumb: Ja küsse mich auffs Leder/hätt schier etwas anders gesagt. Als wañ das nit Teutsch vnd gravitätisch gnug wäre. Tom. 8. fol. 280. b.

4. Küsse mir die Saw auffs Pacem vnter dem Pürtzel. Tom. 8. fol. 85. a. NB. Was ehrbare Leut seynd/ werden dem Hencker nit fürgreiffen/ vil weniger dem Saltzleckerischen Geist/ welcher mit dem Luther deß Leckerhandwercks erfahren / denen aber / welche Luthers Mißbisam ohne das anbetten / an diſem Lutherischen Pax vnd Lederkuß nichts benommen.

Das

Das vierdte Capittel.

Von Luthers Gravität gegen dem geistlichen vnd weltlichen Stand in gemain.

WEr es nicht vorhin wüßte/daß ich Luther ein Doctor über alle Doctor bin/ der solle es an meinen zierlichen vnd gravitätischen Worten abnemmen.

1. Von Art vnnd Natur der Ständ zureden/ ist der Ehestand Goldt (sonderlich wo es Märtl vnd Kätterl/Mönich vnd Nonen setzt) vnd der geistliche Stand Dreck.

Tom. 2. fol. 302. b.

2. Was soll ich Luther von dem weltlichen Stand sagen? so deß Pabsts Fußschämel / vnd Stallbuben seyn/vnd deß Pabsts Maulesel das hinder Maul wischen muß.

Tom. 6. Wit. fol. 495. b.

3. Ich Luther hab es vil / hart vnnd hefftig getriben/daß gute Werck nichts werth / vnd all vnser Thun verloren sey: Jedoch (mercke) sollen alle Lutherische Männer in jhrem Ehestand wissen: Daß/wann sie weydlich Windeln waschen / Kinder wiegen / wischen / ꝛc. daß es güldene edle Werck seynd/ vnnd ligt nichts daran / daß ein solcher Mann von jederman verspottet / für ein Maulaffen / vnd Frawen mann gehalten werde/weil Gott vnd alle Engel darzu lachen. Tom. 2. f. 170. b. 171. a.

Das fünffte Capittel.

Von Luthers Gravität gegen dem Römischen Pabst / Cardinälen / ꝛc.

DArmit der Röm. Pabst / Cardinäl / ꝛc. keine Ursach hätten / vnser Ministerium zuverachten / vnd zusagē / ey der Luther ist kein Prophet / sonder ein gar zu leichtfertiger Vogel / wolte hoch vonnöten seyn / gegen solchen Leuten vnnd Personen / ein sondere Gravitet vnnd Evangelische / Ja Apostolische vnd Prophetische Dapfferkeit zugebrauchen / vnd scheinen zulassen. Darumb hüte dich Pabst / der Luther kombt.

3. Lieber Esel lecke nicht / Ach liebes Pabst-Eselin lecke nicht. Beschissener Pabst-Esel / Fartzender Pastesel / Fartzesel zu Rom / der aller Esel Förtz / vnd sein aigenen Fortz auch hinden wil / vor dessen Fortz die Käyser erschröcken. Nickl Juncker / Pabstesel / Fartzer zu Rom: Fartzesel Pabst / Pabst Fartzesel. Esel Fartz Pabst Esel Pabst Fartz. Pabst Esel mit einer Sackpfeiffen. Messer porco: Messer asino. Sataniſſime Papa. Esel / Schütz / Bachant / Narr / Böswicht / Dieb / Schalck / Rauber / Mörder / Bär / Wolff / Teuffel / ꝛc. deß dings kein end, Tom 8. von dem 209. biß auff das 248. Blat / lauter solche Gravität. Und wol zu mercken / daß Luther in seinem al-

ser

ler letzten Buch/daß er geschriben / vnd in seinem letzten Alter/nur ein Jahr vor seinem Todt/noch so grobitätische Zoten nicht lassen können/ vnnd also das nechste Jahr darauff Anno 1546. durch den hinfarzenden Siechtag/ein säuberlichs End vnd Valet nemmen müssen.

2. Warumb soll ich Luther meine Gravitet nicht sehen lassen? Weil Pabst / Cardinäl / König/ Fürsten/ꝛc. vnd die gantze Welt / meine Hofierer/ Larven / Narzen / Stocknarzen vnnd Gauckler seynd/ die mir die Faßnacht Kurtzweil vnd Frewde machen. Tom.3.f.331. a.

3. Der Guckuck ist zu todt gefallen (der Pabst ist aller Kirchen Maister) von einer holen Weyden/(das ist zu Rom) wer wil vns den Sommer lang (das ist/die Christen seynd schuldig) Zeit vnd Weyl vertreiben (das ist / jhm die Füß küssen) Tom.8. fol.237. a.

Das sechste Capittel.

Von Luthers Gravität gegen Kayser/ König/Chur: vnd Fürsten/ ꝛc.

1. Mit grossen Herrn ist grosse Gravität zuhalten/vnd nit zuschertzen Wann aber der Käyser würde auffbieten/ wider vns Lutheraner zukriegen / so sprech ich Luther. Liebe Herren zürnet jhr/so gehet von der Wandt / thut in ewer Badkleid/vnd hengets an Halß. Tom.5. f.280. a.

2. Der Kayser hat dem Pabst auch übergeben die güldine Bruch/hinden von lauter Arabischen Golde / forn von Jüdischem Golt gemacht/ daran hinden zween Rubin / wie die Essigkrüge groß / vnnd fornen zween Smaragd/wie die Straußayer / dem allerheiligsten im Bade zugebrauchen.

Tom. 6. in Glossa marginali.

3. Bey leib sollen wir nicht vergessen deß von GOttes Vngnaden König Heinrichs in Engeland. Wer seyd jhr Herr Heinrich? Heintz heist Kuntz/König Heintz vnd Kuntz/ Heintzen kopff / König Heintz Gauckler / Junckher Heintz / Maister Heintz / lieber Heintz / Heintz Heintz / Hans Tölpel / Narr/Clasnarr / Plumpernarr / Stocknarr Faßnachtnarr/ vngehobelter Narr/ Mißgeburt von einem Narrn. Ja lieber Juncker / (König) ich halt dich vor einen Narrn / der närrischer ist als ein Narr/ ein solcher Narr / daß Kinder vnnd Narren sein lachen sollen: Das heist Narren geregnet. Mein Heintz/ Gnad Juncker/Deo gratias, Esel / Saw/ Klotz/Stock/Plock/ Schwein / Gauckler / Bachant / Schelm / Teuffel / Sathan / Bub/Lotterbub/Heintz / Magister nostralis, Magister noster, Saw/ Affenspiler/ꝛc. deß dings kein end/vnd vil zuvil hieher. Tom. 2.

Lat. fol. 517. vnd Tom. 2. German. fol. 145. durch das gantze Buch hindurch/vnd Tom. 3. fol. 331.

Wir wöllen aber Heintzen/ mit seinen Heintzen/ zu seinen Heintzen fahren lassen. Tom. 7. fol. 392. a.

4. Gleich wie mit dem König auß Engeland/ eben also auch mit dem Cardinal Alberto/ Churfürsten zu Mäyntz/ gebornen Marggraffen von Brandenburg/ &c. müssen wir mit einē Maul vol zufriden seyn/ vnd wider vnsern willen kurtz abbrechen. Ach lieber Maister Hans Balbierer/ langt ein Wetzstain her/ darmit der gütige Fürst die Augen wische. Juncker Cardinal/ Maultrumpler/ Gänßprediger/ liebe Gantz kanstu es glauben/ was der Cardinal saget? Lieber Gantzart kanst du es glauben/ &c. Tom. 7. fol. 365. b. im gantzen Buch durch vnd durch.

5. Hertzog Georg weiß wol was er (bey mir Luthero) noch am Rocken hat. Wider jhn wolt ich Luther mich schier auff Balaams Esel/ vnnd auff alle Esel vnd Küh beruffen. Tom. 6. fol. 7. a.

Die Mahler sprechen mit dem Pinsel. Diser heißt Esel mit der Sackpfeiffen: darnach magstu denselben Namen weiter deuten/ auff den Ehrwürdigen/ Hochgelehrten Doctor Hertzog Georgen/ vnnd seine Roßlöffel/ &c. deß dings kein ende. Tom. 6. fol. 24. a.

Ich

rich/ꝛc.) wäre besser ein Frawenhut/der nichts thun solt/dann wie ein Eunuchus, das ist/ ein Frawenhut/stehen in einer Narrenkappē/ mit einem Fliegenwedel/vnnd der Frawen hüten/vnd deß davon sie Frawen heissen/ꝛc. Tom. 7. fol. 426. a.

Du Hans Wurst/vnnd schändlicher Heintz/soltest nicht ehe ein Buch schreiben/ du hättest dann einen Fortz von einer alten Saw gehört/da soltest du dein Maul gegen auffsperren/vnd sagen: Danck hab/ du schöne Nachtigal/da hör ich einen Text/der ist für mich. Tom. 7. fol. 428. b.

Das sibende Capittel.

Von Luthers Gravität gegen den geistlichen Ordensleuthen/Hohenschulen/vnd Doctoribus.

1. Mit den Mönchen kan ich Luther nicht vil Prangens machen/vnnd sag jhnen fein kurtz: Sie sollen mich auff das Leder küssen. Tom. 8. fol. 280. b.

2. Jhr liebe Esel zu Pariß/man läßt euch auff dem Polster sitzen/vnnd Lampreten fressen/wann euch dann der Bauch kurret/ vnnd ein Furtz lässet/so gringets vns dahin/ es sey ein Artickel deß Glaubens. Tom. 1. fol. 545. b.

3. Ich

3. Ich eyle auff Löven zu / da seynd Magistrolli nostrolli, die Lövische nostrolli, Lövische lerna, Lövische Liripippia, Lövische Bestien/ Epicurische Säw/ Marcolfische Gauckler / Latrin zu Löven/ die in Marcolphi Spiegel jhr Theologiam lernen. Tom. 1. Latin. f. 538. vnd 539.

4. Sihe Bocks Embser / bistu der Mann mit dem langen Spieß/ vnd kurtzen Degen? Behüt Gott für Gabelstichen. Es war ein Aff/ &c. Tom. 1. fol. 366. b. Durchauß vnd auß / durch vier gantze Tractätlein. Von Doctoribus, Eckio, Cochlæo, Fabro, Wicelio, &c. wie auch von den Hohenschulen vnnd Religiosen/ müssen wir es kürtze halben alles dahinden lassen. Von den Juristen ein Wörtlin.

5. Wiewol ich Luther die H. Schrifft zulesen jederman preiß gemacht/ ja auch Weibern vnd Kindern zu predigen erlaubt: Vnnd das noch mehr ist / den gemeinen Pöfel über alle Lehr vnnd Glauben zurichten gestellet. Jedoch/ Wann ein Jurist von der Kirchen disputieren wil/ so sage zu jhm: Höreſt du Gesell / ein Jurist soll hie nicht ehe reden / es fartz dann ein Saw / so soll er sagen: Danck hab liebe Großmutter / ich hab lang kein Predig gehört.

Luther in Tischreden/ fol. 414.

Das

Das achte Capittel.

Von Luthers Gravität gegen Edelleuten / Bürgern / Bawren / Mann vnd Weibern/ꝛc.

1. Damit alles fein / wie der Apostel sagt honestè, ehrbar vnd gravitätisch zugehe / hat mich vor gut angesehen / vnsere Lutherische vom Adel / Lunkrossen / die Bürger / Stattschlingel / die Bawren aber / Dorffrülzen zu nennen. Tom. 7. fol. 379. b.

2. Ja ehe dann ich meine Gravität fallen leß / ehe wolt ich singen mit jener Metzen / Ich hab vor siben Jahrn gewußt / das Huffnägel Eisen seynd. Tom. 5. fol. 141. a.

3. Noch eins / propter juniores. Fahr hin mein schöne Trawte. Mir ist wie dir mein Adeliches A. Laß jmmer traben / du findest noch wol deines gleichen/ꝛc. Tom. 5. f. 245. a.

4. Wol mir/daß ich Luther heut mich hart hab eingenestelt / es kam mich schon der Schaffhust an/ꝛc. Tom. 8. fol. 222. b.

Das neundte Capittel.

Von deß Luthers Gravitet / so er ob Tisch/in nieſſung Speiß vnd Tranck/ gebrauchet.

1. Die Weiber mit rothen Wangen/ vnd weiß-

weissen Bainen / dieselbigen seynd die frömbsten / aber sie kochen nicht wol / vnd bethen übel. Tischreden / fol. 313.

2. Im ersten Jahr deß Ehestands hat einer seltzame Gedancken. Vber Tisch denckt er: vorhin wareſt du allein / nun biſtu selbander. In dem Beth / wann er erwacht / sihet er ein par Zöpff neben jhm ligen / daß er vorhin nit sahe. Luther in Tischreden / fol. 313 b.

3. Warumb solt ich mit meiner Nunnen nit schertzen? Mein Vatter / Hans Luther / hat eben so wol bey meiner Mutter geschlaffen / als ich bey meinem Weib / vnd mit jhr geschertzt. In Tischreden / fol. 315. a.

4. Wann mir mein Nunn Käthe übers Maul führe / ich lidte es nicht gern / ich geb jhr ein Maulschellium. In Tischreden / fol. 315. a.

5. D. Mart. Luther lachet seiner Käthen / die wolte klug seyn / vnd sagte: Gott hat ein Mann geschaffen / vnnd gegeben eine breite Brust / nit breite Hüfften / auff daß der Mann an dē Ort kan Weißheit fassen / aber der Ort / da der Vnflat herauß gehet / klein sey: Welches an einem Weib vmbkehrt ist / darumb hats vil Vnflat / vnd wenig Weißheit.

Tischreden fol. 321. a.

O beati viri & servi! &c. Seelig seynd die / welche vor solchem Tisch / solche Weißheit vnnd Gravitet hören vnd sehen mögen / 3. Reg. 10.

6. Als

6. Als Luther seiner Nunnen Contrafedt/ von Luca Chranach gemahlet/an der Wandt gesehen/sprach er: Ich wil ein Mann (mit Namen Luther) darzu mahlen lassen/ vnnd solche zwey Bilder gen Mantua auff das Concilium schicken. Tischreden/fol. 314. a. ꝛc.

Das zehende Capittel.

Von Luthers Gravität gegen seinen Discipuln vnd mißgerathenen Kindern.

1. Der außgesprungene Mönch/ Martin Butzer/ ist ein Bub/ dardurch der Teuffel seyn Dreck auff deß Luthers Postill schmieret/ vnnd muß Luther deß Teuffels Dreckführer seyn. Aber er muß thun/ als habe jhn ein Hund gebissen. Tom. 3. fol. 381. b.

2. Vlrich Zwingel bestehet/ als einer der in die Händ gethan/darumb gibt man ein Dreck vmb seyn Allœosin,&c. T. 3. f. 455. a.

Wolan Zwingel pfeiff auff/ vnd verderb den Reyẽ nit. laß doch sehen/ob wir trettẽ oder springen sollen/aber ich Luther wolt die Hosen auffnesteln/vñ/ꝛc. Ach wie steht es/mein schönes liebs flickt liebe Gesellen flickt/der Beltz bedarf seyn wol Doch solt Zwingl wol einẽ faulen Schüler zuschaffẽ geben/ wie die Kuh wer durch die thür gangẽ/vñ hätte doch dẽ schwäntz daran müssen lassen. Oder wie der Ochs hätte

sein

Mißt mögen oben an Balcken hencken / ꝛc. Da beisse dich mit/Luther. Da steckt es. Der Nagel ist entzwey: Aber du Zwingel bleib hinderm Ofen / brate der weil Birn vnnd Oepffel/ ꝛc. Tom. 3 Im Buch / daß die Wort noch fest/ ꝛc. Vom Abendmahl durchauß vnd auß gleiche Müntz.

3. Doct. Andream Carlstatt/ von dem ich Luther nit allein zum Doctor promovirt vnd gemachet/ sondern auch er mein lieber Gvatter ist/ weiß ich gravitätischer nit zu nennen/ Als Herr Peter Rültz/ Veit Knebl/ Tölpelgeist/ Gauckler/ Narr/ ꝛc. Tom. 3. fol. 35. biß auff das 90. Blat/ lauter solche Müntz.

Hört jhrs Herr Peter: Wie schwitzet jhr so sehr? Ist es doch Winter / vnd hart gefroren? Wolt jhr ein Schweißtüchlein haben? Frisch auff lieber Peter: Hie sitze ich Hans mit den rothen Hosen. Lieber Peter setze die Brillen auff die Nasen/ oder schneutzet euch ein wenig / ꝛc. Tom. 3. wider die himelische Propheten durchauß vnd auß.

4. Bastian Franck / ist der Fliegen eine/ die einem auff dem haimlichen Gemach wollē in den Hindern kriechen / sich in derselben schönen Rosen zu weyden / ꝛc. vnd darnach auff das Angesicht sitzen. Er ist eine grosse Arßhuñel die jederman in den Hindern kreucht.

Tom. 8. fol. 257. a. b.

Das

Das allffte Capittel.

Von deß Luthers Gravität gegen dem Teuffel.

1. Wir Lutherische sagen zum Teuffel / würge vnnd schlachte / brate / vnnd friß vns mit Haut vnd Haar / hebe aber hinden an / so hast du Senff vnd Saltzen zuvor.

Tom. 6. fol. 230. b. In Außlegung deß 15. Cap. 1. Corinth.

2. Wann ich Luther deß Nachts erwache / so kombt der Teuffel bald / vnd disputirt mit mir / vnnd macht mir allerley seltzame Gedancken / biß ich mich ermuntere / vnd sage / küß mich auffs Gesäß.

Tischreden / fol. 218. a.

Das zwölffte Capittel.

Von Luthers Gravität gegen dem Jüngsten Tag.

Man findet es (was bißher gesagt) also im Rauchloch geschriben / zu Babylon / vnter dem fünfften Ziegelstain: Das ist / 15. Meilwegs nach S. Christophs Tag / gerad im fünfften Jahr / nach dem Jüngsten Tag.

Tom. 6. fol. 487. a. & 488. b.

Wo stehts geschriben? Im Rauchloch.
Wer hats gesagt? Marcolphus.

Tom. 8. fol. 85. b.

Schluß-Rede.

SOll aber das/ O armselige Prædicanten/ ein Prophetische/ Apostolische/ oder Evangelische Weiß vnd Art zu reden seyn? was sag ich? Sünd vnd Schand ist es/ daß bey so leichfertigem Wust/ so heilige Titul sollē angerührt vnd benennet werden. Vnd ist genug/ wann wir fragen/ welcher Marcolphus/ welcher Rollwagen/ welcher Eulenspi. welcher Gassentretter vnd Metzenknecht/ welcher Freyhardt vnd Lottersbub/ welche zornige Wäscherin jemalen erfunden worden/ die vnserm gravitätischen Luther in seinem leichtfertigen/ weibischen/ vngewaschenen/ vnsinnigē/ vnd so lange die Welt gestanden/ vnerhörtem Stylo, hätte können das Wasser reichen?

Wann dann die arme vnd vnseelige Leutlein/ nit erst im fünfften Jahr nach dem Jüngsten Tage/ (wie der gravitätische Luther von disem ernstlichen Tage so schimpfflich redet) sondern zuvor/ vnd am Jüngsten Tag selber/ ihren so groben Irthumb/ Elend/ vnd vnwiderbringlichen schaden erkennen/ vnd sprechen werden: Nun sehen wir/ daß vns der Mann betrogen hat. Da wird ihr gravitätischer Prophet mit Warheit sagē können: Liebe Herren von Blindeck/ ihr kommet nunmehr als vmb fünff Jahr zu spath/ vnnd hätt ihr disen so groben vnnd greifflichen Betrug/ längst zuvor sollen vnd wol können mercken/ vnnd euch dessen entschütten. Dann sagt mir: Habt ihrs nit mit Händen greiffen können/ daß kein Haar nit

Tom. 6. f. 487. a. & 488. a.

Evan-

Evangelischer noch Apostolischer Art/an mir gewesen ist?

Hab ich meine Leichtfertigkeit nit leichtfertig vnd häuffig genug/fast in allen meinen Schrifften vnd Büchern/herauß geschütt vnd sehen lassen? welchen Bawren oder Bürger/Edelmann oder Herrn/oder Fürsten/König oder Kayser/Cardinal oder Pabst/Sacrament oder Heyligthumb/Ja welcher Creatur in dem Himmel oder auf Erden hab ich doch verschonet/so durch meine Leichtfertigkeit nit seynd angetast vñ verschimpfft worden? Also daß weder Gott der Vatter/noch der Sohn/noch der H. Geist/auch die Allerheiligste Dreyfaltigkeit selber nit/vor solchem Geyferischer vnd vnbeschmutzt bleiben mögen?

Haben sich nicht meine selbst aigene Jünger vnd Brütling darob entsetzt/vnd mich solcher Leviter halber cenſiert, accuſiert, damniert, verachtet/ja gar von mir abgewichen vnd verlassen?

Haben nit etliche meiner Lutheraner vmb solcher ſcurrilitet willen/meine Tischreden ins Fewer geworffen vnd verbrennet?

Wie vil Prædicanten vnd fürnehmer Lutheraner haben sich diser Leichtfertigkeit so fast geschämbt/daß sie zu rechtmessiger Deteſtation sich zu dem Catholischen Glaubē begeben/vnd solche Leichtfertigkeiten/durch kleine vnd grosse Druck außgangene Bücher/offentlich verdambt haben?

Habt jhr nicht mercken wöllen/daß/wann solche sachen den Prædicanten vnd andern Lutheranern von den Papiſten [illegible] geworffen werde/daß sie

gemeiniglich antworten: Was gehet vns der Luther an? Wir seynd auff den Luther nit getaufft. Non juravimus nos in verba Lutheri. Hat Luther vil geschriben/das mag er gleichwol verantworten/ ꝛc.

Wañ nun dises alles/sambt der neun Proben deß vnschuldigen Luthers/an denen von Blindeck nichts verfangen / noch ersprieſſen mag / vnnd man kurtzumb wil betrogen seyn / Ey so gib ich Luther eins gebens meinen Rath / daß meine blindeckische Lutheraner jmmerfort fahren/ vnnd noch/wie sie bißher gethan/jhren gravitätischen Luther für einen Super feinen Propheten / vnnd seinen Mißt vor Bisam/sein Roll: vnd Marcolfische Geyferwerck / für das Sauber vnd Reine Evangelium halten vnnd anbetten/ mich aber darneben am Jüngsten Tag/vmb so vil mehr entschuldiget haben/ je muthwilliger sie selber / neben so öffentlicher Leichtfertigkeit / wissentlich vnnd willigklich haben wöllen betrogen seyn.

PSALMUS LI.

Prævaluit in vanitate.

Hat David nicht vom Luther geredt /
So weiß ich nicht/wen er versteht/
Wol dem der seiner müssig geht /
Ein Scurr ist er/ vnd kein Prophet.

Ver-

Verzeichnuß der Bücher / auß welchen der Text oder Zeugnussen deß Gravitätischen Luthers gezogen.

Der erste Theil Luthers/ gedruckt zu Jena/ durch Donatum Richtzenheim/ vnnd Thomam Rebart / Anno 1564.
Der ander Theil auch also/ ꝛc.
Der dritte Theil auch also/ aber Anno 1565.
Der vierdte Theil auch also / aber Anno 1566.
Der fünffte Theil auch also/ ꝛc.
Der sechste Theil Luthers/ getruckt zu Jena durch Thomam Rebart/ Anno 1561.
Der sibende Theil Luthers/ getruckt zu Jena durch Donatum Richtzenheim / vnd Thomam Rebart/ Anno 1568.
Der achte Theil auch also/ ꝛc.
Tomus primus Latinus Lutheri, Ihenæ ex officina hæredum Thomæ Rebart. Anno 1579.
Tomus quartus Latinus, &c. ibidem, apud eosdem. Anno 1583.
Tischreden/ gedruckt zu Franckfort am Mayn. Anno 1568.

Der Keusche Luther/

Das ist:

Die zehende Prob vnd Bewelsung/ wie D. Martin Luther an der Verwüstung vnd Jammer Teutscher Nation/ sich selber am Jüngsten Tag entschuldigen werde.

ES haben sich/ günstiger Leser/ die Lutherischen Prædicanten jederzeit beflissen/wie sie jhren Großvatter/von dem allzugroben vnnd mercklichen Gestanck vnd Unsauberkeit/ an welchem sich nit allein jedermännigklich/ sondern auch die Lutheraner/ ja die Prædicanten selber ärgeren/vnd in jhr aignes Herz nein schämen müssen/auffs wenigst etlicher massen waschen/ purgieren vnd säubern möchten.

Wiewol nun Ziegelwaschen/ dem Sprichwort nach/ eine vergebliche Arbeit ist/ dannoch soll einer/ wann es je seyn müßte/lieber Ziegel vnd Kohlen waschen/als disen vnsaubern vnnd übelriechenden Doctor Märtl. Dann ob schon die Arbeit vmbsonst/ so wäre einer doch deß vnleydtlichen Gestancks enthebet vnnd befreyet.

Vnnd wann auch ermelte Prædicanten so vil hätten vermercken können/ daß disc Zuchtel vnnd Großmutter Luther/ einmal recht gewaschen vnd gesäubert worde/hätten sie der vnlustigen

gen Arbeit wol gerathen können/vnd nicht Ursach gehabt / so vil wischens vnnd waschens anzustellen.

Weil sie aber befunden/ daß Luther nach jhrer Wäsch eben so sauber als darvor / da ist jmmerzu ein Wäscher nach dem andern kommen / das wäret noch biß auff diſe Stundt / da alle Welt ſehen muß/daß die Prædicanten mit diſer Wäsch nicht ehe fertig werden / biß die Hund jhren verlohrnen Brieff finden / welches noch vil ſchmeckens koſten wird.

Ich wil aber aller Catholiſchen Scribenten geſchweigen/welche diß Huder: vnd Kuderwercks/ den Prædicanten zu waſchen/Fuderweiß vor die Thür geführt: Man frag allein den weylande Manßfeldiſchen Prædicanten Hans Flaſchen / ob ſie den Plunder gewaſchen / welchen er jhnen ſeinen Mitprædicanten in die Wäſch überſchickt hat.

Welcher wolt ja/möchten ſie ſagen/ſolche Unfläterey waſchen? Liebe Herꝛē nembt ein Aſchen/ vnd decket den Wuſt ein wenig zu/daß nit ſo übel ſtincken thue.

Das wäre noch zuverſchmertzen/ wañ nun D. Piſtorius nit wäre / der kombt daher mit gantzen groſſen Zübern voll/das iſt/mit dem erſtē vnd andern Theil Anatomiæ Lutheri, als wann die armen Prædicanten nit vorhin genug zu waſchen hätten: Da muß man ja Wäſcher haben/ wo aber nemen? Samuel Huber ſey einer: Ciriac Spengler der ander: Das ſeynd ja zween gute Wäſcher.

Was Huber vnd Spengler? Einer gantzen ehrbarn Zunfft aller Wäscher vnd Wäscherin muß man ansagen vnd auffbieten. Da sollen vnd müssen sich die allerbesten Wäscher/so man vnter den Wirtenbergischen vnnd Hessischen Prædicanten finden können/gebrauchen lassen.

Sag lieber/haben diſe so vil ehrbare Wäscher jhren Großvatter nit sauber vnd wol gewaschen? Awe ja. So wol möchten sie jhn gewaschen haben/Fritz Tap hätte nichts mehr zu waschen gefunden. Was hat dañ diſer gewaschen? Den vnschuldigen Luther/den hat er so sauber gewaschē/daß alsbald der Excellent vnd hochgelehrt Wäscher vnd Doctor von Lawingen Philip Heilbrunner/sein Heyl auch versuchen vnd hiemit zuverstehen geben wöllen/daß Doct. Märtl noch nicht recht weder gewaschen noch gewischt sey/er aber den Ehrsamen Großvatter dermassen säubern vnd butzen wölle/daß jederman sagen müsse:

Philip Heylbrunner iſt der Mann/
Der allen Dr. abwaschen kan.

Ob dann gleichwol/günstiger Leſer/diſer keusche Luther/an jhm selber durch vnd durch also beschaffen/daß er vil billicher mit Reverentz/in einem tieffen Mißt solte vergraben ligen/oder zu Aschen verbrendt/als für ehrbare/schamhaffte vnd Christliche Ohren vnd Augen gebracht werden/derentwegen dañ auch ich mich in diſer vnsaubern Sach/auff die offentliche Protestation deß hochgelehrten Herrns D. Piſtorij (wie solche

in

in seiner Anatomia Lutheri, part. 1. fol. 57. von Wort zu Wort verfasset) allermassen will referirt vnd beruffen haben/ vnnd derowegen zu End diß keuschen Luthers beysetzen wöllen: Jedoch hat mir das Glück einen so heylsamen Heylbrunnischen Wäscher bescheret/der jhme ab keinem Wust noch Gestanck grausen läßt/ also daß ich darfür halten muß/ er allein werde den Stanckhardischen Luther dermassen waschen/ daß alle fürgehende Wäscher sagen müssen/ er sey ein Wäscher über alle Wäscher/ ja der Wäscherin Tochter selbst.

Ist es aber sach/ daß er die Saw nicht recht schwämbt/ säubert vnnd heyler/ so wird die gantze würdige Wäscherzunfft über jhn schreyen/ er sey kein Heylbrunnischer/ sondern ein heylloser Lumpenwäscher.

Was dañ D. Heylbruñers erste Wäsch für den vnschuldigen Luther vnd seine Miterben belanget/ in welcher Wäsch er dem Fritz Tappen eingegriffen/ vnnd vil Fetzen vnd Haderlumpen/ so der Tap gewaschen/ wider hernimbt/ vnd doch solche nit vmb ein Haar anderst noch säuberer gemacht hat/ als Fritz Tap selber/ mag er den Waschlohn mit dem Tappen theilē/ vnd mir darumb dancke/ daß ich jhm vor der Arbeit gelohnet hab. Was er aber jnsonderheit gewaschē/ vñ jhm am Wäscherlohn noch außständig/ deß soll er förderlicher Bezahlung gewärtig seyn. Damit er aber in mittels nicht müßte feyren/ sondern jmmerdar etwas zuverdienen vnd zu waschen hätte/ gibe ich jhme auf gute Rechnung/ den keuschen Luther zuwachsen/

mit dem erbleten/ daß/ so bald er mit disem fertig wird/ ich ihn an der statt mit einem andern jederzeit versehen will / vnd soll ein guten Kunden an mir haben.

Fehlet also weiter nichts mehr / als daß vnser Hochgelehrter Wäscher von Lawingen mit Laug vnd Saiffen/ vnnd was zur Wäsch gehörig/ sich gefaßt mache/ hurtig auffstürtze/ den Waschpleuwel in die Hand nemme / vnnd dapffer darauff patsche/ die Haderlumpen aber/ so ich jhme Heylbrunner dißmals zu waschen eingezehlet/ seynd diese nachfolgende.

D. M. LUTHER.

Tom. 6. Wittenb. fol. 252. a §. 4.

Pfu / Pfu / Pfu.

Das Pfu steht hie baß an dem Ort /
Vnd gehört allein auff Luthers Wort.

I.

WAr nicht das ein schöne Evangelische Lehr / daß eine züchtige vnd Gottverlobte Jungfraw/ die im Kloster ist/ gedencken/ vnd gewiß dafür halten soll: Sie sey in einem Hurhauß gewesen/ so lang sie im Kloster gewesen ist / vnd daß jhre verlobte Jungfrawschafft nichts anderst als ein heydnisch/ vnchristlich Ding sey/ vnd daß man mit solcher Jungfrawschafft schwerlich wider Gott sündige? Tom. 6. Wit. fol. 207. a. §. 2.

II. War

II.

War nicht das ein schöner Evangelischer Glaubensartickel/da ich Luther nit allein ohn alle Schrifft/ sonder wider alle Schrifft hab lehren vnd schreiben dörffen/ Die Junafrawschafft sey verbotten/ GOtt geb was Johann. in der Offenbahrung am 14. vnd Paulus 1. Cor. 7. vnd Christus Matth. 19. darzu sagen? Tom. 6. Wit. fol. 185. b. §. 4.

III.

Was soll ich Luther von Gelübd der Keuschheit sagen? Es ist meine Mainung nit zusagen/wie man Keuschheit halten solle: sondern wie man es nicht halten köndte noch solle. Ich mein es sey je genug geredt. Tom. 6. Wit. f. 232. b. §. 1.

IV.

Spricht einer es sey ärgerlich geredt/ wider den gemeinen alten Brauch vnnd Lehre. Antwort: Ergernuß hin/ Ergernuß her/ es ärgert sich daran die gantze Welt/ oder halbe Welt. Noth bricht Eisen. Pfu/ pfu/ pfu. Tom. Wit. fol. 247. b. §. 2.

V.

Ich Luther/weil mirs so wol von Mund geht/ müsse noch einen Artickel deß Glaubens machen/ vnd sag also: Gelübd der Keuschheit ist ärger dann Ehebruch vnnd Vnkeuschheit. Disen Glaubensartickel haben Christus/alle Propheten/ Apostel/Concilia, vnd H. Vätter übersehen. Pfu/ pfu/pfu. Tom. 6. Wit. fol. 251. a. §. 1.

VI.

Wers noch reiner vnd keuscher haben wil/ der wisse/ Das Klostergelübd anderst nit sey/ als wann einer gelobt seine Mutter (pfu/ pfu) zubeschlaffen/ vnd darneben dannoch zufasten vnd zu betten. Tom 6. Wit.fol.233.a.§.2.

VII.

So wenig ich Marte Luther/Fleischbengel/ newe Stern am Himmel schaffen kan/ so wenig kan ich Keuschheit geloben. Tom. 6. Wit. fol.237. a. § 1.

VIII.

Etliche tolle Fürsten haben gut sagen/ sie ligen beyn Weibern wann sie wöllen/ vnnd geben jhrer Natur Lufft/vnd Raum genug/ aber der arm Hauff muß in seiner Höll darob verderben. Tom.2. Ihen. fol.140.b.§.3.

IX.

Alles was ein Mann ist/ muß ein Weib haben/vnd was ein Weib ist/muß ein Mann haben (vnd ist diser Lutherische Artickel nötiger) als essen vnnd trincken/ fegen vnnd außwerffen/schlaffen vnd wachen. Tom. 2. Ihen. fol. 163.a.§.2.vnd 3.vnd T.6.Wit.f.171.b.§.2.vñ 3.

X.

Natur läßt jhre Werck nicht/das Fleisch samet sich/ fleußt es nit ins Fleisch/ so fleust in

in das Hembd. Pfui SAVV. Tom. 2. Ihen. fol. 140. b. §. 4. XI.

Noth/Noth heist es/die Natur wil herauß/vnd sich besamen. Löscht/liebe Leut löscht/der natürlich Evangelist wird vnsinnig. Tom. Ihen. fol. 172. b. §. 4.

XII.

Wie wañ sich einer mit Gewalt enthielt? Gottes Wort lässet nit halten/leugt auch nit/da es spricht/wachset vnd mehret euch. NB. So citiert der Teuffel den Psalter/vnd mögen Christus/Paulus/vnd Johannes mit jhrem Gottes Wort wol heimziehen. Matth. 19. 1. Cor. 7. Apoc. 14. XIII.

Darumb bitt ich/was wil E. E. verziehen/(ein Weib zunemen) es muß/soll vnd wil doch nit anders seyn/nur frölich hinan/ewer Leib bedarffs/Gott wils/vnd zwingts. Tom. 3. Ihen. fol. 99. b. §. 3.

XIV.

Seelig seynd die Bäuche/die da Kinder tragen/ob die Brüst auch seelig seynd/die da säugen/da sehe der Vatter (Luther vnnd seine Nunn zu.) Tom. 2. Ihen. fol. 137. b. §. 5.

XV.

Die Papisten mainen/wir Lutherische thun kein Wunderwerck/ich Luther aber halts vor ein groß Wunderwerck/Wann eine Nunn auß dem Kloster laufft. T. 6. Wit. f. 247. 2. §. 3.

Mein Vetter von Gelsenfeldt hat eine Kuh gehabt/ die hat auch solche Wunder thun können/ wann man sie abgelassen/ vnd der Stall offen gestanden ist.

XVI.

Wann ich Luther durch mein Exempel den Churfürsten von Maynz zur Ehe stärcken möchte/ wolte ich gar bald bereit seyn (mit einer Nunnen) vorher zutraben. Datum am H. Pfingstabend/ (3. Junij) Anno 1525. Tom. 2. Ihen. fol. 140. a. §. 2.

XVII.

Ich Marte Luther vnnd meine Prædicanten/ sehens den ledigen Personen an der Nasen an/ welche zur Keuschheit nicht begnadet seynd/ vnd solchen muß man mit Predigen vnd Büchern das Gewissen beschweren/ nötigen vnnd plagen/ biß sie hinan müssen/ vnd zu letzt sagen: Solls seyn/ muß es seyn/ kans nicht anders seyn/ so walts (der Lutherische Bauch) GOtt/ vnd sey gewagt. T. 4. Ihen. fol. 463. a. §. 1.

XVIII.

Welcher massen ein Mann jetzo 10. oder 16. lebendiger Weiber auff gut Türckisch haben möge/ findet sich schleuniger Bericht. Tom. 2. Ihen. fol. 310. a. §. 3.

XIX.

Vierley seynd/ die Mahomets Irrthumb halten. Die vierdten/ so vmb deß freyen Lebens

bens willen/ vnnd daß sie vil Weiber haben mögen/Sicut apud nos,wie bey vns Lutherischen. Tom. 2. Wit. fol. 321. b. §. 2. Dann auch bey vns Lutherischen ein Mañ auff 10. oder mehr Weiber/ vnd ein Weib auff 10. oder mehr Männer/so bey Leben seynd/kommen mag. Tom. 2. Ihen. fol. 310. a. §. 3.

XX.

Alle Nonnen seynd deß Teuffels Bräute/ außgenommen deß Luthers Nunn/vnd deß Bugers Nunn/vnd deß Schlampaders Nunn/welche mit ihren außgesprungenen München im Bubenleben all jhre Sünd gebüßt. Pfu/pfu/pfui. Tom. 1. Wit. fol. 5. a. §. 4.

XXI.

GOtt geb mir nur nit vil der Keuschheit Sant Hieronymi. T. 6. Wit. f. 247. a. §. 3.

XXII.

Nach der Brunst vnd Kützel zurechnen/ wie man dañ die Vnkeuschheit rechnen soll/ ist die Jungfrawschafft vnkeuscher als der Ehestand/ das sihet man auch wol an den jungen Metzen/ ꝛc. Kurtz/ ich möchte gerne eine Jungfraw sehen/die 20. Jahr alt vnd gesundt/ rechtschaffen Weibs Leib hätte. Luther in der Kirchenpostill/ gedruckt zu Witt. Anno 1535. f. 281. a. §. 2. vnd Anno. 1584. f. 207. Columna 1. §. 3.

XXIII.

Ich Luther habs erfahren an vier oder

fünff,

fünff seiner Jungfrawen/ (die werden villeicht auch Lutherische Wunderzaichen gethan haben) die nicht ein Vnkhätl an sich hätten/ (so wenig als meine reine Käthe) aber so bald sie verlobt wurden (zur Ehe) da sagt einer diß/ der ander daß von jhnen/ ꝛc. Es muß freylich kein fromb Kind (sprach ich) ein Eheweib werden/ sie sey dañ zuvor eine Hur worden. Tom. 6. Wit. fol. 278. a. §. 2.

XXIV.

Wie wann aber einer saget/ die fünff seine Jungfrawen/ müssen freylich seine Jungfrawen gewesen seyn/ weil sie von einem solchen züchtigen außgesprungnen Bengel/ der sie alle so wol gekennt/ vnd villeicht bey jhm in die Schul gangen/ so hoch gelobt werden? Antwort. Man muß Frawen loben/ es sey wahr oder gelogen/ sie bedörffens wol. Tom. 6. Wit. f. 278. a. §. 2.

XXV.

Da ist aber nicht zuscherzen/ sondern soll jederman wissen/ Daß michs Luthern verdriessen würde/ wann man von mir schreiben vnd lesen solte/ wie ich mit Metzen gebulet hätte. Als wañs am Nunnen schänden nit genug wäre. Tom. 5. Wit. fol. 151. a. §. 6.

XXVI.

Alle Ding zwingen/ locken/ vnnd reitzen/

(euch

Euch Herren deß Teutschē Ordens/daß jhr euch/ wie der Luther vnnd seine Nunn/ solt mehren/ (nun der euch das soll wehren) Nur frisch vnnd getrost hinan (ligt nichts daran) wann schon die tolle Welt sagt: Ey thun die Teutschen Herren das? Tom. 2. Ihen. fol. 217. b. §. 2.

XXVII.

Ich Luther/bin/Gott lob/diſe drey Jahr innen worden/was nicht allein in der Welt/ sondern auch in Fraw vnnd Manns Clöstern/auſſer dem Eheſtand für Keuſchheit ſey. Was iſt das anderſt geſagt/ als Gott lob/ auſſer dem Eheſtand/ſeynd lauter Huren vnd Buben/ wie oben im 12. Artickel vermeldt? Tom. 2. Ihen. fol. 296. b. §. 2.

XXVIII.

Was darffs vil diſputierens? Da habt jhr von mir Luther eine vnfehlbare Demonſtration. Weiber müſſen entweder zu der Ehe/ oder zur Hurerey gebraucht werden. Wer kan hie nicht ſchlieſſen/ daß ich Luther alle Jungfrawen vnd Wittfrawen in die Huren-zunfft zehle vnd ſtelle? Tom. 2. Ihen. fol. 297. b. §. 1.

XXIX.

Wann Tobiæ Exempel ſo vil gilt/ daß man ſich die erſte Nächt rein halte/ warumb gilt nicht deß Patriarchen Jacobs Exempel vilmehr der ſein Lea die erſte Nacht/ ꝛc. Ja warumb [illegible] deß groſſen Propheten Luthers

Exempel nit mehr / der mit seiner katzigin Käthe 16. Tage vor der Hochzeitnacht / auf gute Raitung Scherscherben gemacht. Tom. 2. Ihen. fol. 300. a. §. 1. vnd Tom. 1. Wit. part. 2. fol. 4. a. §. 3.

XXX.

Weil es dannoch ein abschewlichs außsehen hat / wann Münch / vnnd Nunnen Unzucht treiben / hab ich D. Märtl der Sach mit einem kräfftigen Spruch / welcher auß der Bibel im Rauchloch genommen ist / ein wenig helffen müssen / der laut also. Daß es nötiger sey den München / Pfaffen / vnnd Nunnen zu heurathen / als NB. zwo gestaltē deß Sacraments zureichen. Tom. 2. Ihen. f. 102. a. §3.. biß auffs b. §. 2.

XXXI.

Diß Gebott (Du solt nicht Ehebrechen) ist ein Lasterbüchlein / vnnd ein Schandtitel / schilt vns (Lutherische) alle / niemands außgenommen / daß wir (Lutherische) Hurentreiber seynd / ob wirs gleich nicht offentlich vor der Welt seynd (wie ich vnd meine Käthe) so seynd wirs doch im Hertzen / vnnd wo wir Raum / Zeit / statt / vnd Gelegenheit hätten / brechen wir alle die Ehe. Die keusche Susanna / vnd der keusche Patriarch Joseph hätē Zeit / statt vnd Gelegenheit gehabt / seynd aber nicht Lutherisch gewesen. Tom. 5. Wit. fol. 239. b. §. 3.

XXXII.

Ein jeder / er seye Mann oder Weib /

(Jo

Ich Luther red mit frommen Glaubigen) ohn allen zweiffel Lutherischen Eheleuthen/nit mit Heuchlern) prüfe sich selbs/so wird er befinden/daß jhme eines andern Gemahels Gestalt/ Geberden vnd Sitten/ besser gefallen/ dañ seines eigenen Gemahels. Das ist von den Frommen gesagt/ wie werden die andern seyn? Tom. 1. Wit. parte 1. fol. 301. a. §. 4.

XXXIII.

Ein keuscher Evangelist vnd Prediger/ soll in Göttlichen Sachen vnd Außlegung deß Göttlichen Worts/ mit reinen keuschen Gleichnussen wolgefaßt seyn. Exempel. Der Herr lobt jhn dem vngerechtē Haußhalter allein seine Listigkeit/als wann ich Luther eine Hur sehe/ die alle Welt zu jhr reißet/vnd spreche/das ist eine kluge Hur/ die weiß die rechten Griffe. Luther in der Kirchenpostill. Wit. Anno 1535. fol. 122. b. §. 2. parte 2.

XXXIV.

Ein Weltprediger/ solle eine schöne Person seyn/ den die Mägdlen vnd Frawlein lieb kōnen haben. Luther in Tischredē/fol. 231. a. §. 1.

XXXV.

Die Kunst(wie einer Weiber tauschen/ oder ein Weib über das ander nemmen möge) wolten vns (Lutherischen Prædicanten) die Buben gerne ablernen. Tom. 6. Wit. f. 297. a. §. 4.

XXXVI.

Ich Luther halte (im verheurathen) nicht allzuvil von weiter Freundschafft / die sich weit weg flichtet / ist besser / daß die Freundtschafft vnd das Gut nahe bey einander bleibe / wie vnter den Juden. Tom. 6. Wit. fol. 111. a. §. 2.

XXXVII.

Weiter sag ich Luther / obs geschehe / daß eins / zwey / 100. 1000. oder noch mehr Concilia beschlüssen / das Geistliche möchten ehelich werden / oder NB. was mehr Gottes Wort zuvor hat zuthun vnd zulassen beschlossen: so wolt ich ehe durch die Finger sehen / vnd GOttes Gnad vertrawen / dem / der sein lebenlang eine / zwo / oder drey Huren hätte / dann dem / der ein ehelichs Weib nemme / nach solcher Concilia Beschluß / vñ sonst ausser solchem Beschluß keines thust nemen. Tom. 2. Ihen. fol. 214. a. §. 3.

XXXVIII.

Ich keuscher Mertl bin ein Mann / vnnd du keusche Käthe bist ein Weib / Wir sollen vnnd müssen vns mehren / das soll vns niemands wehren. Nur Augen vnd Ohren zu / nur zu Trutz allen Concilien vnd Kirchen. Tom. 6. Wit. fol. 253. a. §. 4.

Nur frisch vnnd getrost hinan / nur den

Rucken

Rucken gekehrt/ nicht hören noch sehen / wie Sodoma vnnd Gomorra hinder vns verfincken. Tom. 6. Wit. fol. 255, b. §. 2.

Es muß/ vnd soll/vnd wil doch nichts anders seyn/ nur die Gedancken auß dem Sinn/ vnd frölich hinan/Tom.6. Wit.f.256.b.§.1.

Nur frisch vnd frölich zugriffen. Tom.4. Ihen. fol. 13. a. § 4. Laß mir das ein wackern Evangelisten seyn.

XXXIX.

Der Tentation von bösen Lüsten ist wol zu rathen/wañ nur Jungfrawen vnd Weiber verhanden seyn. In Tischreden/fol.512.b.§.2.

XL.

Nichts liebers auff Erden /
Als Frawenlieb/wems kan werden.
In deß Luthers Bibel. Prov. am 31.

XLI.

Zu Beförderung der Lutherischen Keuschheit/ hab ich Luther/als ein Evangelist/ein schöne Regel fürgeschriben / welche von den andern vier Evangelisten vergessen worden. Die lautet also: Wil die Fraw nicht / so komme die Magd. T.2.Ihen.f.168.b.§.3. XLII.

Rachel ist eine hübsche glatte Metz / vnnd völlig gewesen. Tom.5. Wit.f.152.b.§.3.

XLIII.

Was hilffts mich Luthern / ob ich kein

Weib sehe/höre oder greiffe / vnnd doch mein Hertz voller Weiber steckt/vnnd mit Gedancken Tag vnnd Nacht an Weibern hange / vnnd schändtlichere Ding dencke / dann jemands thun dörffte? Vnnd was hilffts ein Meidlin verschliessen/ daß es kein Mannsbild sihet noch hört / vnd doch sein Hertz Tag vnd Nacht/ohn vnterlaß nach einem Knaben seufftzet.

Da gedenck O Christenmensch/ wie der keusche Märtl in dem Leyden Christi / in den Göttlichen Gebotten / vnnd den himlischen Gedancken verzuckt gewesen. Tom. 2. Ihen. fol. 298. a. §. 4. vnd Tom. 1. Wit. parte 2. fol. 2. b. §. 4.

XLIV.

Wann ich D. Luther nicht gewesen wäre/würde mancher Hurenweibel nicht gewust haben/wie vil vnnd mancherley Huren seynd/als nemblich: Ehehurē/Haußhuren/Bethhuren/Schlüsselhuren / Teuffelshuren / Ertzhuren / Gemeinefrawenhuren / Buschhuren / Feldhuren/Landhuren/ Heerhuren. Tom. 7. Ihen. f. 414. b. §. 2. vnd Tom. 7. Wit. fol. 559. a. §. 6.

XLV.

Ich Luther wolt lieber / ich wäre ein Hurenwirth gewesen/ als daß ich 15. Jahr lang Christum mit Meßlesen gelästert hab. Dann es in der Warheit nit ein schlechte Gottslästerung

ist/

ist/ wann ein solche Saw wie Luther/ zum heiligen Altar gehen darff. In Tischreden fol. 287. a. §. 3.

XLVI.

Noth hat kein Gebott/ Noth hat kein Scham/ Noth hat kein Schand/ Noth hat kein Ergernuß/ wanns so noth wäre beyderley Gestalten deß Sacraments zugenieſſen/ (als daß sich Pfaffen/ Mönch vnd Nonnen heyrathen sollen/ vnd also der Luther mit seiner Nunn mit Ehren bestehen möge) wolten wir auch kein Ergernuß oder schwach Gewiſſen ansehen. Tom. 6. Ihen. f. 102. b. § 2. Noth bricht Eisen. Tom. 6. Wit. f. 247. b. §. 2. Noth/ noth heißt es/ die Natur wil herauß/ ꝛc. Tom. 2. Ihen. f. 306. a. §. 1.

XLVII.

Ich Luther hab auch gerne/ daß die Heiligen mit im Schlam̃ stecken wie wir. Pfui du grober Stier. Tom. 5 Wit. fol. 151. a. §. 5.

XLVIII.

Seynd doch Petrus vnd Paulus/ vnd alle andere Apostel/ auch nit einsam bliben. Tom. 6. Wit. fol. 256. b. §. 2.

Da jemand sagen wolt/ Märtl du leugst/ der soll wissen/ daß mein Mund vnnd Christus Mund ein Mund ist. Tom. 2. Ihen. f. 68. a. Darumb soll vnnd muß alles was ich Luther sag/ gewiß/ gewiß seyn/ obs wol zweymal erstucken/ vñ dreymal erlogen. T. 6. Wit. f. 287. a. §. 2.

XLIX.

Summa, qui fervere spiritu debeo, ferveo carne, libidine, pigritiâ, otio, somnolentia, &c.

In Summa/ da ich solt im Geist brennen / so brenn ich Luther im Fleisch / Geilheit / Faulkeit/ Müssiggang / Schläfferey.

Tom. 1. Latino, Ihen. Anno 1579 Epist. f. 334. vnd 335. Im Brieff an Philippum.

Summa Summarum.

OBwol diß alles nichts anderst / als ein vnleydlicher/ vnmenschlicher / vnnd mehr dann viehischer Gestanck ist/ doch ist es alles nichts gegen dem/ daß ich Author Ergernuß vnd Schanden halben nicht setzen wöllen / sondern allein dem Doctor Heylbrunner (darmit jhme an seiner Wäsch nichts entzogen wird) den übrigen Wust andeuten sollen.

Da seynd die Lateinischen vnd Teutschen Tischreden Lutheri/ diß keuschen Asmodischen Geists/ durch vnd durch voll. Ebenmässig ist der ander Jhenische Theil/ über die massen gail / sonderlich das Buch wider den falsch genannten Standt der Geistlichen/ nicht weniger die zween Theil deß Buchs vom Ehelichen Leben. In der Außlegung aber das 7. Cap. 1. Cor. ist er doch gar ein Unflat/ Hurenweibel/ vnd pfu / pfu/ pfu.

Vnerhört vnd seltzam ist es/ daß ein solche Bestia sich selber einen Evangelistē nennen/ vnd darneben einen solchen Wust für aller Welt Augen schütten dörffen: Noch seltzamer ist / daß man

Wā-

Wäscher finden soll/ die disen Wust unverthädigen/weder Schew noch Scham haben: Uberauß seltzam ist/ daß man auch Leut finden soll/die sich von solchen Wäschern bereden lassen/die Schrifften vnd Bücher Lutheri/ so mit solchem Wust überfüllet vnd angewurstet/seyen das heilig/ sauber vnd rein Evangelium/vnd hiemit disen Wäschern gantz getrewlich erfüllen helffen/ was geschriben stehet in Luthers Rauchloch. Sie werden meinen Mißt anbetten. Vnnd widerumb ein andere Schrifft: Die Welt die wil betrogen seyn/ ꝛc.

Hiemit sey dem Wäscher von Lawingen dise Wäsch übergeben vnd eingeraumt/mit dem Geding/ daß er jhme die Knotten/ so ich vnd andere schanden halben nicht rühren wöllen/ auch wölle befohlen seyn lassen/vnd vmb so vilmehr/ je mehr sie wischens vnnd waschens bedürfftig/ Vnd im fall vnser Heylbrunner/ an den saubern Evangelischen Text/ in den Lateinischen Tischreden/ fol. 231. a. b. part. 1. Vnd deßgleichen andern Texten möcht einen Eckel vnd Unlust gewinnen? geb ich jhm disen Rath:

Daß er mit vns sag/ pfu/ pfu/ pfu/
Spey drauff ins Buch/vnd thu es zu.
Den Luther wird man nimmer waschen/
Man brenn dann seine Bücher z'Aschen.

PROTESTATION D. D. IOANNIS PISTORII, &c. über die SPIRITUS LUTHERI.

Eben deß protestier ich Contra duß Andreæ auch/mit allem in disem keuschen Luther/ sonder in allen vorgehenden vnd nachfolgenden Proben/ deß vnschuldigē Luthers.

ICh Joannes Pistorius Nidanus SS. Theologiæ Doctor, Protonotarius Apostolicus, &c. Protestier offenlich/ daß ich an allem / was auß deß Luthers eingeführten / vnnd in disē Spiritus verschribenen schandlichen / üppigen vnnd gottlosen Worten beym gemeinen Mann/vnd sonderlich beyn Weibern vnnd jungen Leuthen für Ergernuß erwachsen mögen/wie auch an den Ehrühriglaē/darmit der gottloß Luther grosse Käyser/Churfürsten/ Fürsten/ vnnd männiglich in offenem Druck geschmächt/vñ was mit Repetition derselben vnrecht verstanden werden kan/allerdings vnschuldig seyn / vnnd für mich anders nichts damit zuschaffen haben/dann daß ich männiglich deß Luthers Abscheuligkeit vnnd deß armen Teutschlands Blindheit bekandt machen wöllen/vnnd derhalben wider mein Mainung alles / was ich gefunden/bezaichnen müssen.

Bekenne darneben gern / daß ich mich selbsten zum höchsten geschämet/besagte ärgerliche/schmähliche sach nur allein nachzuschreiben/weil es aber zu ermeltē Intent nothwendig gewesen/ vnnd ich vor mein Person / was

auß dē Luther in Spiritibus angezogen wird/ nit für mich gesagt / sondern allein vmb aller Leuth Seeligkeit willen/vnd den grewlichen Vnmenschen kennen zulernen/ aber sonst keiner andern Mainung an diß Ort gesetzt hab/ so bitt ich männiglich / Herren vnd Knecht / Jung vnd Alt/Mann vnd Weib/ nach jedes Gebür/wann sie zu dem säwischen/ vnerbaren/ fleischlichē vnd andern Lotterbossen/auch Antastung der grossen Häupter komen / daß sie gleichwol (inmassen auch mir beschehen) von Hertzen über solche Grewel vnd Lugen erschrecken/ aber weder sich weiter als zu Verhassung deß Luthers darā ärgern/noch mich/ der ich allein deß gottlosen Manns offentlich gedruckte Wort repetiern müssen / einiger Schuld verdencken/oder der Publication entgelten lassen.

Dañ ich noch weiter vor der gantzen Welt Angesicht gern gestehe / daß ich dergleichen abschewlichen / erschröcklichen vnd ägerlichen Gestanck/vnd Schmähung wegen besorgter Ergernuß/ vnnd offenbarer Lugen/ vil lieber zwaintzig Klaffter tieff vnter den Boden versenckt / vnd auß aller Menschen Augen vnnd Gedancken abgerissen hätt/auch der Vrsach/ so lang mit der Edition zuruck gehalten/weil aber je dem verführtē armen Mañ anderst nit

zu rathen gewesen/vnd ich einmal den Luther mit seiner gantzen geist: vnnd weltlichen Gestalt recht vnd lebendig abmahlen / vnnd das Contrafet männiglich zu mehrer Anfeindung deß bösen Manns wol in das Gesicht rucken wöllen/hab ich jhm kein andere Farb/dañ damit er sich selber illuminiert / geben können / vnd billich nichts vnterlassen sollen / dadurch jederman seine warhaffte Abbildung aigentlich anschawen / vnd zu seiner Seeligkeit vor dem grewlichen Mann von Hertzen erschröcken/vnnd also auß Ansichtung Lutherischer Mißgestalt zu Erkañtnuß deß lieblichen Herren Christi/vnd seiner freundlichen vnd ehrlichen Gesponß der Catholischē Kirchen gleichsam also auß der Höll in Himmel / vnnd auß einem Stanckhauß in ein wolriechendē Blumengarten / oder auß einem auffrürischen vnd vnruhigen Schiffbruch zu dem Gestatt der Seeligkeit verleytet werden mög. Welches ich zuforderst protestiorn, anzaigen vnd bitten sollen / darmit alle verführte Lutherische/ Calvinische vnnd andere zu warhaffter ernster Bekehrung/ vnnd vns Catholische zu eyffriger/andächtiger/herzlicher Beharrung bey dem Glauben vnd der Kirchen Christi dem Allmächtigen trewlich befehlend.

Ver-

Verzeichnuß der Bücher / auß welchen der Text oder Zeugnussen deß Keuschen Luthers gezogen.

Tomus 1. Latinus Ihenensis, gedruckt An. 1579.
Der ander Theil Luthers / gedruckt zu Jena durch Christian Rödingers Erben / Anno 1558.
Der dritte Theil Luthers / gedruckt zu Jena / durch Donat Richtzenheim / vnd Thomam Rebhart / Anno 1565.
Der vierdte Theil getruckt zu Jena / durch Donat Richtzenheim vñ Thomam Rebhart. An. 1566.
Der fünffte Theil Luthers / getruckt zu Jena durch Donatum Richtzenheim / vnnd Thomam Rebart. Anno 1568.
Der erste Theil Luthers / getruckt zu Wittenberg durch Hans Lufft / Anno 1539.
Der ander Theil auch also / aber Anno 1548.
Der fünffte Theil auch also / aber Anno 1552.
Der sechste Theil auch also / aber Anno 1553.
Der sibende Theil auch also / aber Anno 1554.
Kirchenpostill / getruckt zu Wittenb. Anno 1535. vnd Anno 1584.
Tischreden Luthers Lateinisch / gedruckt zu Franckfort am Mayn. Anno 1571.
Tischreden Luthers Teutsch / gedruckt zu Eißleben durch Urban Gaubisch / Anno 1567.
Doctor Mart. Luthers Bibel in folio / gedruckt zu Wittenberg / zu Nürnberg / zu Straßburg / ꝛc.

Der

Der Nüchtere Luther/

Das ist:

Die aillffte Prob/ daß alle die/ so vom Luther verführt worden/ auß aigner Schuld vnd muthwillig haben wöllen betrogen seyn.

I.

DJe allerhöchste vnd beste Nüchterkeit/ die der Luther gehalten/ vnd den seinigen fürgeschriben hat/ müsse ohn allen Zweiffel diſe Nüchterkeit seyn/ die zu empfahung deß Abendmahls erfordert wird. Nun wird aber vom Luther kein andere Nüchterkeit zu Empfahung deß Lutherischen Abendmahls erfordert/ noch fürgeschriben/ als allein Daß du nicht (spricht Luther) von übrigem Fressen vnd Sauffen köckest. Tom. 3. Ihen. fol. 274. b. §. 2. Da gedencke/ von Compan, wie es ausserhalb deß Abendmahls/ in den Schlampodien/ Schlemmereyen/ Collationen/ Beylagern/ vnd Schlafftrincken zugangen/ was da vor ein Fretten/ Soppen/ Schleſen/ Teſen/ Köckē/ Grölzen/ ꝛc. gewesen/ Weil diß Fressen vnd Sauffen vnnd Köcken/ allein im Abendmahl für vnhöfflich erkeñt wird.

II.

Darumb daß Luther nicht vergebens gesagt: Wir essen vns todte/ trincken vns zu todte/ Wir essen vnd trincken vns arm vnnd in die

Hölle/

Hölle/wir schmeissen vns zu todte. In seinen Tischreden/fol. 59. b. §. 5. Vnnd darmit mans desto besser mercke/ sagt Luther noch einmal: Wir essen vnd trincken vns zu todte/ schlaffen/ faisten/farzen vns zu todte. Ibid. f. 70. a. §. 5. Harter Orden.

III.

Ich Luther würde den Moden einen faisten Doctor zu essen geben. Ibid. f. 451. a. §. 2. Das Bier vnd die Knackwürst zu Torgaw haben dem heiligen Propheten wol zugelegt/ vnnd eine fette Wampen gemacht/ das müssen die Würm geniessen.

IV.

Ich Luther bin zu zeiten auch frölich/vnd ein guter Collation Gesell. Ibid. f. 113. a. §. 4. Darumb sagt newlich ein Lutherischer Freyherr. S. Paulus hat nit immerzu gepredigt vnnd gebettet/ sondern bißweilen auch ohn allen Zweiffel mit einem Bidermann eine Maß Weins getruncken.

V.

Ach wie weh thuts (sprach Luther) wann einer ein guten Freund verleurt? Den Eißleben hab ich Luther am Tisch gehabt/ist mein guter Gesell gewesen/der mit mir lachte vnd frölich war/ gleichwol ist er rücklings wider mich/ ꝛc. vnnd hat dem Faß den Boden außgestoffen/da ist zeit werens/ich kan vnd mags nit leyden. Ibid. fol. 359. a. §. 1.

Zwingli

VI.

Zwingel ist ein frölicher/höfflicher Collation-mann gewesen/ aber darnach gar verdüstert vnd trawrig worden. Ibidem fol. 357. a. §. 7.

VII.

Ich Luther bin nicht also/ daß ich vmbs Papsts willen wolte meine Ruhe/ Essen/ Trincken/ vnnd Frewde verderben. Ibidem fol. 356. a. §. 2. vnd §. 4. Ich kan auch schertzen/trincken/frölich seyn/lachen/ꝛc. Aber in diser Sachen spotte vnnd schertze mir keiner/ ich leid es kurtzumb nicht.

VIII.

Hat aber die Meinung gar nicht/daß dem Luther sein Spotte vnd Schertzen/wañ er von Gott/ Sacramenten vnd H. Schrifft redet/hiemit solte verbotten seyn. Wie du wol dencken magst/ (spricht Luther) daß der Trunckenboldt Christus/ so sich so voll gesoffen hat am Abend/ daß er mit übrigen Worten die Jünger hat überteubet. Tom. 2. Wit. fol. 30. b. §. 2.

IX.

Ob nun gleichwol der Luther wider seine Kinder/Sacrament-schwermer/ja den Teuffel selber vorgehende vnnd hie nachfolgende Wort hätte schreiben wöllen/ dañoch solt er von Christo/ vnd dem H. Sacrament so schimpfflich/ ja entsetzlich vnd vnchristlich nimermehr geredt noch geschri-

ben

ben haben. Im Grundt ist es deß Teuffels Mainung / daß er das Sacrament gar zu Boden stosse / vnnd richte an eine gute Collation / da man zu letzt sitze / fresse vnd sauffe / vnd werffe Krüg vnnd Kandel (Kelch hüte dich!) wider die Wände / rauffe vnnd schlage sich darüber / ꝛc. Ey wie gute Gesellen wöllen wir da werden / schlemmen vnnd temmen / daß die liebe Heyde wacket. Tom. 2. Wit. fol. 52. b. §. 2. Bey disem Abendmahl würde das Köcken / Grölzen / ꝛc. wol verbotten seyn. Item / wann die Lehre von der Concomitantia recht vnd wahr were / so müßte ich (spricht Luther) zu letzt auch durchs folgern / den Teuffel vnnd seine Mutter im Sacrament fressen vnd sauffen. Tom. 3. Ihen. fol. 529. b. §. 3.

X.

Christiern König zu Dennemarck / ꝛc. schencket mir so vil guter Wort ein / ꝛc. biß ich darvon truncken ward / vnnd daumelte bey mir selbst also / wer waiß denn / ꝛc. Ich armer Trunckenbold / speyet also den demütigen verlohren Brieff herauß / den fressen nun die Säw / vnd zerreissen mich. Tom. 6. Wit. f. 449. b. §. 1.

Die vngelerten Niderländer bitten D. Luther

XI.

Ein vngelehrter auß dem Niderland kam zu mir / vnd wolte mit mir disputieren biß ins

den Trutz/ was würden die Gelehrte thun.

Fewr/zu dem sagte ich Luther/lasse vns vmb ein Kandel Bier oder zwo disputieren. Tischreden/fol. 354. a. §. 1.

XII.

Kan mir Gott das schencken/daß ich jhn wol 20. Jahr gecreutziget vnd gemartert hab mit Meßlesen/so kan er mir das auch wol zu gut halten/daß ich bißweilen einen guten/ guten Trunck thue/jhme zu Ehren. Ibidem f. 213. a. §. 3. Kein Prophet/kein Apostel/kein Evangelist/ja kein Heiliger im Himmel ist so verständig gewesen/daß er vns vnterwisen hätte/wie wir Gott bißweilē mit einem GUTEN GUTEN TRUNCK oder Rausch verehren vnd loben solten/als allein der nüchter vnd feste Prophet Luther.

XIII.

Was aber ein guter Trunck sey/erklärt Luther in disen Worten: Zu Torga (sagt Luther) auff dem Fürstlichen Beylager/da hat man nicht zu gantzen vnd zu halben getruncken/sonder einer hat dem andern gantze halbe Stübichenskandeln voll Bescheidt thun müssen/ das haben sie genennt einen guten Trunck. Ibidem f. 552. a. §. 1.

XIV

Zu disen guten Trincken/haben Luther/seine Prædicanten vnnd Collation-gesellen/gute Beförderniß vnnd Anleitung geben/nit allein mit guten alten Historien/sondern auch mit guten

Newen

Newevangelischen Exempeln. Daher dann M. Georgius Spalatinus (Luthers guter Collationgesell) einmal an Churfürst Friderichs zu Sachsen Hoff gesagt/daß Cornelius Tacitus schreibe/daß bey den alten Teutschen keine Schande gewesen/ Tag vnd Nacht zu saufen: Solches höret ein Edelmann/vnd fraget jhn/ wie alt solchs wol sey/ da diß geschriben wäre worden/ als er antwortet/ Es sey wol bey 1500. Jahren/da spricht der Edelmann: O lieber Herr/weil vollsauffen ein so alt ehrlich herkommen ist/ so lassets vns jetzunder nicht anbringen. Ibid. fol. 552. a. §. 2.

XV.

Wer aber wissen wil/ wie lang der nüchtern Prophet Luther in seiner Andacht verharret/wañ er GOtt mit einem GUTEN TRUNCK loben vnnd verehren wöllen/der kan solches beyläufftig auß disen vnd andern nachfolgenden Worten abnemmen: Was hab ich (spricht Luther) heute gethan? Zwo Stund hab ich allhie gekacket/ drey Stund gegessen/ vnnd darnach vier Stunden müssig gangen. Seynd aber dise 9. Stundē nit wol zugebracht? Wie lang nun Luther darnach geschlaffen/findt man ibid. fol. 70. a. §. 5. Examen conscientiæ. Tischreden/fol. 9. b. §. 1.

XVI.

Es sagt gleichwol der liebe Christus: Bettet/ daß jhr nit fallet in Versuchung/ der Luther aber vermaint/vnnd hat dessen gute Erfahrung/

daß Essen vnnd Trincken sehr gut sey wider deß Teuffels Anfechtung/ Da soll einer ein guten Trunck thun/ ꝛc. Ibid. fol. 287. b. §. 5. Vnd bald hernach erzehlet Luther ein rechte Evangelische History von einem Bischoff/ vnd desselbigen Schwester/ die war eine Nonne/ der Bischoff vnd sein Bisthumb/ die Nonn vnd das Closter hiessen mit Namen Mentiris. Die Nonn (spricht Luther) war von dem Geist der Trawrigkeit/ ꝛc. angefochten/ wolt sich nit trösten lassen/ zoge zum Bruder vnd klagets jhm/ der Bruder ließ ein köstlich Abendmahl zurichten/ ꝛc. vnd vermahnet sie/ daß sie flugs essen vnnd trincken solt/ ꝛc. Deß andern Tags zu Morgens sagte die Nonn/ sie hätte wol geschlaffen/ vnd keine Anfechtung gehabt/ da sprach der Evangelische Bischoff: Liebe Schwester zeuch wider heim/ vnd warte deines Leibs wol/ mit Essen vnd Trincken/ dem Teuffel zu verdrieß/ (Dañ der Teuffel sihet es gar vngern/ wann die Nonnen mit Essen vnnd Trincken jhrem Leib wol außwarten) so wirst du der Anfechtung loß werden/ ꝛc. Mir alten Mann (sprach der durstige Prophet) möchte ein starcker Trunck die Anfechtung vertreiben/ vnnd einen Schlaff machen. Tu autem Domine, &c. fol. 291. a. §. 2. vnd 3.

XVII.

Anno 1538. den 25. Aug. (da von deß Teuffels Wer-

Wercken/Anfechtung/Hexen/ꝛc. vil ob Tisch gesagt wurde/ da sprach Luther) Doct. Pomers Kunst ist die beste/der streifft flugs seine Hosen ab/setzet einen Wächter in einen Asch voll Milch/ vnnd rührets vmb/ vnd sprach/ nun frett Teuffel/darauff ward im sein Milch nit mehr entzogen. Ibidem 281. a. Wer solte hie nit mit Luther sagen dörffen? Ach auff ein solches Züglein/ solt ja ein Trunck schmecken. T. 5. Wit. f 415. a. § 1. XVIII.

Die Gersten (sprach Luther) muß vil leyden/ man kocht Bier vnd Korent darauß/ das wird von den Bawren gesoffen/ vnd wider gegeben vnden vnd oben/ vnd an die Zäune gepinckelt. Tischreden/fol. 184. b. §. 3.

Da ist dem Trunckenboldt ein nüchter Wort entfahren. Tom. 6. Wit. f. 166. b. §. 5.

XIX.

Wir haben aller Tyrannischen Thier Art an vns mit Essen. Der Wolff frisset Schaafe: Wir auch. Der Fuchs frisset Hüner vnd Gänse: Wir auch. Habichte vnnd Geyer essen Vögel: Wir auch. Hechte fressen Fische: Wir auch. Kühe freffen Graß: Wir auch. Mit den Schweinen essen wir Mist vnd Dreck/ aber jnwendig wirds alles zu Dreck. In Tischreden/fol. 65. b. §. 8.

XX.

Wann ich Luther ein Kandel Bier habe / wolt ich gern das Faß mit dem Biere gar haben. Ibid. fol. 80. b. §. 2.

XXI.

Da junge Hüner gebraten auff den Tisch fürgetragen wurden / sprach Luther zu Magister Nicolao Haußmañ (seinem Collation Gesellen) Da sehet jhr der Bawren Schätze vnd Lust / ꝛc. Ibidem fol. 67. a. § 5. Die Bawren mehrens / die Schlemmer verzehrens. In den Bawren (sagt Luther) gehöret Haberstroh. Tom. 3. Ihen. fol. 137. b. §. 3.

XXII.

Wir köndten (sagt Luther) der Gersten wol entrathen / vnnd für das Bier Wasser trincken / wiewol die jungen Gesellen schier ohne Bier gar keine Frewde haben. Dann Spilen macht nit frölich / so macht Bulen auch nit fröliche Leute. Tischreden / fol. 551. b. §. 7.

XXIII.

Doctor Martin zerbrach ein sehr helles Glaß voll Weins / auffm Tisch / da sprach Er / das ist dahin / es ist ein schwach Gefässe. Sprechet diser Seel zu Trost vnd Hülff / ꝛc. Ibidem f. 56. a. §. 7.

XXIV.

Luther wolt lieber / daß er wäre 15. Jahr lang ein Hurenwirth gewesen / als daß er so lang Meß gelesen. Ibid. f. 287. a. §. 3.

Wie

XXV.

Wie gehets doch zu/daß wir in Carnalibus (sprach Maister Luther) so manch fein Poëma, vnnd manch schön Carmen haben/ vnnd in spiritualibus, da haben wir so faul kalt Ding: & recitabat aliquas Germanicas cantilenas, den Turnier von den vollen. Ibidem fol. 520. b. §. 8. Die Psalmen Davids/ die Englische Gesang vnnd Hymni der Catholischen Kirchen/ ꝛc. ist faul kalt ding. Luther höret lieber ein FEINS newes Lied von der alten Schwiger/oder den vollen Turnier.

XXVI.

Die Papisten wöllen dem Herrn den Weeg beraiten/mit Betten/Fasten/Casteyen/ꝛc. Luther aber weiß vnnd weiset eine Kunst/ daß man dem HErrn den Weeg vil besser beraiten kan/ Wann schon einer derweil nichts thäte/ als daß er eytel Malvasier trincke/vnd auff Rosen gienge/ vnnd nicht ein Wort bettet. Luther in der Kirchen-Postill/ zu Wittenberg gedruckt/ Anno 1535. fol. 63. auff den 4. Sontag deß Advents. NB. Was Luther für ein süßmündiger Prediger vnd Evangelist/ vnd wie er mit seinen Malvasier-trinckern/ vnd Rosentrettern/ vnd Nichtsbettern/der armen Cartheuser am Jüngsten Tag spotten werde. XXVII.

In dem Indice, welchen D. Ioan. Aurifaber, deß Luthers außerlesener Tisch- vnd Collationgesell/

über die Tischredn gemacht / finden wir in dem Buchstaben T. Theologiam poculativam, von der man in den Hohenschulē/biß das Luther kommen/nichts gewußt/ vnd ohn allen zweiffel grosse Lutherische Geheimnussen hinter disem schönen poculativischen Evangelio vnd Theologia müssen verborgen ligen. Daher dann das poculativisch Männlin/ Herr Manlius in seinen Locis, fol. 771. nit vergebens also geschriben: Comes à Schwartzenburg propinans alicui domino bonum hauſtum, dixit: **Es gilt einen Lutherischen Trunck.** Ille non satis dictum assequens, quærit de illo hauſtu, ibi Comes dixit, **Die Lutherischen sehen auff den Grund** / sic ego totum poculum exhauriam, **biß ich den Grundt** läer sehen kan. Hæc Manlius.

XXVIII.

Wil einer auch Disputationem poculativam vom Abendmahl deß Herrn haben/oder anhören/ der besichtige Tom. 7. Wit. f. 209. 210. 211. 212. da wird er ordentlich nach der länge finden / wie der Luther mit Carlstatt Anno 1524. den 22. Augusti zu Jena/in der löblichē Tafern oder Wirtshauß zum schwartzen Bern genañt / vom Sacrament oder Abendmahl gantz fridlich gehadert/ vnd einander so fridlich lugengestrafft / daß Carlstatt dem Luther vor männiglich hat sagen dörffen: Wann das nicht erlogen ist/ was Luther hie sagt/ so gebe **GOTT** / **deß mich der Teuffel vor euch allen zerreisse.** Neben dem/ haben sie einander

der

der gantz brüderlich abgesagt/ wie einer wider den andern schreyen/vnnd schreiben solle vnd wölle. Frisch auf mich/sprach Luther/vnd zum Wahrzaichen gab er dem Carlstatt ein Goldgülden/den legt Carlstatt in sein Beutel/vnd nemmet wahr/ D. Luther tranck jhm einen Trunck darauff zu/vnd Carlstatt thät in bescheidt. Darum zu Jhena im Wirthshauß beym schwartzen Bern/in beysein Käyserlicher vñ Marggräfischer Gesandten/neben andern Doctorn vnd Burgermaister.

XXIX.

In diser Theologia poculativa haben die jungen Fladergeister auch etwas seyn wöllen/also daß Luther schier schöllig über sie worden/vnd gesprochen: Die sattsamen über drüssigen Fladergeister meinen/sie köñen auff einen Schlung alles zumal rain außsauffen (metaphora sumpta) was in der gantzen heiligen Schrifft stehet. T. 1. Witt. part. 1. f. 230. b. §. 5.

XXX.

Damit aber solche Fladergeister sehen/daß sie in der Poculativischen Theologei dem Luther/als jhrem Vatter vnd Præceptor/ kaum das Wasser reichen/ wil geschweigen bescheidt thun solten/ist Luther gedrungen worden/ ein solches Mirackel vnd Wunderwerck zu thun/dergleichen weder im Alten/noch im Newen Testament/weder von den Propheten/noch von Christo/noch von seinen Aposteln vnd Evangelisten jemaln erhört worden. Nemmet wahr/ Eine wunderliche Geschicht.

An. 1540. hat D. Martin Luther (sechs Jahr vor seiner letzten Schlemmerey vnnd Hinfahrt) eine Collation angerichtet / darzu er die Fürnembsten von der Vniversitet geladen / darunter ist auch M. Eißleben gewesen / von welches wegen dann solches angefangen worden. Da man nun hat gegessen / vnd jederman frölich war / da ließ jhm D. M. Luther ein Glaß reichen / welches drey Kneuffe vnd Reiffen hatte / dasselbe brachte vnd tranck er mit Wein den Gästen zu / vnd als sie hatten alle bescheidt gethan / da kam die Reyhe auch an M. Eißleben / demselbigē zaiget Doct. Martinus das Glaß / vnd sprach: M. Eißleben / lieber ich geb euch das Glaß mit Wein / biß an den ersten Reiff / die Zehen Gebott / an den andern / den Glauben / an den dritten das Vatter vnser / den Catechismum gar auß. Wie er das gesagt / tranck er Doct. M. Luther daß Glaß gar auß / vnd ließ es wider voll schenckē / vnd gabs M. Eißleben / derselbig / da er das gemahlte Glaß empfieng / vnd anfieng zu trincken / war es jhm vnmöglich / daß er über den ersten Reiff hätt trincken können / satzte derhalben das Glaß nider / vnd hatte darnach ein Grewel / dasselbig anzusehen. Da sagte Doct. M. Luther: Ich wußte es vorhin wol / daß

M.

M. Eißleben die Zehen Gebott sauffen kondte/aber den Glauben/ Vatter vnser / vnd den Catechismum / wird er wol zu friden lassen. Dann er hat auch die Antinomiam angerichtet/daß man das Gesatz auß der Kirchen auffs Rathhauß thun solt.

Darbey ist M. Johan Spangenberg zu Northausen gewesen/ als sich diß in D. M. Luthers Hauß hatte zugetragen / vnnd hat auch solche Geschicht in seiner Bibel verzeichnet. In Tischreden/fol. 166. a. §. 2.

Glossa ordinaria über diſe Wundergeſchicht:

1. Erstlich muß das ein Wunder groß vnd schönes/ja andächtiges Weinglaß gewesen seyn/darauff der Luther nit allein die Zehen Gebott / sondern auch den Glauben vnd Vatter vnser/ja den gantzen Catechismum mahlen lassen.

2. Ist diſe Wundergeschicht nicht ein wenig dardurch gemehret worden/vnd gröſſers ansehen bekommen/daß Luther erst zu letzt/nach dem jederman schon lang gesessen/wol getruncken/ wol gessen/vnd guter ding worden / vnversehens mit diſem dreyreiffigen grossen Tröster hinder den Gästen hergewischt/ vnd sich als einen getrewen vnd starcken Arbeiter im Weinberg erzaiget hat/juxta illud. Væ qui potentes estis ad bibendum. Isa 5.

3. Im fall nun Luther diß mächtig Weinglaß / neben dem was mit Essen vnd Trincken vorgangen / so offt für sein Person außgetruncken / als

vil

vil Gäste bey der Collation gewesen / inmassen er dann solches Glaß dem ersten vnnd letzten vnterschidlich zugetruncken hat / so muß ja der heilige Vatter vnd Prophet / eine wunder grosse Wampen oder Wanst gehabt haben / die so vil Weins fassen mögen.

4. Ist kein Zweiffel / Luther habe diß Glaß jedesmal in einem Suff herauß gesoffen / sonst wäre diß Wunder nit so groß / wann einer ein Glaß in vier oder mehr Trüncken herauß truncke / daß er auf einen nicht hätte ertruncken können. Vnd wie lang hätten die Gäst warten müssen / wann sie nicht einen solchen Wirth gehabt / der sie hurtig hätte fördern können?

5. Uber das alles ist leichtlich zuermessen / weil der Luther sein Glauben vnd Lehr mit Zusauffen probieren wöllen / daß da kein Scherz / vnd nicht Dockengläßlein / sonder dreyraiffige Carthaunen / gute Püff vnd starck Süff darzu gehört.

6. Wer siht hierauß nicht augenscheinlich / was der Luther vor ein Wundermann gewesen / weil er Christum vnnd alle 12. Apostel übertroffen / dann Christus vnd seine Apostel haben alle auß einem einzigen Kelch getruncken / Luther aber hat das grosse Weinglaß allein herauß gehebt / vnd nit nur einmal in einer Collation.

7. Ist zubedencken / daß diß nur eine Collation gewesen / vnnd nicht eine Gasterey / sonst würd es noch andere Kappen gesetzt haben.

8. Ist das eine grosse Undanckbarkeit der Lutherischen / daß sie dise Wundergeschicht / nit mit

rothen

rothen vnd gelben Buchstaben sollen drucken lassen/ sondern fahen erst jetzo an/ vnnd schämen sich jhres Vatters vnnd seiner Wunderzaichen/also/ daß sie diſe Wunder-volle / oder auffs wenigst Wein-volle Gehaimnuß/ in der Lateinischen / zu Franckfurt an der Oder außgangen Edition, vertuscht/ vnterschlagen/ vnd außgemustert/so doch M. Johan Spangenberg / solches in die Bibel hinein zusetzen/kein Bedenckens gehabt. O miraculum mirum, ô sanctum virum, ô vitrum gloriosum, venite adoremus, schlampemus, & potemus. Lasset vns (sprach D. Luther) essen vnd trincken/weil wirs mögen. Ibid. f. 77. b. §. 5.

XXXI.

Da sich aber die Lutheraner ab diſer Theologia poculativa entsetzen möchten/weil vnser Herr seine Jünger/vnd gantze heilige Schrifft vor dem vollsauffen so ernstlich gewarnet/ haben sie wider solches Erschen vnnd Schrecken / einen sicheren Trost von jhrem thewren Propheten Luther / Dann da werden auch die/so am Tisch / vnd bey dem Wein sitzen/ in einem nu (Ju) oder Augenblick verwandelt werden / vnnd sambt den andern in die Wolcken hingezuckt werden/dem Herren entgegen/ꝛc. Tom. 5. Wit. part. 2. fol. 104. b. §. 1.

XXXII.

Was aber in diſem Schlemmen vnd Temmen Luther für gute Kurtzweil/mit Spielen/Singen/ Sackpfeiffen/ꝛc. gehabt/vnd für gute Schnacken gerisſ-

gerissen/ das sind sich in den Tischreden hauffenweiß / vnnd würde hie deß dings zuvil werden. Hertzog Georg würd so lang an den Reiffen klopffen/biß dem Faß der Boden außspringen möcht. Tom. Ihen. 6. fol. 7. Sonst wolt ich Luther/ meinen vngnädigen Herrn/ Hertzog Georgen/ gar demütig bitten / Ach lieber Herr/ laßt vns doch ein Kännlin Biers mit einander trincken/ wiewol jhr stärcker möcht seyn / mehr Kändlin außzutrincken / dann ich/ ꝛc. fol. 20. ibidem. Sackpfeiffen hall/ ist der beste Schall. fol. 108. Ibidem. Du mußt dantzen/ wie ich pfeiffe. fol. 488. Ibidem. Ich Luther muß singen wie jene Metze/ Ich habs vor siben Jahrn gewußt/ ꝛc Tom. 5. Ihen. f. 141. Da ligts/ als hets ein Trunckenbold herauß gespeyet. Ibidem fol. 277. Frisch auf lieber Peter/ ꝛc. Man soll jhn recht wol pritschen / der Rülß kan kein ander Liedt mehr. Wir wöllen schlemmen vnnd demmen / daß die liebe Heyd wert/ ꝛc. Tom. 3. Ihen. Im Buch wider die himlische Propheten / da ist Luther vnverdrossen/ hat vil leydē guter Possen. Vid. Anat. Luth. im dritten Geist/ fol. 107. biß ans End.

XXXIII.

Es schreibt der namhaffte Prædicant/ M. Ioan. Mathes. deß Luthers außerlesener Tisch: vnd Collationgesell/ in seiner Predig vons Luthers Historien/

rien/vnter andern also: Sie kamẽ fast zu Mitternacht ins Schloß Wartburg / bey Isenach/ vngefehrlich in der Creutzwochen / da hielt man den gefangnen Luther wol vnd ehrlich / daß sich auch der Keller darüber verwundert. Mathesius in der dritten Predig.

XXXIV.

Der H. Prophet hat in seinem Alter noch stärcker ziehen können/ als die jungen Gesellen.

Auff den Abend (spricht Mathesius) wann Luther nicht schlaffen kundte / mußte er ein Schlaffrincklein thun/wie er sich derwegen offt entschuldigt: Ihr jungen Gesellen/ sagt er/ vnserm Churfürsten / vnd mir alten Mann/müßt jhr ein reichers Trincklein für gut halten/wir müssen vnsern Polster vñ Küssen im Kändel suchen. In der 12. Predig.

XXXV.

Doct. Luther/ spricht Mathesius/ der fordert einen Fuhrmann vor sich fürn Tisch/ beut jhme die Hand / vnnd schüttelt die jhm / vnnd spricht / Wenn du zu deinen Gesponnen kombst/ sag: ich hab Doctor Luther den grossen Ertzketzer bey seiner Hand gehabt / darauff bringt er jhm eins auß seinem Glaß. Alleluja.

XXXVI.

Ob nun gleich wol Luther die leidige vnnd verdrießliche Fasten abgethan / jedoch so hat er die heylsame Faßnacht bleiben lassen/ wie er sich aber mit den Mummereyen verhalten/vnd mit seines

Vatters Luders Schlegelgesellen im Schach gespielt/ vnd ein solcher Schachspiler gewesen/ daß schad ist/daß er faulen solle. Item/wie sie sich mit singen vnd springen erlustiget/das beschreibt öfftermelter Matthesius in seinen Predigen. Vnd wöllen etliche meinen/es seye vnter allen Propheten/ Aposteln vnd Evangelisten keiner gewesen/ der dem Luther im Trincken/ Schachspilen vnd Lautenschlagen hätte können das Wasser reichen. Noch wil die vndanckbare Welt nichts erkennen.

XXXVII.

Tom. 7. Wittenb. Latino fol. 275. vnd in sermone am Montag Invocavit. Anno 1523. außgangen zu Wittenberg/da bekent vnd rühmet sich Luther/daß er dem Pabstthumb mehr Abbruchs vnd Schadens gethan habe/wann er mit seinem Philippo vnnd Ambsdorff Wittenbergisch Bier getruncken/ als kein Fürst noch Käyser. Dann je stärcker sie gesoffē/darauf geschlaffen/ geschnarchet/ vnnd ꝛc. haben/je kräfftiger hat deß Luthers Evangelium vnd Predig gewürckt.

Disem Bier-Märtl zu Ehren werden vil Prædicanten Bierkosier vnd Bierbrewen/ vnd kein Wunder ist/warumb sie gemeiniglich Bier-Esel genennet werden.

XXXVIII.

So hör ich wol/möcht jemand sagen./der nüchter Luther/ vnd feyßte Doctor Martin wäre Tag vnd Nacht dem Gesäuff obgelegen/ vnd jmmerdar eine volle Saw gewesen? Bey leib nit/ dann wie oben vermerckt n. 15. Hat er auch seine Zeit vnd Stundē haben müssen zum kackē/zum schlaffen/ꝛc. Ja er Luther selber Tom. 6. Witt. fol. 154. b. §. 5. 6. vnd 8. Vnd Tom. 2. Wit. fol. 243. b. §. ult. spricht also: Weil ich Luther sehe/daß

deß

deß Rotzens vnnd Jrrens / je länger je mehr wird/ꝛc. so wil ich mit diser Schrifft meinen Glauben bekennen / ꝛc. ich bin jetzt nicht truncken noch vnbedacht. Diß ist ja eine halbe Zeugnuß/ daß der durstige Prophet nicht allzeit truncken vnd voll gewesen.

XXXIX.

Weil nun die Lutherische Handwerckspursch vilfältig vermerckt/was jhr lieber Luther vor ein guter Collationgesell/ein so feißter Doctor/ein so durstiger Prophet/vnd daß man mit Essen vnnd Trincken eben so wol/ja besser als mit dem Päbstischen Fasten vnnd Betten könne gen Himmel kommen / haben sie diſe Evangelische Freyheit bald ergriffen/ wol gefasset/so toll vnd frech worden / daß sie nicht mehr singen wöllen / Erhalt vns HERR bey deinem Wort / sondern singen also:

Erhalt vns Herr bey deiner Wurst /
Sechs Maß die löschen eim den Durst.

Vnd habens die Evangelischen Kerl so grob gemacht/daß sie sich jhres Schlemmens/ vnnd deß Fleischfressens am H. Freytag vnd Fasttägen auch zuberühmen kein scheuch getragen/ alſo daß der feiſte Doctor schier selber schöllig über sie worden/vnd schandē halber sagen müssen/Sihe da/ (sprichstu du koller Kopff) Ich kan Fleisch fressen: Ja du liebe Saw / du solteſt etwas anders fressen.

Der Schwanische Luther/

Das ist:

Die zwölffte Prob/wie Luther sich entschuldigen möge / daß die Leuthe mutwillig durch jhn haben wöllen betrogen seyn.

WArumb der Luther neben andern hohen Titteln/die er jhm selber gegeben / auch ein SCHWAN genennet vnnd gehalten seyn wöllen/find ich für mein Person/keine gewissere Ursach/als daß er Luther/alle andere seine Lutherische Mitprædicanten für Gänß gerechnet. Dañ solten sie auch wollen Schwanen seyn/ so müßte die Hussische Gänßpropheceyin Brunnen fallen. Da es aber den Lutherischen Prædicanten(wie dem Carlstatt/Eißleben/ꝛc.)in die Nasen riechen wolt/ daß Luther allein SCHWAN, sie aber alle Gänß seyn solten/darumb hab ich mich nicht zubekümmern/ vnd gilt mir eben gleich wie sie es machē/ist er kein Schwan so seys ein Schwein/ ists kein Pfauw / so seys ein SAW, was wöllen wir da zancken lang / die Glocken kennt man bey dem Klang/vnd den Vogel auß dem Gsang. Du schöner Schwan / du Nachtigal / pfeiff auff / laß hören deinen Schall.

1. Wie der Schwan vor seinem Todt/ wann er sterben soll/gar lieblich singt/ also hat auch Luther der sich selber einen Schwan genennet/ nit allein biß an sein End vnd Sterbstund/ sonder von dem

1517. Jahr an/ durch sein gantzes Leben gar lieblich/sittlich / vnd höfflich gesungen. Horcht liebe Leuth / wie süsse: Küsse mir (spricht Luther) die Saw auffs pacem vnter dem Pürtzel. Tom. 8. Ihen. fol. 85. So lieblich sang diser Schwan drey Jahr vor seinem Todt.

2. Wann ich nun hie fraget (spricht Luther noch nur ein Jahr vor seinem Tode) was haben dann die andern Apostel alle / sonderlich S. Paul geweydet? Da würde der grosse Fortz deß Pabsteſels villeicht sagen / daß sie vileicht Ratten/Mäuse vnd Läuse/oder wanns gut wird/Säw geweydet haben. Tom. 8. Ihen. f. 236.

3. Der Pabst (spricht vnser Sawmärtl) hält die Kirchen für einen Sawstall. Ibidem.

4. Aller Heligen Heyligkeit (spricht Sanct Luther) so von Papisten gerühmet wird / ist eine solche Heyligkeit/welche auch ein Hund vnd Saw täglich üben kan. Tom. 5. Ihen. f. 324.

5. Thut in die Bruch / ihr Papisten/ vnnd hengt sie an Hals / vnnd macht euch darvon ein Gallreden/ vnd freßt jhr groben Esel vnd Sew. Tom. 7. Ihen. fol. 407. a. §. 3.

6. Es were schad/daß solche vnflätige Säw diſe Mußcaten sollen riechen. T. 5. Ien. f. 298.

7. Du Hertzog von Braunschweig/solteſt nit ehe ein Buch schreiben / du hätteſt dann ein Fortz von einer alten Saw gehört. Tom. 7. Ihen. f. 428. b.

8. Ein Jurist (spricht Luther) soll hie nicht ehe reden / es fartze dann eine Saw. In Tischreden/ fol. 414. b. §. 4.

9. Hertzog Heinz von Braunschweig ist in der H. Schrifft ferrig/ wie ein Saw auff der Harpffen. Tom. 7. Ihen. fol. 418. b. §. 1.

10. Die Juden solle man mit Sawdreck werffen. Tom 8. Ihen. fol. 99. b.

11. Das ist (spricht Sawmärtl) sein Gallreden worden/ darin er sich weydet wie ein Saw hinder dem Zaun/ vmb S. Margretha Tag. Tom. 8. Ihen. fol. 110. vnd 111.

12. Der Teuffelsdreck schmeckt jhnen ins Hertz/ da schmatzen sie wie die Säw. ibid.

13. Wo hat ers gelesen? Der Saw im Hindern. Tom. 8. Ihen. fol. 116.

14. Die Juden finden solches nit in jhrer Bibel / das ist / im Thalmudt vnter dem Säw-pürtzel. Tom. 8. fol. 166.

15. Es taugt nit (spricht Saut Luther) daß eine Saw wil die Taube lehren/ kein vnreines Körnlein essen / so sie selber nichts liebers frißt / dann die Gallreden / so die Bawren hinder den Zaun setzen / das ander versteht jhr wol. Tom. 8. Ihen. fol. 10.

16. Wir haben seine Säw seyn müssen / vnd alles fressen/ was der Teuffel vnden vnnd oben/ ꝛc. Tom. 6. f. 494.

17. Ja

17. Ja wasche nur wol/ wie die Saw wañ sie im Kath sich schwemmet. Tom. 6. fol. 74.

18. Eine Saw bleibt ein Saw/ wie sie ist. Ibidem.

19. Die Papisten sagen/ vnsere Werck müssen auch etwas darzu thun/ daß wir rein werden: Da ligt die Saw wider im Kat mit allen vieren. Ibidem.

20. Ich hab den Pabst mit den bösen Bildern sehr erzürnet: O wie wird die Saw den Pürtzel in die höhe recken. Aber ob sie mich gleich tödten/ so fressen sie erst Dreck/ so der Pabst/ welcher auff der Saw reit/ in der Hand hat. In Tischreden/ fol. 19.

21. O Spilzerbrecher/ Säwstecher/ er kaufft ein Sperlin vmb ein Ey/ vnd reit es auff einer Säw entzwey. Tom. 4. lat. fol. 319.

22. Liebe Kinder/ da hat die Säw ein Pantzer an. T. 3. Ien. contra cælestes Prophetas.

23. Das Wort ist Fleisch worden/ möcht wol (spricht vnser Sawmärtl) ein Schweiner Braten heissen. Tom. 3. Ihen. Wider den himlischen Propheten.

24. Ich wil Vrlaub nemmen/ vnnd mein Geist frey an den Bock lauffen lassen/ daß der Saw der Bauch nicht so groß werde. Tom. 1. Ihen. fol. 361. b. § 1. & 3.

25. Doctor Wimpina kröchtzet wie ein grunzende Saw. Tom. 4. Ihen. fol. 382.

26. Es möchts wol ein Kuh / oder Saw mit jhren Klawen an der Wandt greiffen. Tom. 6. Ihen. fol. 9.

27. Ist eben / als wann ein Saw spinnen wolt. Tom. 6. fol. 14.

28. Das möcht dem Teuffel vnnd seinen Engeln ein Frewdenspil seyn / daß sie durch die Nasen lachen köndten / wie eine Saw jhre Ferckel anlacht. Tom. 8. Ihen. fol. 94.

29. Eine Saw soll kein Taub / vnd Kuckuck kein Nachtigal seyn. Tom. 3. Ihen. Wider die himmlische Propheten.

30. Marggraf Jochim Churfürst von Brandenburg / ist ein Eselskopff / vnflätige SAW. vnd / ꝛc. Tom. 5. Ihen. fol. 289. b. In der Gloß auff das Edict / Anno 1531.

31. König in Engeland ist ein Ferlein / ein grobe Saw vnd Tomistisch Schwein / über welche Säw vnd Esel vrtheilen sollen. Tom. 2. lat. fol. 517.

32. So heffrig vnnd mächtig ist der Sawsiech vnd Schweinsüchtige Luther mit der Sawsucht / ein Schweinsiechtag behafft gewesen / daß er nit allein die Papisten / sonder auch seine Lutheraner für Schwein vnd Säw in die Sawschwäm gerit- Tom. 1. Wit. f. 57. a. 2. tert / vnd für Säw außgeruffen hat. Vnsere Sew- sagē (spricht Sau Luther) Meinstu das noch / ꝛc.

33. Keine Saw ist/ die das nicht verstehet. Ibidem §. 3.

34. Bewöget dich/ daß eine Saw scharret/ warumb/ ꝛc. Ibidem.

35. Ja sprichstu/ jener ist vil. Was geht dich das an? Seynds doch nichts den Säw. Ibidem §. 4.

36. Es ist ein Vnterscheid vnter Christen vnd Säwen. ibid.

37. Jene könden nichts mehr noch höher/ dañ ein jegliche Saw. T. 1. Wit. f. 57. b. §. 1.

38. In hohen Sachen wöllen sie nach jhrem Sawkopff richten. Ibidem.

39. Wann jhre Sawkunst eine Kunst were/ ꝛc. Ibidem.

40. Er bedarff mehr nicht als Maister Hansen/ der sein Prediger vnnd Gott sey/ vnnd wöre/ daß nicht eine Saw die ander fresse/ vnd hinauß führe vnnd zuscharze/ wie ein andere Saw/ auff dem Schindeleich. Tom. 1. Wit. fol. 56. b. §. 2. parte 2.

41. Der Bawr auffm Dorff/ Bürger in Stätten/ vnd Juncker Adel auf dem Land/ ꝛc. die sterben wol/ als die Säw vnnd Kühe. Tom. 1. Wit. fol. 22. b. §. 2. part. 2.

42. Sie seynd vnd bleiben Säw/ glauben wie Säw/ vnd sterben wie Säw. Tom. 1. Wit. f. 56. b. §. 1. part. 2.

43. Vnsere Säw sagen / mainst du / ꝛc. Ibidem fol. 57. a. §. 2.

44. Einen Säwprediger für solche Säw findt man. Tom. 6. Wit. fol. 177. b. §. 2.

45. Nicht eine geringe Ehr vnd Gnad / hat Luther dem heiligen Sacrament erwisen / daß er sagt / das Sacrament sey kein Sawmahl / sonst hätt mans nicht gewist. Tom. 4. Wit. f. 406. a. §. 5.

46. Ein Münch / der in seiner Cell angefochten ward / sprach hie bleib ich nit / vnd lieff auß der Cell zun Brüdern / Also thue ich Luther auch / gehe eh zu meinen Schweinhirten Hansen / vnd zun Schweinen / dann daß ich allein bleib (ecce quàm bonum, &c.) Tischreden / fol 289. b. §. 1.

47. Wer außführlichen Bericht wil haben / von der grossen steinenen Saw-mutter oder Mutter-Schwein zu Wittenberg / nicht weit von der Kirchen / auff einer hohen Maur / an welcher Zuchtel oder Losen etliche Mannsbilder saugē / vnnd wie bey diser Saw-Mutter eygentlich niemands anders als Martin Luther vorbedeut vnd entworffen worden / auß welcher Zuchtel seine Jünger zu Wittenberg / vnnd alle Lutherische Prædicanten allerley Secten vnnd Gifft / als Säwmilch gesogen vnd gesoffen haben / der besehe das 33. Blat / ꝛc. in der 6. Centuri, Ioan. Nasi. Die Wundergeschicht aber / wie zu Hall in Sachsen eben zu der Zeit / da die groß Saw-Mutter

Lu-

Luther gantz fruchtbar war/neml̃ich An. 1524. am H. Ostertag/ eine SAW mit einem beschornen Plattenkopff zur Declaration vnnd Erklärung/ daß der beschorne Münch/ Martin Luther/ zu einer SAW, Ja einer solchen SAW worden wäre/ die mit jhren SAW Füssen/ das Heylthumb vnd Perlen/ aller Göttlichen Geheimnussen/ in dem Acker vnnd Rosengarten der allgemeinen Christlichen Kirchen zertretten wurde/ findet man in der 5. Centuri.

48. Wie Ovid. in 1. Metamorph. sagt/ Omnia Pontus erat, deerant quoque littora ponto. Eben also ist vnserem SAW Mertel auch/ was er redt/dicht/ sinnet/ schreibt/ vnnd treibt/ müssen lauter SAEW seyn.

Omnia porcus erant, aderant quoque stercora Porco. Darumb hat er Luther nicht allein andere fürnehme hochgelehrte Personen/ vnnd Hoheschulen/ sondern auch Durchleuchtige Fürsten/ vnnd grosse Potentaten mit seinem SAWrüssel angetast/ sie mit den SEWEN zuvergleichē/ vnd in offentlichen Druck für SAEW außzuruffen kein schew getragen. Dann also redt der SAWrüssel: Gleich als wann das Hochgelehrte/ vnnd Durchleuchtige weise Vieh/ die Säw auff jhrem Reichs-Tag beschlossen. wir Säwe gebieten/ daß niemand halten soll/ das Muscaten edle Würtz sey. Was sie aber sey/ das wissen wir nicht/ wir halten aber: etliche/ es seyen Treffer/ etliche/ es seyen

Kleyen/ etliche es seyn Kolblätter / etliche/ es seyn die köstlichen Bawrngallreden hinter den Zäunen. Eben so weißlich handlen hie auch vnsere Hochgelehrten vnd durchleuchtigen Säw zu Augspurg ꝛc. T. 6. Wit. f. 164. b. §. 3. 49. Was wer aber das für ein ding / daß wir so vil Sie w hätten/vnd keine Wort nit? Da lese wer lesen kan/das gantze Buch von Hans Worst / da wird er Würst vnnd Säw vollauff finden. Tom. 7. Ihen. fol. 406. biß auff fol. 431. a.

So thewr aber seynd die Evangelische Würst/ daß der Luther den ansehenlichen Fürsten Hertzog Heinrich von Braunschweig/nit würdig achtet/ daß er jhn Hans Wurst neñen solle/sonder auß lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit / deren er nicht werth ist / daß ich jhn (spricht Luther) Hans Wurst heisse. T. 7. Ihen. f. 407. b. §. 1.

Schluß-Rede.

VRtheyle nun wer da wölle/ob Luther ein Schwan oder Schwein? Ob er Schwanfedern oder Sawporsten/einen Schwanenschnabel oder Sawrüssel gehabt habe? Ob sichs nit wol gebürt/daß ein solcher Schweinmärtl vnd Sawschneider/sich selber einen Propheten/Apostel vnd Evangelisten genennet/vnd außgeben dörffen? ob jemaln eine Saw oder Schwein so wüst im Acker/ Weinberg / oder Rosengarten hätte vmbwühlen vnd strülen können / als diese wilde Zuchtel in der H. Schrifft/ Sacramenten/ vnnd Erbschafft der allge-

allgemeinen H. Kirchen Gottes/ gewüler gestrüler hat? Ob man den Lutherischen Prædicantē billich könne für übel haben/ daß sie sich eines gutē theils/ diser garstigen Sawmutter vnnd Sawmilch anheben zuschämē/ vnd lieber Calvinisch werden/ als Lutherisch bleibē wöllen? ob sie es ohne schamrothe wagen/ vnd vns/ vnd jhren Lutheranern anzaigen dörffen/ wie vil Blätter in deß Luthers Tomis vnd Postillē seyn/ da nit entweders ein Saw/ oder Esel/ oder Teuffel herfür gucke/ wil geschwelgen/ daß manchmal auff einem einzigen Blat 5. Säw/ 6. Esel/ vnd 7. Teuffel/ ja gantze Heerden Säw/ gantze Ställ voll Esel/ gantze Legiones von 77. Tonnen voll Teuffel gefunden werden.

Damit aber D. Lip (dem ich disen Schweinmärtl oder Saw-luther sambt seinen Fercken/ zuschwemmen/ zu baden/ zu butzen vnd zu waschen/ wie billich/ heimschicke) nit klagē möchte/ als hätte ich jhm auff einmal gar zu vil Säw für die Thür getriben/ vnd der Heylbrunn mit dem vnsaubern Vieh/ zu fast möchte trüb vnd bestenckert werden/ also hab ich mich gewönlicher moderation vñ Geschmeidigkeit nach/ allein mit disem kleinen Muster sollen vnd wöllen eingstellen/ vrbietig (weil in dem dicken Wald/ bemelter Schrifften vnd Bücher Lutheri/ an solchem Vieh kein Abgang) bey D. Lippen mit noch mehr Schweinen zuerscheinen/ vnd jhn mit noch mehr Säwen zuerfrewen.

Ein Saw-Prophet der Luther ist/
Der propheceyt von seinem Mißt/
Daß man demselben anbetten soll/
Da recht. Warumb ist d' Welt so toll?

Der

Der Fridsame Luther /

Das ist:

Die dreyzehende Prob / wie Luther am verwüsten Teutschland vnschuldig / vnd wie ein mildten fridreichen Geist er gehabt.

Diß wird ermelt/ weil diser Luther zur schutz schrifft vormals zusamen/ jetzt aber besonder gedruckt.

BIßher haben wir von den Vnfridlichen / Vnschidlichen / Auffrührischen / Blutdürstigen / Eisenbeissern / Speerbrechern / Hackenschützen / Tummel dich Mutz / vnd schwartzen Reutern den Jesuitern gehört / wie sie der Prædicant von Lawingen nit auß jhren aigenen Büchern / noch auß einigem Fundament vnd Grund der Warheit / sonder allein auß seinem wolgefütterten vnd vnerschöpfflichen Lugensack / gantz grimmig / häfftig / ja vnsinnig vnd rasend beschriben hat. Darumb es jetzo an dem ist / daß wir den Miltsamen / Fridsamen / Evangelischē Geist / der Geistreichen Lutherischen Prædicantē / besonders aber vnd zuforderst jhres lieben Vatters Luthers / auß dessen Völle sie alle geschöpfft vnd empfangen haben / auch einwenig entwerffen / vnnd guten Biderleuten zu nützlicher vnd nothwendiger Nachrichtung für die Augen stellen / aber nit wie D. Lip mit Ungrund / sonder auß Luthers eigenem Mund / Federn / Schrifften / vñ Büchern. Damit auch der Lip nicht zu klagen habe / wöllen wir gerad / wie er gethan / nicht allein vom Luther / sonder auch von seinen Discipeln / zarten Kindern

vnd

vnd güldenen Freundlein/wie es die Gelegenheit geben/vnd die kürtze leyden mag/ getrewliche Anregung vnd Meldung thun/ vnnd vmb besserer Ordnung willen/den gantzen Fridreichen Luther in folgende Capittel abtheilen.

1. Von deß Luthers vnd seiner Nachkömbling fridsamen Worten/Evangelischen Phrasibus vnd Weise zu reden/ daß einem Christenmenschen die Haar darob solten gen Berg stehen.

2. Von deß Luthers aigner vnd runder Bekantnuß / Ursacher vnnd Steiffter deß Unfridens / Auffruhrn vnd Blutvergiessens.

3. Von deß Luthers abermal offentlicher Bekandtnuß/ wie er sich in Auffruhrn vnnd Blutvergiessung der armen Leuth erlustiget / gespöttelt / darzu gelacht/ ja auch getantzet hat.

4. Von deß Luthers Griff / Kunst vnnd Practick / Auffruhr zwischen jederman anzurichten.

5. Von deß Luthers heißhitzigem Durst / nach dem Blut der Geistlichen Obrigkeit/ als Pabst/ Cardinäl / Bischoffen/ ꝛc.

6. Von deß Luthers Blutdurst/nach dem Blut der weltlichen Obrigkeit / als Käyser / König/ Chur: vnd Fürsten.

7. Von deß Luthers blutigem Durst/ nach der armen Underthanen vnd Bawren Blut.

8. Was der blutdurstig Vatter Luther/ für blutdürstige Kinder gezigler vnd hinderlassen.

9. Was der blutdurstige Vatter Luther / seines auffrührischen vnnd blutdurstigen Geists halber/ für mächtige Zeugen vnd Zeugnuß habe.

10. Von

10. Von dem Blutdurst der vorigen vnd jetzigen/so wol Lutherischen als Calvinischen Prædicanten/den sie gegen dem Jesuiter Blut haben.

Von Luthers vnd seiner Jünger blutdurstigen Worten vnd weise zu reden.

Caput I.

AUß den nachfolgenden Capitteln vnnd Stellen/wird der Leser sehen/daß Luther/vnd seine wol: oder mißgerathene Jünger/so offt sie jhren fridsamen Geist/vnd Evangelische Liebe recht haben sehen lassen/mit dergleichen Worten vnd weise zu reden/ auffs allerbest gefast gewesen/ als nemblich mit Auffruhr/Ermordē/Erhencken/Ertrencken/Verbreñen/Erstechen/Erschlagen/ Verjagen/Verstören/Außrottē/Außwurtzeln/Plagē/ Verachten/ Vertilgē/Blutvergiessen/ Köpffen/ Schinden/Fuchsrecht/Schreyen/Schmeissen/ Strang/Schwert/Fewr/Bundschuh/Hawen/ reissen/beissen/ brechen/ stechen/binck/banck/ ꝛc.

Auß solchen schönen fridsamen Worten/kommen schöne Evangelische Sententz/als nemblich: Sihe/sihe/wie wallet mein Blut. Stech/schlage/ würge wer da kan.

Man wird nit/ Man kan nit/ Man wil nicht ewern Muthwillen länger leyden/lieber Nain/ nain/main/barmhertzig bin/barmhertzig her.

Dran/dran/dran/nu dran/ist hoch vonnöthē. Binck/banck/ binck/banck/ wie auff den Amboß. Bundschuch/bundschuch/bundschuch/ ꝛc.

Nur flugs gewürget.

Mit

Mit der Faust zu antworten/ daß der Safft zur Nasen/ ꝛc.

Die Ohren auffknuffeln/ daß die Köpff im Lufft springen.

Die Händ im Blut waschen.

Den Himmel verdienen mit Blutvergiessen.

Auff die Fürsten schlagen/ wie auf ein Amboß/ binck/ banck reget an in Dörffern vnd Stätten/ sonderlich die Berg-Gesellen mit andern guten Purschen/ wir müssen nicht länger schlaffen/ mit allerley Waffen.

Die Bawrn von Eißfeldt/ seynd über jhre Junckern frölich worden.

Kürtz. Sie wöllen jhrer (Obrigkeit) kein Gnad haben.

Disen Brieff lasset den Berggesellen zukomen.

Wañ ich selbs bey den Brüdern wäre/ ich wolt machen/ daß jhre Hertzen gröſſer solten werdē/ dañ alle Schlösser vñ Rüstung der gottlosen Böſwichter auff Erden. Das ist/ der Fürsten vnd Herren.

Dran/ dran/ dran/ weil das Fewr heiß ist.

Lasset ewer Schwerdt nit kalt werdē vom Blut.

Dran/ dran/ dran/ weil Gott Tag gibt.

Gott gebe faulen Händen kein Glück.

Gott gebe mir hie keine Gedult.

Weil ich ein Ader rühren kan/ ꝛc.

Gott gehet euch vor/ folget: Gott ist mit euch/ (liebe Bursch) wie geschriben stehet/ ꝛc.

Das Evangelium muß rumorn/ sonst ist es kein Evangelium.

Es verdriesse König/ Käyser/ Fürsten/ Teuffel/ vnd wenn es wolle.

Deß

Deß Luthers aigene Bekandtnuß / daß er ein Stiffter deß Vnfridens / Auffruhr vnd Blutvergiessens.

Caput II.

I. WEr Gewalt vnnd Mord anrichten will / der muß mit falscher Lehr vnd Lugen vorher den Grund legen / welche zwey (spricht Luther) seynd von Anfang deß Teuffels Rüstung gewest / nemblich / Lugen vnd Mordt. GOtt sey gelobt / die Rottengeister habens mit Lugen weidlich angefangē / ꝛc. T. 6. Wit. f. 332. b. §. 4. Daß aber Luther ein Anfänger / Stiffter / vnnd Großvatter aller jetzigen Rottengeister vnd Schwärmer / seye / vnnd solches auß seinem Leib vnd Lenden / vnnd Lehre erzeuget / außgehecket vnd geborn / ja daß sie ohn jhn nit hätten dörffen zischen / vnd bald hätten müssen zu Loch kriechen / bekennet er vngebetten. Tom. 9. Wit. fol. 234. a. §. 1. Tom. 6. Wit. fol. 450. b. §. 2. & 451. b. §. 1. Tom. 1. Wit. fol. 298. a. §. 2.

II. Du darffst nicht begehren einer leiblichen Auffruhr / Es hat Christus selbs schon eine angefangen / mit seinem Mundt / die dem Pabst allzu schwer wird seyn (NB. das Luther an disem Ort durch Christus Mund / sein selbst aigens Maul wil verstanden haben) T. 2. Wit. fol. 69. b. §. 3.

Wann

Wann meine Lehre (spricht Luther) nicht Vneinigkeit anrichtet/so wäre ich längst verzagt vnd matt worden.

Tom. 7. Wit. fol. 147. a. §. 4.

Deß Luthers eigne Bekandtnuß / wie er sich mit Auffruhrn vnd Blutvergiessung der Armen erlustiget / vnd darzu gelacht hat.

Caput III.

1. Es wäre besser (spricht Luther) daß alle Bischoffe ermordet/ alle Stifft vnd Clöster außgewurtzelt würden / dann daß eine Seele verderben solte / ꝛc. Item / daß nur darzu zu lachen wäre/wann ein gute starcke Auffruhr wäre / die sie (die Geistliche Obrigkeit / Pabst/Bischoff/ꝛc.) von der Welt außrotte.

Tom. 2. Ihen. fol. 121. b. §. 2.

II. Luther sagt/er höre es nit vngern/daß die Geistlichen in solcher Forcht vnnd Sorg stehen (die er mit seinem Evangelt angericht) sonder wünsche von Gott/daß solcher Schröcke vnd Forcht noch gröſſer wer/Es solle/spricht er/ noch besser beissen. Tom. 2. Wit. f. 66. b. §. 2. & 67. a. §. 2.

III. Wie Luther / da das gantze Teutschland in höchster Trawrigkeit vnnd Gefahr der Evangeschen Auffruhrē gestanden/mit seiner Nonen eine frölichē Hochzeit gehaltē/ getantzet vnd gesprungen. In actis Lutheri p. 70 Cochlæo beschriben.

IV. Mir Luther / ist es warlich der allergröste Lust vnnd Frewd zu sehen / daß vmb GOttes (Luthers) Worts willen Zwytracht vnd Vneinigkeit entstehet. T. 9. Wit. f. 309. b. § 4.

V. Zu Wormbs hat Luther vor dem Käyser / Fürsten vnnd Ständen deß Reichs / offentlich ohne scham vnd scheu bekent / daß jhme der lieblichste Anblick zu sehen wäre / daß von wegen seines (Lutherischen) Gottes Wort / Auffwiglung vñ Zwytspalt entstehen sollen. Tom. 2. Wit. lat. fol. 165. b. & Tom. 9. germ. Wit. fol. 109. b. § 3.

VI. Von Lusts wegen / möcht ich wol vier Dutzet Cardinäl vnd dich (Pabst) in der mitten am höchsten Galgen sehen hangen / das wer ein voller Rosenkrantz / fehlet nur am Kochlöffel (das ist / am Cochlæo, &c.) Im Evangelischē Gespräch / oder newen Zeitung vom Teuffel / An. 1546. gedruckt im Läger / wie man dem Käyser Carl abgesagt / für meineydig außgeschryen vnnd überfallen wöllen / aber übel geschlaunt vnd gelungen hat.

VII. Daß auff einmal in eim Rausch über die hundertmal tausent Bawrn an Leib / Seel / Ehr vnd Gut hindurch vnd zu Grund gangen / hat Luther nur vor ein Scherz vnd Fuchsschwantz gehalten. In der Kirchenpostill / gedruckt zu Wittenb. An.

VIII. 1535. am 10. Sontag nach Trinit. f. 130 a. §. 1. O nun greiff zu Käyser / König / Fürsten vnd Herren / vnd wer zu greiffen kan / GOtt gebe hie faulen Händen kein Glück / ꝛc. Sihe /

Sihe /

Sihe/wie wallet mein Blut vnd Fleisch/wie gern wolt es das Pabstthumb gestrafft sehen. Tom. 8. Ihen. fol. 223. b. §. 3. & 245. a. §. 2.

An. 1527. In der Römischen Blutvergiessung/ hat ein Lutherischer Menschenfresser/vnnd blutdurstige Kriegsgurgel gegen deß Pabsts Castell geschryen/ er hätte ein Lust/ ein stück vom Pabst zu fressen/damit er solches dem Luther anzaigen/ vnd jhn hiemit erfrewen möchte. Coch. fol. 363. in Actis Lutheri Teutsch. Vide & Schleid. lib. 6. fol. 87. b. lin. 8. XX.

Nit vergebens sagt Käyser Carl V. in seinem Decret: Luther vnterstehet sich/ die weltlichen Leyen zubewögen/ jhre Händ in der Priester Blut zu waschen/ꝛc. T. 9. Wit. fol. 192. a. § 1. X.

War nit das ein Evangelischer Trost/vnd feines Mitleydē/welches Luther gegen dem gefangnē Hertzog Heinrichen zu Braunschweig erzaigt hat? Daß nun der gefangene Hertzog Heinrich (spricht Luther) auß seinem Fürstenthumb gestossen/ soll er nit dencken/daß es sey die rechte Staupe/so er verdienet/ sonder ein Fuchsschwäntzlein. Vnd vmb disen Trost soll Hertzog Heinrich dem Luther grossen danck sagen: vnd also sprechen: Lieber GOtt/ ich hätte wol ein ärgers verdient/drumb wil ich diese Straff gern tragen mein lebenlang/vnd mich deß Fürstenthumbs verzeihen/ ich habs billich verloren/ XI.

ich tauge nit darzu/ Gott du bist gerecht/ du hast mir recht gethan / Ja nur vil zu wenig. Dann wann ich siben Fürstenthumb hätte/ sollt ichs dem Luther gern alles übergeben/ einraumen/ vnd froh seyn/ daß mich der from Böswicht mit einem Stecken in der Hand ins Elend wise: D. Mart. Luther von dem gefangenen Herzog zu Braunschweig/ fol. D. 1.

Luthers Practick/ Kunst/ vnd Griff/ Auffruhr vnd Blutvergiessung anzurichten.

Caput IV.

1. ES ist von Gottes Gnaden/ spricht Luther/ in disen Jahren/ das seelige Liecht der Christliche Warheit/ durch den Pabst/ vnnd die seine zuvor verdruckt (vnter einem Hewschober / oder Hopfensack) wider auffgangen / dardurch jhr manchfaltige/ schädliche vnd schändliche Verführung allerley Missethat/ vnnd Tyranney/ offentlich an Tag bracht/ vnd zuschanden worden ist. Daß es sich ansehē läßt/ es werde gelangen zur Auffruhr/ daß Pfaffen/ Münch/ Bischoff/ mit dem gantzen geistlichen Stand erschlagen/ vnd verjagt möchten werden/ ꝛc. Dann der gemein Mann / in Bewegung vnnd Verdrieß seiner Beschädigung/ die er am Gut Leib / vnd Seel erlitten/ zu hoch versücht / vnnd über alle maß von jhnen auffs aller vnträglichst beschwert / hinfort solches nimmermehr leyden möge /

noch

noch wölle/vnd darzu redliche Vrsach habe/ mit Flegeln vnd Kolben darein zu schlagen / wie der KARSTHANS dröwet. Tom. 1. Wit. fol. 66. b. §. 1.

II. Weil es dann bey dem Fridsamen Evangelisten/ daß ansehen so gut gehabt / daß durch eine Auffruhr die Pfaffen/Münch/Bischoff/mit dem gantzen Geistlichen Stand solten erschlagen/vnd verjagt werden: so ist es nicht übel angesehen worden/daß zu beförderung der Sachen/die Handwercker/ Gesellen/Bawrn / Bergknappen/ mit dem schönen De profundis ein ander auffgemuntert/erweckt/vnd mit Frewden/wo sie gangen vnd gestanden/gesungen haben/ Auß tieffer Noth / schlag Pfaffē zů todt/vñ laß kein Münch lebē ꝛc. Item/ Erhalt vns Herr bey deinem Wort: Stürtz den Pabst/ꝛc. Item daß jetzig Prædicantisch Vatter vnser. Vatter vnser der du bist / Bhůt vns vor Jesuiter List. Die Jesuiter soll man schinden / vnnd jhr Haut auff ein Drummel binden/ vnd darauff schlagen Tag vnd Nacht / biß daß jhn Ripp vnnd Leder kracht. Amen/ Amen/daß die Jesuiter all erlamen. O deß Fridsamen/ Sanfftmütigen/ Evangelischen Geists.

III. Wanns noch nicht gehen wolt/wider Münch/ Pfaffen/ Bischoff/ Pabst/so muß man mit dem Text mit der Bibel / Ja mit dem fridsamen Ev-

vangelio darauff trucken / vnd den einfältigen Pöfel überreden / das Evangelium müsse mit der Schneid drein schmitzt / vñ dapffer zuschmeissen / sonst sey es kein Evangelium / vnd consequenter die Bawren auch nicht recht Evangelisch / wann sie nit dapffer drauff treschē / wie der Karsthans. Da ist dann der fridsame Luther hurtig gefasset / vnd sagt: Das ist GOttes Worts Art / Lauff / vnd Glück / daß es Zwytracht vnnd Vneinigkeit anrichte / sintemal Christus selber sagt: Ich bin nicht kommen Friden zu bringen / sonder das Schwerdt. T. 9. Wit. f. 109. b. §. 4. Item / das Evangelium kan nicht ohne Rumor geprediget werden / Es muß ruhmort seyn / wo das Evangelium ist. In der Kirchenpostill / gedruckt zu Witten. Anno 1535. in der Predig am Sontag nach der Himelfahrt / fol. 60. b. §. 3. 4. NB. Daß die Wirtenbergische Prædicanten alle diſe Wort deß Luthers für lauter scham haben in den nachgedruckten editionibus An. 1547. & 1584. sauber außgelasse. Item Das Evangelium muß vnd soll Streit / Vneinigkeit / Hader vnnd Ruhmor anrichten. Tom. 7. Wit. fol. 147. a. §. 4.

IV. Darum hat D. Ioannes Cochlæus gantz weißlich vnnd warhafftig gesagt in vita Lutheri, fol. 118. &c. Teutsch. Daß sich der Luther nit allein durch Läster- vnd Schmächschrifften / sonder auch meistentheils / durch dz Evangelium deß Frids

vnter-

vnterstanden/ das Teutschland wegig vnnd auffrührig zumachen/ also/ daß er zwar auch/ wie etwa Judas der Verräther / dem der HERR sagt / Juda verräthestu mit dem Kuß/ (das ein Zaichen deß Fridesist) den Sohn deß Menschen? mit dem Evangelio deß Fridens/ Teutschland in Krig vñ Empörung gestürzt hat: Da jetzo nit ein Statt/ nit ein Volck/ nit ein Provintz wider die ander allein mit vnverträglichem Neidt sich auffleinet/ sonder auch wol das gemeine Volck wider den Rath in Stätten/ die Underthanen wider jhre Fürsten/ vñ also der Fürst wider den Käyser Krieg vnd Auffruhr fürnimt. Vnd als fast ein jeglicher das Evangelium rühmet/ vnd vor andern gut Evangelisch wil gesehen vnd gehalten seyn / vmb so vil hefftiger jhme sein Sinn vnd Muth zur Auffruhr genaigt ist. Vrsach. Dann Luther hat männiglich dahin beredt/ vmb so vil warhaffter sey es das recht Evangelium/ je mehr es Auffruhr außbreite. Wie er lang zuvor zu Wormbs vor dem Käyser/ auch Fürsten vnd Ständen deß Reichs/ offentlich ohne schew sagen vnd bekennen dörffen/ daß jhme der lieblichste Anblick zu sehen wäre/ daß von wegen Gottes Wort Auffwiglung vnnd Zwyspalt entstehen sollen / sintemal solches Gottes Worts Lauff/ Anfang vñ end wäre/ wie Christus sagt: Ich bin nit kommen den Frid zuschickē/ sonder das Schwerdt. Tom. 2. lat. Wit. fol. 165. b. & Tom. 9. germ. Wit. fol. 109. b. §. 3.

V. Da seyn alsbald die einfältigen Leuthe vnnd Bawren auß disem ruhmorischen Evangelio so gelehrt worden / daß sie haben sagen können / nemini quicquam debeatis , wir seynd niemand nichts schuldig / vnnd wann man sie erinnert vnd gefragt / warumb sie wider jhre Geistlich : vnnd Weltliche Obrigkeit auffstehn vnd rebellieren / haben sie munter sagen können / wir müssen das Evangeli defendiren.

VI. Wann nun das alles / so zur Auffruhr gantz dienstlich / noch nicht erklecken wolte / vnd sich die einfältige Bawrn in so hefftiger Auffwieglung hätten wöllen entschuldigen vnd sagen / der Luther macht die Sach wol gut / wie wann aber einer also vmb Hauß / Hof / Weib / Kind / Leib / Leben / Ehr / Gut / Seel vñ Seeligkeit käme? Hierauff ist Luther hurtig beschossen / vnd tröstet solche Leut mit disen Worten. **Wir wolten das Evangelium wol gern annemmen / wo nicht darauff stünde Gefährligkeit Leibs vnnd deß Guts / wo es nicht kostet Weib vnd Kinder / ꝛc. Diß hat die Juden verhindert / daß sie Gott nit glauben wolten / vnnd haben nicht angesehen die grossen reichen Zusagung / die jhn GOtt gethan hat / da er sagt / Ich wil dirs hundertfältig wider geben hie / vnnd dort das ewige Leben. Lasse Weib vnd Kind fahren / Ich wils wol erhaltē / ich wils dir wider geben / wags frisch auff mich. Meinst ich köndt dir nicht**

ein

ein anders Hauß bawen? Hastu mich vor ein solchen schlechten Mann? Vnnd ich wil dir den Himmel geben/ wilt du es nicht auff mich wagen? Wird dir das Gut genommen/ wol dir/ Himmel vnnd Erd ist mein/ Ich wil dich freylich wol bezahlen. Luther in der Kirchenpostill/ Wit. Anno 1535. fol. 130. b. §. 3. vnd 4. am zehenden Sontag nach Trinitatis.

Welcher massen aber Luther auch die Fürsten mit schwerer Thrauung anhetzt/ wie sie mit dem Schwerdt sollen wehren/ vnnd solches flugs mit der Schrifft versigelt/ wie nemblich Moyses Exod. 32. auch 3000. Mann habe erschlagen lassen/ findestu Tom. 2. Wit. fol. 68. a. §. 2. VII.

Deß Luthers heißhitziger Durst nach dem Blut der Geistlichen Obrigkeit.

Caput V.

MAn soll den Pabst/ sagt Luther/ verbrennen/ Im Buch daß das Pabstthum vom Teuffel gestifft/ mit welchem Titel der Luther das Pabstthumb preiß gemacht/ vnnd alles was sich regen vnd rühren kan/ zur Auffruhr angehetzt. NB. Den Pabst soll man verbrennen/ aber bey leib kein Ketzer nicht/ dann es stehet geschriben/ finite, crescere, vnd crescite & multiplicamini. Tom. 3. Ihen. fol. 214. a. §. 2. I.

Man soll die Päbst/ Cardinäl/ Bischoff/ ꝛc. II.

hernemmen/vnd jhnen die Zungen zum Halß herauß reissen / vnnd an Galgen annageln. Luther. Tom. 8. Ihen. fol. 224. a. §. 1.

III. Man solle Pabst / Cardinal / vnnd alles Päbstisches Gesinde zusamen koppeln vnnd gürten/nit weiter dann drey Meil weegs von Rom gen Ostia führen / vnd daselst im Meer ertrencken. Tom. 8. Ihen. fol. 245. a. §. 1.

IV. Man solte dem Pabst die Haut über den Kopff streiffen. Tom. 8. Ihen. f. 245. a. §. 2.

V. So wir Dieb mit Strangen / Mörder mit Schwerdt / Ketzer mit Fewr straffen / warumb greiffen wir nicht vilmehr an die schädtliche Lehrer deß Verderbens / Als Pabst / Cardinal / Bischoff / vnd das gantze Geschwärm der Römischen Sodoma (die Gottes Kirch ohn vnterlaß vergifften / vnnd zu Grund verderben) mit allerley Waffen / vnd waschen vnsere Händ in jhrem Blut / ꝛc. Tom 9. Wit. fol. 24. b. §. 5.

VI. Nur flugs mit dem Pabst vnd Cardinälen in tausent Teuffel Namen dem Fewr zu. Tom. 8. Ihen. fol. 214. a. §. 2.

VII. O nun greiffe zu / Käyser / König / Fürsten vnnd Herren / vnd wer zu greiffen kan: GOtt gebe hie faulen Händen kein Glück. Tom. 8. Ihen. fol. 223. b. §. 3.

Sihe/

Sihe / sihe / wie wallet mein Blut vnnd Fleisch / wie gern wolt es das Pabstthum gestrafft sehen. VIII.

Mit dem Pabst / Cardinälen / ꝛc. soll man das Fußrecht spilen / vnd jhnen die Haut über die Köpff abstreiffen / darnach soll man die Strimpff in das (Heylbrunnerisch) Heylbad zu Ostia, oder ins Fewr werffen. Tom. 8. Ihen. fol. 245. a. §. 2. IX.

Damit aber der fridsame Luther den Pabst desto freyer hetzen vnnd jagen köndte / mußte er die Leuthe zuvor überreden / der Pabst sey ein Beer / Wolff vnnd schändliches Thier / darauff kan Luther rechtschaffene Schlußreden machen. Wider solche schädtliche Thier (schreibt Luther in der 30. Schlußrede) muß man auß allen Dörffern vnd Flecken zulauffen mit Wehren vñ Waffen / Mann bey Mann / obs schon darvon kombt. Tom. 7. Ihen. fol. 284. a. § ult. X.

Vnd man muß hie nit lang gaffen / vnnd warten auffs Richters oder eines Concilij Gebott / sonder man muß die gegenwärtige Noth ansehen. Ibidem. XI.

So auch jemand von denen / so solchen Vngeheur vñ schädlichem Thier nachjagē / schaden an seinem Leib empfienge / solls jhn nit gerewen / daß er jhm nachgejagt / sonder es soll jhm leyd seyn / dz er es nit vñgebracht hat. ib. XII.

XIII. Auch soll man hie nit achten/ so der Richter oder Bawr im Dorff befilcht/ man soll solch Thier zufriden lassen/ oder so ers mit Waffen vertheydigen wolte. Ibidem.

XIV. Dann der Richter vnd Bawr seynd schuldig zu wissen solches vngeheuren Thiers Natur vnd Art/ vnd sie selber solten jhm nachjagen/ mehr dann andere. Ibidem.

XV. Ob gleich auch der Richter vnnd Bawr von denen/ so solchem Thier nachjagen/ in solchem Lermen erschlagen wurden/ so geschehe jhnen kein Vnrecht. Ibidem.

XVI. Also auch/ wann der Pabst wider das Evangelium (verstehe deß Luthers Evangel) wil Krieg anfahen/ soll man allenthalben zulauffen vnd jhm Widerstandt thun/ wie eim vngeheuren/ wütenden vnd beseßnen Thier oder warhafftigen Beerwolff. Ibidem.

XVII. Dann er ist kein Bischoff/ kein Ketzer/ kein Fürst/ kein Tyrann/ sonder ein wütend vngeheur Thier/ das alles zerreist/ verwüst vnd verderbet/ wie Daniel sagt. Ibidem.

XVIII. Vnd man solls nicht achten/ ob er bey sich hat/ vnnd jhme helffen streiten Fürsten/ König/ oder auch der Käyser selber/ alle durch den blossen Titel/ Kirch/ Kirch/ bezaubert. Ibidem.

Dann

Dann wer vnter einem Mörder zu Feld ligt/ für jhn streitet (er sey wär er wölle) der muß die Gefahr seines Kriegs sambt ewiger Verdambnuß gewärtig seyn. Ibidem. XIX.

Vnd hilfft die Könige/noch Fürsten/auch den Käyser nichts/daß sie von sich rühmen lassen/ sie seyen Schutzherrn der Kirchen/ dann sie seynd schuldig zu wissen/ was da seye die Kirche. Ibidem. XX.

Es wäre besser/daß alle Bischoffen ermordet/ vnnd alle Stifft vnd Clöster außgewurtzelt würden/ dann daß eine Seel verderben solte. Tom. 2. Ihen. fol. 121. b. §. 2. XXI.

NB. Das ist so vil geredt. Wann man die Schaaf wol hüten vnnd verwahren wil vor den Wölffen/so muß vnnd soll man die Hirten vnnd Hund ermörden. Item/daß die Bischoff Mörder/Stifftrauber/vnd Klosterstürmer jhre Seelē mit mörden/rauben vnd plündern nit verliehren/ sondern vil mehr den Himmel erlangen können.

Darumb sagt der fridsame Prophet Luther/ Es wäre nur darzu zu lachen/wann ein gute starcke Auffruhr wäre/ die sie von der Welt außrottet. Ibidem. XXII.

Leben wir (sagt der Friedlich Nos poma) so sollen sie (die Papistē) nit frid vor vns haben. Sterbē wir/so sollen sie noch weniger frid haben. Kurtzumb sie sollen vnser nit loß werden/ sie seyen dañ hinunter/ꝛc. T. 2. Ien. f. 388. b. §. f. XXIII.

XXIV. Endlich liebe Herren/ sey daß der Beschluß/ leb ich / so solt jhr vor mir keinen Frid haben / tödtet jhr mich / so solt jhr zehenmal weniger Frid haben. Tom. 2. Ihen. fol. 119. b. §. 4.

XXV. Ich Luther habe lang genug gelebt/ vnd den Todt wol verdient/ vñ mein Herrn Christum am Papstthumb redlich angefangen zu rechē. Nach meinem Todt sollen sie allererst den Luther recht füllen/ wiewol auch jetzt/ wo ich in solchen Päbstischen vnd Pfäffischen Auffruhr ermordet werde/ da wil ich einen hauffen Bischoffe/ Pfaffen vnd Münche mit mir nemen/ daß man sagen soll / D. Martin sey mit einer grosse Procession zu Grabe gebracht worden/ dann er (Luther) ist ein grosser Doctor über alle Bischoffe/ Pfaffen vnd Münch/ darumb sollen sie auch mit jhme zum Grab gehen auf dem Rucken / daß man davon singen vnd sagen soll. Tom. 7. Wit. f. 465. b. §. 2.

XXVI. Mein Leben soll jhr Hencker seyn/ mein Todt soll jhr Teuffel seyn/ das vnd kein anders/ das sollen sie erfahren. Tom. 7. Wit. f. 466. a. §. 2.

XXVII. Doct. Luthers Bulla vnd Reformation. Wie folget. Alle die darzu thun/ Leib/ Gut vñ Ehre dran setzen/ daß die Bistumb verstöret/ vnd der Bischoffen Regiment vertilget werde/ das seyn liebe Gottes Kinder/ vnd rechte

Chri-

Christen. Widerumb. Alle die da halten über der Bischoffen Regiment / vnnd seynd jhnen vnterthan mit willigem Gehorsam / die seynd deß Teuffels eigene Diener / vnnd streitten wider GOttes Ordnung vnnd Gesätze / (Hetze Jäger hetze) Tom. 2. Ihen. fol. 132. b. §. 2.

XXVIII. Wie Luther bekent / daß er sich noch nie hab bewegen lassen / denen zu wehren / die mit der Hand vnd Flegel thröwen / vnnd wie zuvor wol mehr Pfaffen erschlagen worden. Item / wie hefftig vnd hitzig Luther den Pöfel wider die Pfaffen anhetze / findt sich Tom. 2. Wit. fol. 67. b. §. c. in der trewē Warnung scil. an alle Christen.

XXIX. Wann die Papisten also gesinnet wären / wie der Luther / so würden sie (spricht Luther) über sich selber vrtheilen / daß man sie allesambt Pabst / Cardinal / Bischoffe / ꝛc. an den Galgen hencken / ertrencken / köpffen vnd brennen solt / als die Ertzdiebe / Räuber / Verführer / Verräther / Mordbrenner / Bluthunde / ꝛc. Tom. 4. Wit. fol. 446. b §. 4

XXX. Was hätte diſe einige Evangelische Lermenstim̃ nit für Auffruhr vnd Blutvergiessen (si vires non defuissent) in der gantzen Christenheit vervrsachet / da der fridsame Evangelist Luther also geprediget / geschriben vnnd außgeschryen. Wer Ohren hat zu hören der höre / vnd enthalte sich vom Türckenkrieg / so lang deß Pabsts Name vnter dē Himel noch was gilt.

In Assert. art. 34.

Deß

Deß Luthers Blutdurst / nach dem Blut der weltlichen Obrigkeit/als Fürsten/König/Käyser.

Caput VI.

A. NB. Merck doch (sagt Luther) lieber Leser/wie der Läster vnnd Mordgeist dem armen Volck zuspricht/ vnd so jämmerlich verführt. Tom. 2 Wit. f. 105. a. in margine. 11.

DAs solt jhr wissen liebe Herrn/GOTT schaffts also/ daß man nit kan noch wil/ noch solle ewere Wüterey in die Länge dulden/ Jhr müßt anders werden / vnd GOttes Wort (Luthers Wort) weichen. Thut jhrs nit durch freundliche willige Weise/ so müßt jhrs thun durch gewaltige vnnd verderbliche Vnweise. Thuns diſe Bawren nicht / so müssens andere thun. Vnd ob jhr ſie alle erſchlüget/so seynd ſie noch vngeſchlagen: Gott wird andere erwecken/dann er wil euch schlagen/ vnnd wird euch schlagen. Die Saw hat gſäckelt/vnd die Gaiß gmäckelt/vnd der Prophet hat ſich bedrc. Luther an die Fürſten vnnd Herren/ ꝛc. Tom. 2. Wit. fol. 73. a. §. 3.

Jch Luther schwöre euch (Fürſtē vnd Herrē) bey Gott/werdet jhrs überſehen/daß diß klein Sprüchlein über euch in den Schwang kombt/so seyt jhr verlohren/ wann auch ewer jeglicher so mächtig als der Türck wäre/vnd wird euch ewer schnauben vnd toben nichts helffen. Es iſt schon ein groß Theil angangen. Dann gar wenig Fürſten seynd/ die

man

man nicht für Narren oder Buben hält / ꝛc. Der gemeine Mann wird verständig / vnnd der Fürsten Plage (die Gott Contemptum heist) gewaltig daher gehet vnter dem Pöfel vnd gemeinen Mann / vnd sorge / jhm werde nicht zu wehren seyn / die Fürsten stellen sich dann Fürstlich / vnnd fahen wider an mit Vernunfft vnnd säuberlich zu regieren / (Das ist / den Pabst vnnd Bischöff zu vexieren / vnd den Luther lassen hausieren vnd reformieren / vnd seinen sic volo, sic jubeo confirmieren vnnd submittiren) Tom. 2. Ihen. fol. 201. a. §. 2. Heisset das nicht erfundere contemtum super Principes. Ketzer Griff.

III. Man wird nicht / man kan nicht / man wil nicht ewer Tyranney vnd Muthwillen die länge leyden / liebe Fürsten vnnd Herren / da wisset euch nach zu richten / Gott wils nit länger haben / (der hats mir Luther hinder der Schlehen Stauden ins Ohr gesagt) Es ist jetzt nicht mehr ein Welt wie vorzeiten / da jhr die Leute / wie das Wild / jaget vnd treibet / darumb lasset ewren Frevel vnd Gewalt / vnnd denckt / daß jhr mit Recht handelt / vnnd lasset Gottes Wort (das ist Luthers Muthwillen vnd Mord) seinen Gang haben / den es doch haben wil / muß / vnd soll / vnd jhrs nicht wehren werdet. Das ist / jhr müsset Luthers Ketzerey vor Gottes Wort halten / vnd sein Mißt vor Bisam anbetten / oder ein vngnädigē Herrn an jhm haben. Satin, pro Imperio? Münzer wo bist? Man rufft dir.

IV. Werdet jhr (Fürsten) aber vil Schwerdt zuckens treiben / so sehet zu / daß nicht einer komme / der es euch heisse einstecken / nicht in Gottes Namen. Tom. 2. Ien. f. 201. b. §. 2.

V. Möchtest du aber sprechen / weil dañ nun / deiner Lutherischen Lehr nach / vnter den Christen kein weltlich Schwerdt seyn soll / wie wil man sie dann äusserlich regieren? Es muß je Obrigkeit vnter den Christen bleiben. Antwort. Vnter den Christen soll vnnd kan keine Obrigkeit seyn / sondern ein jeder ist dem andern zu gleich vnterthan / wie Paulus sagt Rom. 12. Ein jeglicher soll den andern seinen Obersten haltē. Vnd Petrus 1. Pet. 5. Seyt allesambt vnter einander vnterthan. Das wil auch Christus Luc. 14. (Schaw lug wievil Schrifft?) Wann du zur Hochzeit geladen wirst / so setze dich zu aller vnderst an. Es ist vnter den Christen kein Oberster / dann nur Christus selber allein. T. 2. Ihen. fol. 201. b §. 3.

Mäntzer vnd der Teuffel citieren auch also.

NB Zwey Jahr nach diser Lehr / versamlet sich der Bawren Heer / keiner wolt mehr seyn vnderthon / biß man jhm gab den rechten Lohn / danck hab deß Luthers Evangel / der sagt / sie seyen all gen Höll.

VI. Welchem Bawren aber solten nit die Hosen gestrotzt / welchem solt nit das Hertz vñ Lust gewachsen seyn / dapffer darein zuschlagē vnd zumetzgen / da sie von disem Evangelisten Luther gehört / daß die

die Fürsten Narren/die Bawren aber witzig vnnd verständig/ ja daß es ein elenders ding vmb einen Fürsten/als vmb eine Laus: T. 6. Wit. fol. 450. b. §. 1. Die Bawrn aber seynd nit Bawrn/sonder Gott selber sey es/ der durch die Bawren solche Läuse tödtet. Vnd anderstwo nennet er die Fürsten SEW. Tom. 6. Wit. fol. 164. b. §. 3. Wie man nun mit Säwē handeln soll/weiß niemand besser als Bawren vnd Metzger.

VI. Weil nun das Lutherische Evagel rumorn müsse/vnd ohn allen zweiffel dasselbig Evagel vnd Luthers Lehr ein ding ist/so sagt Luther nicht vnrecht An. 1527. Meine Lehr soll schreyen vñ schmeissen/hie gebe mir Gott nur kein Gedult/noch Sanfftmut/ Hie sage ich Luther, Nain/ nain/nain/(Müntzer sagt: Dran/dran/ dran) weil ich ein Ader regen kan/Es verdriesse König/Käyser Fürsten/Teuffel (den wirdts wol nicht verdriessen) Vnd wen es wölle. Tom. 6. Wit. f. 448. a. §. 2.

VII. Sag vns einmal lieber Prædicant/ lieber Lipp/ wie dir diser Jesuwider/ das ist/ dein fridsamer Vatter Luder gefalle? Vnd damit wir darneben fortfahren/so sag vns lieber Lipp/ wessen Lehrjungen vnd Discipel der gewesen seye/ dessen spitzfindige/ blutdurstige/ auffrührische/ Landesverrätherische/ Fürstenknüpfferische/ vnd Ertzmörderische Practick/ so wol Lateinisch als Teutsch/ in offentlichem Druck/ vor deinen selbst aigenen vnd aller Welt Augen ligt/ vnd also lautet? Es truge sich dises Jahr auch andere Tragœdi einer Orthonis Packs lästerliche Handlung/ Anno 1528.

spitzfindigen Boßheit auß dem newen Fündlein der Lutherischen Faction/zu/die sich also helt.

Vide Cochlæum in Hist. & vita Lutheri f. 394. vnd den Lutherischen Schleidanum in coment. lib. 6. fol. 21.

Ottho Pack/der Rechte Doct. einer vom Adel ein heimlicher Jünger Lutheri/vnd verpflichter Rath deß frommen vnd gottseeligen Fürstens Hertzog Georgens zu Sachsen: Nam jhm eine gantz wichtige/vnd sich zu seinem Maister wolfügende/das ist/eine gute Lutherische That/auß bösem Fürsatz für. Dann er erdacht eine Form einer Verbündnuß/ vnter etlicher Catholischer Fürsten Namen/ wider den Churfürsten von Sachsen/ vnd Landgraffen zu Hessen. Damit gedachte er die Lutherischen heimblich in Rüstung zubringen/welches er auch ins Werck richtet. Dann er brachte deß Fürsten Sigill vnter Verwaltung deß Cantzler Ambts zuwegen/ trucket dasselbe an die Form der erdichten Bündnuß/vnnd übergab die dem Landgrafen/ als ein groß Geschenck/ wie nun der Landgraf deß Fürsten Sigill gesehen/ hielte er von stundan dafür/den wer also/derhalbē thät er solches dem Churfürstē zuwissen/vnd fuhren die beyde darauff zu/ mit grossem angelegenen fleiß Kriegsvolck zusamen zubringē. Wie sie nun den gantzen hauffen ins Feld gebracht/vnd keiner von den Catholischen Fürsten wissen köndte/welcher vnter jhnen mit einer solchen Bereitschafft vnd Krieg gemainet würde/schicket der Landgraff sein Schwäher Hertzog Georgen eine Abschrifft der erdichten Bündnuß zu/mit angeheffter fleissiger Bitt/daß er von sich selbs von derselbē abstehn vnd zusagen wolte/weder jhn noch den Churfürstē

Der Lutherischen Kriegsvolck wider die Fürsten.

von

von Sachsen/ mit Krieg zu überziehen. Hertzog Georg gab jhm aber eben deſſelben Tags/ da er deß Landgrafen Schreiben empfangen / das iſt/ auff vnſers Herren Auffahrts Tag/ widerum̃ zu Teutſch Antwort/ vngefährlich mit diſen Worten: Hochgeborner Fürſt / gnädiger geliebter Freund vnnd Sohn/ von ewer Lieb haben wir heut ein Schreibē empfangen/ darinnen ewer Lieb Anregung thut / was für Verbündnuß wider vnſern Vettern/ den Churfürſten zu Sachſen vnd ewer Lieb außkommen ſey/ in welcher auch wir begriffen ſeyn ſollen / welches ewrer Lieb von Hertzen beſchmertze / die auch lieber ein Glied von jhrem Leib verloren haben wolte/ als dergleichen Sachen von vns erfahren/ mit angehenckter freundtlicher vnd gehorſamer Bitt durch Gott ewer Lieb ein Antwort zu geben/ darinnen wir diſer Bündnuß widerſagen vnd wider ewer Lieb / vnd vnſern Vettern nichts thätlichs fürnehmē wöllen/ ferners Jnhalt wie in ewer Lieb Schreiben begriffen. Darauff erinnern wir ewer Lieb/ wiewol wir einfältig vnd für Simpel möchten angeſehen werden/ ſo ſollen doch ewer Lieb vns für ſo ſtarckmütig vnd ſtandhafft anſehen/ wo ichtes warhafftig in diſer Sachen / von vns beſchehen / oder gehandelt worden / daß wir daſſelbe von ewer Lieb/ oder noch gröſſeren / dann wir mehrers förchten möchten/ nicht in Abred abſtehen wolten.

Hertzog Georgen Antwort auff deß Landgrafē Schreiben.

Dieweil aber diſe erdichte Abſchrifft / die vns ewer Lieb zugeſchickt/ ſo vil Lugen in ſich begreifft/ vnd mit dem Original nimmer dargethan vnd erwiſen

erwiesen werden mag/tragen wir nicht wenig befrembdung/daß ewer Lieb den Glauben setzen/vnd vns damit beschwerē soll/in dem wir auch ein mitleyden mit ewer Lieb/als vnserm Blutsfreund vñ Sohn haben/ daß sich dieselben/mit solchem vnbegründten falschen vnd vnwarhafften Theydingen/auffreden vnd in auffwegung bringen lassen/ daher ewer Lieb/ deren Gemahel/ Kindern/Land vnd Leuten Gefahr vnd Verderben entstehē möchte. Derhalben schreiben vnd sagen wir nochmalen daß der jenig/so ewer Lieb gesagt/er hab die Original Brieff gesehen/denen vnser Handschrifft vnd Sigil anhengt/oder daß er solche Original Brieff gelesen/ oder gehört hab: Der sey ein verzweiffelter/ verruchter vnnd meinaydiger Böβwicht. Ewer Lieb wölle vns auch disen verlogenen Mann anzaigē/damit wir vnd ein jeglicher sich vor jhme hüten könne. Dann wo solches von ewer Lieb nit geschehe/möchten wir ein Argwohn schöpffen/ als ob ewer Lieb dasselb erdacht/vnnd darmit also Ursach vnd Gelegenheit suchen wolte/jhrem feindlichen Willen gegen vns armen erlebten Mann ein Anfang zu machen. Wir wöllen auch nit vnterlassen denen zuschreiben/ so in der Copey diser Bündtnuß begriffen seyn/daß die zu Preßlaw beschehen/ jhnen auch dieselbe zuschicken: Vngezweiffelt/ die werden sich vns genugsamblich entschuldigen. Dann vns nit vnbewust/ daß dieselben weder dort gewesen/noch jhre Gesandten daselbst gehabt haben. Derhalben vns auch einiger Bündtnuß nicht bewußt/wie auch nimmermehr

wird

wird kõnen dargebracht werden/daß wir Wissen darvon haben sollen. So vil aber vns belanget / ist es gantz vnd gar erlogen. Achten derhalben / wo ewer Lieb deßhalben ein Glid von jhrem Leib geben hätte / daß sie desselben jetzo gerewen würde / dann das wer ja vergebens geschehen / so ist auch vnnoth von dem / was an jhme selbst nichts ist/abzustehen / oder dem zuwidersprechen. Wir wöllen vns/vermittelst Göttlicher Hülff gegen Ewer Lieb vnd männiglich / dermassen verhalten / daß wir solches mit Ehren vor Gott vnserm Obern/ vnd der gantzen Welt zuverantworten wissen/welches wir ewer Lieb zur Antwort nicht verhalten wöllen: Die vns zu jhren Diensten bereit vnnd willig hat. Geben in Eyl zu Dreßden an Christi Auffahrts Tag/ Anno 1528. Wir wöllen auch nicht vnterlassen vnserem Vettern zum Wissen zuzuschreiben. Daher vns jhr Lieb auch wol werden entschuldigt halten.

Georg Hertzog zu Sachsen/ꝛc.

SJhe Lipp / so weit hats diser Lutherische Discipel/deines lieben Vatters geheimer Jünger/ gebracht. Vnd ob gleich wol diser Evangelische Vogel hernach Anno 1537. über die Klingen gesprungen/jedoch ist er dem Galgen/ den er vilfältig verdienet/entrunnen/ vnnd vom Landtgrafen anderst nicht/ als allein mit Landsverweisung gestrafft worden.

Wer aber vnnd wie vil der Catholischen König/Chur: vnnd Fürsten benendtlich gewesen/so durch disen wolgelirnigen vnd außerlesenen Discipeln vnd Jüngern Lutheri/sambt jhren Landen vnd Lenthen in den stich gesetzt/vnd wie malcontent vnnd schöllig der Luther darob worden/daß dises Spil vnd Evangelische Practick nicht recht fort/sonder durch Gottes Gnad/vnnd der Fürsten zeitliche fürkommung/wider zuruck getriben worden/dessen hat sich männiglich so wol Teutsch als Lateinisch in der Historia Martin Luthers An. 1528. vnd 1529 wie auch im Schleidano, oben angezogen/zuersehen.

VIII. Wie es aber Luther summariter mit den Catholischen Fürsten/Königen vnnd Käysern gemainet/hat er genugsam erkläret/da er/nach dem er den Römischen Käyser/sambt den Fürsten wol durch die Lachen gezogen/mit folgenden Worten also beschleust. Gott erlöse vns von jhnen/vnd gebe vns auß Gnaden andere Regenten/Amen. Tom. 9. Wit. fol. 197. a. §. 5. Hierauff haben die Bawren gleich das nechste Jahr mit Drischel/Dremel/Sablen/Spiessen vnd Stangen jhr bestes versuchen wöllen. Gott aber hatte das Lutherische Amen noch nit erhöret/sonder wolte länger mit den alten Regenten hausen.

IX. Was seynd aber auch das für Jesuiter vnd Jesuiterische Discipel gewesen/die Anno 1521. zu Wormbs dem Luther zu Ehren/dem Römischen Käyser zu spott in der Statt hin vnd wider in den

Gassen

Gassen an den Thüren vnd Thoren angeschriben/ Wehe dem Land dessen König ein Kind ist. Cochlæus fol. 80.

X. Wer seynd die Jesuiter vnd Jesuiterische Discipel gewesen/die damaln zu Wormbs ein Absagzettel ans Rathhauß angeklebt/ als ob 400. Teutsche gerüste Pferdt/den Cardinal vnd Ertzbischoff zu Mäintz/so durch Teutschland/vnter den Churfürsten/Dechant/vnd mit Würde der nechst nach dem Käyser ist/ mit Kriegs Gewalt überziehen wolten/in welchem Absagzettel/zu ende dises anrührische Wörtl gesetzt worden/ Bundschuch/ Bundschuch/ Bundschuch: Durch welches Wörtlein deß gemeinen Manns vnd Pöfels zusammen Verbindung vnd Rottierung wider die Obrigkeit bedeut wird. Colchlæus fol. 80.

XI. Was für Jesuiter seynd das/ die noch heutigs Tags Jung vnnd Alte im Catechismo vnterweisen/ daß sie sich gegen dem Römischen Reich in beyden Regimenten Geistlichem vnd Weltlichem (das ist) gegen den Römischen Päbsten vnd Römischen Käysern nit vil bessers zuversehen haben/ als zu Pilato/der Christum vnschuldig gaißlen/ creutzigen/vnd tödten lassen? Nicolaus Gallus in seinem Catechismo, den die Prædicanten noch heutiges Tags gebrauchen.

XII. Was für Jesuiter/ oder Jesuiterische Discipel waren dise/so erst bey zweyen Jahren/An. 1599. in zweyen vnterschidlichen Drücken/ vnsern jetzigen allergnädigste Käyser Rudolphum II. mit

folgenden Worten vermessentlich anzugreiffen / vnd derselbigen Unterthanē zum Auffstand/Auffruhr vnd Rebellion als gegen einem offentlichen Tyrannen/ gegen dem sie sich biß auff den letzten Blutstropffen widersetzen sollen/zu verhetzen kein Scheuch getragen/ wann es dann vnzweiffelbar vmb die Außtilgung deß Lutherischen Evangelischen Liechts zuthun ist / darauff die Conspiration oder sancta Liga fundirt ist/das trawrig Exempel der vralten Reichsstatt Aach/vnd welcher massen in den Oesterreichischen Erblanden / bey wehrender höchsten Türcken Noth vnnd Gefahr / die Augspurgische Confession vnd Evangelische Prædicanten mit grossem Ernst abgeschaffe vnnd vertriben werden / solches gnug zuerkennen vnnd in die Händ geben. Als wird ein jeder frommer Christ sich hierinnen zuspiegeln/ in sich selbst zugehen / vnd was dißfals vonnöthen seyn wölle/ auß Anleytung der Bußpredigen. (NB. Wo diser Prædicantisch Bußprediger mit seiner Anlaitung vnnd schönen Buß hinziele/ vnd hinauß wölle/ das hast du in folgenden Worten zu sehen) zubedencken/ vnd sich zu resolvieren wissen / wie er sich nun mehr in die Sach zuschicken/ mit Gott (mit Gott bedecken die Prædicanten all jhr Büberey vnd Spott) dessen Zorn hefftig über Teutschland erbrennt ist/

Im kurtzen Bericht wider die Spanier.

ist/ versöhnen / vnd mit Gedult vnd Standhafftigkeit durch allen bevorstehenden Jammer dringen soll vnd möge/ vnd dann nach solchem (jetzt gehet der Bock an) ein vnerschrocken Hertz vnd dapffern Muth fassen / sich/ sein Weib vnnd Kinder sambt dem geliebten Vatterland / mit williger darsetzung Leib / Gut vnd Blut wider solche grewliche Tyrannen/ Mörder vnnd Landzwinger/ zu schützen/ dergleichen Gewalt abzutreiben/ für sein selbsten/ vnd die allgemeine Wolfahrt vnd Freyheit (darein der Kayser nit gehört) ritterlich biß auff den letzten Blutstropffen zustreiten/ vnd endlich vil mehr wünschen mit Lob zusterben/ als offtgemelten Feinden/ bey denen weder Trew noch Glauben / sich auß Zaghafftigkeit vnd vnzimlichen Schröcken / vnterwürffig zumachen / vnd in jhre Händ vnd Gewalt zufallen.

Was haben wir nun lieber D. Lipp/ guts auß diser Bußpredig zulernen?

1. Erstlich soll der jetzige Römische Käyser Rudolphus II. disen Ketzerischen Bußpredigern Rechenschafft geben / was er zu Ach vnd seinen Oesterreichischen eygenthümblichen Erblanden thun wölle/ oder gethan habe.

2. Zum 2. geben dise Bußprediger dem Röm. Käyser drey Titel/ die er zuvor nie gehabt/ daß er nemlich ein Tyrañ/ Mörder vnd Landzwinger sey.

Zum

3. Zum dritten/daß sich die Unterthanen wider jhn setzen/auffstehn/vnd rebellieren sollen.

4. Zum vierdten/wie die Rebellanten sollen vnd müssen staffiert seyn/nemlich also: Da müssen sie ein vnerschrockenes Hertz vnnd dapffern Muth fassen/darnach für Weib/Kind/vnnd das Vatterland willigklich darsetzen Leib/ Gut/Blut/ vnd ritterlich biß auff den letzten Blutstropffen streiten/ ꝛc.

XIII. Gerad auff disen Schlag singen auch die Bußfertigen Exules à Christo.

Laßt sehen ewern Ritters Muth/
Jst besser gewaget Gut vnd Blut/ ꝛc.

Luthers Blutdurst/ nach der armen Unterthanen/ vnnd Bawren Blut.

CAPUT VII.

I. NJt der Faust muß man solchen Mäulern antworten/ daß der Schwaiß zur Nasen außgehet. Luther im Sendschreiben vom harten Büchlein/wider die auffrührischen Bawren/die er selber zur Auffruhr verhetzt hat. Tom. 2. Wit. fol. 262. a. §. 3.

II. Da muß man jhnen die Ohren auffkneuffen (den Bawren) mit Büchsen/Steinen/daß die Köpff in dem Lufft vmbspringen. Ibid.

III. Sagt man ich sey gar vnbarmhertzig hierin. Antwort ich. Barmhertzig hin/ barmhertzig

herßig her / ꝛc. Ich wil hie nicht wissen von Barmhertzigkeit/ꝛc. Ibidem. Dann eben also sprach Müntzer auch / Dran/ dran/ dran/ lasset euch nicht erbarmen. Sie werden euch freundlich bitten/vnd wainen wie die Kinder/ Laßt euch nichts erbarmen. Tom. 2. Wit. fol. 105. a. §. 4.

IV. Wie ich geschriben hab/ so schreib ich Luter noch der halsharzigen / verstockten / verblendten Bawren/NB. vor einem Jahr mußten die Fürsten verblendt/ vnnd Narren seyn/ die Bawren aber verständig/ja sie waren nit Bawren/sonder Gott selber. Tom. 2. len. fol. 20. a. §. 3. die jhnen nit sagen lassen / erbarme sich nur niemand / sondern hawe / steche / würge / schlage darein / als vnter die tollen Hunde / wer da kan/ vnd wie er kan. Tom. 2. Wit. f. 265. a. §. 4.

V. Ich Martin Luther/hab in Auffruhr alle Bawren erschlagen / dann ich hab sie heissen todt schlagen/all jhr Blut ist auf meinẽ Halß. Luther in Tischreden/ fol. 250. a. §. 5. NB. Diser von jhme selber angerichten Blutvergiessung/die über die hundert tausent Mann gekost/hat Luther zu die Faust gelacht/ vnd eben selbiger Zeit Anno 1525. da Teutschland in höchstem Leyd vñ Gefahr gestanden/als ein meinaydiger Münch mit seiner meinaydigen Nonnen getanzet/gesprungen/ vnd eine fröliche Hochzeit gehalten. Sol-

VI. Solche wunderliche Zeiten seynd jetzt / daß ein Fürst den Himel mit Blutvergiessen verdienen kan/besser dann andere mit Betten. Tom. 2. Wit. fol. 85. a. §. 1.

VII. Darumb liebe Herzen/löset/rettet/ꝛc. steche/schlage/würge wer da kan/ꝛc. Ibid. §. 4.

VIII. Ich Luther bitt: Fliehe von den Bawren wer da kan/als von dem Teuffel selbs. ib. §. 5. NB. Vor einem Jahr warens nit Bawren/ sondern Gott selbs. Jetzo aber seynd es nicht Bawren/sondern der Teuffel selbs.

Was der blutdurstig Vatter Luther/ für blutdurstige Kinder ziglet vnd hinderlassen.

Caput VIII.

I. Als nun die/ so mit Luthers Lehr vnd Geist berührt vnd eingenommen / mit Jrewd̄ verstanden/wie man mit d̄ Pabst/Cardinäln/Bischöffen/Münch vnd Pfaffen solle das Fuchsrecht spielen: Wie man Käyser/König/Chur: vnd Fürsten für Narren halte/ vnd mit jhnen hausen solle: Wie man keine Obrigkeit vnter den Christen wissen/wehnen noch leyden soll: Wie man den Himel zu der fridsamen Zeit / deß fridsamen Evangeliums mit Blutvergiessen verdienen könne: Wie das Evangelium kein rechtes Evangelium sey/ noch seyn könne/ wann es nicht munter Rumor/ Lärmen vnd Mordt anrichte: Wann es nicht mun-

munter schreye: O nun greiffe zu / stechs / schlage / würge / ꝛc. Da hat sich als bald / neben andern / der inbrünstig / ja erleuchte / belutterte vnd hochbegeiste Mañ Thomas Müntzer / auch wöllen sehen lassen / daß er kein schläfferiger Zuhörer deß muntern Evangeliums gewesen sey / der schribe (sagt Luther) dem Berckvolck zu Manßfeld ein sehr (Geistlichen) teuffelischē Brieff zu / daß sie solten auff die Fürsten schlagen wie auff den Amboß Nimroth binck / banck. Er hoffte auch / es solten die Fränckischen Bawren näher gen Thüringen rucken. Tom. 2. Wit. f. 100. b. §. 4. II.

So mächtig hat diser Müntzer innerhalb 4. oder 5. Jahren in dem Lutherischen Geist vnd Evangelio zugenomē / vñ ist darin so inbrünstig erhitziget vnnd entzündt worden / daß er den armen Bawren / die er wider jhre eigene Obrigkeit vnd Fürsten verhetzet / mit disen Evangelischen vnnd Fridreichen Worten zugesprochen. Nun dran / dran / dran / es ist zeit / die Bößwichter (das ist / Fürsten vnd Herren) seynd frey verzagt wie die Hunde. Reget die Brüder an / dz sie zu Frid kom̃en vnd jhr bewogē Bezeugnuß halten. Es ist über die massen hoch hoch vonnöthen. Dran / dran / dran / lasset euch nit erbarmen / ob euch der Esau gute Wort fürschlägt. Genes. 33. Sehet nit an den Jam̃er der Gottlosen / sie werden euch also freundlich bitten / greinen / flehen wie die Kinder / lasset euch

Also el-
tieren Lu-
ther und
Lucifer
die schrifft
auch.

nichts erbarmen / wie Gott durch Moysen befohlen hat / Deut. 7. Vnd vns hat er auch offenbaret dasselbige. Regt an in den Dörffern vnnd Stätten vnd sonderlich die Berggesellen mit anderer guten Burschen / welche gut darzu wird seyn. Wir müssen nit länger schlaffen. Luther T. 2. Wit. fol. 105. §. 4.

III. Die Bawrn von Eyßfeldt seyn über jhre Junckern frölich worden / kurtz: So wöllen (der Herren vnd Obrigkeit) keine Gnad haben / es ist deß wesens vil / euch zum Ebenbildt. Jhr müsset dran / dran / es ist Zeit. Luth. Ibid. § 5.

IV. Disen Brieff lasset den Berggesellen werden / mein Trucker wird kommen in kurtzen Tagen / ich hab die Bottschafft kriegen / ich kan es jetzund nicht anders machen. Selbst wolt ich den Brüdern Vnterricht gantz geben / das jhnen das Hertz vil grösser solt werden / dann alle Schlösser vnnd Rüstung der Gottlosen Bößwichter (das ist der Fürsten vnd Herren) auff Erden. Dran / dran / dran / weil das Fewr heiß ist. Ibidem §. 6.

V. Lasset ewer Schwerdt nicht kalt werden von Blut / schmidet bincke / banck / auff den Amboß Nimroth / ꝛc. Dran / dran / dran / dieweil jhr Tag habt / Gott gehet euch vor. (Also sagt Luther auch / es seynd nicht die Bawren sonder Gott selber / der die Fürsten klopffen wölle)

folget. Gott ist mit euch/wie geschriben steht 2. Paralip. 2. Ibidem §. 7. & b. §. 1.

VI. Wil aber Doct Lip etwas von den jetzigen vnser Zeit Lutherischen Prædicanten anhören/mag er seines Schmidels Abfertigung wider die außgestöberte Prædicanten zu N. oder aber den Prædicantē Geist der jhme newlich von seinem guten Freund oder Vettern dediciert worden/zu handen nemmen / da wird er sehen / wie bemelte Prædicanten wider deß heiligen Reichs Ordnung handlen/vngestümme / frevelich predigen thun/das burgerliche Weesen zerstören / die Burgerschafft verwirren / jhre Sachen im Hasenreff vmbtragen / in den Stätten einschieben/ auffrührische Lehr führen/ rasende/ vnsinnige Köpff setzen/ wie Fürsten vnnd Herren zuschaffen haben/ daß sie die Prædicanten vereinigen/ ꝛc. Schmidl in seiner Abfertigung.

VII. Wie mir nun wol bewußt / daß Schmidels Zeugnuß vil bey Doct Lippen gilt/ also wird meines erachtens der Prædicanten selbst aigene Obrigkeit/ auch nit wenig gelten sollen. Die bezenget (wie sich Doct. Lip mit mehrerm in dem andern Theil deß Prædicanten Geists zu ersehen) daß die Prædicanten (derentbalben sie jhren Bericht in offentlichem Druck lassen außgehen) vnruhige fridhässige Leuth / deren fridhässigen Geist nicht nachlasse / biß er Schaden

vnnd Vbel anrichte: Wie sie die Leuth auffwieglen: Was sie für Fewr anzünden / die man nicht mehr löschen kan / vnd je mehr die Obrigkeit löschen wil / je mehr die Prædicanten schüren: Wie sie die Obrigkeit (jhr selbst aigene Obrigkeit) bey der Gemein verhaßt machen / vnd die Gemein an sich ziehen / wie sie seltzame Spil anrichten / vnnd dem Faß den Boden außstiessen / wann die Obrigkeit nicht mit Fürsichtigkeit vorkäme: Wie sie ein getrewer Werck: vnnd Rüstzeug deß wütigen Sathans / deren Art vnd Geist ist alles vnter über sich zu kehren / ꝛc. In obvermeltem Bericht / gedruckt Anno 1574.

IX. Damit aber D. Lip nicht sagen möchte / obbeschribene Prædicanten wären was vngeschlachters / als in seiner Nachbarschafft / wil ich in selber vrtheilen lassen / was dem namhafften / schönen / wolgestalten vnd superfeinen Prædicanten D. M. sambt seinen Mitprædicantē gemangelt habe / denen auch jhr aigene Obrigkeit diſe Zeugnuß durch offentlichen Druck ertheilt vnd geben hat. Daß nemblich die der Augspurgischen Confession zugethan / durch jhrer Prædicanten verbittert täglich Lärmengeschrey vñ vnwarhaffte fürbildungē (wie solch daselbst specificirt) sich dahin bewegen vñ bringen lassen / daß sie jhre eigne Catholisch Eltern / Brüder Schwestern / Vettern / Bagen / Verwandten / vnd

durchauß alle die mit der Obrigkeit haltẽ/offentlich anfeinden/ sich jhres Gesprächs entschlagẽ/ꝛc. Da ist alle Lieblichkeit/alle Freundschafft vñ verwandtnuß erloschen/ vnd nichts mehr geachtet. Die Liebe ist gantz vnd gar erstorben/ vnd der Augenschein täglicher Erfahrung/ hats vor disem zuerkennen geben/ daß man auß jeder Predig noch verbitterter/ vnd mit Grollen noch mehr angefüllet vnnd besessen zu Hauß komen. Ja NB. Wañ man von der Communion gegangen/ so hat man gespührt/ daß in gemein der jenig der best Christ zuseyn sich bedüncken lassen/ welcher am meisten widerwillens/ Neyd/ Grollens/ vnd feindseliger Geberd in Augen/ in Wercken vnd Worten wider die Catholische/ wider die Obrigkeit/vnd die jenigen so zu derselben sich gehaltẽ/erzeiget hat/ zu welchẽ allem D. M. vnd seine Mitbrüder den Reyen vñ Fanen am forderstẽ geführt/sie haben geholffen diſe scheutzliche vnd schier vnmenschliche ding vnterhalten/ꝛc Also haben die nechste Prædicanten diſer Statt allhie Stand vnd Wesen deformirt/ ꝛc. Im Augspurgischen Gegenbericht/wider D. Georg Müller/ fol. Mꝛ. 4. X. Caveat, quisquis Remp. salvam cupit.

Ab welchem leydigen/ durch D. Müller vnd seinem Anhang angerichten Spiegel diſer Statt/ haben andere löbliche Oberkeiten

billich ein Exempel zu nemen/mit allem fleiß/ mit aller Fürsichtigkeit vnnd Macht zeitlich vorzukomen/ damit anderer Orten dergleichen Vngefäll vnd Vnheil nit auch gerichtet werde/dessen man sich aber schwerlich würde können erwehren/wann den Prædicanten diß jhr Beginnen einmal gelingen solte. Wie dann ein einiger auffrührischer Prædicant vor zweyen Jahren / von Docter Müllers vnd seinen Collegen Exempel/Anlaitung bey der löblichen Reichsstatt Nördlingen / der Vocation vnnd Berufs halber/eben ein solche Widerwärtigkeit der Obrigkeit trutzlich vnd dermassen zuerzeigen / daß man jhn vom Predigstul / vnd auß der Statt weisen müssen/hat man anderst nicht noch grössern Vnrath gewarten wöllen. Ibid.

Nördlingen.

XI. Nota bene.

Diß Orts fält es gantz gelegen zu vermelden/ was dem Herrn Statpfleger Rechlinger von seiner (deß D. Müllers) Mitbrüder dem Elteſten einem (auß den Prædicanten) begegnet. Der selb kam einsmals jhn mit vilen glatten vnd hellen Worten zu persuadirn, Er solte daran seyn / daß die Obrigkeit / den Streit der Vocation fallen/vnd dem Ministerio denselben sambt jhren Kirchenpflegern lassen wolt. Da er aber kein andere Antwort von jhm erlangte/ weder es stünd nit in seiner

Macht / vnnd er köndte ohne den Herrn geheimen nichts bewilligen: Da ward er (Prædicant) etwas bewögt / fiel herauß vnd sprach: Herr / werdet jhr das nit thun / so werdet jhr mich mit disem Angesicht nicht mehr / sonder mit einem andern sehen müssen. Wie nun nach demselben in wenig Wochen der Auffslauff entstehet / vnd diser (Prædicant) mit andern mehr Prædicanten ob dem Rathhause ist (dahin sie erfordert waren / ehe dann sich das Geläuff vnd der Auffstand völliglich erhub mit jhnen deß Calenders halben auff den schuldigen Gehorsam Handlung zu pflegen) da spricht er zum Herrn Statthpfleger Rechlinger / eben wie der gantz Perlach vnd etliche Gassen voll gewaffneter vnnd gerüster Bürger / vnd ein Theil schon in acie, dargegen die Guardia ob dem Platz vnd Rathhauß auch in jhrer Ordnung stehen: Herr hab ich euch das nit vorgesagt / darmit griffer (Prædicant) an sein Barth / vñ sagt weiter / also / also / woltē wir euch thun / vnd euch die Obrigkeit halten / wie den Fürstē zu N. wañ jhr jus vocationis dem Ministerio lassen wolt. Darauß man leichtlich zu rathen hat / daß der Auffstand deß gemeinen Manns ein lang præpariert vnd bewußt Werck gewesen Ibid. f. P. 3. §. 2.

XII. Da sihe D. Lip. vnd sag vns/ was das für Jesuiter vnd Jesuiterische Discipel gewesen seyen? Sihe wie diser auffrührische Lermenprediger auff einmal 11. sambt dem fridsamen D. M. so diser Lermen vnd schröckliche Auffruhr ein Göttliche Handlung nennen dörffen/ er aber den Namen eines Lermenpredigers vnd factiosi hominis vnablöschlich erobert hat/ zur Statt hinauß/ auff nimermehr wider kom̃en/ gewiesen worden. Sihe mein D. Lip. Sihe wie diser fridsame Prædicanten Geist/ mit dem Geist der ersten Lutherischē Prædicantē so genaw vnd artlich zusam̃: vñ übereinstimbt. Längst/ vnd gar zeitlich hats Erasmus Roterodamus gemerckt/ was die Lutherischē Prædicanten mit jhren Lermenpredigen für gestachte vnd fridsame Leut geziglet/ vnd derwegen von euch Prædicanten also geschriben. Nunquam Ecclesias eorum ingressus sum, sed aliquando vidi redeuntes à Concione veluti malo spiritu afflatos, vultibus omnium iracundiam ac ferociam præ se ferentibus. Sic opinor discedunt milites à Concione Ducis ad prælium exhortati, &c. In jhre Kirchen bin ich nie kom̃en. Unterweilen aber hab ich gesehen die Leut von der Predig gehn gerad/ als wann sie vom bösen Geist angeblasen/ oder besessen wären/ also grimmig vnd wild haben sie außgesehen. Trawen/ also gehn die Kriegsleuth von der Heerpredig jhres Obersten/ von dem sie zur Feldschlacht

Ibidem fol. 3. b.

Ep. in vsend. Evang.

seynd

seynd ermahnet worden/ ꝛc. Bißher Erasmus.

XIII. Da möcht aber D. Lip. gedencken / was gehen mich andere Prædicanten an / ich bin kein solcher Lermenprediger/ich bin ein heylsamer Heylbrunner/ ein fridsamer feiner Knecht. Lieber beschaw dich recht. Wo? Im Spiegel. In welchem Spiegel? In deinem selbst aignen Lugen: vnd Lermenspiegel. Lieber Gott/ was solte mein Lermenblasen gelten? Das ist wahr/ Lugenathem gibt nit nach / jedoch si adessent vires, wanns Vermögen so gut wäre als dein Will/ als dein Spiegel/ wo müsten die Jesuiter/ ja der Pabst/ ja der Käyser/ König/ vnd alles was dem Catholischen Römischē Glauben beythätig/ wo müsten sie bleiben? In Summa/ wer den Spiegel ansehen vnd nit sagen wird/ daß du ein Lermenblaser seyst/ den wil ich samt dir deinem Vatter Luther für ein Plockheinzen halten.

XIV. Was ist das für ein Jesuiter gewesen/ dessen eysener Sturmhut zu Lucern im Zeughauß henget / vnnd darauff geschmeltzet stehet Vlrich Zwingel? Diser einzige Prædicant hat die hochberühmbste Ort in Schweitz in vnsägliche Schaden vnd Schand gesetzt / der grossen Blutvergiessungen zugeschweigen/ da sie Anno 1531. jnerhalb nit gar zweyer Monaten/ fünff Schlachten/ auff ein ander verloren / allda er Zwingel in der ersten Schlacht seinen Theil auch empfangen. Luther ist witziger gewesen / der hat andere vor die Lucken gestellet / er aber ist bey den Knackwürsten gewesen/ vnd beym Zerbster Bier gesessen. Vide Cochlæum fol. 487. biß auff 490.

XV. Bey nahem hätte ich deß Jesuwiders vergessen/ nemblich Lucæ Osiandri der in seiner Blutdurstigen Warnung wider die Jesuiter fol. 42. sich unterstehet den seinigen auff gut Müntzerisch ein groß Hertz vnd vnerschrocknen Muth zu machen/ Daß nemblich Gott bey jhnen seyn vnd stehen/ sie vnterm Schatten seiner Flügel beschirmen werde/ Glück vnnd Sig verlephen/ vnnd vns Papisten schlagen. Durch einen Weeg sollen wir außziehen wider die Lutherischen/ vnd durch siben Weeg von jhnen fliehen. Item/ fünff Lutherischer sollen hundert Papisten/ vnnd hundert Lutherischer/ sollen zehen tausent Papisten jagen. Vnd ob gleich etliche auß den Lutherischen in einem solchen Strudel müssen Noth leyden/ vnnd das zeitliche Leben darüber einbüssen/ so stürben sie doch als H. Martyrer vor GOtt vnnd der Christenheit/ vnnd empfiengen an statt deß zeitlichen/ die Cron der ewigen Herrligkeit. Hingegen wir Papisten/ mit blutigen Köpffen dem H. Fewer zugeschickt wurden. Vnnd zu diser Ketzerey führt er Osiander gerad wie sein Vatter Luther/ Lucifer/ vnnd Müntzer die heilige Schrifft ein/ nemblich den 2. Psalm: Quare fremuerunt, &c. pag 27.

XVI. Dise schöne fridsame Warnung/ hat also bald ein andere Warnung außgeheckt/ in welcher ein

Calvi-

Calviniſt vnter dem Namen Euſebij Philadelphi, den Kayſer Carolum V. vnd den nechſtverſtorbnen König Philip in Hiſpanien/beyde für meinaydige/gelübdbrüchige vnd trewloſe Fürſten außrufft/ inmaſſen er auch Franckreich/Savoy/vnd das gantze Hauß Oeſterreich auffs hefftigſt angreifft vnd alſo ſchreibt. Daß jhnen in keinen Weeg/ vnnd mit nichten etwas guts zuvertrawen ſey/ ꝛc. Die vnerſättliche Begird über alle Welt zuherrſchen/hab auch die Potentaten eingenommen/ welche ſich die allerheiligſten/ Durchleuchtigſten/ Großmächtigſten/ Vnüberwindlichſten/ ja die allerChriſtlichſte Fürſten vnd Herren ſchreiben vnd nennen laſſen. Euſebius Philadelphus in ſeiner Warnung vnd Vermahnungs Schrifft an die 13. Ort der löblichen Eydgnoßſchafft.

Was der Luther ſeines auffrühriſchen vnnd blutdurſtigen Geiſts halber für mächtige Zeugnuß vnd Zeugen habe.

Caput IX.

1. WAnn der Luther vnd ſeine Zunfftgenoſſen/oder Prædicanten Burſch jhres auffrühriſchen Geiſts vnd blutigen Durſts kein andere Zeugnuß noch Zeugen hätten/als was in den vorgehenden 8. Capitteln vermelt/ wer es/wie männiglich bekennen muß/ noch dann zu vil. Nun iſt diſer

Zeugen vnd Zeugnussen leyder so vil/ daß wir dessen kein End hätten/ vnd grosse Bücher anfüllen köndē/ also daß/ was bißher gesagt/ Kinderwerck vnd wie es Luther nennet/ nur ein Fuchsschwantz zu rechnen ist. Wöllen derhalben dem Leser zu ewiger Verwunderung vnnd Warnung vor disem Geist in disem 9. Cap. nur bloß mit summarischer Anführung noch andere Zeugen vnd Zeugnussen für die Augen stellē/ vnd hiemit D. Lippen biß auff weitern Bescheid/ den Lutherischē Laugenguß oder Laugenguß gegeben haben. Unter disen Zeugen aber soll billich der Luther das præ haben/ vnd voran stehen/ als der jhme selber mit seiner selbst eigenen Zeugnuß freylich nicht wird vnrecht thun. Solle nun vnserm (Lutherischen) Evangelio sein Recht geschehen/ vnd seine Ehr kriegen/ so müssens thun vnsere Prediger oder Pfarrherrn vnd Christen. Erstlich mit falscher Lehre/ darnach mit Gewalt. Welche zwey seynd von Anfang deß Teuffels Rüstung gewest/ nemblich Lugen vnd Mordt. Vnd Gott sey gelobt/ die Rottengeister haben mit Lugen weydlich angefangen/ ꝛc.

Tom, 6. Wit. fol. 332. b. §. 4.

NB. Daß Luther an disem Ort mit den Prædicanten/ vnd Lutherischen Christen redet Anno 1540.

H. Daß aber das Lutherisch Evangelii Auffruhr/ Vnfrid/ Empörung/ Krieg/ Blutvergiessung/ Zwispalt/ Rotten vnd Auffstand erwecket vnnd erzeget/ das bekennet Luther selber/

Tom.

T. 6. Wit. f. 474. a. §. 6. & f. 475. §. 4. Item/ Das ist Gottes Wort Art vnd Lauff/ daß es Zwitracht anrichte. T. 9. 109. b. §. 4. Item/ Es müsse rumort seyn/ wo das Evangelium ist. In der Kirchen-postill. Wit. Anno 1535. fol. 60. b. §. 3. & 4. Item/ Diß Evangelium muß vnd soll Hader vnd Zanck anrichten. T. 7. Wit. f. 147 a. §. 4. Item/ Wann meine Lehr nicht Vneinigkeit anrichtet/ wer ich Luther längst verzagt vnnd todt worden. Tom. 7. Wit. f. 147. a. §. 1.

Da sihe lieber D. Lip. wie dein fridsamer Vatter vnd sein fridsames Evangelium so inbrünstig/ hitzig vnd durstig seyn/ nach wem? Nach Unfrid/ Unruhe/ Zwispalt/ Hader/ Zanck/ Uneinigkeit/ Auffruhr/ Rumor/ Krieg/ Rotten/ Auffstandt/ Blutvergiessung/ vnd seine Hände einmal mit rother Laugen zu waschen/ so doch jhme sein Lust vnd Durst dermassen erquickt vnd erlustiget worden/ vnd ein vnsägliches Blutvergiessen geschehen/ daß er vnd alle seine Prædicanten vnnd Lermenblaser/ wann jhrer sibenmal so vil wären gewesen/ alle genug zu sauffen/ ja sich in dem Blut der Christen hätten können baden/ vmbsappen/ schwimmen vnd jhren Lust auff alle weise büssen.

III.

Da soll D. Lip anhören/ was D. Wicelius ein zehenjähriger Discipel vnd anhanger deß Luthers/ von seinem fridsamen geweßnen Maister schreibe. Sag mir wem hat der badnische Secretarius auff dem Reichstag zu Wormbs diſe Wort

gesagt

gesagt: Deine Bücher werden grosse Auffruhr anrichten. Hat jhn dann seine Mainung betrogen? Wer hat zum ersten geschriben / das Wort Christi verkündige den Tyrannen (rath wer dise) Auffruhr? Wer hat gerathen / wer vnnd welcher könne vnnd wölle / der zerreisse vnnd vertilge die Bullen / ja er verbrenne auch die Thüren / daran sie geschlagen geweest? Wer hat gerathen / die Clöster gar der Erden gleich nider zu reissen / wie deß Teufels Hurenhäuser? Vnd gesagt / es sey Vrsach genug vorhanden / die Stifft zugleich mit Clöstern vnnd Capellen außzureutten? Wer hat das Lermen Gesang gesungen / die Bischoff haben verdient / daß sie auß dem Christenthumb gleich als Wölff / Dieb vnnd Mörder verstossen werden? Wer hat von Waschung der Händ vnnd Blut der Geistligkeit der Römischen Kirchen geschriben? O Thraces, O Scordisten / die jhr also mit menschlichem Blut belustigt werdet / Ein Wunder ists / daß jhr nit lieber auß den Bainen der Todtenhäupter / dann auß gulden Bechern trinckt / Ich geschweige allhie das Böhemische Exempel / welches diser blutdurstige Tropff dröwet / wie das Sendschreiben an Luicken vermeldet / darinn die Papiste

ohne Barmhertzigkeit sollen vmbgebracht werden. Bißher Wicelius citatus à Cochlæo in Historia Lutheri Teutsch fol. 54.

Sag vns du selber D. Lip/sag vns/wer ist der Jesuiter gewesen/der so vil ex professo auffrühriſche Bücher in Teutscher vnd Lateinischer Sprach gemarckt gericht/jetzo die Glossam über vñ wider das Käys. Edict? Luth. T. 6. Wit. f. 158. b. Jetzo die Warnung an seine liebe Teutschen T. 7. Wit. f 565. a & b. Item/das Buch von weltlicher Obrigkeit. T. 6. Wit. f. 569. Wer köndte doch geschwindere vnnd grössere Auffruhren anstifften/ als der da lehret (wie Luther) daß vnter den Christen kein Obrigkeit sey/ vnnd die Satzungen der Geist: vnd Weltlichen Obrigkeit auffhebt? Luther im Buch von der weltlichen Obrigkeit. Item/ in Capt. Bab. cap. de Baptis. & Matrim Item/de libertate Christiana. Hätte D. Lip solche Muster vnd auffrühriſche Sachen wider die Jesuiter auffzulegen/wo müßten sie bleiben? IV.

Sag vns lieber Lip/welchem Jesuiter seyn diſe Wort vom Churfürsten auß Sachsen zugeschriben worden/alſo lautend: Wo es nun bey euch (D. Luther) die Mainung haben solt/ vnſers Vetters Leuthe/oder andere durch ewer Schreiben zu einiger Auffruhr zubewögen/ das stünde vns von euch in keinen Weeg zu gedulden. Tom. 12. Wit. fol. 241. a. V.

Sag vns weiter D. Lip wer der blutdurstige Jesuiter gewesen seye/von dem der Römiſche Kayſer Carolus V. sambt den Chur: vnd Reichsfürſten diſe Gezeugnuß durch ein offentliches Decret VI.

dem gantzen Römischen Reich / ja der gantzen Christenheit kundt gemacht/daß nemlich der fridsame Evangelist Martin Luther neben andern Evangelischen Tugenden/sich vnterstanden (sagt der Käyser) die weltlichen laischen Personen zubewögen/ ihre Händ in der Priester Blut zu waschen/ꝛc. Vnd/ er Luther/ nimbt gäntzlich hinweg den Gehorsam vnd Regierung / vnd schreibt beyleuffig gar nicht anders / das nicht zu Auffruhr / Zertrennung / Krieg / Todtschläge/Rauberey/ Brandt / vnnd zum gantzen Abfall deß Christlichen Glaubens reiche vnd diene. Dann wie er lehret ein frey/ eigenwillig Leben / das von allen Gesätzen außgeschlossen/ vnd gantz viehisch / Also ist er ein frey aigenwillig Mensch / der alle Gesätz verdambt vnd vnterdruckt: Wie er dann die Decreta vnd Göttliche Gesätz offentlich zuverbrennen keine Entsetzung oder Schew gehabt hat. Vnd wo er das weltliche Schwerdt nicht mehr/dann deß Pabst Bann vnd Pœn geförcht/ so hätte er den weltlichen Rechten vil böfers gethan. T. 9. Wit. f. 192. a. §. 1. & 2.

VII. Was obbemelter Käyser Carolus V in andern offentlich angeschlagenen Mandaten von der Lutherischen/durch die Prædicanten angestifftē fridsamheit/für Zeugnuß hinterlassen/das beschreibt der lutherische Schleidanus mit disen Worten:

Schleidanus lib. 17.

Käy-

Käyserliche Majestät hat den 20. Tag Hewmonats den Hertzog von Sachsen vnnd Landgrafen / durch offentliche angeschlagene Mandat in die Acht erkläret.

seiner Hinstort gedruckt zu Straßburg / Anno 1579. f. 415. s. a.

Im Anfang diser Mandaten / erzehlt er weitläuffig / was grosser Mühe vnnd Arbeit jhr Majest. bißhero (damit gantze Teutsche Nation zu friden gestellet) gehabt.

Wie fleissig auch Jhr Majest. in allen Abschiden versehen / daß alle Vergwältigung abgestellet / vnd die streittigen Sachen nach den gemeinen geschribnen Rechten / vnnd deß Reichs Constitutionen erörtert würden / darbey vermeldent / wie diſe vnd andere Ständ Jhre Majest. mit Eyd vnd Pflichtē verwandt vnnd zugethan / auch Jhr Majest. ꝛc. billich schuldigen Gehorsam laisten solten.

Solches alles hindan gesetzt / hätte Hertzog Joan Friderich der Churfürst von Sachsen / vnd Philip der Landgraf zu Hessen / freventlicher Gestalt / vnsern Fleiß vnd Arbeit / so wir zu gutem deß gemeinen Nutzes angefangen / zu allen Zeiten / so vil an jhnen gestanden / verhindert / auch vnserm Befelch nicht gehorsamet / vnd sich nicht allein wider vns / sonder auch andere Stände gesetzt / die auch wider vns zu handeln / vnd sich mit jhnen zu verbinden bewögt.

Es

Es habe der Landgraf vor etlichen vergangenen Jahren/vnwissend auß was Vrsachen ein Krieg wider etliche fürnehme Ständ deß Reichs fürgenommen / in deren Land gezogen/vnd jhnen ein grosse Summa Gelts abgedrungen. Demnach die beyde mit einander/ einen Fürsten deß Reichs / vnverhörter Sachen überzogen / auß dem Land vertriben / vnd dessen Fürstenthumb eingenommen/darzu etliche Bisthumb mit sambt etlichen Geistlichen vnd Weltlichen Aembtern vnter jhren Gewalt gebracht/ welcher Herrschafft vnd Obrigkeit nach altem Brauch dem Reich zuständig/ vnnd gemeine Beschwerden getragen/auch vnter den Ständen deß Reichs jhren Sitz habē/die auch noch heutiges Tags/ auff deren vilfältig bey vns ansuchen/gewaltiglich jnnhaben/ vil jhrer Güter vnd jährlichen Einkommens beraubet/vnd die jenigen/ so in andern Herrschafften gelegen/ in jhren Schutz vnd Schirm auffgenommen.

Newlich haben sie auß einem sondern Muthwillen vnd Frevel bey etlichen Ständen/ daß sie auff disem Reichstag nicht erschienen/angehalten/ vnd daß vns zur Verachtung. Das thun sie auch so vil auß gröfferm Hochmuth/dieweil sie keine Obrigkeit

erkennen noch förchten/ dann jhrenthalben ist das Cammer-Gericht abgestellt / alle Gericht vnnd Recht / mit viler höchstem Nachtheil zu Grund gericht. Ein new vnd vnerhört Exempel. Vnd pflegen das vnter einem feinen Schein/vnd lieblichen Namen der Religion Friden vnd Freyheiten / welches dann zum beschwerlichsten ist zuvollbringen / das müsse jhr Deckmäntele seyn/ mit dem sie alle jhre Handlung schmucken vnnd verblümen können/ weil sie doch hiezwischen nichts minders dann Vereinbarung der Religion/ oder Teutscher Nation/ Friden vnd Freyheit begehren.

Warlich sie mögen mit keinem Ort der H. Schrifft beweisen/daß jhnen gezieme/sich einerley Gestalt jhrer höchsten Obrigkeit halßstarriglich zuwidersetzen.

Man mag aber das Widerspil auß heiliger Schrifft /vnd glaubwürdigen Historien anzeigen/daß die alten Bekenner Christlicher Lehr/jhren Glauben nit allein mit Worten/ sondern mit der That/vnd dem Todt bezeuget/vnd den gottlosen weltlichen Königen gehorsamet.

Deßhalben disen minder zustehet / vns jhre schuldige Pflicht vnter dem Schein der Religion abzuschlagen.

Dieweil sie sich auch dessen vnbillich widern/geben sie genugsam zuverstehen / Das sie mich von dem Käyserthumb gäntzlich zuverstossen fürhabens/ auch wie sie sich dessen Verwaltung vnderziehen möchten / Weg suchen/vnd demnach sie solches erlanget/die Religion/ Recht/Friden/Freyheiten/ zu grund richteten / grossen Gewalt vnnd Reichthumb an sich brächten/vnnd letztlich mäniglich zu jhrer Tyranney zwingen kündte.

Dann dises bezeugen jhre Trohungen vnd Schmachbüchlein/so hin vnd wider außgebreytet/vnd dem gemeinen Mann/mit höchster vnserer Verachtung fürkommen.

Sie haben nicht allein in jhren heimblichen Tagleistungen / Bündnussen wider vns angericht / sondern auch andere außländische König wider vns bewegt / vnnd denen Hülff bewisen.

Man findet auch/die genugsamb anzeigen können/was sie angericht/damit sie den Türcken wider Teutschlandt bewegen / vnnd das so vil mehr zu glauben / dieweil es zu jhrem Vorhaben gantz dienstlich.

Auff dise weiß handlen sie wider jhre Pflicht/ Trew vnnd Glauben/damit sie Jhr Majest. verbunden vnnd zugethan / verachten deren

Ampt.

Ampt vnd Gebott / vermeinen diſe darumb angeſtelt ſeyn / daß ſie gegen männiglich mit Gewalt handlen / jhnen aber niemand widerſtandt zu thun / ſolle vergönnet ſeyn.

Derhalben dann ſie das Laſter beleydigter Majeſt. begangen / vnnd in die Peen deſſelben gefallen / dieweil deren Mißhandlungen offenbar / iſt vnvonnöthen / die weiter zuerklären.

Vnd ob vns wol auß Käyſerlicher Majeſtät Vollmacht längſt gezimet / ſolche nach jhrem Verdienſt zu ſtraffen / haben wir doch auß Lieb deß Frides / vnd Empörung zuvermeyden / denen trefflich vil nachgelaſſen / vil mehr / dann gut geweſen / zugeben / vnnd in demſelbigen zu dem öfftermal vnſere Conſcientzen verletzt / vnſer Authorität geſchwächt / vnnd anderen nicht genugſam beholffen geweſen.

Alſo haben wir auch vor fünff Jahren zu Regenſpurg mit Landtgraffen / vnnd vor zweyen Jahren zu Speyr / mit Hertzogen von Sachſen / gantz gnädiglich gehandelt / der Hoffnung / ſie würden durch ſolche vnſere Miltigkeit vnd Gedult ſchleuniger / vnnd etwann von jhren vnlöblichen Rathſchlägen abſtehen / darmit man nicht etwann ſtrengere Mittel an die Hand neñen müßte. Weil

Weil wir aber mit der That selbs vernemmen/ daß wir nichts außgericht / vnd daß sie nicht allein gute Wort geben / auch vnsere vnd deß Reichs Abschidt verachten / wider die Verträg handeln / vnd in jhrem fürnemmen halßstarrig fortfahren/ auch/ mit vngezämbter Begird zuherrschen / anderer Leuth Güter anfallen/ mit keinen Gesätzen verbunden seyn wöllen / sonder allein darnach trachten / damit sie allen Wolstand deß gemeinen Nutzes vmbkehren.

Vnd aber auch / wo dise nicht gestrafft / nicht allein die Religion nit vereinbaret/ sonder auch andere Sachen deß gemeinen Nutzes nit mögen angericht vnd verbessert werden/ müssen wir vns wider diſe/ deß Gewalts/ so vns geben/ gebrauchen.

Weil dann die Rebellion vnnd Vngehorsam am Tag/ alſo / daß sie es nicht laugnen mögen/ demnach/ weil die mit Gewalt handeln vnnd niemand kein Recht gedeyen lassen/ erklären wir diſe / als meinaydige / widerspennige / auffrührische Verächter der Obrigkeit/ vnd Zerstörer deß gemeinen Fridens in die Acht / haben vns auch fürgenommen/ diſe nach jhrem Verdienst / damit wir zu nachgehender Zeit von jhnen vngehindert/ den gemeinen Nutz recht anrichten / vnnd die

Ding/so vnserm Ambt aigentlich zuständig/ vollbringen mögen/ zustraffen. Biß hieher/ vnd noch weiter/erzehlet Schleidanus die Kayserliche Mandata, wider die Rebellen/an welcher Rebellion/ Verachtung vnd Auffruhr wider die hohe Obrigkeit/ kein Mensch auff Erden schuldig ist/als der Luther/ vnd die Krafft deß Evangelischen Prædicanten-Geists/ durch den die vnbehutsame Fürsten eingenommen/ vnd elendiglich betrogen worden/ welches nicht allein der Außgang bewisen/ sonder auch der fromme Churfürst vor seinem Ableiben selber bekennt hat.

Diſes möchte D. Lipp sagen/seynd nur Wort. VIII.
Freylich ja seynd es Wort/aber warhaffte Wort/ Kayserliche Wort. Wañ aber Doct. Lipp sich mit Worten nicht mag ersättigen noch stillen lassen/ sonder mit Luthern lieber sehen/ wie die Köpff im Lufft vmbspringen/vnd die Händ im Blut gewaschen werden/so müssen wir von Worten zu Wercken kommen/da sag vns dann abermal D. Lipp/ wer diſe Jesuiteriſche Diſc'pel gew:ſen seyn/ so folgende Auffruhrn vnnd Blutvergiessungen im Reich erweckt vnd angericht.

1. Die Auffruhr zu Franckenhausen? Anno 1525. Tom. 2. Wit. fol. 106. &c.

2. Die Auffruhr zu Müllhausen/Anno 1525. Tom. 2. Wit. fol. 106. &c.

3. Die Auffruhr zu Franckfurt am Mayn? Anno 1525. Cochlæus in vita Lutheri Teutſch fol. 249. & sequent.

4. Die Auffruhr deß gemeinen Manns zu Cöln? Anno 1525. Ibidem fol. 253.

5. Die Auffruhr deß gemeinen Pöfels zu Maintz/ Anno 1525. Ibidem fol. 252.

6. Die groß Auffruhr der Bawrn in Franckē/Schwaben/Elsaß/ꝛc. An. 1525. ibid. f. 247.

7. Die Auffruhr in Schweitz? Anno 1529. Ibidem fol. 425.

8. Die Auffruhr zu Münster? Anno 1534. Ibidem fol. 570. & seq.

9. Die Auffwiglung zu Regenspurg? Anno 1574. Im Bericht Anno 1574.

10. Die Auffwiglung zu Nörling? Anno 1584. im Augspurger Gegenbericht wider Doct. Müller? M. 4. b. §. 2.

11. Die Auffruhr zu Augspurg? Anno 1586. Ibidem im Gegenbericht.

12. Die ander Auffwiglung zu Regenspurg? Anno 1588. im Bericht vnd Gegenbericht.

15. Die Grumbachische Auffruhr Anno 1567. wider Röm. Käyserliche Majestät/ vnnd wider das gantze Römische Reich/ welche Auffruhr dahinangesehen vnd vermeint wordē/ daß die Auffrührer/so in jhrem Sinn starck Lutherisch vnd Evangelisch seyn wolten/ nit allein ein jämmerlich Blutbad in Teutschland anrichten/ sonder auch die Fürstenthumb vnd Länder vnter sich außtheilen/ja den Kayser selber/seiner Kayserlichē Cron/ Hochheit vnnd Majestät entsetzen/vnd da sie das nicht vermöcht/ dannoch den verhofften Sig wi-

der

der den Türcken in Ungern / gantzer Christenheit zuschanden/ verhindern wöllen.

14. Die Pompermettin zu Pariß.

15. Die nagel-newe vnnd noch vnverschmirtzte Auffruhren zu Cöln vnd Straßburg.

16. Die vnauffhörliche/ vnnd nun mehr biß in die 40. Jahr jmmerwehrende Auffruhren vnnd Blutvergiessungen im Niderland. Solche Auffruhren aber/ möchtest du sagen/ so sich im Niderland/ Franckreich/ Engeland/ ꝛc. begeben/ seynd nit dem Luther noch vns Lutherischen Prædicanten zuzuschreiben/ sonder den einfältigen Christen (dann also werden die Calvinisten von den Lutherischen Prædicanten genennt) Antwort.

Vide Osiandri Famoßschrifft. wider das Pragenisch Gemähl/ fol. 10.

17. Dise einfältige Christen hat Luther auß seiner Wampen/ Lenden vnnd Leib geboren / welche einfältige Christen Anno 1563. den Christlichen Hertzog Guisium verrätherischer weiß erschossen haben.

Genebrar. in Chronol. Surius.

18. Dise einfältige Christen / haben allein in Franckreich über die sechs hundert Clöster/ vnnd zehen tausent Kirchen nidergerissen vnd zerstöret.

Vide libellum de furoribus gallicis. Surius. Furores Gallici.

19. Dise einfältige Christen / haben allein in Franckreich durch vnmenschliche vnd mehr dann Türckische/ oder Barbarische Crudelitet vnd Tyranney über die fünff tausent Priester ermordet.

20. Dise einfältige Christen haben Anno 1572. zusammen geschworen/ vnd gäntzlich entschlossen gewesen/ jhren eigenen König / die Königin/ deß Königs Mutter vnnd Bruder / sambt anderen

fürnembsten Catholischen Herren zu Pariß zuüberfallen/ vnnd elendiglich zuermörden / wie hie von deß Königs aigne Handschrifft vorhanden / vnd solches mit Petro Carpentario einem Calvinischen Scribenten kan bezeuget werden. Daß aber solches Ubel durch GOttes Urtheil an jhrem Hals außgangen/ das hat nicht allein die einfältige Christen/ sonder auch die Lutherischen Prædicanten nit ein wenig verdrossen/ ꝛc.

21. Dise einfältige Christen vnd schwache Brüder/ haben sich vnter dem Schein vnnd Anstreich der Religion vnterfahen/ den König in Hispanien 17. Erbländer erstlich vngehorsam zumachen/ darnach gar zuentwenden.

Sihe da D Lipp/ vnd sag vns/ welche Jesuiter oder Jesuiterische Discipel haben dise vnnd noch andere Auffruhren im Reich vnd Reichsstätten angericht vnd vervrsachet?

IX. Sag vns jmmer fort / was das für Jesuiter vnd Jesuiterische Discipel gewesen seyn / Anno 1525. die Evangelische Freyheit zuretten / so vil Schlösser vnd Clöster verherget/ also daß in dem einigen Franckenland/ wie der hochgelehrte Mañ Conradus Wimpina schreibt / bey zweyhundert vnd drey vnd neunzig Schlösser vnd Clöster zerstört vnd verwüst worden? Cochlæus in Histor. & Vita Lutheri Teutsch fol. 247. Vmb dise Zeit (spricht Cochlæus weiter) hätt es ein seltzames vnnd erbärmlichs Ansehen mit Ober-Teutschland. Dann hin vnd wider nichts/ als vnerhörter Schröcken/ Jammer vnnd Zittern zusehen war/

für-

fürnemblich da zugleich auff ein zeit fast aller Fürsten (die dem Lutherischen Sawrteig mit etwas zulindem/ vnd nachlässigem Auffsehen entgegen gangen) Unterthanen sich entweders offentlichs Gewalts vnterstunden/ oder doch eine heimliche Rebellion verborgens im Hertzē für hatten. Derowegen erstanden auch etlich vil tausend Bawren in Schwaben/ Elsaß/ Franckē/ am Rhein/ in Thüringen/ als/ wo je ein hauffen geschlagen vnd vertriben/ alsbald ein anderer vorhanden war. Ehe dann aber die Fürsten mit notürfftigem Kriegsvolck auffkamen/ war allbereit von den auffrührischen mit Einreissung vñ zerbrechung der Clöster/ Schlösser vnd Kirchē/ der gröste schad geschehen. Also daß innerhalb deß einigen Monats May Ober-Teutschland mehr vnd grössere Blutvergiessung/ Mord vnd Verhörung/ dann Welschland in zehenjährigen Krieg durch die Frantzosen vnd Spanier außgestanden. Ibidem.

X. Was für Jesuiter/ lieber/ seynd das gewesen/ von welchen der Ertzbischoff von Mäintz/ der Bischoff von Würtzburg vñ Bischoff von Bamberg den FRIDEN, vmb einer vnversehener Evangelischen Practick willen/ flugs vmb hundert tausent Goltgülden Anno 1528. kauffen müssen. Schleidanus lib. 6. fol. 91. b. & Cochlæus fol. 400.

XI. Alle diese Früchte vnnd blutige Auffruhren der armen Unterthanen (sagt der hochlöblich Fürst Hertzog Georg von Sachsen) seyen auß deß Luthers Lehr vnd Evangelio/ wie auß einem schlammigen Kath vnd Mißt/ fol. 4. b. in præf. novi Testamenti.

ein gifftiger Wurmb herfür krochen/ꝛc. Ja er Luther selber (spricht Hertzog Georg) berümbt sich/ vnd trotzet damit/daß in kurtzē Jahren kein Kirch/ Stifft/Clauß/oder Closter/kein Pfaff/ Münch/ oder Nonne/ vnd weder Fürst noch Bischoff vnter dem Himmel bleiben solle. In Præfat. in Novum Test. fol. 2. b.

Tom. 2. Ihen. f. 69.

Vnd damit wirs mit deß Luthers selbst aigener Zeugnuß vnd Worten beschliessen/ vnd er Luther selber in seiner selbst aigenen Sach der erst vnnd der letzte seye/der jhme selber das Wort thut/ so hat er (spricht Hertzog Georg) noch newlich in dem Büchlein wider deß Königs auß Engeland Sendbrieffe/ sich selbst berühmet/ daß der Schwärmer vnnd Rottengeister keiner was sonderlichs von Christo oder dem Evangelio gewust/ wo Luther nicht geschriben/vnd vns in diſe Freyheit vnd Liecht gewürckt hätte. Oder ob sie gleich so geschickt/ weren sie doch weder so kühne/ noch durstig geweſt/die sach anzufahen. Ibid. f. 5. a. & b. wer ich/sagt Luther/ nit geweſen/die Schwärmer wären bald dünne worden/ vnnd zu Loch gekrochen/ hätten nicht ziſchen dörffen.

Tom. 6. Wit. fol. 450. b. §. 2. & Tom. 2. Wit. f. 570. a. §. 3.

Von

Von der Prædicanten sonderbarẽ Blutdurst nach dem Jesuiter Blut.

Caput X.

IN meiner Antwort auf deß Lippens vnschlindigen Luther/fol. 172. §. 1. vnd 2. hab ich jhme Doctor Lippen mit disen Worten zugesprochen/ daß er nicht allein ein verlogner/ sondern auch ein mörderischer Prædicant / vnd Ehrendieb so lang bleiben vnnd ersterben müsse / biß er die Jesuiter namhafft mache / welche mörderische Hand angelegt haben. Vnd wann ich die Jesuiter nit erzehlen könne/welche durch die rein Evangelischen Prædicanten auffgearbeitet vnnd gemetzget worden/so wöll ich so ein redlicher Mañ seyn/als Lipp/ das ist/ein verlogner Ehrendieb. Weil nun Lip an seiner Prob allbereit erworget/vnd seinen Ehren-Tittel mit sich gen Grab tragen müsse / so kombt der arme Mann/vnd begehret noch von mir / ich solle jhme die Jesuiter namhafft machen/ so durch die reine vangelischẽ Prædicanten gemetzget worden/vñ ist guter Hoffnung ich werde solche Jesuiter so wenig nennen können/als er die seinige/vnd hierauß auffs wenigst der arme Tropff noch disen Trost haben möchte / von dem geschriben stehet / solatium est miseris. &c. gleich als wann ein Ehrendieb den andern besser oder fromb machen könte/oder ein Ehrendieb nicht eben so wol ein Ehrendieb wäre/ wann er allein ist/als wann siben andere Ehrendieb neben jhm stünden. So nahet legt sich vnser Prædicant zum Werck. Und ob ich gleich-

gleichwol dem Text nach zu keiner Weisung oder Namhafftmachung mich verpflichtet / als allein mit der Condition/daß ich alsdann weisen vnnd nennen wölle/wann D. Lipp zuvor werde gewisen vnd genennt haben/ er aber weder weisen noch nennen kan/vnd genug ist / daß er seines Theils / auff seiner selbst aigenen Seiten vnd Parthey zu schanden gemacht/vnd auf meiner Seiten sich alle Verpflichtung vnd erbieten/vermög der Conditional Clausul,biß auff den letzten S. Veltins Tag/ oder Græcas Kal.strecken vnd verwartē müste/ so wil ich so redlich seyn / vnd auff D. Lipps Begehren (mit Begebung alles Vortheils) anheben zuerzehlen/vnd mit begirlichen Umbständen für die Augen zulegen/ was für Jesuiter mit Namen/ von wem/ vnd welcher massen sie auffgearbeit/ gemetzget/vnd neben den Rein-evangelischen Prædicanten/auch die Lutherische Prædicanten/ jhren Durst gegen der Jesuiter Blut erkläret vnd vernemmen lassen.

Weil nun D. Lip vor allen dingk wissen will/wer die Reinevangelische Evangelische Prædicanten seyn / findet er dessen genugsame vnd specificirte Erklärung in dem Christlichen Luther cap. 5 Artic. 8. allda ich die Calvinische Prædicanten / vnnd alle die so durch jhr Gifft bestürtzt / die überauß reine Evangelische vnnd reformirte Christen genennt habe. Folget hierauff kürtzlich in disem Capitel.

I. Welcher massen der Calvinische Prædicanten Vatter/Jacobus Soria, Anno 1570. vnsere Patres

benennt-

benentlich Ignatium Acebedium, Didacum Andradium, sambt noch 38. Personen auß vnser Societet, vmb deß Christlichen Glaubens willen auffgearbeitet vnnd gemetzget / dessen hat sich D. Lipp / der läng nach zuersehen / in dem Lateinischen Sendschreiben Petri Diazij ad Leonem Henricum Provinciæ Lusitanæ pro SOCIETATE JESU Præpositum. Wie auch in dem andern Sendschreiben Francisci Henrici Præpositi Domûs Olisiponensis ad socios Romam. Gedruckt zu Cöln / Anno 1589.

Was diese Reformirte vnd Reformirende über- II.
auß vnd mehr dann Katzenreine Prædicanten in Engeland / Franckreich / vnnd anderstwo für blutige Platzregen / Furores vnd Incendia angericht / vnd was für Tropffen vnd Funcken an die Jesuiter gesprungen / ist an jhme selber so bekañt / daß sich D. Lipp in seine Lenden hinein schämen müsset / wann er allein der Peregrin seyn solte / der nicht wisset / was sich diese Täge / das ist / zu disen vnsern Zeiten deß newgebornen Evangeliums begeben vnd zugetragen.

Man besehe die Theatra Crudelitatum, so III.
gantz fleissig in Octav, in Quart, in Folio mit Kupfferstücken gezieret / im Druck vorhanden ligen / da wird man nichts als lauter Papisten / vnd Jesuiter / aber keinen Prædicanten zufinden habē / der da wäre aufgearbeitet noch gemetzget worden / vnd du Prædicant weist selber wol / wie vnser Edmundus Campianus gemetzget worden / daß aber Campianus die Zeit seines Lebens jemands

mit

mit anrührung deß wenigstē Härleins beleydiget/ wil geschweigen mörderische Händ angelegt/oder anzulegen vervrsacher/das ist dir so wol als anderen zubeweisen vnmöglich.

IV. So magst du die raitung bey dir selber machen/ was das für ein Blutwäschen vnd Metzgerey gewesen sey/ da in kurtzer zeit ausserhalb der geringeren Layen Personen/deren anzahl nicht bewust/ über die 900. ansehenlicher vnd hoher Personen eines Theils auffgearbeitet vnd gemetzget/Theils aber jhrer Freyheiten entsetzt/jhrer Güter beraubt/ vnd ins Elend vertrieben/ vnder welchen sich befunden haben ein Cardinal/3. Ertzbischoffe/ 14. consecrierte Bischoff / drey erwöhlte Bischoff/ ein Abt/vier Priores,vier gantze Convent/13. Dechant auff den Hochstifften/14. Ertzdiaconen 60. Thumbherrn/350. Priester/so meistes Theils von adelichen Stammen vnd hohem Geschlecht. 15. Rectores Collegiorum, 45. Doctores Theologiæ,12.Licentiati Theologiæ,15.Doctores Juris, 8.Doctores Medicinæ.8.Schulmeister/8. Magistri Musices,8.Graffen/8 Feldherrn/20. Ritter/ 220. vom Adel. Deß gemeinen Volcks zahl vnbewust. In metzgerey muste auch die from vnd gotsförchtig Königin auß Schottlandt jhrē Halß herstrecken. Item Gräfin vnd anderer adelicher vnd fürnehmer Frawen über die 100. Personen. Sihe D. Lip/allē disen ist einem so/dem andern anderst von den reinen vnd reformirten Calvinisten / so durch die reinen vnd reformierten Predicanten also erleuchtet vnnd begeistet/gezwagen worden/

allein

allein den Jesuitern hat man verschonet/ sie auff den Händen getragen vnd Küchlein gebachen. Glaubstus D. Lip.

Daß nun auch P. Guinardus in Franckreich sein Leben lassen müssen/das hastu selber mir wunderlichem Lust vnd Frewd deines Hertzens trefflich wol zu probieren vnd zu beweisen / das aber jemandts weder thätlich noch räthlich an seinem Leib/Leben/ Ehr / oder Gut angriffen / noch etwas dergleichen straffmässiges begangen habe/das wirst du / wie dein Luther zu reden pfleget/wann der Teuffel gen Himmel fehrt/beweisen vnnd darthun. Da aber villeicht Doct. Lip sagen wolte/die Calvinischen Predicanten hetten nicht selber gewürget/gemetzget vnd Hand angelegt/sondern allein jhre Zunfftgenossen/da weise ich D. Lippen erstlich auff seine eigne Regel vnd Maximam. Quod quis per alium facit, per seipsum feciſſe probatur. Zum andern wirdt D. Lip weder mich noch andere vernünfftige Leut bereden werden/Daß der Calvinisch Jacob Sorla / da er die 39. Jesuiter auffarbeiten vnd metzgen lassen/seine Calvinische Seelenwürger vnd Prædicanten nicht bey sich gehabt habe/weil es nur allein darumb zuthun gewesen/daß nit das Evangelium durch die Jesuiter sonder die Calvinisterey vnd Ketzerey durch seine reine vnd reformirte Predicanten in Brasilia/dahin sie beyderseits geschifft/möcht eingeschoben / pflantzet vnd spargiert werden/wie sie dann (vermög jhrer selbst eigenen Gezeugnuß) vnder einander beratbschlagt / wie jhme mit dem Abendmal V.

deß

lehrten bewußt) ein überauß Bacchantischer Betrug ist. Sie selber aber/die jhres Vatters deß Luthers Schrifften handhaben / vnnd verfechten / dörffen mit hellen Teutschen vnd trucknen Worten/ die Chur: vnd Fürsten/ so weyland zu Augspurg in einer allgemeinen Reichs Versamblung beysammen / Durchleuchtigiste SEW nennen/ꝛc. Welche Wort keiner falschen Außlegung oder interpretation bedürfftig / weil sie an jhnen selber teutsch seyn. Daß aber obbemelter Jesuiter sambt seinem Mitgespan /damaln nicht gehencke worden/hat er nit dem Prædicanten/sonder nach Gottes schickung/ dem starcken Geleit in dem er gewesen/zu dancken/vnd möchten selbige Jesuiter den Galgen so hart geforchten haben/sie wären nit ins Land komen/wie heutigs Tags alle die Jesuiter/so in Engeland ziehen/nichts gewissers als deß Galgens vnnd anderer Marter zugewarten haben.

Da sihe Lipp/müssen die Jesuiter bey den Lutherischen Prædicanten von eines vnsträfflichen par Worts willen (da sie die grossen Prædicantischen Lugē illustria mendacia geneñt haben) parweiß an die Bäum gehenckt werdē/ welcher Jesuiter wird dañ vor jhnen mehr sicher seyn können? Vnd was ich allhie von diser Prædicantischen Practick/wie man die Jesuiter allbereit an die Bäum zuhenckē entschlossen / erzehlet /das kan auff disen heutigen Tag durch so mächtig vnd hohe Zeugnuß bewisen werden/daß einer den Galgen förchtē mußte/ der sich solcher Zeugnuß mit dem wenigsten schein e-

des Zweiffels solt das Widerspil zu defendieren vermercken lassen.

VII. Es hat sich nicht gar längst einer von der Catholischen Religion vnter der Prædicantischen Disciplin begeben/ von jhnen Christiert worden/ vnd in kurtzen Tägen einen so hitzigen vnd jnbrünstigen Geist geschöpfft/ daß er einen Jesuiter/ mit dem er sein lebenlang weder zuthun noch zuschaffen gehabt/ eine fingerlange Schrammen in den Kopff gehawen/ welchen Streich ich mit meinen Augen gesehen/ zugeschweigen/ was sich der arme verhetzte Mann weiters wider die Jesuiter vernemmen lassen. Welches alles so wol mit dem Lutherischen Heylarzet/ vnd anderen Lutheranern/ als mit offentlicher Zeugnuß der hohen Obrigkeit/ durch welche der Thätey gestrafft worden/ zubelegen ist.

VIII. So verhetzt werden die armen Lutheraner durch ewre offentliche Predigen/ vnd heimliche anweisung/ daß/ wann ich oder die Jesuiter etwan einen Lutherischen Mann grüssen vnnd sprechen: Geb euch Gott ein guten seeligen Morgen: Danck dirs Pestilenz (sagen etliche) auff den Kopff: ein anderer machts auff deß Luthers Weiß/ hebt einen Fuß übersich/ vnnd läßt eine so vnhöfliche Danck sagung fahren/ daß er einem das Grüssen erlaiden solle: Welches alles auß der Lutherischen Prædicanten Geist/ Lehr/ Predig/ vnnd Anhetzung herkombt/ vnd vor jhnen nie erhört worden.

IX. Daher kombt auch das schöne Prædicantische Vatter vnser/ von dem ich hie zuvor Meldung

gethan/darinnen die fürnembste Bitt ist: Man soll die Jesuiter schinden/ vnd jhre Häut auff ein Trummel binden/ darnach darauff zu Tantzen machen/ biß daß jhnen Bäuch vnd Rippen krachen/ ꝛc.

X. Man besehe den schönen Pasquillum, den die jetzige Evangelische Exules à Christo überall eingeschoben/ da wird man sehen/ wie hitzig jhr Hitz/ vnd wie durstig jhr Durst/ nach dem einigen Jesuiter Blut sich sehen lasse.

XI. Was für ein grosses Trawren vnd klagen würde bey den Prædicanten sich erheben/ wañ die Jesuiter alle auff einen Tag oder ein Nacht solten ermordt werdē. Ach wie würde der Lipp weinen vnd lamentieren: ach wie würde sich der schneeweisse Nigrinus bekümmern/ der sich deßhalben vernemmen lassen/ daß jhr vil der Mainung seyen/ es werde den Jesuitern bald ergehen/ wie den Tempel-herrn/ die zu einer Zeit in der gantzen Christenheit vmbgebracht worden. Ach deß H. Prædicanten rothen vnd rosenfarben Durst! wer wil doch diesen Vögeln zutrincken geben? In seiner Vorrede in das 4. Buch Kemnitij.

XII. Wie mans aber mit den Jesuitern machen solle/ haben die Müllerischen Discipel vnd Zuhörer in der Augspurgischen/ oder Müllerischen Auffruhr mit dem erklärt/ daß sie ein junges Hun/ oder Hänlein in zwey stück zerhawen/ an der Jesuiter Collegium gehefft vnnd angenagelt haben/ damit also die Jesuiter wissen möchten/ quâ morte essent morituri.

XIII. Was aber du / du Lipp / du selber mit deinen Trohwortē / so du bißher in deinen Schmachartē wider die Jesuiter außgeworffen / gemeint seyest / das müsse dir vñ deine Collegis besser bewust seyn als mir / wiewol dein Lugenspiegel / Lärmenspiegel / Blutspiegel / so teutsch von der sachen redt / daß alle Welt / ja auch ein vierecketer Bawr wol greiffen kan / was das vor ein Heylbreñer / oder rother Feldliner seyn müsse / nach dem dich so bitter hart dürstet / nemblich der Jesuiter Blut / vnnd wolte nun Gott / daß ich vnnd die Jesuiter würdig möchten werden vnsers Bluts vmb deß Catholischē Glaubens willen also vnter den Lutherischē Prædicanten zuvergiessen / wie es Campianus, Acebedius, Andradius, vnd vil andere vnter den Calvinisten / auß Anstifftung der Calvinischen Prædicanten vergossen haben / ach wie seelig wer ich / wañ mein Blut von einem so H. Prædicanten als Lipp ist / solte getruncken / oder so er Würst darauß machen wolte / gesotten / gebraten / vnd gessen werde.

Man lege nun Hand an die Jesuiter / wann man wölle / so kan Lipp / mit so gutem Gewissen sagen / er habe alle Jesuiter / so erschlagen werden / selber erschlagen / als sein Vatter Luther hat sagen köñen / er hab alle Bawrn (derē über die 100000. gewesen) erschlagen. Dann wie Lipp selber bekennet / quod quis per alium facit, per se ipsum fecisse probatur. Damit ich dann dises Capittel beschliesse / so sihet Lipp / daß er mit überflüssiger Prob / vnd Namhafftmachung der Jesuiter / so gemetzget / der Reinevangelischē Prædicanten / durch wel-

welcher Anerb sie gemetzget / sambt allerhand bekandtlichen Umbständen überzeuget vnnd überwisen/mit vorbehalt alles dessen/so noch zukünfftigen Vortheil im Faß ist. Dañ weil er auf seiner seiten von mörderischen Hand anlegen der Jesuiter nicht das wenigste Düpfflein zur Prob auffbringen kõnen/ hab ich dißmal für vnnötig geachtet/was mehrers herauß zulassen/sondern nur ein wenig die Püppen reiben wöllen / vnd bleibt also Lipp/ jetzo doppelter weiß/ so wol auff dise meine Prob / als auff sein Unprob / in völliger Possess seines Ehrenurtels/ daß er nemblich ein Ehrendieb bleiben/ersterben vnd erstücken muß/weil er an der Prob/daß die Jesuiter/ja nur ein einziger Jesuiter/der jemaln einigem Menschen auf diser Welt mörderische Hand angelegt habe/ allbereit offentlich erlegen ist. Was aber seine andere vnzahlbare Lugen vnd mordstieche Lästerwort vnd Lärmenblasen betrifft/hat er dessen halber seine richtige Entschuldigung / dann wann ich schon lang saget / du solt nicht tödten / nicht falsche Zeugnuß geben/ nicht liegen / nicht Ehr abschneiden / sonder deinen Nechsten lieben/als dich selber/ so ist er mit hurtiger Antwort gefasset / vnnd sagt mit seinem Vatter Luther / daß vns die Zehen Gebott Gottes nichts angehen/ vnd zuhalten vnmöglich seyn. Derwegen sich dann dises Prædicantischen liegens/Verleumdens/Lästerns/ Lärmenblasens/vnd neidigẽ Blutdursts/sich von niemands zuverwundern/allein ist das seltzsam /

daß sie vns Papisten eingreiffen/ja vorkommen/ vnd ein ander selber für solche Gesellen/als Lügner/ Lästerer/ Lärmenblaser vnd Auffrührer außschreyen/wie ich dir in specie vnter die Augen zu legen/ vnnd einen Prædicanten/ja einen Heylbronner der dir mächtig nahend befreund/so nahet als ein Bruder dem andern seyn kan/mit Namen zunennen weiß/der von andern Lutherischen Prædicanten durch offentlichen Druck für ein Lugner/Lästerer/ꝛc. erklärt vnd außgeruffen wird.

Was soll man aber wunder sage? so abschewlich vnd grewlich es jmmer ist/ wañ einer vor ehrlichen Biderleuten für vnredlich vnd vnehrlich/ als ein Verleumder/vnd Ehrendieb gehaltē wird/ dañoch weiß jhm vnser Lipp diesen Titel dienstlich zumachen/vnd nach seinem Vortheil zurichten/ also daß jhme diser/wiewol schändliche Titel/ gut darfür ist/daß er auffs wenigst in keiner Disputation mehr vorgelehrten Leuten kan oder mag zuschanden gemacht werden. Dann weil er jhme selber seiner Ungeschicklichkeit halber eben so wol/ als andern bekandt ist/vñ sich nit allein auf frembden Academijs zu disputieren forchtsam entsetzet/ sonder auch so beherzt nicht ist/daß er auff seinem eignen Mißt (wie man zu reden pflegt) sich mit andern Catholischen Theologis, in einige Disputation einliesse/vñ wie sichs de facto ansehen lässet/forthin durch keine Bitt/noch Weise dahin zuvermögen seyn wird/ hat er dise Schand etwas zubedecken/ein solche Kunst vnd Handgriff erdacht/vñ spricht/weil er von Conrad Vetter/ꝛc.

für

für einen vnredlichen Mann außgeben worden/ so gezieme sich nicht/ daß er jemands mit jhme zu Disputiern statt gebe/er bekenne dañ zuvor/ daß er Lipp/moraliter vir probus sey/vnd weil kein Catholischer Theologus zufinden/ der auß disem Lippen virum moraliter probum machen wölle noch könne/ so ist vnser Lipp jetzo sicher vnd frey vor allē Gelehrten/vor allen Catholischen Academijs, vor allen jhren Theologis vnd Disputationibus, vnd bedarff mehr nicht/als daß er nur bloß sagt/er seye noch nit moraliter vir probus, er sey noch kein ehrlicher Biderman/nit 1000. Guldē soll der Lip für diser Regel nemen/so ist er doch sicher/dz jhn die gelehrten zufriden lassen. Diser einige Rüh vñ Marter ist noch übrig/daß jhm das Bücher schreibē je länger je saurer ankomen wil: Allda ich jhm disen Rath gebe/dz er bey leib kein Lateinisch Buch mache/noch an Tag komen lasse/ vnd sich allgemach deß Teutschen schreibens abthu/es wer dann/daß er ein gutes hurtiges Metzger Rößlein hätte/ darauff er gen Newburg/ ꝛc. geschwind auff vnnd ab wischen/vnd sich guter Leuth/die jhme sein Latein corrigierten/vnd mit guter Hülff zuschiessen/ gebrauchen möchte: Sonst ist zubesorgen/ Lip möchte was hinterstellig/ vnd so tieff in Schulden Last gerathen/ daß er sich nimermehr herauß würcken vnd erschwingen möchte. Dañ da ward der Haaß im Pfeffer auff den keuschen Pabst/ da ward der schweinene Luther/ der Nüchter Luther/ der fridreiche Luther/da warē die 3 theil deß Prædicanten Geists/da wartet jetzo der Spiegelpuffer/

da wartet die Meyerhoferische Schutz: vnd Widerlegschrifft/ vnd was Gott noch darzu bescheren mag/ lieber spürtz in die Händ/ vnnd thu darzu. Vale melius quàm vales.

Schluß-Rede.

AUff diſes kurtze Muſter vnnd Model deß fridſamen Luthers/ vnd Lutheriſchen Prædicanten Geiſts/ kan ich mit aufrechter vnd Bidermänniſcher Redlichkeit GOtt vnnd die gantze Welt/ Chriſten vnd Unchriſten/ ja die Lutheriſchen vnnd Sectiſchen Prædicanten/ wie vntüchtig vnd verkehrt ſie jmmer ſeyn können/ ſelber zu Richtern ſtellen/ vnd das Urtheil ſchöpffen/ fällen vnd geben laſſen/ Ob die Prædicanten wider die Jeſuiter/ oder die Jeſuiter wider die Prædicanten billichere Urſach gehabt haben/ ſich deß Auffrühriſchen vnd blutdurſtigen Lärmen-geiſts zubeklagen/ vnd männiglichen vor ſolchem Geiſt zu warnen.

Biſtu Heylbronner keck/ ſo gib Gott vnnd der Warheit die Ehre/ bedencks/ erwigs/ vnd laß vns dein Urtheil anhören/ was doch jhr Prædicanten nicht ſchon vor längſt wider die Jeſuiter würdet verſucht vnd angefangen haben/ wañ jhr nur bloß den zehendē Theil ſolcher blutdurſtigen Zeugnuſſen/ wie ſie in diſem fridſamen Luther vor Augen ligen/ wider die Jeſuiter/ wie ſie wider euch Prædicanten auffzuweiſen gewüßt vnd vermöcht hättet? Biſtu keck/ ſo laſſe dein Urtheil hören/ vnd ſag vns/ wann die Jeſuiter wider euch Prædican-

ten

ren (der Lutherischen Fürsten zugeschweigē/ so mit der heulosen vnd leichtfertigen Prædicantē Zunfft durch mich vnvermischt vnnd vnvermenget seyn sollen) also geschryen/ geschriben/ vnnd getrieben hätten: Man solte die Prædicantē/ vnd Heylbronnerische Rumor: vnd Blut-clamanten gen Ostia in das Heylbad/ oder Heylbronnen einsetzen vnd badē lassen: Man solte sie in aller Teuffel Namen verbrennen: Man solte das Fuchsrecht mit jhnen spilen/ die Haut über jhre Köpff abstreiffen/ schinden/ hencken/ trānckē/ jhre Zungen zum Nacken herauß reissen/ an den Galgen annageln/ die Händ in jhrem Blut waschē. Man soll nur flugs würgen: Man könne mit solchem Blutvergiessen den Himmel verdienen: Man solle den Karsthansen über sie schicken/ der mit Flegen vnd Kolben drein schlage: Man solle stechen/ schlagen/ würgē/ wer da kan: Gott solle faulen Händen kein Glück geben: Es sey besser/ daß man alle Prædicanten erschlage/ als daß nur ein Seel verderbe: Der Pabst vnd Kayser/ ꝛc. sollen den Lutherischē Fürsten wider den Türckē bey leib kein Hülff noch Zusprung thun/ so lange deß Luthers vnd der Prædicanten Name noch etwas auff Erden gelte: Wann/ sag ich/ die Jesuiter also/ vnd mit so Blutdurstigen Worten wider die Prædicantē geschryen vnd geschriben hätten/ was würde/ GOtt von Himmel behüt/ vns/ du Lipp vnd deine Mitdrescher nicht schon längst wider die Jesuiter mit Blitzen/ Donnern/ vnnd Hageln vor ein Wetter vnd blutige Platzregen erweckt vnd angericht haben? Wann

sag ich/ auß allen Jesuitern nur ein einziger von euch möchte benennet werden/ der da gesagt/ oder geschriben hätte: **Ach! wie wallet mein Blut/ wie gern wolt es die Prædicanten gestrafft sehen/** &c. Welcher Prædicant würde da nit wöllen auß der Hant fahren? Was würde das Lutherisch vnd Prædicantisch Evangelium nit für einen Lärmen vnd Rumorn anfahen?

Da sage du Lipp/ sage/ bist du keck/ ob nit du vnd alle Prædicanten auff jhren Eyd vnnd Gewissen an diser hellen vnnd vnwidersprechlichen Warheit erstummen vnd erligen? Bekent jhr das/ was vor Gott/ aller Welt/ Gelehrten vnd Ungelehrten/ Freunden vnd Feinden/ allgemeiner Natur vnnd Vernunfft nach an jhme selber vnwidersprechlich vnd bekandt ist/ so seyd jhr geschlagen/ vnnd ligt ewer selbst aigens Urtheil auff eweren selbst aigenen Halß. Wöllet jhr aber ewrem Prædicantischē Gebrauch vnd Gewonheit nach wider Gott/ wider die Natur/ wider die Vernunfft/ wider den allgemeinen Sinn/ Verstand/ vnnd Urtheil aller Menschen/ wider ewer selbst aigenes Wissen vnd Gewissen/ so heller/ wissentlicher/ vnd aller bekanter Warheit widersprechen/ so seyd jhr abermaln/ vnd noch härter geschlagen/ vnd wird alle Welt sehen/ singen vnd sagen können/ daß die Prædicanten Prædicanten seyen/ das ist/ solche Vögel vnnv Gesellen/ die in der Unwarheit empfangen/ zu der Unwarheit geboren/ in der Unwarheit aufferzogen/ mit Unwarheit ernehrt/ gemest/

mest/ gemehrt/vnd in der Unwarheit ersticken/ersterben/verderben/ ja den Jesuitern zu Trutz tausendmal lieber für offentliche vnd ewige Schandvögel/von Gott vnd der gantzen Welt wöllen gehalten werdē/als daß sie nach der Jesuiter wunsch vnnd gefallen/ dem heiligen Geist/ der erkandten Warheit/jhrem aigenen Gewissen/noch der allgemeinen Vernunfft vnnd Natur/ die Ehr geben/ oder eines Haar breits weichen solten. Behüte Gott/wie muß das zu gehen? Gar fein. Sit pro ratione voluntas. Sic volumus, sic facimus, sic & fecit Lutherus. Weil dann bey disen Schrottern weder Warheit/ Vernunfft noch Gewissen statt finden noch haben kan/ haben wir vns dessen nichts zubekümmern/ sintemal sie sich selber mit diser weise vil mehr vnd gröber vor GOtt vnnd aller Welt offenbaren/zuschanden machen/ vnnd verdammen/ als wann sie die Warheit/ das ist/ die jhr aigene Schuld/ Muthwillen/vnd gefasten Neyd wider die Jesuiter bekeñen solten. Darumb ich anfangs gesagt/ daß ich sie selber/ zu Richtern stellen/ vnnd gar wol leyden möge/ wie verkehrt sie jmmer seyn/ noch seyn können: Darumb frag ich sie noch eins Fragens/ vnnd mag jhr Urtheil wol anhören/sie machens/wie sie wöllen/ Ja oder Nain/ Warheit oder Unwarheit/ krumb oder gerad/ vnnd sag wie zuvor/ was für ein Ceter- vnd Mordgeschrey würden die Prædicanten wider die Jesuiter nicht anrichten (wie billich) wann die Jesuiter das gethan hätten/ was erst jetzo vor so wenig Tägen die Lutherischen Prædicanten/

durch

durch Antrib jhres Geists zu Lintz gethan haben / da sie sich dem Ertzhertzogen von Oesterreich / Ja dem Römischen Käyser selbst / mit höchster Verachtung widersetzt / die Majestät verletzt / vnnd die Unterhanen verhetzt? Si hoc in viridi, in arido quid? Dörffen sie der Römischen Käyserlichen Majestät / in jhren selbst ayenthumblichen Erblanden solchen Despect erweisen / ey was werden sie sich zu letzt nicht vnterfahen vnd wagen dörffen?

Solle nun das gemeine Sprichwort fehlen. Wer über sich hawet / dem fallen die Spän in die Augen / so wird doch der H. Geist nit fehlen / da er durch Salomonem spricht: Wer Steine in die Höhe auffwirfft / dem fallen sie auff den Kopff.

Lipp sey gewarnt vor solchen Dingen /
Sonst möchten Trümmer an dich springen.
Kombst noch einmal / so wart ich dein /
Vnd schenck dir allzeit besser ein.

Der Zwogestalthaffte Luther / Das ist:

Die vierzehende Prob / wie sich Luther der Zerrüttung vnd Verwüstung Teutscher Nation am Jüngsten Tag entschuldigen werde.

Vorrede.

ES hättens die Teutschen / wird Luther am Jüngsten Tag sagen können / nicht allein sehen / sondern mit Händ vnd Füssen greiffen sollen / daß der Zanck vnd vnversöhnlich Haderwerck / welches ich Luther mit den Zwogestalten deß Sacraments / angefangen / nicht von GOtt / sondern allein von dem bösen Geist / vnnd höllischen Hader-katzen herkommen. Dann wer waiß nicht / daß diß Sacrament ist / vnnd genennt wird ein Sacrament der Communion / der Gemeinschafft / der Liebe / deß Fridens / der Einigkeit?

Wer waiß nicht / daß eben diſe Communion / Gemeinschafft / Liebe / Frid / Frewd / vnd Einigkeit der gantzen allgemeinen Christenheit / eben durch den Zanck vnnd Haderwerck / daß ich Luther von den zwogestalten erreget / gantz kläglich vnd jämmerlich zerrissen vnd zerstört worden? Wer

Wer weiß nicht/wie ich Luther vnd Carlstadt/sambt anderen meinen ersten vnnd fürnembsten Mit-pontzen vnnd Prædicanten/ gleich im ersten Sud vnd Hitz vnsers Evangeliums/ von disem Sacrament zuhandlen/ ein ander zerzauset/ zerketzert/ zerflucht?

Wer wil/ oder kan doch die Zwinglianer vnd Calvinisten/ mit den Lutheranern/ dises Sacraments halber/ immermehr versöhnen/ noch einest Frid machen?

Wer weiß nicht/ wie tieff die Lutherischen Concordi-brüder eben dessen halber ein ander selber im Haar ligen? So nun dise gleich-eindupffende/ vnd sambtlich vnterschreibende Concordisten nit mögen concordiert werden: Was haben wir dann von den Discordisten vnd Haderkatzen zugewarten?

Wer weiß nicht/ daß ich Luther selber in meinem selbst aigenen Hirn/ in meiner selbst aigenen Lehr vnd Schrifften/ mit mir selber gezancket/ gehadert/ vnnd diß Sacraments halber/ niemalen zu einer beständigen Mainung kommen/ vnd bey mir selber eins werden können/ also daß auch durch einfältige Leuth vermerckt worden/ daß ich Luther von offtermeltem Sacrament biß in die 36. mal hirnspältiger weiß ja vnnd nain/ kalt vnd warm/ weiß vnd schwartz gehalten vñ geschribē hab.

Daß/das/wird Luther sagen können/ hetten die Teutschen greiffen sollen.

Damit sie aber neben disem/ zu jhrem ewigen Spott/ Schaden vnnd Verderben/ noch heller überwisen werden/ daß sie mit disem Fridstürmischen vnnd vngründlichen Feldgeschrey von Nothwendigkeit der Zwoegestalten/ wissentlich vnnd muthwillig haben wöllen betrogen seyn/ das wirdt Luther mit folgenden vnnd vnwidersprechlichen Zeugnussen erweisen können/vnd also sprechen.

I.

Wie reimbt sich das mit dem Lutherischen Haderwerck

HAb ich nicht hell genugsam bekent/daß diß Sacrament/ ein Sacrament der Gemeinschafft/Lieb vnd Einigkeit/welches Zwitracht vnd Vneinigkeit nicht dulden möge? Tom. 7. Wit. fol. 21. a. §. 3. T. Ihen. 1. f. 205. b. §. 3.

II.

Wie fein die Predicanten vnd Concordibrüder vom Abendtmal eins sins seyn/ dz bezeugen jhre schrifften.

Daß die Böhmen sich steiffen auff den Spruch Joan. 6. Es sey dann/daß jhr esset das Fleisch/vnnd trincket das Blut/ ꝛc. das schleust nichts. Das schleust aber/ das S. Paul sagt/Eph. 4. Jhr sollet alle eines Sinnes/eines Willens vnd Meinung seyn/ vnnd sorgfältig/zuerhalten die geistliche Einigkeit/ in dem Bandt deß Frides/ wie durch das Sacrament bedeutet wird. Tom. 1. Ihen. f. 211. b. §. 3. & Tom. 7. Wit. fol. 27. b. §. 3.

III.

So hab ich Luther eben diß Orts außdrücklich bekeñt/ daß/ weil zwo Gestalten zuempfahen/ nicht seye geboten/ noch von Noth zu thun/ solte man den Frid vnd Einigkeit/ die geboten seynd von Noth zu haben/ lassen vorgehen/ vnnd über die Gestalt zu brauchen überein kommen. Ibidem.

IV.

Noch vnnd abermal hab ich Luther bekennt/ daß Christo mehr an der Liebe gelegen sey/ dann an deß Sacraments Gestalten. Dann die Liebe ist ein Ding/ das seyn muß vnd soll/ deß Sacraments Gestalt empfahen/ muß nicht seyn/ sonder man kan sie lassen/ vnd allein die Wort behalten/ dann Christus hats nicht geboten das Sacrament zu nieſſen. Tom. 2. Ihen. fol. 100. b. §. 4. & 5. vnd Tom. 7. Wit. fol. 360. b. §. 5.

V.

Darumb hab ich Luther ja nicht ein/ sondern offtermaln/ in offentlichem Druck/ vnd vor aller Welt bekennt/ daß eine Gestalt deß Sacraments den Christglaubigen zuempfahen genug sey. Meine Wort seynd dise. Ich bitte/ sie wollen den andern vnd dritten Artickel recht ansehen/ darin ich Luther klar gesagt. Es sey eine Gestalt genug. Tom. 1. Ihen. fol. 209. a. §. 2. vnd Tom. 7. Wit. f. 24. b. §. 2. Un-

VI.

Vnter den jetzt bemelten Artickeln aber laut der eine also. Wiewol man jetzt nicht beyder Gestalt dem Volck alle Tag gibt / wie vor Zeiten / ist auch nicht noth/ so neusset jhr doch alle Tag die Priesterschafft / für dem Volck/vnd ist gnug/daß das Volck seyn täglich begehre/vnd zur Zeit/eine Gestalt so vil die Christliche Kirche ordnet vnnd gibt/empfahe. Tom. 1. Ihen. fol. 201. b. §. 3. & Tom. 7. Wit. fol. 17. b. §. 2.

VII.

Eben so klar ist der folgende Artickel/da ich Luther bekenne/ Es sey bey mir für gut angesehen/ daß die Kirche in einem gemeinen Concilio widerumb verordnete / daß man allen Menschen beyde Gestalt gebe/ wie den Priestern. Nicht darumb/das eine Gestalt nit genug sey/ꝛc. Tom. 1. Ihen. f. 201. b. §. 4. & Tom. 7. Wit. fol. 17. b. §. 3.

VIII.

Darumb der Official zu Stolpen / Muß bekennen/ daß ich Luther nit gelehrt hab/ man solle beyde Gestalten reichen / ob michs wol gut düncket. Dann ich hab mein Düncken niemand zur Regel oder Lehre gesetzt. Tom. 7. Wit. f. 25. §. 1. Tom. 1. Ihen. f. 218 b. §. 1.

IX.

Darnach führet der Official daher den Spruch der H. Schrifft / es sey besser Gehorsam/dann Opffer. Darumb soll man nur eine Gestalt/nach Ordnung deß Concilij, geben. Ich Luther lobe denselbigen Gehorsam auch/habe nie darwider gesagt. Tom. 1. Ihen. fol. 218. b. §. 4. & Tom. 7. Witenb. fol. 25. b. 5. 4.

X.

Vnd ich Luther Lasse mirs wolgefallen / daß er Official gebeut vnnd lehret/Man soll an einer Gestalt sich benügen lassen/vnd festiglich glauben/Christus ist nicht stücklich/ sondern gantz vnd gäntzlich vnter einer jeglichen Gestalt deß Sacraments. Das glaube ich Luther auch / vnd bitte auch einen jeglichen / er wolt diser Zettel hierin glauben. Tom. 1. Ihen. f. 239. a. §. 2. & Tom. 7. Wit. f. 26. a. §. 2.

XI.

Ich Luther hab nit gesagt/noch gerathen/ ist auch meine Mainung nicht/daß einer oder etliche Bischöffe von eigner Gewalt solten anheben beyde Gestalt jemand zuraichen / es würde dann also gesetzt / durch ein gemein Concilium. Tom. 1. Ihen f. 211. a. §. 2. & Tom. 1. Wit. fol. 27. a. §. 3.

Dar-

XII.

Darumb gib ich Luther den Böhmen vnrecht/ daß sie nicht dem Hauffen (das ist/ der allgemeinen gantzen Christenheit) gefolget/ der Gewalt gehorchet/ vnd jhnen benügen lassen an einer Gestalt. Tom. 1. Ihen. fol. 211. a. §. 3. & Tom. 7. Wit. fol. 27. b. §. 2.

XIII.

Vnnd wie solt ich Luther doch teutscher geredt haben/ als ich geredt habe/ vnd bekennt/ Daß es Christus nit gebotten hat/ das Sacrament einem jederman zuniessen? Item/ daß nicht allein eine Gestalt/ sonder wol auch gar keine möge empfangē werden? Item noch heller? Daß keine Gestalt von Christo gebotten ist. Tom. 1. Ihen. fol. 211. a. §. 3. b. §. 1. & 3. Tom. 7. Wit. fol. 27. b. §. 1. & Tom. 7. Wit. f. 27. b. §. 2. & 3.

XIV.

Anno 1522.

Ist nun dem also/ wie ich Luther bißher gesagt/ so muß ja freylich nit vnrecht seyn/ daß ich Anno 1522. gelehrt vnd geschriben hab/ nemblich: Cùm fueris Romæ, Romano vivito more, vñ Teutsch/ Kombstu an den Ort/ da man nur ein Gestalt gibt/ so nimb nur ein Gestalt/ wie sie thun: gibt man beyder/ so nimb beyde/ vnnd richte nichts sonderliches an/ noch setze dich wider den Hauffen. T. 2. Ihen. f. 100. b. §. 2. & Tom. 7. Wit. fol. 360. b. §. 3.

XV.

Anno 1524. Ich Luther wil wol ein anders sagen / Wann sichs begeb daß ein Concilium beyde Gestalten wider einsetzet vnd erlaubet / wolten wir Lutheraner einẽ solchen Concilio zu schmach vnd zu Troz / entweders nur eine Gestalt / oder gar keine empfahen. Tom. 7. Wit. fol. 897. a. §. 2. NB. 1. Soll der Luther diſe Macht haben auff geſetztem Fall / nur EINE GESTALT zu reichen / warumb ſolle die allgemeine Chriſtliche Kirch ſolche Macht nicht haben / auß vil beſſeren vnnd rechtmäſſigen Urſachen / EINE oder beyde Geſtalten einzuſetzen vnd zu reichen?

2. Solle ſich keiner jrren laſſen / daß Luther der Concillen halber kalt vnd warm auß einem Maul bläſet: Dann ſolches hat er allein / ſo lang er gelebt vnd geſchriben im Brauch gehabt / als bald er aber geſtorben / hat ers vor ſeine Perſon nie mehr gethan. Von diſem aber haben wir im Beſtändigen Luther wils Gott / weitern Bericht zugewarten.

XVI.

Anno 1520. Offentlich hab ich Luther bekennt / daß ich wol leyden möchte / daß die Böhem: vnnd Römiſche Kirch einig würden / vñ entweders einer weiſe / es wäre eine oder beyde Geſtalt / oder aber zweyerley Weiſe / freundlicher Einigkeit ſich hielten. Tom. 1. Ihen. fol. 212. a. §. 2. Tom. 7. Wit. fol. 28. a. §. 3.

Ich

XVII.

Ich Luther hab es meinen Lutheranern Anno 1522. selber verweisen müssen/vnd gesagt: Wir Lutheraner wöllen vns darmit Evangelisch beweisen/ daß wir beyder Gestalt deß Sacraments nemmen vnd angreiffen/ ꝛc. aber den Glauben vnd die Liebe wil niemand fassen/die doch allein noth seynd/vnd jenes (mit den Gestalten/ꝛc.) keines noth ist. Aber das ist deß Teuffels Gespenst/der mit solcher Weiß die Leut dahin führet/ daß sie vom Pabst fallen/ vnd doch nit zu Christo kommen. Tom. 2. Ihen. fol. 103. a. §. 3. Tom. 7. Wit. f. 362. b. §. 3. Anno 1522.

XVIII.

Hab ich dann nicht Teutsch genug bekennt/ Daß im Pabstthumb die rechte H. Schrifft sey/ rechte Tauffe/ recht Sacrament deß Altars/ ꝛc. Ja ich Luther sage/ daß vnter dem Pabst die rechte Christenheit ist/ ja der rechte Außbund der Christenheit/ ꝛc. Tom. 2. Wit. f. 279. b. §. 2. Tom. 4 Ihen. f. 320. a. §. 3. Anno 1528.

XIX.

Hab ich Luther nicht Anno 1544. die schönen vnd herrlichen Wort auß dem Päbstischen Sequentz deß H. Thomæ von Aquin/ in meine selbst eigne Bücher vnd Bekantnuß vom Sacrament hinein gesetzt/ Sumit unus, sumunt mille, quantum Anno 1544.

tum isti, tantum ille, nec sumptus consumitur? Hab ich Luther dem Pabstthumb vnd seiner Lehre von dem H. Sacrament deß Altars nicht dapffer Zeugnuß geben. Dann so hat man vnter dem Pabstthumb gelehret/wie auch wir Lutheraner behalten/vnnd noch lehren / als die rechte alte Christliche Kirche von 1500. Jahren her halt / (dann der Pabst hat das Sacrament nit gestifftet noch gefunden/ꝛc.) Wañ du vom Altar das Brodt empfaheſt/so reiſſeſt du nicht ein Armb vom Leib deß Herrn/ oder beiſſeſt jhm die Naſen / oder einen Finger ab / sondern du empfaheſt den gantzen Leib deß HErrn. Der ander/so dir folget/auch denselben gantzen Leib / so der dritte / vnnd tauſent nach tauſent für vnd für. Deßgleichen wann du den Kelch oder Wein trinckeſt / so trinckeſt nicht ein Tropffen Bluts auß ſeinem Finger/oder Fuß/sonder trinckeſt ſein gantzes Blut/ Alſo auch der dir folget/biß in tauſent mal tauſent / wie die Wort Chriſti klärlich lauten: Nemmet / eſſet / das iſt mein Leib. Er ſpricht nit/Petre/da friß du meinen Finger/ Andrea/da friß du meine Naſen/ Joannes/da friß du meine Ohren/ꝛc sondern es iſt mein Leib/den nemmet vnnd eſſet/ꝛc. ein jeder für ſich vnzerſtückelt.

Nein

Nein Gott lob / solche grobe Tölpel seyn wir / vnd die H. Kirch vnter dem Pabstthumb auch nicht / ꝛc. Tom. 2. Wit. f. 249. b. §. 1. & 2. Tom. 8. Ihen. f. 175. b. §. 3. & 4. NB. Diß alles hat Luther bekennt vnd geschriben. Anno 1544.

XX.

Hab ich Luther nit außdrücklich bekennt / ja begehrt / dz man das Volck vnterweisē solle / daß keines vnrecht oder Jrrthum / sondern beyde recht seyn / man empfahe es vnter einer oder beyder Gestalt.

Der newe Bischoff soll darob seyn / daß nicht Vneinigkeit vmb solcher Weise (von wegen der Gestalten) sich erhebe / sonderlich sie gütlich vnterweise / daß keines nicht Jrrthum sey. Ja gleich wie nicht Zwytracht machen soll / daß die Priester anderst sich kleyden / als die Leyen / so wenig soll es Zwytracht machen / daß man vnter einer / oder beyden Gestalten das heilige Sacrament empfahe. Tom. 6. Wit. f. 588. b. §. 1. Tom. 1. Ihen. fol. 309. b. §. 4. Anno 1520.

XXI.

Hab ich Luther Anno 1528. außdrücklich gelehrt vnd geschriben / Daß man die / so auß Forcht jhres Gewissens / ꝛc. nit können beyder Gestalt empfahen / die mag man lassen einerley Gestalt / noch eine zeitlang genieſſen. Tom. 9. Wit. fol. 258. a §. 7. & b. §. 1. Tom. 4. Ihen. fol. 341. a. §. 4. Anno 1528.

XXII.

Anno 1528. Item / Es ist auch vnfreundlich / ja Vnchristlich / solche Schwachе zu zwingen zu beyder Gestalt / oder einerley zu weigern / ꝛc. Tom. 9. Wit. fol. 258. b. §. 4. & Tom. 4. Ihen. f. 341. a. §. 7.

XXIII.

Die nicht wol berichtet seynd / vnnd noch zweiffeln an der Einsetzung deß Sacraments / dieselben mögen eine Gestalt nemmen. In Tischreden / fol. 209. b. §. 5.

XXIV.

Wer wil / oder darff es laugnen / daß Christus selber Joan. 6. eben so wol / ja mehr vnd öffter von EINER GESTALT, als von beyden geredt habe / da er 8. mal vnterschidlich sagt: Wer mich / oder diſes Brodt / oder das Himmelbrodt / oder mein Fleisch isset / der wird vmb meinet willen leben / vnd das ewig Leben haben / vnd nicht sterben. An welchen acht Orten deß Kelchs oder Trancks keine Meldung geschicht. Daß aber solche Wort von dem H. Sacrament zuverstehen seyen / das bezeugen nicht allein die heilige Väter / sondern ich Luther selber / Tom. 2. Wit. fol. 311. a. §. 2. Item. f. 158. a. §. 5. Tom. 3 Ihen. fol. 82. a. §. 1. & fol. 373. a. §. 2. NB. In diſem Capit. Johan. 6. sagt Christus auch / Diß ist das Brodt / welches von Himmel herab kommen / Dergleichen Wort vom Wein / Blut / Tranck / oder

Anno 1525.

Anno 1527.

Kelch

Kelch/in der gantzen Bibel nicht zu finden/vnnd ist so genug/ als gewiß es ist/ daß diſe Himelſpeiß vnd Himmeltranck vnabſonderlich/ſo wol in EINER als in zweyen/ja hundert tauſent GESTALTEN, zu finden/vnd ſo gewiß empfangen vnd genieſſen werdē/als gewiß vnmöglich iſt/das Chriſtus JEſus könne zertrennt/ zerſtücket/ noch zerhacket werden/ 1. Cor. 1. Rom. 6. 1. Joan. 4.

XXV.

Wer wil oder darff es läugnen/ daß ich Luther die zwey Capittel Actor. 2. vnd Actor. 9. auff das H. Sacrament deß Altars angezogen vnd verſtanden hab/ in welchen beyden Capiteln/ allein von der EINEN GESTALT deß Brodts/ deß Kelchs aber nicht mit einigem Buchſtaben Meldung geſchicht? Tom. 7. Wit. fol. 18. b. §. 2. vnd Tom. 1. Ihen. fol. 202. b. §. 5. pro Cap. Actor. 9. vnd Tom. 7. Wit. f. 21. a. §. 2. vnd Tom. 1. Ihen. fol. 205. b. §. 3. pro Cap. Actor. 2. Anno 1519.

XXVI.

Alſo hab ich Luther offtermalen bekennt/ Daß/ welche allein der einen Geſtalt gebrauchen/ ſündigen nicht wider Chriſtum/ weil Chriſtus einige Geſtalt nicht gebotten hab zugebrauchen/ ſondern ſolches eines jeden freyen Willen heimgeſtelt/ vnnd geſagt hat: So offt jhr das thut/ ſo thut es zu meiner Gedächtnuß. Tom. 2. lat. Wit. Gedruckt Anno 62. in Capt. Babyl. fol. 63. b. & 66. a.

XXVII.

Eben das haben auch meine beste vnnd fürnehmiste Lutheraner so außdrücklich bekennt/als klar es in jhren Lateinischen vnd Teutschen Schrifften vor aller Welt Augen ligt. Darumb kondt ich/ (spricht der Lutherische Fürst von Anhalt) nicht sagen/ daß die Krancken/ zu welchen das Sacrament vnter beyderley Gestalt (wie bey den Böhmen) oder auch vnter einer (wie im Pabstthumb) getragen/biß daher den wahren Leib nit sollen empfangen haben.

In seiner vierdten Predig vom Sacrament/ fol. 201.

XXVIII.

Hell vnd außrucklich bekennt Philippus Melanchton, das Christus Luc. 24. den zweyen Jüngern zu Emaus/wie auch die Apostel den Christen Actor. 2. das H. Sacrament vnter EINER GESTALT gereicht haben. Assentiamur igitur, &c. Darumb sollen vnd wöllen wir es mit dem gemeinen Verstand der Alten halten/ daß der Text (Luc. 24. vnd Actor. 2.) von dem Abendmahl deß HErrn rede.

In defensione Conjugij Sacerdotum, ad Regem Angliæ, de usu integri Sacramenti.

XXIX.

Ebenmässig bekent Philippus/ daß vnter EINER GESTALT der gantze Christus so warhafftig sey/als vnter beyden/so sey auch kein Gebott verhanden für beyde Gestalt/ setzet derowegen die Gestalten vnter die Adiaphora, vnnd wil nicht/ daß man zu beyden Gestalten gezwungen seyn soll. In locis Com. primò editis, Titulo de abrogatione legis.

Noch

XXX.

Noch vnd abermal bekennt Philippus/daß der so wenig sündige / der sich allein EINER GESTALT deß Sacraments gebrauche / als wenig der sündige/der auß Christlicher Freyheit schweine Fleisch isset/oder nicht isset. In locis Comm. ab Auctore recognitis, in loco de abrogatione legis, pag. 76.

XXXI.

Joannes Huß (den ich Luther für heilig halte/ Tom. 4. Wit. fol. 551. a. §. 5. & Tom. 7. Wittenfol. 466. b. §. 1.) bekennt also de Sacramento Eucharistiæ. Corpus Christi est sub specie panis per transubstantiationem panis in ipsum Corpus, & sanguis est concomitanter. Et sanguis est sub specie Vini, per transubstantiationem vini in sanguinem, & Corpus est sub eadem specie concomitanter.

XXXII.

So bekennen meine Würtenbergische Lutheraner. In Confes. Wirtembergensi, cap. de Euch. Daß der gantze Christus / so wol vnter EINER GESTALT als vnter der andern gereicht werde. Non negamus, sagen sie/quin totus Christus tam pane quàm vino Eucharistiæ dispensetur.

Vide Chyträum, fol. 435. §. 4.

XXXIII.

Da steht auch der Augspurgischen Confession erste Apologia, die redet also. Wir dichten nit/ daß im Sacrament ein todter blutloser Leib/ oder ein leibloses Blut CHRISTI genommen werde/ sonder daß vnter einem jeglichen

Theil/

Theil/ oder Partickel deß Sacraments/ der gantze vnd lebendige Christus vorhanden sey. Vide Historiam Augustanæ Confess. Davidis Chytræi, fol. 344. §. 2.

XXXIV.

Da steht der Lutheraner offentliche Declaration, Daß sie glauben/ der gantze Christus/ sein Leib vnd Blut/ der wahre Gott vnd Mensch sey vnter beyden Gestalten/ vnd auch vnter einer jeden jnsonderheit/ warhafftig gegenwärtig. Item/ Daß sie die nit verdammen/ welche vor Zeiten allein eine Gestalt empfangen/ oder noch heutiges Tags empfahen. Sie glauben auch nit/ daß die vnrecht daran thun/ welche allein ein Gestalt empfahen. In Expositione Davidis Chytræi, Actorum Augustanæ Confessionis, fol. 246. §. 1.

XXXV.

Da stehen die Sächsischen Lutheraner/ sambt jhren Chur: vnd andern mitstimenden Fürsten An. 1530. den 20. August. vnd sagt vnter andern also: Es ist bißher in vnsern Fürstenthumben vnnd Gebieten niemands verbotten worden/ das Sacrament/ wo einer jmmer gewolt/ seines Gefallens zugebrauchen. Es soll auch fleissige acht geben werden/ daß das hochwürdige Sacrament/ wie bißhero in Ehren gehalten werde/ vnd zwar (ohne Ruhm zu melden) wol-

ten wir es anderst nit gern leyden noch geduldeden. So ist auch bißher bey vns/ die Gestalt deß Weins / in keinen Geschirren / weder auffbehalten noch vmbgetragen worden. Chytræus fol. 261. §. 6. & 7.

XXXVI.

Was wöllen vnnd sollen wir sagen? Da stehet Hertzog Hans Friderich von Sachsen persönlich an statt seines Herrn Vatters deß Churfürstens: Da stehet Marggraf Georg von Brandenburg auch persönlich: Da steht D. Bruck der alt Sächsische Cantzler: Da steht D. Heller: Da stehn Philippus Melanchton / Joan Brentz/ vnd Erhard Schnepf: Da stehen (sag ich) nit einer/ zween/ oder drey/ sonder siben ansehenlicher Lutherischer Zeugen sambtlich/ vnd als verordnete/ auf der Protestierende seiten / deß Augspurgischen Außschuß / welche nit allein außdrücklich bekeñt/ daß der gantze/ wahre Christus/ sein Leib vnd Blut / wahrer Gott vnnd Mensch/ vnter einer jedwedern Gestalt jnsonderheit/ gegenwärtig vorhanden sey/ vñ sie deßhalben nicht darfür hielten / daß die/ so das Sacrament vnter EINER GESTALT empfahen / vnrecht thäten / sonder haben auch dise jhr Mainung / gegen den gleichfals sibenen / so auff der Catholischē seiten/ in bemeltem Außschuß deligirt vñ verordnet/ als benenñtlich den Bischoff von Augspurg / mit Namen Christoff von Stadion / Hertzog Heinrich von Braunschweig/ dem Cantler von Cöln/ dem Cantzler von Baden/ Doctori

Joan

Johann Ecken / Doctori Conrado Wimpinæ, Doctori Joanni Cochlæo, schrifftlich mit folgendem überschicktem Zettel/bezeuget/welcher Zettel den Actis einverleibt/von Wort vnd zu Wort also lautet.

Wir haben ewer Lieb / vnd Euch anderen gestern angezeiget/ daß die Mainung auff disem Theil nicht sey/die Christglaubige Vorfahren vnd Verstorbene / oder aller anderer Land vnd Nation Leuth/vmb deß willen/daß sie das hochwürdig Sacament deß Leibs vnd Bluts Christi allein in einer Gestalt empfangen / vnnd empfahen / zuverdammen / Darauff bestehen wir auch noch. Dann wir haben Ew.L. vnd Euch mit einer Zettel disen Bericht gethan/daß die Institution Christi/ beyde Priester vnd Leyen betreffe/ doch sey es Cæremoniale præceptum , dispensabile in quibusdam casibus necessitatis , darumb halten man es darfür / zweiffelt auch nicht / daß vil Verstorbene vnd Lebendige in der Christenheit/so solcher Gestalt das Sacrament vor in einer Gestalt empfangen haben/oder nochmalen empfahen/darumb nicht zuverdammen seyen / als wir sie derhalben auch nicht verdammen/das zeigen wir Ew.L. vnd Euch anderen darumben an/darmit vns

sol-

solches nicht auffzulegen/ wie es von Ew. L. vnd auch andern hat verstanden wöllen werden.

Da möcht aber jemands fragen / weil disse sach so offt/vnd von so vilen ansehenlichen Authoribus in offentlichem Druck für aller Welt Augen gelegt worden/ Warumb der Erbar Histori-schreiber David Kbargrexler (der sich selber Chytræum nennet) in seiner Beschreibung von der Augspurgischen Confession vnnd Acten/disen einigen Punceten/ disen einigen Zettel/der den Actis einverleibt / in seiner Beschreibung verzett / vergessen vnnd außgelassen / so er doch dises Außschuß mit allein Meldung thut/ sondern auch die Fürstliche vnnd andere zu beyden Theilen verordnete Personen mit Namen beschreibt / vnnd was sich von dem 16. Augusti/ Anno 1530. deß angefangenen Colloquij von Tag zu Tag biß zu Endschafft desselben begeben/ verzeichnet/ der vilfältigen Brieffen / so disem Außschuß vnangehörig / ja wider alles Trawen vnd Glauben hin vnd her geflogen/ aber von jhme Chytræo hinein gelegt / zugeschweigen? Antwort. Es ist Chytræo genug/ vnd allzu vil/daß diser Zettel in Actis ist/soll er in seinem Buch auch stehen / so möcht es vor grösse persten / prallen / vnd zerschnellen. fol. 238. & c.

Schluß.

Schluß-Rede.

WEll dañ ich (wird D. M. Luther am Jüngsten Tag sagen können) frey selber/offentlich/vnd vngezwungen bekeñt/daß das Sacrament deß Altars/ein Sacrament der Communion/der Gemeine/der Liebe/der Einigkeit/ dessenhalben vns S. Paulus zun Ephes. 4. ermanet/wir sollen alle eines Sinnes/Willens/vnd Mainung seyn (wie man dañ vor vnser Lutherey vnd Calvinisterey/ꝛc. gewesen ist) vnd sorgfältig zu halten die geistliche Einigkeit/in dem Band deß Fridens/wie durch das Sacrament bedeut wird.

Weil ich bekennt/daß solche Lieb/Frid/vnnd Einigkeit von Gott gebotten seynd/zwo Gestalten aber zuempfahē nirgends gebotten/vnd daß Christo freylich vilmehr an der Liebe gelegen/als an den Gestalten deß Sacraments/sintemal die Lieb ein Ding ist/das seyn muß vnd soll/deß Sacraments Gestalten aber zuempfahen nit seyn muß/ auch von Christo nicht gebotten das Sacrament zuniessen.

Weil ich Luther so gar offt vnd dick bekeñt daß zwo Gestalten zuempfahen durchauß nirgend kein Gebott sey. Artic. 34. 13. 26.

Daß zwo Gestalten zuempfahen durchauß kein noth sey. Artic. 6. 17.

Daß EINE GESTALT genug sey. Artic. 5. 6. 7. 10. 12. 15. 16. &c.

Daß man bey der allgemeinen Kirchenordnung vnd Gehorsam bleiben soll. Artic. 6. 9. 12. 14.

Daß

Daß keines Jrthumb sey / weder vnter einer noch beyder Gestalt das Sacrament zuempfahen. Artic. 20.

Daß Christus vnter einer jeden Gestalt jnsonderheit/ warhafftig/ganz/ vnnd vollkommen sey. Artic. 10.

Daß es Vnchristlich sey / jemands zu beyden Gestalten zwingen. Artic. 22.

Daß es Unchristlich sey/jemands eine Gestalt zuwaigern. Artic. 22.

Daß das 6. Capitel Joannis (in dem acht mal der einigen Gestalt deß Brodts allein Meldung geschicht) von dem Sacrament deß Altars zuverstehen sey. Artic. 24.

Daß auch das 2. vnd 9. Capitel Actorum von dem H. Sacrament zuverstehen/da gleichfals allein der Gestalt deß Brodts Meldung geschicht. Artic. 25.

Weil ich Luther diß meine Lehr vnnd Mainung / daß nemblich EINE GESTALT deß H. Sacraments genug/vnd zwo Gestalten zuempfahen gar kein noth sey / mehr als über die 26. mal durch offentlichen Druck bezeuget / vnnd solche Zeugnussen nicht in meiner Kindheit / oder Unwissenheit / sonder als ein Doctor Theologiæ, ja ein Doctor über alle Doctor / für aller Welt Augen vnd Urtheil gelegt.

Weil ich Luther diſe Zeugnussen nicht nur anfangs in dem 19. 20. vnd 21. sonder auch von dem 1522. Jahr an (wie solches alles mit dem Augenschein zubeweisen) biß in/ vnd über das 40. Jahr

hineingetrieben/in welchen Jahren ich freylich erleucht gewesen/es wolten dann meine Lutheraner einen Koler/ Schlottfeger/ vnd ewige Nachteulen auß mir machen.

Weil neben mir Luther/ meine fürnembste Lutheraner/ als Philippus Melanchton Art. 28. 29. 30 33. 36. Doctor Bruck Sächsischer Cantzler/ Doctor Häller/ Johan Brentz/ Schnepffius/ Art. 36. eben das bekennen/ was ich bekenne.

Weil Hans Huß (den ich Luther für heilig halte) eben das bekennt/ Art. 31.

Weil die Würtenbergische Theologen, so jhr algene vnnd besondere Confession auch zu Augspurg/ auch Anno 1530. alsobald nach der Augspurgischen Confession, auch dem Kayser überreicht haben/ eben das bekennen Artic. 32.

Weil die erste Augspurgische Apologia eben das bekennt/ Artic. 33.

Weil der Lutheraner zu Augspurg beschehene Declaration eben das mehr als einmal bekennt. Artic. 34.

Weil die Sächsische Lutheraner/ sambt jhrem Chur: vnd andern mitstimmenden Fürsten eben das bekennen/ Artic. 35.

Weil der Lutherische Fürst von Anhalt Art. 27.

Weil Hertzog Hans Friderich von Sachsen/ sambt Marggraf Georgen von Brandenburg eben das bekennen/ Artic. 36.

Weil so vil Lutherischer Zeugen vnnd Zeugnussen da stehen/ vnd eben das von dem H. Sacrament vnter EINER GESTALT bezeugen/

was

was das gantze Pabstthumb bezeugt/ was die gantze allgemeine Christenheit bezeugt/ was die fünffzehenhundertjährige Praxis vnd offentliche Vbung der Kirchen bezeugt/ was die H. Vätter bezeugen/ was die heilige Concilia bezeugen/ was der Felß vnnd vnbewögliche Pfeiler der Warheit/ Gottes Kirch selber bezeugt/ was so viler schöner vnd sonnenklarer Figuren deß Alten Testaments selber bezeugen/ was sovil vnwidersprechlicher vnd heller Text deß Göttlichen Worts selber bezeugen/ was die heiligen Apostel mit der That vnd Exempel Actor. 2. 9. 22. 27. selber bezeugen. Was Christus Luc. 24. selber bezeuget.

Weil diſe Sach (wird Luther am Jüngſten-Tag ſagen können) vor Gott vnd vor der Welt alſo vnd anderſt nit beſchaffē: wie; oder mit wem wöllen dann meine Lutheraner/ jhr vnfridliches/ vnchriſtliches vnd vnſacramentiſch Gezänck vnd Haderwerck wider die allgemeine/ vnnd einhellige Einigkeit/ vnter EINER GESTALT, den einigen/ vnſterblichen/ vnzertheilten/ vnd vnzertrennlichen Sohn Gottes zubekennen/ anzubeten/ vnnd zuempfahen/ entſchuldigen/ noch mit einigem Schein verthädigen? Dann ſo diſe/ ſo viſanſehenliche Lutheriſche Perſonen/ ſich vnd jhr ſelbſt algene ſo vilfältige Zeugnuſſen/ ſolten wöllen zurück ſtellen/ wer würde jhnen mehr glauben geben?

So aber das/ was neben ſo vilen ſtattlichen Lutheriſchen Zeugen/ anſehenlichen Juriſten/ fürnemſten Theologē/ ſo namhaffter Chur: vñ Fürſtē/

auch zugleich von der allgemeinen Christenheit/ von den Patribus, von den Concilijs, von dem Felsen vnd Pfeiler der Warheit/ von so vilfälti-ger Zeugnuß der heiligen Schrifft/ von den Apo-steln/vnd Christo dem eingebornen Sohn Got-tes selber bezeugt worden/ die wahr/klar/ vnd vn-widersprechliche Warheit ist/ was soll dann diß Haderwerck vnnd Gezänck wider so mächtige Zeugnuß/so helle Warheit/ wider die Einigkeit/ Lieb/Frid/Frewd/vnd Wolstand der allgemeinen gantzen Christenheit?

Wer wolte aber auch so vermessen seyn/vnd sa-gen/daß so vil vnd ansehenlichen Lutherischē Zeu-gen/in so ernstlicher Sach/nicht ernst gewesen?

Wer wolte sie diser Leichtfertigkeit beschuldi-gen/daß sie ein anders im Mund/vnd ein anders im Hertzen gehabt hätten?

Wer weiß vnd siber nicht/wañ sie ihre gegebne Zeugnussen/in künfftig widerumb vmbzustossen/ zuvernainen/vnd zuvernichten in jhren Sinn ge-nommen/ daß sie es freylich wol hätten bleiben lassen/sintemal niemand so thöricht ist/ der etwas darumb bezeugen wolt/ darmit er hernach etwas zulaugnen hätte?

Gesetzt aber/ daß man so vil/ vnd fürnehmen Lutherischē Zeugen/solchen Schandfleck anbren-nen/vnd sie der Unbeständigkeit überzeugen wolt/ solte darumb jhr Unbeständigkeit/der Catholischen vnnd Apostolischen Beständigkeit nachtheilig/ solte (spricht der liebe Paulus Rom. 3.) jhr Un-glaub/ den Glauben Gottes auffheben?

Lie-

Lieber ja werden meine Lutherische vnd durstige Kelchtrincker sagen. Hast doch du Luther selber das Widerspil so hefftig getriben/ daß du die EINE GESTALT nit allein für vnrecht/ für ein halb Sacrament/ für ein Rattenmahl gehalten/ vnnd außgeschryen/ sonder auch den Pabst vnnd das Pabstthum deßhalbē auffs höchst vervnglimpffē/ vnd in Abgrund der Höllen verdammen dörffen.

Liebe Herren (wird Luther widernmb sagen können) wañ ich nit nach ewer selbst aignen Zeugnuß so offentlich vnnd greifflich/ von allen Glaubens Artickeln ja vnd nain/ kalt vnnd warm/ weiß vnnd schwartz geschriben hätte/ so würde Jederman sagen/ jhr weret durch List vnnd grosse Kunst betrogen worden/ nun aber habt jhr gröblich/ greifflich/ vnd muthwillig wöllen verführt vnd betrogen seyn. Diß aber gehört nicht hieher/ sonder in den beständigen Luther.

Schließlich aber vnd mit wenig Wortē wird Luther seinen Lutheranern also sagen können. Wann es ein Göttlicher Befelch vnd Gebott wäre/ daß man das Sacrament allen Menschen vnter beyden Gestalten/ vnd keinem vnter einer Gestalt raichen solte/ vnnd solcher Befelch gewiß vnd warhafftig/ auß heiliger Schrifft/ könne vnnd möchte auffgewisen/ vnd für Augen gelegt werden/ so bitt ich/ wer hätte mir Luthero/ vnnd Philippo/ vnnd Brentio/ vñ Schnepffo/ vnd Pontano/ vnd Hertzog Hans Friderichen von Sachsen/ vnd den andern Lutherischen Chur: vnd Fürsten/ die Macht geben wider die H. Schrifft/ wider den außdrucklichen

lichen vnd gewisen Befelch vnd Gebott Gottes/ also von EINER GESTALT zureden / vnd zubezeugen/jnmassen wir geredt vnd bezeugt haben?

Summa summarum/Quod scripsi, scripsi. was ich Luther Anno 1528. bekennt vnd geschriben / darbey bleibts/ Daß nemblich im Pabstthumb Das rechte Sacrament deß Altars. Tom. 2. Wit. fol. 279. b. §. 2. Tom. 4. Ihen. fol. 320. a. §. 3. Wir Lutheraner aber wöllen vns damit Evangelisch beweisen/daß wir beyder Gestalt deß Sacraments nemmen vnd angreiffen/ꝛc. Aber den Glauben vnd die Liebe wil niemands fassen/die doch alleine noth seynd / vnnd jenes (mit den Gestalten) keines noth ist. Aber das ist deß Teufels gespenst ꝛc. Tom. 2. Ihen. f. 103. a. §. 3. Tom. 7. Wit. fol. 362. b. §. 3. Dann der Teuffel wolt ohne das gern die beyde Gestalt so gemain machen / vnd gemeiner/dann der Pabst die eine Gestalt. Tom. Ihen. fol. 98. b. §. 2. Wann nun daß einen guten Christen macht / beyde Gestalt zunemmen/vnd mit Händen anzugreiffen / so köndt auch wol eine Saw ein Christ seyn / dann sie wol ein so grossen Rüssel hat/ daß sie das Sacrament äusserlich nemmen köndt. Luther Anno 1523. in der Predig am Donnerstag nach Invocavit, vnd Tom. 2. Ihen. fol 98. b. §. 1.

D. Sam. Märtl.

Regi-

Register deß Beständigen Luthers.

Eine kurtze Vorred.

Luthers selbst aigene General-Bekandtnuß seiner Beständigkeit. I.

Luthers offentliche vnd aigne Bekandtnuß/ dz die Entschuldigung seiner Unbeständigkeit halber nit vmb einen Heller besser sey/ als wañ sich ein Ketzer/ oder der Teufel selber entschuldigē wolt. II.

Luthers aigne Bekandtnuß/ daß er in allen von jhme selbst specificirten Articuln ein Beydenhander vnd Wetterhan gewesen sey. III.

Augenschein. Obs wahr sey/ daß Luther in den andern daselbst auch von jhm specificirtē Articuln (wie er fürgibt) kein Wetterhan gewesen sey. IV.

Wie tieff Luther von dem Wetterhanischē Siechtag eingenommen vnd ersoffen. V.

Wie Luther die H. Schrifft/ ja Gott/ Himel vnd Erden/ sambt allē was darin ist/ gern zu lauter Wetterhan machē welt/ damit er also sein wetterhanische Unbeständigkeit möchte beschönen. VI.

Wie sich Luther selber vnnd sein gantze Natur in einen Wetterhanen verwandelt. VII.

Ein vnerhörtes Exempel Wetterhanischē Unbeständigkeit/ welches Luther der Teutschen Nation zum ewigen Spott hinterlassen. VIII.

Was vnnd wie vil ansehenlicher Personen vnnd Zeugē/ dem Luther/ vnd allen Lutheranern solche Wetterhanische Unbeständigkeit fürgeworffen/ verwisen/ vnd überwisen haben. IX.

Der Prædicantē schöne Entschuldigung für jhren Wetterhanischen Luther. Kurtze Schlußrede. X.

Der Beſtändige Luther/

Das iſt:

Die fünffzehende Prob/ wie ſich Luther der Zerrüttung vnd Verwüſtung Teutſcher Nation am Jüngſten Tag entſchuldigen werde.

Vorrede.

GAntz verweißlich vnnd vnverantwortlich/ günſtiger lieber Leſer/ wäre es geweſen/ daß ich ſo vil ſchöner Luther bißher an den Marckt gebracht/ vnd den beſtändigen Luther/ ſo vor allen andern weit vnd breit bekandt vnd beſchreyt/ nicht auch ſein Oertlein ſoll vergunt vnd gegeben haben.

Damit aber diſer Beſtändige Luther nicht zu groß werde/ ſondern mit allen fürgebenden vnd noch nachfolgenden Luthern/ der Geſchmeidigkeit halber ſich vergleiche/ vnd die Prædicanten ſehen möchten/ daß ich jhnen/ vnnd jhrem Großvatter überall gnädig mitfahre/ will vnd muß ich auffs allerkürtzeſt nur Exempelweiß handeln/ vnd vnter vil tauſent Wetterhaniſchen Knotten/ bloß etlich wenige anrühren.

Wil derhalben/ was andere fürtreffliche Authores durch Teutſch vnnd Lateiniſche Bücher/ durch Taflen vnd Tract/ von diſem Wetterhaniſchen Propheten/ außführlich an Tag/ vnd für aller Welt Augen gelegt/ gleichſam vmbgehen/ vnd

mich

mich stellen/als wüßte man nichts darumb/vnnd dem Christlichen Leser mehr nicht/als nur bloß zehen Argumenta oder Proben/auffs aller kürtzest/ so möglich/ für seine Augen legen / vnd jhn selber vrtheilen vnd erkennen lassen/ was von disem vnbeständigen Wetterhan Luthero zuhalten sey.

I.

Luthers selbst aigene General Bekandtnuß von seiner Beständigkeit.

DV wirst / Christlicher Leser / in meinen Luthers ersten Schrifften vnd Büchern finden / wie vil Artickel ich dem Pabst dazumal / (In offentlichem Druck) mit grosser Demut nachgelassen vnnd eingeraumbt habe/ welche ich hernachmals (auff gut Wetterhanisch) verdambt / vnnd ewiglich wil verdambt haben. Tom. 1. Ihen. fol. 3. a. §. 2.

Item / der Christliche Leser / wölle disen meinen Irrthumb / oder wie es die Papisten gifftig deuten/ vngleiche Rede/der Zeit/vnnd meiner Vnwissenheit / vnnd Vnerfahrung zumessen. Tom. 1. Ihen. fol. 3. a. §. 3.

NB. 1. Was es doch vonnöthen seye / daß die Papisten dem Luther seine Wort vnd Reden gifftig deuten/ weil sein aigner Plunder vnd Bettel/ das ist/der helle Text/allda vor Augen ligt? Weil so vil Tutzet / Schock / ja so vil hundert Centones, nit nur vngleicher/sonder gar widersinniger-

Wetterhanischer/ vnnd Ja-Neinerischer Reden selber da vor Augen ligen?

Tom. 1. Ihen. f. 3. a. §. 2. &c 3. 2. Ob nicht Luther vnd alle Prædicanten selber bekennen/ daß Luthers erste vnnd letstere Bücher einander vngleich? Oder ist ein Prædicant auff der Welt/der sagen dörffe/ Luthers Bücher seyen ein ander GLEICH? Item/ Ob nicht Luther bekenne/ daß er seine erste Bücher durch die lesteren habe müssen straffen vnnd widerruffen? Was wars vonnöthen/ vnnd wie reimbt sichs/ daß sich Luther diser Vngleichheit seiner Schrifften so heiß vnd heffrig entschuldige/ wann keine Vngleichheit darinnen zufinden ist?

Tom. 2. Ihen. f. 148. §. 1.

Tom. 1. Ihen. f. 3. a. §. 2. 3. Ob Gutheissen vnd Verdammen/ Einraumen vnd wider neñen/ wahr seyn lassen/ vnd wider laugnen/ für recht erkennen/ vnnd Jrthumb schelten/ &c. nicht vngleiche Reden seyen?

4. Ob Luther den Papisten vnd andern Leuten könne vor übel halten/ daß sie seine Jrthumer/ Jrthumber: seine Antilogias, Antilogias: vnnd seine Wetterhanen/ Wetterhanen neñen/ weil er Luther selber seine Jrthumber/ Jrthumber: vnd seine Antilogias, Antilogias nennet. Warumb/ sag ich/ sollen wir es nit neñen/ wie ers selber nennet? Tom. 1. Ihen. fol. 3. §. 3. Tom. 7. Ihen. fol. 234. Tom. 7. Wit. fol. 514.

5. Warumb bitt Luther/ man wölle es der Zeit/ seiner Unwissenheit/ Unerfahrung/ vnnd Ungeschickligkeit zumessen? Item/ er seye gar allein gewesen/ ohne Gehilffen/ zu schwach vnd vngelehrt/

solche hohe vnnd wichtige Sachen zu handlen. Tom. 1. Ihen. fol. 3. a. §. 3.

6. Diser vnwissende / vnerfahrne / vngeschickte / vngelehrte / vnd jrrige Wetterhan / ist gählingen / vnd vnversehens zu einem Doctor über alle Doctor / ja ein Evangelist / Apostel vnnd Prophet worden / der so wenig mehr hat jrren können / als Christus / Christi Mund / vnnd Gott selber. Fragstu wo das geschribē stehe? Antwort. Im Rauchloch vnter dem Lutherischen Satypürtzel. Tom. 5. Wit. fol. 562. b. §. 2. Tom. 2. Ihen. fol. 458. b. §. 3. Im 1524. Jahr. Ibidem fol. 158. b. §. 1.

Auff ein Ding sagen Ja vnd Nein /
Das kan nicht Evangelisch seyn.

II.

Luthers selbst aigene Bekandtnuß / was von diser seiner schalen Entschuldigung zuhalten?

WEn Gott treibt zu redē / der hebt freylich offentlich an / ob er gleich allein vnd jhm niemand zufiele / wie Jeremias thät / wie auch ich Luther rühmen kan / daß ich gethan hab. Darumb ist das gewiß NB. der Teuffel / der heimblich vnd meuchlings so herein schleicht / vñ entschuldigt sich darnach (grad wie ich Luther thu / T. 1. Ien. f. 3. a. §. 3.) er sey zu erst nit starck gnug gewest im Geist. Ja so entschuldigt sich Luther.

Gottes Geist nicht. Mein Teuffel ich kenne dich wol. Tom. 3. Ihen. fol. 59. b. §. 2. & Tom. 2. Wit. fol. 26. b. §. 1.

Rath wie vil hats geschlagen da /
Da man zugleich sagt Nain vnd Ja.

III.

Luthers selbst aigene vnnd General Bekandtnuß / daß er in den allhie nachgesetzten Haupstucken / ihm selber Wetterhanisch widersprochen.

Vom Pabstthum.
Von der Concilien Artickel.
Von den Lehrern.
Vom Ablaß.
Vom Fegfewr.
Von Messen.
Von Hohenschulen.
Von geistlichen Gelübden.
Von Bischoffen / so jetzt seynd.
Von Menschen Gesätzen.
Von der Heiligen Dienst
Von newen Sacramenten / vnd dergleichen.

Von allen disen Haupstucken bekennt Luther selber frey offentlich / daß er weiß vnnd schwartz / kalt vnnd warm / ja vnnd nain auff gut Wetterhanisch gelehret vnd geschriben habe / Daher ists kommen (sagt der Wetterhan) daß ich meine erste Bücher habe durch die letzte straffen vnd widerzuffen müssen. Das ist so vil geredt.

Tom. 2 Ihen. f. 147. & 148.

NB. 1. Die Göttliche / wissentliche / offentliche /

vnd

vnd allbekandte Warheit/ die ich Luther mit der gantzen Christenheit in meinen ersten Büchern vnd Schrifften bekennt/ die hab ich Luther in meinen andern Büchern/ als ein Wetterhan/ vnnd Rohr/ daß der Wind hin vnd wider treibt/ widersprochen/ widerruffen/ vnd durch die Banck hindurch verläugnet. Vnd vnangesehen/ daß ich diese mächtige Wort darzu gesetzt: Ich weiß/ das wahr ist/ was ich Luther allhie mit der gantzen Christenheit glaube vnd bekenne/ Dañoch hab ichs hernach verläugnet. Tom. 1. Ihen. f. 165. a. §. 2. Tom. 2. Wit. f. 7. a. §. 2. Tom. 1. Ihen. f. 165. b. §. 1.

NB. 2. Was ist es dann/ daß Luther mit der gantzen Christenheit bekennt hat? Antwort.

Wir (Doctor Martin Luther) bekeñen/ daß vnter dem Pabstthumb die rechte heilige Schrifft sey/ rechte Tauff/ recht Sacrament deß Altars/ rechte Schlüssel zur Vergebung der Sünden/ recht Predigambt/ rechter Catechismus/ ja der rechte Außbundt der Christenheit. Tom. 4. Ihen. f. 320. a. §. 2.

Sagt da jhr Lutherische Prædicanten/ wie gefält euch diser Text? Wolt jhr sagen/ Luther sey nie erleucht gewesen/ da er dises geschriben vnd bekennt/ so bawet jhr euch selber in die Backen/ daß im 1528. Jahr hat Luther dises geschriben vnd bekennt. Ist er nun noch nicht erleucht gewesen/ so muß ewer Prophet 12. gantzer Jahr vor seiner Lehr vnd Schreiberey an/ im finstern gemauset/ vnd der blinden Katzen gespilt haben/ vnd muß alles Finsternuß vnd Lugen seyn/ was ewer Luther in den

vor-

vorgehenden 12. Jahren geschriben vnd bekennt. Wolt jhr sagē/ er sey an disem Ort gut Päbstisch gewesen / seyt jhr abermal geschlagen/ dann ewer theurer Mann / der Wetterhan / eben am selben Ort stracks auff den erzehlten Text/den Pabst für den Antichrist lästert vnd außrufft. Ibid. §. 3.

Wolt jhr aber sagen/ Luther hab es Anno 1545. das ist ein Jahr vor seinem Todt alles widersprochen/vnd bekent/daß das Pabstthum vom Teufel gestifft sey/ neinen wir dise Prædicantische Zeugnuß willig vnd gern an/ damit jhr bekent/daß Luther auch in denen Jahren/da er erleucht gewesen ist/nemblich im 28. vnd 45. ein Beygenhänder / Windwender vnd Wetterhan gewesen seye.

Da hastu Luther Ja vnd Nein /
Rath: welches wird die Warheit seyn?

IV.

Augenschein / obs wahr sey / daß der Luther (wie er fürgibt) in den allhie nachfolgenden specificirten Hauptstucken/ kein Wetterhan gewesen sey?

Tom. 2. Ihen. f. 146. b. §. 1. & 2.

Vom Glauben.
Von der Liebe.
Von gutē Wercken.
Von der Tauff.
Von der Buß.
Vom Sacrament deß Altars.
Vom Gesatz Gottes.
Von den Sünden.
Vom freyen Willen.
Von Christo.
Von Gott.
Von der Hölle.
Von der Christlichen Kirchen.
Vom Bañ/vnd dergleichen.

Von

Von allen disen Hauptstucken/schreibt Luther/ Tom. 2. Ihen. fol. 146. b. §. 1. & 2. also. Bey solchen Stücken/ wie ich Luther sie gelehrt habe/ wil ich ewiglich bleiben.

Item/ So sag ich nun hie/ daß in solchen Stücken von Anfang meines Schreibens ich jmmer bin in einem Sinn gewesen/ habe auch noch nie anders gelehrt/ noch wider mich selbs geschriben/ auch keiner widerrufen/ dessen Beruff ich mich auff meine Bücher/vnd alle die sie gelesen haben. Du schalckhafftiger Knecht/auß deinem aignen Maul trifft vnnd schlägt dich dein aignes Urtheil/ deine selbst aigne Bücher vnd Schrifften wöllen wir hören vnd reden lassen.

Vom Glauben.

Der Glaub ist auch wol ein Qualitas. Tom. 1. Wit. fol. 75. b. §. 2. IA.

Der Glaub ist nicht eine Qualitas. In Tisch-reden/fol. 177. b. §. 6. NEIN.

Von guten Wercken.

Gute Werck thun/ ist das dritte Stuck deß Christlichen Lebens; vnnd hat gute Werck geboten. Tom. 9. Wit. durch Hans Lufft getruckt/ Anno 1558. fol. 253. b. §. 7. IA.

Wann die Schrifft gebeut/ daß man ein gut Werck thun soll/solt du es also verstehen/ daß sie verbeut/ daß du solt kein gut Werck thun. Tom. 3. Wit. fol. 143. NEIN.

Vom

Vom Tauff.

IA. Ob ich schon nimmer glaube/noch ist die Tauff recht vnd vollkommen. Tom. 4. Wit. fol. 343. in einer Predig von der Tauff/ §. 6.

NEIN. Ohn aignen Glauben ist niemands zutauffen. In der Kirchenpostill. Wit. Anno 1535. getruckt/ fol. 250. b §. 1. über das Evangelium am 3. Sontag Epiphan.

Von der Buß.

IA. Das hochwürdig/ gnadenreich/ heilig Sacrament der Buß/ hat GOtt allen Sündern zum Trost geben. Tom. 7. Wit. fol. 3. b. §. 1. In der Sermon von der Buß.

NEIN. Es ist keine Buß/ kein Gnugthun für die Sünde/ kein Genad erlangen/ kein seelig werden/ dann nur glauben an Christum/ der allein für vnsere Sünde gnug gethan/ ꝛc. T. 4. Wit. f. 465. a. §. 4.

Vom Sacrament deß Altars.

IA. Von disem einzigen Artickel finden sich in deß Luthers Schrifften vnd Büchern über die 400. Wetterhanische IA vnd NEIN, so in dem newlich außgangnen Pistorianischen Werck von di-

NEIN. sem Artickel vor Augen ligen. Vide Theologiam Germ. fol. 601. biß auff das Blat 680.

Vom Gesatz Gottes.

IA. Es ist ein vnmöglichs Ding/ ja gantz vnnd gar wider Gott/ daß man das Gesätz wolt gar abthun vnd auffheben. Christus sagt: Ich bin nit komen das Gesatz auffzulösen. In Tischr. f. 160. a. §. 2.

Wir

Wir können vnd wöllens kurtzumb nit leyden/ daß man vns ein einziges Gesetzlein Mose auff den Halß legen wolte. T. 1. VVit. f. 275. b. lin. 2. NEIN.

Von Sünden.

Wann man ein Kind auß der Tauff zeucht/ ist es ohn alle Sünd vnnd Unglück. Item/ in der Tauff werden durch das Blut JEsu Christi die Sünd abgewaschen vnnd außgetilget. Tom. 5. VVit. f. 53. a. §. 3. Tom. 8. VVit. fol. 525. b. über das 7. Cap. Micheæ. JA.

Die Erbsünd wird nicht außgerottet/ als allein durch den leiblichen Todt. Item/ die Erbsünd klebt vns an biß in die Grub. Tom. 7. VVit. fol. 96. b. §. ult. Tom. 3. VVit. fol. 344. b. Tischreden. fol. 136. NEIN.

Vom freyen Willen.

GOtt hat dem Menschen warhafftig einen freyen Willen geben. Tom. 6. VVit. fol. 43. b. §. 2. & fol. 49. a. §. 6. Tom 7 latino, VVit. fol. 107. a. Tom. 3. VVit. fol. 4. b. §. 3 & fol. 35. a. §. penult. JA.

Wir müssen schlecht zum freyen Willen NEIN sagen/ vnd jhn gantz verneinen. Tom. 6. VVit. fol. 549. b. linea 15. NEIN.

Von Christo.

Christus muß ein Richter seyn/ das ist wahr. Tom. 4. VVit. fol. 318. b. §. 2. & 4. JA.

Wann dir einfelt/ Christus sey ein Richter/ ꝛc. so halts für gewiß/ daß er nicht Christus/ sondern der wütige Teuffel seye. Tom. 1. VVit. fol. 273 a. §. ult. über das 5. Cap. zun Galatern. NEIN.

Nota bene, Christlicher Leser/ daß/wie es mit disen Artickeln beschaffen/ also auch mit allen andern beschaffen seye/vnd daß wir kürtze halber über jeden Artickel nur ein einzigs Exempel setzen/ da wir doch solcher Exempla vollauff vnd hauffenweiß hätten setzen können.

Ist nun daß deß Luthers Beständigkeit in disen Artickeln/ wie wird dann sein Vnbeständigkeit ein ansehen haben müssen?

Der zu eim Ding sagt IA vnd NEIN;
Bey dem ist Traw vnd Glauben klein.

V.

Wie tieff Luther von dem Wetterhanischen Siechtag eingenommen/ vnd darinn ersoffen?

Luther.

DIse Wort Pauli mögen Affirmativè vnd Negativè verstanden werden. IA. NEIN.

Wann er sich gleich beschneiden läßt/ bleibet er dannoch vnbeschnitten. IA. NEIN.

Wann er gleich das Gesatz erfüllet/ so erfüllet ers doch nicht. IA NEIN.

Tom. 1. VVit. f. 273. §. 1. part. 1.

Ja damit er meint/daß ers erfüllen wölle/ damit übertritt ers. IA NEIN.

Du verzweiffelter Lugner Luther.

Item/Was wöllen wir nun darzu sagen/ sollen wir so sagen/daß Christus sey zu gleich am höchsten gerecht/ vnnd am höchsten ein Sünder: am höchsten ein Lügner/ vnd am höch-

höchsten warhafftig: am höchsten in Ehren/ vnnd am höchsten in Verzweiffelung? am höchsten seelig/ vnd am höchsten verdambt? Dann wann wir nit so sagen/ kan ich (Luther) nit erkennen/ wie er von Gott verlassen sey. Tom. 3. VVit. fol. 214. a. §. 1. Tom. 2. Lat. fol. 227.

Du verzweiffelter/ vnd höchstverdamter Gottslästerer Luther.

Ja Ja/ Nein Nein/ sagt vnser HErr/
Ja Nein/ Nein Ja/ ist Luthers plerr.

VI.

Wie Luther die heilige Schrifft/ ja GOtt/ Himmel vnnd Erden/ sambt allem/ was darinn ist/ gern zu lauter Wetterhanen machen wolt/ damit er sein Wetterhanische Vnbeständigkeit möchte beschönen.

Sanct Pauli vnnd Moysis Wort seynd stracks wider einander.

Luther. Tom. 1. Wit. f. 145. a. §. 1.

2. Es läßt sich ansehen als wolte S. Paulus sein Ja mit Nein probieren. Ibidem.

3. Das soll dir ein gewiß Regel vnd Gesatz seyn/ wañ die Schrifft gebeut/ daß man ein gut Werck thun soll/ solt du es also (hinter sich vnd das Widerspil) verstehen/ daß sie verbeut: Du solt kein gut Werck thun.

Teuffels Regel. Tom. 5. Wit. f. 143. a. §. 3.

NB. Wañ vnser Herr am Jüngsten Tag wird fragen/ in welcher Bibel/ in welchem Propheten/ Apostel/ Evangelistē/ in welchē blat/ oder Cap. diſe

Teuffelische Regel geschriben stehe / was wöllen die Prædicanten / sambt allen jhren so schändlich verführten Lutheranern antworten?

4. Wann nun Gott sagt / wilt du zum Leben eingehen / so halt die Gebott. Item / Thu das / so wirstu leben / da kombt Luther flugs mit seiner Regel vnd sagt / Christus habs (nit ernstlich) sonder nur höhnisch vñ spöttisch gemeint / als ob er sagte: Ja lieber Gesell / thu es nur / das ist / wie andere Lutheraner jetzo in gemein darvon reden / Lieber beiß mir das Nüßlein auff / Morgen früh ja wirst du es thun. Tom. 1. Wit. fol. 158. a. §. 2.

5. Was wunders soll es dañ seyn / daß Luther sagt? Hältest du das Gesatz / so hältest du es nicht. Hältest du es aber nicht / so hältest du es. Tom. 1. VVit. fol. 145. a §. 2.

6. Welcher massen aber Luther / der wetterhanische Schandvogel seine Antilogias vnd widersinnige Lufftreden mit der H. Schrifft vergleiche / auch alle Juristen vnd Medicos für Wetterhanen in seine Zunfft ziehe / wie er ohn alle Prob vnd Beweisung fürgebe / daß auch in der Catholischen Scribenten Bücher solche Antilogiæ zufinden / vnnd nicht ein einiges Exempel fürzutragen vermöcht habe / das findt sich Tom. 7. Ihen. fol. 234. a. §. 2.

7. Ja damit man vor disem Wetterhanen vnnd seiner wetterhanischen Unbeständigkeit sich nicht ent-

entsetze/noch scheuhe/wil er seine Lutheraner überreden/ daß das gantz menschliche Wesen nichts als lauter/ vnd eytel Antilogiæ vnd Wetterhanerey seye. Was ist alles Wesen der Menschen/ (spricht der Wetterhan) dann eytel Antilogiæ, oder widerwärtigs Ding / biß man die Sachen höret? Tom. 7. Ien. fol. 234. a. §. 2. & Tom. 7. Witt. fol. 514.

8. Daher müssen vnsern widersinnigen Wetterhan gar auch die höchsten vnnd Theologische Tugenden nemlich der Glaub vnd Liebe/ widersinnige Tugendē seyn. Darumb (spricht Luther) seynd Glaube vnd Liebe / gar aller Ding einer widersinnlichen Art / vnnd haben gantz widerwärtige Tugenden. Tom. 1. Wit. fol. 68. a. §. 3.

9. Summa (spricht Luther) Gott kan nicht GOtt seyn / er muß zuvor ein Teuffel werden/wir (Lutheraner) können nit gen Himmel komen / wir müssen vor in die Hölle fahren: können nicht GOttes Kinder werden / wir werden dann zuvor deß Teuffels Kinder. Tom. 3. Wit. part. 2. fol. 276. b. §. ult.

10. Widerumb aber/der Welt Lugen/kan nicht zur Lugen werden / sie muß zuvor die Warheit werden/ vnd die Gottlosen fahren nicht in die Hölle / sie seyen dann zuvor in den Himmel gefahren / vnnd werden nicht

deß Teuffels Kinder/ sie müssen zuvor Gottes Kinder seyn.

33. Vnd Summa (noch einmal) der Teuffel wird vnd ist kein Teuffel/ er sey dann zuvor GOtt gewesen/ ꝛc. wolan ich (Luther) weiß vorhin wol/ daß GOttes Wort eine grosse Lugen werden müsse/ auch in mir (Luthero) selbst ehe es die Warheit wird. Ich (Luther) muß dem Teuffel ein Stündlein die Gottheit gönnen/ vnnd vnserm Gott die Teuffelheit zuschreiben lassen. T. 3. Wit. f. 279. a, § 1. & 2. In der Außlegung deß 117. Ps.

Weil Ja/ weil Nein/ weil Gott/ weil Teuff
O Wetterhan/ hab dir die Feifl.

VII.

Wie Luther sich selber vnd sein gantze Natur in einen Wetterhan verwandlet.

Tom. 6. Wit. f. 351. §. ult & Tom. Ihen. fol. 435. b. §. 3.

WIr haben allzeit gemeint/ Luther sey Luther. Daß aber Luther nicht Luther sey/ bezeugt der Luther nit Luther mit disen Worten: Jsts euch möglich/ so seyd mit dem Luther vnverworren/ es ist warlich der Luther nit/ den ihr jagt.

2. Man mag mich Luther Lutherisch heissen/ aber man thut mir Luther fast schier vnrecht. Tom 3. Wit fol. 304. b. §. 3.

3. Ich Luther bin ein Münch/ vnnd doch kein Münch. T. 6. Wit. f. 186. a. §. 2.

4. Wie

4. Wie sich der Luther selber GOTT nennet / da er spricht / Ist mir der Luther nicht ein seltzamer Mañ? Ich (Luther) maine / daß er (Luther GOTT sey. Tom. 4. Wit. f. 378. a. § 4. & Tom. 2. Ihen. fol. 214. a §. 3. sich der Luther selber an GOTTES statt / wider GOTT vnnd sein WORT setzt / nemblich Anno 1523. vnd 1529.

Also hat sich eben diser Luther Anno 1536. da er schon mit Macht erleucht gewesen / eines bessern besunnen / in sein Gewissen gangen / vnd bekennt / daß er nit GOTT, sondern der TEUFEL sey / mit disen Worten. So wil ich (Luther) nun anfahen / als der ich doch von Gott erweckt bin / ein gemeiner Teuffel. Tom. 6. Ihen. fol. 300. b. §. 1.

Jetzt Gott / Jetzt Teuffel ist der Luthr /
Er bstet wie an der Sonn der Buttr.

VIII.

Ein vnerhörts Exempel / Wetterhanischer Vnbeständigkeit / welches Luther der Teutschen Nation zum ewigen Spott hinterlassen.

WEr dises vnerhörte Exempel Wetterhanischer Unbeständigkeit Luthers / recht vñ auffführlich sehen vnd bedenckē wil / der sind solches in dem erstē Theil deß Pistorianischen angefangnen Wercks von dem lautern Wort GOTTes / oder Teutschen Theologia, f. von 601. biß auff 680. mit disem Tittel / kurtze Verzeichnuß / was Luther von Anno 1518. von Jahren zu

Jahren biß in sein Todt / von der einen Gestalt/vnnd was dem anhängig ist / wetterhanischer/ wanckelmütiger vnnd vnbeständiger Weiß geschriben / darauß hernacher seyn dreyhundert vnd neuntzig Ja vnd Nein gezogen worden/ abgetheilt in 60. Theses oder Articul / sambt einer schönen Application bemelter Verzeichnuß/ auff zwölff Fragen gestelt / deren wir dann allhie nur ein einzige vmb kürtze willen/ vnd als ein kleines Muster der gantzen Welt zu Verwunderung setzen wöllen/vnd ist diese.

Was Luther von der einen/oder beyden Gestalten deß H. Sacraments deß Altars halte: das ist/ob es recht vnd genug sey/ daß H. Sacrament ausserhalb der Meß vnter einer Gestalt zuraichen vnd zu empfahen?

AUff diese Frag vnnd hochwichtigen Artickel / haben wir deß Luthers beständige / gründliche / gewisse vnnd vnbewögliche Erklärung / Zeugnuß/vnd Antwort (ja hinder sich) wie folget.

IA. Anno 1518. auff Trinitatis sagt Luther IA.
Aber im Augstmonat hernach eben
NEIN. dises Jahrs/sagt er NEIN.
Bald darauff/noch diß Monats /
vnd folgenden October sagt er wi-
IA. derumb IA.
NEIN. Im Nov. diß Jahrs widerum̃ / NEIN.

Aber

IA. Aber bald darauff sagt er widerumb/ IA.
NEIN. Eben diß Jahrs im Decemb. wider/ NEIN.
IA. An. 1519. im Mertzen sagt Luther wider IA.
NEIN Aber gleich selbiger zeit sagt er wider/ NEIN.
IA. Vnd widerumb / IA.
NEIN. Im Augustmon sagt er widerum̃/ NEIN.
IA. Widerumb / IA.
NEIN. In der Sermon vom Sacr. wider NEIN.

IA.	Widerumb/	IA.
NEIN.	Widerumb /	NEIN.
IA.	Widerumb /	IA.
NEIN.	Widerumb /	NEIN.
IA NEIN.	Widerumb /	IA NEIN.
IA.	Widerumb /	IA.
NEIN.	Widerumb/	NEIN.
IA. NEIN.	Widerumb /	IA. NEIN.

An. 1520. sagt Luther auff obbesagt.
IA. vnd NEIN. Frag in die 42. mal IA vnd NEIN.
An. 1521. sagt Luther auff bemelte Frag
IA. vnd NEIN. in die 20. mal IA vñ wider NEIN.
Anno 1522. sagt Luther auff diſe Frag
IA vnd NEIN. auch in die 20. mal/ IA vnd NEIN.
Anno 1523. sagt Luther auff diſe Frag
IA. NEIN. in die zehen mal/ IA. vnd NEIN.
Anno 1524. biß auff An. 1638. sagt Luther
IA. NEIN. auff diſe Frag 47. mal / IA vnd NEIN.

Allda der Christliche Leſer/ ja die gantze Teutſche Nation vnnd Christenbumb Summariter auff diſe einzige Frag von dem beſtändigen Luther / das iſt / von dem JaNeineriſchen Wetterhan ü̃ber die anderthalb hundert IA vnd NEIN zu zeh-

len hat. Die Citationes vnnd Grundstellen aller/ deß Luthers/Bücher vnnd Blätter/ hab ich mit fleiß darumben nicht beysetzen vnd vntermischen wöllen/ weil es dem Leser grossen Verdruß hätte gebracht/ vnnd solche in obgemeltem Pistorianischen Tractat außführlich zufinden/ dahin männiglich/sonderlich die Prædicanten gantz freundlich sollen remittirt vnd gewisen sey.

Die übrigen allff Fragen/auff welche der Wetterhan Luther mit lauter IA vnd NEIN zugeworffen/lassen wir gar vnberührt/weil solches alles ordentlich vnd vnterschidlich in deß Herrn Pistorij Verzeichnuß zufinden/Summa summarum aber der gantzen JaReinerey über den einzigen Artickel oder Haupstuck deß H. Sacraments vnter einer Gestalt/machet 390. ja über die 400 IA vnd NEIN.

Luther der groß vnd theure Mann/
Der ist/ vnd bleibt ein Wetterhan.

IX.

Was für ansehenliche Zeugen/ dem Luther vnnd allen Lutheranern/solche Wetterhanische Vnbeständigkeit/gegen vnd vor den höchsten Häuptern der Christenheit/ fürgeworffen/vnd verwisen haben.

SO überauß vnd alle massen greifflich/ grob/ muthwillig/ vnverschambt/vnd überhauffet hat diser Wetterhan Luther/ seine Wetterhanische

schellunbeständigkeit/gleich anfangs seiner schwörmerey an Tag geben vnd sehen lassen/ daß solches auch der einfältige vnd gemeine Mann hat sehen vnd greiffen müssen/daher dann Caspar Querhamer ein schlecher aber Gottseeliger Ley zu Hall in Sachsen/von deß Luthers Schwenderey 36. widersinnige Reden von dem einzigen Artickel deß Abendmahls vermerckt/außgezeichnet / vnd aller Welt zur Verwunderung in einer Taffel durch offentlichen Druck an Tag geben. Caspar Querhamer von Hall in Sachsen

2. Wil einer diser deß Luthers Wetterhanischen Ja Neinerey ein besonder abschewlichs Muster sehen/ der hat den sibenköpffigen Luther/oder den Luther mit siben Köpffen/so von Doctore Joanne Cochlæo Hertzog Hansen / Churfürsten in Sachsen/ zu aignen Handen dedicirt, vnd Ihr Churfl. G. als einem Lutherischen vnd gar vnpartheischē Richter zuerkeñen heimbgestelt wordē In welchem sibenköpffigen Meerwunder 45. Artickel außgeführt werden/in welchem nichts als lauter Lutherisch IA NEIN vnd NEIN IA zu finden ist. D. Ioan. Cochlæus an den Churfürsten vō Sachsen Hertzog Hansen.

3. Wil einer bemelter wetterhanischer Beständigkeit/noch ein anders Muster haben/vnd frische Zeugnuß habē/der besehe die Evangelische Inquisition Doctoris Georgij Ederi, Röm. Kayf. Maiest. Rath/so er den Durchleuchtigen Ertzhertzogen auß Oesterreich zugeschriben / vnnd dem gantzen Römischen Reich/ ja der gantzen Christenheit zu yrtheile/in einer besondern Tafel abgerisse vñ entworffen fürgelegt/da würd er abermal nur zu einē kurtzē muster 32. vnterschidliche Hauptartickel finden/ D. Georgius Eder an die Ertzhertzogen in Oesterreich.

den/darinnen nichts als ein ewigs IA NEIN vnd NEIN IA, auß deß Luthers selbst aignen Schrifften/vor Augen ligen.

D. Joan. Fabri Bischoff zu Wien an Kayser Ferdinandum.

4. Wil einer offtbesagter Lutherischer Ja Neinerey vñ Unbeständigkeit/ein noch stärckers Muster vnd Formular sehen / der findet solches gantz vnterschidlich vnnd außführlich in dem Lateinischen Buch Antilogiarum Lutheri Babylonia, beschriben von Doctore Ioanne Fabri, Bischoffen zu Wien/welches er dem Römischen Kayser Ferdinando/ damalen noch Ungerischen vnd Böhemischen König dediciert vnd zugeschriben/darinnen abermalen der gantzen Welt 52. Hauptartickel deß Glaubens vnd der Lehr/für die Augen gestellet werden / auff welche der Luther mit lauter IA NEIN, vnnd NEIN IA, seine Beständigkeit angeben vnd erklärt hat.

Joan Bischoff zu Leybach.

5. Wil einer abermal vnd noch ein anders Muster diser Lutherischen Beständigkeit haben / der besehe nur bloß den Evangelischen Wetterhan/ so erst newlich Anno 1587. vnter Joan Bischoffen zu Leybach/ꝛc. Namen/Teutsch außgangē/ darinnen zur Nachrichtung vnd Warnung aller Welt/ in die 120. Artickel begriffē/auff welche Luther seine Beständigkeit biß in/vnd über die 400. mal / mit IA NEIN, vnd NEIN IA, zuvernemmen geben vnd sehen lassen.

Marggraf Jacob von Badē/ꝛc.

6. Wil einer wissen / was den Marggraff Jacob von Baden/ vom Lutherthumb zu dem allgemeinen Römischen Glaubē getriben/der lese Ihrer Fürstl. Gn. seeliger Gedächtnuß außgangene

Moti-

Motiva, vnter welchen der Wetterhanische Geist Lutheri seine besondere Stell vnd Ort hat. fol. 243. vnd NB. Welcher ist jemalen vnter den allergelehrtesten Lutheranern / so sich zu dem Catholischen oder Päbstischen Glauben begeben / gewesen / der nicht offentlich bekennt / daß er durch disen deß Luthers wetterhanischen Geist / die Lutherische Schwörmerey zuverlassen / getrungen worden? Welches mit sovil ansehenlichen gewesenen Lutherischen Personen / vnd jhrer außgangnen Schrifften zubeweisen / daß kein Wunder wäre / die Lutherische Prædicanten solten deßhalben vor Unmuth zerschnellen.

7. Was soll aber das alles noch seyn / gegen dem einigen Artickel / in deme der leichtfertig Wetterhan Luther (wie D. Pistorius mit dem außführlichen Augenschein erwisen / über die 400 mal / jetzt IA, jetzt NEIN / jetzt wider IA, jetzt wider NEIN, jetzt halb IA, halb NEIN, jetzt IA vnnd NEIN miteinander / jetzt weder IA, noch NEIN, jetzt gar IA, jetzt gar NEIN, gesagt / inmassē sein aigene Schrifft vnd Bücher darumben auffzulegen? D. Joan. Pistorius

Solte nun wolermelder D. Pistorius seinem vorhabenden Werck nach / disen wetterhanischen Geist / wie mit den andern Geistern Lutheri beschehen / vollständig vnd außführlich in den Druck fertigen / was für ein vnsäglich groß Buch / behüte Gott / würde diser Wetterhan abgeben? Dann jhrer vil / denen deß Luthers Schrifften bekandt / der Mainung seyn / daß er Luther sein lebenlang nichts geredt noch geschriben / dessen contrarium

vnd

vnd Widerspil er nit auch geredt vnd geschriben habe.

8. Was König Heinrich VIII. in England / vnd der Römische Großmächtig Kayser Carl / anderer Chur-Fürsten / vnd Herren zugeschweigen / von disem Wetterhan Luthers gehalten / das sind sich nit allein in jhren selbst aignen außgangnen Schrifften / Büchern / vnd Decreten / sonder auch in deß Luthers selbst aigenen Büchern / Als Tom. 2. Ihen fol. 148. b. §. 1. & 2. & seqq. In der Antwort auff König Heinrichs von Engeland Buch. Tom. 9. Wit. fol. 190. usque ad 197.

9. Daß dise deß Luthers wetterhanische Unbeständigkeit / vñ widersinnige Reden / nichts news / sonder schon vor 70. Jahren / vermerckt / vnd mit höchster Verweisung vnd Warnung / mäniglichē durch offentlichen Druck kundtbar gemacht worden / das bekeñen (Gott lob) vnd bezeugen die Lutherischen Prædicanten selber / wie solches in D. Lippen Heylbronners vnschuldigen Luther fol. 8. vnnd in M. Conradi Andreæ darauff gethaner Antwort / fol. 83. biß auf 102. außführlich zusehen. Vnd was bedarff es aller diser Zeugen vnd Zeugnussen / weil Luther selber / weil seine Schrifften vnd Bücher selber / weil das Werck / vnd der Augenschein (wie durch disen gantzen Tractat deß beständigen Luthers erwisen) selber tausentfältige Zeugnuß geben?

Daß Luther sey ein Wetterhan / Bezeugt er selbst / vnd jederman.

Wie

X.

Wie fein die Prædicanten jhren Wetterhan Lutherum seiner vnbeständigen Wanckelmütigkeit halber entschuldigen.

ERstlich sagen sie/es sey schon ein 70. jährigs alts Lied. Antwort. O du armer Judas / ist auch schon ein altes Lied. Vide Conrad. Andreæ wider deß Heylbrunners vnschuldigen Luther/fol. 101. §. ult.

2. Das allerfürnembst vnnd beste Argument aber/so die Prædicanten fürwenden/ jhren Wetterhan zubeschönen/ist/daß sie sagen/er Luther hab etlichs in den ersten Jahren / das ander aber hernacher geschriben.

Da doch Luther selbst offentlich sagt / welcher massen er auch in Glaubens Sachen/weder die erste drey Jahr/noch hernach jemals gewanckt/sonder beständig/so lang er sich von anfangs her inn Schrifften eingelassen/bey einer Lehr bliben/vnnd wil durchauß nicht gestehen/daß er in Sachē daran vnser Seeligkeit gelegen/ vnd in der Schrifft seyn / jemals geirret / oder etwas widerruffen hab T. 2. Ihen f. 146. b. §. ult. Luthers Wort seynd diſe. So sag ich nun hie/daß in solchen Stucken (daran die Seeligkeit ligt) von anfang meines schreibens NB. ich jmer bin in einem Sinn gewesen/hab auch noch nie anders gelehrt/noch wider mich selbs geschribē/auch keines widerruffē. Mit welchē Wortē/O jhr arme Præ-

Ist das wahr/so muß er stuncken vnd erro-

gen seyn/ daß die Luthert- sche Præ- dicanten

Prædicanten/ewer Vatterhan oder Wetterhäl zuvernemmen gibt / daß jhr jhn mit ewer Entschuldigung jämmerlich vnnd schändtlich angeget.

sagen/ Luther sey in den ersten Jahren seines Schreibens nit erleuchtet gewesen.

Wolt jhr aber sagen/ ewer Wetterhan liege sich selber an/ weil er Tom. 1. Ihen. f. 2. b. §. Für allen Dingen/ ꝛc. vnd fol. 3. a. §. 2. vnd 3. mit offentlichen vnd hellē Worten das Widerspil schreibe/ da rum̃ haben/ wissen vnd sagen wir euch Prædicanten fleissigen Danck/ hätten gleichwol vorhin gewüßt/ das Luther ein Wetterhan vnd Lugenman/ wann schon die Prædicanten solches nit sagten.

Schämbt euch jhr Prædicanten all/ Ja/ Nain/ ist ewers Luthers Hall.

Schluß-Rede.

WAnn diser Windsan vnnd Wetterhan Luther nit gesehen / vnd mit Händen gegriffen hätte/ daß die Welt muthwillig habe wöllen betrogen seyn / hätt er sich mit so vnmässiger vnnd vnmenschlicher Grobheit/ wie solche in dē 15. Luthern oder 15. Proben deß vnschuldigē Luthers zusehen/ nimmermehr herauß gelassen: nimmermehr würde er selber so offt gesagt haben / Daß die Welt muthwillig wölle betrogen seyn: nimmermehr hätt er die Teutschen für SEVV vnnd vnvernünfftige Bestien gehalten vñ außgeschryen: nimermehr würde er gesagt habē/ daß man seinen Mißt/ das ist/ seine stinckende Hoffart: seine vnzahlbare Lugen: sein Türckischen Alcoran: sein

Tom. 5. VVit. f. 396. a. §. 5.

Tom. 6. Wit. f. 611. a. §. 4.

Gespött wider Gott/alle Heilige vnd Heiligthum: seine Irrthumber vnd Ketzerlaich: seine Teuffel vnd Teuflerey: seine Verfälschungen der gantzen Bibel: seine Lotterbübische Zoten: sein fleischliche Geilheit: sein Tryraiffiges Weinglaß vnd Sauffery: sein Schwein vnd Sawrüsselerey: sein auffrührisch vnnd blutdurstiges Lermenblasen: seine Wetterhanen/vnd vnsägliche wanckerey in allen Artickeln seiner selbst eigenen Lehr/ꝛc. würde vor Bisam halten vnd anbetten. Luth. in Tischreden/fol. 441. b. 2.

Darumben alhie die Frag nicht ist/ noch seyn solle/vor welchem Gott/oder vor welchen Heyligen/vor welchen Engeln/ vor welchem jüngsten Gericht/sondern nur bloß vor welchem vernünfftigen Menschen/Holtzhacker/ Tagwercker/ja vor welchen Juden/Türcken/Tartarn/oder Heyden sich vnsere Teutschen werden entschuldigen können/daß sie sich von einem solchen Wetterhan/ Windtfan / vnnd leichtfertigen Mann/ꝛc. nicht allein einnemmen vnd verführen lassen/sondern jhn für einen Propheten gehalten/vnd so gar auch seinen wetterhanischen vnd Schweinmartinischen Mißt/angebettet? Dann also mußte die Schrifft erfüllet werden. Sie haben Nasen vnd riechen nicht.

Sehn das ist der Teutsch Prophet/
Der nie auff keiner Red besteht.
Wem Gott vnd sein Heyl angelegn/
Der wöll doch die Sach recht erwegn.

Der Sauber Luther /

Das ist:

Die sechzehende Prob / wie Luther am verwüsten Teutschland vnschuldig.

Den Hochgelehrten Herren Philippo vnd Jacobo Heylbrunnern Gebrüdern / sampt Ihren Mitbrüdern vnnd Prædicanten / als seinen sonders großgünstigen Herren / wünschet M. Conradus Andreæ Augen zusehen / Ohren zu hören / vnd Nasen zu schmecken / ꝛc.

DIse Tag ist mir ewer Postcolloquium, oder Antwort / vnnd besser zureden / ewer Conatus vnd äusserste Vermögen auff meine Relation deß Postcolloquij zu antworten zu Handen komen. Vnd weil ich mich gegen euch als meinen sonders großgünstigen vnd freundlichen Herren / wie bißhero also auch hinfüro nicht gern vndanckbar wolte oder solte finden lassen / also hab ich mich ohn allen Verzug vmbgesehen / mit was Verehrung vnd Widergeltung ich mich also bald bey denselben / sie in gutem Gunst zuerhalten / möchte erzeigen / vnnd sehen lassen / vnd solches anderer Mainung nit / als allein für ein kleines interim, biß daß ich auff ewer

Post-

Postcolloquium mit voller vnd außführlicher Antwort ewrer von mir allbereit schon öffter gepriesene vnd außgestrichene Tugenden / jetzo erst noch vnnd widerumb auff ein newes/vnd novis modulis erheben / vnd aller Welt bekandt zu machen/ auch vnverzüglich (wils Gott) als mit einer voller Danckesagung hernach komme.

Vnd sihe zu / da ich mit höchster Sorg vnd fleiß mich hin vnd her bedencke/vnd meine Augen auf alle Seiten lencke/was ich doch in diser eyl vñ so kurtzer frist/euch vor ewere so grosse vnd ängstige Mühe vñ Arbeit/würdigs möchte laisten vnd verehrē/ sihe Wunder zu/

Litoreis ingens inventa sub ilicibus Sus,
Triginta capitum fœtus enixa.

Ein grosse Saw begegnet mir/
Ein gar schön sauber lustigs Thier.
Dreyssig jung'r Fercken sie gebar /
Laß mir das seyn ein schöne Schar.

Da ich nun dise Saw zu meinen Händen gebracht / hab ich solche keinem Menschen als euch allein / vnd solches vmb dreyer Vrsachen willen zuverehren vermaint. Erstlich/ Weil zu diser Zeit ohne das gebräuchlich ist / das gute Freunde einer den andern mit Wildstücken / vnd Wildpret verehren / also

habe diſem Gebrauch ich mich auch gleichförmig verhalten / vnnd meinen ſo guten Freunden nit nur mit einem Schlegel/oder Stück/ſondern mit dem gantzen Wild / nit nur mit Würſten/ſondern mit einer gantzen Saw verehren wöllen.

Es gibt gleichwol jetzo gute feyßte / vnnd körnige Hirſchen/ deren Wildprät ſehr köſtlich vnd werth: Wie aber ſoll man jhme thun. Wann einem in das Netze nicht ein Sabelliſche/ſonder Eißlebiſche Saw einfelt/Vnnd wie der Poet ſagt / amica luto-Sus.

Ein ſolche Saw / der nie baß iſt /
Als wann ſie ligt im Koth vnd Mißt.

Ja eine ſolche Saw / ſo nicht auß den ſchlechten gemeinen Säwen / ſondern eine außerleſene Saw/ein Sawkönig/ein Saw-Beer / welcher nicht allein ſeiner ſchönen Geſtalt/ſondern auch ſeltzamkeit vñ raritet halbē ſo lieb vnd angenehm ſeyn ſoll/als etwann ein Tragelaphus oder Hircocervus.

II. Zum andern hab ich euch diſe Saw darumben zuſchicken ſollen / daß ſie von euch Heylbrunnern in den heylſamen Brunnen / oder Sawſchwemme getriben / vnnd von ſolchen treffentlichen vnnd weitberühmbten Wäſchern vnnd Badreibern möchte geſchwembt / gekempt / geriben / gekratzt / geſäubert

säubert vnd gebutzt werden. Vnd im fall jhr euch disen Saw-Beern zu säubern vnnd zureinigen/etwas zu schwach befinden würdet/ sihe da mögt jhr eweren Collegis Contribulibus,Symmistis,vnd mit Prædicantē/sie seyen Consistoriales oder nicht / wincken vnd herzu ruffen. Dann ja meines erachtens auch die Consistoriales,so euch von deß gemeinen Handtwercks wegen zugethan / vnd sonders gewogen/jhren Dienst in so löblicher Wäsche keines wegs abschlagen noch waigern werden. Dann so die Stutgardischen Consistoriales vor der zeit dem Holder so getrewen Beystand gethan / da er die Mauß ein so verächtlichs vnd elends Thierlein exenterirt außgedärmet vnd entweidet/ Warumb solten sie euch hie nicht auch zuspringen/ vnnd in Besäuberung vnd Zaffung diser Saw jhren Dienst vnd mügliche Hülff sehen lassen? Seyt ohne sorg / lassen werden sie euch nit/ seytemal sie erst jetzo so newlich sich auffs allerhöchst bemühet/ wie sie euch beyde Heylbrunner von dem Schandflecken/ die jhr in dem Regenspurgischen Postcolloquio darvon getragen/zu purgieren so grossen Fleiß vnd Ernst fürgewendt / daß sie einen grossen Badsack mit Seiffen/ Wüschtücheren / vnd allerhandt zugehör / an die Porten

vnd Frontiſpicium ewers gantzen Gebäws deß Poſtcolloquij gehengt haben. Derwegē ich dann diſe Saw euch hiemit zuſchicken wöllen / damit jhr ſelche zuwaſchen vnter die Hände nembt / welches euch eine gewünſchte vnd gantz luſtige Arbeit ſeyn wird / weil es ewer lieber Großvatter / der SAVVBEER LUTHER ſelbſt iſt. Zweyer Ding aber wolte ich euch ermahnet haben. Erſtlich / daß jhr nicht gar zu groſſe Mühe / Fleiß / vnd Vnkoſten diſen SAVVBEERN zu purgierē / auf euch ladet / Jhr wiſſet das alte Sprichwort: A fini caput ne laves nitro. Einen Eſelskopff ſolt du mit Saliter nit waſchen / dann ſolches vmbſonſt vnd vergebens. Welche Vrſach auch mich abgeſchröckt / daß ich vnvonnöthen geacht mich zubemühen / Wie ich diſen Saubeern etlichermaſſen möchte ſchmucken vnnd zieren / damit er mit gröſſeren Ehren vnd Zier vor ewren Augen vnnd Angeſicht erſcheinen möchte. Die Sponfecklein ſo man in den Gaſtereyen auffſetzt / werden bißweilen mit ſchönen / wolriechenden vñ vergulten Kräntzen gezieret / vnnd haben einen güldenen Apffel in dem Maul. Solche Ehre hätte ich euch vnd diſem Savbeern auch gern erzeiget / wann

ich

ich nit gesehē/daß dises ein Schwein vnd kein Schweinel/eine Saw vnd kein Säwlein/ eine garstige Loß vnnd kein Ferckel/ ja ein so grob vnd grosser Sawbeer/ daß auch Aper Calydonius, nichts gegen jhme zurechen/ vnd derhalben nicht anderst können noch sollen gezieret werden/ als mit dem sauren riechenden Apffel/ oder krummen Biern/ so gut man sie hinter dem Zaun finden kan/ die der heilige Vatter Luther der Wüttenbergischen Saw selber in den Rüssel formieren/ reissen/ vnd mahlen lassen/ oder (damit wir mit dem heiligen Vatter Teutsch reden) mit dem Martinischen Baurendreck/weil diser Sawbeer solche Biern gewohnt/ vnd die Zeit seines Lebens/ jmmerdar seinen Rüssel mit gewaschen vnd gespielet. Quid sui cum amaricino?

Anno 1545. Tom. 2. Wit. f. 106. a. §. 5. Tom. 6. Wit. f. 186. a. §. 3.

Was fragt die Saw nach Sup vnnd Gewürtz?
Jhr Speiß ist lauter Dreck vnd Fürtz.

Luther lauter Dreck vñ Fürtz.

So ist auch diser Sawbeer also beschaffen/ daß/ ob er schon ein wenig purgiert würde/ (welches doch vnmüglich) könte er doch sich seines Geists/ Art/vnd angeborner Natur nach/keines wegs enthalte/

Lutherus passim ubique in Tomis Suis.

sonder würde gleich widerumb (wie der heilig Sawbeer selber redet) zum Dreck/Balreden/Gurgelsuppen/ Kotschwem/ꝛc. Dann keine Saw nie auff diſe Welt kommen / welche das Sprichwort / ſo von dem heiligen Apoſtel Petro gebraucht worden / ſo eygentlich/ völlig/vnd überflüſſig erfüllet/ (Sus lota, in volutabro luti) Dann für wen iſt es daß eine Saw auffs aller säuberſt gewaſchen wäre / welche ſtracks widerumb der Kothlachen zueilt/ vnd ſich mehr/als dar vor nie / darinnen vmbwelbet? Fürs ander/ hab ich euch ermahnen wöllen/ daß jhr nicht (wie der H. Sawbeer ſelber redet) Koth mit Koth reinigen/ waſchen / vnnd purgieren wollet. Dann jhr meines erachtens pro rara veſtra ſapientia ſelber wol wiſſet / iſt es der alten Sprichwörter eines lutum luto purgari non debere.

Dann welcher Kot mit Kot will waſchn /
Verleurt die Seiffen / Laug vnd Aſchn.

Daß aber jhr Herrn euch hierinnen verſchnitten / iſt auß ewerem Poſtcolloquio mehr dann überflüſſig zuvernemen. Dann deſſen nur ein einßiges Exempel zu geben / ſo ſagt mir/wie purgiert jhr doch den Dreckſtinckenden Ort / den jhr beyde Brüder vor den

vier

vier Fürsten grosser mächtiger Scham vnnd Schanden halben/ nicht habt dörffen lesen? Wie/sag ich/purgiert vnnd säubert jhr disen locum stercoreum, als mit gleichstinckender Materi/nemlich Kot mit Kot? Seyt jhr nun gedacht/ ewern Sawbeern durch ein solches Bad abzuwaschen vnnd zureinigen/ so trag ich sorg/daß nit/wann villeicht Diogenes darzu kommen solte/noch einmal fragen möchte/Qui hic lavant, ubi lavant? Welche hie waschen/wo oder was waschen sie? Mit welchen Worten er zuverstehen geben/daß durch solche Bäder die Leiber vil mehr vervnsäubert/ vnd wie der Sawbeer selber zu reden pflegt/vil mehr beschissen/ als gesäubert werden.

Die dritte Vrsach/ warumb ich disen Sawbeern euch verehren wöllen/ ist dise. Daß jhr jhn etwann einem freygebigen Gott/ als dem Schamhaperes/ der eine grosse Taschen voll Vernunfft/ vnnd gut gesundes Hirn hat/möchtet auffopffern/darmit er seine reiche Taschen auffthu/vnd euch mit so gesunder Vernunfft vnd Verstandt/gnädiglich begaben wölle/ weil es das ansehen hat/daß jhr/ (GOTT geb/wo es geschehen) wo nicht gar einen Schiffbruch/ auffs wenigst III.

Was Scham haperes für wahr in seiner Taschen

habe/fin-
den die
Prædi-
canten.
Tom. 5.
Wit. f.
516. b.
§. 5.

niast vnd fürwahr einen starcken Streich vñ Schaden ewers Hirns vnd Verstands erlitten habt. Dises hab ich allbereit vorhin auß ewren Schrifftē nit allein vilfältig vermerckt/ vnd dessen Warnungs weise darmit man bey zeit zum Taubenschlag vnnd Kopffsehe/ erinnert/ sonder mercks auch jetzo auß ewrem Postcolloquio, dañ jhr mit ewrer Witz vnd Verstand allgemach gar auff Stelzen geht/ vnnd derwegen eine grosse Noth gewesen/ daß euch die Consistoriales eine solche allgemeine Hülff vnd Fürspan gethan haben. Damit jhr solcher freñden hülff nit bedörfft/ sondern wider zu recht/ vñ zu euch selber komen mögt/ ist mein Rath/ jhr folget denen Alten/ welche/ wann sie vnsinnig wordē/ vnd von jhrer Vernunfft komen/ haben sie zu Vertreibung vnd Außsöhnung der Vnsinnigkeit eine SAW auffgeopffert. Lieber Jüngling (sagt jener bey dem Plauto) wie theur gibt man die Schwein hie/ welche frisch vnnd vnmangelhafft seyn? Sihe da habe dir einen Groschen von mir/ vñ schaffe/ daß man dich von meinem Gelt außsöhne. Dann ich weiß gewiß/ daß du vnsinnig bist. Bist du gescheid/ so schaffe/ daß man dir ein Fercklein herbringe. Eben disen Rath gib ich euch auch/ vnd eben der Vrsachen hal-

ten

ber hab ich euch kein Ferckle in oder Schweinlein/ sondern disen Sawbeern zuschicken vnd verehren wöllen. Disen Saubeern mögt jhr dem Schamhaberes oder einem andern dergleichen Götter auffopffern / bey leib aber nicht der Göttin Venus / dann sie einen solchen Grewel ab dem Sawopffer hat/ als wie die Juden ab dem Sawfleisch / darumb ich ehe rathen wolte/ solchen Sawbeern der Cereri, oder wañ jhr lieber wolt/ ewerm aignen Bauch/ auffzuopffern. Dann wie Cyclops bey dem Euripide, eben also geduncket mich/ habt vnd erkennt vnd prædicirt auch jhr keinen andern Gott / als allein ewren Bauch. Dises seyn dann die Vrsachen diser Dedication vnd verehrung. Jhr meine sonders günstige Herren wöllet disen Sawbeern mit wacker vnd frölichem Gemüt in ewer Porcilia an- vnd auffnemen. Wil auch nit glaubē/ daß euch etwañ ein Plautinus Ergasilaus einigen eintrag/ verdruß/ oder mühe machē solle/ Wann diser Sawbeer offentlich bey vnd zu euch eingetribē wird/ ich/ sag ich/ wil nit glauben/ daß euch jemands verdrüßlich seyn / oder mit dergleichen scharpffen Reden anfahren soll: Pistores Scrophipasci, qui alunt furfuri sues, quarum odore præterire nemo

pistri-

pistrinum potest, eorum si cujusquam Scropham in publico conspexero, ex ipsis Dominis meis pugnis exculcabo furfures. Die Losenmeister die Becken/ so die Säw mit Grüsch vnnd Kley mästen/daß einer vor jhrem Gestanck nit vor die Pfister gehen kan / sollen wissen/daß wann ich jrgend eine auß jhren Losen auff offentlicher Gassen ansichtig werden solle/will ich sie mit Fäusten dermassen abtußlen/daß die Kleyen zur Wampen außfallen müssen. Gehabt euch wol vnd seyt frölich liebe Prædicanten/jhr seyt deß Porcelli Grunnij Corocottæ biß auff den letzten Heller/rechte natürliche/vnd vollmächtige Erben/vnd außerlesene Schweinfurter. Durchleuchtige Säw darff ich euch nicht nennen/ weil ewer Vatter der sauber Luther diſen Tittel allein den grossen Potentaten / Chür: vnd Fürsten vermeint vnd zugeschriben hat.

An

An den Christlichen Leser.

ALs der heilige Athanasius / etliche vnsaubere vnnd abschewliche Sachen / auß deß Ketzers Arij vnnd der Arianer Bücher vnd Lehre wolte fürbringen vnd erzehlen/sagt er/es wär vonnöthen/daß man zuvor/wo so vnflätige Wort vnd Reden müsten fürgebracht werden/durch eine Præfation/ Vorrede/oder Protestation vmb Erlaubnuß vnd Verzeyhung bitten solte. Solche Præfation/Protestation/vnd bittlich ansuchen vmb Verzeyhung/hab ich vmb so vil mehr vnd billicher vorher gehen lassen sollen/vmb wie vil vnflätiger/abschewlicher/vnd entsetzlicher die Sachen seyn/die ich auß deß Luthers Tomis, Schrifften/Büchern/Tischzucht/Grollis vnnd Postillis fürbring/als die Sachen waren/ welche der H. Athanasius ex Thalia, das ist auß den gemeinen Reden/vnnd Schrifften deß Ketzers Arij fürgebracht hat. Dann ob gleich wol Arius ein überauß arger Ketzer gewesē/ ist er doch bey weitem/ ja keines wegs so garstig/vnsauber/sāwisch/ vnnd vngewaschen in seinen Reden nie gewesen/als der Sawbeer Luther. Zwo Ursachen aber seyn/warumb ich so vnsaubere/kottige vnnd übelriechende Sachen / Reden vnnd Schrifften deß Luthers / gleichsam an den Tag vnnd für aller Menschen Augen lege. Oratione prima contra Arianos.

Die erste Ursach laß ich mir mit vilen andern/sonderlich aber mit dem heiligen Epiphanio gemein seyn/welcher / da er die abschewliche Unflätereyen Gnosticorum, also genandter Ketzer/beschreiben S. Epiphan. Hær. 25.

schreiben wöllen/sagt er/ er thu solches nicht darumb/daß er die Zuhörer mit solchem Wust vnnd Unflat besudeln vnnd bemackeln wolle/sonder allein darumben/ daß sie einen ewigen Grollen/ Grawen vnd Widerwillen/darab gewinnen/solche reverenter zu melden anspeyen/ die aber/ von welchen solche stinckende Vnfläterey en auff die Ban gebracht/vermeyden/verfluchen/ vnd nimmer hold werden. Alles vnnd jedes bey einem Härlein/ spricht er/ Wil ich auffs aller fleissigest erzehlen/ nicht daß ich die Ohren der Zuhörer oder Leser beflecke / sonder daß ich den fürsichtigen vil mehr einen Haß wider sie erwecke/ vnnd einen Abscheuen von denen die mit böser Würckung vmbgehn / nicht daß ich jhnen eine Schmach zurichte/ sonder mit der Warheit das/ was von jhnen geschicht / in einen offentlichen Triumph zuziehen. Eben dise Vrsach ist / warumb ich dissen deß Luthers stinckenden Wust vnd Vnfläterey/ gleichsam in einem Nusche vnnd Sawtrog zusammen geschütt/dir/gutherziger Leser/für Augen stelle/ nemblich/damit du disem stinckenden vnd falschē Propheten/welcher alle Vnfläter vnd Speckbuben/so der Erdboden jemalen getragen / ohn alle Vergleichung/so wol im Schreiben als im Redē/ weit übertrifft / wissest zu meydē/zufliehen/ zuverfluchen/vnd außzuspeyen/ vnnd bey dir selber gewiß dafür halten / daß es vnmöglich/vnd nimmermehr seyn könne/daß Gott der heilig Geist/ sich in

eins

eine solche Pfützen/ vnnd stinckende Kothlachen eingelassen / vil weniger darinnen gemistelt noch gewohnet hab/ wil geschweigen/ daß er auß disem übelriechendē Pilato, vñ so übelstinckenden Sawrüssel solte geredt habē. Dañ daß ich seiner fleischlichen vnd Veneri'schen Reden vnd Schrifften/ von denen in dem keuschen Luther überflüssig genugsam gehandelt/ anjetzo geschweige/ so sage mir einer vmb Gottes willen/ welcher auß allen Propheten/ oder allen Heiligē Gottes/ so GOtt gefallen/ vnd die himlische Lehr verkündiget haben/ hat jemalen eine solche Weiß zureden geführt oder gebraucht / die reverenter zumelden mit so vil Mißt/ Koth vñ allerhand linder vnd stinckender Materi/ vnterspickt/ vnd so gar überschwemet gewesen wäre? Sonderlich wann man von einem solchen Doctore oder Propheten reden wil / der etwas news vñ extraordinarium wider das/ was zuvor/ vnd von Alters her von männiglichen ordinariè vnd communiter für recht vnnd gut angenommen vnd gehalten worden / hätte auffbringen/ einführen/ vnnd anrichten wöllen / jnmassen vnd dergleichen/ der falsche vñ übelstinckende Prophet Luther/ wil angesehen vnd gehalten seyn/ welcher wider die allgemeine / vnnd von der gantzen Welt bekandte vnd angenomene Lehr/ eine newe/ vnnd zuvor vnerhörte Lehre einzuführen sich vnterstanden/ welche newe Lehre/ wann sie nicht von dem bösen Geist vnnd laidigen Sathan hergeflossen/ wie hat es möglich seyn können/ daß diser newe Doctor vnnd Prophet / ein so vnmässigen

Jam-

Jammer vnnd Wust/mit Urlaub zu melden/von lauter Mißt/ Koth/ Dreck/ Farzen/ Scheissen/ Seichen/ ꝛc. hette kõnen oder mögen herauß schütten. Dann deß Geists einer voll ist/eben von demselben wird er auch regiert/agitiert/alles das/vnd auff solche weiß zu reden/vnd zu schreiben/wie jhn die Natur/Art/vnd Eigenschafft seines Geists/võ der Geist selber zu reden vnd zu schreiben antreibt. Auß dem vnfehlbarlich abzunehmen võ zuschliessen/daß der Geist/durch welchen der Luther agitirt vnd getriben worden/nicht der heilige Geist gewesen seye/noch habe seyn können. Dann der heilige Geist/wie in dem Buch der Weißheit gesagt wird/ist ein subtiler/züchtiger/höflicher Geist/der subtile/züchtige vnd höffliche Menschen machet. Sol aber jetzo das ein subtiler/züchtiger vnd höflicher Geist seyn/der ohn allen Schew/Reverentz/ vnd Scham/nichts als mit lauter Koth/ Mißt/ Dreck/Gorgelsuppen/Galreden/Sawpürtzel/ ꝛc. vmb sich werffen/vnd reden kan? Der H. Geist ist acutus scharpffsiñig vnd macht scharpffsinnig. Soll aber jetzo dises ein scharpffsinniger Geist seyn/der sich jmmerdar/vnd überal eins walzens in dem Mißt/Koth/vnd/ ꝛc. vmbwaltzet/anderst nicht als ein Sawrüssel/welcher/wie scharpff vnd spitzig er sey/das weiß/glaub ich/jederman wol. Der heilige Geist ist ein reiner Geist/vnd machet reine Menschen. Soll aber jetzo das ein reiner Geist seyn/der jmmerdar võ ohne Maß in fleischlicher Vnreinigkeit so tieff gesteckt/ daß jhme

Bap. 7.

solcher

solcher Gestanck vnnd Vnzucht/hefftiger angelegen / vnd von jhme für nötiger gehalten worden / als essen/trincken/schlaffen/außspürtzen/fegen/ꝛc. Aller Vnreinigkeit vnd Vnflats zugeschweigen/ den der fürsichtige Leser in disem gegenwärtigen/vnd allhie nach folgenden SAWBEERN LUTHER, biß auff den grawsamen / vnflätigen vnd stinckenden Augenschein zuvernemmen hat / daß von Gott im Himmel/biß auff den bösen Geist in Abgrund der Höllen/ja Himmel vnd Erden/vnd was darinn vnd darzwischen kan genañt werden / beynahem alles begeiffert / beseiffert/ beschmissen / besteinckert/ bedreckert/ ꝛc.

Da der Allmächtig Gott den Moysen in Egypten schicket / daß er daselbsten so grosse Thaten / vnd Wunderwerck thun solte/Moyses aber disen Befelch vnd Ambt nicht an vnd auf sich nemmen wöllen. Da sagt Gott: Ich würde in deinem Mund seyn/ vnd in dem Mund deines Bruders. Mit deme Gott zuverstehē gibt/daß er wohne in dem Hertzen vnnd Mund seiner Lehrer vnd Propheten / welche von jhme extraordinariè geschickt vnd gesandt werden. Wann nun der Luther ein solcher Lehrer gewesen/der nit vom Teuffel/ sonder von Gott gesandt worden/so müßte ja Gott in seinem Hertzen vnd Mund gewesen seyn. Wer ist aber/wer wil / oder wer kan so vnsinnig / vnd aller Vernunfft so gar beraubt seyn / der sich solte oder köndte bereden lassen / daß GOtt in disem Sawstall / in diser Kothschwem / in diser

Schwinck: vnd Stinckgruben/ in disem Sprachhauß/ in disem so stinckenden vnd kothigē Maul/ auß dem nichts als reverenter Sawfürtz/ Eselfürtz/ Donnerfürtz/ Arßhummel/ Arßwisch/ Arßlecken/ Bauchkurtzen/ Loch zerreissen/ auffs Leder küssen/ ꝛc. herfür köcket/ vnd herauß geschossen.

Luther in locis infra citatis.

Christus der HErr sagte vorzeiten zu seinen Jüngern. Nit jhr seyt es/ die jhr redet/ sonder der Geist ewers Vatters/ welcher in euch redet. Solte nun Luther ein Discipel vnd Jünger Christi gewesen seyn/ so hätte nothwendig der Geist deß himelischen Vatters in jhme seyn/ vnd durch jhn reden müssen. Wer wil aber so vnverschämbt/ ja so Gottloß seyn/ der den vnerhörten Wust vnnd Unflat/ der auß Luthers stinckenden Mund/ vnd kothigen Rüssel/ wie der allhie nachgesetzte Augenschein außweiset/ geflossen/ dem heiligen Geist dörffte zumessen vnd zuschreiben? Ist derhalben dise/ wie gesagt/ die erste Ursach diser meiner Arbeit/ daß man nemblich disen stinckendē vnd vnsaubern Vogel bey seinem Schnabel/ vnd auß dem Gesang erkennen lehrne/ vnd alle Welt augenscheinbarlich sehē möge/ daß der Luther kein Nachtigal/ sonder ein stinckender Widhopff seye/ der seiner Gewonheit nach in dem stinckenden Bisam nistlet: Daß/ sag ich/ diser stinckende Vogel nit Gottes/ sonder deß Teuffels Prophet seye.

Matt. 10.

Wiewol nun dise Sach an jhr selber über alle massen abschewlich vñ vnflätig/ also daß ich samt allen andern ansehenlichen Catholischen Scri-

ben-

benten / dessenhalber vns mit gebürlichen Præfationen vnd Protestatione, darauff ich mich nochmalen vnd jederzeit beruffe/auffs allerbest so möglich verwahret/ jedoch ist es nicht allein nutz/ sondern auch nothwendig solche Abschewlichkeiten fürzutragen / dessen wir dann auch bey den alten Vättern exempla haben/sonderlich aber Epiphanij, vñ Irenæi, welche der alten Ketzer Vnflätterey auß jhren Schrifften/Worten vnd Thaten zusammen gezogen/vnnd solche/ wie grob vnd abschewlich solche jmmer gewesen/in jhren Schrifften vnd Büchern mit fleiß verzeichnen vnd setzen wöllen / damit solche Ketzer/vnter dem Schein der Warheit vnd Vnschuld/nicht etwann die einfältigen betrüben/ vnd in jhr Netz brächten.

Die ander Vrsach / warumb ich disen Wust vnd Vnflat an das Liecht bringe / ist der Prædicanten Stirn: vnd Schamlosigkeit/ welche anderst nit als wie todte Götzen / Augen habē/ vnd sehen deß Luthers Koth nit / Nasen haben/ vnd schmecken deß Luthers Vnflat vnnd Gestanck nicht: Händ haben vnd greiffen deß Luthers Mißt/ Bisam/ Thesem/ Galreden/ ꝛc. nicht. Vnnd ist noch wenig/ daß sie disen Wust / Kothschwemme/ vnd Stinckgruben nicht sehen / riechen noch schmecken / das aber ist / so alle Verwunderung übertrifft vnd übersteigt/ daß sie allen dē Martinischen Bawrndreck/ durch eine newe vnd vnerhörte Alchimisterey zu lauter Bisam / Balsam / Golt vnd Berlen zumachen/ vnd zuverdistillieren sich vnterstehen dörffen. Dann daß sie disen

Gestanck vnd Rauch nit riechen noch schmecken/ ist so groß wunder nit/ Dañ sie Bruchi, Scarabæi, Roß: vnd Miß: vnd Kothkefern seynd/ die im linden geboren/ ernehret/ vnnd aufferzogen worden. Nun ists je nie erhört noch ersehen worden/ daß ein Roß: Küh oder Kothkefer/ jhme ob dem Gestanck deß vnflätigen Roß: Küh: oder Sawbssams/ ꝛc. grausen lassen'/ oder solchen Gestanck nicht hätte leyden köñen. Wissen soll man/ daß die Prædicanten Säw/ vnd deß SAWBEERN LUTHERS Jercken/ Jecklen/ vnnd Frischling seyn. Wer aber hats erhört/ daß eine SAW, mit Ehren zumelden/ ab/ oder ob dem Dreck vnd seinem Gestanck/ jhr jemaln habe grausen lassen;

Warhafftig vnd gantz zierlich sagt Lucretius:

Nobis cœnum teterrima cùm sit
Spurcities, eadem subus hæc res munda videtur.
Insatiabiliter toti ut volvantur ibidem.

Vns Menschen grauset ab dem Dreck/
Kein Saw ist die darab erschreck/
Sie kan sich nicht genug drinn weltzn/
Ist jhr gantz rein/ vnd gar nicht seltzn.

Daß aber die Prædicanten/ wie vermeldet durch eine vnerhörte vñ new Alchimey aus Speck Roßen/ vnd auß so stinckender Feygen Weyrauch machen/ vnd andern Leuten darfür aufftragē vnd einschwätzen wöllen/ das heisset den Zügel/ vnnd Zaum aller Scham vnd Erbarkeit abreissen/ vnd

ist

ist billich für der höchsten Meerwunder eines zu halten/ daß man Leut finden solle/ die sich von diesen so vnsaubern Schälcken vnd Verriegern einnehmen vnd so weit führen vnnd betriegen lassen/ daß sie mit reverentz jhren Mißt vor Golt vnd Edelgesteln verehren vnd anbetten. Ist derhalben ein grosse Noth / daß man disen Schweinfurtern vnnd Sawschneidern den stinckenden Unrath jhres Propheretens oder Profeisters offt vnd wol vñ jhre lange Bärt / Nasen vnnd Maul reibe / damit sie doch einmal sehen / schmecken vñ greiffen daß Koth Koth / vnd nicht Golt/ daß Speck Speck vnnd nit Balsam/ daß Schmeißhauß ein Schmeißhauß vnd kein Apotecken seye. Wie vngern ich für mein Person disen Martinischen oder Lutherischen Sumpff / vnd stinckenden Teich gerühret / köndt ich mit vilen Ursachen erklären vnd beybringen / Weil sich nit allein die menschliche Natur vnd Vernunfft/ dergleichen Wort / Reden/ vnd Sachen fürzubringen/ oder anzuhören entäussert/ sondern auch nicht wol möglich ist/ daß bey vilen guthertzigen Catholischen(die solche Unfläterey nie erhört) nit auch der müsse etlicher massen für vnschamhafftig gehalten werden/ der doch allein dem vnflätigen Thier vnnd SAWBEERN LUTHER zum Verweiß / vnnd vmb oberzehlter Hauptvrsachen/ alle Christen Menschen vor disem Unflat / vnnd seinem Anbetten / mit höchstem fleiß zuverwarnen / dergleichen Argument vnd Matery zuhandeln auff sich nimbt. Da aber/ wie gesagt/ treiben die Scham vnd stirnlose

Prædicanten die Sachen so weit/daß wir die natürliche/ angeborne/ vnd Christliche Scham etlicher massen beyseits legen/ vnnd den vilermelten jhren stinckenden Sawrteig wider vnsern Willen regen vnd rühren müssen / den wir doch / wie ich anderstwo auch vermeldet/lieber sibenzehen Klaffter vnter der Erden/ja in dem vntersten Abgrund der Höllen vergraben zuseyn / von gantzem Hertzen wünschen wolten / als daß solche Vnfläterey durch die Welt hin vnnd wider/ in vil frommer/ andächtiger/ vnnd wolerzogner Christen Händs gelangen vnd kommen sollen. Darumben so handelt Gott mit denen/welche dergleichen Matery/ von deß Luthers vnnd der Prædicanten Schamlosigkeit willen tractiert haben / vnd noch tractieren/mit disen sag ich / handelt Gott etlicher massen/wie er vorzeiten mit dem Propheten Ezechiele gehandelt hat/zu welchē/ als er jhn zu den vnverschämbten Juden schicket / er also gesprochen:

Ezech. 2. vnd 3. Die Kinder/zu denen ich dich sende/die haben sehr harte Köpff/ vnnd Hertzen/ die nicht zu zähmen seynd / Dann das gantze Hauß Israel hat ein vnverschämbte Stirne/ vnd ein hartes Hertz. Aber sihe/ich hab dein Angesicht auch härter gemacht/dann jhr Angesicht/ vñ deine Stirn härter dann jhr Stirn/ja so hart als ein Adamant seyn mag / vnd deine Stirn härter gemacht dann ein Felß.

Also redet Gott vorzeiten zu vnd mit dem Ezechiele. Eben also/wie ich gesagt hab/handelt Gott noch

noch heutiges Tags etlicher massen so wol mit denen / welche die Lutherische Vnflätterey zueröffnen / vnd zuwiderlegen vnd tractieren / vnd in einen Klumpē zusam̄ schmiden oder schmeltzen / als mit denen / die es lesen. Dann wer ist / der doch solche Vnflätterey auffs Papyr bringen / oder das / so auffs Papyr gebracht / ablesen köndte / wañ nit Gott so wol dem der es schreibt / als dem der es liesset / eine solche Stimme vnd Hertz gebe / die härter als ein Felß vnd Adamant wären / vnd solches zu disem Ziel vnd End / damit er diſe Leichtfertigkeit vnnd Vnflätterey straffe / anfeinde / vnd als einen abschewlichen Grewel / verfluche vnd vermaledeyen fürhalte. Welcher Mainung / vnd anderst nit / ich dem gutherzigen Leser diſen Tractat zulesen vnd zuvrtheilen wil befohlē haben / was aber noch neben der Prædicantischen vnnd Consistorialischen Præfation die gantze Scartecken deß Heylbronnischen außspargierten Postcolloquij, oder Pseudocolloquij betrifft / solleſt du günstiger Leſer meiner völligen vnd steiffen Antwort vnnd Widerlegung mit ehiſtem gewärtig seyn / welches / weil mir erſt jetzo bemelte Scartecken / in angebender Franckfurter Meß / zuhanden kommen / so eylends nicht geschehen können. Datum Regenſpurg den 29. Augusti / Anno 1602.

M. Conradus Andreæ.

Jacob Marggraf zu Baden/ ꝛc. in dem dritten Motif seiner Bekehrung.

DAß vns zum dritten Veranlassung geben / eine recht Christliche vnd seeligmachende Religion zusuchen / vnnd von deß Luthers Lehr abzuweichen / ist diß gewesen / daß wir vns nicht einbilden können / gesetzt / daß die Catholische Religion jrrig worden vnnd abgestorben wäre / daß darumb Luther / den wir in Ablesung seiner Schrifften über die massen vnrein / lästerlich / Frevel / vnwarhafftig vnnd vnflätig vermerckt / solt das Mittel seyn mögen / den sein Allmacht zu Verbringung solches grossen Wunderwercks gebrauchen wöllen.

Vnd bald hernach.

Was Luther vor ein fleischlicher / lästerlicher / frevler / Lugker vnnd vnflätiger Gesell gewesen / dergleichen gewißlich er weder in Biblischer Schrifft / alten vnnd newen Testaments / noch von Christo biß auff diſe Stund in allen Kirchen Historien vnnd Büchern von einigem Propheten / Aposteln / Vättern / Kirchendiener /

vnd

vnnd in Summa von Catholischen oder Ketzern finden wird. Dann in disem allem Luther dermassen sich vom bösen Geist einnemmen lassen / daß er gewißlich vnter denen / so GOttes Wort zuhandeln sich vnterfangen haben / in gantzer Welt / vnnd in aller Menschen Wißligkeit kein Gesellen / so jhm gleicht / vnnd vil weniger / der es jhm vor thun solt / in Ewigkeit nennen mag. Daß vns auch höchlich wundert / auß was Blindigkeit vnser liebe Teutschen damals vnnd noch disen abschewlichen Mann für das geringst ehrlich Werckzeug Gottes halten / ꝛc.

I.

Tauff vñ Bombart Sacramentum & crepitus ventris.

WIr wöllen disputieren von der Kindertauff/ vnnd Haimligkeit der Sacrament / da wir arme Narren nicht wissen noch verstehen/wo der grosse Junckher Bombart, Crepitus ventris (der Bauchfurtz) herkombt. Tischreden/fol. 21. b 3 Von Gottes Wort.

II.

Ceremonien vnd Kath/ oder schmeissē.

OHn GOttes Wort seynd die Ceremonien Vnflat vnnd Kath / Ich Luther/ schmisse in alle Ceremonie/ohne Gottes Wort. 23. a §. 5. von Gottes Wort.

III.

Bilder vnd Saw-Bertzel/ Pabst vñ Dreck fressen.

Ich Luther/ habe den Pabst mit den bösen Bildern sehr erzürnet: O wie wird die Saw den Bertzel in die höhe recken. Aber ob sie gleich mich tödten/so fressen sie erst Dreck/so der Pabst/welcher auff der Sawin reit/in der Hand hat. f. 25. a. §. 5. Von Gottes Wort.

IV.

Gott / vñ der Hinder.

Ich Luther/ habe vnserm HErrn GOtt offt etliche feine Artickel fürgestellet / vnnd jhn wöllen lehren/aber der fromme Gott hat mich fein lassen in Hindern sehen / daß mein Maistern ist zu nicht worden. 35. b. §. 8. Von Gottes Wort.

V.

Welt voll schmeissen.

MIch Lutherum wundert/ daß man die Welt nit längst voll geschmissen / biß an den Him-

Himel 36. a. §. 3. Von Gottes Wercken. NB. Was der erleuchte Mann für hohe vnd tieffe Gedancken gehabt. VI.

Es wird gar ein anders Leben seyn / wir würden sonst den Himmel in vier Jahren voll schmeissen. f. 454. b. §. ult. Vom ewigen Leben. Himmel voll anschmeisse. VII.

Die Päpstische Scribenten halten die Erbsünd allein für die fleischliche Lust/ wann einem das Niderkleid zu eng wird. f. 45. a. §. 7. Von Gottes Wercken. VIII. Gottes Regimẽt vnd Niderkeyd.

Da einer sagte/ Wer Gott vnd dem Kayser dienet/ der hats kleinen Gewinn: sagt Luther Ernstlich drauff: Das ist auß der Hölle/ vnd dem Teuffel auß dem Hindern gefartzt. fol. 45. a. §. 8. Von Gottes-Wercken. NB. Wañ Luther ernstlich geredt/ was er für ernstliche Wort gebraucht. IX. GOtt/ Kayser/ vnd auß dem Hindern fartzen.

Ich Luther muß dem Artz sein Regiment lassen. f. 58. b. §. 2. Von Schöpffung der Welt. X. Erschaffung der Welt/ vñ Artz Regiment.

NB. Weil der Luther ein so stinckender Prophet/ der Himel vnd Erden mit voll anschmeissen/ vnd alles was dariñen/ drunter vnd droben ist mit seinem Bisem bedeckeln vnd bestencken wöllen / hat Gott disen Stincker mit der stinckendẽ Plag oder Stinckſucht verehren wöllen Dañ An. 1538. den 18. Julij, Da Doctor Martin noch etwas schwach vnd gemartert ward vom Tenasmo

Darun-

Die Philisteer/ vñ Arius/ vnd Lutherus werden mit einer stinckenden Plage gestraffet.

Darmwehe/ (das ist ein solche Kranckheit/ daß einer stets begehrt zu Stule zugehen / vnnd kan doch nichts thun) sagt er / Ich muß dem Arß sein Regiment lassen / dann GOtt hat sein Straff wider vns auch an dem Ort/ wie man lieset 1. Samuel. 5. von der Philisteer Plage / welche die Lade deß HErrn hatten entführt/ ich meine sie werden recht an heimlichen Ort bezahlt vnnd geplaget/ daß sie vnserm HErrn GOtt müßten fünff güldene Aerse / vnnd fünff güldene Mäuse zum Schuldopffer geben. fol. 58. b. §. 2.

XI.

Paradeiß vnd Stifel hofiren

Clauß Narr (sagt D. Martin) hofieret in die Stifel/ vnd sprach / die Mäuse hätten es gethan. fol. 59. a. §. 3. Von der Schöpffung.

XII.

Essen vnd lacken.

Was hab ich Luther heute allhie gethan? Zwo Stunde hab ich gelackt / drey Stunde gegessen / vnnd darnach vier Stunde müssig gegangen. f. 59. b. §. 1. Von der Schöpffung/ NB. Lutherisch Examen conscientiæ.

XIII.

Alte Leut vnd in Arß sehen.

Wir Alten/ sagt Luther/ müssen darumb so lange leben/ daß wir (mit züchten zureden) dem Teuffel in Arß sehen / vnnd in den Schwantz. f. 59. b. §. 2. Von der Schöpffung.

Wir

XIV.

Wir essen vns zu todt / trincken vns zu todt/wir essen vnnd trincken vns arm/vnnd in die Hölle. Wir schmeissen vns zu todt. fol. 59. b. §. 5. Von der Schöpffung. Essen/ trincken/ vnnd schmeissen.

XV.

Da Luther gebadet hatte/vnd nach dem essen die Hände wusch/sprach er/Wie wird das Wasser so vnrein nach dem Bade? Ja ich habs vergessen/ daß Haut vnd Fleisch von Dreck seynd gemacht. fol. 63. b. §. 5. Von der Schöpffung. Essen vñ Dreck.

XVI.

Der Wolff frißt Schaaf/wir auch: Der Fuchs Hüner vnd Gänse / wir auch: Habicht vnd Geyr essen Vögel/wir auch: Hechte fressen Fische/ wir auch: mit den Ochsen/ Pferden / Kühen essen wir auch Graß: mit den Schweinen essen wir Mißt vnd Dreck/ aber jnwendig wirdts alles Dreck/f. 65. b. §. 8. Von der Welt vnd jhrer Art. Menschē seynd Dreck esser.

XVII.

Die Florentiner mahleten einen Stul / darauff setzten sie den Frantzosen / der scheißt Gelt durch den Stul/da war Keyser Maximilianus da/der lase es auff. fol. 68. a. §. 2. Von der Welt vnd jhrer Art. König scheißt Gelt/ Kayser klaub auff.

XVIII.

Jch Luther mercke wol/wo der Pabst ist Pabst.

Pabst ist von Fürsten außgeschissen.

herkommen/dann die faulen müssigen Herrn vnd Fürsten haben jhn außgeschissen. fol. 68. b. §. 2. Von der Welt Art.

XIX.

Junger Mensch muß essen trincken/ schlaffen/ feisten/ fartzen.

Ein junger Mensch ist/ wie ein junger Roßt/der läßt sich nicht halten/ er muß jähren/wir essen vnd trincken vns zu todte/schlaffen/feißten/fartzen vns zu todte. f. 70. a. §. 5. Von der Welt Art.

XX.

Schöne Tischbröcklein.

Deß Menschen Leib ist ein schändlicher Laugensack / dardurch fleußt vnnd gehet Schweiß/Pinckel/Mist/Speichel/Rotz/ &c. fol. 70. b. §. 2. Von der Welt vnd jhrer Art.

XXI.

NB. Die Lutheraner sagen teck/Ihr Vatter Luther sey ein Dreck.

Was frag ich Luther darnach / daß die Edelleuthe/Bürger/ vnnd Bawren/ Geißhälse vnd Scharhansen / mich für ein Dreck halten. f. 70. b. §. 6. Von der Welt vnd jhrer Art.

NB. Daß es der stinckende Prophet Luther/ mit seinen vnsaubern Reden so weit gebracht/daß jhn (wie er selber bekennt) jederman für einen Dreck gehalten. fol. 70. b. § 6.

XXII.

Gott vnd der Hinder.

Wann die geitzige Regenten mainen/ die Rechnung jhres Einkommens sey gewiß/ so lässet sie vnser HErr Gott in den Hindern sehen. f. 79. a. §. 3. Von der Welt vnd jhrer Art.

Die

XXIII.

Die Juden schreiben/ spriche der sauber Luther/ daß man für dem Bild Baal Peor / den Hindern habe auffgezeret vnnd geschmissen. fol. 84. b. §. 1. Von Abgötterey. Baal-Peor beschmissen.

XXIV.

Ausserhalb Christo lauter Abgötterey/ es heisse gleich deß Türcken Alcoran / oder deß Pabsts Drecket/ ꝛc. fol. 85. b §. 2. Von Abgötterey. Item fol. 304. a. §. penult. Decret/ Drecket.

XXV.

Da Christus geboren ward / hat er gewainet vnnd geschryen wie ein ander Kind. Maria hat seiner müssen warten mit seugen/ etzen/ außwischen/ ꝛc. f. 94. a. §. 1. Vom Herrn Christo. Christum hat Maria müsse außwischen.

XXVI.

Ich Luther kenne meinen Christum wol/ darumb lasse Er mich vngeheit. Da nun Magister Rörer darauff sagte: Ey lieber Herr Doctor/ das ist zu grob. Da antwortet er Luther/ sie lehren mich so grob seyn. fol. 97. a. §. 2. Vom HErrn Christo. Christus vnd vngeheit lassen.

XXVII.

Schwenckfelde/ bescheisset die Leuth mit dem Namen Christi/ fol. 96. b. §. 6. Vom HErrn Christo. Nam Christi vnnd schmeisse.

Wil

XXVIII.

Wö Christo vnd scheissen.

Wil er/Schwenckfeldt/ aber nicht auffhören/so lasse er mich mit seinem Büchlein / die der Teuffel auß jhm spevet vnd scheisset/ vngehevet. fol. 97. a. §. 3. Vom HErrn Christo.

XXIX.

Beschissene Gleichnuß von Christo.

Ein Kind ist ein Kind / vnnd Erbe aller Güter deß Vatters/vnnd hindert nicht / daß es sich vnrein macht / der Mutter auff die Schoß hofirt/oder den Vatter beschmeisset. fol. 113. b. §. 2. Vom HErrn Christo.

XXX.

Von Bombart vnd Puppensünden.

Du mußt ein Register haben / darinnen rechtschaffene Sünden stehen / soll Christus dir helffen/mußt nicht mit solchem Humpelwerck vnd Puppen-sünden vmbgehen / vnnd auß einem jeglichen Bombart eine Sünde machen. f. 130. b. §. 3. Von der Sünd vnd jhrem Unterscheidt.

XXXI.

Evangelium vnd lecken.

Wann ich/Luther/ den Unterscheidt beyder Lehre wol köndte fassen / so wolte ich alle Stunden zum Teuffel sagen / er solte mich (mit züchten zureden) ꝛc. lecken. f. 154. b. §. 2. Vom Gesätz vnd Evangelio.

XXXII.

Gottes Liebe/

Wie Mutter Liebe/ sagt Luther/ vil stärcker ist / dann der Dreck vnnd Grindt am

Kin-

Kinde: Also ist GOttes Liebe gegen vns vil stärcker/als vnser Vnflat. fol. 369. b. §. 8. Daß der Glaub allein gerecht mache. vnd Kinder Dreck.

XXXIII.

Doctor Martin Luther namb sein Kindlein/das sich vervnreinigt hätte/ vnd sprach: Dise Leuthe verdienen auch ihr Essen vnnd Trincken mit Scheissen. fol. 184. b. §. 2. Von guten Wercken. Brodt verdienen mit scheissen.

XXXIV.

Luther sagte/ daß ein Münch auff ein Zeit gesessen war auff einer latrina, vnd die horas Canonicas gelesen hatte/da war der Teuffel zu jhm getretten/vnnd hatte gesagt: Monachus super latrinam, non debet legere primam. Darauff hatte der Münch geantwortet: Purgo meum ventrem, & colo Deum omnipotentem, tibi quæ infra, Deo quod supra fol. 190. b. §. 2. Vom Gebett vnd seiner Krafft. NB. Diser Münch ist der Luther selbst gewesen / biß er vns einen andern darstelle vnd namhafft mache. Dann jhme Teuffel vnd Dreck wol verwand vnd gemein gewesen. Gott/ Gebett/ vnnd Sprachhauß,

XXXV.

Der Teuff wird euch einmal bescheissen / sagte Luther zu seinen Tischgesellen: wann jhrs nicht erkennen wöllet. Jetzt können wir dem lieben Mann JEsu Christo nicht glauben / vnnd ich Luther habe zuvor glauben können JEsus Christus vnnd Scheißlecker.

allen Scheißdreckern. fol. 207. a. §. 5. Von der Ohrenbeicht.

XXXVI.

Sacrament / Niderklepot.

Ich / spricht der Pabst / wil mit zücht en zu reden / ein Niderkleid auffsetzen / vnd für eine Cron brauchen / die Hosen fürs Wammes. fol. 211. a. §. 3. Vom Sacrament deß Altars.

XXXVII.

Evangelium / Eselsförtze.

Der Pabst / sagt Luther / hat für das Evangelium seine Eselsförtze gelehret. fol. 237. b. §. 1. Von der Kirchen.

XXXVIII.

Pabst / Scheiß Pfaff. Kayser / Gemsensteiger.

Gantz schimpfflich / vnd wie ich Luther selber bekennt / von hören sagen / gibt er Luther auß / wie Kayser Maximilian sehr gelacht habe / vnd gesagt: Ich lache daß GOtt seine beyde Regiment also wol bestellet hat / vnd das Geistliche Regiment einem truncknen Scheiß: vnnd spey-Pfaffen / das ist / dem Pabst Julio / vnd das weltliche Regiment einem Gemsensteiger / als ich bin / befohlen hat / fol. 232. b. §. 4. Von Kirchendienern.

XXXIX.

Tischphrases. Scheissen / feicht. stincken / vnden / oben.

Anno 1542. Ward ob deß Luthers Tische geredet von einer Reichsstatt / die sehr hoffärtig wäre / darumb / daß sie mit dem Saltz grosse Händel hätte / Darauff sprach Luther: Mich wundert / warumb die Leute mögen stoltz seyn / seynd wir doch in Sünden geboh-

ren/ vnnd stehen alle Augenblick in Gefahr deß Todts. Thun wirs darumb/ daß wir schebicht vnnd reudig seynd/scheissen/seichen/ stincken/vnden vnnd oben? fol. 242. b. §. 2. Von Predigern vnd Kirchendienern.

XL.

Ein jeglicher Theologus solte deß Pabsts Drecket mit fleiß lesen/ & cum judicio. f. 246. b. §. 6. Von Predigern vnd Kirchendienern. Theologus vnnd Drecket.

XLI.

Anno 1533 sagt Luther/Alle Nacht/wañ ich erwache/so ist der Teuffel da/vnd wil an mich mit disputieren/ da habe ich erfahren/ wann das Argument nit hilfft/ Quod Christianus est sine lege & supra legem, so weise man jhn flugs mit einem Furtz ab. fol 253. b §3. Vom Teuffel vnd seinen Wercken. Christ vnd ein Furtz.

XLII.

Wann ich Luther das Gesätz vnd Evangelium wol vnterscheiden köndte/wolte ich alle Stund sagen: Er solte mich im Arß lecken. f. 256. a. §. 5. Vom Teuffel vnd seinen Wercken. Evangelium/ Arß lecken.

XLIII.

Wann der Teuffel mein Gewissen beschweren will/sage ich zu jhm/Teuffel/ich habe auch in die Hosen geschmissen/ꝛc. fol. 259. a. §. 4. Vom Teuffel vnd seinen Wercken. Gewissen vnd in die Hosen geschmissen.

XLIV.

Heilige Schrifft/ Hosen scheissen.

Wann Luther deß Teuffels mit der Heiligen Schrifft nicht köndte loß werden / so hätte er OFFT zu jhm gesagt: Teuffel ich hab auch in die Hosen geschissen / hast du es auch gerochen/ vnnd zu den andern meinen Sünden in dein Register geschriben. fol. 262. b 5. 3. Vom Teuffel vnd seinen Wercken. NB. Daß Luthers Hosenscheissen kräfftiger / als die heilige Schrifft.

XLV.

Luthersche Legend von einem Prædicanten vnd der Prædicantin mit dem Teuffel.

Wie Herr Jacob (spricht Luther von einem Prædicanten / der Probst zu Bremen/ vnnd der Prædicantin) sich zu Bethe gelegt / da kombt der Teuffel vnd spielt mit jhme / vnnd nimbt jhme das Deckbethe, da hatte Herr Jacob gegrawet / ꝛc. Letztlich kombt er hinüber zu der armen Frawen (zu der Prædicantin) die in der einen Cammer lag / mit der schertzet er auch also/ laufft auff jhrem Bethe daher/ wie eytel Ratzenmäuse: Da er nun nit wil auffhören, da ist das Weib her/ vnnd wendet den Arß zum Bethe hinauß/ vnnd läßt jhm einen Furtz (mit züchten zu reden) vnd spricht: Sihe da Teuffel/ da hastu einen Stab/ den nim in deine Hand/ vnd gehe damit Walfahrten gen Rom/ zu deinem Abgott dem Pabst/ vnd hole die Ablaß von jhme. fol. 263. §. 2. Vom Teuffel vnd seinen Wercken.

Arß/ Furtz/ Teuffel/ Prædicantin/ Ablaß/ Rom/ Wallfahrt.

Waß

XLVI.

Wann man den Teuffel kendt / so kan man leichtlich zu jhm sagen / jhn zubeschämē: Leck mich im Arß / oder schmeiß ins Hembd vnd hengs an Halß / ꝛc. fol. 264. §. 5. Vom Teuffel vnd seinen Wercken. Kräfftiger Segk / Arß lecken.

XLVII.

Wie der Teuffel einen Wahrsager in den Hindern hat sehen lassen / vnd sich doch endlich in seiner eigenen Kunst beschmissen hat. fol. 266. a. §. 1. vom Teuffel vnd / ꝛc. Teuffel / Wahrsager / in Hindern sehen.

XLVIII.

Lutherische Tischlegend von einem Wechselkinde / welches nichts anders kondte / als nur fressen / scheissen / vnnd seichen. f. 272. a. §. 4. Vom Teuffel vnd seinen Wercken. Tischlegend von fressen / scheissen / seichen.

XLIX.

Noch eine solche Tischhistori vom Scheissen / Fressen / vnd Schreyen eines Wechselkinds fol. 272. a. §. 4. Vom Teuffel vnd seinen Wercken. Lectio lecta placet.

L.

Wann ich Luther deß Nachts erwache / so kombt der Teuffel bald / disputiert mit mir / ꝛc. biß so lang ich ermuntere / vnd sage: Küß mich auffs Gesäß. fol. 274. a. §. 3. Vom Teuffel vnd seinen Wercken. Disputatio vnd Gesäßkuß.

LI.

Ich Luther habe einen oder zween Teuffel / die lauschen starck auff mich / vnd seynd visierliche Teuffel / vnnd wann sie mir im

Kampffet mit dem Teuffel/ vnd in Arß werffen.

Hertzen nichts können abgewinnen / so greiffen sie mir den Kopff an / vnnd zuplagen jhn mir wol / vnnd wann der nicht mehr ruhen wird / so wil ich sie in Arß werffen. fol. 275. b. §. 5. Vom Teuffel vnd seinen Wercken.

LII.

Gnade Gottes / vnnd scheisstu / pinckelen / vñ Maul daran wischen.

Da Luther zu Nacht mit dem Teuffel disputiret / von seinen begangenen Sünden / sagt er zum Teuffel: Meine Sünden seynd nicht mehr mein / sondern Christus aigen / solche Wolthat vnd Gnade GOTtes wil ich nicht verleugnen / sondern bekennen. Hast du aber nicht gnug dran du Teuffel / so hab ich auch geschmissen vnnd gepinckelt / daran wische dein Maul / vnd beisse dich wol darmit. fol. 276. b. § 4. Vom Teuffel vnd seinen Wercken.

LIII.

Auffs Papier scheissen.

Der Teuffel pflegt sein Stätlein gern rein zuhalten / wo er ist / wie die Flige auch gerne auffs raine scheißt / als auff weiß Papier. fol. 279. b. §. 1. Vom Teuffel / ꝛc.

LIV.

Doctor Pommers Kunst / sprach Luther An. 1538. den 25. August. ist die beste / daß man sie (die Milchdiebe) mit Dreck plaget / vnd den offt rühret in der Milch / so stincket jhr ding alles. Dann als seinen Kühen die Milch auch gestohlen ward / streifft er flugs seine

Hosen

Hosen ab / vnd setzet einen Wächter in einen Asch voll Milch / vnd rühret es vmb / vnnd saget / Nun frett Tüfel / darauff ward jhm die Milch nit mehr gestohlen / fol. 281. a. §. 1. Von Zauberey. Lutherische Buttermilch.

LV.

Die Gersten muß vil leyden von den Leuten: dann erstlich wirds in die Erden geworffen / daß sie verweset / ꝛc. Letztlich kocht man Bier darauß / oder Kofent / das wird von Bawren gesoffen / vnd wider gegeben vnden vnd oben / vnnd an die Zäune gepinckelt. fol. 284. b. §. 3. Von Anfechtung vnd Versuchung. Gersten / Bier / speyen / pinckeln.

LVI.

Lieber Teuffel ich hab noch ein Sünd gethan / die stehet nicht in deinem Register / schreib sie auch an / ich hab in die Hosen geschmissen / hengs an Halß / vnnd wisch das Maul daran. fol. 286. a. §. 1. Von Anfechtung vnd Versuchung. Teuffel Luthers Beichtvatter. Lutherischer Beichtpfenning.

LVII.

Der Teuffel greifft mich Lutherum offt mit einem Argument an / das nit eines drecks werth ist. f. 292. a. §. 3. von Anfechtung. NB. Die fünff Argumenta wider die Meß / seynd wol eines Drecks werth gewesen / sonst hätte sie Luther nichts gelten / vil weniger vom Teuffel überwinden lassen. Tom. 7. Wit. fol. 480. & sequentib. Linde Argument.

LVIII.

NB. Lutherischer Mäyenregen.

So gemein vnd gewonsam seyn Luthers lin-de Reden worden / daß sein guldener Freund M. Eißleben herfür gefahren mit disen Worten: Ich habe sorg/es werde Dreck regnen. fol. 279. b. §. ult. Von Anfechtung/ꝛc.

LIX.

Der schmeißt dem Kayser auffs Messer vnd in die Schaide. fol. 303. b. §. ult. Vom Antichrist.

LX.

Cardinál außscheiß-sen.

Der Pabst ist der Kuckuck/ frißt der Kir-chen jhre Eyer / vnnd scheißt dagegen lautre Cardinál auß. fol. 312. a. §. 1. Vom Antichrist. NB. Wer dise Lästerung kehret vmb/ vnd wendet es auff das Lutherthumb/ der findet die Warheit in der Summ. Der Luther ist der Buggegauch / vnnd gibt von sich ein bösen Rauch / der schwartze Rapp / der diebische Geyer/ der frißt der Kirchen jhre Eyer/scheisset alles voll mit Prædicanten/ die seyn deß Lucifers Tra-banten.

LXI.

Ein Fortz vmb zehen tau-sent Gulden.

Wer soll es glauben/daß so einfältige Leute auf der Welt hätten seyn können / die vmb einen ein-tzigen Fortz zehen tausent Gülden geben hätte/ wann es nicht der Luther selber bezeuget? fol. 312. b. §. 4. Vom Antichrist.

Diß

LXII.

Diß lasse mir einen thewren köstlichen Furtz seyn/der vmb zehen tausent Gulde bezahlt wordē/ Noch edler vnnd theuer aber ist ein Juden Furtz. Dañ Gott im Himmel (sagt Luther) vnd alle Engel müssen lachen vnnd tantzen / wann sie einen Juden hören einen Fortz lassen. Tom. 3. Ihen. fol. 89. b. §. 3. Gott im Himmel vnnd Juden Förtz.

LXIII.

Aber über dise Förtze alle / ist deß Luthers Mißt Bisam / den allein soll vnd muß man anbetten/sonst müste Luther ein falsch: vnd stinckender Prophet seyn. Tischreden. f. 441. b. §. 6.

LXIV.

Damit nicht einer vermaine/diß wäre ein new ding/ solche Feygen anzubetten / bezeuget Luther selber/daß man auch vorzeiten die Förtze angebetet habe. fol. 324. 2. §. penult.

LXV.

Was sagen wir? So offt sich der Teuffel dürch Gottes Wort vnd das Blut Christi nit hat wöllen vertreiben lassen/ hat der heilige Mann Luther mehr nicht gesagt/als nur bloß: Teuffe/lich habe in die Hosen geschissen. Da hat er alsbald müssen Versengelt geben vnd fliehen. Tischreden fol. 262. b. §. 3. Gehe jetzo hin/vnnd frag Morgen mehr/ warumb man deß Luthers Zaun Bisam anbetten solle / dann so dise Wort allein so kräfftig / wie wird dann der Pfeffer an jhme selber seyn? Sagst du/man solle kein geschnitztes Bild anbettē.

Antwort: Luthers Feygen seynd nicht geschnitzet/ sonder nur gedreckßlet/sonst wäre es Abgötterey/ solche anbetten. LXVI.

Lutherische Catechismus Kinder.

Anno Christi/ ein tausent fünff hundert drey vnd dreyssig/haben die saubere Kinder deß saubern Vatters/einen Römischen Legaten schier mit Dreck zu todte geworffen/f.314.b.§. ult. Vom Antichrist.

LXVII.

Lutherisch Losament.

Der Pabst hat mich Lutherum verdampt/ vnnd dem Teuffel in Hindern gestecket / so wil ich jhn an seine aigene Schlüssel hencken/ fol.316. b. §. 1. Vom Antichrist.

LXVIII.

Concilium vnd Dreck.

Solte dem Pabst das Concilium vmbschlagen/so lege er gar im Dreck.f.319.a.§.2. Vom Antichrist.

LXIX.

Fürsten beschissen.

Wann durch Gottes Wort (sagt Luther) deß Pabsts Authorität nit also gefallen wäre/ so solte die Fürsten der Teuffel beschissen haben. fol.319.a §. 3. Vom Antichrist.

LXX.

In das Maul hinein schmeissen.

Es seynd vil Studenten hie/ aber ich Luther glaube nicht/ daß einer darunter sey / der sich wolte schmieren (weyhen) lassen/ vnd das Maul auffhalten/vnd jhm den Pabst seinen Dreck hinein lassen schmeissen/ Es wol-

tens

kens dann Matthesius vnd M. Plato thun/ welche beyde damalen Luthers Tischgesellen waren. f. 322. a. § 2. Von Ceremonien. Von nöthen ist Luthers Magen vnd Maul mit solchem Gestanck vnd linder Matery übergangen/ weil er jhm Pabstthumb geschmieret worden/ vnnd sein Maul auffgehalten hatte/ biß jhme der Pabst/ ꝛc.

LXXI.

Ich waiß/ sprach D. Martin Luther/ kein besser Exempel vnd Gleichnuß/ deme Menschen Satzungen gleich seynd/ dann/ mit züchten zu reden/ der Arß/ der läßt sich nit binden. fol. 349. b. § 1. Von Ceremonien. Evangelische Gleichnuß vom Arß.

LXXII.

Die Fliegen seynd imago diaboli vnnd Hæreticorum: Dann wann man ein schönes Buch auffthut/ bald kombt die Fliege darauff/ vnd laufft mit dem Arß herumb/ als solte sie sagen/ hie sitze ich/ vnd allhier soll ich meinen Balsam/ oder meinen Dreck herschmieren: Also thut der Teuffel auch: wann die Hertzen am reinisten seynd/ so kombt er vnd scheißt drein fol. 355. b. § 2. Von Schwermern vnd Rotten. Balsam vñ Dreck. Ins Hertz schmeissen.

LXXIII.

Was der Teuffel thut/ da druckt er allweg das Sigel mit dem Hindern darauff. fol. 367. a § 5. Von Schwermern/ ꝛc. Mit dem Hindern versigeln.

Luther

LXXIV.

Auff Gott schmeissen. Luther spricht/ Münzer habe gesagt/ Er schmisse auff den Gott / der nicht mit jhm redete/ ꝛc. fol. 367. a. §. 6. Von Schwermern.

LXXV.

Luther opffert Pilato. Alle die wider mich Luthern geschriben haben / die haben mir in einem oder zweyen Blättern argumenta gnug geben/ die anderen Blätter hab ich Pilato geopffert / vnnd (mit züchten) den Hindern daran gewischt. fol. 378. a. §. ult. Von Schwermern.

LXXVI.

Auff deß Pabsts Cron scheissen. Wañ ich Luther glaubte/ daß ich Gottes Kind bin / so schisse ich dem Pabst auff seine dreyfächtige Cron. fol. 387. b. §. 2. Von Ergernuß.

LXXVII.

Luthers Maul voll Dreck. Ich Luther habe sehr vil Nüsse auffgebissen/ die löchericht waren / vnnd mainete doch sie wären gut / aber sie schmissen mir ins Maul/ vnd machten mirs voll Dreck. f. 387. b. §. 3. Von Ergernuß.

LXXVIII.

Ins Maul scheissen. Zwinglius, Erasmus, seynd eytel durchlöcherte Nüsse/ die einem ins Maul scheissen. Luther hat sich selber nit setzen dörffen / quia propria laus sordet. fol. 387. b. § 3. Von Ergernuß.

LXXIX.

Hertzog Georgens auß Sachsen Kinder/

sagt

sagt Luther/die haben die allerschönsten Fürstinnen mit Dreck geschwängert. f. 396. a. §. 3 Vom Ehestand. NB. Wann Luther nicht vor dem Spund gesessen/ vnd die Nasen hinzu gehalten/wie hätte er das schmecken können. Fürstinnen mit Dreck schwängern.

LXXX.

Wann S. Benedict die böse Lust ankamen, leget er sich in die Dörner vnnd zerkratzt den Arß gar wol. fol. 411 a. §. 4. Vom Ehestand. Arß kratzen.

LXXXI.

Wir sagen/ der Pabst sey der heiligen Schrifft vnterworffen/ da ligt er darnider im Dreck. f. 417. b. §. 5. NB. Alle Lutheraner sagen/sie seyen der H. Schrifft vnterworffen/ ergo, so ligen alle Lutheraner darnider im Dreck Ibidem vom Ehebruch. Pabst ligt im Dreck.

LXXXII.

Ihr Junckherrn von Leipzig/ ich Luther/ Philipp/ ꝛc haben euch lang genug das rothe Mündlein gezeigt/ da habt jhrs nit gewollt. Nun läßt euch der N. in Arß sehen. fol. 420. a. 5. 3. Vom eheloſen leben. In Arß sehen.

LXXXIII.

Anno 1545. nur ein Jahr vor seinem Ende/ erzehlet der heilige Prophet ein heilige History zu Leipzig in einer Gasterey/ von dem König Salomon vnd Marcolpho/ Wie er den Arß auff gedeckt/ vnnd rückling auß dem Loch krochen. f. 420. a. 5. 4. Vom eheloſen Leben. Arß auff decken.

Ich

LXXXIV.

Im Arß lecken. Ich Luther wil jhnen die närlichsten Wort geben / vnnd sie Marcolphum heissen im Arß lecken. fol. 420. b. §. 3. Vom eheloſen Leben.

LXXXV.

Scheiß Pfaff. Das Geistliche Regiment ist mit einem Scheißpfaffen bestellet. fol. 424. b. §. 4. Von der Obrigkeit. Schade ist es / daß nit Luther Pabst ist / so hätt man einen Scheiß-propheten.

LXXXVI.

Pabst / Käyser / lecken. Wann der Kayser dem Pabst die Füsse küsset / so muß er jhn wider dagegen im Hindern lecken. fol. 435. a. §. ult. Von Fürsten vnd Herren.

LXXXVII.

Mißt anbetten. Sie werden vns (Wir Luther Nos poma) so lang trucken / biß wir vns beschmeissen / darnach werden sie vnsern Mißt anbetten / vnd für Bisam halten. fol. 441. b. §. 6. Von Fürsten vnd Herren.

LXXXVIII.

Lieb vnd schmeissen. Einer vom Adel / da jhn sein Weib fragte / ob er sie auch lieb hätte / antwortet er / ich hab dich so lieb / als ein gut schmeissen. f. 444. a. 5. ult. Von Kranckheiten.

LXXXIX.

Arß Regiment. Anno 1538. den 20. Julij / war Doctor Luther sehr kranck am Außlauffen (curte citò) nun-

nun sprach er / ich muß dem Arß sein Regiment lassen/ꝛc. fol. 449. b. §. 2. Vom Todt.

XC.

Es wird (dort) gar ein anders Leben seyn/ wir würden sonst den Himmel in vier Jahren voll scheissen. fol. 454. b. §. 5. Vom ewigen Leben. Himmel voll scheissen.

XCI.

Wann ich Luther wäre darbey gewesen / wie Gedeon gestritten hat/ so hätt ich für Forcht in die Hosen geschmissen. fol. 460. a. §. 5. Von Allegorien. Allegoriæ, vnd Hosen scheissen.

XCII.

In der Jugend gieng ich Luther mit Allegorijs, Tropologijs, vnd Anagogijs vmb / vñ machte eytel Kunst. Waß jetzt einer hätte/ er trüge es vmb für eytel Heilthumb/ aber ich weiß / daß ein lauter (oder luter) Dreck ist. fol. 460 b. §.). Von Allegorien. Allegoriæ, Tropologiæ, &c. lauter Dreck.

XCIII.

Der Pabst hat die Gewissen gebunden an Speise/ Kappen/ Messe/ an seinen Dreck vnd schisserige Gesätz. fol. 475. b. §. 3. Von Büchern der Vättern. Meß / Dreck / vnd schisserige Gesätz.

XCIV.

Job hat vil Anfechtung gehabt / auch von seinen Freunden / ꝛc. Er aber ließ sie jmmer hin waschen / vnnd schwieg still darzu / als wolte er sagen / Leck mich im Rucken. Job lecke mich im/ ꝛc.

fol.

fol. 484. b. §. 4. Von Patriarchen vnd Propheten. NB. Luther machet den geduldigen Job für ein vngeduldigen Mann/daß er vor lauter Ungedult hätte sagen mögen: Lecket mich/ ꝛc.

XCV.

Moyses geht mit Dreck vmb.

Moyses rühret die grosse Gehaimnuß/als die Schöpffung der Welt/ ꝛc. Aber von äusserlichen Opffern / von den Fetten an den Nieren/ von dem Dreck/bringt er vil Zeit zu. fol. 485. a. §. 7. 8. Von Patriarchen vnnd Propheten.

XCVI.

Von Patriarchen vnd Propheten vnd in die Bruch scheissen.

Saul hatte den David wol zehen gantzer Jahr geplagt: Er aber hat geglaubt/das Königreich stünde jhm zu/darauff ist er beständig blieben. Ich zwar hätte in die Bruch geschissen/vnd wäre davon gelauffen/ vnnd hätte gesagt: Herr/ du leugest/ ꝛc. fol. 487. b. §. 1. Von Patriarchen vnd Propheten.

XCVII.

Dreck für Heilthum anbetten/ Dreck essen.

Wann vnsers Herrn Gottes Wort verlohren ist (wie es dann bey den Lutheranern verfälscht vnd verlohren ist) so kombt dañ grewliche Blindheit vnd Finsternuß/daß man auch deß Teuffels Dreck (vnd Luthers Dreck fol. 441. b. §. 6.) muß für Heilthumb anbetten. Dann der Teuffel ist so schellig über vns/ daß er vns auch seinen Dreck/wann er könte/ gerne zu fressen gäbe. f. 489. a. §. 2. von Apostelin.

Fallen

XCVIII.

Theologi/ Pabst/ Dreck.

Fallen die Theologi in die Canones vnd ins Pabsts Dreck/ so müssen sie zu drümern gehen/ fol. 500. a. §. 2. Von Juristen.

XCIX.

Luther zehlt das 7. Gebott Gottes vnter die Dreck Händel

Die Juristen seynd nur Suppenfresser/ dann sie disputieren nur von Dreckhändeln/ vom sibenden Gebott/ du solt nicht stehlen. fol. 502. b. §. 1. Von Juristen. NB. Das sibende Gebott Gottes/ Du solt nicht stehlen/ zehlet Luther vnter die Dreckhändel. C.

Dem Teuffel im Hindern.

Die Juristen hangen an deß Pabsts Recht/ wie dem Teuffel im Hindern/ fol. 503. b. §. 2. Von Juristen. CI.

Ins Kayserlich Recht schaffen.

Ja/ sprechen die Juristen/ du (Luther) thust wider deß Kaysers Recht? Ich (Luther) schisse mit vrlaub in solch Recht/ daß dem armen Manne vnrecht thut/ fol. 503. b. §. ult. Von Juristen. NB. Luther schmächt das Käyserlich Recht/ vnd bezüchtiget die Kayser/ daß sie dem armen Mann vnrecht thun.

CII.

Juristen Ding Dreck.

Ich Luther weiß/ daß der Juristen Ding Dreck ist. fol. 504. b. §. 1. Von Juristen.

CIII.

Lutherische Bibel.

Wo stehts geschriben? Dem Teuffel im Hindernloch/ fol. 505. a. §. 4. Von Juristen.

CIV.

Juristē/ Dreck. Die Juristen wissen ein Dreck darvon / wie man in der Kirchen soll Hauß halten. fol. 506. a. §. ult. Von Juristen.

CV.

Im Hindern grosse Klumpē. Die hochgelehrten Juristen hangen dem Pabst im Hindern / wie die grosse Klumpen / fol. 506. b. §. 2. Von Juristen.

CVI.

Ius Canonicū, Dreck. Es vnterstehen sich vnsere Junckern die Juristen / das Jus Canonicum deß Päbstlichen Drecks / offentlich der Jugent zulesen. fol. 506. b. §. 3. Vnd wöllen solchen stinckenden Päbstlichen Dreck wider in vnser Kirchen bringen. Ibidem.

CVII.

Ius Canonicū, Esels-Förtze Esels-Förtz fressen. Ich Luther weiß besser was Jus Canonicum ist / dañ ihr Juristen allzumal lernen vnd erfahren werdet / Esels Förtz seynd es / wölle jhr (Juristen) gern / ich wil sie euch wol zu fressen geben / fol. 506 b. §. 5. Von Juristen.

CVIII.

Lauter Esels-Förtze, in jure Canonico. Jhr Juristen / thut mir die Esels Förtze auß der Kirchen / das wil ich haben / wo nicht / so müßt jhr. Ist doch im gantzen Päbstlichen Recht nichts anders dann Esels Förtze. fol. 506. b. §. ult. Von Juristen.

Ist

CIX.

Ist dann der Teuffel gar in euch Juristen/ꝛc. daß jhr dörffet die Jugend mit Esels-Fürtzen verhindern. Du solltest Gott dancken/ daß du der Esels Fürtze loß wärest. fol. 507. a. §. 2. Von Juristen. Teuffel / Juristē / Esels-Förtz.

CX.

Wolan / ich Luther wil euch vermahnet haben/ daß jhrs gar eben wisset. Ist euch Juristen so wol mit Esels-Fürtzen / so fresset sie anderstwo/ vnd machet vns keinen Gestanck in vnser Kirchen. fol. 507. a. §. 3. Esels Förtz fressen.

CXI.

Die Juristen seynd vnverschambte Nareren vnd grobe Asiniſten / die solche Eselsfürtze wider in die Kirche bringen. fol. 509. a. §. 1. Von Juristen. Juristē / Asiniſtē / Esels-Förtz.

CXII.

Luther lachte seiner Käthen / die wolte klug seyn/ vnd sagte: Gott hat einen Mann geschaffen / vnnd gegeben eine breite Brust/ nicht breite Hüfften / auff daß der Mann an dem Orth kan Weißheit fassen: Aber der Ort da der Vnflat herauß gehet / klein sey / welches an einem Weibe vmbgekehrt ist / darumb hats vil Vnflats/ vnd wenig Witz. fol. 409. b. §. 1. Vom Ehestand. Luthers Käthe vō Koth vnd Unflat.

CXIII.

Juristen, vnnd schmeißhauß.

Wann die Juristen vil können / so können sie eine Kuche / vnnd ein Schmeißhauß auffbawen vnd auffrichten / schmäckt es wol in der Kuchen / so schmeckts desto übler im vnehrlichen Orth deß Hauß / fol. 510. b. §. 3. Von Juristen.

CXIV.

Juristen vnnd Pabsts Dreck.

Die Juristen wöllen vns nun mit jhrem Pabst Drecke die liebe Jugend verderben. fol. 512. b. §. 3. Von Juristen.

CXV.

Canones vnnd Drecket

Die Juristen wöllen die Kirche mit jhren Canonibus oder mit deß Pabsts Drecket regieren. fol. 513. a. §. 1. Von Juristen.

CXVI.

Dreck vñ Förtz fressen.

Wir wöllen deß Pabsts Dreck vnd Förtze nit haben / fresset jhr (Juristen) sie selbst. fol. 513. a. §. 2.

CXVII.

Eslen. Esels. Förtze Pabsts Dreck.

Lieber laß die Theologos vngeeselt vnd vngebachantet / oder ich Luther wil dich wider eseln. Mengest vns die Esels Förtze vnnd Pabsts Dreck nicht in die Kirchen / sonderlich in diser Statt. fol. 513. a. §. 4. Von Juristen.

CXVIII.

Bescheissen / Esels Förtz fressen.

Der Pabst bescheißt alle Welt mit seinen Eselsförtzen / die fresse er selbst. Meynest du / man

man wisse nicht was ein Jurist sey? Ich Luther wil dirs wol zeigen/ was Juristerey vor Lappenwerck sey/ wann du einen Juristen distilliertest/ ꝛc. fol. 513. a. §. 5. von Juristen.

CXIX.

Wir wöllen deß Pabsts Wißt vnd Dreck nicht anbetten/ vmb der Juristen willen/ fol. 513. b. §. 1. Aber Luthers Dreck müssen die Juristrn anbetten. fol. 441. b. §. 6. Von Fürsten vnd Herren. Wißt vñ Dreck anbetten.

CXX.

Omnis Juristа, aut est nequistа, aut ignoristа. Ein jeglicher Jurist / ist entweder ein Schalck/ oder ein Eſel/ der nichts kan in Göttlichen Sachen. Vnd wann ein Jurist darvon di putteren wil/ so sagt zu jhme: Höreſt du Gesell/ ein Jurist soll hie nit ehe reden/ es fartze dann eine Saw / so soll er sagen: danck habt/ liebe Großmutter/ ich hab lange kein Predigt gehört. fol. 514. b. §. 3. Von Juristen. Jurista, nequista, Eſel / Saw fartzen. Vergleichet ein Sawfurtz mit der Predigt.

CXXI.

Ein stoltzer vnnd hoffärtiger Mensch / mainet/ sein Dreck stincke allein. f. 529. b. §. 5. Von Gelehrten. Dreck gestanck.

CXXII.

Vnter dem Angesicht seynd die ehrlichsten Glieder/ aber die Nase / das Scheißhauß / muß Nase ist ein scheißhauß.

muß dannoch über dem Maule / vnnd vnter den Augen stehen / fol. 529. b. §. 6.

CXXIII.

Ohn den Arß kan man nit leben.

Ein Mensch kan leben ohne Augen / Ohren / Hände / aber ohne den Arß kan kein Mensch leben / fol. 529. b. §. 7. von Gelehrten.

CXXIV.

Scheissen verbieten.

Die Italianer verbieten die Ehe / sie solten auch das schmeissen verbotten haben, fol. 547. a. §. 1. Von Ländern.

CXXV.

Rom vñ Dreck darauff geschissen.

Sey gegrüßt du heiliges Rom / ja rechtschaffen heilig von den heiligen Martyrern vnd ihrem Blut / das da vergossen ist / aber sie ist nun zerrissen / vnnd der Teuffel hat dem Pabst seinen Dreck darauff geschissen. fol. 549. a §. 2. Von Rom.

CXXVI.

Pabst in Arß sehen.

Wir sahen dem Pabst ins Angesicht / jetzund sehen wir jhm in Arß / fol. 549. a. § 3. Von Rom.

CXXVII.

Die Schantzgräber oder Wahlknecht / so zu Wittenberg an dem Wahl arbeiten / solten Doctor Martin Luther ein wenig Erden auß dem heimblichen Gemach führen / Nun beschwerten sie sichs / vnd wolten's nit thun. Da sprach Luther / schämen sich die stol-

stolßen Tropffen / ein wenig Erden außzuführen / so ich doch habe den gröſten Dreck auß der Welt geführt / nemblich / deß Pabsts Dreck / daß ist mir wol säurer worden. Da fragte Doct. Martin Luther den Magister Holstein / Wer (mit züchten zu reden) der gröste Scheißhaußfeger wäre? Als er nun nichts wußte darauff zu antworten / da sprach der Luther: Die Mutter ists / dann die trägt das Kind in Mutterleibe / gebärts zur Welt / hengts an die Brüste vnnd stillets / darnach scheißt es jhr zu Lohn darfür in den Schoß / das muß die Mutter alles außfegen. fol. 553.

Luther der gröste dreck führer.

Der gröste Scheißhaußfeger.

In die Schoß scheissen.

a. §. 5. Vom Hofleben.

1. Alles was bißher von Luthers Scheissen / Fartzen / Selchē / Dreck / Drecket / Arß / Arßregiment / Arßlecken / ꝛc. angezogen wordē / ist alles ob Tische vor Jungen vnd Alten / vor Wein vnnd Brodt / vor Speiß vnd Tranck / von dem stinckenden Propheten geredt worden.

Nota bene.

2. Was diser schisserige Prophet anderstwo in den Cammern / Ställen / Secreten / Rockenstuben / Heingärten / Spatzierplätzen / vnd Schwatzmärckten für saubere Reden getriben habe / weil er am Tisch mit so stincken Brocken vmb sich geworffen?

3. Wie vil man Schubkärlein haben müßte / den stinckenden Vnrath / den der vnflätig Prophet allein ob Tisch herauß gelassen / außzuführen?

4. Daß allein in den Tischreden über die hundert Stellen auffzuweisen/ darinnen dem linden Propheten sein Maul mit lauter übelriechender Materey übergangen.

5. Daß deß Luthers Jünger diese stinckende Brocken/ für Evangelische Brocken zusammen gesamlet/ damit die stinckende Prophecey erfüllet wurde/ da Luther sagte: Sie werden sein Mißt anbetten.

6. Daß den Prædicanten vnnd allen denen/ so deß Luthers Bisam anbettē/ nit vnrecht geschicht. Dann für solche Discipel gehört ein solcher Maister/ für solche Schaaf eine solche Weyd/ für solche Anbetter/ ein solches Heilthumb/ ꝛc.

7. Daß sich die Prædicanten nicht geschämbt noch geschewt/ solchen Unflat vnd Mistbrocken/ so vilen ansehnlichen Reichsstätten zuverehren vnd zu dedicieren.

8. Daß die Prædicanten disen Gestanck vnnd Unflat vom ersten Brocken biß auff den letzten/ als wann es lauter Gottes Wort vnd Evangelium wäre/ zu defendieren/ vnd hand zuhaben kein Scham noch Schew tragen.

CXXVII.

Wie sich aber der Sawbeer Luther in andern seinen Schrifften/ Predigen/ vnd Lehrbücheren verhalten vnnd vernemmen lassen/ sollen wir auch anhörē. Wolan/ spricht vnser Sawmärtl/ frisset er mich/ soll er/ ob Gott wil/ ein Purgation fressen/ die jhm den Bauch vnnd Arß zu-pq machen.

Bauch vnd Arß zu-pq machen

zu

zu eng machen soll. Mart. Luth. Philippo Melanchthoni, citat Chytræus in Actis. fol. 139.

Cxxix.

Wer soll es aber glaubt haben/daß diser Dreckprophet/Luther/nicht auffs wenigst der Bibel solte verschonet haben/die er mit disen Worten besudelt/vnd die stinckenden Wort/die jhme überall auffköppelt hinein gesetzt: als/Beschmeissen/Drecket/Drecketal/Husten/reuspern/rotzen/den Wind vom Leibe lassen. Pfui dich Sawmärtl. Besihe Luthers Bibel gedruckt zu Straßburg/in der Vorrede über Danielem, fol. 104. & 105. Beschmeissen/Drecket/Drecketal/Husten/reuspern/rotzen/den Wind vom Leibe lassen.

Cxxx.

Wer will sich nun verwundern/daß meine Præfationes vnnd andere meine Bücher überall voll seyn mit Drecket vnd Drecketal/weil die Bibel selber nicht hat können sicher seyn. Vide Tom. 1. Ihenens. in der Præfation Lutheri. Drecket Drecketal.

Cxxxi.

Also kan man auch disem stinckenden vnnd Drecketischen Propheten gar nicht vor übel haben/daß er seine Schrifftē vnd Lehr Mäußdreck genant hat. Tom. 1. Ihen. in der Vorred Lutheri. Luthers Lehre Mäußdreck.

Cxxxii.

Den Gewalt den Gott seiner Kirchen zubinden vnd zulösen geben hat/nennet der Sawbeer Luther ein Scheiß Bann/Tom. 7. Wit. fol. 434. 2. §. 1. Im Buch von den Schlüsseln. Scheiß Bann

CXXXIII.

Mit Fürtzen zů Grab leutten.

Werfür Trohen stirbt/ sagt der fartzende Prophet Luther/ dem soll man mit Förtzen zu Grab leutten. Tom. 7. Wit. fol. 322. b. §. 3. Tom. 2 Ihen. fol. 56. b. §. 2 von der Bulla deß Abendfressens/ dann also nennet Luther den zarten Fronleichnam JESU CHRISTI.

CXXXIV.

Fauler Bombarti vñ Glaubens Artickel.

Die Welschen meinen/ wann einem Cardinal ein fauler Bombart entführe/ so wäre den Teutschen ein newer Artickel deß Glaubens geboren. Tom. 7. Wit. fol. 427. a. §. 2. Im Buch von den Schlüsseln.

CXXXV.

Ins Pabsts Dispensation schmeissen.

Der Teuffel thue in deß Pabsts Dispensation, vnd henge sie an den Halß. Ibid.

CXXXVI.

In die Kirchen schmeissen.

Doctor Luther/ spricht Luther/ ist ein grober Gesell. Wann er solchs hören solt/ würde er wie ein Bawr mit Stiffeln vnd Sporen hinein springen vnnd sagen: Der Pabst wäre von allen Teuffeln auß der Höllen in die Kirch geschmissen. Tom. 7. Wit. f. 588. a. §. 3.

CXXXVII.

Fartzen verbieten.

Es ist wunder/ sagt der fartzende Prophet Luther/ daß der Pabst nicht auch das Fartzen an den heimlichen Oertern verbotten hat. T. 2. Ihen. fol. 62. a. §. 4. In der Bulla von Abendfresse.

Da

CXXXVIII.

Darumb daß man dem Luther verwisen hat / daß er den Leyen erlaubet das heilige Sacrament mit jhren vngeweyheten Händen anzugreiffen / hat der Vnflat schreiben dörffen: Sie (daß ist / die Priester vnd Bischoffe) fallen mit jhrem Layschen Hindern darein. Tom. 2. Ihen. f. 96. b. §. 1. Im Buch von beyder Gestalt deß Sacraments. Mit dem Hindern darein fallen.

CXXXIX.

Also bezüchtiget Luther den König auß Engelland / er habe seinen Dreck Christo an seine Crone geschmieret / als wañ Luthers Ketzerey vnd die Crone Christi ein Ding seyn müßte. Er schmieret / sagt der Dreckprophet / seinen Dreck an die Cron meines Königs der Ehren / nemblich / Christi / deß Lehr ich habe. Darumb sols jhn nicht wundern / ob ich Luther den Dreck von meines HERRN Crone / auff seine (deß Königs auß Engeland) Crone schmiere. Tom. 2. Ihen. f. 148. b §. 2. In der Antwort auff König Heinrichs Buch. Christi Cron Dreck schmieren. Luther ein dreck schmierer.

NB. Wie höfflich diser Vnflat mit den höchsten Häuptern vnd Potentaten gehandelt / vnnd was er vor eine Salbe gebrauchet / die König vnd jhre Cronen zubeschmieren.

CXL.

Zwar ich Luther bin fast müde vnnd vnlustig in dem Dreck deß Königs zu handeln. Tom. 2. Ihen. fol. 155. b. §. 4. In der Antwort auff Königliche Schrifften hält Luther für dreck.

auff König Heinrichs Buch Es ligt mir die Bibel zu verteutschen (zu verfälschen) auff dem Halß/ꝛc. daß ich jetzt nit länger in Heintzen Dreck (Luther leck) meeren kan. Ibid. fol. 161. a. §. 1.

CXLI.

Dreckſäcke.

Der ſchändliche Dreckſack/Luther/bezüchtiget die heiligen Concilia daß ſie Gottes Wort nichts gelten laſſen/biß jhnen ſolches gefiele/vnd ſie gelüſtet/neñet ſie derhalben arme Dreckſecke/ Tom. 2. ihen fol. 215. b. §. 1. Im Buch an die Herren Teutſche Ordens. Item, Tom. 6. Wit. f. 253. b. §. 2.

CXLII.

Geiſtlicher Stand iſt von Natur dreck.

Daß aber die Concilia vnd Patres, ſo darinnen verſamblet/Dreckſecke ſeyen/probirt der Dreckmärtl mit diſen Worten/daß nicht allein die Perſonen/ſonder auch der Geiſtlich Stand an jhme ſelber von Art vnnd Natur nichts als Dreck iſt. Wir reden von Art vnnd Natur der Stände an jhnen ſelbſt/vñ ſchlieſſen/daß der Eheſtand (ſine dubio wie ſich Luther vnd Kethe/vñ andere außgelauffene Münch vnd Nonnen deſſelben gebrauchen) Gott/vnnd der Geiſtliche Standt (in dem ſine dubio die H. Apoſtel/ſambt jhren Nachkömlingen/Biſchoffen vnd Prieſterſchafft deß newẽ Teſtaments begriffen) Dreck iſt. Daß der Eheſtand iſt fürderlich zum Glauben: Der Geiſtlich Stand aber zum Vnglauben. Da Dar. Wer das nit glauben kan/den ſoll man

Sauberliche Außlegung der H. Schrifft.

mit

mit Lutters Butter / vnnd Doctors Pomerant Rührmilch speisen. Tom. 2. Ihen. fol. 302. b. § 4. In der Außlegung deß 7. Cap. 1. Cor.

CXLIII.

Weil nun der linde Luther die Concilia vnnd Geistlichen Stand so hart herdurch gezogen / wie wird er dann mit den Hohen Schulen vmbgehen? Kurtz. Vos estis lux mundi: Ihr seyt der Dreck in der Latern. Solle diser Dreck prüer nicht auffs wenigst der heiligen Bibel / dem heiligen Text / oder doch den Heiligen / ja Christo Jesu selber verschonet haben / welcher nicht allein von den Aposteln / sondern von jhme selber sagt: Ego sum lux mundi? Tom. 2. Ihenens. fol. 440. b. §. 1. wider das blinde vnd tolle Verdambnuß der 17. Artick. der Universitet Ingolstatt.

Säuberliche Dolmetsung der H. Schrifft.

Dreck in der Latern.

CXLIV.

Diser beschissene Prophet / darff ohn Schew die Universität zu Ingolstatt eine wol beschissene Universität nennen. Ibidem f. 441. b. §. 1. Allda der beschissene Unflat die Fürsten auß Bäyern offentlich außrufft / Sie haben Gottes Wort verdambt / vnd müssen zur straff Säw vnd Esel zu Seelsorgern haben. Ibid. So gehets denen Fürsten / welche den Sawmärtl vnd seinen Bisam / oder stinckende Propheten beer nicht flux anbetten.

Beschissene Universität.

CXLV.

Daß Luther auch die Philosophos vnd Philosophiam für Teuffelsdreck gehalten / vnd genug daran

Philosophia.

daran außzufegen gehabt habe/bekeñt er Tom. 2. Ihen. fol. 478. a. §. 1. An die Stätte in Teutschland / ꝛc.

CXLVI.

Dreck vnnd Mißt. Den Aristotelem vnnd alles was man in den Clöstern vnd Hohenschulen in den ansehenlichstē Bibliotecken für Bücher gehabt / hält Luther für lauter Dreck vnd Mißt / darumb ists billich / daß man seine Dreckstinckende Bücher vnd Tisch- oder Mißtreden / für Evangelische saubere Brocken halte. T. 2. Ihen. f. 479. b. §. 1. libro citato.

CXLVII.

Dreck vnnd Glaubē. Der Dreck / spricht Dreckmärtel / bleibt immer neben dem Glauben / daß er sich darmit schlage vnd außfege. NB. Wer nun wissen wil / ob er den reinen / wahren / vnd rechten Lutherischen Glauben habe / der schmeck darzu / stincket er nach Dreck / so ists gewiß / daß ers ist. Tom. 2. Ihenens. fol. 499. b. §. 3. Im Buch von der Hauptsumma Gottes Gebott / vnd Tom. 1. Wit. fol. 125. a. §. 2. part. 2.

CXLVIII.

Dreckstättlein. Tom. 7. Ihenensi redet Luther oder Dreckmärtel von etlichen Dreckstättlein / ob er jhnen den Namen erst auffgebracht / oder ob sie von seines Dreckglaubens willē / Dreckstättlein heissen müssē / darumb mögen sich der Dreckmärtel vnd die Dreckstättlein selber beissen / kein wunder wäre es / die Dreckstättlein zürneten / vnnd sagten dem Dreckpropheten / er wäre von Scheißleben geboren / weil

er

er nichts als nur von Dreck reden/vnd nichts vnbedreckt lassen kan. fol 446. b. 5. 2. In der Vermahnung zum Türcken.

CXLIX.

Von der Refutation vnnd Widerlegung der Aug'purgischen Confession, wie sie von Käyser Carl dem V. in dem Käyserlichen Edict angezogē wird/ sagt der Dreckmärtel gantz höflich / daß solche Verlegung lauter Dreck sey. Tom. 6. Wit. fol. 159. b. §. 3. In der Glossa auff das Käyserlich Edict. Vnd ein wenig zuvor/f. 158. b. §. 3. müßte sich dem beschißnen Propheten das Kayserliche Edict in seiner Weißheit beschissen haben.

Lauter Dreck.

Kayserl. Edict beschissen.

CL.

Ibidem fol. 146. a. §. ult. sagt der Secret: vnd Privetische Prophet von den heiligē Evangelien/ deren der Kayser im Edict Meldung thut / daß dieselbige Evangelia zu Auspurg im Rauchloch / oder heimblichen Gemach gefunden worden.

Evangelium im Rauchloch vnd heimblichen Gemach.

CLI.

Vnd gleich hernach machts der Vnflat gar Teutsch / da er die Durchleuchtige Chur: vnd Fürsten mit den Säwen/vnd jhre Sententz vnd Außsprüche mit Galreden/ oder Baurnfeygen hinder den Zäunen vergleicht. Gleich / spricht Sawmärtel/als wañ das hochgelehrte/vñ Durchleuchtige weise Vieh / die Säw / auff jhrem Reichstage beschlossen / Wir Säwe gebieten/daß niemand halten soll/ daß Mußcaten

So lange die Welt gestanden / ist kein Kayser noch Fürst also geschmäht worden.

Edle

Bawren-gallreden vnter den Zäunen.

Durchleuchtige Säw-Churfürsten.

Edle Würtze sey/ was sie aber sey / das wissen wir nicht/wir halten aber / etliche/es seyen Treſter/etliche / es seyen Kleyen / etliche / es seyen Kohlbletter / etliche / es seyen köſtliche Bawrngalreden vnten den Zäunen. Eben also weißlich handeln hie auch vnſer hochgelehrte vnnd Durchleuchtige Säw zu Augſpurg / vnd ſchelten darweil GOttes Warheit/ꝛc. Ibid. fol. 164. b. §. 3.

CLII.

Fortz im Chorhembde.

Bald hernach/Ibidem, fol. 165. b. §. 2. ſpricht der Sawfartzer: Es wäre ſchade/daß ſolch toll Vieh / vnd vnflätige Säwe / diſe Muſcaten (verſtehe Luthers Dreck/Glaubē/oder Miſtbiſam) ſolten riechen/ſchweige den eſſen vnd genieſſen.

Altar feiſten.

Laß ſie lehren vnnd glauben: Wer einen Fortz im Chorhembd läßt / das ſey eine Todtſünde/vnd wer über dem Altar feiſtet/ ꝛc.

CLIII.

Käyſerlich Edict auß dem Hindern geſchmiſſen.

Weiter ſagt der Unflat von dem Käyſerlichen Edict/ daß Anfang vnnd Ende diſes Edicts fein zuſammen ſtimmen / daß man greiffen muß / der Lugner vnd Mörder/ der Teuffel/ habe es auß ſeinem aignen Rachen geſpeyet / oder vil mehr auß ſeinem Hindern geſchmiſſen. Ibidem, fol. 167. b. §. 2.

CLIV.

Ibidem, fol. 168. a. §. 3. Ich laſſe mirs wolge-

fallen/ spricht Dreckmärtel / daß sie mit disem Dreck jhr Maul spielen vnd waschen. Maul mit Dreck waschen.

CLV.

Scheidebrieff / sagt der Scheißprophet / ist Scheissebrieff. Luther mag das Sigel küssen. Tom. 6. Wit. fol. 289. a. §. 1. Im Buch von Ehesachen. Wil das eine Theil vmb deß Scheidebrieffs / oder Scheißbrieffs willen außbleiben / so hat sich das ander Theil zubeklagen. Ibidem. fol. 292. b. §. 3. Scheid-Brieff vnnd Scheiß-Brieff ein ding.

CLVI.

Welcher König oder Fürst mainet / daß sich Luther für jhm demütige / der Mainung / als rewe jhn seine Lehre / vnd habe vnrecht gelehrt / vnnd suche Gnade / der betreugt sich selbst weidlich / vnnd macht jhm selbst einen güldenen Traum / da er eytel Dreck finden wird / so bald er auffwacht. Tom. 6. Wit. fol. 448. b. §. 2. Auff deß Königs auß Engel. Schrifft. Gülden Träum vnd eytel Dreck.

CLVII.

Wie vnser Herr Christus von Anfang (auch in aigner Person) auff deß Teuffels Paußbacken mit der Faust geschlagen / daß eytel Teuffels-Fürtze darauß worden seynd. Tom. 6. Wit. fol. 461. b. §. 4. wider die Antinomer. Christus vnd Teuffels fürtz.

CLVIII.

Im Bawrenkrieg / welches die erste Frücht deß newen Evangelions vnd Lutherischen Dreckglaubens

bens gewesen/ straffet der vnflätige Prophet Luther die vom Adel/ daß sie vnbillich mit den Bauren gehandelt haben. Vnd heissen dannoch die vom Adel/ ja freylich vom Adel/ aber es ist der Dreck auch vom Adel/ vnd mag sich wol rühmen / er komme auß deß Adlers Leibe / ob er wol stincket vnd kein nutz ist / also mögen die auch wol vom Adel seyn. Wir Teutsche seynd Teutsche vnnd bleiben Teutsche / das ist / Säw vnd vnvernünfftige Bestien. Tom. 6. Wit. f. 611. a. §. 4. Ob Kriegsleut auch im selbigen Stand seynd.

Der Dreck ist vom Adel.

CLIX.

In der Außlegung deß 3. cap. ad Gal. nennet der beschissene Prophet seine Zuhörer/ beschißne/ siechc/ vnnd grindige Kinder / die der beschissene Vnflat mit seiner stinckenden Lehr vnd Mißbisam reinigen/ säubern vnd heylen müsse. Tom. 1. Wit. fol. 126. a. §. 2.

Beschissene Kinder deß Luthers Zuhörer.

CLX.

Von dem Pabst sagt Sawmärtl also: Alle deine Lehr nimbt vns Christum schlechts hinweg / vnd setzet vns deinen Dreck vnd Geifer an die statt. NB. Kehre dise Wort vmb/ so findest du der Warheit summ. Kein Pabst hat jemalen gesagt/ daß man seinen DRECK müsse anbetten/ Luther aber setzt seinen Bisam / Mißt/ Dreck vnd Geifer an die statt/ vnd sagt/ wie man solchen seine Stinckbisam werde anbetten. T. 1. Wit. f. 129. a. §. 1. In der außlegung deß 3. cap. zum Gal. Wei-

Dreck vnd Geifer.

CLXI.

Weiter sagt der vnflätige Saw-Luther also: Den gifftigen tollen Hunden/ vnnd vnflätigen Säwen aber/ deren ein theils vnser Heiligthum (das ist Luthers Mißt Bisam) lästeren vnd verfolgen/ eins theils aber/ vnser Perlen vnd Freyheit/ so wir haben in Christo JEsu/ in Dreck tretten/ in Dreck tretten/ ꝛc. Ibid. fol. 181. a. §. 2.

CLXII.

Dañ deß allerbest ist/ dz der Sawbeer Luther bekeñt/ daß sehr vil vnflätige Säw vnter seinen Lutheranern zufinden/ wer müßte sonst so vil Lutherische Sawmastung verzehren? T. 1. Wit. f. 181. a. §. 1. Außlegung deß 3. Cap. zum Galat.

CLXIII

Weil du (Teuffel) ja so lustig bist vns Christen zufressen/ vnnd mainst ein niedliches Bißlein zukriegen/ so würge vnd schlachte/ prate vnd friß vns mit Haut vnd Haar/ heb aber hinden an/ vnd hastu Senff vnd Salsen zuvor. NB. Wie eine heilige Außlegung der H. Schrifft. Tom. 1. Wit. fol. 42. b. §. 3. part. 2. In der Außlegung 1. Cor. 15.

Säubeliche Außlegung der heiligen Schrifft. lutherischer Senff vnnd Salsen NB.

CLXIV.

Wo vil Säw seyn/ da muß auch vil Mastung seyn/ darumb/ weil Luther sehr vil Säw gehabt/ hat er sich mit so vil Dreck/ Galredē/ Senff vnd Salsen versehen müssen. Tom. 1. VVit. fol. 21. b. §. 2. vnd fol. 56. b. §. 1. parte 2. In der

Außlegung 1. Cor. 15. benennt Luther drey Säwherden/denen er geprediget hat. Die erste Säwherde seynd die Lutherische Bawren: Die ander Säwherde die Lutherische Bürger: Die dritte Säwherde die Lutherische vom Adel/die nennet er Juncker Hans vō Adel/von disen dreyen Säwherden sagt der Sawmärtel Luther also: Sie seyn vnnd bleiben Säw/ glauben wie Säw/ vnd sterben wie Säw. Im dritten Artickel vor disem sagt Sawmärtel/ daß diser Säw sehr vil seynd. Was darffs dessen/möcht einer sagen/ wer Säw wil haben/ der besehe den Schwamischen/ oder Schweinischen oder Saw Luther/in der 12. Prob/da findet er Säwe voll auff.

Drey Säwherde.

CLXV.

Wie sich Luther über seine Lutheraner beklaget/ daß sie jhm vor seine Predigen vndanckbar/vnnd zubesorgen/ sie möchten jhme zu Lohn beyde Hände voll thun. Item, Daß er solches müsse in sich fressen vnd überwinden. Sollen disse Lutheraner billich für entschuldigt zu halten seyn/ weil sie gewust/ daß jhr Sawmärtel diser Speiß wol gewohnet. Tom. 1. Wit. fol. 162. a. & b. §. 1. Auß der 1. Johan. 4. von der Liebe.

Luther muß in sich fressen/ was jhm die Lutheraner in die Hände thun.

CLXVI.

Also ist auch nicht wunder/ daß Carlstat dem Luther Dreck für Golt bezahlt/ Weil er wol gewißt/daß dise Müntz beym Luther so geng gewesen. Tom. 2. Wit. fol. 32. a. §. 1. von den himlischen Propheten.

Dreck für Golt/ist Luthers Soldt.

Di-

CLXVII.

Diſe Propheten/ ſpricht der Dreck-prophet/ maineten mit dem Tuto bey dem Brodt die gantze Welt vmbzukehren/ ſahen aber nicht / daß das Tuto bey dem Kelch würde ſie augenblicklich in Dreck tretten/ daß ſie nit mehr kicken thurſten. Tom. 2. Wit. f. 35. b. 5. 1. Wider die himliſche Propheten. Kelch vnd Dreck.

CLXVIII.

Mit dem Wort (Sacramentaliter) wil er Pabſt vnnd vns alle geſchlagen haben / ja / wann es der Heyden Priapus wäre/ der lieſſe villeicht ein Furtz/ ꝛc. Ibidem, fol. 51. b. §. 3. Furtzlaſſen.

CLXIX.

Er hat jhm fürgenommen zu läugnen/ daß im Sacrament verzeyhung der Sünde ſey. Solch fürnehmen aber iſt ein Dreck. Ibid. f. 54. a. §. 4. Thomas Müntzer ſagt/ er wolt in Gott ſcheiſſen/ wann Er nicht mit jhm redet/ wie mit Abraham. Tom. 2. Wit. fol. 99. a. §. 6. In der Hiſtoria Thomas Müntzer NB. Solche Jünger hat der Scheißprophet Luther geborn. Vom Sacrament vnnd Dreck.

CLXX.

Haſtu in deinem Martiniſchen Bawrndreck nicht mögen ſchmecken / wie der Prophet/ ꝛc. Tom. 2. Wit. fol. 106. a. §. 5. Vber Thomas Müntzer ſchröcklich Gericht. NB. Müntzer kan den Luther vnd ſeine Lehr tauffen mit einem Wort. NB. Martiniſcher Bauren-Dreck.

CLXXI.

NB. Luther mit Dreck verehrt

Der Dreckmärtel Luther sagt/daß er zu Orlamunde schier mit Dreck wer gestaniget oder außgeworffen worden. Vnnd daß man jhm einen solchen Segen geben: Fahr hin in tausent Teuffel Namen / daß du den Halß brechest / ehe du zur Statt hinauß kombst. Tom. 2. Wit. fol. 110. b. §. ult. Im Brieff an die Christen zu Straßburg.

CLXXII.

Jn Christum vñ in die Schrifft hofieren.

Müntzer/ wie sein Großmutter Stinckmärtel bezeugt/ sprach: Er wolle beyde in Christum vnnd in die Schrifft thun/ wann sie sich/ seinem Geist nach/ nicht richten wolten. Vnd fehlet nicht weit/ spricht Luther/ Zwingel thet auch wol/ wie der Müntzer/ in Christum hinein Sauber Vatter/ saubere Kinder/ saubere Anweisung. Tom 2. Wit. fol. 164. b §. 2. & 3. Im Buch/ daß die Wort noch fest stehen.

CLXXIII.

Zwinglischer Dreck.

Ecolampadischer Dreck.

Wo der Zwingel seine Sach nicht auß der Schrifft beweiset / spricht Dreckmärtel / ist sein Ding ein Dreck: Deßselben gleichen ist Ecolampad auch schuldig / ꝛc. thut ers nicht/ spricht Dreckmärtel/ so ist er auch Dreck. Tom. 2. Wit. fol. 128. a. §. 2. Daß die Wort Christi noch fest stehen. NB. Luther/ Zwingel/ Decolampad solle einem jhr Seckerment oder Abendmahl

mahl erleyden/vnd wäre nicht wunder/man nennet es ein Sawmahl/ weil sie so vil Märtel vnnd Feygen darumb vnd darneben setzen Vnd gesetzt/ daß sie nit vom heiligen Abendmahl Christi / sonder nur von einem Biermahl oder Weinzech disputierten/sollen sie darumb jmmerdar also mit Dreck zuwerffen/sonderlich Luther? Wann dises Lutherisch/Zwinglisch/ vnd Oecolampadisch Abendmahl nicht anzickt / vnnd nach Luthers Bisam schmeckt/so muß wol groß Glück darbey seyn.

CLxxiv.

Abendmahl vñ stinckende Hosen.

O/sagt vnser Stinckmärtel/ wie stincken hie dem Teuffel die Hosen? Ibidem §. 4. O Sawmärtel/was muß der Teuffel vnd seine stinckende Hosen bey dem Abendmahl thun? wer wil die arme Lutherische Bauren/Bürger/vnd Edelleut vergwisen/ daß deß Prædicantens Maximiliani Bibers Hosen / in denen er das Lutherisch Abendmahl vmbgetragen/ vnd jhnen auß wolermelten Hosen zuniessen vnd zuessen geben / nit ein wenig gewildelt / geprædicantelt / vnd nach dem warmen Leder gestuncken haben?

CLxxv.

Mit Dreck mauren.

Wer nicht Kalck hat/ spricht Dreckmärtel / der mawret mit Dreck. Ibid.fol.341.b.F.1. Vnnd wer kein andere Monstrantz oder Ciborium hat/der trägt das Abendmahl im Gefäß berumb/ vnd wer kein Kelch hat/der nehme den Löffel deß newen Testaments.

CLXXVI.

Was solte nun wunder seyn/daß den Schwermern leiber ob einem solchen Abendmahl grauset/ vnd demselbigen feindt werden/ weil der feindseelig Unflat so feindselig vnnd vnflätig darvon geredt vnnd geschriben? Da haben wir nun die Schwermer bey jhrem aignen Bekandtnuß/ daß sie dem Sacrament feindt seyn/groll/ekel/ Vnlust vnd Grewel im Hertzen darwider haben/ꝛc. Der Teuffel versigelt allwege sein Ding also/vnd läßt einen Stanck hinder sich. Habe danck der Warheit. Dann wir haben das alles erfahren in disen Evangelischen Jahren. Ibidem, fol. 142. 2. §. 2.

Stinckende Sigel.

CLXXVII.

So weit habens diſe schöne vnd saubere Propheten/Luther/Carlstat/Zwingel/vnd Calvinus gebracht / daß jhre liebe Schäffle beyderseits das allerheiligste Sacrament deß Altars mit Füssen getretten/vnd (das ohne Zittern vnd Tattern nit kan gesagt werden) den Hindern damit gewischet. Vide Surium in rebus gestis.

CLXXVIII.

Fürwahr/ spricht vnser Mißtmärtl/ Es ist ein gefehrlicher Handel hie/vnd solte noch wol dem faulen verdorbnen Schüler zuschaffen gebē/ wie die Kuh wäre durch die Thür gangen / vnnd hätt doch den Schwantz daran müssen lassen. Oder wie der Ochse hätte oben

Evangelische Frag.

an

an den Balcken mögen seinen Mißt hencken. O wie heilige Gedancken hat Luther in seiner Seel gehabt? Ibid fol. 151. b. §. ult.

CLXXIX.

Da aber einer sagen wolt/wie es doch menschlich vnd müglich wäre/daß sich der Unflat Luther/ nicht ob solchen Reden selber entsetzt habe/sonderlich/ wann er vom Abendmahl Christi/ vnd von den heiligen Worten der Göttlichen Schrifft gehandelt hat? Dem gibt der Dreckmärtel selber Antwort/ daß jhme ja nicht wenig geschwindelt/ Was ists nutz/ sagt er/ daß ich allen Dreck deß Teuffels rühre? Ich möchte Sünde daran thun/ daß ich mir vnd dem Leser die Zeit raubet mit solchen faulen Zoten. T. 2. Wit. fol. 216. a. §. 2. Vom Abendmahl Christi Bekandtnuß Doctor Martin Luthers. Alten Dreck rühren; Faule Zotten.

CLXXX.

So reverentialtsch redet der Dreckmärtel vom Abendmahl/vnd vom Text der H. Schrifft/daß er sagt: Leib muß hie auch Leibs Zeichen oder Brodt heissen/ wo nicht/ so ligt beyde Text vnnd Glossen/ mit Schwermern vnnd mit allem über einem Hauffen im Dreck. Tom. 2. Wit. fol. 238. a. §. 2. Vom Abendmahl Christi Bekandtnuß D. Mart. Luthers. Text ligt im Dreck.

CLXXXI.

Sie thun eben/ als wann ich einen grüsset/vnd er sich vmbkehret/ vnnd donnerte mit seinem Hindern/ vnnd gieng also darvon. Mit dem Hindern donnern.

Ibidem, fol. 239. b. §. 1. Vom heiligen Abendmahl Christi.

CLxxxii.

Stanck vnnd Thesem. Stenckfeldt/ spricht Stinckmärtel/ ließ sich duncken / sein Stanck wäre Thesem in aller Welt. Tom. 2. Wit. f. 250. b. §. 4. Vom Sacrament kurtze Bekandtnuß D. M. Luthers. NB. Das wäre dem Luther zu nahe geschorē/vnd wäre in Zweiffel kom̃en / ob man Luthers Mißbisam oder Stenckfelds Stanckthesem anbetten solte.

CLxxxiii.

Bestenckern/beschmeissen. Luther neñet den Schwenckfeldt einen Stenckfeldt/ darumb/daß er die Leut bestenckert vnnd beschmeißt/ aber seelig seyn solche Leut / die mit Luthers Bisam vnnd Stenckfelds Thesem bestenckert vnnd beschmissen werden. Dann weil man disen Bisam vnnd Thesem soll anbetten / so muß man auch die Leut billich für heilig halten vnd anbetten/welche also bestenckert vnd bedreckelt seyn. Ibidem, fol. 253. a. §. 1.

CLxxxiv.

Sacrament/ Brauthembde/ vnd Hosen/ꝛc. Nun wolan / huy ihr Rottengeister / spricht Luther der Rottenmaister/schwermet nun getröst/vnd zeiget vns/wo hat Christus mit einem Tittel verbotten / das Sacrament auffzuheben? Wo stehet das Verbott? Ich achte/der Braut zu Orlamunde im Hembde/oder dem Bräutigam in Hosen zu Naschhusen.

husen. Tom. 2. Wit. f. 21. b. §. 1. Von den himmelischen Propheten.

CLXXXV.

In der Außlegung deß 82. Psalmens / redet Doctor Feistmärtel von den Geistlichen Personen / nennet dieselben Wallfisch vnnd Cuntz Hildebrandt / der die Welt auff seinem Schwantz trägt. Es seynd / spricht Doct. Unflat / die Bracken / die auff den Polstern ligen / vnnd pfeiffen mit dem Hindern. Tom. 3. Wit. part. 2. fol. 135. b. §. ult. Mit dem Hindern pfeiffen.

CLXXXVI.

Es kan auch / spricht Doctor Kühdreck / einer wol mit einer bulen / die weder Schmuck noch Schöne hat / dann die Liebe ist blindt / fället so schier auff ein Kühdreck / als auff ein LilienBlat. Tom. 5. Wit. fol. 125. b §. 6. Vber das erste Buch Moysis / Cap. 24. Lilienblat / vnd Kühdreck.

CLXXXVII.

Was rechte Christen seynd / die muß man nach Luthers Meinung bey disem Wahrzeichen kennen / daß nemblich der Pabst mit allen München vnd Pfaffen bey ihnen stincke / wie ein Widhopffen Nest. Deß Luthers MIST aber lieblich vnnd wol in jhren Nasen rieche vnnd schmecke wie BISAM, den sie dañ auch für Heilthumb gar anbetten. Tom. 5. Wit fol. 226. a. §. 5. In der Außlegung deß 20. Cap. deß andern Buchs Moyse. Widhopffen Nest.

Deß

CLXXXVIII.

Gott kacket vnd pisset/ rotzet vnd hustet nicht.

Deß Mahomets Klugheit ist eben als wann ich Kathmärtel spreche: Gott kan nicht leben / dann er isset vnd trincket nicht / kacket vnd pisset nicht/ rotzet vnd hustet nit. Tom 2. Wit. fol. 519. b §. 2. Verlegung deß Alcorans.

CLXXXIX.

Luther ist mit seiner algenen Vnfläterey nicht zu frieden gewesen/ sondern hat seine heilige Bücher auch mit frembdem Bisam zieren wöllen.

Elephanten dreck/ schwein Dreck.

Er sagt spricht Sawmärtel / die wilde Saw seye geboren auß deß Elephanten Drecke / vnnd die Mauß auß eines Schweines Drecke/ rc. Solches deuten sie also: Da Noe mit seinen Kindern vnnd Thieren in der Archa waren / wann sie auffs haimbliche Gemach giengen/ so wolt die Archa sincken/ sonderlich wann der Elephant da war. Da forchte sich Noe / vnnd fragte GOtt / der antwortet: Gehe daher / vnnd bette an vor seinem Hindern / eben zum Loch / da der Dreck herauß gehet. Da er das thet / gieng der Dreck herauß / mit einem sehr grossen Schwein das wület nun in dem Dreck/ rc. Luther ibidem fol.

Heimlich Gemach in der Archa Noe.

Für dem Loch betten da der Dreck herauß gehet.

Rom deß Teuffels heimlich Gemach.

f 10 a. 5. 4.

CXC.

Die Statt Rom/ sagt Dreckmärtel/ ist deß Teuffels heimlich Gemach. In der Außlegung deß 111. Psalms.

Wisse/

CXCI.

Wisse/ sagt D. Vnstat / daß ein Münch / im Closter / wann er in seiner höchsten Beschawligkeit sitzet / vnd an seinen Herrn Gott dencket / wie er jhn selbst mahlet vnd träumet / vnd wil die Welt gar auß dem Hertzen werffen / der sitzet (mit Vrlaub) im Dreck / nicht biß an die Knye / sondern über die Ohren. Tom. 4. Wit. fol. 12. a. §. 2. In der Außlegung über das 5. Cap. Matth.

Im dreck sitzen biß über die Ohren.

CXCII.

Die Pabstesel / spricht Doct. Stanckhart / würden vns zwingen / wo etwan ein Stanckhart jhnen auß dem Bauch entführe / oder jhre stinckende Füsse vnd Schuh / für Heilthumb zu küssen. Tom. 4. Wit. fol. 376. b. §. 15. Etliche Sprüche wider das Concilium Obstantiense. NB. Kein Mensch auff diser Welt / hat niemalen gesagt / daß man sein Mißt werde anbetten / als allein D. Dreckmärtel / noch schämbt er sich nit / solches auff andere zu lecken.

Stanckhart auß dem Bauch.

CXCIII.

Composito latè fetenti, quæso cibate.
Qui vis exclusum crimen per temporis usum.

Beiß drein / soll fressen der Jurist / ꝛc. Tom. 4. Wit. fol. 373. b. §. 1. Ibidem.

CXCIV.

Geistliche Armut / Gehorsam / Keusch-

heit / ꝛc. seynd eytel Sonnen vnnd Monden im Himel: so dieweil kindlicher Gehorsam / eheliche Zucht / Göttliche Obrigkeit / willige Dienst der Vnterthanen / vnd alle Ordnung Gottes nichts anders dargegen seynd / dann Dreck in der Laternen. Das sagt der vnflätig Sawmärtel / sonst niemand. Tom. 4. Wit. f. 380. a. §. ult. Im Bericht an einen guten Freund.

Gottes Ordnüg vnnd Dreck in der Laternen.

CXCV.

Der Wein läſſet sich getrost sauffen / vnd der Säuffer wil den Preiß erjagen mit saufen. Aber zu letzt wird der gesoffen Wein Herr im Kopff / vnnd wirfft den Sawritter vnter die Banck / daß er ein Sawkoch wird / speyet vnd vnflatet daher / daß Hauß vnnd Hof stincket / da ligt dann der feine Mann / wie eine Saw ligen soll / also daß sich auch kein Kind für jhm förchtet / ja auch die Säw nicht / die doch seine Gorgel Suppen vmb jhn her fressen. Tom. 5. Wit. f 352. a. §. 3. In der Außlegung deß Propheten Habacuc.

Säuberliche Außlegung H. Schrifft.

Gorgelsuppen für die Säw.

CXCVI.

Wann ich Luther ein Jud gewesen wäre / vnnd hätte solche Tölpel vnd Knebel (wie der Pabst vnnd Bischöffe seyn) gesehen / den Christen Glauben regieren vnnd lehren / so wäre ich ehe ein Saw worden / dañ ein Christ.

Luther wolt ehe ein Saw worden / als ein Christ.

Tom.

Tom. 5. Wit. f. 434 b §. 3. Im Buch das JEsus Christ ein geborner Jud.

CXCVII.

Dann eine Saw ligt in jhren Pflaumfedernbet he auff der Gassen/oder Mißten / ruhet sicher/schnarchet sanfft/förcht keine Teufel/ noch Gottes Zorn/lebet so gar ohne alle Sorg/daß sie nit dencket/wo Kleyen sind/ꝛc. Triebe man sie auff / solt sie wol krochtzen. Summa es ist eytel sicher/ sanfft Leben mit jhr. T. 5. Wit. f. 505. a. §. 3. Von den Juden vnd jhren lügen. CXCVIII. Warumb Luther lieber ein Saw wolt seyn/als ein Christ. Saw krotzen.

Hier möchtest du billich sagen: Küsse mir die Saw auffs Pacem, vnter dem Pürtzel. Sawmärtel im Buch von den Juden. T. 5. Wit. f. 489. b. 1. CXCIX. Saw vnterm Pürtzel küssen.

Ja/ spricht Doctor Breytopff / Wann ein Rabi dir in die Schlüssel vor deiner Nasen thät dicke vnd dünne/vnd spreche: Da hast du einen köstlichen Mandelbrey / so müßtest du sagen/ du hättest dein lebenlang keinen bessern Brey geessen. Dañ/wer sagen kan/ linck sey recht/vnd recht sey linck / der kan auch wol sagen / daß sein Hindermaul das Fördermal / vnd sein Bauch ein Breytopff/vnd ein Breytopff sein Bauch sey. Ibidem, fol. 512 b. §. 3. Im ersten Theil von Schemhamphuras. Dicks vñ dünnes in die schüssel thun. Hindermaul

Hie-

CC.

Scheiſſen/küſſen/freſſen/ſauffen/anbetten. Vnden vnd oben außwerffen.

Hieher zum Kuß / der Teuffel hat in die N. geſchmiſſen/ vnd den Bauch abermal gelähret/das iſt ein recht Heiligthumb/ daß die Juden/ vnnd was Juden ſeyn wil / küſſen/ freſſen / ſauffen / vnd anbetten ſollen. Vnnd widerumb der Teuffel auch freſſen / vnnd ſauffen/was ſolche ſeine Jünger ſpeyen/ oben vnd vnten außwerffen könnten. Ibidem, fol. 511. b. §. 4.

CCI.

ſchwartz/ finſter/ Hinder- loch/vnd Stanck anbetten.

Recht iſt jhnen geſchehen / daß ſie für das ſchöne Angeſicht Göttliches Worts / dem Teuffel ins ſchwartze/ finſter/ hinder Lugenloch kucken müſſen/ vnnd ſeinen Stanck anbetten. Tom. 5. fol. 493. a. §. 3. Von den Juden vnd jhren Lügen.

CCII.

Gott/ Engel/ Furtz.

Gott im Himmel/ſpricht Doctor Furtz/vnd alle Engel müſſen lachen/vnd tantzen/ wann ſie einen Juden hören einen Furtz laſſen. Ibidem, b. §. 3.

CCIII.

Andächtige Legend von Säwen/ Fercken/ vnnd Sawpürckel.

Es iſt hie zu Wittenberg/ſpricht Sawmärel an vnſer Pfarrkirchen eine Saw in Stein gehawen / da ligen junge Ferckel vnd Juden vnter/die ſaugen / hinter der Saw ſteht ein Rabin/ der hebt der Saw das rechte Bein empor/vnnd mit ſeiner lincken Hand zeucht

zeucht er den Pürtzel übersich/ bücke vnnd kuckt mit grossem fleiß der Saw vnter dem Pürtzel in den Talmud hinein. Tom. 5. Wit. fol. 516. b. §. 4. Vom Schemhamphoras.

CcIV.

Bey den Teutschen/ sagt der teutsch Prophet/ redet man also von einem/ der grosse Klugheit ohn grund fürgibt. Wo hat ers gelesen? der Saw im (grob herauß) Hindern. Ibid. Der Saw im Hindern lesen.

CcV.

Schamhaperes/ das heist/ hie Dreck/ nit der auff der Gassen ligt/ sonder auß dem Bauch kombt. Ibid. § CcVI. Dreck auß dem Bauch.

Darumb denck vnd sey den Rabinen danckbar/ für jhren allmächtigen Schmeißdreck. Ibid. fol. 517. b. §. 3. Allmächtiger Dreck.

CcVII.

Ach! mein Gott/ mein lieber Schöpffer vnd Vatter/ du wirst mir gnädiglich zu gute halten/ daß ich (gar vngern) von deiner Göttlichen ewigen Majestät so schändlich muß reden. Ibidem. fol. 518. a §. 4. NB. Luther versteht sein Dreckreden von der Göttlichen Majestät.

NB. Luther bittet Gott vmb Verzeyhung/ daß er die Allmächtigkeit einem Dreck zuschreibt/ vnd so schändliche Gotteslästerungen außstosset/ aber solches muß er thun/ dann der Teuffel vnnd die Juden wöllens so haben/ &c.

CCVIII.

D Saw vnnd Bruntzscherben

Also hab ich/ spricht Doct. Bruntzscherben/ nun vil Jahr her gethan/ meine Bericht geben/ vnd dieweil lassen Doctor Saw/ Wittel Tölpel/ Schmid/ Rotzleffel/ Tellerlecker/ Bruntzscherben/ Heintz/ Maintz/ ꝛc. jmmer hin bellen/ ꝛc. Tom. 7. Wit. fol. 572. a. §. 3. Exempel einen rechten Christlichen Bischoff zu weyhen.

CCIX.

Von Galreden/ so die Bawren hinter die Zäun setzen.

Wischet euch zuvor selbst/ jhr wisset wol/ wo/ ehe jhr vns die Nasen wischen heisset. Es taugt nicht/ daß eine Saw wil die Taube lehren kein vnrein Körnlein essen/ so sie selbst nichts liebers frisset/ dann die Galreden/ so die Bawren hinder den Zaun setzen: das ander versteht jhr wol. Ibid. fol. 575. a. §. 3.

CCX.

Saw im Dreck.

Ein vnglaubiger weydet vnd mästet sich in dem Zeitlichen/ wie eine Saw im Dreck. In der Kichen-Postill am andern Sontag Trinitatis, fol. 89. a. 3. penult. Gedruckt zu Wittenb. Anno 1535.

CCXI.

In S. August. Regel hofiret.

Jch/ Luther/ thete Sanct Augustin in seine Regel/ wann er sie darumb auffgericht/ daß er dardurch wolt seelig werden/ ibid. fol. am 23. Sontage Trinit. fol. 192. a. §. 1.

Gleich

CCXII.

Pferds-dreck im Maul

Gleich wie ein Gauckler den albern Leuten ins Maul gülden gauckelet / aber wann sie es aufftun / so haben sie Pferds Dreck darin / so thut auch diser schändtlicher Lecker der Pabst/Paulus III. schreibt nun schier zum fünfften mal auß ein Concilium, daß / wer die Wort höret/muß dencken/es sey sein Ernst / aber ehe wir vns vmbsehen/ so hat er vns Pferdts Dreck ins Maul gegauckelt. Tom. 8. Ihen fol 209. a. §. ult. Wider das Pabstthumb zu Rom/vom Teuffel gestifft.

CCXIII.

Drecket dreckatal.

Ibid. f. 211. a. §. 2. Das ist die alte Geigen deß Pabsts in allen seinen Drecketen vnnd Drecketalen.

CCXIV.

Luther Mißt Lugenvnd

Ibid. §. 3. Das ist die Sprach deß Stuls zu Rom/ꝛc. Wann sie Teutschland die lobliche Nation nennen / das es heisse / die Bestien vnd Barbari, die nit werth seynd/deß Pabsts Mißt zufressen.

CCXV.

Ibidem, §. 3. sagt Doct. Lugenmaul/Campanus habe den Rucken gegen Teutschland kehret / sich gebuckt/vnd den Hindern auffdeckt vnnd gesprochen:

Aspice nudatas barbara terra nates.

SRA. hinder sich ARS. Welche Wort Dreckmärtel also außlecke: Sihe da du Bestia/ kucke mir in den Sra NB. Ist alles erlogen/aber er/ Luther selber/ hat die Teutschen in öffentlichen Druck/für Säw vnd vnvernünfftige Bestien außgeruffen. Tom. 6. Wit. fol. 611. a. §. 4. Im Buch/ ob Kriegsleut auch im seeligen Stand seyn. Vnd Tom. 2. Wit. fol. 139. a. §. penult.

CCXVI.

Ibid. fol. 213. b. §. 1. Gleich als wann ein Kürßner solt einen bösen Beltz flicken/da weder Haut noch Haar gut ist/ darzu bespeichelt vnd beeytert/ beschmeisset.

CcXVII.

Ibid. §. 2. Die Päbst seynd so voller Teuffel voll/ voll/ voll/ daß sie nichts dann eytel Teuffel außspeyen/ schmeissen vnnd schneutzen können.

CcXVIII.

In Hindern sehen. Ibidem, §. 3 Die Päbst decken sich selber hinden vnd fornen auff/ vnd lassen vns in den Hindern sehen.

CcXVIII.

In die Bruch thun/an Halß hencken. Ibidem, fol. 214. b. §. 2. Wann sie zornig seyn/ mögen sie in die Bruch thun/ vnnd an den Halß hengen/das wäre ein Thesem Apffel vnd Pacem für solche Heiligen.

CcXIX.

Ibid. §. 3. Fahr schon/ liebes Paullchen/ lie-

lieber Esel lecke nicht. Ach liebsts Pabsts Eselchen lecke nicht. Allerliebstes Eselein/thus nicht. Dann das Eyß ist diß Jahr sehr glatt gefroren/ weil der Wind still ist gewest/ du möchtest fallen/ vnnd ein Bain brechen/ wo dir dann im fallen ein Fortz entführe/ so würde doch alle Welt dein lachen/ vnd sagen/ ey pfui Teuffel/ wie hat sich der Pabstesel beschissen/ das were alsdann ein groß limen eræsæ majestatis. Welcher Prophet hat jemain so andächtig geschriben.

CcXX.

Ibid. f. 215. a. §. 1. Schweig du Ketzer: Was zu vnserem Mund außgehet/ das soll man halten. Ich (Dr. Märtl) hör es. Welchen Mund mainestu/ da die Förtze außfahren? (das magst du selbst halten) oder da der gute Korso einfleußt (da scheiß ein Hund ein.) Mund da die Förtz außfahren. Hund scheiß in Mund

CcXXI.

Ibidem, §. 2. Daß der Fartzesel zu Rom/ auß seinem garstigen Bauch fartzet. Fartzesel fartzet.

CcXXII.

Ibid. f. 216. a. § 1. Der Spitzbub zu Rom spey/ was er wölle in seinen Drecketalen. Drecketal vnd speyen

CcXXIII.

Ibid. f. 221. b §. 1. Der Pabst denckt jhm also: wie ich ein grosser Esel bin/ vnd die Bücher nicht lese/ so ist auch in der Welt niemand/ der sie lieset/ sondern/ wann ich mein Esel-Fortz lassen.

CLXXXVIII.

Gott kacket vnd pisset/ rotzet vnd hustet nicht.

Deß Mahomets Klugheit ist eben als wann ich Kathmärtl spreche: Gott kan nicht leben/ dann er isset vnd trincket nicht/ kacket vnd pisset nicht/ rotzet vnd hustet nit. Tom. 2. Wit. fol. 519. b §. 2. Verlegung deß Alcorans.

CLXXXIX.

Luther ist mit seiner eigenen Vnflätterey nicht zu frieden gewesen/ sondern hat seine heilige Bücher auch mit frembdem Bisam zieren wöllen.

Elephanten dreck/ schwein-Dreck.

Er sagt spricht Sawmärtel/ die wilde Saw seye geboren auß deß Elephanten Drecke/ vnnd die Mauß auß eines Schweines Drecke/ ꝛc. Solches deuten sie also: Da Noe mit seinen Kindern vnnd Thieren in der Archa waren/ wann sie auffs haimbliche Gemach giengen/ so wolt die Archa sincken/ sonderlich wann der Elephant da war. Da forchte sich Noe/ vnnd fragte GOtt/ der antwortet: Gehe daher/ vnnd bette an vor seinem Hindern/ eben zum Loch/ da der Dreck herauß gehet. Da er das thet/ gieng der Dreck herauß/ mit einem sehr grossen Schwein das wület nun in dem Dreck/ ꝛc. Luther ibidem fol.

Heimlich Gemach in der Archa Noe.

Für dem Loch betten da der Dreck herauß gehet.

CXC.

Rom deß Teuffels heimlich Gemach.

Die Statt Rom/ sagt Dreckmärtel/ ist deß Teuffels heimlich Gemach. In der Außlegung deß 111. Psalms.

Wisse/

CXCI.

Wisse/ sagt D. Vnflat / daß ein Münch/ im Closter / wann er in seiner höchsten Beschawligkeit sitzet/ vnd an seinen Herrn Gott dencket/ wie er jhn selbst mahlet vnd träumet/ vnd wil die Welt gar auß dem Hertzen werffen/ der sitzet (mit Vrlaub) im Dreck/ nicht biß an die Knye / sondern über die Ohren. Tom. 4. Wit. fol. 12. a. §. 2. In der Außlegung über das 5. Cap. Matth.

Im dreck sitzen biß über die Ohren.

CXCII.

Die Pabstesel / spricht Doct. Stanckhart / würden vns zwingen/ wo etwañ ein Stanckhart jhnen auß dem Bauch entführe/ oder jhre stinckende Füsse vnd Schuh/ für Heilthumb zu küssen. Tom. 4. Wit. fol. 376. b. §. 15. Etliche Sprüche wider das Concilium Obstantiense. NB. Kein Mensch auff diser Welt/ hat niemalen gesagt/ daß man sein Mißt werde anbetten/ als allein D. Dreckmärtel/ noch schämbt er sich nit/ solches auff andere zu lecken.

Stanckhart auß dem Bauch.

CXCIII.

Composito latè fetenti, quæso cibate.
Qui vis exclusum crimen per temporis usum.

Beiß drein/ soll fressen der Jurist/ ꝛc. Tom. 4. Wit. fol. 373. b. §. 1. Ibidem.

CXCIV.

Geistliche Armut / Gehorsam / Keusch-

heit / ꝛc. seynd eytel Sonnen vnnd Monden im Himmel: so dieweil kindlicher Gehorsam / eheliche Zucht / Göttliche Obrigkeit / willige Dienst der Vnterthanen / vnd alle Ordnung Gottes nichts anders dargegen seynd / dann Dreck in der Laternen. Das sagt der vnflätig Sawmärtel / sonst niemand. Tom. 4. Wit. f. 380. a. §. ult. Im Bericht an einen guten Freund.

Gottes Ordnūg vnnd Dreck in der Laternen.

CXCV.

Der Wein läſſet sich getrost sauffen / vnd der Säuffer wil den Preiß erjagen mit saufen. Aber zu letzt wird der gesoffen Wein Herr im Kopff / vnnd wirfft den Sawritter vnter die Banck / daß er ein Sawkoch wird / speyet vnd vnflatet daher / daß Hauß vnnd Hofstincket / da ligt dann der feine Mann / wie eine Saw ligen soll / also daß sich auch kein Kind für jhm förchtet / ja auch die Säw nicht / die doch seine Gorgel Suppen vmb jhn her fressen. Tom. 5. Wit. f 352. a. §. 3. In der Außlegung deß Propheten Habacuc.

Säuberliche Außlegung H. Schrifft.

Gorgelsuppen für die Säw.

CXCVI.

Wann ich Luther ein Jud gewesen wäre / vnnd hätte solche Tölpel vnd Knebel (wie der Pabst vnnd Bischöffe seyn) gesehen / den Christen Glauben regieren vnnd lehren / so wäre ich ehe ein Saw worden / dañ ein Christ.

Luther wolt ehe ein Saw werden / als ein Christ.

Tom.

Tom. 5. Wit. f. 434 b §. 3. Im Buch das JEsus Christ ein geborner Jud.

CXCVII.

Dann eine Saw ligt in jhren Pflaumfedern bey the auff der Gassen/ oder Mißten / ruhet sicher/ schnarchet sanfft/ förcht keine Teufel/ noch Gottes Zorn/ lebet so gar ohne alle Sorg/ daß sie nit dencket/ wo Kleyen sind/ ꝛc. Triebe man sie auff / solt sie wol krochtzen. Summa es ist eytel sicher/ sanfft Leben mit jhr. T. 5. Wit. f. 505. a. §. 3. Von den Juden vnd jhren lügen. CXCVIII. Warumb Luther lieber ein Saw wolt seyn/ als ein Christ. Saw krotzen.

Hier möchtest du billich sagen: Küsse mir die Saw auffs Pacem, vnter dem Pürtzel. Sawmärtel im Buch von den Juden. T. 5. Wit. f. 489. b. 3. 1. CXCIX. Saw vnterm Pürtzel küssen.

Ja/ spricht Doctor Breytopff / Wann ein Rabi dir in die Schlüssel vor deiner Nasen thät dicke vnd dünne/ vnd spreche: Da hast du einen köstlichen Mandelbrey / so müßtest du sagen/ du hättest dein lebenlang keinen bessern Brey geessen. Dañ/ wer sagen kan/ linck sey recht/ vnd recht sey linck / der kan auch wol sagen / daß sein Hindermaul das Fördermal / vnd sein Bauch ein Breytopff/ vnd ein Breytopff sein Bauch sey. Ibidem, fol. 512 b. §. 3. Im ersten Theil von Schemhamphuras. Dickes vñ dünnes in die schüssel thun. Hindermaul

Hie-

CC.

Scheiſſen/küſſen/freſſen/ſauffen/anbetten. Vnden vnd oben außwerffen.

Hieher zum Kuß / der Teuffel hat in die N. geſchmiſſen/ vnd den Bauch abermal gelähret/das iſt ein recht Heiligthumb/ daß die Juden/ vnnd was Juden ſeyn wil / küſſen / freſſen / ſauffen / vnd anbetten ſollen. Vnnd widerumb der Teuffel auch freſſen / vnnd ſauffen/was ſolche ſeine Jünger ſpeyen/ oben vnd vnten außwerffen können. Ibidem ; fol. 511. b. s. 4.

CCI.

Schwartz/finſter/Hinderloch/vnd Stanck anbetten.

Recht iſt jhnen geſchehen / daß ſie für das ſchöne Angeſicht Göttliches Worts / dem Teuffel ins ſchwartze/ finſter/ hinder Lugenloch kucken müſſen/ vnnd ſeinen Stanck anbetten. Tom. 5. fol. 493. 12. §. 3. Von den Juden vnd jhren Lügen.

CCII.

Gott/Engel/Furtz.

Gott im Himmel/ſpricht Doctor Furtz/vnd alle Engel müſſen lachen/vnd tantzen/ wann ſie einen Juden hören einen Furtz laſſen. Ibidem, b. s. 3.

CCIII.

Andächtige Legend von Säwen/Fercken/vnnd Sawpürtel.

Es iſt hie zu Wittenberg/ſpricht Sawmärel an vnſer Pfarrkirchen eine Saw in Stein gehawen / da ligen junge Ferckel vnd Juden vnter/die ſaugen / hinter der Saw ſteht ein Rabin/ der hebt der Saw das rechte Bain empor/vnnd mit ſeiner lincken Hand zeucht

zeucht er den Pürtzel übersich / bückt vnnd kuckt mit grossem fleiß der Saw vnter dem Pürtzel in den Talmud hinein. Tom. 5. Wit. fol. 516. b. §. 4. Vom Schemhamphoras.

CcIV.

Bey den Teutschen / sagt der teutsch Prophet / redet man also von einem / der grosse Klugheit ohn grund fürgibt. Wo hat ers gelesen? der Saw im (grob herauß) Hindern. Ibid. Der Saw im Hindern lesen.

CcV.

Schamhaperes / das heist / hie Dreck / nit der auff der Gassen ligt / sonder auß dem Bauch kombt. Ibid. § CcVI. Dreck auß dem Bauch.

Darumb denck vnd sey den Rabinen danckbar / für jhren allmächtigen Schmeiß-dreck. Ibid. fol. 517. b. §. 3. Allmächtiger Dreck.

CcVII.

Ach! mein Gott / mein lieber Schöpffer vnd Vatter / du wirst mir gnädiglich zu gute halten / daß ich (gar vngern) von deiner Göttlichen ewigen Majestät so schändlich muß reden. Ibidem. fol. 518. a §. 4. NB. Luther bittet Gott vmb Verzeyhung / daß er die Allmächtigkeit einem Dreck zuschreibt / vnd so schändliche Gotteslästerungen außstosset / aber solches muß er thun / dann der Teuffel vnnd die Juden wöllens so haben / ꝛc. NB. Luther verstehet sein Dreckreden von der Göttlichen Majestät.

CCVIII.

D Saw vnnd Bruntzscherben

Also hab ich/ spricht Doct. Bruntzscherben/ nun vil Jahr her gethan/ meine Bericht geben/ vnd dieweil lassen Doctor Saw/ Witzel Tölpel/ Schmid/ Rotzleffel/ Tellerlecker/ Bruntzscherben/ Heintz/ Maintz/ ꝛc. immerhin bellen/ ꝛc. Tom. 7. Wit. fol. 572. a. §. 3. Exempel einen rechten Christlichen Bischoff zu weyhen.

CCIX.

Von Galreden/ so die Bawren hinter die Zäun setzen.

Wischet euch zuvor selbst/ hr wisset wol/ wo/ ehe jhr vns die Nasen wischen heisset. Es taugt nicht/ daß eine Saw wil die Taube lehren kein vnrein Körnlein essen/ so sie selbst nichts liebers frisset/ dann die Galreden/ so die Bawren hinder den Zaun setzen: das ander versteht jhr wol. Ibid. fol. 575. a. §. 3.

CCX.

Saw im Dreck.

Ein vnglaubiger weydet vnd mästet sich in dem Zeitlichen/ wie eine Saw im Dreck. In der Kichen-Postill am andern Sontag Trinitatis, fol. 89. a. 5. penult. Gedruckt zu Wittenb. Anno 1535.

CCXI.

In S. August. Regel hofiren.

Ich/ Luther/ thete Sanct Augustin in seine Regel/ wann er sie darumb auffgericht/ daß er dardurch wolt seelig werden/ ibid. fol. am 23. Sontage Trinit. fol. 192. a. 5. 1.

Gleich

CCXII.

Pferds-dreck im Maul

Gleich wie ein Gauckler den albern Leuten ins Maul gülden gaucklet / aber wann sie es aufthun / so haben sie Pferds Dreck darin / so thut auch diser schändlicher Lecker der Pabst / Paulus III. schreibt nun schier zum fünfften mal auß ein Concilium, daß / wer die Wort höret / muß dencken / es sey sein Ernst / aber ehe wir vns vmbsehen / so hat er vns Pferds Dreck ins Maul gegauckelt. Tom. 8. Ihen fol 209. a. §. ult. Wider das Pabstthumb zu Rom / vom Teuffel gestifft.

CCXIII.

Drecket dreckental.

Ibid. f. 211. a. §. 2. Das ist die alte Geigen deß Pabsts in allen seinen Dreckeren vnnd Dreckentalen.

CCXIV.

Luther Mißt Lugenvnd

Ibid. §. 3. Das ist die Sprach deß Stuls zu Rom / ꝛc. Wann sie Teutschland die lobliche Nation nennen / das es heisse / die Bestien und Barbari, die nit werth seynd / deß Pabsts Mißt zufressen.

CCXV.

Ibidem, §. 3. sagt Doct. Lugenmaul / Campanus habe den Rucken gegen Teutschland kehret / sich gebuckt / vnd den Hindern auffdeckt vnnd gesprochen:

Aspice nudatas barbara terra nates.

SRA. hinder sich ARS. Welche Wort Dreckmärtel also außlecke: Sihe da du Bestia/ kucke mir in den Sra NB. Ist alles erlogen/aber er/ Luther selber/ hat die Teutschen in öffentlichen Druck/für Säw vnd vnvernünfftige Bestien außgeruffen. Tom. 6. Wit fol. 611.a.§.4. Im Buch/ ob Kriegsleut auch im seeligen Stand seyn. Vnd Tom. 2. Wit. fol. 139. a. §. penult.

CCXVI.

Ibid. fol. 213.b.§.1. Gleich als wann ein Kürßner solt einen bösen Beltz flicken/da weder Hauf noch Haar gut ist/ darzu bespeichelt vnd beeytert/ beschmeissek.

CcXVII.

Ibid. §. 2. Die Päbst seynd so voller Teuffel voll/ voll/ voll/ daß sie nichts dann eytel Teuffel außspeyen/ schmeissen vnnd schneutzen können.

CcXVIII.

In Hindern sehen. Ibidem, §. 3. Die Päbst decken sich selber hinden vnd fornen auff/ vnd lassen vns in den Hindern sehen.

CcXVIII.

In die Bruch thun/an Halß hencken. Ibidem, fol. 214.b. §. 2. Wann sie zornig seyn/ mögen sie in die Bruch thun/ vnnd an den Halß hengen/das wäre ein Thesem Apffel vnd Pacem für solche Heiligen.

CcXIX.

Ibid. §. 3. Fahr schon/ liebes Paullchen/ lie-

lieber Esel lecke nicht. Ach liebsts Pabsts Eselchen lecke nicht. Allerliebstes Eselein/ thus nicht. Dann das Eyß ist diß Jahr sehr glatt gefroren/ weil der Wind still ist gewest/ du möchtest fallen/ vnnd ein Bain brechen/ wo dir dann im fallen ein Fortz entführe/ so würde doch alle Welt dein lachen/ vnd sagen/ ey pfui Teuffel/ wie hat sich der Pabstesel beschissen/ das were alsdann ein groß limen cræsæ majestatis. CcXX. Welcher Prophet hat jemaln so andächtig geschriben.

Ibid. f. 215. a. §. 1. Schweig du Ketzer: Was zu vnserem Mund außgehet/ das soll man halten. Ich (Dr. Märtl) hör es. Welchen Mund mainestu/ da die Förtze außfahren? (das magst du selbst halten) oder da der gute Korso einfleußt (da scheiß ein Hund ein.) CcXXI. Mund da die Förtz außfahren. Hund scheiß in Mund

Ibidem, §. 2. Daß der Fartesel zu Rom/ auß seinem garstigen Bauch fartzet. CcXXII. Fartzesel fartzet.

Ibid. f. 216. a. § 1. Der Spitzbub zu Rom spey/ was er wölle in seinen Drecketalen. CcXXIII. Drecketal vnd speyen

Ibid. f. 221. b §. 1. Der Pabst denckt jhm also: wie ich ein grosser Esel bin/ vnd die Bücher nicht lese/ so ist auch in der Welt niemand/ der sie lieset/ sondern/ wann ich mein Esel-Fortz lassen.

Esel Geschrey chika chika lasse erschallen / oder gleich einen Eselsfurtz lasse/ so müssen sie es alles für Artickel deß Glaubens halten.

CcXXIV.

Schafhusten/ einnesteln/ übelriechen.

Ibid.f.222. Wol mir/daß ich/Dreckmärtl/ heute mich hart hab eingenestelt/es kam mich schon der Schafhusten an für grossem Erschröcken/ von so hohē Verstand deß Pabsts / vnd möchte leicht geschehen seyn/wo ich nicht Hosen angehabt / ich hätte es gemacht / daß die Leute nicht gern riechen.

CcXXV.

Wie Apostolisch?

Ibid f.223.a. §.1. Höreſt du es/Leſer/du mußt hie nit lachen / oder möchteſt auch/ wie ich / den Schafhusten kriegen / vnnd wo dir die Hosen nit hart anligen/ soltestu auch wol ein Vnlust anrichten / die man mit Trozischen vnd Wacholdern müßte verjagen.

CcXXVI.

Hosen stincken.

Ibidem,fol.223. a.§. 3. Hie werden dem Pabst die Hosen stincken/ꝛc.

CcXXVII.

In die Cron deß Pabsts hofiren.

Ibid.b.§. 1. Darzu mögen wir sein Wapen/ da er die Schlüssel führet / vnnd seine Cron darauff mit Gewissen auffs heimlich Gemach führen / vnnd zur Vnternotturfft brauchen/ darnach ins Fewr werffen (besser wäre es/dem Pabst selbst.)

CcXXVIII.

Ibidem. In dessen/ soll ein Christ/wo er deß Pabsts Wapen sihet / daran speyen/ vnd Dreck werffen / nicht anders / dann so man einen Abgott anspeyen/vnd mit Dreck werffen soll/ Gott zu ehren. Dreck werffen.

CcXX IX.

Ibid.fol.227.b.§.3. Darumb fragen wir nicht darnach / was der Pabst Esel in seinen Drecketen hiewider tobet. Drecket.

CcXXX.

Ibidem.fol.231.a §. 2. Ist der Pabst vnd das Pabstthumb/dem Teuffel auß dem Hindern geboren.

CcXXXI.

Ibid. b. §. 2. Quodcunque. Muß dem Pabst Alle heissen: Alles / was auff Erden ist / Kirchen / Bischöffe/Käyser/Könige / villeicht auch alle Förtze aller Esel/ vnd sein aigen Fortz auch. Förtz/ aller Esel

CcXXXII.

Ibidem. Vnangesehen / daß diser Fortz Doctor Dreckmärtel vnd Scheißprophet/ dermassen alles bedeckelt/bedreckelt/bestencket/bekürtzet/ also daß sein Leib vnnd Seel/Lung vnnd Leber/Maul vnd Athem/Mund vnd Magen/Schrifften vnd Bücher/Dinten vnd Feder/ Lehr vnd Glauben/ alles durchdreckelt/eingedreckelt/außgedreckelt/überdreckelt ꝛc. Dañoch ist jhm solchs alles zuwenig NB.

Luther hat so vil Dreck in seinen Gedancken gehabt/ daß er sie nit hat können außsprechē.

vnd bittet vmb Verzeyhung/ daß er mit seiner Dreck: vnd Fartz: vnd Scheisserey jhme vil/ vil vil zu wenig gethan habe Ach! mein lieber Bruder/ spricht der Fortz Doctor/ in Christo/ halt mirs ja zu gute/ wo ich hier oder anderstwo so grobe Reden/ von dem leydigen/ verfluchten monstro zu Rom. Wer meine (beschißne) Gedancken weiß/ der muß sagen/ daß ich vil/ vil/ vil zu wenig thu/ ꝛc.

CCXXXIII.

Luther ist im Dreck müde worden.

Ibidem, f. 232. a. §. 3. Ich muß auffhören/ ich mag nicht mehr in dem lästerlichen/ höllischen Teuffels Dreck vnnd Stanck sudlen. Wer den Teuffel wil hören reden/ der lese deß Pabsts Drecket vnd Bullen.

CCXXXIV.

Pabst vnnd Fortz.

Ibidem, b. §. ult. Daß die Könige sich vor dem gemahlten Teuffel/ oder jhrem aigen Star/ oder für deß Pabsts Fortz förchten wolten.

CCXXXV.

Drecket.

Ibidem. Der Pabst mahlet mit seinem Wapen das Drecket/ Omnes.

CCXXXVI.

Rasen/ furtzen.

Ibidem. Wie Nicolaus Pabst/ Omnes, hie raset vnd furtzet.

CCXXXVII.

Ibidem, fol. 233. a. §. 1. Ich/ Doctor Furtz/ hätte

hätte schier gesagt / wie deß Teuffels Förtze/ꝛc CCXXXVIII. Teuffels Fortz.

Ibidem. Wie spricht aber der Pabst? Komm her Sathan/vnd hättestu noch mehr Welt/ dann diſe / ich wolt ſie alle annemmen / vnnd dich nicht allein anbetten / ſondern auch im Hindern lecken. Im Hindern lecken.

CcXXXIX.

Ibidem. Es iſt alles / ſpricht Dreck: vnd Fortz-märtel, mit Teuffelsdreck verſiegelt / vnd mit Pabſt Eſelsförtzen geſchriben. Teuffels Dreck/ Eſels-Förtze.

CcXL.

Ibidem, §. 2. Warumb leyden ſie ſolches von einem faulen Wanſt / groben Pabſteſel vnd Fartzeſel zu Rom? Fartz Eſel.

CcXLI.

Ibid. b. §2. Nein ſpricht Fartzeſel Pabſt. Fartzel-Eſel.

CcXLII.

Ibid. §. 3. Nein ſagt Pabſt Fartzeſel. Fartz-Eſel.

CcXLIII.

Ibid. §. 4. Nein ſpricht Eſel Pabſt fartz. Fartz-Eſel.

CcXLIV.

Ibid. §. 5. Nein ſpricht Eſel fartz Pabſt. Fartz-Eſel.

CcLXV.

Ibid. §. 6. Nein ſpricht Eſel Pabſt fartz. Fartz-Eſel.

CcXVI.

Ibid. §. ult. Wer nit meinen Fortz anbettet/das iſt eine Todtſünde. Förtz anbetten.

CcXLVII.

Im Hindern lecken. Ibid. fol. 234. a. §. 1. Wer nicht / wo ich so binden wurde / mich im Hindern lecken wolte / das wäre eine Todtsünde.

CcXLVIII.

Fartzer. Ibidem, §. 6. Nein spricht der Fartzer zu Rom.

CcXLIX.

Drecket vñ Drecketal. Ibid fol. 235. b. §. ultim. Pabst muß alle seine Drecket vnd Dreckekal vnd Bullen verbrennen.

CCL.

Dreck. Ibidem, fol. 236. a. §. 3. Der Pabst Esel weiß nichts weder vom Glauben / noch Verheissung / noch GOTtes Gebotten / hält die Kirchen vor einen Eselstall / oder Sawstall / da er mit seinem Dreck innen regieren möge.

CCLI.

Sich bescheissen. Ibid. §. 4. Das heißt auff Teutsch in seiner Klugheit sich beschmeissen.

CCLII.

Dreck. Ibid. Da ligt der Pabst in seinem aigenen Dreck.

CCLIII.

Fartz-Esel. Ibid. b. §. 2. Ich / Doctor Fartzer / kan den Pabst mit gutem Gewissen für ein Fartzesel halten.

Ibi-

CCLIV.

Ibidem 5. 3. Ich fartzender Prophet/ bin erschrocken / vnd mainete trawen/ es donnerte so sehr/ so gar einen grossen scheutzlichen Fortz der Pabsteſel hie ließ fahren. Er hat gewißlich mit grosser Macht gedruckt / daß er solchen Doñenfortz herauß pauſt hat. Wunder ists/ daß jhm das Loch vnd Bauch nicht zerrissen seynd. Fortz. Doñen-Fortz.

CCLV.

Ibidem, §. Da wird der grosse Fortz deß Pabst Esels villeicht sagen / daß ste villeicht Ratten/ Mäuse/ vnd Läuse/ oder wanns gut wird/ Säw geweydet haben/ auff daß allein der Pabsteſel der Schäffer / vnnd alle Apostel Säwhirten bleiben. Grosse Fortz.

CCLVI.

Ibid. fol. 238. a. §. Daß dich Gott straffe: daß dich Gott straffe / sag ich / Doctor Dreckmärtel/ der du für Gott/ ꝛc darfſt herauß speyen/ du seyest allein Hirte aller Schafe Christi/ ohnangesehen die Evangelia / ꝛc. dawider du speyest/ vnd wirfſt deinen Teufelsdreck auß. Teuffels Dreck.

CCLVII.

Ich prophetischer Dreckmärtel / rede meine grosse Anfechtung mit vngeschickten (mit Dreck gespickten) Worten/ das wird mir NB. Ibidem b. §. 1.

mein

mein Herr Christus verzeyhen / vmb welches willen ich alles thu / vnd ein solcher grosser Unflat bin.

CcLXVIII.

Blut vñ Arß fliessen.

Ibidem. Ey das ist ein Scarper Jurist / wer dich Esel / Schützen / Bacchanten / mit Ruthen striche / daß dir das Blut vom Arse flösse.

CcLIX.

Ibidem, fol. 239. a. §. 2. Der Teuffel muß es ja also machen / daß er einen Stanck hinterfich lasse / dardurch man wisse / daß er da gewesen. NB. Wann Luther kein solchen Gestanck hinder jhm gelassen / wer wolt wissen / daß er da gewesen wäre?

CcLX.

Fartzen wie ein Esel.

Ibidem, fol. 241. b. §. 1. Der Pabstesel wil in der Kirchen Herr seyn / ob er wol kein Christ ist / nichts glaubt, nichts kan / dañ fartzen / wie ein Esel.

CcLXI.

Drecket.

Ibid. fol. §. 3. Der Pabstesel raset in seinen Drecketen.

CcLXII.

Dreck vnnd Stanck

Ibid, f. 243. a. §. 4. Seynds die / so Marcolfum / oder Dieterich von Bern / oder Eulenspiegel / oder deß Pabst Dreck vnd Stanck lesen?

Ibi-

CcLXIII.

Ibidem, fol. 244. a. §. 4. Decretal/Sext/ Clementin/ Extravagant/ Bullen/ das ist alles Teuffels Dreck vnd Stanck. Dreck vnnd Stanck.

CcLXIV.

Ibidem, fol. 245. b. §. 2. Der Pabst gibt Teuffelsdreck vnd Stanck zu lohn.

CcLXV.

Ibid. fol. 246. b. §. 2. Was wir Esel farzen vnd tungen/ das müssen die Bestien wol für Artickel halten. Farzen vnd tungen.

CcLXVI.

Ibid. §. 3. Die Historien sagen also/ dar- wider deß Pabsts Farzen nichts gilt/ ꝛc. Farzen.

CcLXVII.

Doct. Dreckmärtls Evangelische Gleichnuß. Es gemahnet mich jhr eben/ wie der schändlichen Fliegen/ die vns zu weilen in der natürlichen Noth/ auff dem heimlichen Gemach/ wöllen in den Hindern kriechen/ vnnd in derselben Rosen vnnd feinen Blumen sich weyden/ vnd jhr Hönig saugen/ vnd darnach herfür fliegen/ wann sie den Rüssel vnnd Füsse daselbs wol besudelt haben/ wöllen sie vns im Angesicht/ auff der Nasen/ Backen/ Maul/ an dem aller ehrlichsten Ort sitzen/ als kämen sie auß einem wolriechenden Lustgarten/ oder Apotecken. Tom. 8. Ihen. fol. Evangelische Gleichnuß. In Hindern kriechen.

257.a.5.3. In der Vorred D.M.L. auff den Dial. M. Johan Frederi.

CCLXVIII.

Scheiß-Poet. Arß-Hummel.

Ibid.fol.258.a.§.1. Solcher Fliegen eine ist Sebastian Franck / oder der Scheiß-Poet / sagt der Scheißprophet / Lemchen / der auch ein solche Arßhummel ist.

CCLXIX.

Luther helt sein Arß für Heyligthumb.

Der Pabst / Cardinal / vnnd die schebichte Mönch / sagt der schebig Prophet / achten sich der Predig nicht / gehen darfür mit Heiligthumb vnd Narrenwerck vmb / ey küsse mich auffs Heilthumb / ja küsse mich auffs Leder / ich hätte schier was anders gesagt. Als wañ das nit teutsch gnug wäre / darzu in der Kirchen / in der Predig / auff der Cantzel / juxta illud, eloquia Dei eloquia Casta. Tom. 8. Ihen. fol. 280. b.§.3. In der Predigt von S. Pauls Bekehrung.

CCLXX.

Hosen auffnesteln.

Wo das nicht helffen wolt / spricht Hosen Märtel / so wolt ich die Hosen auffnesteln / vnd überhin springen / daß mir die Rippen solten krachen. Luther im Buch genañt / daß die Wort Christi (das ist mein Leib) noch fest stehen. Tom. 2. Wit. fol. 131.a.§.3. & Tom. 3. Ihen. f. 346. b.§.3.

CCLXXI.

Ins Badkleydt thun.

Ich sprech doch / spricht Sawmärtel / wann sie auffs höchst zörnen / liebe Herrē zörnt jhr / so geht von der Wand / thut in ewer Bad-

kleidt/vnd henckets an Halß. Luther im Buch genañt/ Warnung an die liebe Teutschen. Tom. 7. Wit. f. 470. b. §. 1. & Tom. 7. Ihen. fol. 280.

CCLXXII.

Wöllen die Bischöffe solche vnsere berufftene Pfarherren nit für geweyht halten / das mögen sie wol lassen / der Teuffel bitte sie darumb / vnd gehen von der Wandt / so stossen sie den Hindern nit. Luther im Buch genañt von der Winckelmeß vnd Pfaffenweyhe. Tom. 7. Wit. fol. 494 & Tom. 6. Ihen. fol. 98. Dz Hindern zerstossen.

CCLXXIII.

Wol meinen etliche/ jhr haltet meinen gnädigsten Herrn darumb für Hans Wurst / daß er von Gottes (dem jhr feind seyt) Gaben/ starck / fett / vnd völliges Leibs ist. Aber meinet was jhr wöllet/ so thut in die Bruch/ vnd henget sie an den Halß / vnd macht darvon euch ein Galredt (oder gestandens) vnnd fressets jhr groben Esel vnnd Säw. Luther im Buch genañt / wider Hans Worst. To. 12. Wit. fol. 310. & Tom. 7. Ihen. fol. 407. a. §. 1. In die Bruchthum-

CCLXXIV.

Du/ Hertzog Heinrich von Braunschweig / solltest nit ehe ein Buch schreiben / du hättest dann ein Fortz von einer alten Saw gehört. Da soltest dein Maul gegen auffsperen vnd sagen: Danck habe/ du schöne Nachtigal/ da höre ich einen Text/ der ist für mich. Der Fortz vñ einer alten Saw. Ibidem Tom. 12. Wit. f. 329. & Ihen. 428.

CcLXXV.

Gülden Bruch. Der Kayser hat dem Pabst auch übergeben die güldene Bruch / hinden von lauterm Golde / fornen von Indischem Golde gemacht / daran hinden zween Rubin wie die Essigkrüge groß / forne zween Smaragd / wie die Straußayer / dem Allerheiligsten im Bade zugebrauchen. Tom. 4. Wit. f. 440. a. in margine d. In der Verteutschung der Donation Constantini. Vnd Tom. 6. Ihen. fol. 487. b. in margine.

D Evangelist.

CcLXXVI.

Bibel vnterm schwantz Ihr verdambten Juden / seyd ihr doch nit werth / daß ihr die Bibel von aussen solt ansehen / ꝛc. Ihr sollet allein die Bibel lesen / die der Saw vnterm Schwantz stehet / vnnd die Buchstaben / so daselbst herauß fallen / fressen vnd sauffen. Luther im Buch genandt von den Juden vnd ihren Lügen. Tom. 5. Wit. fol. 479. & Tom. 8. Ihen. fol. 75.

D Apostel.

CcLXXVII.

Juden Fortz. Gott im Himmel vnd alle Engel müssen lachen vnnd dantzen / wann sie / spricht Fortz-Märtel / einen Juden hören einen Fortz lassen. Ibid. fol. 493. b. Wit. & fol. 87. Ihen.

CcLXXVIII.

Gott vnd der Engel Frewd. Vnnd stracks im nachfolgendem Blat / hab ich dir / sagt Doctor Fortz / nicht droben gesagt / daß ein Jud solch Edl / thewr Kleynod

ist /

ist/ wann er ein Pomp läßt/ so tantzet Gott vnd alle Engel / vnnd wann er gleich gröbers thet. über eines Juden Pomp.

CcLXXIX.

Hab ich Dreckmärtel etwas gesündiget / so friß du Teuffel den Mißt darvon / der sey dein / ich bekümmer mich nichts darumb. Mißt fressen. Luther in der ersten Predig über der Leiche deß Churfürsten Hertzog Hansen zu Sachsen. Tom. 1. Wit. fol. 439. & Tom. 5. Ihen. fol. 501.

CcLXXX.

Keine Sünde ist mehr in der Welt/ dann der Vnglaube. Ander Sünde in der Welt / seyn Herr Simonis Sünde/ als wann mein Hänßgen vnd Lengen in den Winckel scheist / deß lachet man / als sey es wol gethan. Also machet auch der Glaube / daß vnser Dreck nicht stincket vor Gott/ꝛc. NB. Der Lutherisch Glaub aber / der allen Gestanck vom Dreck hinweg nimbt / vnnd an sich zeucht / der muß redlich stincken / also daß der Lutherische Dreck besser ist als der Lutherische Glaub/ weil er stinckt / vnd der stinckt. Dreck nicht stinckt. Luther in der Haußpostill zu Jena gedruckt Anno 1559. in der ersten Predig über das Evangelium Johann. 3. am Pfingstmontage/ fol. 259. Winckel scheissen. Glaub macht / daß der Lutherisch Dreck nicht

CcLXXXI.

Was aber den Artickel belangt/ darinn sie begehren / daß wir von dem Legaten vnnd Der Pabst.

soll den Luther im Arß lecken.

Pabst vmb Erlaubnuß deß jenigen / daß sie vns wöllen nachlassen / bitten sollen: Bitte ich / jhr wöllet auff gut Amßdorfisch zuvor etwa in ein Winckel anworten / daß vns der Pabst vnnd Legat im Arß lecken wöllen. Luther in einem Sendschreiben an M. Spalatinum, bey Chytræo in hist. Aug. confessionis.

CCLXXXII.

Beym Hindem fluchen.

Zur selbigen Zeit (in illo tempore) da Doctor Martin die rothe Ruhr hätte / ꝛc. sagte er / man solte nicht bey dem Hindern fluchen noch schwören / oder sein spötlich gedencken. Luther in den Tischreden von Kranckheiten vnd derer Vrsach / fol. 356. b. §. antepenult. Franckfort.

CCLXXXIII.

Bauch kurtzen / Furtz lassen.

Wider die Theologen der Hohenschul zu Paris schreibt Doctor Furtz also: Ja / liebe Esel / man lässet euch auff dem Polster sitzen vnnd Lampreten fressen / wann euch dann der Bauch kurtzet / vnnd ein Furtz lässet / so dringet vns dahin / es sey ein Artickel deß Glaubens. Tom. 1. Ihen. fol. 548. b. §. 2. Vrtheil der Theologen zu Pariß über die Lehr D. Luthers.

CCLXXXIV.

Teuffel / seyn Mutter vnd der Hinder.

Von Hertzog Heinrich von Braunschweig schreibet Doctor Arßwisch also: Es ist Vieh vñ Stall / sprach der Teuffel / vnnd trieb seiner Mutter eine Fliege in den Hindern. Luther

im

im Buch wider Hanß Wurst/fol. 418 b. §. 1. NB. Diſes Evangeliſche Sprichwort hat Luther öffter gebraucht. Eodem tomo, fol. 432. b. § 3.

CcLXXXV.

Wie offt aber Dreckmärtel in bemeltem Buch wider Hertzog Heinrich mit Dreck vmb ſich beiſſe/ iſt verdrüſſig vnd vnnoth zu erzehlen / dañ jhm dieſer Fürſt von Braunſchweig durchauß nichts anderſt iſt / als Heintz / Teuffelsdreck / Heintz Teuffel / der wie ein Teuffelsdreck ſtincket / in Teutſchland geſchmiſſen / der eytel Teuffel auß ſeinem gantzen Leib vnnd hölliſchen Rachen ſpeyet / deß Pabſtthumbs Dreck vnd Drecketal / vnnd Stänckgemach verthey-dingt / ꝛc. Da auch der König Pharao vnnd die ſeinigen / da ſich GOtt gegen jhnen wendet / in die Schuh vnd in das Meer geſchmiſſen haben müſſen / ꝛc. fol. 430. b. §. 1.

Dreck. Dreck ſchmeiſſen. Speyen. In die Schuh ſchmeiſſen.

CcLXXXVI.

Doctor Eſelfurtzer ſagt / man ſoll die Juden mit Eſelsfürtzen krönen. Tom. 8. Ihen. f. 67. a. 2. Von den Juden vnd jhren Lugen.

Mit Eſels-Fürtzen krönen.

CcLXXXVII.

Ibid. fol. 85. a. § 4. ſagt Doctor Sawpürtzel / die Saw küſſe mir die Saw auffs Pacem, vnder dem Pürtzel.

Die Sau küſſe vnter dem Pürtzel.

CLcXXXVIII.

Ibid. fol. 90. b. § 1. Hab ich dir nicht droben geſagt/ daß ein Jud/ ein ſo edel Kleinod

Pomp lassen. ist/ wann er einen Pomp läßt/ so tantzet Gott vnd alle Engel/ vnnd wann er gleich gröbers thät/ so solt mans dannoch für ein gülden Thalmud halten/ vnd was solchen heiligen Menschen gehet vnten vnnd oben/ das sollen die verfluchten Goym billich vor eytel Heyligthumb halten.

Heiligthumb/ was vnden vnd oben von Juden gehet.

CcLXXXIX.

In das Maul thun. In Hindern kriechen. Ibid. fol. 96. b. § 1. Wer nun Lust hat/ ꝛc. der lasse jhm diſe Juden frewlich befohlen seyn. Ists nit genug/ so lasse er jhm auch ins Maul thun/ oder kriech jhm in den Hindern/ vnd bette dasselbig Heilthumb an.

CcXC.

Dreck werffen. Ibidem, fol. 99 b. 4. Man soll die Juden mit Säwdreck werffen/ so ferrn man sie sihet/ vnd keine Barmhertzigkeit erzeigen.

CcXCI.

schmeissen. Bäuch läeren. schmeissen/ vnd dasselbe küssen/ fressen/ sauffen/ anbettē/ speyen/ oben vñ Ibidem, fol 110. 2. §. 6. Hieher zum Kuß/ der Teuffel hat in die N geschmissen/ vnd den Bauch abermal geläeret/ das ist ein recht Heyligthumb/ daß die Juden vnnd was Juden seyn wil/ küssen/ fressen/ sauffen/ vnnd anbetten sollen. Vnd widerumb der Teuffel auch fressen vnd sauffen/ was solche Jünger speyen/ oben vnd vnden außwerffen können. Hie seynd die rechten Gäste vnd Wirthe zu

sam-

sammen kommen/habens recht gekocht vnnd angericht/ ꝛc. Der Teuffel ward ein schöner Engel geschaffen/ ꝛc. Vnnd ist ein Teuffel worden/der nun mit seinem Engelischen Rüssel frißt/vnnd mit Lust frißt / was der Juden vnder vnnd ober Maul spyet vnnd spürtzet. Ja das ist seine Galrede worden / darinn er sich weydet/wie eine Saw hinter dem Zaun vmb S. Margreten Tag/ ꝛc.

vnden auß. werffen/ kochen/ anrichte

Pfui prophet. Pfui A. postel. Pfui Evangelist

CCXCII.

Ibidem,fol.111.a.§.2. Da schmeißt vnd sprützt er(der Teuffel) sie auch so voll/daß es an allen Oertern von jhnē außschwadert/vnd schwemmet eytel Teuffels Dreck. Ja der schmeckt jhnen ins Hertz. Da schmatzen sie/ wie die Säw.

Pfui dich Säw Doctor.

CCXCIII.

Ibidem,fol.257.b.§.1 In der Vorrede auff den Dialogum M. Ioan. Frederi. Das ist deß Teuffels aigne Art vnd Ambt / daß er seinen Rüssel in der armen Menschen Sünden suddelt/wület vnd rüttelt/ als wolt er den Dreck gerne so groß vnd breit machen/ daß der Himmel voll stancks/ vnd Gott mit allen Engeln herauß gestenckert würde.

Dreck wülen/ Dreck rüttlen/ groß vnd breiter Dreck.

CCXCIV.

Ibidem. Da kreucht er (Sebastian Franck) allen frommen in den Hindern/ ꝛc. hat seinen

In Hindern kriechen

Dreck vor die Nasen vnnd Maul halten.

Lust an solchem seinen Balsam vnnd Thesem/helts darzu vns auch für die Nasen vnd Maul/als solten wir jhm dancken vnd loben/ daß er vns einen solchen Stanck vnnd Teufelsdreck vor die Nasen bracht hat/ oder wie eine grosse Arßhummel/das solchen grossen Vnflat/ in das Angesicht durch seine Bücher gekleckt hat. CCXCV.

Arßhummel.

Ibidem,fol.283.b.§. 3. In der letzten Predig/ die Doctor Vnflat zu Wittenberg gethan/ auß dem 12. Cap. zun Römern. Vom Abendmahl sagen die Sacramentierer/ was soll Brodt/ Wein? wie kan Gott/ der allmächtig/ seinen Leib im Brodt geben? Ich wolt daß du müßtest mit dem hindern Maul/ ꝛc.

Sacrament vñ Hindern aul.

CCXCVI.

Ibidem, fol. 380. a. §. 2. In der sehr ernsten Schrifft an Churfürstliche Befelchshaber. Die Juristen sollen jhren Abgott den Pabst nicht in mein Kirchen setzen/ dann sie haben wol andere Ort/da sie jhres Pabsts Hindern anwischen können.

Den Hindern wischen.

CCXCVII.

Ibidem,fol.378.a.§. 1. In der Schrifft an M. Joan. N. Pfarher zu N. von den Junckern vom Adel. Welche vorzeiten vnder dem Pabst/ sagt Dreckmärtel/ eytel Teuffelsfürtz vnnd Dreck haben müssen hören.

Teuffels Förtz vnnd Dreck.

Tora

CCXCVIII.

Tom. 7. Ihen. fol. 359. b. §. 2. Wider den Bischoff zu Magdeburg / sagt Doctor Unflat von dem Cardinal vnd Ertzbischoff zu Maintz / der ein geborner Marggraf zu Brandenburg / ꝛc. Der Cardinal bringe solche faule / zerrissene / beschissene / vnnd stinckende Lunten für / daran beyde Teuffel vnnd Menschen billich jhren Hindern wischen.

Beschissene Lunten. Den Hindern wischen.

CCXCIX.

Tom. 6 Ihenens. fo. 533. a. §. 3. Wird obbemelter Cardinal von dem beschißnen Propheten / ein Scheiß-Bischoff / Scheiß-Pfaff genennet.

Scheißbischoff / Scheißpfaff.

CCC.

Ibid. fol. 361. a. §. 3. In der harten Straff- vnd Warnung Schrifft an den Ertzbischoff zu Maintz. Weil dann Ewer Cardinalische Heiligkeit dem Kayser in sein Cammergericht scheißt / ꝛc. darzu alle Welt vnnd Vernunfft für faule Arßwische helt / ꝛc. so wirdts / ob Gott wil / vnser Herr Gott schicken / daß Ewer Cardinalische Heyligkeit den Dreck selbst wird müssen außfegen.

In das Käyserliche Cammergericht scheissen. Arschwisch / Dreck fegen.

CCCI.

Ibidem, fol. 494. a. §. 1. In der Donation Constantini, sagt Doctor Unflat. Der Pabst sey so voll vnd toll von Lugē / daß er allenthalben in seinen Rechten so grewlich köcket vnnd

Köcken / speyen.

schwedern vnden vnd oben. speyet/ daß seinem Gott/ dem Teuffel selbs/ möcht darfür grawen. Aber wir/ spricht der Saw Doctor/ haben seine Säw müssen seyn/ vnd alles fressen/ was der Teuffel vnten vnnd oben durch jhn geschwedert hat.

Ccc ii.

Tom. 4. latino Ihenens. fol. 349. b. & f. 350. schreibt Doctor Unstat in seinen Commentarijs oder Außlegung über den heiligē Matthæum also: (Omne quod intrat in os, in ventrem abit) Christus odiosè illud tantum exaggerat, quod est cibo pessimum, *scilicet stercus*. Germani, ut sunt homines elegantes suâ linguâ, præcipuè cùm de hoc opere loquuntur, istam Christi sententiam crasso suo more ita efferent: Qui in cibo ponunt justitiam, sunt sancti CONCACATI & MERDOSI: Eorum enim sanctitas constat in CACANDO & MINGENDO. Egregia profectò sanctitas, quæ per LATRINAM in secessum ejicitur, &c. quasi diceret Christus. Ah! putatis, Moysen locutum esse de edendo & CACANDO? Quasi Deo scilicet curæ esset, quid edas aut CACES, &c. Ideo sunt MERDOSI (ut vulgo dicitur) beschissene Propheten/ quorum doctrina & justitia est MER-

Dreck in der Speiß.

Beschissene vnd bedreckelte Heiligen Scheissen/ seichen. Scheißhauß Pfui Evangelist.

DA & OLETVM, &c. Christus non loquitur de cibo, vel STERCORE, sed de alijs, quæ hominem verè inquinant, &c. Illi offenduntur, quòd suam STERCORARIAM justitiam non adoro: & ego non deberem offendi, quòd veram & puram justitiam non curant? LASS SIE IHREN DRECK FRESSEN deß Teuffels Namen. Dreck fressen.

Auff Teutsch mit Urlaub zureden: (Alles was in Mund eingehet / das gehet in Bauch.) Christus wil allein das mit Abschewen groß machen / daß das böseſt ist in der Speiß / nemblich den Dreck. Die Teutschen / wie sie in jhrer Sprach pfuierlich seyn / würden diſe Christi Mainung fein grob außsagen / nemblich / die in der Speiß jhre Gerechtigkeit suchen / das seyn beſchiſſene vnnd dreckechtige Heiligen. Dann jhr Heyligkeit beſtehet in Scheussen vnnd Brunßen. Ist wahrlich eine herrliche Heyligkeit / die durch den Hindern in das Scheißhauß geworffen wird / ꝛc. als wann Christus sagt. Ach meinet jhr / daß Moyses von Essen vnnd Scheiſſen habe geſagt? Als wann Gott daran gelegen wäre / was du eſſeſt oder ſcheiſſeſt / ꝛc. Darumb seyn ſolche Leuth (die in Essen vnnd Trincken Gerechtigkeit ſuchen) beſchißne Propheten / deren Lehr vnd Gerechtigkeit Dreck vnd Mißt ist / ꝛc. Christus redt Säuberliche Außlegung deß Evangelij. ums. pfui der schäd.

nicht von Essen oder Dreck/ sondern von andern Sachen/ so den Menschen warhafftig verunreinen/ ꝛc. Sie wöllen zürnen/ daß ich jhr dreckichte Gerechtigkeit nicht anbette: Vnnd ich solt nicht zörnen/ daß sie nichts nach der rechten vnd reinen Gerechtigkeit fragen? Lasset sie jhren Dreck fressen/ deß Teuffels Namen. NB. Man köndte die H. Schrifft dannoch wol außlegen/ wann man schon nicht also mit Dreck/ Scheissen vnd Brunzen zuwerffe.

CCCIII.

Ins Niderkleyd hofieren.

Ibidem, In den übelriechenden Commentarien über Matthæum, fol. 320. Sie wöllen weder vnser Frewd noch Trawren. So sprechen wir: Liebe Welt/ thue ins Niderkleyd & vnd hengs an Halß.

CCCIV.

In die Händ hofieren

Ibidem, fol. 325. Da Christus fragte/ ob man mög ein Schaaf am Sabbath auß der Gruben ziehen / Da stehen sie wie die Pfeiffer / so den Tantz verderbt haben / vnnd haben jhnen selber in die Händ hofiert.

CCCV.

Ibidem, fol. 336. Der Teuffel jsset gerne niedliche Bissen / vnnd thut gerne an reine Oerter/

Oerter/dañ er hält sein Vnflat für Bisam vnd Balsam. Wie Luther. NB. In die Tauff pferchen.

CCCVI.

Tom. 6. Ihenens. 322. b. §. 1. Etliche Sprüche wider das Concilium Obstantiense, Was schadets/ man verbiete auch den Kindern die Tauffe. Dann es möcht etwann eins darinn ersauffen / oder drein pferchen. Gott beschmissen.

CCCVII.

Ibid. §. 2. O wie solte der Teuffel Moysen vnnd seinen Gott beschmissen haben / wo diese kluge Leuth zu der Zeit gelebt. Stanckhart auß dem Bauche küssen.

CCCVIII.

Ibidem fol. 324. a. num. 174. Wo etwann ein Stanckhart jhnen auß dem Bauch entführe / ꝛc. vns für Heylthumb zu küssen geben / ꝛc.

CCCIX.

Tom. 5. Ihen. fol. 501. §. 4. über die Leich H. Hansen/Churfürsten zu Sachsen. Teuffel/hab ich / Luther/ etwas gesündiget/ so friß du den Mißt darvon / der sey dein.

CCCX.

Ibidem, fol. 528. a. §. 4. In der Trost-schrifft an einen vom Adel/ꝛc. Der allerbeste Rath ist / wann einer vom Teuffel angefochten wird / daß er sage: Wolan Teuffel / laß mich vngeheit/ ich kan jetzt nicht deiner Gedancken warten / ich muß reisen / fahren / essen / trincken / ꝛc. Item / ich muß jetzo frölich seyn/ komb morgen wider/ Item/ lieber Teuffel kombst du mir näher / so lecke / ꝛc.

AU.

ZWeiffels ohne werden sich vil verwundern/ das Martin Luther/ als Doctor/ oder vilmehr ein verwirrter Ketzer/ solchen Vnflat hat nit allein außsprechē/ sondern gar beschreiben mögen/ sonderlich die von Blindeck/ werden sich jhres Lugenvatters annemmen/ vnd/ wie jhr Gebrauch/ sprechen: Diß ist ein Fabel/ vnd wider vns erdichtes Wesen/ es laßt sich vil thun/ wo stehet es aber geschriben/ da hast du es fein klar/ dann jedes Ort vnnd Blat benennt wird/ wo es der Luther beschriben hat/ so was mehrer gemelt wird/ als die Sach an jhme selbst ist/ was wird es helffen/ dann je mehr man euch beweißt vnd sagt/ je verstockter vnd halßstarriger jhr seyd: Diß ist aller Ketzer Gebrauch.

A B C D E F G H I K L M N O
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 20 30 40 50

P Q R S T V W X Y Z.
60 70 80 90 100 101 102 103 104 105.

Durch welches

Martin Luther von der haimblichen Offenbahrung deß 13. Cap. am End mit aignen Tauff- vnnd Zunamen angedeut wird. Da Johannis spricht: Hie ist Weißheit. Wer Verstand hat/der rechne zusammen die Zahl der Bestien / so er mit siben Köpffen vom Meer gesehen herauß steigen: Dann es ist ein Zahl oder Nam eines Menschen haltet in sich Sechs hundert / sechs vnnd sechtzig / welches da heist

Martin Luther.

30. 1. 80. 100. 9 40. 20 101. 100. 100. 5. 80.
M a r t i n L u t t e r.

Wann dann vergifft deß Dracken Dunst /
Ist gifftig Lutters Lehr vnd Kunst /
Dann dieſen ja die heilige Schrifft /
Mit eines Dracken Namen trifft.

Daher.

30. Man wend sich hin/man wend sich her/
1. Auff Gifft ist grünt deß Lutters Lehr/
80. Redet doch dises St. Johann
100. Thue nur sein Schrifft schawen an;
9. In seiner Offenbahrung ein
40. Nennt jhn Johann ein Drack zu seyn.
20. Leichtlich darauß zu schliessen ist/
101. Vmb wievil Lutter schädlich ist;
100. Thut also dir die heilig Schrifft/
100. Trewlich entdecken Lutters Gifft.
5. Es wird die Zahl der Bestl sein
80. Recht 666ig sein.

666. Rechne so findests.

E N D E.

Digitized by Google